THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

Sechster Band.

Jahrgang 1859.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. u. zu Aufsefs, Dr. jur. et philos., erster Vorstand des germanischen Museums
Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen
Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Achenbach, J., Dr., Gerichtsassessor, in Siegen.
Andresen, Andr., Dr., Conservator am german. Museum.
Barack, Karl Aug., Dr., Sekretär und I. Conservator bei der Bibliothek des germanischen Museums.
Bartsch, Karl, Dr., Professor an der Universität zu Rostock.
Bell, William, in London.
Bube, Adolf, h. Archivrath, in Gotha.
Costa, E. H., Dr., in Laibach
Eye, Aug. v., Dr., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen des german. Museums.
Falke, Johannes, Dr., Conservator bei der Bibliothek des german. Museums.
Fickler, C. B. A., Dr., Professor, in Mannheim.
Gaupp, E. Th., Dr., geh. Justizrath u. Professor, in Breslau (†).
Gautsch, Karl, Dr., in Dresden.
Gengler, H. G., Dr., Professor an der Universitat zu Erlangen.
Grote, Reichsfreiherr, auf Schauen.
Hafsler, K., Dr., Professor, in Ulm.
Hektor, Enno, I. Sekretar des german. Museums.
Herschel, Archivar, in Dresden.
Hohenreuther, J. B., Gerichtsaccessist, in Worms.
Kade, L. Otto, Cantor und Musikdirektor, in Dresden.
Kausler, Ed., Archivrath, in Stuttgart.
Kelle, Dr., Professor an der Universitat zu Prag.
Keller, Adelb. v., Dr., Professor an der Universität zu Tübingen.
Kindscher, F., Oberlehrer, in Zerbst.
Kosegarten, J. G. L., Dr., Professor an der Universität zu Greifswald.
Latendorf, Friedrich, in Neustrelitz.
Ledebur, Leop. Frhr. v., k. preufs. Hauptmann a. D., Direktor der Kunstkammer etc., in Berlin.
Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nurnberg.
Lutzelberger, Stadtbibliothekar, in Nürnberg.
Märcker, Tr., Dr., k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar. in Berlin.
Mooyer, E. F., in Minden.
Morel, Gall, P., Rektor des Stifts Maria-Einsiedeln.
Muller, Joh., Dr., Conservator bei der Alterthumssammlung des german. Mueums.
Otte, H., Pfarrer, in Frohden.
Petters, Ign., Gymnasiallehrer, in Leitmeritz.
Primbs, C., Rechtspraktikant, in Nurnberg.
Reufs, Friedr. A., Dr., qu. k. Professor, in Nurnberg:
Ricke, Dr., in Nordhausen.
Schlickeysen, Rechnungsrath, in Berlin.
Schneller, Jos., Stadtarchivar, in Lucern.
Schreckenstein, Frhr. Roth v., II. Vorstand des germanischen Museums.
Schreiber, Heinrich, Dr., Professor, zu Freiburg.
Soltl, J. M., Dr., geh. Hausarchivar und Professor an der Universitat, zu Munchen.
Tucher, Frhr. v., Oberappellationsrath, in Munchen.
Urbanstadt, Nic Urban v., k. k. Finanzbezirkskommissar. in Eger.
Voigt, Joh., Dr., k. pr. Regierungsrath und Professor an der Universitat. zu Konigsberg.
Wagner, Jos. Mar., in Wien.
Weller, Emil, in Zürich.
Wocel, Joh. Erasm., Dr., Professor an der Universitat zu Prag.
Zingerle, Ign V., Dr., Professor und Bibliothekar an der Universitat zu Innsbruck.
Zopfl, H., Dr., Hofrath und Professor an der Universitat zu Heidelberg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Biographieen. Fürsten.

Ein Brief des Grafen Henrich von Nassau an die Stadt Siegen. 1445.

Mitgetheilt von Dr. Achenbach, Gerichtsassessor, in Siegen.

Engelbert I. von Nassau (ältere Dillenburgische Linie), welcher um 1404 die Herrschaft Breda in den Niederlanden erwarb, hinterliefs bei seinem Anfangs der 1440er Jahre erfolgten Tode zwei Söhne Johann und Henrich. Dieselben regierten zunächst die nassauischen Lande, ohne eine Theilung vorzunehmen. Erst im Jahre 1449 kam eine Schlufstheilung zu Stande, nach welcher Henrich im Allgemeinen die deutschen Stammbesitzungen, Johann die Grafschaft Vianden und die niederländischen Erwerbungen erhielt. Eine 1447 vereinbarte Theilung wurde hiemit aufgehoben.

In Beziehung auf die der Theilung vorausgegangenen Jahre sagt der nassauische Geschichtschreiber von Arnoldi (Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder und ihrer Regenten, Bd. 2, S. 163):

„Johann und Henrich, welche bisher ihre sämmtlichen Erblande, in vollkommener Eintracht, gemeinschaftlich benutzt und regiert hatten, fanden doch im J. 1447 eine Theilung rathsamer."

Der nachfolgend mitgetheilte, bisher unbekannte Brief des Grafen Henrich ergibt jedoch, dafs die beiden Bruder in heftigem Streite lebten und darum eine Auseinandersetzung nicht zu Stande bringen konnten. Aus diesem Briefe gehet ferner hervor, dafs Graf Henrich Anspruche erhob, welche die spätere Theilung ihm nicht zuerkannt hat. Die Grafschaft Vianden, die Herrschaft Grimberg und Conroy (im Briefe konrith), Breda u. s. w. wurden dem Grafen Johann zugewiesen, obwohl die Grafschaft Vianden von der kinderlos verstorbenen letzten Eigenthumerin, Grafin Elisabeth von Sponheim, dem Grafen Henrich und seiner Gemahlin Genoveva von Virneburg bei deren Verehelichung zugesichert war.

Nicht nur hierdurch dürfte aber der Brief des Grafen Henrich der Mittheilung werth erscheinen; der eigenthumliche Umstand, dafs sich beide Landesherren an eine von ihnen beherrschte Stadt gleichsam zur Rechtfertigung ihres bisherigen Verfahrens wenden und dabei ohne Schonung die angeblichen Ungerechtigkeiten des Gegners aufdecken, gibt ein charakteristisches Bild des Verhältnisses des Landesherrn zu seinen städtischen Untersassen während des Mittelalters und läfst die Entfernung ermessen, in welche die Gegenwart jenen Zuständen der Vergangenheit gegenuber getreten ist.

Henrich Graue zu nassauwe zue vyanden zu dietzo vnd Herr zue Sleyden.

Vnsern fruntlichen gruß mit Rechter gonst. Eirsame besonder frunde vnd liehen getruwen. Wir han gesien, als der Edel vnser lieber broeder Johann graue zu nassauwe etc. vch geschrieuen huit, vnd sere hoe ermaent, das ir versorget vnd verwart, das Ime an synen

slosßen vnd steden vngebruch vnd ververronge nit geschiee. das wnt vngleufflichen ludet. mit me lenger schryfft. In dem ersten. als er ruret. das en fremde nympt. das wir bouen vnd benyden. In groissem vnd cleynem. eyn glych broeder syn wollen etc. meynen wir vnd getruwen des. das solchs eyne gotliche gebuerliche sache sy. als das eyn iglicher verstendiger mach prouen. Es ist wair. das er vnder vns beyden der eldeste ist. wir wissen aber nit. war vmb he vur vnd boben vns solich vnredelich. vnbroederlich vnd vnglych. furtell suchet. als er meynt zu haben. des eynß deils hie nageschrieuen steit. Na deme er vnß nit vur gestermet gestryden. ader eyneche landt vnß vor erworben hait. Doch vmb das wir g'ne zweyonge vnd Irronge. verhuet. vnd vns broederlich mit Ime gehalden betten. haben. wir en sere fruntlichen vnd gutlichen. zu allen zyden. vnd vff allen dagen zu Siegen, zu falkenb'g vnd zo Breda ersoicht. vnd Ime eyn groiß furteil zu allen tzyden geboden. vnd en ouch vur vnßern eldesten broeder. In Redelicheit erkant. des er In syme brieue vch gesant geswyget. Wir han en ouch fruntlichen gebeden. sich mit vnß zu halden. als sich vnser aldern gleufflichen vnd fruntlichen sammt gehalden haut. darzo wir all zytt willich geweist syn. des he vnß abegegangen ist. Vnd als er schrybet. wie wir mit sere vnweselichen vnd vnbeqweinen worthen gutliche daghe abegeslagen vnd offenbarlichen gesprochen sollen han. he neme vnß das vnser. das ist wair das he vns das vnser nympt. vnd soll sich wair fynden. vnd getruwen das vnser worthe seer Redelich geweist sollen syn. Wie woil dns pruefflich ist. Weme das syne genomen wirt. das solichs Int guede nit alle zytt zo nemen steit. Vnd wie wir vff den gutlichen dach geantwort han. moeget ir hie na hoeren. He meynt ouch wir haben den selnen vnßn reden na gegangen In mnissen he rurt von der graueschafft vyanden. mit der huldonge dn selbs. das wir die kurtzlich alda genomen sollen han. etc. So was wir des dn selbs gethan han. haben wir billich vnd vur langen zyden gethan. da onser broeder ouch nye keyne huldonge ader eyde gehat hait. als billich ist. Na deme die graueschafft vyanden vnser eygentom ist. Wnnt vnß die mit vnser ersten Ilusfrauwen seligen zu hillichs guede ist gegeuen wurden. von vnser frauwen von spoenhem der got gnade. die der lande eyn Recht erue was. vnd vns die von vnder ader von moider nit ist vff erstoruen. na vßwisonge siegel vnd brieuen. wir dauon han. das wir also wnir konnen bewysen. Vnser vnter selige hait ouch die von vnser wegen Inne gehalt bynnent syner zytt. vnd besser dan nehtzich dusent gulden davon gehaben. die vns zom besten noch nit komen syn. dair vmb In deme lande Ime keyne huldynge gebuerlich ist zu doen. Wie woil he meynt. das dat wyder got. Recht. vnd vn Redelich sy vnd vmb des willen. donckt vns das Ime solcher vnredelicher swynder vnglauffhefftige schryfft nit von vns noit geweist wer (?) Vns were aber woil elagens noit geweist. dns wir doch durch broederlich truwe. verhalden hatten. bis an diese zytt. vnd woil gemeynt he sich bedacht solde han. dan Eirsame guede frunde nn allen ergangen sachen. Reeden. wyderreden vnd geboten. wir selbs montlichen mit Ime vnd vnsern frunde von vnser wegen an vnßn broeder vnd syne frunde gutlich vnd fruntlich gedaen han. vnd meynten zweydracht vnd Irronge zo verhueden. So moißen wir vch verkondigen vnd offenbaren. da zo he vns twynget. mit seiner schryfft he vch gethan hait. als vnßn frunden den solichs nit billich lieff syn sall. die groisse vngleufflich vnbroederlich bytruw. he an vns bewyset hait vnd bewyset. Na deme er vns zom eirsten begynnet vur zo enthalden. vnser gut vnd erue. das vnser vnd nit syn ist, nemlich grymberg vnd konrith mit Iren 20 behorigen des wir siegell vnd briene han. vnd vns na gerne vn gleufflich machte als vns bedoncken will. das doch abe got will In syner macht nit syn sall. Item beheldet er vns vnser moderliche erue landt vnd lüde. gereyt vnd vngereyt vur. Da zo wir so woil als he geboren syn. also dns vns eyde vnd huldynge nit von vnße vndersaißen dnselbs zo breda vnd In deme lande wyderfaren mochte. Item hait er vns sngen doen durch syne frunde. he wulde vns zu solcher gereyder hauede vnse vader vnd moder. selige achter gelaissen hant. komen Inissen. vnd des anderen komen zo eyme gutlichen dage. Die hauede mit der schult sie dan schultig sint blieuen. glych halff vnd halff zo deylen. da zo wir allezyt willich vnd bereyt zo syn geweist. so wie vns das dan vur gelacht ist wurden mit schonen reden. vnd do wir solchs sollen han bestaen zo doen. hait he vns dat mit eyme seer fremden vn geburlichen vurnemen wyderlacht. also das vns des keyne wyß hait moegen gedyen. Wir han zom lesten begert. das er vns doch die gereyde hauede will siehen laißen mit huechern. brieuen. Registern vnd andern na laiße dar zo gehorende des hait vns ouch nit moegen gebueren vnd ist vns vnredelich geweigert. dns wir alles han gutlich laißen nn staen. Vnd als vns diese vngutlicheit wyderfaren ist. han wir diß zo mael Int guede nit moegen konnen genemen vnd haben gesait. das wir dar vmb noch zur zytt nit berneden syn zo eyme gutlichen dage zo verstaen. Wir wolden Ime anders noede Redeliche fruntliche dage geweigert hauen. vnd ouch noch noede doen solden. Wir han ouch gesait. als he schriuet vnd dns ist wair. Neme er vns dns

vnser also. so gedeneken wir anderswo wyder zo nemen. so wie die wort dan zo breda gelut han, vnd des will vns. beduneken. das vns des noch gantz noit sy. He schrybet ouch, he sy nit In meynonge vns icht zo nemen ader vur zo enthalden. wil vns nit bedoncken. das solchs sy. na ergangen sachen als vur steit. sondern he wil vns laissen komen. zo deme wir gerichtet syn. Nu lieue frunde vnd getreuwen. uff das ir den gront dieser sachen versteit. so hait vns vnser broeder syne frunde laißen sagen. so wie In brabant recht sy. das he lant. lude. sloß vnd heirlichkeit. gebot vnd verbott. vnd alle heirschaft. daselbs haben solle. vnd wir nit me dan den dritten penning sollen haben von der recht-fallender gulde. vnd keyne wononge. gebot. verbott ader heirlichkeit. vnd dasselbe sollen wir von Ime zo lehen haben vnd dragen. das vns zo mael vngotlich vnd vngebuerlich doncket syn. Na dem he vns keyn gut vur erworben hait. als vurß steit. Dair vff vnser meynonge vnd antwort ist geweist. das wir vmb vnser vaderlich vnd moderlich erue vnd gut nit rychten wollen In brabant. Na dem wir grauen von nassauwe geboren syn. Want vns dat vnbroderlich doncket vur genomen syn. mit vns zo rechten. Vnd sieh ouch vnser vader vnd vetdern selige In der maissen nit gehalden hant. Wir wysten veh noch woil viel me von vnßn gebrechen zo schryuen, des vns dan noit were. das wir noch zur zyt an staen laißen. Doch eirsame lieue frunde vnd getruwen. wie diesem ist. vnd na solchem vnglauben onse broder zo vns hait. so wollen wir vns doch entgeen veh In diesen sachen nit anders halden. dan vns woil gebueren sall. Vnd wolden veh noede angesynnen. das veh vngebuerlichen syn. ader eynehen vngelymp brengen solde. vnd dencken veh eyn gnediger h̄re zo syn vnd veh by uwern fryheyden vnd heirlicheiden zo laißen. Im maißen wir das bis an diese Zytt ouch gethaen han. vnser h̄re got sy mit veh. Gegb. vnder vnßr̄e sgl. vff den funften dach von September anno dn̄i. M°CCCC°xlquinto.

Den Eirsamen vnßern besondern lieuen getruwen vnd frunden Schultheißen. Burgermeistern. Scheffen. Rait vnd gantzer gemeynde. vnser Statt Siegen.

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

Zwei unbekannte Handschriften, welche einen Tractat Meister Eckharts enthalten.

Von Professor Dr. Kelle in Prag.

Bei einer von den bestehenden Katalogen unabhängigen Durchsicht aller in der Prager Universitäts-bibliothek befindlichen deutschen Handschriften fand ich zwei Codices aus dem 15. Jahrh., in denen sich Eckharts Tractat: „Das sint dy rede der unterschaydung dy der vicarius von durringen der prior von Erffurt und bruder eckhart mit sulchen kinden het dy in dieser rede fragten und vil dinges do sy safsen in collocationibus mit einander“ befindet. Pfeiffer kennt diesen Tractat (Meister Eckhart, S. 543—578) in drei Papierhandschriften, welche gleichfalls aus dem 15. Jahrh. stammen (a. a. O., S. X, Nr. 42. w; Nr. 43—44. x^{ab}). Die eine von diesen Handschriften (XVI. G. 25), Papier in Octav, beginnt: „Registrum der matery der unterschaydung.“ Auf fol. 2^b — 74^a steht der Text des Tractates im Wesentlichen wie bei Pfeiffer a. a. O.; fol. 75^a — 112^b enthält: „Daz puch von den spruchen der lerer“ etc.; fol. 113^a — 132^a: „vor der emphahung des sacramentes“; fol. 128^b: „nach der entphahung des sacramentes“, und nach vier weifsen Blättern folgt auf fol. 137^a — fol. 385^b eine Uebersetzung des Buches „De imitatione Christi“.

Die andere Handschrift (XVI. F. 1), Papier in Quart, beginnt: „In disem puch wil ich sagen etwas von dem leben der heiligen frawen sant birgitten“; fol. 198^b: „hye hebt sich an das leben der erwirdigen frawen katharine“ .... fol. 251^a: „Von der erhebung sant birgitten“....; fol. 279^a: ..... „mereke ezwelf nyz der betrachtung des leydens ih̄u“ .....; fol. 290^a inc. — fol. 382^a expl.: „das puch. das. da heifst das puch des lebens. Got sey gelobt. geschriben am mitwoch for pfingsten Anno domini tausend vir hundert LXXIII jar. Fol. 293 steht: Difsen tractatum will ich machen nach der unterweisung des gewifsens mit sleehten worten umb der sleehten menschen willen und will jn nemen und eziben aufs den spruchen der lieben heiligen nach der weis einer ezweyveldegen red. Darjunnen die ynnig sel sol fragen durch die betrachtung der ezuht der ewigen warheit und der jnwendig mensch sol antwurten durch die betrachtung“ ....; fol 382^b — 427^b endlich steht Eckharts erwähnter Tractat, gleichlautend mit dem Texte der ersten Handschrift.

Bibliographie.

Unbekannte Einblattdrucke bekannter Autoren.

Von E. Weller in Zürich.

Im Anzeiger 1857 beschrieb ich zwei populäre Darstellungen von Kometen, die eine (in Nr. 10) von L. Thurneisser, die andere (in Nr. 11) von W. Hellbach. Sowohl der Astrolog als der Pfarrer haben es bei einer nicht bewenden lassen. Thurneisser z. B. be-

nutzte eine Raubgeschichte zu einer der damals gewohnten Strafpredigten:

„Warhafftige Abconterfeyung oder gestalt, des angesichts Leupolt Juden, sampt furbildung der Execution, welche an jhme etc. nach innhalt Göttliches vnd Keyserliches Rechten vollnzogen worden ist etc. L. T. Z. T.“ (d. i. Leonhart Thurneisser zum Thurn). Ohne O. u. J. (Berlin 1573). Fol. mit colorierter Radierung und 211 Verszeilen:

„Ob du gern wustest fromer Christ,
Was dis fur gemelt vñ bildwerck ist,
So merck das nackent, vnd angsicht
Zeigt Leupolt Jud den Ertzbofswicht“ etc.

Dieser Uebelthäter wurde am 28. Januar 1573 zu Berlin hingerichtet.

Hellbach versuchte sich an einem unschuldigeren Gegenstande:

„Gewisse vnd warhaffte Abcontrafeytung dreyer Ehern, so zu Eckardfshausen etc. gewachsen sind. Durch Wendelinum Hellbachium, Pfarrherrn daselbßt in kurtze Reimen verfasset.“ Frankfurt am Mayn, bei Paul Reffelern. O. J. (1578). Fol. mit Holzschnitt und 36 Verszeilen:

„Drey solcher Eeren lieber Freundt,
Diß jar allhie gewachsen seind“ etc.

Ein anderer Pfarrer bereimte eines jener Monstra, die zu jener Zeit häufiger gewesen oder mehr beachtet worden sein mussen als jetzt.

„Ein ware eygentliche Abconterfeyhung eines Kalbs, so in disem 56. jar. Am iij. tag Martij, von einer Khu kommen. In einem Stetlein Bergerdorff genandt, Welchs sechs Fufs, zwey Haubt vnd zwen Schwentz, sambt seinem Hindern inn der mitte gehabt, etc. Wie dise Figur klerlich anzeyget.“

Am Schlusse: „Joachim Magdeb: Prediger zu Hamburg. Gedruckt zu Nurnberg bey Hans Kramer am Geyerfsperg“ O. J. (1556). Fol. mit color. Holzschnitt und 31 Verszeilen.

Wir gehen noch einige Jahre zurück und finden zwei Beschreibungen eines Mannes, welcher Maler und sicherlich auch der Dichter war.

„Ein wunderbare doch froliche gestalt vnd gewechs, eines halmen zimlicher dickin eines geraden Mannes hoch, mit funffzehen Ehern, iedoch die mittelst Eeher lenger vnd volkomeñer dan die andern, bey Mulsch am Bruchrain, Im 1541. jar gewachsen.

Von Heinrich Vogtherren Conterfeit.
Mit Romisch. Konig. Maiest. Freiheit.“

O O. u. J. (Strafsburg, Th Berger 1541). Fol. mit color. Holzschnitt und 40 Verszeilen.

„Secht zu jr Christen all zu gleich
Was Gott fur bildt von himelreich“ etc.

„Ein warhafft wunderbarlich vor vnerhorte Figur vnnd gewächs So zu Albersweiler bey Landauw am Rhein im Jar der geburt Christi M.D.XLI. zu Herbstzeit erfonden worden. Diser traub ist Romischer Koniglicher Maiestat zu Speir von Heinrich Vogtherren Malern burger zu Strafsburg wie hie zu gegen warhafftig abconterfeit.

Mit Kayserlicher vnd Konigklicher Maiestat Freyheit.“

O. O. (Strafsburg, Th. Berger). 1542. Fol. mit color. Holzschnitt und 28 Verszeilen.

„Zwen Trauben an eim reben ast
Zusamen seind eingewachsen fast“ etc.

„Signa et prodigia in sole et luna, Viennae Austriae visa. Anno M.D.LVII.

Magnifico atque clarissimo viro Georgio Brandtstettero Sacrae Rom: Hung: Bohaem: &c. Reg: Maiest: Consiliario, & Celeberrimae huius Urbis Viennensis Consuli dignissimo, Domino ac Patrono suo gratioso.“

Lateinischer Text, signiert: „Ambrosius Ziegler ibidem verbi Dei Minister.“

Darauf: „Thomae Ruef Tyrolensis Carmen de pareliis. VI. Calend: Anno 1557. visis. (16 Distichen.)

Viennae Austriae excudebat Raphaël Hofhalter.“

O. J. (1558). Imp. Fol. mit color. Holzschnitt (Nordlichtartige dreieckige Strahlen, der Mond mit langem Lichtstreif.)

(Fortsetzung folgt.)

Englische Instrumentisten.

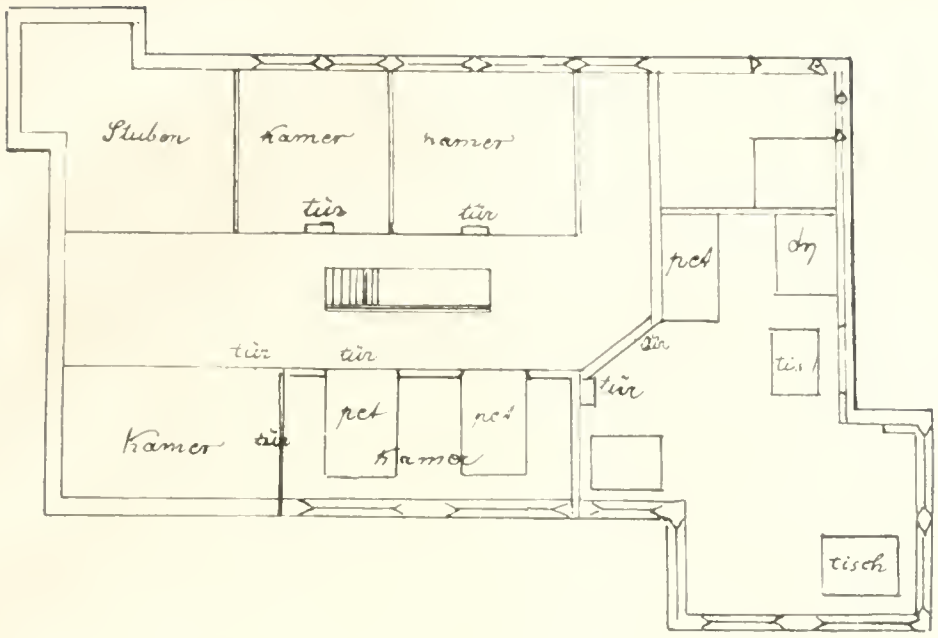
Kunst. Tonkunst.

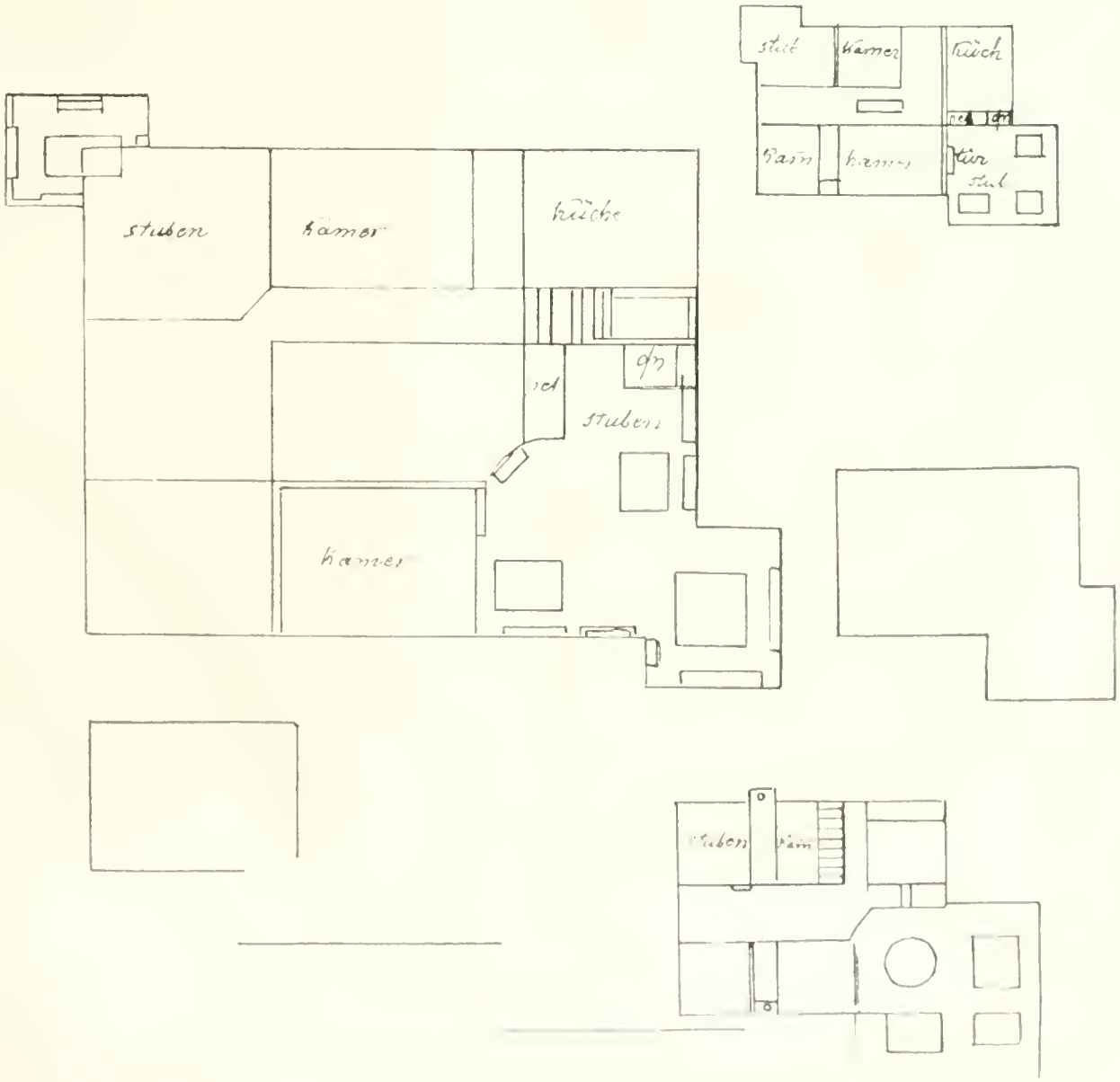
Von L. Otto Kade, Cantor und Musikdirektor, in Dresden.

Es ist in diesen Blättern mehrfach (s. Jahrg. 1854, Nr. 1, Sp. 13 f. und Jahrg. 1851, Sp. 87) von den sogenannten englischen Comödianten und deren Bedeutung die Rede gewesen. Eine ähnliche Frage möchte ich mir in Bezug auf die sogenannten englischen Instrumentisten erlauben, die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts öfters erwähnt werden. Ich fand sie zum ersten Male in zwei Handschreiben des Churfürsten Christian I. von Sachsen genannt, die im hiesigen k. Hauptstaatsarchiv aufbewahrt werden. Das eine derselben ist an den König von Dänemark (Friedrich II.) gerichtet und vom 19. October 1586 datiert. Es lautet, wie folgt:

An Se. Königl. Majestät zu Dänemark.

Ew. Königl. Majestät Einspänniger, welchen Sie den Englendischen Instrumentisten zugeordnet, hat


Stuben
Kamer
Kamer
tür
tür
pet
tür
tür
tür
tür
pet
pet
Kamer
Kamer
tisch


stuben
Kamer
küche
pet
stuben
Kamer
stuben
Kamer
Küch
Kam
Kamer
tür
stub

Uns Ew. Konigl. Maj. Schreiben zu seiner Ankunft bei Uns zurecht uberantworten lassen. Dafs nun Ew. Königl. Majest. Uns auf Unser freundlich Bitten Uns nicht allein diese Instrumentisten freundlich haben zukommen lassen, sondern auch mit denselben zuvor vff eine gewisse Unterhaltung vorgleichen vnd ihrer Abfertigung halber so fleissige Vorsehung haben thun lassen, vnd also derohalben Sich so oft vnd vielmals Unserthalben bemuhet, dessen thun Wir Uns gegen Ew. Konigl. Majest. ganz dienstlich vnd freundlich bedanken.

Waidenhain, den 19. October 1586.

Das zweite dieser Schreiben ist an „den Hausvoigt Hansen Thilo“ gerichtet und lautet:

Lieber Getreuer: Unser gnädigster Befehlich ist, Du wollest vnsern Englendischen Instrumentisten von Unsertwegen auferlegen, sich alsbald nach Deiner Anmeldung mit ihren Instrumenten anhero bei Tags vnd Nachts zu Uns zu begeben, vnd die Trauerkleider, so Wir ihnen machen lassen, mitzubringen, damit sie allhier darinnen auffwarten konnen; vnd damit sie der Fuhre halber nicht gehindert werden, wollest Du ihnen Unserer Kutschen eine, so die Sachen pflegen zu fahren, welche unter denselben am besten fortkommen kann, verordnen, der sie bis gegen der Zosse (?) führe, bei Tags vnd Nachts, allda sie zu ihrer Ankunft Amtsfuhre bekommen werden, auch demselben Kutscher befehlen, dafs er nach ihrer Ankunft gegen der Zosse (?) folgenden Tags vollends ledig hereinfahren soll, vnd solches Alles dermafsen mit Fleifs bestellen, damit berührte Instrumentisten je eher, je besser allhier sein mögen.

Berlin, den 25. October anno 1586.

(Konigl. Sächs. Hauptstaatsarchiv Copial 535.)

Aus dem ersten dieser beiden Handschreiben scheint hervorzugehen, dafs der Churfürst Christian I. diese englendischen Instrumentisten sich kommen liefs, um ihre Leistungen kennen zu lernen. Der Churfurst scheint jedoch an denselben nicht so grofsen Gefallen gefunden zu haben, dafs er durch sie bewogen worden wäre, diese Musik auch an seinem Hofe bleibend einzuführen. Denn noch weit später, in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts, ist in den Acten des Geheimen Staatsarchivs von einem gewissen Englendischen Instrumentisten John Price viel die Rede, der eine ähnliche Musik auch am sächsischen Hofe einzurichten sich mehrfach erbietet. John Price wird auch wirklich den 23. April 1629 zum Director derselben mit 300 Thlr. angestellt, ohne dafs jedoch aus den diese Anstellung begleitenden Umständen ein zuverlässiger Schlufs auf die Art und Weise dieser Musik gezogen werden konnte. John Price äufsert zwar selbst, dafs er die sogenannte „kleine Kammermusik auf franzosische, englische, auch da es von Nöthen auf jetzige italienische Manier, wie man dieselben am kaiserlichen Hofe mit 2, 3 oder mehreren Personen instrumentaliter zu musiciren pflegt“, auch am sächsischen Hofe gern eingefuhrt hätte, wie er sie mit Hulfe seiner beiden Schwäger am Hofe zu Würtemberg glucklich ins Werk gesetzt habe, und erbietet sich auch, „einige Knaben auf seine Manier abzurichten“; allein wir kommen darum der Sache nicht näher, und es entsteht immer die Frage, wie war die Musik dieser englischen Instrumentisten beschaffen, namentlich aber welche Instrumente mögen sie gespielt und welche Tonstucke ausgeführt haben? Weder die Acten des hiesigen Staatsarchivs, noch die Tonwerke dieser Zeit geben uns den erwünschten Aufschlufs. Um gefällige Belehrung wird gebeten.

Handschriften von A. Dürer im brittischen Museum. Bildende Kunst.

Von unserem geehrten Herrn Mitarbeiter, Wil. Bell in London gehen uns folgende interessante Notizen zu, die wir, gleichsam als Nachtrag zu den im vorigen Jahrgange von Naumann's Archiv vom Oberbaurath Hausmann gemachten Mittheilungen: „Die Werke Albrecht Durers im Printing-room des British Museum“, mit einigen Abkürzungen, Zusätzen und einer lithographierten Tafel wiedergeben*).

„Manche, Nürnberg und Deutschland uberhaupt betreffende Denkmäler befinden sich in den Sammlungen des brittischen Museums, die einer näheren Untersuchung werth wären. Besonders interessant sind drei Bände mit Originalaufsätzen und Handzeichnungen von Albrecht Durer, die meines Wissens niemals in Druck erschienen sind. — Das Werk ist in 4 Foliobände eingebunden, Band I mit pag. 219, Band II mit 140, Band III mit 200, Band IV mit 151. Eine Notiz in dem offiziellen Kataloge: the above vols. are the originals of Albert Durers „De symmetria partium in rectis formis humanorum corporum. fol. Nurnberg 1532“, ist

*) Was die letztere betrifft, so haben wir dieselbe nach einer uns gefällig mitgetheilten Durchzeichnung, ohne eigene Vergleichung mit dem Originale, fertigen lassen. Ist es somit auch kein vollstandiges Facsimile, was wir geben, so bleiben doch Anhaltspunkte für die Betrachtung genug übrig. Ueberhaupt bezweckt unsere Mittheilung nur, zur weiteren und genaueren Untersuchung Anlafs zu geben.

nicht ganz richtig, indem das Ganze in der eigenen Handschrift von Durer deutsch geschrieben ist, mit allerlei Notizen, Zusätzen u. s. w. auf allerlei Papier, eng geschrieben, bald durchstrichen und bald uberschrieben, so dafs das Manuscript das Ansehen eines ersten Entwurfes erhielt. Die Anzahl der eingefugten Zeichnungen ist, wie schon eine flüchtige Vergleichung ergibt, ungleich grofser, als die in den gedruckten Ausgaben. Durch alle vier Bande sind Papierschnitzel mit Entwurfen von Festungsplänen, architektonischen Verhältnissen u. s. w. eingefugt, unter anderen auf dem letzten Blatte von Bd. III die Grundrisse eines mehrstöckigen Wohnhauses (s. die lithographierte Beilage), vielleicht des eigenen des Kunstlers*). Eine Zeichnung mit zwei Darstellungen einer Fechtubung, Bd. II, p. 1 r., trägt die Jahreszahl 1512. Die früheste Jahreszahl, welche eine, jedoch nicht hinreichend genaue Durchsuchung der 4 Bande ergab, war 1508, Bd. I, p. 131.

Bd. III. fängt mit einem Entwurfe von Dürers Briefe an Konig Ferdinand an, worin er seine Verdienste um die Befestigung von Städten und Flecken heraushebt und bittet, dafs er seine Kunst anderswo anbringen durfe. Dieser Entwurf enthält Verbesserungen von seiner eigenen Hand. Dann folgt eine amtliche (?) Copie seines Briefes an Pirkheymer dieserhalb.

Die Handschrift ist im Allgemeinen sehr abgekürzt und schwer zu entziffern."

Es scheint, dafs die im Londoner Museum aufbewahrten A. Durer'schen Handschriften ähnliche seien, wie sie die Stadtbibliothek zu Nurnberg besitzt: erste Ideen und Entwurfe Durer's zu seinem Werke: Vier Bücher von menschlicher Proportion, von seiner Hand zu verschiedenen Zeiten, bald eilend, bald sorgfaltiger zu Papier gebracht.

Bekanntlich wurden die in Nurnberg aufbewahrten Brouillons nebst kleineren und grofseren Ueberresten des für den Druck ausgearbeiteten und zu diesem auch wirklich benutzten Manuscripts des 2., 3. und 4. Buches in der Auktion des Kreisrath Colmar, literarisch-artistischen Nachlasses für die Stadtbibliothek ersteigert. Colmar hatte diese Handschriften mit der v. Murrischen Bibliothek im Erbschaftswege überkommen. Es ist nicht bekannt, von wem v. Murr sie erlangte. In seinem Buche: „Beschreibung des vornehmsten Merkwürdigsten in Nürnberg", 1. Ausg. vom J. 1778 berichtet er auf S. 451 von der Bücher-sammlung des hiesigen Syndicus Negelein, welche von dessen Grofsvater, Prediger Joachim Negelein, herrührte, und gibt auf S. 452 als in derselben befindlich:

„das Autographum von Albrecht Dürer's vier Buchern von der Symmetrie des menschlichen Leibes,"

an. In Heller's „Das Leben und die Werke A. Durer's", 2. Bd. 3. Abth. S. 998, liest man aber, die Dresdener kgl. öffentliche Bibliothek besitze die — vom Drucke sehr abweichende — Dürer'sche Handschrift des 1. Buches; sie sei aus der gräfl. Bruhl'schen Bibliothek in die konigliche gekommen; erstere habe solche wahrscheinlich von dem Magister Joach. Nägelein zu Nürnberg erhalten. Was man bei Heller als wahrscheinlich angezeigt findet, erscheint in Falkenstein's Beschreibung der kgl. öffentlichen Bibliothek S. 453 als Gewifsheit; er sagt, die Handschrift sei von Graf Bruhl aus der Nägelein'schen Bibliothek für 100 Dukaten erkauft worden, übergeht aber den Umstand, dafs der gedruckte Text von jenem des Manuscripts in erheblicher Weise abweiche, mit Stillschweigen, äufsert eben so wenig, dafs letzteres blos das 1. der 4 gedruckten Bücher des Proportionswerkes in sich begreife, woran jedoch kaum zu zweifeln ist, da Heller's Angaben sich auf Schottky's Mittheilungen gründen, welchen wohl Vertrauen geschenkt werden darf. Wenn aber Falkenstein, wissentlich oder unwissentlich, dieses Verhältnifs verschwiegen haben sollte, so wird doch wohl die Angabe S. 18 seines Buches, nachdem die gräfl. Bunauische Bibliothek am 13. August 1764 für 40,000, sei 4 Jahre darauf, in demselben Monat, die gräfl. Bruhlische Sammlung für 50,000 Thaler gekauft und der damals churfurstl. Bibliothek einverleibt worden, ihre Richtigkeit haben. Hat Graf Brühl das Ganze oder nur einen Theil des Dürer'schen Manuscripts zum Proportionswerke, und dann vor 1764 erkauft, so begreift man nicht recht, wie v. Murr das Dürer'sche Autographon der 4 Bücher von der Symmetrie des menschlichen Leibes in seinem Buche von 1778 als noch in Händen des Syndikus Negelein befindlich nachweisen konnte.

Wie und wo v. Murr zu den Durer'schen Handschriften gekommen war, weifs man, wie gesagt, nicht. Bekannt aber ist, dafs er in einem der Verzeichnisse verkäuflicher Bücher, Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche, welche er von Zeit zu Zeit drucken liefs und verbreitete,

„Folia 59 autographa Alberti Dureri, e libro III et
„IV Symmetriae, und Folia 29 autographa Dureri
„figurarum ad opus geometricum: Vnderweysung der
„Messung etc."

ausbot (das Verzeichnifs ist ohne Datum), glücklicherweise aber nicht anbrachte, sonst würden auch sie, wie so viele Dureriana, für Nurnberg verloren gegangen sein. Denn unter diesen ausgebotenen Handschriften des 3. und

*) Dieses ist nicht der Fall.

4. Buches der Proportion sind doch wohl die in der Stadtbibliothek aufbewahrten zu verstehen.

Bekanntlich hat Hr. Dr. Ghillany diesen Handschriften in seinem „Index rarissimor. aliq. librorum manuscriptorum . . . . quos habet bibliotheca publica Noribergensis", die Seiten 7—15 eingeräumt; neuerlich hat auch Hr. Inspektor Becker in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste, 4. Jahrg. 1858, S. 20 in einem: „A. Durer's eigenhändige Schriften und Zeichnungen in Dresden und Nurnberg" überschriebenen Artikel von diesen Dürer'schen Manuscripten berichtet.

Unmittelbar folgt dem Becker'schen Artikel im gedachten Archive der obenerwähnte Aufsatz des Oberbauraths Hausmann in Hannover, dem „einige Bemerkungen über die, in der Exhibition of the Art-Treasures in Manchester ausgestellt gewesenen Arbeiten dieses Meisters" angehängt sind.

Herr Hausmann gibt den Inhalt einer grofsen Anzahl der besehenen Zeichnungen und des Materials an, welches Dürer zu denselben anwendete.

Durer'scher Handschriften gedenkt er aber nicht; die oben besprochenen werden nicht im Printing-room, sondern in der Bibliothek aufbewahrt sein.

and u. Leute. Nationalitäten id Stammverhältnisse.

Die tetraxitischen Gothen.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Ein längst vergessener Jugendschriftsteller, G. K. Klaudius in Leipzig, schrieb zu Anfang dieses Jahrhunderts auch ein Kinderschauspiel, in welchem ein verzärtelter Knabe dadurch gekräftigt wird, dafs ein älterer in der Vermummung eines „alten Deutschen, von welchen noch einige in den Tiefen der Wälder sich verhalten hätten", ihn zu tüchtigern Gesinnungen bringt. Wie verschroben auch der Einfall erscheint, unsere Vorältern als eine absonderliche Menschenart darzustellen, welche in einzelnen Exemplaren in die Neuzeit hereinrage, so bietet doch die beglaubigte Geschichte wirklich eine ähnliche Erscheinung dar: den Rest eines germanischen Stammes, der seit der Völkerwanderung am schwarzen Meere verblieben ist und ohne alle Verbindung mit seinen in Deutschland zu Deutschen gewordenen Stammesgenossen bis in das 18. Jahrhundert in seiner Eigenthümlichkeit sich erhalten hat, — die tetraxitischen Gothen in der Krim. Es sei gestattet, die hauptsächlichsten Quellenstellen einmal zu sammeln und hier einzuschalten.

Der Geschichtschreiber Kaiser Justinian's I., Prokopios, gedenkt dieser Gothen zuerst. Im IV. Buche Kap. 5. seines gothischen Kriegs erzählt er: als das grofse Volk der Gothen (im letzten Viertel des IV. Jahrhunderts) durch die einbrechenden Hunnen vom schwarzen Meere über die Donau gedrängt worden sei, habe ein Theil den Sturm vorübertoben lassen, und sei in seinen Sitzen westlich vom kimmerischen Bosporos geblieben. Nicht zahlreich, hätten diese Gothen mit den uturgurischen Hunnen nach vorgängigen Kämpfen ein Abkommen getroffen, in dessen Folge ihnen östlich vom Bosporos Wohnsitze gewährt worden seien. Man nenne sie tetraxitische Gothen.

Im Jahre 548, berichtet Prokopios IV, 4. weiter, hätten diese Tetraxiten von Justinian I. auf ihr Bitten einen Bischof erhalten. Ob sie der arianischen oder einer andern Sekte zugethan wären, sei zweifelhaft. Uebrigens hätten sie damals auch den Kaiser zu Unternehmungen gegen ihre barbarischen Nachbarn aufzumuntern sich bemüht.

Hiernächst meldet er IV, 18, dafs (vielleicht um 550) diese Gothen an dem Kriege Theil genommen hätten, welcher von den uturgurischen Hunnen wider die kuturgurischen mit Gluck geführt worden sei, indem sie den erstern, mit 2000 Mann über den Don setzend, zugezogen wären.

Endlich bemerkt er in seinem Werke über Justinian's Bauwerke III, 7, nachdem er von der Stadt Bosporos (wie angenommen wird, dem heutigen Kertsch) gesprochen: in dortiger Gegend sei am Meere die Pflege Dory gelegen, von Alters her von denjenigen Gothen bewohnt, welche dem Dietrich (von Bern) nicht nach Italien gefolgt wären: als römische Bundesgenossen stellten sie dem Kaiser 3000 Mann, wären tapfere Krieger, tüchtige Ackerbauer und überaus gastfrei. Die Landschaft Dory sei hochgelegen, aber nicht rauh, sondern fruchtbar, und der Kaiser habe dieselbe zum Schutz gegen die Barbaren mit ausgedehnten Umwallungen umgeben. Auch Priscian institut. gramm. VI, 1 nennt Dory als Namen einer pontischen Stadt, und mit der Auffindung dieses Orts hat sich vornehmlich Murawiew in der Reise durch Taurien, Berlin 1825, S. 149 beschäftigt.

Sodann findet sich in dem kurzgefafsten Geschichtswerke des konstantinopolitanischen Patriarchen Nikephoros (Becker'sche Ausgabe, S. 45) die Nachricht, dafs 702 der Kaiser Justinian II. während seiner Verbannung, um Nachstellungen zu entgehen, aus der Stadt Cherson (in der Nähe des heutigen Sebastopols) sich in das Schlofs Doros im Lande Gotthia geflüchtet habe.

Ob dagegen unter den Gothogriechen, von welchen der Abt Theophanes in seiner Chronographie beim Jahr 707 (Klassens Ausgabe, Band I, S. 589) versichert, dafs sie an der Aufstellung des Gegenkaisers Theodosius III.

sich betheiligt hätten, die tetraxitischen Gothen zu verstehen seien, wie Stritter memoria populor. I, 218 annimmt, mufs um so mehr dahingestellt bleiben, als jene Vorgänge am Südgestade des schwarzen Meeres, bei Chrysopolis und Adramyttium stattfanden.

Die acta sanctorum, Juni tom. V, S. 190, liefern eine alte Lebensbeschreibung des heiligen Johannes, Bischofs von Gotthien. Laut derselben stammte dieser Kirchenfürst des 8. Jahrhunderts aus der Handelsstadt der Partheaitaren (dem jetzigen Parthenit am Südostufer der Krim) und ward um seiner Rechtgläubigkeit willen in den damaligen Bilderstreitigkeiten von seinen Landsleuten, den (tetraxitischen) Gothen zum Bischof erbeten. In dieser Stellung lehnte er sich gegen die Oberhoheit der heidnischen Chazaren, der damaligen Beherrscher jener Gegenden, auf, vertrieb die chazarische Besatzung aus Doros und nahm Eleusurä ein. In die Gefangenschaft der Chazaren gerathen, gelang es ihm, nach Amastris, westlich von Sinope, zu entkommen, wo er 4 Jahre später starb.

Der Reichenauer Abt, Walafried Strabo, gest. 849, bemerkt Kap. 7 seiner Schrift über das Kirchenwesen (bibliotheca patr. max. tom. XIII), nachdem er der gothischen Sprache gedacht hat, dafs er von Ordensbrudern erfahren habe, wie einige skythische Völker, namentlich in der Gegend von Tomi, noch jetzt dieser Mundart beim Gottesdienste sich zu bedienen pflegten.

In der vom Kaiser Leo VI. zu Ende des 9. Jahrhunderts veröffentlichten Verzeichnisse der Kirchensitze, abgedruckt in der Pariser Ausgabe des Kodinos S. 381, wird unter Nr. 34 auch Gothia als Erzbisthum aufgeführt.

Der Geograph von Ravenna nennt IV, 5 neben den Roxolanen am Mäotis auch die patria (das heifst in seiner Ausdrucksweise den Wohnort) der Getho Githen, und V, 12 unter den Ländern am schwarzen Meere auch die civitas Gothis.

Die Getho Githen erinnern an Vincenz von Beauvais, der in den ältern Ausgaben seines Geschichtsspiegels, Buch XXIX und bisweilen XXX Kap. 87 die etwas verworrene Angabe hat, dafs neben den Alanen auch ein Theil der Kiten den Tartaren erfolgreichen Widerstand geleistet habe.

Nikephoros Gregorios hat in seiner byzantinischen Geschichte II, 5 angemerkt, dafs zu den Zeiten des Kaisers Johann Dukas, 1222 bis 1255, neben andern Stämmen am Mäotis auch die Gothen den anstürmenden asiatischen Horden, deren Anführer er Telepugas nennt, unterlegen wären.

Vor andern merkwürdig ist die Nachricht des Minoriten Wilhelm von Ruisbroeck, welchen 1253 der glaubenseifrige französische König Ludwig IX. zum Khan der Tartaren sendete. In seinem, erst 1839 im recueil des voyages tom. IV, pag. 219 im lateinischen Urtexte veröffentlichten Reiseberichte meldet er Kap. 1: „es gibt da hohe Vorgebirge von Kersona (Cherson) bis zu den Mündungen des Tanais, und in der Gegend zwischen Kersona und Soldaia (Sudagh) sind vierzig Schlösser, deren jedes seine eigene Sprache hat. Auch mehrere Gothen finden sich daselbst, welche die deutsche Sprache beibehalten haben."

Der Kaiser Andronikos, der Paläologe, 1282 bis 1332, nennt in seiner Uebersicht der kirchlichen Metropolen (Pariser Ausgabe des Kodinos, S. 403) unter Nr. 83 auch Gothia.

Laonikos Chalkondilas berichtet im dritten Buche seines Geschichtswerkes, wo er die Zeiten Timur Tamerlans, 1336 bis 1405, schildert (Beckers Ausgabe, S. 130), dafs die dem Könige Atzigeries untergebenen Skythen die Genuesen und Gothen, welche Kaffa bewohnt, unterjocht und zinspflichtig gemacht hätten; ingleichen im fünften Buche (S. 260), dafs, als der Sultan Amurat 1421 Kolchis und Trapezunt überfallen, auch Gotthien heimgesucht und unter Wegschleppung vieler Gefangenen ausgeplündert worden sei.

Der Venetianer Joseph Barbarus, welcher 1436 im Auftrage seiner Vaterstadt nach Asow und an den Don reiste, erzählt Kap. 12 seines Reiseberichts (Giovanni Battista Ramusio navigationi et viaggi. Venetia 1683, vol. II. pag. 91): „Rechter Hand (dem vom Don Zurückkehrenden) von der Insel Kaffa, die am grofsen Meere liegt, findet sich Gothia und weiter Alanin, welches durch die Insel nach Monkastro (Akjerman) zu reicht. Die Gothen sprechen deutsch. Ich weifs dies daher, dafs sie mit dem deutschen Diener, welchen ich bei mir hatte, sprachen und sich verständigten, sowie ein Einwohner aus Furlo (unweit Urbino) einem Florentiner sich verständlich macht."

Noch der letzte byzantinische Chronist, Georg Phrantzes, gedenkt des Gothenlandes. Er meldet Buch II, Kap. 19 seiner Jahrbücher, freilich ohne Näheres anzugeben, dafs er 1447 aus seiner Statthalterschaft im Peloponnes in Angelegenheiten Trapezunts und Gotthiens nach Konstantinopel gesendet worden sei.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
J. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 1. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Mit fröhlichem Muthe und mit festem Vertrauen auf die Zukunft können wir dieses neue Jahr beginnen, da wir beim Rückblick auf die Erfolge des vorigen uns sagen dürfen, dafs die Bahn zum neuen gebrochen sei. Gleichsam als ein Neujahrgeschenk erhielten wir 1000 Thaler Beitrag von der kgl. sächsischen Regierung, deren Beispiele noch viele folgen mögen. Auch Se. Durchl. Fürst Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg übersendete ein Geschenk von 50 fl., sowie zum Kirchenbau Se. Erl. Graf Heinrich von Schlitz, gen. von Görtz, 25 fl., die Familie Sattler zu Schweinfurt 100 fl. Die Stadt Koburg trat mit einem Jahresbeitrag von 10 fl. bei. Manche hülfreiche Hand that sich mit kleineren Gaben in Geld und Baumaterial zur würdigen Wiederherstellung unseres schönen Kirchengebäudes auf, welche die besten Fortschritte macht, so dafs im Frühjahr Kaulbach, der bereits sich eine passende Stelle für sein grofses historisches Wandgemälde bezeichnet hat, solches in Angriff nehmen wird.

Der Hülfsverein in Mannheim hat seine Statuten, welche ähnlich den Berlinern sind, bekannt gegeben und schon die besten Fortschritte gemacht. Dank sei den patriotisch gesinnten Männern, die sich zur kräftigen Förderung einer echt deutschen Sache einigten und gerne ihr ein Opfer bringen!

Unter Bezugnahme auf unsern letzten Bericht in Nr. 12 v. J. sind wir jetzt schon so glücklich, als zum Gelehrtenausschufs neu gewählte und beigetretene Mitglieder nennen zu können, die Herren

Aegidi, Dr. Ludw. Karl, Professor, in Erlangen.
Bärsch, Dr. G., geh. Regierungsrath, in Koblenz.
Bonstetten, Freih. Gustav v., in Bern.
Chlumecky, P. Ritter von, k. k. Archivdirektor, in Brünn.
Choulant, Dr. Ludw., geh. Medizinalrath und Professor, in Dresden.
Cornelius, Dr. C. A., Prof., in München.
Czörnig, Dr. Karl Freih. v., Sectionschef im Handelsministerium zu Wien.
Demuth, K. J., Landtafeldirektor, in Brünn.
Diez, Dr. Friedr., Professor, in Bonn.
Döllinger, Dr. Joh. Jos. Ign., Stiftsprobst u. Prof., in München.
Ennen, Dr. L., städtischer Archivar, in Köln.
Euler, Dr. Ludw. Heinr., Adv. u. Notar, in Frankfurt a M.
Fahne, A., Friedensrichter, zu Fahnenburg bei Düsseldorf.
Fickler, Dr. C. B. A., Professor, in Mannheim.
Floto, Dr. Hartwig, Professor, in Basel.
Gar, Thomas, Professor und Stadtbibliothekar, in Trient.
Guhl, Dr. Ernst, Professor, in Berlin.
Hesse, Dr. Ludw. Friedr., Hofrath, geh. Archivar und Bibliothekar, in Rudolstadt.
Hirsch, Dr. Theodor, Professor, in Danzig.
Hotho, Dr. H. G., Professor, in Berlin.
Janssen, Dr. L. J. F., Conserv. am Reichsmuseum fur Alterthümer in Leyden.
Kausler, Ed., Archivrath, in Stuttgart.
Klüpfel, Dr. K., Professor und Bibliothekar, in Tubingen.
Köpke, Dr. Rud. Anast., Professor, in Berlin.
Kosegarten, Dr. J. G. L., Professor, in Greifswald.
Lacomblet, Dr. Theod. Jos., Archivrath. in Düsseldorf.
Lilieneron, Dr. Freih. R. v., h. s. Kammerherr, in Meiningen.
Löher, Dr. Franz, Professor, in München.
Mohr, Konradin v., Präsident der Bündner Gesellschaft, in Chur.
Namur, Dr. A., Professor und Bibliothekar, in Luxemburg.
Napiersky, Dr. C. E., Staatsrath, in Riga.
Naumann, Dr. Robert, Stadtbibliothekar und Gymnasiallehrer, in Leipzig.
Pauli, Dr. Karl Wilh., Oberappellationsgerichtsrath, in Lübeck.
Paulus, Ed., Finanzassessor, in Stuttgart.
Petzholdt, Dr. Jul., Bibliothekar, in Dresden.
Piper, Dr. Ferd., Professor, in Berlin.
Rafn, C. Chr., Etatsrath, in Kopenhagen.
Reichensperger, Aug., Appellationsgerichtsrath, in Köln.
Richter, Dr. Emil Ludw., Oberconsistorialrath und Professor, in Berlin.
Riedel, Dr. Ad. Friedr., geh. Archivrath, in Berlin.
Riehl, Dr. W. H., Professor, in Munchen.
Rochholz, Ernst Ludw., Professor, in Aarau.
Schleicher, Dr. Aug., Hofrath und Professor, in Jena.
Schmidt, Dr. Karl, Professor, in Strafsburg.
Schnell, Dr. Joh., Professor und Civilgerichtspräsident, in Basel.
Schreiber, Dr. Heinr., Professor, in Freiburg (im Breisgau).
Schuler v. Libloy, Friedr., o. ö. Professor an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt.
Schuller, Joh. Karl, k. k. Schulrath, in Hermannstadt.
Söltl, Dr. J. M., k. geh. Hausarchivar u. Prof., in Munchen.
Ullmann, Dr. Karl, Prälat, in Carlsruhe.
Walther, Dr. Ph. A. F., Kabinets- und Hofbibliothekar, in Darmstadt.
Weber, Dr. Karl von, Ministerialrath und Direktor des Haupt- und Staatsarchivs, in Dresden.
Wocel, Dr. Joh. Erasm., Professor, in Prag.
Wolf, Dr. Ferd., Kustos u. d. k. k. Hofbibliothek in Wien.

In Schriftenaustausch mit dem Museum ist getreten:

Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace zu Strafsburg.

Den Buchhandlungen, die zur Vermehrung der Bibliothek durch Gratisexemplare ihrer Verlagswerke beitragen, haben sich angeschlossen:

364. Ignaz v. Kleinmayr und Fedor Bamberg, Buch-, kunst- und Musikhandlung, in Laibach.

365. Kesselring'sche Hofbuchhandlung (Johannes Nonne) in Hildburghausen.

Neue Agenturen wurden errichtet in Pirna und Zweibrücken.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bestätigt:

I. Für das Archiv.

Dr. August Potthast zu Rauden (in Oberschlesien):

1090. Erlafs des K. J. Kasimir von Polen an den Grafen Gg. v. Hoditz wegen Aufnahme der Kapuziner zu Neustadt. 1615. Pap.

Dr. Ludw. Tross, Oberlehrer, zu Hamm:

1091. Bestätigung des Wappens v. Jac. van den Enhoute v. J. 1532 durch Elbo, Sekretär der Schöffen zu Gent. 1733. Pap.

1092. Bestätigung des Wappens v. Jac. van den Enhoute v. J. 1549, durch Elbo, Sekretär d. Schöffen zu Gent. 1733. Pap.

Friedrich Hommel, k. Bezirksgerichtsrath, zu Ansbach.

1093. Gemeinderechnung von Oberthülbern von 1665—1666. Pap.

B. Greve, Reallehrer, zu Limburg a. d. Lahn:

1094. Notariatsinstrument des Joh. Voigtl d. J. v. Oberwesel über einen zu Alsenz stattgefundenen Landfriedensbruch. 1597. Pgm.

1095. Facsimile eines Ablafsbriefs für die Kirche in Niederlahnstein v. J. 1326. Pap.

Rüder, Staatsanwalt, zu Oldenburg:

1096. Revers des Grafen Anton Günther zu Oldenburg für Clamer von dem Busch wegen Einräumung eines eingedeichten Stückes Land. 1665. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

6126. Dass., Bulletin, Nr. 11. 1858. 8.

Rectorat des Gymnasiums zu Lemgo:

6127. H. K. Brandes, Abhandl. über d. Pilatus. 1841. 4.

6128. Ders., Abhandl. über Grund und Boden. 1852. 4.

6129. Ders., der Ortles und die Staufen. 1853. 4.

6130. Ders., Hamburg und Bremen. 1856. 4.

6131. Ders., über das Wörtlein Wik. 1858. 4.

6132. Ders., die Vorgebirge Europas. 1851. 4.

J. B. Schöpf, Gymnasialprofessor, in Bozen:

6133. Ders., die Kirche und das Kloster der Franziskaner zu Bozen. O. J. gr. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

6134. J. Czerski, die Jesuiten in Graudenz. (1858.) 8.

Direktorium des Gymnasiums zu Hanau:

6135. Feufsner, die alliterirenden ältesten Dichtungsreste in hochdeutscher Sprache. 1845. 4.

6136. O. Vilmar, Reste der Alliteration im Nibelungenliede. 1855. 4.

J. Albrecht, Domänen-Direktor u. Archivar, in Oehringen:

6137. Ders., die hohenlohischen Siegel des Mittelalters. 1857. 4.

K. Staatsarchiv in Stuttgart:

6138. Wirtembergisches Urkundenbuch, 2. Bd. 1858. gr. 4. 2 Exempl.

Dr. Jos. Gutenäcker, Studienrektor, in Bamberg:

6139. Ders., Verzeichnifs aller Programme und Gelegenheitsschriften, welche an den k. b. Studienanstalten von 1823/24 bis 1841/42 erschienen sind. 1843. 4.

Brodtmann'sche Buchh. in Schaffhausen:

6140. Die Schweiz, Monatsschrift, herausg. von L. Eckardt u. P. Volmar. Nr. 10 und 11. 1858. 4.

Conr. v. Mohr, Präsident der bündnerischen geschichtforschenden Gesellschaft in Chur:

6141. Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden. 1.—24. Heft. 1848—57. 8. mit Codex diplomat. 2 Bde.

Bündnerische geschichtforschende Gesellschaft in Chur:

6142. Dies., Archiv, 28. Heft. 1858. 8.

6143. U. v. Planta Reichenau, die gewaltsame politische Bewegung vom 4. Jan. 1814. 1858. 8.

Histor. Verein für Krain in Laibach:

6144. Ders., Mittheilungen, Juli u. Aug. 1858. 4.

Dr. L. Choulant, k. sachs. geh. Rath, in Dresden:

6145. Ders., die Anfänge wissenschaftl. Naturgesch. und naturhistor. Abbild. im christl. Abendlande. 1856. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

6146. Helpericus, ars calculatoria. Pergamenthandschr. 11. Jhdt. und Liber de computo. 10. Jhdt. 4.

Dr. Adalbert v. Keller, Professor, in Tübingen:

6147. Ergebnisse der akadem. Preisbewerbung. 1858. 4.

Historisch Genootschap in Utrecht:

6148. Dies., Kronijk, 13. Jaarg. 1857. 3. Serie. 3 Deel u. 14. Jaarg. 1858. 3. Serie. 4. Deel. 1858. 8.

6149. Dies., Codex diplomaticus, 2. Serie, 5. Deel. (1858.) 8.

6150. Dies., Berigten. 10. Deel, 2. Stuk. 2. Serie, 1. Deel, 2. Stuk. 1858. 8.

Böhmisches Museum in Prag:

6151. Dass., Památky. Redaktor K. V. Zap. Dilu III, sešit 3. 1858. 4.

Bibliothekariat der Privatbibliothek Sr. Maj. des Königs von Hannover:

6152. L. Nolte, Katalog der Priv.-Bibl. Sr. Maj. des Königs von Hannover. 1858. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

6153. G. Vögeli, der Konstanzer Sturm im J. 1548. 1846. 8.

6154. (J. R. Wegelin) Staats- und Erdbeschreibung des Schwäbischen Kreises. 1780. 8.

6155. H. E. Escher, Beschreib. des Zürcher Sees. 1692. 8.

Direktorium des Gymnasiums zu Braunschweig:
6456. H. Dürre, Braunschweigs Entstehung und stadtische Entwickelung. 1857. 4.

Société de la morale chrétienne in Paris:
6457. Dies., Journal, T. 8, Nr. 5. 1858. 8.

Société pour la recherche et la conversation des monuments historiques in Luxemburg:
6458. Dies., Publications. Année 1857. XIII. 1858. 4.

Rektorat des Gymnasiums in Ulm:
6459. W. Kapff, zur Gesch. des Ulmer Gymnasiums. 1858. 4.

Capaun-Karlowa'sche Buchh. in Celle:.
6460. W. v. Hodenberg, die Diözese Bremen. 2. Th. 1858. 4.

Direktorium des Gymnasiums zu Innsbruck:
6461. Jos. Siebinger, Geschichte des Gymnasiums etc. 1858. 4.

Palm & Enke, Verlagsbuchh., in Erlangen:
6462. J. A. Eisenmann u. C. F. Hohn, topogr.-geogr.-statist. Lexicon von Bayern. 2 Bde mit Zus. 2. Aufl. 1840. 8.
6463. F. W. Ph. v. Ammon, Geiler von Kaisersbergs Leben, Lehren und Predigen. 1826. 8.

Lintz'sche Buch- und Musikh. in Trier:
6464. F. W. Kampschulte, die Universitat Erfurt. 1. Thl. 1858. 8.
6465. J. Marx, Geschichte des Erzstifts Trier. 2. Bd. 1859. 8.
6466. M. F. J. Muller, Notizen uber die Entstehung, Fortdauer und Auflösung der Gewerbs- und Handwerks-Zünfte in Trier. 1840. 8.
6467. Die Basilika in Trier. 1857. 8.
6468. Ch. Hawich und Neurohr, Abbildungen gelehrter und in der trierischen Geschichte ausgezeichneter Churfürsten und Staatsmanner. 1825. 4.

Dr. A. Birlinger, Alumnus im Priesterseminar zu Rotburg a/N.:
6469. K. Besseldt, von dem Verhaltnifs altdeutscher Dichtungen zur volksthümlichen Erziehung. 1814. 8.
6470. Hauschronik der Familie Stebenhaber. Papierhandschr. 17. Jahrh. 8.

Franz Bock, Conservator. in Koln:
6471. Kirchenschmuck. Redigirt von Fl. Riefs, Laib und Schwarz. 1.—4. Bds. 3. Heft. 1857—58. 4.

Ch. Fr. L. Wurm, Professor, in Munchen:
6472. Wörterbuch der deutschen Sprache. 1. Bd. 1. Lfg. 1858. 8.

Direktorium der k. Hof- und Staatsbibliothek in Munchen:
6473. Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae regiae Monacensis. T. VII. 1858. 8.

Back, Lehrer, zu Zeilitzheim:
6474. E. G. Happelius, Hern-Chronica. 1. Thl. 1690. 8.

Wiesend, Landrichter, in Burghausen:
6475. M. Eisenberger, Herzog Georg der Reiche. 1858. 8. 2 Exempl.

Franz Köhler's Buchh. (Karl Aue) in Stuttgart:
6476. M. Biffart, Geschichte der württ. Veste Hohenasperg. 1858. 8.

S. Leidinger, Bibliotheksgehülfe am germ. Museum:
6477. K. W. Bottiger, die allgemeine Geschichte. 10. Aufl. 1845. 8.

Direktorium der Realschule zu Friedberg:
6478. Ph. Dieffenbach, Programm für das Jahr 1854, nebst einer geschichtlichen Einleitung. 1854. 8.
6479. Ders., Beitrag zur Kenntnifs des Friedberger Schulwesens im XVI. Jahrh. 1856. 8.

C. Otto, Besitzer der Otto'schen Buchhandl. in Erfurt:
6480. J. A. v. Schultes, Sachsen-Coburg-Saalfeldische Landesgeschichte. 1818—22. 4.

J. S. Seibertz, Kreisgerichtsrath, in Arnsberg:
6481. Ders., Wilhelm von Fürstenberg, Herrmeister des deutschen Ordens in Livland. 1858. 8.

Ernst Kirchner, Superintendent, zu Gransee:
6482. Ders., Geschichte der Kloster in der Mark Brandenburg. Spec. Thl. 1. 1857. 8.
6483. Ders., Thor's Donnerkeil etc. 1853. 8.

Dr. Aug. Potthast, Erzieher der Prinzen Sr. Durchl. des Herzogs von Ratibor, in Rauden:
6484. Ders., Geschichte der ehemaligen Cistercienserabtei Rauden. 1858. 8.
6485. J. Roger. Verzeichnifs der bisher in Oberschlesien aufgefundenen Kaferarten. 1857. 8.
6486. Manifest Ihrer Kgl. Maj. König Augusti II. in Pohlen. 1709. 2.
6487. Notizie storiche sulla città e sede episcopale di Edessa. O. J. gr. 4.

J. Veith, Buch- und Kunst-Verlagshandl. in Karlsruhe:
6488. J. Hochstetter, schweizerische Architectur. 1.—3. Heft. O. J. gr. 2.

L'Institut historique in Paris:
6489. Dass., l'Investigateur. 287. livrais. 1858. 8.

Direktorium des Gymnasiums zu Gitschin:
6490. 3 Programme für die Jahre 1853, 1854 u. 1855. 8.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau.
6491. Dies., 35. Jahresbericht (1858). 4.

Stahel'sche Buchhandlung in Würzburg:
6492. J. B. Schwab, Johannes Gerson. 1859. 8.
6493. J. Kehrein, kathol. kirchenlieder, Hymnen, Psalmen. 1. Bd. 1859. 8.
6494. Ders., kurze Geschichte des deutschen katholischen Kirchenliedes. 1858. 8.

Dr. Franz Roth, Lehrer, in Frankfurt a/M.:
6495. Ders. und L. H. Euler, Beschwerdeschrift der Gemeinde Griesheim. 1858. 8.

Rektorat des Gymnasiums zu Würzburg:
6496. 17 Programme und Gelegenheitsschriften. 1828—58. 4.

Historischer Verein zu Bamberg:
6497. Ders., 21. Jahresbericht. 1858. 8.

Rektorat des Gymnasiums zu Regensburg:
6498. Ch. Kleinstauber, Geschichte des protestantischen Gymnasiums zu Regensburg. 1846. 1.

Rektorat des Gymnasiums zu Budissin:
6499. 2 Programme. 1852 u. 1855. 4.

Redaktion der numism. Zeitung in Weifsensee:
6500. Dies., numismat. Zeitung. Nr. 20—22. 1858. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
6501. Joh. Regiomontanus, Kalendarium novum etc. (1476). 4.

C. H. Beck'sche Buchh. in Nördlingen:
6502. Die deutschen Mundarten. Herausg. v. G. K. Frommann. 5. Jahrg. 4. Heft. 1858. 8.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
6503. Ders., Annalen. 5. Bds. 1. Heft. 1858. 8.

Jos. Diemer, Direktor der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien:
6504. Ders., Beiträge zur ältern deutschen Sprache und Literatur. 4. Thl. 1858. 8.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
6505. Dies., neues Lausitzisches Magazin. 34. Bd. 1858. 8.

F. A. Brockhaus, Buchh. in Leipzig:
6506. F. Ch. B. Avé-Lallemant, das deutsche Gaunerthum. 1. u. 2. Thl. 1858. 8.

K. französisches Ministerium des öffentlichen Unterrichts und des Cultus in Paris:
6507. Revue des Sociétés savantes. T. 4 u. T. 5, livr. 1 u. 2. 1858. gr. 8.

K. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
6508. Dies., Mittheilungen. Red. Karl Weifs. III. Jahrg. Nov. 1858. 4.

J. G. Müller, Antiquar.-, Kunst- u. Landkh., in Gotha:
6509. G. Rathgeber, Annalen der Niederland. Malerei etc. 1844. gr. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
6510. A. Bartsch, catalogue raisonné de toutes les estampes qui forment l'oeuvre de Rembrandt. 2 Thle. 1797. 8.

Friedr. Hommel, k. Bezirksgerichtsrath, in Ansbach:
6511. (J. G. v. Lori), der Geschichte des Lechrains 2. Bd. O. J. 2.
6512. J. J. Moser, allg. Einleitung in die Lehre des besonderen Staats-Rechts. 1739. 2.
6513. Ders., Staats-Recht d. f. Hoch-Stiffts Constanz und der Abbtey Reichenau. 1740. 2.
6514. Ders., Staats-Recht d. f. Hoch-Stiffts Augspurg. 1740. 2.
6515. Ders., Staats-Recht d. H. R. Reichs Statt Zell a. H. 1740. 2.
6516. Ders., Staats-Recht der Reichs-Abbtey Baindt. 1740. 2.
6517. Ders., Staats-Recht d. H. R. Reichs Statt Aachen. 1740. 2.
6518. Ders., Staats-Recht des churfürstl. Erzstiffts Trier etc. 1740. 2.
6519. Ch. J. kremer, dipl. Beytrage zum Behuf der Teutschen Geschichts-kunde. 1. St. 1756. 8.
6520. S. G. Treyer, historia globi erveigeri. 1728. 8.
6521. J. F. G. Erdmann, Versuch einer Historie von öffentl. Armbrust- und Buchsen-Schiefsen. 1737. 8.
6522. C. Schwarzfleisch, epistolae selectiores. 1729. 8.
6523. J. J. Moser, Anmerk. über das Absterben des churf. Hauses Bayern. 1778. 4.
6524. A. F. Zanthier, clenodiographia imperialis. 1725. 8.
6525. Beweifs, dafs die . . von den Evangelischen ergriff. Itis in partes rechtmäfsig sei. 1761. 4.
6526. Staats-Betrachtungen uber gegenw. Preufs. Krieg in Teutschland. 1761. 4.
6527. Das wahre Interesse des Teutschen Reiches etc. 1761. 4.

Friedr. Vieweg & Sohn, Verlagsbuchh. in Braunschweig:
6528. Wissenschaftl. Vortrage, gehalten zu München im Winter 1858 von Th. Bischoff etc. 1858. 8.

Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace in Strafsburg:
6529. Dies., Bulletin. 2. Vol. 1857—1858. 8.

L. W. Seidel, Buchh. in Wien:
6530. C. Schmit v. Tavera, Bibliographie zur Geschichte des österr. Kaiserstaats. 1. Abth. 2. Bd. 1858. 8.

Ch. G. Ernst am Ende, Buch- und Kunsth. in Dresden:
6531. K. B. W. Münnich, das Fichtelgebirge u. das Egerthal. 1859. 12.

W. Besser's Verlagsbuchh. (Franz Duncker) in Berlin:
6532. F. Geisheim, die Hohenzollern am hl. Grabe zu Jerusalem. 1858. 8.

J. Ricker'sche Buchh. in Giefsen:
6533. G. Sandhaas, germanist. Abhandlungen. 1852. 8.

Fincke'sche Buchh. (G. F. Schmidt) in Hildesheim:
6534. F. W. Andreae, Chronik der Residenzstadt Hannover. 1. Heft. 1859. 8.

Ed. Trewendt, Verlagsbuchh. in Breslau:
6535. Janus. Zeitschrift für Geschichte und Literatur der Medicin. herausg. von A. W. E. Th. Henschel. 1.—3. Band. 1846—48. 8.
6536. Kofsmaly und Carlo, schles. Tonkunstler-Lexicon. 1.—4. Heft. 1846—47. 8.
6537. C. A. J. Kolde, Dr. Johann Hefs, der schlesische Reformator. Mit Porträt. 1846. 8.
6538. Ed. Cauer, Geschichtstabellen. 5. Aufl. 1857. 8.
6539. C. v. Vincke, die Patrimonial- und Polizei-Gerichtsbarkeit auf dem Lande in den östl. Provinzen des preufs. Staats. 1847. 8.
6540. F. R. Fischer, Führer durch Breslau. 1851. 8.
6541. B. Neustadt, Sudeten-Wanderer. 1854. 8.
6542. R. Tagmann, die Wasserheilanstalt Centnerbrunn. 1854. 8.
6543. Schlesisches Album. Lithogr. 48 Blatter. qu. 4.
6544. Egeria. Taschenbuch 1848. 8.

Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
6545. Organ für christliche Kunst, herausg. von Fr. Baudri. Nr. 22—24. 1858. 4.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruck. in Frankfurt a. O.:
6546. Monatsschrift für deutsches Stadte- und Gemeindewesen, herausg. von A. Piper. Heft XII. 1858. 8.

Direktorium des akademischen Gymnasiums zu Laibach:
6547. 7 Programme. 1852—58. 4.
6548. Abrahám a Santa Clara's „Redliche Red für die krainische Nation". Mitgetheilt von Al. Egger. 2 Ex.

6549. G. Kemperle, tabellarische Darstellung der territorialen Entwürfe des österreich. Kaiserstaats. 1856. 1 Blatt. gr. 2.

R. Schilling, Privatgelehrter, in Riga:

6550. M. Waissel, Chronica Alter Preusscher, Lifflend. vnd Curlend. Historien. 1599. 4.
6551. Balth. Rvssow, Chronica. Der Prouintz Lyfflandt. 1584. 4.
6552. Rigische Anzeigen. 1763—65. 4.
6553. Rervm Moscoviticarvm avctores. 1600. 2.
6554. Dav. Chytraeus, newe Sachssen Chronica. 1597—98. 2.
6555. H. J. Hansen, Geschichte der Stadt Narva. 1858. gr. 8.
6556. Die Quellen des Curlandischen Landrechts, herausg. von C. v. Rummel. Bd. I. Lfg. 1 u. 2. 1844. 8.
6557. O. Kienitz, 24 Bücher der Geschichte Livlands. 2. Bds. 1. Liefer. 1849. 8.
6558. Fama für Deutsch-Rufsland. Herausg. von A. Truhart. 1.—4. Bdchn. 1806. 8.
6559. F. G. v. Bunge, wie kann der Rechtszustand Liv-, Esth- und Curlands am zweckmäfsigsten gestaltet werden? 1833. 8.
6560. Riga'scher Almanach für 1859. 2. Jahrg. 8.
6561. O. v. Mirbach, Kurische Briefe. 1. u. 2. Thl. 2. Aufl. 1846. 8.
6562. Beitrag zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland. 2.—4. Heft. 1851—52. 8.
6563. Dabelow, Geist der schwed. Vormünder-Ordnung von 1669. 1820. 8.
6564. M. Berkholz, Nachrichten, die Gertrud-Kirche in der Vorstadt von Riga betr. 1814. 4.
6565. K. G. Sonntag, Geschichte der Belagerung von Riga unter Alexei Michailowitsch. 1791. 4.
6566. G. R. Taubenheim, Einiges aus dem Leben M. J. Lohmullers. 1830. 4.
6567. Lib. Bergmann, Nachrichten von den General-Superintendenten Livlands. 1814. 4.
6568. Ders., zur dankbaren Erinnerung an die Reformation Luthers. 1817. 4.
6569. J. G. Kohl, die deutsch-russischen Ostseeprov'nzen. 2 Thle. 1841. 8.
6570. C. Rufswurm, Eibofolke oder die Schweden an den Küsten Ehstlands und auf Runö. 2 Thle. mit lithogr. Beil. 1855. 8. u. qu. 4.
6571. Nordisches Archiv. Mai und Sept. 1805. 8.
6572. Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands, herausg. von F. G. v. Bunge. Bd. V, 3. Heft. 1847. 8.
6573. L. Schneider, Kalisch im Sept. 1835. 8.
6574. v. Korff, die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I. 2. Aufl. 1857. 8.
6575. W. Struve, Resultate der in den Jahren 1816—19 ausgeführten astron.-trigon. Vermessungen Livlands. 1857. gr. 4.
6576. 37 weitere Schriftchen. 2., 4. u. 8.

Dr. Wilh. Soldan, Univ.-Professor, in Giefsen:

6577. 1) Ein hübsch Lied von dem König Lafsla; 2) Ein kläglich Tragödia mit zehen Personen von der himmelfahrt Neitharts von Dungen. Neue Abschr. 4.

Wagner'sche Buchh. in Innsbruck:

6578. F. J. Vonbun, die Sagen Vorarlbergs. 1858. 8.
6579. J. V. Zingerle, Sitten, Brauche und Meinungen des Tiroler Volkes. 1857. 8.
6580. Ders., König Laurin 1850. 12.
6581. Jgn. und Jos. Zingerle, Tirols Volksdichtung und Volksgebrauche. 1. Bd. 1852. kl. 8.
6582. J. V. Zingerle, Tirol. Natur, Geschichte, Sage. 1852. 8.
6583. B. Weber, Oswald von Wolkenstein. 1850. 8.
6584. Ders., Handbuch für Reisende in Tirol. 2. Aufl. 1853. 8.
6585. Das Land Tirol. 3 Bde. 1837—38. 8.
6586. A. v. Eberl, Erinnerung an Tirol. 1840. 8.

Dr. Barack, Bibliothek-Sekretär am german. Museum:

6587. Ders., Hans Böhm und die Wallfahrt nach Niklashausen. 1858. 8.
6588. Ders., die Spinnstube. Nach Geschichte und Sage. 1858. 8.

Dr. F. G. Benkert, Domdechant, zu Würzburg:

6589. Ders., Künfsberg u. Herrgottsthal. 1858. 8.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor in Nürnberg:

6590. Ders., kurzer chronologischer Abrifs der Geschichte des vormaligen Frauenklosters zu Kitzingen. 1810. 8.

Dr. Franz Pfeiffer, Professor, in Wien:

6591. Stricker, das Maere von den Gauhühnern. 1859. 8.

Louis de Baecker in Bergues:

6592. Ders., histoire de l'agriculture Flamande en France. 1858. 8.
6593. Arnould de Tournay, Miniariacum. 1858. 8.

Société d'histoire du Canton de Fribourg in Freiburg:

6594. Dies., archives. Sixième cahier. 1855. 8.
6595. Dies., notice sur la vie et les travaux etc. par Alex. Daguet. 1854. 8.
6596. Alex. Daguet, biographie de François Guillimann. 1843. 8.

A. Schelffele, Professor, in Ellwangen:

6597. J. A. Braun, Beitrag zur Geschichte von Ellwangen. 1845. 4.
6598. F. Lauchert, Untersuchungen über die Laut- und Formenlehre der rätoroman. Sprache. 1845. 4.
6599. A. Bomback, Hans Sachs als dramatischer Dichter. 1847. 4.
6600. Reuschle, Kepler, der Würtemberger. 1841. 4.
6601. Kern, etymologische Versuche. 1858. 4.
6602. K. Oswald, die Geschichte der lateinischen Lehransalt zu Ehingen. 1835. 4.
6603. Walther von Reinau, von dem lebenne Marien. 2. Buch. Herausg. v. Adalbert Keller. 1852. 4.
6604. Adalb. von Keller, Anleitung zur Sammlung des schwäbischen Sprachschatzes. 1855. 4.
6605. Elblin v. Eselberg, herausg. v. Adalb. v. Keller. 1856. 4.
6606. J. N. v. Vanotti, kurzer Abrifs des Lebens und Wirkens Friedrichs von Walter. 1841. 4.
6607. J. B. Gerlinger, die griechischen Elemente in Schillers Braut von Messina. 1852. 4.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

6608. J. Siebmachers Wappenbuch, herausg. O. T. v. Hefner. 41.—49. Lief. 4.

6609. A. Eye und Jac. Falke, Kunst und Leben der Vorzeit. Heft 29—36. 4.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

6610. Ders., naturgeschichtl. Sagen in Unterfranken (Macmosyne). 1858. 4.

Thomas Welzenbach, Schriftsetzer, in Würzburg:

6611. Ders., Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogthum Franken. 1858. 8.

Joh. Karl Schuller, k. k. Schulrath, in Hermannstadt:

6612. Ders., Herodes. Ein deutsches Weihnachtsspiel aus Siebenbürgen. 1859. 8.

Gresser, Regierungsdirektor, in Würzburg:

6613. J. D. Schöpflin, Alsatia illustrata. T. I. u. II. 1751. 2.

L. Ehlermann, Verlagsbuchh., in Hannover:

6614. K. Godeke, Grundrifs zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Halfte, 4. Abth. 1859. 8.

G. E. Hofmeister, Buchhändler, in Ronneburg:

6615. Ders., Genealogie des Hauses Wettin. 1858. gr. 2.

Friedr. Mauke, Verlagsbuchh., in Jena:

6616. E. F. Apelt, die Epochen der Geschichte der Menschheit. 1. u. 2. Bd. 2. Ausg. 1851. 8.

6617. W. Rofsmann, Betrachtungen über das Zeitalter der Reformation. 1858. 8.

6618. Joh. Günther, Lebensskizzen der Professoren der Universitat Jena. 1858. 8.

6619. Ders., grofses pnet. Sagenbuch der Deutschen. 1. u. 2. Bd. 2. Ausg. 1846. 8.

Jul. v. Braun, k. b. Landgerichtsassessor, in Thurnau:

6620. Ders., Markt Kötzting im bayr. Walde. O. J. 8.

6621. M. F. Hedenus, zwo Denk- und Dankreden. (1767.) 4.

6622. Mandat kaiser Karls V. 7. Nov. 1532. qu. 2.

Julius Ruttor, Literat, in Würzburg:

6623. Ders., das Wunderbild in der Marienkapelle auf dem Nikolausberge bei Würzburg. 1854. 8.

6624. Ders., die Kaisergruft zu Speyer. 1856. 8.

6625. Ders., Walther von der Vogelweide. 1858. 8.

6626. Ders., zwei weitere Schriftchen. 1857 u. 58. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:

6626 a. Ders., Archiv, Neue Folge, 3. Bd., 2. Heft. 1858. 8.

6627. G. Capesius, Hermannstadt während der Kronstreitigkeiten zwischen Ferdinand I. und Johann Zapolya. 1856. 4.

6628. Wilh. Schmidt, die Geten und Daken. 1857. 4.

6629. D. Krasser, Geschichte des Mühlbacher Untergymnasiums. 1857. 4.

6630. F. W. Schuster, Woden, ein beitrag zur deutschen mythologie. 1856. 4.

6631. Ders., Aufgaben der germanist. Studien in Siebenbürgen. 1858. 4.

6632. 3 weitere Programme von Michael Fufs und Karl Fufs. 1854, 1857 u. 58. 4.

J. Zeiser's Buch- u. Kunsthandl. in Nürnberg:

6633. Albrecht Dürer-Album. VII. Lief. gr. 2.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchhandl. (Jul. Merz), in Nürnberg:

6634. Zeitschrift fur deutsche Kulturgeschichte. Herausg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. Jan. 1859. 8.

Herder'sche Verlagshandl. in Freiburg i. Br.:

6635. (Ch. F. L.) Wurm, die deutsche Sprache an den gelehrten Schulen. 1856. 8.

6636. H. J. Flofs, die Papstwahl unter den Ottonen. 1858. 8.

6637. Ders., Leonis P. VIII privilegium in investituris Ottoni I. concessum. 1858. 8.

Joseph Maria Wagner in Wien:

6638. Chronica von Nürnberg. Papierhandschr. 16. Jahrh. 2.

Ungenannter in München:

6639. 81 Mandate von Max. Emanuel, Karl Albrecht, Max. Joseph und Carl Theodor, Herz. v. Bayern, und von Kaiser Joseph. 2.

L. Fr. Fues, Verlagsbuchh., in Tübingen:

6640. J. Mone, Uebersicht der niederländischen Volksliteratur. 1838. 8.

6641. L. F. Heyd, Melanchthon und Tübingen. 1839. 8.

Konrad v. Berg, k. b. Hauptmann, in Ingolstadt:

6642. Ders., die bayerische Landesfestung Ingolstadt. 1858. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

6643. B. Schelhorn, Lebensbeschr. einiger Männer von Memmingen. 1811. 8.

6644. J. v. Sartori, Staatsgeschichte der Markgrafschaft Burgau. 1788.

6645. J. N. A. Reisach, histor.-topogr. Beschreib. des Herzogthums Neuburg. 1780. 4.

Verein für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Paderborn:

6646. Ders., Zeitschrift. Neue Folge, 9. Bd. 1858. 8.

Fürstl. Fürstenbergische Hofbibliothek in Donaueschingen:

6647. J. Viet. Scheffel, die Handschriften altdeutscher Dichtungen der fürstl. Hofbibliothek. 1859. 4.

Franz Bock, Conservator, in Köln:

6648. Kirchenschmuck. Redigirt von Laib und Schwarz. IV. Bd. 4. Heft. 1858. gr. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

H. Bauer, Dekan, in Kunzelsau:

2643. Stammbaum der Freiherrn v. Berlichingen, nach Urkunden ausgearbeitet vom Herrn Geschenkgeber.

Mauch, Oberrentamtmann, in Gaildorf:

2644. Grofses byzantinisches Crucifix von vergoldetem Kupfer

Dr. A. v. Nitschke in Braunschweig:

2645. Steinkeil von Grunstein, bei Königslutter im Herzogthum Braunschweig ausgegraben.

Grofsmann, Pfarrerswittwe, in Würzburg:

2646. Armbrust mit Hebel zum Spannen vom 17. Jhdt.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:
2647. Pergamentblatt mit Miniaturen vom 14. Jhdt
2648. 2 Schriftproben vom 14. und 15. Jhdt.

Dr. Ebersberger, prakt. Arzt, in Nürnberg:
2649. Handwerksaufzug zu Nürnberg, Kpfrst. vom 18 Jhdt.
2650. Krone und Scepter aus den Handwerksinsignien der Tuchmachergilde zu Nürnberg. 17. Jhdt.

Dr. A. Birlinger, Alumnus im Priesterseminar zu Rottenburg:
2651. 3 schwäb. Bracteaten vom 13. Jhdt.

Schönwerth, k. b. Ministerialrath, in München:
2652. 4 Facsimiles von Schriftproben des 10. Jhdts.

Fr. Wöste in Iserlohn:
2653. Carricatur auf Napoleon I.

Voigt, Bürgermeister, in Gransee:
2654. 2 Lackabdrücke des Stadtsiegels von Gransee.

Kirchner, Superintendent, in Gransee:
2655. Lackabdrücke von 4 Kirchen- und 1 Privatsiegel.

Otto, Bildhauer, in Nürnberg:
2656. Kostbar gearbeiteter Armbrustbolzen vom 16. Jhdt.

A. Krönlein, Lederfabrikant, in Zeilitzheim:
2657. Silbermünze von Trajan.

Dr. Ludw. Trofs, Oberlehrer, in Hamm:
2658. 9 Blätter, Papier und Pergament, mit gemalten Wappen vom 17. und 18. Jhdt.

v. Sebus, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:
2659. 5 kleinere Silbermünzen.

Reinhold Schilling, Literat, in Riga:
2660. Broncemedaille auf das Musikfest zu Riga, 1836.

Dr. J. D. C. Brugger, Professor, in Heidelberg:
2661. Standbildchen der heil. Maria mit dem Kinde, aus Alabaster, 1591.

v. Kraatz, Porte-épée-Fähndrich, in Posen:
2662. Zwei Denare von Wladislaus II. von Polen.

Ungenannter in Nürnberg:
2663. Porträts des Grafen Joh. Reinhard v. Hanau, des Herzogs Ulrich v. Württemberg, des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg. Kpfrst. u. Holzschnitt.

Ibach, Domvikar. zu Marienthal im Rheingau:
2664. Siegel der Abtei Rommersdorf (unterhalb Koblenz). 17. Jhdt.
2665. Abdruck eines Siegels des Stifts Dietkirchen a. d. Lahn. 14. Jhdt.

Dr. Frommann, Vorst. des Arch. u. der Bibl. am germ. Museum:
2666. Brandenburger Dreier von Joachim II.

Chronik der historischen Vereine.

Durch die Gute der Provinciaal Friesch Genootschap sind dem germanischen Museum sämmtliche, für die Geschichte Frieslands höchst werthvolle Schriften dieser Gesellschaft übersendet worden. Wir glauben den Freunden der Geschichtswissenschaft einen wesentlichen Dienst zu leisten, wenn wir in der von uns bisher eingehaltenen Weise den Inhalt dieser Schriften darlegen. Wir beginnen mit der periodischen Zeitschrift:

De vrije Fries. Mengelingen, utgegeven door het Provinciaal Friesch Genootschap ter beoefening der Friesche Geschied-, Oudheid-en Taalkunde.

Diese Zeitschrift enthält an Beiträgen zur Quellenkunde des betreffenden Landes in Band II, 1842: Verkort verslag aan het Provinciaal Friesch Genootschap, wegens gevondene geschiedkundige stukken, op twee wetenschappelijke reizen door ons vaderland; van W. Eekhoff. — Afschriften van de Friesche charters dor W. Eekhoff, in het archief der stad Utrecht gekopieerd, met afbeelding van derzelver zegels. — Chronijkje van Friesland, door M. de Haan Hettema. — Verslag omtrent drie handschriften, aangekocht uit de boekverzameling van wijlen den Hoogleeraar van Eerde, door U. A. Everts. — In Band III, 1844: Verslag van Dr. J. G. Ottema over eenige handschriften der Chronijk van Worp van Thabor. — Accurata descriptio peregrinationis in terram sanctam (Bedevaert nae dat H. Landt. door H. van Martena en anderen), uitgegeven door J. van Leeuwen. — Giftbrief van keizer Karel V. aan Viglius Aytta, 1. Maart 1544. — In Band V: Verslag over eenige handschriften der Chronijk van Worp van Thabor; door Dr. J. G. Ottema. — In Band VI: Voorlezing betrekkelijg den giftbrief van keizer Lodewijk den Vromen, van het iaar 839, door Dr. Fockema. — Voorlezing over een handschrift van Gerrit Hesman, behelzende aanteekeningen van gebeurtenissen, te Dockum voorgevallen; door Dr. Fockema. — Algemeene kritische aanmerkingen over het eerste boek van Krantzii Saxonia, en bijzonder tot de Friesche geschiedenis betrekkelijk; door Dr. Fockema. — In Band VII: Dagboek of aanteekenigen van Dr. Georgius Westendorp, 1566—1578: door H. O. Feith. —

An Beitragen für die Landesgeschichte: in Band I: Over eene nederzetting of volkplanting der Friezen in Zwitserland, benevens eenige aanmerkingen over den tocht der Friezen naar Rome; door F. Binkes. — Brief van Goslik Colonna. Hopman over eene compagnie Franeker burgers, aan de magistraat der stad Franeker, medegedeeld door A. Telting. — Herinneringen van Martena-Huis te Franeker, door J. W. de Crane. — In Bd. II: Over de dagverdeeling der oude Scandinaviers, door Finn Magnussen, vertaald door J. H. Behrns. — Noord-Nederland en de kruistogten. Schetsen van het aandeel der Noord-Nederlanders en, in het bijzonder, der Friezen aan dezelven, volgens de berigten van ooggetuigen en tijdgenooten, door J. Dirks. — Iets over Johan Maurits van Nassau, door J. van Leeuwen. — In Band III: Bequest van Saepck van Donia, 1521, door J. van Leeuwen. — Verthonunge der Coninghen Bisschoppen, Princen, Potestaten, Heeren ende

Graven van Vrieslant, met de gedenckweerdichste saecken van haer, soo buiten als binnen slants gedaen, van aenbegin tot den jare MDCXVII, door Martinum Hameonium. Op nieuw uitgegeven onder toezigt van M. de Haan Hettema. — In Bd. IV: Bijdrage van Mr. Daam Fockema, over de grenzen van Friesland, in onderscheidene tijdvakken. — Maatschappelijke toestand, regts- en verdedigingswezen, van het vroegere Friesland; door M. de Haan Hettema. — Over den loop der rivieren door het land der Friezen en Batavieren, in het Romeinsche tijdperk; door Dr. J. G. Ottema. — Voorlezing van Mr. Daam Fockema, over de vorming van de Zuiderzee. — Bijdrage van M. Daam Fockema, over de watertogten der Romeinen door Friesland, en dezer invloed op den waterstaat aldaar. — Het vordeel, hetwelk de Friezen trokken uit de overheersching van Albrecht van Saxen, door J. D. Ankringa. — In Bd. V: De togten der Friezen onder Karel den Grooten, tegen de Wilten en Avaren, in de jaren 789 en 791, door J. Dirks. — De Friezen voor Aken, in 1248; door J. Dirks. — Radbout de Eerste, in zijne afkeerigheid van het Christendom, beschouwd als de vertegenwoordiger van het Friesche volk, door A. Winkler Prins. — Verhandeling over de benaming van Vrije Friezen, door L. H. W. van Aylva Baron Rengers. — Het verraad, door Jacob Donker aan eenige Friesche Edelen gepleegd, in het jaar 1567, door C. M. A. Simon van der Aa. — In Bd. VI: Beschrijving van de Waalsche furie te Dockum, in het jaar 1572, door Hendrik Bra; uit het Latin vertaald, door J. G. O. — Wat heft Karel de Stoute gedaan, om Friesland onder zijn beheer te krijgen? door J. D. Ankringa. — Voorlezing over Ludger, en zijne verdiensten met betrekking tot de vestiging en uitbreiding des Christendoms en Friesland, door J. H. van Ijssel. — In Bd. VII: Hulptroepen uit Harlingen naar Zweden gezonden in 1609; door W. W. Buma. — Inlichtingen van Mr. J. K. J. de Jonge, omtrent de staatkundigen betrekkingen tusschen Nederland en Zweden 1592—1609. — Frisiaca, medegedeeld door U. A. Everts.

Zur Genealogie und Adelsgeschichte in Bd. I: Het aloud geslacht Martena, in genealogisch overzigt voorgesteld; door J. W. de Crane. — Het geslacht Aebbinga te Hijum en Hallum, door H. Baerdt de Sminia. — In Bd. V: De Generaal Hans Willem Baron van Aylva en zijn geslacht; door J. v. Leeuwen. — In Bd. VI: Het geslacht Arnoldi, door J. v. Leeuwen. — An Biographieen in Bd. V: Eenige mededeelingen omtrent Joachim Hopperus, en de briefwisseling tusschen hem en Viglius ab Aytta, door J. H. Beucker Andreae. — Levensberigt van Aggaeus Albada, door M. de Haan Hettema. — In Bd. VII: Het leven van Jan Willem de Crane, door A. Telting. — Juw Hettes Dekema, de laatste Potestaat in Friesland, door van Sminia. — Severinus Feyta, of Leuven in 1542 door Maarten van Rossem berend; door J. Dirks. — In Bd. VIII: Voorlezing over het leven van Petrus Wierdsma en zijne verdiensten omtrent de geschiedenis en letterkunde van Friesland, door W. Eekhoff.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Das Zehntrecht der evangelischen Landeskirche A. B. in Siebenbürgen. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von G. D. Teutsch, Direktor des evangel. Gymnasiums in Schäfsburg etc. Schäfsburg, in Commission bei C. T. Habersang, 1858. 8. 298 Seiten.

Die Einleitung führt auf das Zehntrecht der sächsischen Kirche in seiner ersten urkundlichen Begründung. Weiter lesen wir von Angriffen auf den s. Zehenten und der Entwicklung des Zehntrechts in der Zeit vor der Reformation. Die folgenden Abschnitte behandeln die Zeit von der Reformation bis zum Regiment Gabriel Bathori's, von da bis zum Uebergang Siebenbürgens an das Haus Oesterreich 1699, darnach die Fiskalprozesse bis zur Aufhebung aller Grundlasten 1848, schlüfslich die Jahre seit 1848, in Bezug auf jenen Zehnten. Hieran reiht sich eine Urkundensammlung, beginnend mit König Andreas II. „goldnem Freibrief" für die deutschen Ansiedler in Siebenbürgen (1224) und mit Nr. 66, einer Danksagung und einem Gesuch der Vertreter der evangelischen Geistlichkeit A. C. in Siebenbürgen an Kaiser Franz Joseph I. vom 18. Januar 1858 schliefsend.

2) Bremer Geschichtsquellen. Herausgegeben von Wilhelm von Hodenberg. (2 Bde.) Erster Beitrag, das Stader Copiar. Zweiter Beitrag, das Vörder Register. Celle, Capaun-Karlowa'sche Buchhandlung. 1856. 4. 158 u. XX Stn. 158 u. XXIV Stn.

Das Stader Copiar ist ein unter den bei der königl. Landdrostei zu Stade aufbewahrten und einregistrierten Kopialbüchern befindliches, auf Papier geschriebenes Kopialbuch der Bremer Domkirche, aus welchem die kirchliche Eintheilung der Diözese Bremen hervorgeht, wie solche 1420 bestanden hat. Es enthält dies Copiar 40 Urk. und 3 Bücher, von denen jene in Regesten, diese in vollständigem Abdruck mitgetheilt sind. — Das Vörder Register ist ein im königlichen Archive zu Stade verwahrtes Lagerbuch, welches unter der Bezeichnung Registrum bonorum et Jurium Castri Vorde citra et ultra Oestam auf Anordnung des Bremer Erzbischofs Johannes Rohde die zur erzbischöflichen Vogtei Bremervörde gehörigen Hoheitsrechte, Gerichtsbarkeit, Tafelgüter u. a. Rechte verzeichnet, wie solche im Jahr 1500 bestanden haben. Als Anhang enthält dieser Band einen „Bericht über die von Johannis Rhode Chronikon vel registrum honorum et jurium ecclesiae Bremensis in Hannover und Stade vorhan-

denen Abschriften," sowie eine „vergleichende Uebersicht des Inhaltes von neun Abschriften desselben Chronikons." Dieses Werk in vortrefflichster Ausstattung und sorgfältigster Redaktion wird jedem Geschichtsforscher als Quellenbeitrag höchst willkommen sein.

3) Verdener Geschichtsquellen von Wilhelm von Hodenberg. Erstes Heft. Celle, Capaun-Karlowa'sche Buchhandlung. 1856. 8. VIII u. 112 Stn.

Unter den für die ältere Geschichte der Diöcese Verden bis jetzt aufgedeckten Quellen hebt der Verf. vor allen im Vorworte ein schönes Copiar des Verdener Domkapitels aus dem 14. Jahrh. hervor und verspricht, die aufgefundenen Urkunden in einem besonderen Verdener Urkundenbuche nachzuliefern. In diesem ersten kleinen Hefte gibt der verdienstvolle Herausgeber 11 Nummern: Andreae de Mandelslo Reg. Ecclesiae Verdensis; liber statutorum Capituli Collegiatae Eccles. S. Andreae Verd.; Verzeichnifs Verdischer Kirchengüter etc.; Designationen jährlicher Intraden etc.; Statuta et consuetudines Eccl. Verd.; kurtze Designation der Rothenburger Intraden; taxa procurationum etc.; Catalogus ecclesiarum paroch. dioc. Verd.; petitiones prepositure Soltwedel; Catalogus Cleri Verd.; annotationes Heinonis de Mandelsloh de bonis et terminis dioec. Verd.

4) Das heilige Köln. Beschreibung der mittelalterlichen Kunstschätze in seinen Kirchen und Sakristeien, aus dem Bereiche des Goldschmiedegewerkes und der Paramentik mit stylgetreuen, nach photograph. Aufnahmen lithographirten Abbildungen. Auf Wunsch des Vorstandes des christlichen Kunstvereins für die Erzdiözese Köln herausgegeben von Fr. Bock. Leipzig, 1858. T. O. Weigel.

Das Werk erscheint vollständig in 4 Lieferungen, à 3 Thlr., jede Lieferung, in Lexikonformat, wird etwa 12 Tafeln und 7—8 Bogen Text enthalten, jede Tafel die Abbildung mehrerer Gegenstände in sauber ausgeführtem Tondrucke. Der Text ergeht sich, wie aus dem Verhältnisse der Bogenzahl schon erhellt, in erschöpfender Weise über jeden einzelnen Gegenstand. Ein prachtvoller Titel in Farbdruck schmückt das Ganze.

5) Das Ideal des christlichen Kirchenbaues. Von Johann Kreutz. Herausgeber der St. Markuskirche in Venedig. Mit zwei architektonischen Skizzen in Holzschnitt. München, 1857. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl). gr. 8. 39 S.

Der Verfasser setzt seiner Schrift die Frage voran: Ergibt sich nicht nothwendig von dem Standpunkte des katholischen Kirchenglaubens aus die Form des Kirchenbaues? und verlangt zur Erzielung eines Ideals desselben eine Umgestaltung der Totalgliederung des gothischen Baues und zwar bedingt allein vom Geiste der Religion aus. Demzufolge wird über den Altar, als „Ideal-Brennpunkt des christlichen Kirchenbaues", das „vollendetste Bauobject", der Thurm versetzt und dessen Umfang zur Feier des Allerheiligsten bestimmt. Das Langhaus wird auf den Begriff eines der Gemeinde Obdach gewährenden Hallenbaues zurückgeführt, vom Presbyterium, zwar nicht ohne Vermittlung, doch streng geschieden, und die westliche Stirnseite des Kirchenhaues als vorgeschobene Umfassungsmauer des Altarbaues, mit dem Kreuze, als ausschliefslichem Schmucksymbole, architektonisch-monumental aufgebildet.

6) Das Batfeld und das Burgfeld in der Pfarrei Ehingen. Ein Beitrag zur vaterländischen Alterthumskunde von Theodor Herberger. Augsburg, 1858. 47 Stn.

Diese Schrift behandelt die auf den genannten Feldern entdeckten, unter der Bezeichnung des Nordendorfer Fundes bekannteren heidnischen Alterthümer, beschränkt sich aber keineswegs blofs auf die Beschreibung derselben und etwa darüber aufgestellte Hypothesen, sondern bringt in epochemachender Weise Untersuchungen über den Fundort, Traditionen in Mund und Gebrauch des Volkes, archivalische und Nachrichten der Chronisten damit in Verbindung und gewährt uns, indem sie die verschiedenen Momente einander beleuchten läfst, in die früheste und nähere Vergangenheit einen Blick, der sowohl wegen seines Resultates, als der Art und Weise, wie dasselbe gewonnen wird, höchst bedeutsam erscheint.

7) Neueste Beschreibung des Domes zu Köln, mit Benutzung der Quellenwerke und des Archivs des Central-Dombau-Vereins, sowie nach eigener Anschauung zusammengestellt von Franz Carl Eisen, Vorstandsmitglied und Bibliothekar des Central-Dombau-Vereins zu Köln u. s. w. Mit einem Grundrisse des Domes. Zweite vermehrte Auflage. Köln, 1857. F. C. Eisens königl. Hof-, Buch- und Kunsthandlung. kl. 8. 138 Stn.

Ein Handbuch, vorzugsweise für Besucher des Domes, Geschichte und Beschreibung vereinigend, übersichtlich im Ganzen und zuverlässig im Einzelnen, besonders interessant auch durch die statistischen Nachweise über den neuesten Stand des Baues.

8) Die Amtsgewalt der frankischen Majores domus. Deutsch bearbeitete Preisschrift von Dr. G. Schone. Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn. 1856. 8. X u. 95 Stn.

Die Preisaufgabe ward im J. 1853 von der Universität Halle-Wittenberg gestellt. Die vorliegende Schrift ist die erganzte und mehrfach, aber nicht wesentlich, abgeanderte Preisarbeit, die ihren Gegenstand, soviel es die bis jetzt bekannten Quellen gestatten, zum Abschlufs gebracht hat. Im ersten Abschnitte handelt sie von den Anfangen und der ersten Gestalt des Amtes; im anderen, bis zum zweiten Warnachar reichenden, von der Amtsgewalt, wie sie war, seit der Majordomus Staatsbeamter geworden war und so lange die Merovinger in Ausübung der vollen königl. Gewalt durch nichts beschränkt wurden; im dritten Abschnitte wird erortert, wie die karolingischen Majores-domus auf den Thron gelangten. Die Abhandlung zeichnet sich durch Scharfsinn und Gelehrsamkeit aus: sie ist auf der Ansicht Roth's aufgebaut, indem sie vorzugsweise die aus derselben sich ergebenden Consequenzen zieht.

9) Geschichte der Stadt Landsberg an der Warthe von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, mit

einer lithographirten Ansicht der Stadt v. J. 1650 von A. Engelien und Fr. Henning. Landsberg a. d. W., Schäfer u. Comp. 1857. 8. VI und 328 Stn.

Diese Stadtgeschichte ist eine Jubelschrift, hervorgerufen durch die am 2. Juli 1857 begangene Feier des 600jährigen Stiftungtages der Stadt. Dieser Umstand, der in dem Vorworte vom Superintendenten Oberheim weiter ausgeführt ist, gibt über die Anlage des Buches die erforderliche Erläuterung, wenn Einiges darin als zu wenig, Anderes als zu weitläufig ausgeführt erscheint. Im Ganzen haben wir jedoch eine fleifsige und dankenswerthe Arbeit vor uns. Die ältere Geschichte, die Vorzeit bis zum Jahre 1650 hat A. Engelien, die spätere bis zur Jetztzeit Fr. Henning bearbeitet. Es ist allerdings natürlich, dafs, je mehr die Geschichte der Gegenwart sich nähert, der Strom der Begebenheiten und der Nachrichten darüber weiter und breiter wird, während die ältere Zeit in dieser Beziehung viel dürftiger ist. Fafst man dies in's Auge, sowie die Bestimmung des Buchs zunächst, so wird man auch die ganze Anlage desselben, die Rücksichtnahme auf das vorzugsweise der neuern Zeit zugewendete Interesse erklärlich finden.

10) Oesterreichische Stadtrechte und Privilegien, mit Literaturangaben und Anmerkungen von Dr. F. Bischoff, a. o. Prof. an der Universität zu Lemberg. Wien, Braumüller. 1857. 8. VII u. 208 Stn.

Ueber die Verdienstlichkeit der vorliegenden Sammlung kann kein Zweifel sein. Die Rechtsgeschichte und die Kulturgeschichte finden darin eine wesentliche Förderung. Das Ziel des Verfassers bei der vorliegenden Sammlung war zunächst nur eine möglichst vollständige Zusammenstellung des bereits gedruckten Quellenvorrathes des mittelalterlichen österr. Stadterechts. Ungedrucktes wurde nicht besonders gesucht; doch schien es dem Verfasser nicht unzweckmäfsig, einige interessante, bisher ungedruckte Urkunden, die ihm zugänglich waren, mit aufzunehmen. So bei Lemberg, Oedenburg, Olmütz und Prag. Anerkennung verdient noch die gegebene Literatur.

11) Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim von H. A. Lüntzel; 2. Thl. Hildesheim, Gerstenberg'sche Buchhandlung. 1858. 8. 676 Stn.

Der zweite Theil dieses trefflichen Werkes beansprucht dasselbe Lob wie der erste. Dieser schlofs mit Bischof Konrad II. 1221—1246. Es folgen nun die Darstellungen der kulturgeschichtlichen Verhältnisse: Land und Leute. Die weltlichen und geistlichen Gewalten einerseits, anderseits die in dem bischöflichen Sprengel bestehenden Städte, wichtigern Ortschaften und Burgen; die Rechtsverhältnisse, Sitten und Bildung, der Verkehr, das Münzwesen und die Landwirthschaft — endlich die einzelnen Klöster, der Zahl nach 43, geben Anlafs, das gerade über diese Gegenstände noch schwebende Dunkel für Norddeutschland auf eine dankenswerthe und verdienstliche Weise mit lichten zu helfen. Der vierte Abschnitt behandelt den Zeitraum von Bischof Heinrich I. bis auf Erich, 1246—1503. Es ist der letzte von Lüntzel bearbeitete Abschnitt. Demselben schliefst sich noch die speciellere Darstellung einzelner kirchlicher Institute und Klöster an. Möge das Werk — diesem Wunsche des Herausgebers, H. Römer, stimmen wir gerne bei — in nicht zu ferner Zeit ganz im Geiste seines Verfassers, mit gleichem Fleifse, mit gleicher Unparteilichkeit und mit Anwendung gleich scharfsinniger Kritik fortgesetzt und zu Ende geführt werden.

12) Röttingen. Ein Beitrag zur Geschichte dieser fränkischen Landstadt von M. Wieland, Kaplan bei St. Burkard in Würzburg. Mit mehreren Holzschnitten. Würzburg, Druck von Bonitas-Bauer. 1858. 8. III u. 114 Stn.

Eine kleine, aber dankenswerthe Monographie über die Schicksale einer der ältesten Landstädte Frankens. Röttingen, latein. Rotinga, kommt, je nach den verschiedenen Zeiträumen, in den Urkunden auch verschieden geschrieben vor. Zuerst wird es, so viel dem Verfasser bekannt, in einem Vertrage v. J. 1230 erwähnt; in diesem Vertrage, welchen die Brüder Gottfried und Konrad von Hohenlohe schliefsen, wird es zugleich neben Reichelsberg unter den alten, noch ungetheilten hohenlohischen Gütern aufgezählt. Nach einer Einigung mit dem schuldenbedrängten Kraft von Hohenlohe gieng es im J. 1345 mit anderen hohenlohischen Besitzungen um 17000 Pfund Heller vollständig an das Hochstift Würzburg über. Von dieser Zeit an werden die Nachrichten etwas reichhaltiger, obwohl im Ganzen Röttingens Geschichte das allgemeinere Interesse nur wenig in Anspruch nimmt. In den Beilagen werden die wichtigern Urkunden, darin eine im Besitze des germ. Museums befindliche, mitgetheilt.

13) Die ältesten von den Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagenen Münzen. Erste Abtheilung: Die Münzen der pfalzgräflichen Linie. Von Franz Streber. München, 1858. Verlag der k. Akademie. 4. Drei Hefte: I. 67 Stn. II. 90 Stn. III. 58 Stn.

Die Bestrebungen auf dem Gebiete der deutschen Numismatik sind gegenwärtig sehr rege; aber im Ganzen sind deren Resultate noch weit entfernt, eine wissenschaftliche Gestaltung der deutschen Münzkunde zu ermöglichen und anderseits die allgemein gewünschte Geschichte des Münzwesens als bald zu erreichendes Ziel in Aussicht zu stellen. Die deutsche Numismatik hat gegenwärtig noch genug damit zu thun, die Typen zu erklären und die erklärten dem rechtmäfsigen Münzherrn zuzuweisen. Aber auch hier herrscht noch viel Unsicherheit, und um so erfreulicher sind die Schriften, die mit reichlichem Material umsichtige Forschung und gründliche Methode verbinden. Zu diesen gehören die Arbeiten Franz Strebers. Die vorliegenden Hefte beschäftigen sich mit jenen schwer zu bestimmenden oberpfälzischen Pfennigen, von denen wir zwei Hauptgruppen zu unterscheiden haben, nämlich 1) Pfennige mit einem unbedeckten Brustbilde auf der Vorder- und mit zwei bedeckten Brustbildern neben einander auf der Rückseite, und 2) Pfennige mit einem bedeckten Brustbild auf der Vorder- und einem heraldischen Zeichen auf der Rückseite. Es würde zu weit führen, den Gang von Strebers Untersuchung auch nur anzudeuten; wir müssen uns mit der Angabe

begnügen, dafs er im ersten Hefte die Münzen Rudolf I. und II., im zweiten die Münzen Rupert I. und II., im dritten die Münzen Rupert III. behandelt. Den beiden ersten Heften ist eine, dem dritten sind zwei Tafeln mit Abbildungen beigegeben.

14) Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzscheidekunst in facsimilirten Nachbildungen zusammengestellt und mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. A. von Eye und J. Falke. Verlag von J. L. Schmid in Nürnberg, 1858, fol. Heft V — VIII.

Albrecht Durer-Album. Eine Sammlung der schönsten Dürer'schen Holzschnitte nach den von dem Künstler gefertigten Originalen in gleicher Gröfse auf's Neue in's Holz geschnitten unter Mitwirkung und Aufsicht von Direktor W. v. Kaulbach in München und Director A. Kreling in Nürnberg. Ausgefuhrt in dem Atelier von J. Döring. Nürnberg, Verlag von J. Zeisers Buch- und Kunsthandlung. V. u. VI. Buch.

Beide Werke sind schon im Anzeiger hervorgehoben worden; es darf daher nur uber deren Fortgang Auskunft gegeben werden. Das erstere Werk hat insofern eine wesentliche Erweiterung erfahren, als in den späteren Lieferungen auch die seltenen und grofsartigen Holzschnittwerke der Niederländer, namentlich die clair-obscurs von H. Goltzius, P. P. Rubens u. a. mehr berücksichtigt sind. So finden sich von ersterem das Hauptblätt des Meisters: Der sogen. Schlag des Herkules; von Rubens: Christus und Johannes als Kinder und Herkules tödtet die Zwietracht; von A. Bloemaert eine heilige Familie. Von A. Dürer kommen in den genannten Heften vor: Die Schaar der Auserwahlten vor dem Throne des Lammes aus den Bildern zur Apokalypse, Christus in der Vorhölle aus der grofsen Passion, ein Theil der Ehrenpforte und die uberaus seltene, auch in gröfseren Sammlungen meistens nur bruchstückweise vorkommende Apotheose Kaisers Maximilians I. Von anderen Meistern sind H. Burgkmair, H. Schäufelein u. a. vertreten.

Das zweite Werk bringt Blätter aus der Apokalypse, der grofsen Passion und dem Leben der Maria und zwar: die Reiter und die Engel vom Euphrat, der Leichnam Christi von den Seinigen beweint, die Geburt Christi, die Beschneidung und der Abschied von Maria.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. 21. Bd. 3. u. 4. Heft. Das Studium angelsachs. Sprache und Literatur in Deutschland. (E. Muller.) Dialektische Forschungen. (E. Sachs.)

Histor. polit. Blatter: 42. Bd. 11. Heft. Dr. Flofs und die Investitur-Bulle Leo's VIII.

Blatter für literarische Unterhaltung: Nr. 45. Zwei protestant. Geistliche des 16. und 17. Jhdt. (Th. Lau.)

Denkmäler, Forschungen und Berichte, herausg. von Ed. Gerhard: 39. Lief. 1858. Zur Topographie des Aventin. (L. Preller.) Römisches aus Norddeutschland (Mommsen).

Die Grenzboten: Nr. 51. Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

Evangel. Kirchenzeitung: 63. Bd. 5 Heft. Ueber den Grund der Zerwürfnisse im evangel. Ehescheidungsrecht. Johannes Kepler.

Mnemosyne: 1858, Nr. 89 ff. Naturgeschichtliche Sagen in Unterfranken. (F. A. Reufs.)

Westermann'sche Monatshefte: Nr. 26. Die Nordpolreisen des 15. und 16. Jahrh. und ihr Einflufs auf Erweiterung der Erdkunde. (F. A. Finger.) Nr. 27. Oberosterr. Bauernhöfe. (Wastler.)

Monatschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen: XII. Ueber das Stadtarchiv zu Liegnitz.

Frankfurter Museum: 1859. Nr. 1. Fruheste Bühnenverhältnisse in Frankreich.

Neue preufs. Provinzial-Blätter: 2. Bd. 5 Heft. Die Hexenprozesse der beiden Städte Braunsberg, nach den Criminalacten des braunsberger Archivs bearbeitet. (J. A. Lilienthal). Geschichtlich-militär. Nachrichten uber die Festung Pillau. (K. Hoburg.) Zur Geschichte des Postwesens in der Provinz Preufsen. Archaologische Miscellen. (E. Strehlke.) 6. Heft. Ein Bruchstück eines mittelhochd. Gedichtes. Zur Literatur des Aberglaubens, Kleiner Beitrag zu Hagens Geschichte des Theaters in Reufsen. Handfeste von Freistadt. (M. Töppel.)

Berliner Revue: 5. Heft. Reichsstädtische Erinnerungen. Das westfälische Münsterland.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 49. Die ältere dramatische Poesie der Deutschen. (J. W. Schafer.) 1859, Nr. 1. Niederdeutsche Studien. (Herm. Krause.)

Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 14. Norddeutsche Lebensbilder. I. Eine Bauernhochzeit. (Fr. Friedrich.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: VIII, 1. Roswitha. (Leo Meyer.)

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie: 1858. 4. Heft. Der Abendmahlsstreit des Mittelalters. Forts. (Ruckert.)

Illustr. Zeitung: Nr. 796. Das alte und das heutige Munchen. Nr. 797. Das 500jährige Jubilaum Karlsbads. Nr. 798. Die Doppelkirche zu Schwarz-Rheindorf. Städtewahrzeichen. IX. Koln. 5. Der Gabbek am Thurme des Rathhauses. Die Irrenanstalt Gheel in Belgien. X. Halberstadt: 1. Der Lugen- oder Teufelsstein auf dem Domplatze.

Neue Münchner Zeitung: Abendblatt, 1859, Nr. 5. Zur bayer. Geschichte. Wo starb Pfalzgraf Rudolf? (Söltl.)

Vermischte Nachrichten.

1) Beim Graben des Fundaments zur neuen Kirche in dem Markte Oberstaufen im Allgäu sind die Arbeiter auf mehrere Gräber gestofsen, in deren einem ein Schwert nebst Schmucksachen zum Vorscheine kamen. Auch wurden viele Gebeine ausgegraben, die vielleicht von alten Schlofsbesitzern herrühren.

2) Der Avarenring zwischen der Donau und der Theifs, wo der Sohn Karls des Grofsen den Hauptschlag gegen die Avaren führte, ist vor Kurzem von Dr. Glatten auf der Pufzte Sarto-Sar nächst Tatar entdeckt worden. Die Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale hat bereits den Archivar Pauer beauftragt, bezüglich jener Entdeckung an Ort und Stelle nähere Untersuchungen anzustellen und der Commission einen Bericht vorzulegen.

3) Das von Dr. Sammter geordnete Stadtarchiv zu Liegnitz enthält im Ganzen 1057 Urkunden und andere werthvolle Dokumente. Unter diesen befinden sich die eigenhändig geschriebenen Werke des am 23. Juli 1454 auf dem Markte daselbst enthaupteten Bürgermeisters Ambrosius Bitschen; dann ein sog. Blutbuch aus Liegnitz von 1308—1356; ferner 16 mit einem Griffel beschriebene Wachstafeln, die leider zum Theil erheblich beschädigt sind. Zur Orientierung über die Sammlung ist ein Sach- und ein chronologisches Register angelegt.

4) Das Rathhaus-Münzkabinet zu Breslau wird eine ansehnliche Vervollständigung erfahren. Den von der Stadt geschlagenen silbernen und goldenen Münzen, die bisher seinen Hauptinhalt gebildet, werden die unter preufsischer Landeshoheit gepragten Thaler, Halbthaler, Gulden und kleinere Silberstücke, sowie die Goldmünzen von Friedrich II. bis heute in je 1 Exemplar beigefügt werden. Die Stadtverordneten bewilligten bereits die hiefür erforderte Summe von 150 Thlrn.

5) Am 19. Nov. hat die Wiederübergabe der städtischen Elisabethkirche zu Breslau an die öffentliche Gottesdienstübung stattgefunden, nachdem der Pfeilereinsturz die 600jährige Einweihungs-Jubelfeier gekreuzt. Der Schaden hat den Vortheil nach sich geführt, dafs durch kräftigen Neubau der eingestürzten Pfeiler eine gröfsere Sicherheit für das Gebäude erreicht worden. Die Erneuerungen im Innern sind gut durchgeführt, und viele Private haben, fern von Bilderstürmerei, durch Restauration von Familiendenkmälern rühmlich mitgewirkt.

6) In diesem Jahre wird in Wien ein interessantes Erinnerungsfest gefeiert werden. Am 11. März wird es 500 Jahre, dafs Herzog Rudolf IV., der Stifter, Urenkel Rudolfs von Habsburg, mit eigener Hand den Anfang zur Aushebung der Erde auf der Stelle machte, wo der neue gothische Bau sich an die alte in romanischem Styl, erbaute Stephanskirche anschliefsen sollte; am 7. April legte er den Grundstein.

Inserate und Bekanntmachungen.

1) Im Verlage von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung) in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter

bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts von W. Wattenbach. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 24 Sgr.

Inhalt. Literarische Einleitung. I. Die Vorzeit. Von den ersten Anfangen bis zur Herrschaft der Karolinger. II. Die Karolinger. Vom Anfang des achten bis zum Anfang des zehnten Jahrhunderts. III. Die Zeit der Ottonen. Von Heinrich I. bis zum Tode Heinrichs II. IV. Die Zeit der Salier. Von der Wahl Konrads II. bis auf Heinrichs V. Tod. V. Welfen und Weiblinger. Von Heinrichs V. Tod bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts.

---

2) Dem gesammten deutschen Buchhandel wird hiemit zur Kenntnifs gebracht, dafs die

LITERARISCH-ARTISTISCHE ANSTALT DES GERMANISCHEN MUSEUMS

fortan unter vorstehender Firma in directen Verkehr mit dem Buchhandel treten wird, und alle ihre Druckschriften nur von ihr zu beziehen sind.

Mit der buchhandlerischen Leitung derselben haben wir Herrn **Wilhelm Schmid** dahier betraut, von dessen Unterschrift Sie Vormerkung nehmen wollen. Als Commissionär zu Leipzig wird Herr Fr. Ludw. Herbig unsere Commissionen besorgen. Wir bitten, sich recht thätig für Verbreitung unserer Publicationen zu verwenden.

Der Vorstand des germanischen Museums.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

C. E. Seidel'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Biographie.

Heinrich Sentlinger.

Von Prof. Dr. Ign. V. Zingerle, Universitätsbibliothekar, in Innsbruck.

Unter der Bezeichnung II $\bar{3}$ a 549 befindet sich in der Innsbrucker Universitätsbibliothek eine Papierhandschrift in kl. Folio mit CCxi Blättern, die theils einspaltig, theils doppelspaltig beschrieben sind. Die Initialen und Aufschriften der Capitel sind roth. Das Papier hat verschiedene Wasserzeichen. Ueber das Alter und den Abschreiber des Codex gibt der Schlufs genaue Kunde: „Ditz půch hat geschriben hainrice Sentlinger von Můnichen. vnd ist auch volpracht, do man zalt von christus purd tausent vnd drew hundert vnd newntzik jar in dem manod Julius, an dem xxi tag dez manotz.“ Der Abschreiber ist somit ein und dieselbe Person mit dem Bearbeiter der Reimchronik, die im Besitze des Hrn. v. Vintler zu Bruneck sich befindet, und dem Castellan des Schlosses Runkelstein unter Nikolaus v. Vintler. Da das Buch manchen Freund der deutschen Mystik interessieren durfte, so theilen wir hier die Einleitung desselben in genauer Abschrift mit.

bl. j. n.

„Ditz ist die vorred an disem půch Sum̃e Johanis vnd der prologus von dem maister der ez ze dautsch gemacht hat.

Das sagt sant Peter der heilig apostel in seiner ersten epistel in dem vierden capitel vnd spricht also. daz ein iegleich mensch alz er genad hat der tugent enpfangen von got. Also sol er die selb genad andern lâuten mit tailen vnd geben. vnd dar vmb wan ich průder perchtolt vnd priester gehorsam hab getan prediger orden. der dar vmb gemacht vnd bestâtigt von der heiligen chirchen ist. daz er sol predigen vnd chůnden daz wort gotez ze nutz den lâuten vnd ze sâlikhait. wan ich mein tag vil gepredigt han. vnd daz gelazzen het. vnd het mich angenomen einzez Ainsidels leben. vnd niht mer gepredigen mocht vnd průderleich trew vnd nutz den lâuten beweisen. Nach dem gepot gôtleicher lieb ze tůn meinem nâchsten menschen alz ich solt. vnd auch von gehorsam wegen meinez orden. Da von ich stroffen vnd gewizzen het vil grôzleich in meiner sel. vnd da von wil ich ze pezzrung tůn allen christenleichen menschen. Daz si von mir an irr sel môchten getrôst werden. So han ich nach meiner vnmûgleichait mit der hilff gotez vnd meinez ordens vater sancti Dominici. vnd auch von lieb vnd pet wegen hern hansen von Aur sâligen des andâchtigen ritters ze dâutscher sprach. nach der ordnung dez ABC gemachet. vnd daz den lâuten aller nûtzest ist ze wizzen. Daz han ich gezogen auz dem půch der sum̃a der peichtiger. Die der wirdig Johans lesmaister von Freiburg auch prediger orden ze latein gemacht hat. Auf daz. daz ich niht tât wider mein gehorsam vnd průderleichev lieb prâch die ich schuldig pin allen lâuten. Ich pit auch all die daz puch lesen

oder schreiben. daz si niht dar zů noch von setzen dañ daz not ist ze tůn. Auf dnz der recht sin der heiligen leren niht gefelschet werd in disem puch. vnd wer zweifel (1b) hat an disem půch oder an dem siñ oder an der zal der quoten vnd der capitel dez decretes oder an der sum̃ Johañis. der tůt niht wol. Wan ez mag ein man wol lesen nach seiner gir vnd nach seiner sel sålikhait.

Besondere Begebenheiten. Türkenkriege.

Brief über den Seekrieg bei Lepanto im J. 1571.

Mitgetheilt von Karl Gautsch in Dresden.

In dem Collektaneenbuche eines Meifsner Fürstenschulers vom J. 1571, das sich auf der k. Bibliothek zu Dresden unter den Handschriften befindet, begegnete mir ein Brief des venetianischen Dogen Aloys Mocrenigo an den Kurfursten August von Sachsen uber den Seekrieg bei Lepanto. Anfangs war ich geneigt, denselben fur den stilistischen Versuch eines Schulers zu halten; allein eine gewisse Eigenthumlichkeit in Stil und Darstellung, sowie der Umstand, dafs jene Sammlung viele Copieen von Originalaufsätzen, Briefen etc. enthält, machte die Vermuthung sehr wahrscheinlich, dafs auch dieser einem Originale entnommen sein dürfte. Wäre dies der Fall, so durfte man nach dem Inhalte weiter schliefsen, dafs die Republik Venedig ihren wichtigen Sieg allen deutschen Fursten mitgetheilt habe, denn eine besondere Verbindung des mitten in Deutschland gelegenen Kurfurstenthums Sachsen mit Venedig, welche diese besondere Meldung hervorgerufen hätte, ist nicht bekannt; dann aber hat sie auch dabei die Gelegenheit ergriffen, diesen Zeitpunkt als den gunstigsten zu bezeichnen, wo gemeinsame Schritte aller deutschen Fursten gegen den alten Erbfeind der Christenheit von grofserem Erfolg sein konnten. Ich gebe diesem Stuck darum eine grofsere Publicität, damit Historiker oder Archivare sich veranlafst fühlen mochten, Nachforschungen zu halten, ob dergleichen Notificationsschreiben damals noch an andere Fursten gelangt sind und was etwa darauf erfolgt sei. Erwähnt mufs jedoch noch werden, dafs der Doge, welcher hier Aloysius Mocrenigo genannt wird, eigentlich Ludovico Mocenigo heifst, und diese Namensverschiedenheit allerdings einiger Erklarung bedarf.

Illustrissimo et excellentissimo D. Augusto Dei gratia Duci saxoniae, sacri Romani Imperii Archimarschallo ac Principi Electori Landtgravio Thuringiae et Marchioni Misniae Fratri nostro charissimo.

Illustriss. et Excellentissime Domine, Nihil ullo unquam tempore potuit accidere Christianae Reipub. universae aut salubrius aut gloriosius ea victoria, quam Deo Opt. Max. inprimis autore et adiutore contra immanissimos Christiani nominis hostes navali pugna est consecuta, qua fere omnes Turcarum triremes ad internecionem redactae ac dissipatae sunt. Ac quemadmodum optatissimus nuncius de tam praeclaro tamque incredibili gaudio cumulavit, sic etiam ea de re caeteros christianos Principes mirifice se laetatos iure optimo arbitrati sumus, inter quos Excellentiam vestram admirabilem quandam voluptatem cepisse persuasum nobis est. Atque eidem vehementer praestiturum nostro veterique in eam studio atque animi propensione etiam atque etiam gratulamur, tum quia christianas res in summum discrimen adductas insignis haec victoria non modo stabiliores, sed earum quoque statum ac dignitatem ampliorem redditura sit. Tum etiam quia optatum videmus tam magnam, tamque illustrem occasionem opprimendi imperii Turcici, Christianis principibus praesertim vobis, qui in Germania nobilissima provincia, opibus, autoritate, pedestribus et equestribus copiis florentissimam copiam habetis atque infesti esse in Pannoniae finibus omni tempore acerrimo hosti facile potestis, quem despirare aut acquiescere ne minimum quidem temporis permittatis. Ac si fuit unquam tempus bene de communi utilitate, de vestra gloria, deque propagando christiano imperio sperandi, id esse peropportunum et pernecessarium — apertis sicut omnes et fatentur et praedicant. Quamobrem E. V. quam Christiani nominis observantissimam semper novimus ac virtute rei militaris scientia praestantem, adhortari ad suscipiendam huiusmodi occasionem, tam praeclare rei conficiendae, quod indicavimus cum res ipsa per se satis excitare atque incendere possit unumquemque principem ad gloriam natum quemadmodum tu praestantissimi maiores tui optime de christiana Repub. meriti omni tempore egregiis actionibus declararunt. Datae in nostro Ducali Palatio die 23. Octob. Indicto XV. M.D.L.XXI.

Aloysius Mocrenigo
Dux Venetiarum et Calie.

Zustände. Sprache und Schrift. Wortbedeutung.

Noch Etwas über Freimarkt.

Mitgetheilt von Nic. Urban von Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger.

Als yr mir geschrybu habt von Pferde wegen, die dem Franz Kefsler genum̃en sein, wy dy zu Konigswart

ligen, das geton, ouch der Jud dy Pferdt noch haba sülle .. füg ich Euch zu wissen, das solche Pferdt dy meins gnedigen Herrn nit genumen, ouch des nichts zu thun gehobt habe, mächt Ir in warheit glouben; aber der Jud hat solche Pferdt von den, dy solchs geton haben, zu der Plan gefreymarkt ader gekouft (Schreiben vom J. 1472) .. eingetauscht? oder auf freyem Markt als Eigenthum erworben und ihnen dadurch die Eigenschaft des Raubes („der Nam" in einer Fehde) genommen, so dafs er sie zurückzustellen nicht verpflichtet ist?

N. N., den der Rath zu Dienst mit einem Pferd in Sold nimmt, verspricht „mein Pferd sol noch will ich nit verkaufen noch verfreymarken dann mit ihren (des Raths) Willen und Wissen" (Verschreibung von 1476).

Der N. hat mit dem N. ein Freymark und Vertrag getroffen und etlich tayl (Bergwerk) auf dem Sneeberg umb tayl auf dem Grenßing, des einer dem andern auf S. Cathrein Tag auf dem Sneeperg und zu Zwika verczyt Gewere und Vnugung tun soll ein ausgesnitene Zettel gegeben hat (von 1477).

Handschriftenkunde.

Bruchstück einer bisher unbekannten Handschrift des Wigalois.

Von Professor Dr. Kelle in Prag.

In einem Incunabelbande der k. k. Universitätsbibliothek in Prag (Sign. XLI. G. 43), in dem sich „Sermones s. Augustini ad fratres suos heremitas in heremo commorantes. Impressum Brixiae 1486" und ein „Tractatus de ymitatione cristi cum tractatulo de meditatione cordis ao. 1487" befinden, ist hinten ein Pergamentblatt, auf dem Kopfe stehend, eingeheftet, das ein Bruchstück aus Wigalois, und zwar die Verse 7110—7215 von Benecke's Ausgabe, enthält.*)

Das Blatt ist unten etwas abgeschnitten, wodurch recto eine, verso aber zwei Zeilen verloren giengen. Auch am rechten Rande ist das Blatt zugeschnitten, wodurch recto am Ende der Zeilen der zweiten Spalte einige Buchstaben, verso von der ersten Spalte der Anfang der Zeilen theilweise mit abgeschnitten wurde. Durch Umbiegung um die letzte Lage des Buches und Einheftung hat das Blatt auch an seiner linken Seite gelitten, so dafs die Anfänge der Zeilen der ersten Spalte nicht mehr zu erkennen sind.

*) Die Bibliothek des germ. Museums verdankt Hrn. Prof. Dr. Kelle eine genaue Abschrift dieses Bruchstücks. D. Red.

Die Handschrift, aus welcher dieses Blatt erhalten ist, stammt aus dem XIV. Jahrhundert, war auf klein Oktav in zwei Spalten mit zierlicher Schrift geschrieben, und enthielt in jeder Spalte 27 Zeilen. Jede Zeile beginnt mit einem grofsen roth durchstrichenen Anfangsbuchstaben. Die Handschrift ist mit einer feinen Feder liniert, in der Mitte des Blattes stehen drei Linien nebeneinander, die zwei Rubriken bilden, und in der zweiten Rubrik stehen die Anfangsbuchstaben der zweiten Spalte genau untereinander, welche, da die anderen zum Anfangsworte gehörigen Buchstaben erst nach der die Rubrik bildenden Linie stehen, etwas abgerückt erscheinen. Die Anfangsbuchstaben der ersten Spalte standen jedenfalls in derselben Weise untereinander, sind aber nicht mehr zu erkennen.

Bibliographie.

Unbekannte Einblattdrucke bekannter Autoren.

Von Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

Hans Sachs.

Wenn auch die Zahl der von Hans Sachs publicierten Holzschnitt-Folioblätter ansehnlich gewesen sein mufs, so ist doch vielleicht nicht der grofsere Theil bis auf uns gekommen. Die Gothaer herzogliche Bibliothek besitzt deren 24, welche R. Z. Becker 1821 neu schneiden liefs. Heller („Zusätze zu Bartsch" S. 55—63) beschreibt 44 kleinere Einblattdrucke von Hans Guldenmundt und Nic. Meldeman, zum Theil wohl die gleichen, welche nachher zu Fronspergers Kriegsbuche benutzt worden sind. Andere kommen zerstreut vor, z. B. in R. Weigels Kunstkatalogo Nr. 19,741 (Das junge Weib zwischen dem alten Mann mit Geldbeutel und dem jungen mit Schlüssel), gedruckt von Wolfgang Strauch in Nürnberg c. 1569, mit Holzschnitt von Virgil Solis; zwei von Becker („Jost Amman" S. 160 u. 205) aufgeführte Stücke: die „Histori von der Ehebrecher Bruck", gedruckt von Hans Wolff Glaser in Nürnberg c. 1580, mit Holzschnitt von J. Amman, und das „Valete", gedruckt von Kath. Gerlachin und Johans vom Berg Erben in Nürnberg 1576, mit Kupferstich von J. Ammon; zwei Stücke in Lempertz Bibl. germ. Nr. 151 u. 152: „Was vngeschlagen keyn gut thut" und „Wascherin, Spinnerin etc."; beide o. O. u. J. mit Holzschnitt.

Zu diesen stelle ich hier drei Foliodrucke der Züricher Stadtbibliothek.

Die Türckisch belegerung der Stat Wien, mit sampt seiner Tyrannischen handlung, Im M.D.XXIX Jar.

Am Ende: *H. S. S.* Valentin Neuber. O. J. (c. 1560, in Nurnberg), mit color. Holzschnitt und 100 Verszeilen.

Hört zu nach dem getzelet wurdt
Von des Herren Christi geburt etc.

Ein erschrockliche History von einer Kunigin auß Lamparte.

Am Ende: Antony Formschneider zu Franckfurdt. O. J. (1536), mit color. Holzschnitt und 102 Verszeilen.

In der Lamparter Chronica
Leß wir wie in Lampartia
Ein kun mutiger Konig saß etc.

Eyn wunderliche Historij vō einem Ritter aus Franckreich.

Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch — (abgeschnitten), mit color. Holzschnitt und 130 Verszeilen.

Hört zu ein wunderlich geschicht etc.

Jacob Ruef.

C. Gesner gedenkt dreier Einblattdrucke dieses Chirurgen, Dramatikers und Volksschriftstellers, vor 1545. Ich war so glucklich, zwei davon in der hiesigen Stadtbibliothek aufzufinden, beide in Prosa und mit Holzschnitten. Das erste Blatt lateinisch, das zweite deutsch.

Anno à Christo nato 1543. sexto Februarij matutina hora quinta, eademq̄ minuta, Scaffhusiae Helvetiorum nati sunt infantes duo, uterq̄ foeminei sexus, capitibus duobus, brachijs quatuor, totidemq̄ pedibus disiunctis, uno vero solido corpore à collo ad umbilicum usq̄, umbilici subtus vinculo propendente, ut apposita figura repraesentat, Patri autem civi eius urbis Joannes Duner, matri vero Elizabeta Hügelini nomen est. *J. R.*

Tiguri apud Eustachium Froschoverum s. a. (1543).

Im Jar als man zalt M.D.XLIIII. Jar, ist gesehen wordē zu Glaris in dem loblichē Ort der Eydgnoschafft, von wyb vñ mañ, ja jung vñ alt ouch aller mengliche da selbst, ein Cristallischer wyßer gefarbter zirckel vñ ring durch das mittel der Soñen, vñ an mitten durch den wyssen kreiß ein heitterer schynbarer Regenbogen mit allen synen vnderscheidlichen Farben. Vnnd ist diß gesehen worden by heitterem suberem gefärbtem himmel am 19. tag Aprellen vor mittag vmb die eilfften stund, wie dann diß nachuolgend figur heittere anzeigung gibt. Hat angefangen erschynen vmb die nune vor mittag, vnd was am grosten vmb die eilffe, vñ endet umb das ein nach mittag jr ganze würung 4. stund minder wenig minuten.

Darunter der Cirkel, ferner noch viel enggedruckter Text. Am Schlusse:

Per Jacobum Ruff urbis Tigurinae Chirurgum. O. O. u. J. (Zürich, 1544).

(Schluß folgt.)

Handzeichnungen von A. Dürer im brittischen Museum.

Kunst. Bildende Kunst.

In der Zeitschrift Serapeum, Jahrg. 1844, Nr. 3 ff. wird von Sotzmann und Mafsmann ausfuhrlich uber alte handschriftliche und xylographische Ringerbucher abgehandelt und dabei mehrfach einer dem A. Dürer zugeschriebenen, in zweimaliger Handschrift zu Breslau und in Steiermark sich befindenden „Ὁπλοδιδασκαλια sive armorum tractandorum meditatio“ gedacht, welche nach Text und Zeichnung den verschiedenen Ausgaben des im Egenolph'schen Verlage bis 1558 erschienenen Fechtbuches zu Grunde gelegen haben soll. Wie die beiden genannten grofsen Kenner der altdeutschen Holzschneidekunst die Frage der Dürer'schen Autorschaft unentschieden lassen, so sind auch wir entfernt, nachtraglich unser Votum dazuzugeben, sondern bemerken nur, dafs die in der mit d bezeichneten Ausgabe, welche uns vorliegt, enthaltenen Holzschnitte keineswegs uns an Durer, vielmehr an H. Brosamer erinnern, welchem R. Weigel auch die Holzschnitte der Ausgabe b zuschreibt, die wahrscheinlich mit den ersteren dieselben sind. Wenigstens deutet das Costüm der Figuren auf eine frühere Zeit, als die der Herausgabe des Buches; es pafste sogar noch für das Jahr 1512, in welchem das oben erwähnte, angeblich Dürer'sche Manuscript entstanden sein soll. Dafs Mafsmann aber richtig vermuthet, wenn er sagt, es habe nichts Unwahrscheinliches auf sich, „dafs der in jeder Beziehung hochbegabte und schöngebildete Durer ..... auch mit der männlichen Kunst des Fechtens und Ringens sich beschäftigt, daruber gesonnen und gesammelt habe“, beweist eine Handzeichnung in dem in der letzten Nummer des Anzeigers besprochenen Durer'schen Manuscripte im brittischen Museum, die ebenfalls durch gütige Mittheilung Hrn. W. Bell's in Facsimile uns übermittelt und, nach diesem vervielfältigt, der heutigen Nummer beigelegt ist. Diese Zeichnung ist, wie sogleich ersichtlich, ein erster Entwurf und trägt, wie schon früher bemerkt, die Jahreszahl 1512, was allerdings mit der Entstehungszeit der obenerwähnten Handschrift übereinstimmt. In das Egenolph'sche Fechtbuch von 1558 finden wir diese beiden Fechterpaare nicht aufgenommen; eine Vergleichung mit der Breslauer Handschrift mufste ergeben, ob sie, vielleicht weiter ausgeführt, in dieser vorkommen.

Altes Statutenbuch der Reichsstadt Isny.

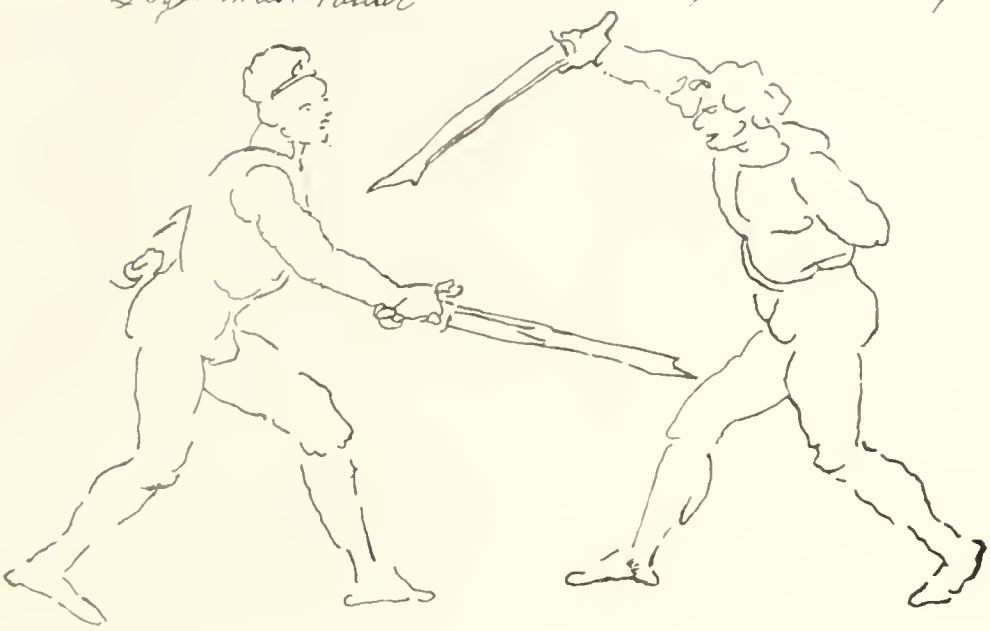
Land u. Leute. Städtewesen.

Von Professor Dr. Gengler zu Erlangen.

Von dem uralten, seit dem vierzehnten Jahrhunderte reichsunmittelbar gewesenen, 1803 an den Grafen von

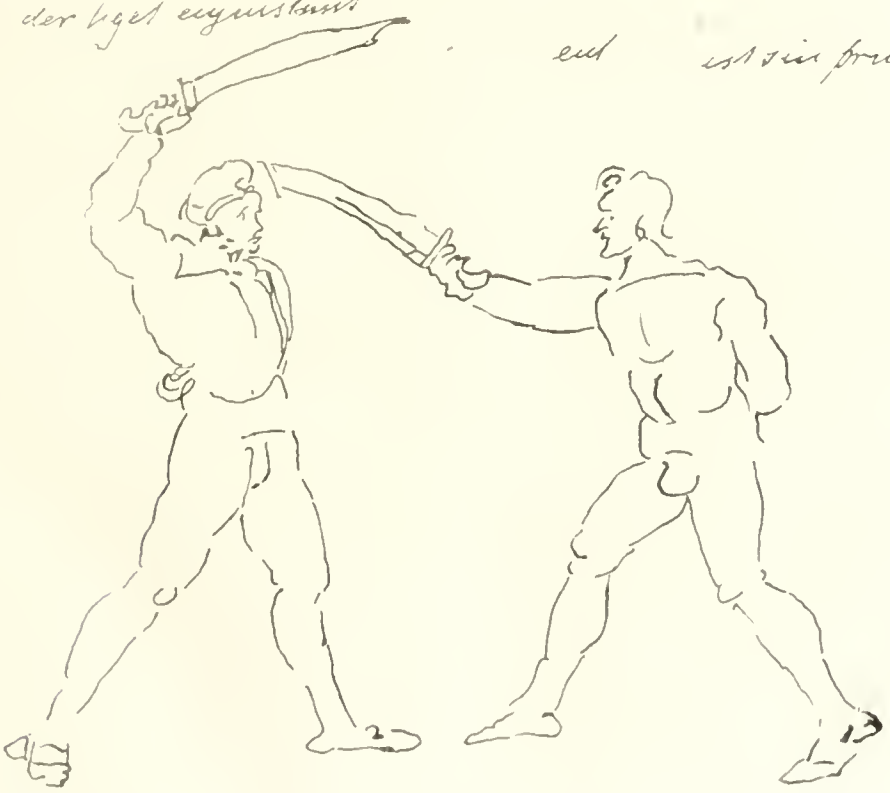
Leget in der Posture

gesichert ist sein Frust.



der liget einzuschnitt

ent ist sein Frust



Quadt und 1806 an die Krone Württemberg gekommenen Städtchen Isny waren bisher aufser den in Lunig's Teutschem Reichs-Archive Thl. XVIII, S. 831 ff., v. Moser's Reichs-Stättischem Hand-Buche Thl. II, S. 17 ff. und bei Hugo, Mediatisirung der deutschen Reichsstädte S. 255—72 abgedruckten Privilegien und Urkunden, sowie dem noch ungedruckten Rechtsbuche („der Statt Yβny Reformation vnd Erklärung Ihrer Statuten vnd Stattrechtenβ") v. 1. Mai 1544 und revidiert am 8. Febr. 1622, dessen C. G. v. Wächter in seinem Handbuche des im K. Württemberg geltenden Privatrechts Bd. I, Abth. 2, S. 777 Erwähnung thut, wenigstens in weiteren Kreisen keine Rechtsquellen bekannt. Um so beachtenswerther erscheint daher eine dem germanischen Museum gehörige und mit der Bibliotheknummer 7185 bezeichnete, 126 Quartblätter umfassende Papierhandschrift mit der auf dem Pergamentdeckel befindlichen Aufschrift: „1412. Alte Statt Ordnung", welche eine reichhaltige Sammlung von Statuten des Rathes der Reichsstadt Isny aus der zweiten Hälfte des vierzehnten und dem ganzen funfzehnten Jahrhunderte darbietet. Sie beginnt mit der gleichsam als Hauptrubrum des gesammten Buches dienenden Notiz: „Anno domini Mccc nonagesimo sexto notata sunt hec vt sequuntur per manum mei Wernheri Brog de phullendorf pro tunc notarii Oppidi ysinn" etc., worauf nach einigen, offenbar erst später auf den beiden leer gewesenen Seiten des 1. Blattes niedergeschriebenen Satzungen und Bemerkungen, auf Bl. 2 mit der Ueberschrift: „Disz sint etlich vnser stat ordnung vnd geseczt vt sequuntur etc." die eigentliche alte Stadtordnung selbst anhebt und vermuthlich bis Bl. 17 reicht. Hieran knüpfen sich dann Rathsschlüsse aus dem Zeitraume von 1396—1490, regelmäfsig chronologisch geordnet und datiert, welchen einzelne städtische Privilegien, z. B. Kaiser Sigismunds („Frihait vber schädliche lüt zu richten") v. 1429 (Bl. 46, 107), Rathsurtheile (Bl. 20, 60b), Straffälle (Bl. 45, 64, 65), Verträge (62, 63), geschichtliche Notate (Bl. 36, 37, 64b), Zolltarife (63) u. s. w. eingemischt sind. Satzungen, welche durch jüngere Rathsstatute aufgehoben oder geändert wurden, finden sich ganz oder theilweise durchstrichen. Dagegen werden mehrere Einträge doppelt angetroffen, was sich daraus erklären lassen dürfte, dafs wahrscheinlich das ganze Statutenbuch ursprünglich aus drei gesonderten Heften (Bl. 1—78, 79—106, 107—126) bestanden und der Sammler Manches aus den beiden späteren Collectaneen nachher in die erste oder Hauptsammlung zu deren Ergänzung und Verbesserung herübergenommen hat. Der Inhalt der Statute, deren einzelne Artikel nur zum kleinsten Theile Ueberschriften haben, ist höchst mannigfaltig und erstreckt sich über das gesammte Rechts- und Verwaltungsgebiet, wie nachfolgende systematische Uebersicht der wichtigeren Materien bezeugen mag:

A. Oeffentliches und Verwaltungs-Recht: Rathswahl (Bl. 1, 3b, 11b), Eid des Bürgermeisters und Ammanns, der Zunftmeister etc. (6), Verbot der „wisung im rechte" durch Personen aufserhalb des Raths (84b), Bürgeraufnahme, besonders Bedingungen derselben (27, 41, 99), Reception Geistlicher (42b), ausherrischer und zinsbarer Leute (38), lediger Kinder oder Bankarte (120); Aufgebung des Bürgerrechts mit Leistung einer „nachsture" (87); Verbot der Ladung eines Bürgers vor fremde Gerichte (42b); Kriegswesen (30b, 31b, 83, 87b); städtische Abgaben, wie Steuern (9b, 19b, 54b, 59), Ungeld (89, 103b), Schauschilling (88b, 89b); Schulden der Amtleute und Steuermeister (57, 68b).

B. Bürgerliche Nahrung und Zunftwesen: Handel mit Leinwand (18, 19, 26b, 37b 44, 48, 68, 73, 91b), Tuch (23b, 90b), Leder (8, 27), Vieh (67), Korn (83b, 100b, 113, 115), Schmalz (91), Salz (66, 121), Wein (117), Honig (12, 69); Unterkäufler (48). — Metzger (7b, 8, 57b, 67b, 74b), Bäcker (8, 19b, 58, 72, 74, 75b, 84b, 85b, 99b, 100), Wirthe und Methschenker (66b, 68b, 83b, 91), Melber (86, 100b), Fischer (88b), Weber (55, 69b, 70b, 86, 100, 119), Tuchscherer (22), Färber (20b, 30), Gewandschneider (9), Zimmerleute (21b), Bader und Scherer (101b). — Zunftaufnahme und Uebertritt von einer Innung in die andere (27, 99); Verlust der Zunftgenossenschaft (115b); Autonomie der Zunfte (58b); Zunftstrafrecht „nach der zunftbrief sag" (54b); Kaufleutezunft (40b), Schmiedezunft und Stubenrecht derselben (76b, 79b, 84).

C. Polizei, und zwar

a. Fremdenpolizei, z. B. Beherbergung Fremder (116, 119b), Frevel an solchen (84b).

b. Ordnungs- und Sicherheitspolizei, z. B. Friedgebote bei Krieg und Stofs (14, 17); Verbot des nächtlichen Waffentragens (15b) und selbsthülflichen Zuredesetzens (52b); Bewahrung von Licht und Feuer und Verfahren bei Brandausbrüchen (21b, 58).

c. Wohlfahrts- und Armenpolizei, z. B. Hochzeitordnung (10, 16, 24, 76, 79, 88b, 112), Kleiderordnung (114b), Leichenfeiern (77), Beschränkung der Tauf- und Weihnachtsgeschenke (10, 11), Gästeordnung (91); Almosenordnung (80, 87b, 111) Spielverbote (11b, 16b, 17, 33b, 41b, 42); Verfahren gegen flüchtige Schuldner (55b).

d. Sittlichkeitspolizei, z. B. Frauenhäuser (88), Kuppelei (87b); Weihnachts- und Fastnachtsscherze der Handwerker (9b); ungöttliches Schwören, Fluchen und Böses Anwünschen (11, 13b, 26); Schreien in den Wirthshäu-

sern (27b), Nothigen zum Weinhausbesuche (79), muthwilliges Eidleisten (9b).

c. Gewerbspolizei: richtiges Mafs und Gewicht (16); Verbot „nicht loffigen Geldes“ (16); Getreideverkauf aufserhalb der Stadt (41); Beginn des Feierabends (90b); Weindepot von Ausländern (40).

D. Kirchliche Verhältnisse: Kirchenstuhlrechte (67); Osterabendmahl (76); Begrabnisse (75).

E. Peinliches und burgerliches Verfahren: Fragerecht des Ammanns (83b); die funf Hauptfragen (47b, 109); Ausloosung der Urtheilsfinder (28); Obliegenheiten des Ammanns bei Ungewetten (85); Eidesleistung im Civilprocesse (77).

F. Strafrecht: Arten der Vergehen: Frevel, Unzucht, Ungewetten (54, 91, 92); Anzeigepflicht bei solchen (40); Freyung oder Asyl (1b, 25b, 53); Nothwehr (4b, 82b); kleine Diebstähle, gebufst mit 10 Fuder Steine (8); Friedbruchswunden (25, 29, 31, 44b, 48b, 49, 56, 111), Zuziehung geschworener Wundärzte (24b); Ehebruch (46); Injurien (13b, 26, 58, 101).

G. Privatrecht, und zwar

a. Familienrecht: Eheschliefsung ohne Elternconsens (17b), Verehelichung mit eigenhörigen Frauenspersonen und Fremden (102, 119b); Eheweibliche Schulden und Schuldenhaftung bei Gewerbtreibenden (53); Leibgeding der Frauen (34); Vormundschaft (75b), Handlungsunfahigkeit der Bevogteten (18b, 29)

b. Dingliche Rechte: Erwerb von Liegenschaften und Fertigung im Grundbuche (75b), Verbot der Veräufserung und Verstiftung von Immobilien an Fremde (25b); Vergabung gelegener Güter an Gotteshäuser und Gäste (84). — Weiderecht (51), Grundpfand und dessen Verbuchung (22b), Faustpfänder (11b, 25, 54). — Zinse und Gulten, Verkauf, Ablosung, Ausklagung derselben (1b, 7, 8b, 67b, 68, 114). — Burgrecht und Veräufserung desselben (4a).

c. Forderungsrecht: Beschränkung der Schenkungen (10b, 11, 43); Kauf, Darlehn und Wette (11); Geldschulden (92b).

d. Erbrecht: Erbfolge überhaupt (42); Enkel-Erbfolge (115b); Erbfolge von Frau und Kindern (12b, 51b, 52), sowie der Mutter in das Gut eines Kindes (87); Vererbung von Liegenschaften an Fremde und Einstandsrecht der Burger (41b); Urkunden über Seelgeräthe (35).

Auf auswartige Rechte wird nur einmal (Bl. 38b) in Ansehung der mutterlichen Successionsrechte, nämlich auf das Recht von Lindau, mit welchem Isny durch Kaiser Karl IV. 1348 (s. Hugo, a. a. O. S. 85) bewidmet worden war, hingewiesen. Aufserdem sind noch die hie und da begegnenden „Declarationes“ von Gelehrten über bedeutsame Rechtsfragen (s. unten Nr. 5, 6) bemerkenswerth.

Zur Probe mögen übrigens nachfolgende wenige Stellen aus dem Statutenbuche dienen:

1) Welhes kind och das vatter oder muter hett zu der E grifft vnn och das mit willen baidenthalb zu gieng vnn beschåch vnd es aber doch wider sins vatter oder muter willen vnn gunst wår, dasselb kind es si knab oder tohter sol genczlich von sines vatter vnn muter erb gestofsen vnn enterbt sin vor tod vnn nach tod. Es wer denn das des selben kindz vatter oder muter duht das si sich alz wol stellen vnn an lassen woltent vnn darumb für den rat kåm vnn dar båt das man das kind wider ain erb kind liessi sin. wenn das geschiht so sol dasselb kind für das vatter oder muter also bittind ist alz vorbeschaiden ist dise^{s} saczung von erbz wegen nit engelten. Wa och waisen wåriut welhe^{s} da, es wär knab oder tohter zu der E griff ån siner vogt vnn frund rat der wär, es wär knab oder tohter vierczig phund haller an vnser stat vervallen. vnd geschach disz ordnung vnn saczung an der nehsten mitwochen nach sant Gergen tag Anno dm. M°ccc° nonagesimo septimo. (Bl. 17b).

(Schlufs folgt.)

Nationalitäten und Stammverhältnisse.

Zur Untersuchung der Schädel aus alten Gräbern.

Mitgetheilt von Ign. Petters, Gymnasiallehrer, in Leitmeritz.

Das Schlufsheft des VI. Jahrgangs (1858) der in Prag von dem beruhmten Physiologen Prof. Dr. Purkyně mit Joh. Krejčí redigierten naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Živa“ bringt von S. 223—242 einen höchst beachtenswerthen Aufsatz von einem tuchtigen Schuler Purkyněs, Dr. Eduard Gröger, unter dem Titel: „Ueber die Menschenschädel im allgemeinen und die slavischen insbesondere“ (O lebkách člověčích růbec a o slovanských zvláště). Nach der Besprechung der craniologischen Gesichtspunkte, des Camper'schen Gesichtswinkels, nach welchem die Eintheilung der Menschenracen in orthognathi und prognathi geschieht, und des von Retzius in Stockholm, dem bedeutendsten Craniologen unserer Zeit, zuerst untersuchten Verhältnisses der Länge des Schädels zur Breite, auf welches von Retzius die Eintheilung in dolichocephali und brachycephali gegründet ist, setzt Dr. Ed Groger in klarer und bündiger Darstellung auseinander, welche vielfachen Messungen er bei Untersuchung von Menschenschädeln an allen Seiten derselben vornimmt.

Groger hat nun an 200 Schädel von verschiedenen Volkerstämmen gemessen und gibt von diesen als die

grofste Schädellänge der dolichocephali, unter welche die Germanen und Celten gehören, 197, als die kleinste 190, als die grofste Schädellänge der brachycephali, zu denen die Slaven gehören, 181, als die kleinste 167 Millimeter an; im Durchschnitt stellte sich das Verhältnifs der Schädellänge als 192 : 174 Millim. heraus. Die grofste Breite der Schädel von dolichocephali betrug 148, die kleinste 131, von brachycephali die erstere 158, die letztere 137, die mittlere Breite 141 und 147 Millim. Die Schädel der dolichocephali haben eine 1,362 mal grofsere Länge als Breite, während die Schädel der brachycephali nur 1,183 mal mehr in der Länge als in der Breite haben. Die von Retzius und Groger vorgenommenen Messungen an Menschenschädeln unterstutzen die historische Forschung dort, wo aus den in alten Gräbern gefundenen Schädeln auf die ältern Bewohner einer Gegend ein ziemlich sicherer Schlufs moglich wird. Gröger hat nun an 17 Schadeln aus heidnischen Gräbern Bohmens, die er mit Hulfe des eifrigen Archäologen P. Krolmus zusammenbrachte, seine Messungen angestellt; unter diesen stellten sich 15 als brachycephali und nur 2 als dolichocephali dar (diese aus dem Scharkathal bei Prag). Die erstern gehören unzweifelhaft Slaven, die letztern Germanen oder Celten an. Die sehr interessante Vergleichung jener Schädel mit neuern Schädeln aus einer reinslavischen Gegend (dem Dorfe Putim bei Pisek) zeigt die grofste Uebereinstimmung: bei den erstern beträgt die grofste Schädellänge 173, die grofste Breite 145 Mill., bei den letztern die Länge 175, die Breite 142, während bei den zwei nichtslavischen Schädeln aus der Scharka die Länge 193, die Breite 136 Mill. beträgt.

Als Ergebnisse seiner Forschung stellt zum Schlusse Dr. Groger folgende Punkte auf:

1. Der grofste Theil der Schädel aus heidnischen Gräbern in Bohmen gleicht den slavischen Schädeln unserer Zeit, ist also ohne Zweifel slavischer, nicht deutscher oder celtischer Herkunft.

2. Nur selten finden sich in den Gräbern lange Schädel, die nichtslavisch sind.

3. Die leibliche Beschaffenheit der alten Slaven war dieselbe, wie die der Slaven unserer Zeit.

Diesem kurzen Auszuge aus Dr. Grogers Abhandlung fuge ich nur noch eine Bemerkung bei. Unbedingt nothwendig ist es, aufser den Schädeln noch den übrigen Inhalt der Gräber genau zu untersuchen, ob Gegenstände von Stein, Bronze, Eisen, ob Munzen u. s. w. sich bei ihnen fanden; uber das Alter dieser Gegenstände hat der Archäolog ebenso zu entscheiden, wie die genaue Untersuchung der Schädel einen Aufschlufs uber das Volk gibt. Auf die Zeit vor den Bojern in Bohmen sind die Ergebnisse Dr. Grogers nicht ohne Weiteres zu beziehen; dafs also Slaven vor den Bojern in unserm Lande wohnten, ist einzig und allein durch die Messung der Schädel aus den heidnischen Gräbern nicht bewiesen.

Der Schneider Lohn und Ordnung in Lucern, 1472.

Leben. Erzeugung und Erwerb. Zunft- u. Gildewesen.

Mitgetheilt von J. Schneller, Stadtarchivar, in Lucern.

Item man sol ein schnider geben von eim Sidin Wamsel xv ß. vnd sust von eim Wamsel, es sig knöpflet oder nit vj plaphert, vnd von eim par hosen ij. plap. So einer farw sind; wel aber teilt hosen haben wellen, So mögen die schnider ze lon nemen als sy gedenken Inen fügelich sin.

Item ein manrock mit futry mit bletz vj ß.

Item ein kurtzen rock der sust gefutret ist v ß.

Item ein rock So an die waden stost vnd gefütret sind viij ß. vnd von eim ungefütret vj ß.

Item von eim langen rock der gefütret ist, als die priester tragen von eim x ß., welcher aber mit bletz gefütret ist old wird oder vngefütret vj ß.

Item von eim mannen mantel durch nider gefutret von eim vj ß., vnd weler aber oben vmb mit scherter gefutret ist iiij ß. vnd von eim kurtzen mantel ij ß. so nit gefütret ist.

Item von einer frowen vnderrock vnd vnderschurlitz vj plap.

Item von einer frowen schuben so ein kürsener futret vj ß.

Item von einer frowen schuben so sust durch nider gefütret wird x ß.

Item von einer vngefuetroten schuben vj ß.

Item von eim frowen rock xij plap.; ist er aber mit Siden prawt xiiij plap.

Item von eim arris rock xiiij plap.

Item ein tuechin mantel x plap.; welcher mantel aber lang swentz hat vnd vil tuch brucht xij, xiij, oder xiiij plap.

Item von der brust an die weiche mit ermlen gefuetret iiij ß. aber vngefütret ij ß.

Item ein kurtzen frowen mantel der gefutert ist durch v ß, vj ß.; aber von eim sust gefütroten iiij ß.

Item ouch genalt Inen, das man den schnidern, So den luten in husern werchent, die sollent angan ze werchen am morgen So es. v. Slecht, vnd am abent virnben haben, So die glogg ix slecht; vnd sol man eim meister zum tag ze lon geben ij plap., ouch eim meister knecht ij plap., vnd sust eim knecht ij ß. vnd von eim knaben viij angster.

Lebensweise. Sociale Verhältnisse. Wappen.

Heraldisches.

Von C. Primbs, Rechtspraktikanten, in Nurnberg.

Wohl wenige Familien haben im Laufe der Zeit eine solche Umgestaltung ihres ursprünglichen Wappens erlitten, als die gegenwärtig noch in Wurttemberg bluhende Familie der Freiherren von Kroll.

Diese Familie, deren ursprungliche Heimath der Canton Thurgau ist, wo sie das Schlofs Luxbühel besafs, sowie Grimmenstein und Taufensee im Rheinthal, breitete sich schon fruhe in zwei Linien aus, von welchen die eine in Feldkirch, die andere in Ulm durch Jahrhunderte ihren Sitz hatte. Erstere nun, die sich auch nach Lindau verzweigte, fuhrte nach zahlreich vorhandenen Siegeln und Grabmonumenten im silbernen Felde einen wachsenden, bartigen, unbekleideten Mann, der mit beiden Armen uber sich zwei ins Kreuz gelegte schwarze Reuthauen (Kräuel) mit drei Zinken hält. Auf dem Helme wächst der Mann des Schildes zwischen zwei silbernen Büffelhornern hervor, die er mit den Armen erfafst.

Das gleiche Wappen gibt Stumpf in seiner Schweizer Chronik, wo jedoch das rechte Buffelhorn schwarz tingiert erscheint. Raphael Custos in seinem Werke der Augsburger Familien, wie nicht minder Siebmacher und v. Hefner in seinem Neuen Siebmacher, stimmen hiemit völlig uberein.

Ob nun die Ulmer Linie das gleiche Wappen gefuhrt ist mir zwar nicht bekannt, da mir Abbildungen desselben nicht zu Gesicht gekommen; es dürfte dieses jedoch zu bezweifeln sein, da Bucelin in seiner Stemmatographie Th. IV, wo er diese Familie auffuhrt und blofs die Ulmer Familie berucksichtigt, als Wappen dieser Familie zwei ins Kreuz gelegte schwarze Haken im silbernen Felde gibt. Damit war jedoch die Aenderung des alten, sprechenden Wappens (Kreul, Krówl, wie sich auch die Ulmer Linie fruher schrieb) noch nicht beendet, wie aus dem Wappenbuch des Konigreiches Württemberg zu ersehen. Dort gibt Tyroff, der sich bei Herausgabe desselben genauer und officieller Nachweise erfreute, als Wappen dieser Familie: In Silber, uber einem goldenen Dreiberge im Schildesfufse, zwei ins Kreuz gelegte, mit den Krallen aufwärts und auswärts gekehrte schwarze Hahnenfufse. Auf dem Helme wächst eine silbern bekleidete Jungfrau (nach Hefner eine Melusine) hervor, die mit den Handen zwei mit den Köpfen auf der Krone des Helmes aufstehende Fische hält.

Wenn diese Figur sich in etwas dem ursprunglichen Wappenbilde wieder nähert, so hat dagegen Cast in seinem Adelsbuche des Königreichs Württemberg sich, wie es scheint, auf Bucelin gestützt; doch schien ihm die Verwandlung der Reuthauen in Hacken noch nicht genügend gewesen zu sein, und aus einfachen sind bei ihm endlich doppelte Widerhaken geworden, und, wie bei ihm der Dreiberg verschwunden, so mufste auch die Melusine einem silberbekleideten und gekrönten Manne weichen. Wenn man sich auch hiebei mit Recht fragt, welche Abbildung hier die richtige ist, so ist am Ende diese Umwandlung eines so leicht erklärlichen Wappens in Folge der Unkenntnifs des ursprünglichen Wappenbildes und durch Verleihung neuer Diplome zu erklären.

Gröfseres Bedenken und Erstaunen mufs es jedoch erregen, wenn das Wappen einer Familie, das in mehr als sechs heraldischen Werken ganz übereinstimmend abgebildet ist, in einem siebenten Werke plötzlich einem Wappen weichen mufs, das nicht eine Idee des bei den übrigen gegebenen enthält. Ich meine nämlich das Wappen der ungarischen Grafenfamilie Gyulai von Maros-Némethy und Núdaska.

Kneschke in seinen deutschen Grafenhäusern, Th. II, Tyroff im Wappenbuche der österreichischen Monarchie und in seinem allgemeinen Wappenbuche, wie nicht minder Hefner, haben das Wappen in nachstehender Weise gegeben: Der Schild ist von roth und blau quadriert, mit goldenem Mittelschild, welcher die Chiffre CVI zeigt. In Feld 1 schreitet auf grünem Rasen ein goldener gekrönter Löwe nach links, welcher in der erhobenen rechten Branke einen silbernen Sähel mit goldenem Griffe in der linken aber einen grünen Kranz nach abwärts hält. Feld 2 zeigt auf grünem Rasen einen nach rechts gekehrten goldenen gekrönten Lowen, welcher in der rechten Branke ein goldenes Patriarchenkreuz emporhält, mit der linken dagegen sich auf ein halbes, mit der Rundung nach links gekehrtes silbernes Rad stützt, welches auf dem Boden aufsteht. Im 3. blauen Felde ruht auf einem grünen Berge eine goldene Krone, aus welcher ein geharnischter Mann zwischen zwei goldenen Adlerflügeln hervorwächst, die er mit beiden Armen erfafst. Feld 4 zeigt auf Wellen eine nach rechts gekehrte gekrönte Sirene, deren Schwanz einmal gewunden ist, welche die Linke in die Hüfte stemmt, in der erhobenen Rechten dagegen eine einwärts gekehrte, gewundene goldene Schlange hält. Zwischen dem 3. und 4. Felde ist eine goldene Spitze eingepfropft.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nurnberg.
K. K. Schald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

Der fünfte Jahresbericht unseres Museums, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1858, bereits im Januar d. J. der Druckerei übergeben, kann schon im Monat März versendet werden. Obgleich der Text in gedrängter Kürze nur einen Bogen füllt, wird doch der ganze Bericht sammt den Beilagen 6½ Bogen stark werden.

Bei dem ausgedehnten, vielverzweigten Verkehr des Museums mit gelehrten Anstalten, Vereinen, mit seinen Gönnern und Organen u. s. w. muſs, so lange die der Gewährung unbedingter Portofreiheit entgegenstehenden Hindernisse nicht gehoben sind, schon jede den Verkehr des Museums nach aufsen erleichternde Maſsregel freudig begrüfst werden, weshalb wir auch mit Anerkennung berichten, dafs gegen eine jährliche Aversalportovergütung die von dem german. Museum zur Aufgabe kommenden und ins Innere des Postvereinsgebietes bestimmten Drucksachensendungen unter Band von der Einzelportoberechnung freigelassen werden.

Aus Oesterreich sind dem Museum wiederum zwei erfreuliche Zeichen der Anerkennung zugekommen: Se. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig gewährte eine Unterstützung von 200 fl., und der Gemeinderath der Stadt Wien liefs abermals einen Beitrag von 100 fl. ö. W. übersenden, nachdem derselbe früher schon eine gleiche Summe bewilligt hatte.

Aus den zahlreichen Geschenken müssen wir, als besonders interessant, dasjenige der Mairie von Strafsburg hervorheben: die Copie eines Theiles des von Erwin von Steinbach entworfenen Aufrisses des Strafsburger Münsters in Gröfse des Originals.

Als neu erwählte Ehrenmitglieder des Gelehrtenausschusses (bisher nur 4 hochstehende Persönlichkeiten) freuen wir uns, folgende Namen nennen zu können:

Se. Hoheit der Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen,

Se. Durchlaucht der Fürst Clodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst,

Se. Erlaucht der Graf und Herr Karl zu Giech, Standesherr und erblicher Reichsrath in Bayern,

Se. Erlaucht der Graf und Herr Albrecht zu Pappenheim, Standesherr und erblicher Reichsrath in Bayern, General der Cavallerie,

Se. Exc. Frhr. von Bethmann-Hollweg, königl. preufsischer Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, in Berlin,

Se. Exc. Frhr. v. Bismark-Schönhausen, kgl. preufs. Geheimerath und Bundestagsgesandter, in Frankfurt a M.,

Se. Exc. Herr v. Flottwell, kgl. preufs. Staatsminister des Innern, in Berlin,

Se. Exc. Frhr. Marschall von Bieberstein, grofsh. bad. Geheimerath und Bundestagsgesandter, in Frankfurt a/M.

Se. Exc. Graf Leo v. Thun und Hohenstein, k. k. geh. Rath, Minister des Kultus und Unterrichts, in Wien,

Herr Graf Franz v. Thun und Hohenstein, Referent beim k. k. Ministerium des Kultus und Unterrichts, in Wien.

Den in der Januarnummer verzeichneten neu gewählten und beigetretenen ordentlichen Mitgliedern des Gelehrtenausschusses haben wir nachzutragen die Herren:

Bunge, Dr. Fr. Gg. v., kaiserl. russ. wirkl. Staatsrath, Exc., in St. Petersburg,

Gachard, Louis Pr., k. belg. Staatsarchivar, in Brüssel,

Köhne, Dr. B. v., Direktor der heraldischen Abtheilung im dirigirenden Senate, in St. Petersburg,

Reumont, Dr. Alfred v., k. pr. Kammerherr, Leg.-Rath und Ministerresident am grofsh. toskan. Hofe, in Florenz.

Dagegen ist leider der jüngst erfolgte Tod nachstehender älterer Mitglieder anzuzeigen:

Rommel, Chr. v., churf. hess. Staatsrath, in Cassel,

Wurm, C. F., Professor, in Hamburg.

Der vor zwei Jahren in Berlin gestiftete Hülfsverein für das germ. Museum hat in einer seiner jüngsten Ausschufsberathungen beschlossen, mit Anfang März einen Cyclus von 6 Vorlesungen zum Besten des Museums zu eröffnen. Diese Vorträge, zu welchen bedeutende Kräfte gewonnen sind, sollen theils vom wissenschaftlichen, theils vom künstlerischen Standpunkte aus das häusliche und öffentliche Leben der deutschen Vorzeit nach den verschiedensten Richtungen beleuchten. Das schöne Unternehmen verdient gewifs Nachahmung.

Zur Gratisabgabe einschlägiger Verlagswerke haben, im Anschlufs an die früheren Buchhandlungen, sich bereit erklärt:

366. Mey und Widmayer, Buch- und Kunsthandlung, in München,

367. J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung, in Nürnberg,

368. D. E. Friedlein, Buch- und Kunsthandlung, in Krakau,

369. Storch & Kramer, Kunstverlagshandl., in Berlin.

Neue Agenturen wurden errichtet in Braunsberg (Preussen), Karlsruhe und Schönberg a. d. hess. Bergstrafse.

Die nachfolgenden Geschenke erhalten zu haben, wird dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Georg Rüll. Rendant, zu Nürnberg:

1097. Vertr. zw. Friedr. Joach. v. Seckendorff u. A. mit den Unterth. zu Weisendorf u. Sauerheim weg. Salarierung d. Pfarrers allda. 1516. Pap.

Benedict von Schwarz, Gutsbesitzer, in Nürnberg:

1098. Kaufbrief des J. Jörg v. Meiental zu Artelshofen für Conr. Lapp zu Velden üb. d. Pühlhof. 1429. Pgm.

1099. Kaufbrief der Margar. Rüsenbachin u. ihr. Söhne für Erh. Holdolt üb. ihr. Sitz zu Artelshofen. 1434. Pgm.

1100. Kaufbrief d. Wolfg. v. Wolfstein für Heinr. Radax zu Neumarkt üb. Güter u. Renten z. Artelshofen 1451. Pgm.

1101. Gerichtsbrief d. Hans v. Stauff. Landr. zu Sulzbach, in d. Streitsache des Ulr. u. Albr. v. Freudenberg. 1452. Pgm.

1102. Gerichtsbrief d. Mart. v. Wildenstein, Landr. zu Sulzbach, üb. die Schuldklage d. Conr. Eschenloer z. Nürnb. 1452. Pgm.

1103. Gerichtsbrief d. Hans v. Stauff, Landr. z. Sulzbach, für Ulr. v. Freudenberg üb. Artelshofen. 1453. Pgm.

1104. Verzichtbrief d. Conr. Stör zum Neuenhaufs für Jac. Sauerzapff z. Sulzb. ü. d. Schwadermühle. 1453. Pgm.

1105. Gerichtsbrief d. Hans v. Stauff, Landr. z. Sulzbach, in d. Klage d. Wolfr. v. Egloffstein geg. Chr. v. Freudenberg. 1454. Pgm.

1106. Kaufbrief d. Cunz u. Uellein Smaufs für Wolfr. v. Egloffstein üb. d. Schintelhof zu Artelshofen. 1457. Pgm.

1107. Gerichtsbrief d. Wilh. Paulstorffer, Landr. zu Sulzbach, üb. d. Schuldklage d. Wolfr. v. Egloffstein. 1458. Pgm.

1108. Kaufbrief des Hans Klieber zu Nürnberg für Peter Harstorffer allda üb. e. Gütl. zu Enzendorf. 1466. Pap.

1109. Urtheil d. Pfalzgrafen Albrecht bei Rhein i. d. Streitsache d. Ant. Kufner v. Nürnberg. 1480. Pgm.

1110. Revers d. Anton Tucher zu Nürnberg für Leonh. v. Plohen weg. Wiederkaufs v. Artelshofen. 1522. Pgm.

1111. Kaufbrief d. Leonh. v. Ploben v. Nürnberg für Ant. Tucher allda üb. d. Sitz z. Artelshofen. 1522. Pgm.

1112. Vidimus d. Adam v. Freidenberg, Landr. v. Auerbach, v. e. Confirmationsurk. d. Pfalzgr. Albrecht bei Rhein. 1521. Pgm.

1113. Kaufbrief d. Vormünder d. Hier[illegible]h. Tucher zu Nürnberg für Hans Ebner allda üb. d. Eigenschaft etc. v. Artelshofen. 1531. Pgm.

1114. Kaufbrief d. Margaretha Holzschuherin z. Nürnberg für Hans Ebner v. da üb. 5 Gld. Gutterzins v. Artelshofen. 1531. Pgm.

1115. Schreiben Dr. Luthers a. d. Rath zu Rothenburg a T. weg. Unterstützung Georg Schnellers von da. 1533. N. Pap. A.

1116. Kaufbrief der Margar. Holzschuherin z. Nürnberg für Hans Ebner von da üb. ihr. Rechte an Artelshofen. 1535. Pgm.

1117. Urkunde K. Karl V. üb. d. Ernennung d. Peter Apianus z. kais. Pfalzgrafen. 1544. Pgm. Druck. Auf dems. Blatt: Wappenbrief des P. Apianus für Hieron. Barth. 1549. gleichf. Druck.

1118. Lehenbrief des K. Maximilian II. für d. Gebrüder Jac. u. Hans die Wilden üb. d. Zehnten z. Artelshofen. 1566. Pgm.

1119. Lehenbrief d. K. Rudolf II. für d. Gebr. Jac. u. Hans die Wilden üb. d. Zehnten z. Artelshofen. 1577. Pgm.

1120. Kaufbrief d. Jac. Chr. Waldstromer für Joh. Friedr. v. Wimpffen zu Nürnberg üb. Unterthanen z. Hirschbach. 1664. Pgm.

1121. Kaufbrief d. Jac. Chr. Waldstromer für Joh. Friedr. v. Wimpffen z. Nürnberg üb. Unterthanen zu Hirschbach. (1664?) Pap. Abschr.

C. Kühn, Hofopernsänger, zu Dessau:

1122. Gerichtsbrief d. Raths zu Weifsenburg üb. d. Wiesenverkauf d. Thom. Schachinger z. Seltz. 1578. Pgm.

1123. Schreiben d. Fürsten Ludw. v. Anhalt-Cöthen a. d. Herzogin Eleonora zu Württemberg. 1601. Pap.

1124. Schreiben d. Markgr. Joh. Sigm. z. Brandenb. a. d. Herzog Christian zu Braunschweig. 1615. Pap.

1125. Neujahrsgratulation d. Herzogs Joh. Ernst d. Jung. zu Sachsen an e. Fürsten. 1616. Pap.

1126. Schreiben d. Anhaltisch. Rathes Sebast. Naevius a. d. Fürsten Ludwig zu Anhalt. 1618. Pap.

1127. Schreiben der Gräfin Anna Sophia v. Schwarzb.-Rudolstadt an ihre Mutter, d. Herz. Eleonora v. Württemberg. 1617. Pap.

1128. Schreiben d. Fürsten Christian v. Anhalt-Bernburg a. d. Fürsten Aug. u. Joh. Casimir zu Anhalt. 1626. Pap.

1129. Schreiben d. Churfürsten Joh. Georg zu Sachsen a. ein. Fürsten. 1626. Pap.

1130. Citation d. Markgr. Georg Wilh. zu Brandenb. a. d. Gläubiger d. Ludw. Friedr. v. Golnitz. 1631. Pap.

1131. Schreiben des Obersten v. d. Werder an d. Oberstlieutenant Ernst Knoche zu Cöthen (1636?). Pap.

1132. Schreiben d. Vitzthumb v. Eckstedt an die Frstn. Aug., Joh. Casimir u. Georg Arribert z. Anhalt. 1636. Pap.

1133. Notificationsschreiben d. H. Wilh. v. Sachsen a. d. F. Ludw. v. Anhalt üb. d. Tod seines Brud., d. H. Bernh. v. Sachsen. 1639. Pap.

1134. Schreiben d. k. Obersten August Adolf v. Trandorff a. d. Fürsten Ludwig zu Anhalt-Bernburg. 1641. Pap.

1135. Schreiben d. Fürsten Christian II. v. Anhalt-Bernburg a. d. Fürsten Ludwig zu Anhalt-Bernburg u. Zerbst. 1642. Pap.

1136. Schreiben des Fürsten Joh. Casimir v. Anhalt-Dessau in seinem u. andr. Fürsten v. Anhalt Namen. 1642. Pap.

1137. Schreiben d. Dr. Joh. Conr. Rhumel, schwedisch. Feldmedicus a. e. Fürsten (v. Anhalt). 1642. Pap.

1138. Schreiben d. Landgrafen Herm. v. Hessen a. d. Fürsten Ludwig von Anhalt. 1644 Pap.

1139. Schreiben d. Martin Milagius, Anhaltischen Kanzlers, an d. Fürsten August zu Anhalt. 1645. Pap.

1140. Schreiben d. Michael Crugnerus an d. Fürsten August zu Anhalt. 1653. Pap.

1141. Schreiben d. Fürsten Emanuel von Anhalt-Cöthen a. d. Fürsten Lebrecht von Anhalt. 1656. Pap.

1142. Schreiben d. Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau a. d. Kanzleidirector (Laurentius). 1732. Pap.

1143. Erwiederungs-Schreiben d. Königs Friedrich II. von Preufsen auf eine Neujahrsgratulation. 1753. Pap.
1144. Schreiben d. Königs Friedrich II. v. Preufsen a. e. Fürsten bei Uebersendung der Insignien d. schwarz. Adlerordens. 1780. Pap.

G. Elffländer, Kaufmann, zu Erlangen:
1145. Erlafs d. Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg (Bayreuth) in Betreff des d. Chr. Jac. Behaim zu gewährenden Schutzes. 1680. Pap.

Dr. C. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein, k. w. Rittmeister a. D., in Ulm:
1146. Zinsbuch der S. Leonhardspfleger zu Schwäbisch-Gmünd. 15. Jahrh. Fragm. v. 4 Blättern. Pgm.
1147. Zins- u. Giltbuch d. Kaplanei auf S. Leonhards-Altar in S. Leonhards Kirche zu Schwäbisch-Gmünd. 1419. Pgm.
1148. Kaufbrief d. Matth. Baldung v. Herfelsingen für Georg Glöggler v. Witthow üb. versch. Renten. 1460. Pgm.

Dr. A. H. Müller zu Bremen:
1149. Gerichtsbrief d. Raths der Stadt Bremen üb. e. durch Hermen v. Bremen geschehnen Rentenverkauf 1517. Pgm.
1150. Gerichtsbrief d. Raths d. Stadt Bremen üb. e. Hausverkauf d. Joh. Winkell u. Andre. 1613. Perg.

II. Für die Bibliothek.

Ebner & Seibert, Verlagsbuchh., in Stuttgart:
6649. Fr. Müller, d. Künstler aller Zeiten u. Völker. 15. u. 16. Lief. 8.

Wohler'sche Buchh. (F. Lindemann) in Ulm:
6650. M. Wocher, d. Entwickl. d. deutsch. Sprache. 1843. 8.

Dr. Karl Textor, Professor, in Würzburg:
6651. Ders., d. 2. Fall von Aussägung d. Schenkelkopfes. 1858. gr. 4.

Ludw. Bechstein, Hofrath u. Bibliothekar, in Meiningen:
6652. M. Luther, ein Brieff an d. Cardinal Ertzbisschoff zu Mentz. 1530. 4.
6653. Ph. Melanchthon, eyne Summa der Christlichen leer. 1524. 4.
6654. Casp. Adler (Aquila), eyn sehr hoch nötige Ermanung, an das Christlich heufflein. 1548. 4.
6655. Ders., wider den spöttischen Lugner . . . M. Ifslebium Agricolam. 1548. 4.

Fr. Vieweg & Sohn, Verlagsbuchh., in Braunschweig:
6656. W. Afsmann, Handb. d. allgem. Geschichte. 2. Th. 2. Abth. 1859. 8.

Ein Unbekannter in Berlin:
6657. W. Melcher, über d. Verwerflichkeit der Fremdwörter in der deutschen Sprache. 1858. 8.

H. R. Sauerländer, Verlagsbuchh., in Basel:
6658. E. L. Rochholz, Schweizersagen a. d. Aargau. 2 Bde. 1856. 8.
6659. Edm. Dorer, Roswitha, die Nonne aus Gandersheim. 1857. 8.
6660. H. Kurz, Niclasens von Wyle zehnte Translation. 1853. 4.

Dr. Robert Haas in Wiesbaden:
6661. Centralblatt d. deutschen Cur- und Badelebens. Nr. 2 u. 3. 1859. 4.

Verein von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden zu Bonn:
6662. Braun, d. Externsteine. 1858. 4.

Gesellschaft für Geschichts- und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen in Riga:
6663. Dies., Mittheilungen. 9. Bd. 1. Heft. 1858. 8.

Gelehrte Estnische Gesellschaft in Dorpat:
6664. Dies., Verhandlungen. 4. Bd. 2. Heft.

Maatschappij der Nederlandsche letterkunde in Leiden:
6665. Dies., Handelingen. 1858. 8.

Historischer Verein für Krain in Laibach:
6666. Ders., Mittheilungen. Sept. u. Oct. 1858. 4.

V. Bück, Buchh., in Luxemburg:
6667. Th. v. Cederstolpe, Sagen von Luxemburg. 2. Aufl. 1852. 8.
6668. N. Steffen, Mahrchen und Sagen d. Luxemb. Landes. 1853. 8.
6669. A. O. Noel, Leben der heil. Kunigunde von Luxemb. 1856. 8.
6670. H. Weber, Leben der gottsel. Schwester Margaretha. 1857. 8.
6671. P. Klein, d. Sprache der Luxemburger. 1855. 8.
6672. Ed. de la Fontaine, Versuch über die Orthographie d. luxemburg. deutsch. Mundart. 1855. 8.
6673. E. v. König, d. Luxemb. Land, s. Bildung und Vergrösserung. 1. Abth. 1850. 8.
6674. Zwei Echternacher Weisthümer. 1851. 8.
6675. J. A. Blaise, Elementarunterricht in der Geographie. 1857. 8.

Gustav Mayer, Verlagsh., in Leipzig:
6676. Jac. Falke, d. deutsche Trachten- u. Modenwelt. 2 Thle. 1858. 8.
6677. K. A. Mayer, Deutsche Gesch. f. d. deutsche Volk. 2. Bd. 1858. 8.
6678. K. Klupfel, litterar. Wegweiser für gebildete Laien. 3. Nachtrag. 1858. 8.

G. H. Wigand, Verlagsh., in Göttingen:
6679. C. W. M. Grein, Dichtungen der Angelsachsen, stabreimend übersetzt. 2. Bd. 1859. 8.

Herm. Hartung, Verlagsh., in Leipzig:
6680. F. H. Meyer, Studentica. 1857. 8.

Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
6681. Organ für christl. kunst, herausg. v. Fr. Baudri. Nr. 1 u. 2. 1859. 4.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:
6682. B. Jacobi, d. zehnte Armeecorps des deutschen Bundesheeres. Forts. u. Schlufs. 1858. 8.

Gustav Heckenast's Verlag in Pest:
6683. F. J. Schopf, d. österr. Frauenrecht. 1857. 8.
6684. Ders., die Jagd-Verfassung etc. 4. Aufl. 1858. 8.

J. J. Weber, Verlagsh., in Leipzig:

6685. K. F. Mosch. d. Riesengebirge. 1858. 8.
6686. K. Michelsen. d. deutsche Rechtschreibung. 1858. 8.
6687. Illustr. Kalender. 1859. gr. 8.

Capaun-Karlowa'sche Buchh. in Celle:

6688. W. v. Hodenberg. Bremer Geschichtsquellen. 3. Beitr. 1858. 4.

Dr. Ernst Förstemann, Bibliotkekar u. Lehrer am Lyceum zu Wernigerode:

6689. Ders., altdeutsch. namenbuch. 2. Bd. 9. Lief. 1858. 4.

Dr. J. V. Klein, Professor u. Bibliothekar, in Giefsen:

6690. Ders., d. kirche zu Grofsen-Linden. 1857. 4.

Dr. J. K. Kraft, Direktor des Johanneums, in Hamburg:

6691. E. W. Fischer, einige Bemerk. über die sogen. Reformation K. Friede. III. v. J. 1441. 1858. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

6692. Ders., Wochenschrift. Nr. 45—48. 1858. 8.

Reinh. Schilling, Privatgelehrter, in Riga:

6693. A. v. Richter. Gesch. d. deutsch. Ostseeprovinzen. Thl. II, 1.—3. Bd. 1858. 8.
6694. Die Trachten der XII Kirchspiele des Oeselschen Kreises. 1. u. 2. Lief. (1858.) 4.
6695. Kaiser Alexander in Riga. (1802.) 8.
6696. G. Eduard. Verandi. Ein Zeitgedicht. 1855. 8.

Dr. C. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein, k. w. Rittmeister a. D., in Ulm:

6697. L. A. Hafsler, Chronik der Stadt Rottenburg u. Ehingen a. N. 1819. 8.
6698. H. Titot, Beschr. u. Gesch. d. evangel. Hauptkirche zu Heilbronn. 1833. 8.
6699. Ders., Beitr. z. Gesch. d. Reichsstadt Heilbronn. 1841. 8.
6700. (H. W. Harder), histor. Besche. des Munots zu Schaffhausen. 1846. 8.
6701. Führer durch d. Dom od. d. Münsterkirche in Constanz. 1853. 8.
6702. J. Leichtlen. Badens Kriegs-Verfassung. 1815. 8.
6703. F. J. Herrmann, Beschr. d. Klosterkirche zu Schönthal. 1851. 8.
6704. Gesch. der Stadt Göppingen. 1840. 8.
6705. Gesch. des Klosters Anhausen. 1775. 8.
6706. J. A. Braun, Beitr. z. Gesch. v. Ellwangen. 1845. 4.
6707. Jac. Schyback, dissert. hist. de Saxonvm transportatione svb Carolo M. facta. 1748. 8.
6708. J. F. Muldener, hist. diplom. Nachrichten von Berg-Schlössern in Thuringen. 1752. 4.
6709. J. C. de Pogrell, vindiciae Avstriacae pro avrei velleris ordine. 1758. 4.
6710. Memoire pour Louis René-Edouard de Rohan. 1786. 4.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

6711. Zeitschr. f. d. kulturgesch., herausg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. Februarheft. 1859. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

6712. Beschreib. d. Herzogth. Lottringen u. Savojen etc. 1690. 8.

Dr. Friedr. v. Raumer, geh. Regierungsrath, in Berlin:

6713. Ders., Gesch. der Hohenstaufen u. ihrer Zeit. 6. Bd. 1858. 8.

H. Lempertz, Inhaber der Firma J. M. Heberle in Köln:

6714. Ders., Bilderhefte z. Gesch. d. Bücherhandels. 1859. gr. 2.

Mohr, Divisionsarzt, in Nürnberg:

6715. 25 Landkarten von Matth. Seutter. gr. 2.

Ludw. Graf Uetterodt auf Schlofs Neuscharffenberg in Thuringen:

6716. H. E. Scriba, z. Gesch. d. ehem. Herrschaft Frankenstein. O. J. 8.
6717. J. L. Hesse, uber d. Charakter Kaiser Günthers. 1784. 8.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh. in Carlsruhe:

6718. Franz Zell, Gesch. u. Beschr. d. Badischen Wappens. 1858. 4.
6719. Die Residenzstadt Karlsruhe. 1858. 8.
6720. Luc. Reich, d. Insel Mainau u. d. bad. Bodensee. 1856. 8.
6721. C. Reichard u. C. F. Bilharz, Adrefskalender f. d. Residenzstadt Carlsruhe. 1858. 8.

Historischer Verein in Mittelfranken in Ansbach:

6722. 26. Jahresbericht. 1858. 4.
6723. Praesidi ill. excell. Domino l. B. De Andrian-Werburg diem natalem gratulatvr Societas histor. medio-franconica. 1846. 4.

Dr. Aschbach, Professor, in Wien:

6724. Sylvester-Spenden e. Kreises v. Freunden vaterländ. Geschichtsforschung. 1858. 8.

J. G. Heyse's Verlag in Bremen:

6725. Th. Berck, über d. Bremische Güterrecht der Ehegatten. 1832. 8.
6726. J. F. Gildemeister, Beytr. z. Kenntnifs d. vaterländ. Rechts. 1. u. 2. Bd. 1806—8. 8.
6727. F. Donandt, Versuch e. Gesch. d. Brem. Stadtrechts. 2 Thle. 1830. 8.
6728. J. H. Lappenberg, Geschichtsquellen d. Erzstiftes u. d. Stadt Bremen. 1841. 8.
6729. E. H. Blendermann, d. gute Recht d. reform. Kirche. 1851. 8.
6730. Ders., Beitr. z. Verstandig. über d. Lehre der in d. Brem. ref. Kirche geltenden Bekenntnifsschriften. 2. Hft. 1853. 8.
6731. J. M. Kohlmann, welche Bekenntnifsschriften haben in der Bremischen später reform. Kirche Geltung gehabt. 1852. 8.
6732. W. O. Dietlein, d. bremische Kirche. 1850. 8.
6733. Ders., d. ref. Kirche u. ihr Bekenntnifsrecht. 1850. 8.
6734. B. de Constant, Betr. über Constitutionen. 1814. 8.
6735. A. G. Deneken, d. Bremer Bürgermeister Daniel von Büren d. a. u. Daniel von Büren d. j. 1836. 8.
6736. Ders., biogr. Skizzen von merkw. Männern Bremens. 1837. 8.
6737. Ders., Rückblick auf d. ehemal. Zwinger am Osterthore in Bremen. 1829. 4
6738. Goldschmidt, Volksmedicin im nordwestl. Deutschland. 1851. 8.

6739. J. H. Duntze, Gesch. d. freien Stadt Bremen. 4. Bd. 1851. 8.
6740. Ders., Bremen unter französ. Gewaltherrschaft. 1851. 8.
6741. H. W. Rotermund, Verzeichn. v. d. verschied. Ausgaben der Schriften Dr. M. Luthers. 1813. 8.
6742. Ders., Verzeichn. v. d. verschied. Ausgaben der Schriften Melanchthons. 1814. 8.
6743. H. Rump, Vorlesungen über einige in d. Gesch. d. Deutschen hervortretende Züge d. Volks-Eigenthümlichkeit. O. J. 8.
6744. Ders., einige Gedanken über eine auf Nationalbildung berechnete Büchersammlung. 1817. 8.
6745. Ders., Vorlesungen, vornehml. über d. Werth der Muttersprache u. d. Gesch. 1824. 8.
6746. W. v. Kügelgen, drei Vorlesung. über Kunst. 1842. 8.
6747. J. G. Hoche, Gesch. d. Statthalterschaft in den vereinigten Niederlanden. 1796. 8.
6748. J. Oelrichs, angelsachs. Chrestomathie. 1799. 4.
6749. System. Verzeichniſs sämmtl. Bücher d. Bibliothek d. ärztl. Vereins in Bremen. 1849. 4.
6750. Alphab. Verzeichn. sämmtl. Bücher d. Bremer öffentl. Bibliothek. 1. Halfte. 1833. 8.
6751. E. Meyer, de historia legum maritim. medii aevi celeberrimarum. (1824.) 4.
6752. J. N. Tiele, d. Amtsentsetzung d. Pastors Peter Friedr. Detry. 1852. 8
6753. J. Smidt, Beitr. z. Förderung d. Gemeinsinns. 1. Heft. 1831. 8.
6754. Der Bremer Schlüssel. Nr. 1. u. 2. 1848. 8.
6755. Brem. u. Verdisches Theolog. Magazin, herausg. v. J. C. Velthusen. 1.—4. Bd. 1795—98. 8.
6756. G. A. Ruperti u. H. Schlichthorst, commentat. philologicae. Vol. I, III—V. 1794—97. 8.
6757. A. Th. Hartmann. merkw. Beil. zu dem O. G. Tychsen's Verdiensten gewidmeten Werke. 1818. 8.
6758. Bericht uber d. Resultate d. Verhandl. in Verfassungsangelegenh. d. fr. Hansestadt Bremen. 1837. 4.
6759. H. W. Rotermund, Fortsetz. u. Erganz. zu Jöchers Gelehrten-Lexico. 5. u. 6. Bd. 1816 u. 19. 4.

J. A. Tyroff in Nurnberg:
6760. Ders., Wappenbuch d. Königl., Grofsherzogl. u. Herzogl. Sachs. Staaten. 1.—6. Bd. 1852—58. 8.

K. Rektorat des Ludwigs-Gymnasiums in München:
6761. B. Niedermayer, Matthias Abelin. 1853. 4.

Direktorium des k. k. Gymnasiums zu Znaim:
6762. W. Boyt, d. königinhofer Handschrift. 1857. 4.
6763. K. Seyfs. üb. d. Idee d. karoling. Kaiserthumes. 1858. 4.

Dr. Hertel, pr. Arzt, in Augsburg:
6764. D. Langenmantel. Hist. d. Regiments in d. H. R. R. Stadt Augspurg. 1725. 2.
6765. Eines Raths d. Stadt Augspurg erneu. Bau-Ordnung. 2 Ex. 1750. 4.
6766. Eines Raths d. Stadt Augsburg erneu. Heb-Ammen-Ordnung. 2 Ex. 1750. 4.
6767. Pflegordnung d. Stadt Augsburg. 1779. 4.
6768. Vergleich d. Jag Ordnung. Zwischen d. Stifft vnd d. Statt Augspurg. 1609. 4.
6769. Verzeichnus d. allhies. Reichs Stadt Augspurg alle Amter u. Dienst betr., welche von ged. Stadt Salarirt werden. Pap. Hdschr. 17. Jahrh. 4.
6770. Statuten, Decrete und Ordnungen, die Pfleg-, Vormund- u. Beystandschafften betr. O. J. 4.
6771. J. M. Christell, Kirchengesch. v. Augsburg. O. J. 4.
6772. Neu verbess. Schuster-Gesellenartikel. 1805. 4.
6773. Th. Mayrhofer, Rede bei Erhoh. der Pfrundnerzahl in der St. Jakobs-Pfründe. 2 Ex. 1819. 8.
6774. Fascikel, verschied. Augsburger Verordnungen enthaltend. 4. u. 2.

Aloys Henninger in Frankfurt a M.:
6775. Otto Wallau's Reimchronik v. Oberursel. 1847. 8.

Franz Bock, Conservator, in Köln:
6776. Kirchenschmuck. Redig. v. Laib u. Schwarz. 4. Bd. 5. Heft. 1858. 8.

Jos. Thomann'sche Buchh. (J. B. v. Zabuesnig) in Landshut:
6777. A. Wiesend, topograph. Geschichte d. Kreishauptstadt Landshut. 1858. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:
6778. Dies., Journal. Tome 8, Nr. 6. 1858. 8.

Société française d'archéologie in Paris:
6779. Dies., Congrès, 26. Session à Strasbourg. 5 Ex. 4.

K. k. geographische Gesellschaft in Wien:
6780. Dies., Mittheilungen. Redig. von F. Fötterle. 1. u. 2. Jahrg. 1857 u. 58. gr. 8.

Ign. Seelos, Maler, Bozen:
6781. Statuto di Trento volgarizato. 1714. 2.
6782. F. C. Zoller, Gesch. u. Denkw. d. Stadt Innsbruck. 1816. 8.

F. Symon de Carneville, k. b. Hauptm., in München:
6783. E. Fieffé, Gesch. d. Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs. Deutsch von F. Symon de Carneville. 12. u. 13. Lief. 1859. 8.

Anton Emmert in Trient:
6784. Catalogus cleri dioecesis Tridentinae ineunte anno 1859. 8.

Otto Wigand, Verlagsbuchh. in Leipzig:
6785. F. W. Ebeling, d. deutsch. Bischofe. 2 Bde. 1858. 8.
6786. Maxka, d. Sage v. Heilingsfels. 1857. 12.

T. O. Weigel, Buchh., in Leipzig:
6787. H. Otte, archaol. Wörterbuch. 1857. 8.
6788. Ders., Glockenkunde. 1858. gr. 8.
6789. Ders., archaol. katechismus. 1859. gr. 8.
6790. J. Heller, prakt. Handb. f. Kupferstichsammler. 2. Aufl. 1850. 8.
6791. A. v. Eye, Deutschland vor 300 Jahren. 1. u. 2. Lief. 1857. gr. 2
6792. H. Leibnitz, d. Organis. d. Gewolbe. 1855. 8.
6793. Ders., d. röm. Bader bei Badenweiler. 1856. gr. 4.

6791. J. A. Messmer, üb. d. Urspr., die Entwickel. u. Bedeut. d. Basilika i. d. christl. Baukunst. 1854. 8.
6795. V. Statz, mittelalt. Bauwerke nach Merian. Heft 1—3. 1856. gr. 8.
6796. Aeg. Müller, Anno II. d. Heilige. 1858. 8.
6797. A. Fraustadt, d. Wahlstatt v. Keuschberg. 1858. 8.
6798. H. Rückert, Lehrb. d. Weltgeschichte. 2 Thle. 1857. 8.
6799. G. W. Spieker, Gesch. d. Reform. in Deutschl. 1. Bd. u. 2. Bds. 1. Abth. 1847—48. 8.
6800. Das deutsche Volk. XXII. Bd. 1857. 8.

Rud. Weigel, Kunst-, Buch- u. Landkartenh. in Leipzig:
6801. C. Becker, Leben und Werke des Bildhauers Tilmann Riemenschneider. 1849. 2.
6802. Archiv f. d. zeichn. Künste. Herausg. von Rob. Naumann, unter Mitwirk. von Rud. Weigel. 2.—4. Jahrg. 1856 58. 8.
6803. Rud. Weigel, suppléments au Peintre-Graveur de Adam Bartsch. T. I, 1843. 8.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:
6804. J. Ch. A. Heyse's Fremdwörterbuch, herausg. v. C. A. F. Mahn, 2. Lief. 1859. 8.

K. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
6805. Dies., Mittheilungen. Redact.: K. Weifs. III. Jahrg. Dec. 1858. gr. 4.

Redaction der numismat. Zeitung in Weifsensee:
6806. Dies., numismat. Zeitung. Nr. 23 u. 24. 1858. 4.

Carl von Salza, Oberappellationsrath, in Dresden:
6807. Ders., Regesten des Geschl. Salza. Mit handschr. Zusätzen v. Herausg. 1858. 8.

Direction des Lyceums zu Constanz:
6808. Nicolai, J., Beitr. z. Gesch. d. Insel Reichenau. 1843. 8.
6809. F. Stettner, üb. d. Wichtigk. und Erklär. der Ortsnamen. 2 Hfte. 1845 u. 47. 8.
6810. J. N. Schmeitzer, Bemerk. z. d. Germania d. Tacitus aus dem Nibelungenliede etc. 1853. 8.
6811. Ders., üb. d. Ursprung d. deutsch. Schauspiels. 1854. 8.
6812. J. E. Wörl, Bericht üb. e. Anzahl i. J. 1849 aufgefund. röm. Münzen. 1857. 8.

J. B. Metzler'sche Buchh. in Stuttgart:
6813. Germania Herausg. v. Frz. Pfeiffer. III. Jahrg. 4 Heft. 1858. 8.

Dr. K. Klüpfel, Universitätsbibliothk., in Tübingen:
6814. Ders., literar. Wegweiser. 3. Nachtr. 1858. 8.

Dr. G. Bärsch, geh. Regier.-Rath, in Koblenz:
6815. Ders., d. Moselstrom von Metz bis Coblenz. 1841. 8.

von Rosen, Regierungsassessor, in Koblenz:
6816. C. v. Rosen, die Glasgemälde der St. Marienkirche zu Stralsund. O. J. 8.

Comité Flamand de France in Dunkirchen:
6817. Dass., Bulletin. Nr. 12. 1858. 8.

Rektorat des k. Maximilians-Gymnasiums zu München:
6818. J. G. Beilhack, der Humorist und Satiriker Johannes Nariscus. 1851. 4.
6819. Frz. Steininger, z. Erinn. an Dr. Franz v. Paula Hocheder. 1856. 4.
6820. A. Fischer, d. Theologie d. Divina Commedia. 1857. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

F. Eisenbeis in Bayreuth:
2667. Grundrifs der Stadt Nürnberg v. J. 1732.

Dr. Fr. Vogt, Landgerichtsphysikus, in Würzburg:
2668. Gräfl. Oettingen'sche Silbermünze v. J. 1534 u. Venetianische Silbermünze v. 17. Jhdt.

Fleischmann, Fabrikant, in Nürnberg:
2669. 2 Abdrücke von Medaillen in Papiermaché.

J. Jac. Huth, Kaufmann, in Leipzig:
2670. 8 Originalsiegel von Wachs und 3 von Papier.
2671. 8 Lackabdrucke und Gypsabgüsse von Siegeln aus dem Stadtarchiv zu Leipzig.

C. Kühn, Hofopernsänger, in Dessau:
2672. Druckprobe mit gemalten Randverzierungen v. 15. Jhdt.

Trowitsch, Hofbuchdrucker, zu Frankfurt a. O.:
2673. Siegelstock der Direction der Nationaldomänen aus der Zeit der französ. Revolution.
2674. 2 russische u. 1 französ. Kupfermünze.

G. Hauser, k. Lehrer an der Landw.- u. Gewerbschule, zu Nördlingen:
2675. 2 sogenannte Handleinspfennige v. 14. Jhdt.
2676. 2 bayr. Silberpfennige v. 14. Jhdt.
2677. 2 Silbermünzen v. Pfalzgraf Rudolf I.

Dr Andresen, Bibliotheksconservator a. germ. Museum:
2678. 4 Landkarten v. 17. u. 18. Jhdt.
2679. 2 Ansichten aus Nurnberg, Fdzchg. v. 17. Jhdt. und Kpfstch. v. J. A. Graff.
2680. 2 Kupferstiche v. Lefebre nach Titian u. Tintoretto.
2681. Copie der Skizze zu dem Holbein'schen Familiengemälde des Thomas Morus, v. Chr. v. Mechel. 1787.

Fürsattel, Bureaudiener am german. Museum:
2682. künstlich gearbeiteter Schlüssel.

Gruber, Hausmeister am german. Museum:
2683. Verzierter Untersatz zu einem Bügeleisen v. 18. Jhdt.

Ungenannter in Nürnberg:
2684. Die Legende d. h. Dominikus, Hlzschn. v. Gg. Glockenton.

Albert Förderreuther, Kaufmann, in Nurnberg:
2685. Tyroler Silbermunze v. 1650.

Storch & Kramer, Buch- u. Kunstverlag, in Berlin:
2686. „Herzog Albrecht v. Preufsen nimmt das h. Abendmahl zum ersten Mal nach evangel. Ritus," Farbendruck nach L. Rosenfelder von Storch & Kramer in Berlin.

Dr. Petermann in Nordhausen:
2687. Altgerm. Steinhammer von Grunstein.

Dr. Andresen, Bibliotheksconservator a. germ. Museum:
2688. Gott Vater mit dem Leichnam Christi, Kupferst. eines niederländ. Meisters nach Cesare d'Arpino.

Dr. G. Schmitt in Zeilitzheim:
2689. Ein bei Kolizheim ausgegrabenes Grabgefafs von gebranntem Thon.

Joh. Zeltner, Fabrikant, in Nürnberg:
2690. Kunstlich geschnitzter Pfeifenkopf v. 18. Jhdt.

Köchert, Privatier, in Nürnberg:
2691. Goldwage mit Futteral. 17. Jhdt.

Dr. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:
2692. Ein als Einschläferungsmittel gebrauchter Ammonit.

Spaarmann in Meurs:
2693. 2 Gedachtnifsblatter zur Jubelfeier der Besitzergreifung der Grafschaft Meurs durch Preufsen. 1852.

E. Bosch, Gehulfe am germ. Museum:
2694. Geuder'sches Siegel v. 16. Jhdt.

Ungenannter in Nürnberg:
2695. Porträt des J. M. Wackenfels, Kpfrst. v. Ac. Sadeler.

Ig. Seelos, Maler, in Bozen:
2696. 4 Holzschnitte aus dem Wappenbuche von J. Amman und anderen durch dens. illustrierten Werken.
2697. 3 Holzschnitte von anderen Meistern aus Werken des 16. Jhdts.
2698. Marionetten-Theaterzettel für Wien v. 18. Jhdt.
2699. 14 Kupfermünzen vom 18. u. 19. Jhdt.
2700. Zwanziger von 1756 und 5 andere kleine Silbermünvom 18. u. 19. Jhdt.

Wimmer, Spielkartenfabrikant, in Nürnberg:
2701. Italienische Spielkarte vom 16. Jhdt.
2702. 24 Blätter eines deutschen Kartenspiels vom 18. Jhdt.

H. Bauer, Dekan, zu Künzelsau:
2703. Stammbaum der Freiherren v. Hurnheim, entworfen von H. Bauer, Dekan.

L. Kappelmeyer, Kaufmann, in Nürnberg:
2704. Ein Fleischermesser von 1664.

Pickert, kgl. Hofantiquar, in Nürnberg:
2705. Das Nürnberger Wappen, Holzschn. vom 16. Jhdt. N. Abdr.

Ungenannter in Nürnberg:
2706. Copie von H. Aldegrevers Fahnenträger in Federzchg. von G. W. 1595.

Magistrat der Stadt Strafsburg:
2707. Copie eines Theils des Aufrisses vom Strafsburger Münster, Federzchg.

H. Gröfsler und O. Törtsch in Naumburg:
2708. Eine Sammlung von 92 Siegeln v. 18. u. 19. Jhdt.

v. Kraatz-Koschlau, Lieutenant im 2. Dragonerregiment zu Landsberg a/W.:
2709. Westphalische Silbermünze v. 13. Jhdt.
2710. Göttinger Silbermünze v. 16. Jhdt.
2711. Messingjeton v. 17. Jhdt. u. Augsburg. Pfennig v. 1782.

Jos. Maria Wagner in Wien:
2712. Carricatur auf Napoleon I.

Dr. Ebersberger, prakt. Arzt, in Nürnberg:
2713. Der unter der Kreuzeslast niedersinkende Christus, Holzstatuette v. 17. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Für die Sprache und Literatur, die Mythologie, die Geschichte der einzelnen Wissenschaften enthalt die Zeitschrift De Vrije Fries in Bd. I: Aanstelling van Suffridus Petrus tot Historieschrijver van Friesland (1590), door W. W. Buma. — Eene lijst en korte opheldering van eenige Friesche woorden, spreekwijzen en spreekwoorden, door R. Posthumus (fortges. in folg.) — Gedachten bij het lezen van het Idioticon Frisicum etc., door W. Wassenbergh, van M. Hettema. — Proeve van de taal, zoo als dezelve op het eiland Schiermonnikoog gesproken wordt, door R. Posthumus. — In Bd. II: Angelsaksische bezweringsformulieren, door A. Telting. — Beschrijving van een zeldzaam voorkomend werkje van Johannes Bogermann, Predikant to Leeuwarden, door J. G. Ottema. — Bijdrage van Mr. Daam Fockema, over den geschiedschrijver Cornelius Tacitus. — Over het leven van Suffridus Petrus Leovardiensis, door J. G. Ottema. — In Bd. III: Overzicht over de Rune-literatuur, door M. de Haan Hettema. — Iets over de grammaticale beoefening der Friesche taal in haren geheelen omvang, door A. Telting. — Iets over de verschillende uitgaven der Frisia, van Martinus Hamconius, door J. Dirks. — In Bd. IV: Wobbel fen Smelle-Je, door J. G. van Bloom. In Bd. VII: Verslag van een handschrift, nagelaten door den Heer F. D. Fontein, door J. van Leeuwen. — Betoog, dat de eerste druk van de oude Friesche Wetten, bezorgd door Heer Hidde Camminga, omstreeks den jare 1481 is gedrukt te Leeuwarden. Als eene nieuwe bijdrage tot de geschiedenis van de Boekdrukkunst in Nederland etc. medegedeeld door W. Eekhoff. — In Bd. VIII: Voorlezing over de grondslagen van de orthographie der Friesche taal, door J. H. Behrens. —

Für die Baukunst, Archäologie, für die Münz- und Siegelkunde, in Bd. I.: Penningkunde, door A. Deketh. — Geschiedkundige beschrijving van eene zilveren medaille of Frieschen gelegenheidspenning voor Michiel Hogelcke, door W. Eckhoff. — Beschrijving van een oud sigillum secretum der stadt Leeuwarden, door A. Telling. — In Bd. II: De kerk te Terkaple van binnen, door A. v. Halmael en M. de Haan Hettema. — In Bd. III: Grafsteen van eenen Frieschen ruiter, gevonden in Engelland, door C. Leemans. — Bijdragen tot de Penningkunde van Friesland, door J. Dirks. — De Graftombe van Viglius ab Aytta, in de St. Bavo kerk te Gent, en zijne betrekking tot dese kerk, door J. Dirks. — In Bd. IV:

Bijdragen tot de Munt-en Penningkunde van Friesland, door J. Dirks. — In Bd. V: Opgraving en bewaring van oudheiden, door M. de Haan Hettema. — Berigt omtrent eene muurschildering in de Sint-Martens kerk te Bolsward, door M. de Haan Hettema. — Beschouwing van den bouwtrant van eenige kerken in Friesland, door Eyck tot Zuilichem. — Over den St. Martens-steen te Bolsward, door Dr. J. F. Janssen. — Het hunebed te Rijs, in Gaasterland, door Dr. Janssen. De Gildehoren en het Grootveerschippers-Gild de Harlingen. — Drinkhorn van het Sint Antonis-Gild. — In Bd. VI: Nog iets over het hunebed te Rijs, in Gaasterland, door Dr. Janssen. — Aanteekeningen omtrent den grafkelder te Wieuwerd en de natuurlijke mummien, daarin voorhanden, door Dr. J. Ledder. — In Bd. VII: Hunnebedden in Denemarken.

Die Handelingen derselben Gesellschaft, die uns in ihrer ganzen Reihenfolge gleichfalls vorliegen, enthalten die Berichte uber die Gesellschaftsangelegenheiten. — Aufserdem hat diese Gesellschaft noch herausgegeben: Oude Friesche Wetten. Eerste Deel, Leeuwarden 1846. Inhalt: Hunsingoer regt; Rustringer regt; Broekmer regt; Emsiger regt, 1. Codex u. 2. Codex. Tweede Deel, eerste Stuck, 1847: Jus Municipale Frisonum; Boetregisters: geestelijke regten; Willekeuren; lex Frisionum.

Ferner: Eenige gedenkweerdige Geschiedenissen, tot narichtinge der nakomelingen, sommarischer wijze beschreven, door Fr. van Vervow etc. — Proeliarius of Strijdboek, bevattende de jongste oorlogen en Friesland, in het iar 1518, beschreven door broeder Paulus Rodolphi, van Rixtel (Johannes Gruyter). Leeuwarden 1855. — Worperi Tyaerda ex Renismageest Prioris in Thabor Chronicorum Frisiae, libri tres. — Oude Friesche Kronijken, Leeuwarden 1853. Inhalt: Thet freske rijm; (als Anhang) nagelatene aantekeningen van wijlen den Heer Ecco Epkema; (als Einleitung) Levensschets van Ecco Epkema. Gesta Fresonum. — Die olde Freesche Cronike. — Gesta Frisiorum. M. Alvini tractatus. — Jancko Donvema's Geschriften: boek der Partijen; artieulen van foerverantvording; instructie an sijn wijff; tractat van sijner bekenscop; handel sedert 1620. — Friesch jierboeckjen, 1830—35 (enthält verschiedene kleinere Beiträge zur Geschichte des Landes und der Sprache). Kronijk van het historisch Genootschap gevestigd te Utrecht: dertiende Jaargang 1857. Enthält aufser Gesellschaftsangelegenheiten an historischen Beitragen in I. Vergadering: Uitspraak van bisschop Jan van Diest in de geschillen tusschen den graaf van Benthem en den heer van Steinfurt. — Twisten tusschen den bisschop van Utrecht en den heer van Wisch in 1490. — Vergad. II: Stadregt van Zwolle en Kampen. — Vergad. VI: Bijdragen over het geschutwezen in 1543. — Vergad. VIII: Lijst van uitgeslotenen uit het General-Pardon, 1574. — Twee stukken van bisschop van Utrecht, Andreas van Cuyk, 1131. — Vergad. IX: Fundatiebriel van het Ewouts-gasthuis te Wyk, bij Duurstede (1400). — Vergad. X: Begiftigers en bezittingen van het Carthuizer-convent bij Utrecht. — Vergad. XI: Utrechtsche stukken van 1587. — Petrus Gellius Faber de Bouma, hofpredikant te's Gravenhage, 1584. — Vergad. XII: Overstrooming van 1570 etc. — — Jaargang 1858; Vergad. I: Stukken betrekkelijk den inval van Graaf Hendrik van den Bergh in de Veluwe, 1624. — Vergad. II: Aarden wallen uit den Heidenschen tijd. — Vergad. VIII: De Heeren van Cuyk, geen Burggraven van Utrecht. — Vergad. IX: Oude doopvonten. — Bronnen voor de vroegste geschiedenis des Vaderlands. — Vergad. X: Handschrift over de Leycestersche twisten te Utrecht, 1587—1588. — Vergad. XI: Extract uit het stadts Amsterdam oncosthoek. — Vergad. XII: Geschillen met don Juan van Oostenrijk, 1577.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschionono Werke

15) Der kampf um das Reich zwischen dem römischen konig Adolf von Nassau und Herzog Albrecht von Oesterreich, dargestellt von Dr. L. Schmid, Hauptlehrer an der Reallanstalt in Tubingen. Tubingen, Verlag und Druck von L. Fr. Fues. 1858. 136 Stn. 8.

Eines der wichtigsten Momente der deutschen Geschichte, die Schlacht bei Gollheim im J. 1298, bildet den Inhalt der vorliegenden mit Fleifs und Grundlichkeit abgefafsten Schrift. Neue, zuverlässige Quellen sind der Darstellung zu Grunde gelegt, die Lucken, die sich in andern Geschichtswerken finden, sind ausgefullt, und von der einseitig-parteiischen Auffassung anderer Historiker findet sich Nichts. Das Buch zerfallt in drei Abschnitte, denen eine kurze Einleitung in die Lage des Reichs am Ende des 13. Jahrhunderts vorangeschickt ist; im ersten Abschnitt werden die hervorragendsten Anhanger der beiden kriegfuhrenden Fursten aufgezählt, die numerische Starke und die Zusammensetzung ihrer Truppen besprochen und daran einige interessante Bemerkungen uber die Fechtart und taktische Verwendung der Truppen im Mittelalter geknupft; der zweite Abschnitt enthält eine Schilderung der Operationen unmittelbar vor der Schlacht bei Göllheim, die dann selbst im dritten und letzten Kapitel in eben so anziehender als anschaulicher Weise beschrieben wird.

16) Réliquaire byzantin de Limbourg-sur-Lahn par l'Abbé Ibach, vicaire de la cathédrale de Limbourg. Paris, librairie archéologique de Victor Didron. 1858. 4. Mit 3 Stahlstichen.

Reich ausgestatteter Sonderabdruck aus den bekannten „annales archéologiques“ von Didron aîné, für

welche der gelehrte Herr Verfasser das interessante, aus dem 10. Jahrhundert datierte Kästchen hatte beschreiben und abbilden lassen. Die Beschreibung gibt Aufschlüsse, welche auch im Allgemeinen für die Kunstgeschichte von Wichtigkeit sind; die Abbildungen zeichnen sich durch stilgetreue Wiedergabe des Originals aus.

17) Friesische Sagen und Erzählungen von C. P. Hansen auf Sylt. Altona, Wendeborn'sche Buchhandlung. 1858. 8. 194 Stn.

18) Sagen und Bilder aus Westfalen. Gesammelt und herausgegeben von Gisbert Freiherrn Vincke. Zweite vermehrte Auflage. Hamm, Druck und Verlag von Gustav Grote. 1857. 8. 574 Stn.

Der Verfasser des ersteren Werkes sucht angesichts seiner durch Meeresfluthen dem Untergange geweihten Heimath wenigstens deren geistiges Eigenthum auf die Zukunft hinüberzuretten. Er führt mit unmittelbarster Anschauung uns in ein Land, dessen Wirklichkeit fast so seltsam und märchenhaft erscheint, wie die Sagen selbst, darin noch zahlreiche Erinnerungen aus der heidnischen Zeit, überhaupt Zustände und Anschauungen sich erhalten haben, deren Ursprünglichkeit äufserst anziehend und lehrreich ist.

Das zweite Werk besteht aus einer Sammlung von älteren und neueren, herausgegebenen und bisher noch nicht herausgegebenen Gedichten, welche westfälische Sagen und Geschichten behandeln. Wir finden darunter die bekanntesten Namen der neueren Dichter.

19) Die Bekehrung des norwegischen Stammes zum Christenthum, in ihrem geschichtlichem Verlaufe quellenmäfsig geschildert von Dr. Konrad Maurer, ord. Prof. des deutschen Rechtes an der Münchner Hochschule. Bd. I. München, Christian Kaiser. 1855. 8. XII u. 660 Stn. Bd. II. 1856. VI u. 732 Stn.

Der Verfasser ist durch seine Darstellungen und Forschungen über die Geschichte des nordischen Alterthums und insbesondere des nordgermanischen Rechtes schon bekannt genug, um auch für dieses Werk der Theilnahme aller Geschichtsfreunde gewifs zu sein. Wir wissen, dafs derselbe keine Arbeit und Mühe, auch keine Kosten und Opfer scheut, sich auf diesem Gebiete der Geschichtswissenschaft eine selbstständige und lebensvolle Anschauung und die sicherste Kenntnifs aller Zustände zu erwerben. Der erste Theil des vorliegenden Werkes enthält die äufsere Geschichte der Bekehrung, die ersten Berührungen des norwegischen Stammes mit dem Christenthum, die ersten Bekehrungsversuche in Norwegen und Island, die Bestrebungen des Königs Olaf Tryggvason als Verkünders des Christenthums, endlich die Befestigung des Christenthums in den Landen norwegischen Stammes, insbesondere durch den ernsten Willen des Königs Olaf Haraldson. Der zweite Theil gibt uns die innere Geschichte der Bekehrung, schildert die religiosen Zustände des nordischen Heidenthums, den Kampf des Christenthums mit dem Heidenthume und die religiosen Zustände unmittelbar nach der Bekehrung. Die Anhänge schildern die Feldzüge der Ottonen in Dänemark, geben Beiträge zur Chronologie der norwegischen Geschichte, die Bischofsreihen der späteren norwegischen Kirchenprovinz und ein Verzeichnifs der benützten Quellenausgaben.

20) Die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters. Mit Abbildungen. (Besonderer Abdruck aus dem I. Hefte des „Archives für hohenlohische Geschichte"). Von Jos. Albrecht. Oehringen, Druck von Ph. Baumann. 1857. gr. 4. 94 Stn. u. VII Taf. m. Abbildungen.

Nach einer allgemeinern Einleitung über die Sphragistik, vorzugsweise über ein sphragistisches System, und einem Bericht über das bis jetzt als ältestes bekannte hohenlohische Siegel mit der Umschrift: cvnradi, werden die hohenlohischen Siegel nach den verschiedenen Linien chronologisch vorgelegt. Vorauf gehen die Siegel I. der Linie Hohenlohe-Weikersheim, und zwar A. der noch blühenden Linie, B. der erloschenen Linie Bottingen, C. der erloschenen Linie Schillingsfürst. Dann folgen die Siegel II. der Linie Hohenlohe-Brauneck, und III. Hohenlohe-Hohenlohe. Den hohenlohischen Siegeln sind in einem Anhange zwei Siegel von Herren von Langenburg zugefügt, welche Familie mit den ältesten Hohenlohen in naher Verwandtschaft stand, da die langenburgischen Besitzungen nach dem Erlöschen des Geschlechts an letztere übergiengen, und diese im J. 1558 auch das langenburgische Wappen dem ihrigen einverleibten. Sehr interessant ist das vorgelegte sphragistische System, dessen nähere Besprechung an dieser Stelle wir uns des Raumes wegen jedoch versagen müssen.

21) Das Kloster des heiligen Petrus auf dem Lauterberge bei Halle und die ältesten Grabstätten des erlauchten sächsischen Fürstenhauses, zur Feier der Einweihung der durch Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. von Preufsen restaurirten Klosterkirche nebst Grabstätten, auf Befehl Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen herausgegeben von Gustav Köhler. Dresden, Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold und Söhne. 1857. 4. 64 u. 85 Stn.

Das Werk besteht aus zwei gröfseren Abtheilungen, von denen die erste in vier kleinere Abschnitte zerfällt. Der erste derselben behandelt die Geschichte des vom Grafen Dedo von Wettin 1124 gegründeten Klosters; der zweite beschreibt die Grabstätten der Probste und Laien, mit einem Bericht über die Eröffnung derselben im J. 1856; der dritte beschäftigt sich mit den Grabdenkmalern der Vorfahren des Wettinischen Hauses und der vierte endlich veröffentlicht dreizehn der ältesten Urkunden aus dem Jahre 1228 und 1229. — Die zweite Abtheilung enthält die lateinische Chronik des Presbyters Konrad, welche die Geschichte des Klosters bis zum Jahre 1225 erzählt.

22) Sebastian Franck und deutsche Geschichtschreibung. Beitrag zur Culturgeschichte vorzüglich des XVI. Jahrhunderts. Von Hermann Bischof. Eine von der philosophischen Facultät zu Tübingen gekrönte Preisschrift. Tübingen, Druck und Verlag von Ernst Riecker. 1857. 8. 296 Stn.

Ueber die Tüchtigkeit dieser Schrift hat die philosophische Fakultät zu Tübingen ihr schlufsgültiges Urtheil schon

abgegeben. Der Verf. stellt in der ersten Abtheilung die Geschichte der historiographischen Arbeiten Franck's dar, entwickelt dessen Begriff von Geschichtswissenschaft und die Tendenz seiner geschichtlichen Werke, die von ihm benutzten Quellen und die dabei angewendete Kritik, prüft dann des Geschichtschreibers geschichtliche Treue, seine historische Oekonomie, seine Sprache. In einer zweiten Abtheilung entwickelt er Franck's Stellung und Zusammenhang mit seiner Zeit und seinen Zeitgenossen, sein Verhältnifs zur Reformation, seine Spekulation und Geschichtsauffassung, seine Ideen über Ursprung, Entwicklung und Bestimmung der Menschheit, seine Auffassung des Alterthums und des Mittelalters.

23) Die evangelische Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet. Denkschrift zur Feier ihres 600jährigen Bestehens, im Auftrage des Magistrats zu Breslau aus den Quellen bearbeitet von J. C. H. Schmeidler, Probst zum heiligen Geist und Pastor zu St. Bernhardin. Mit vier Illustrationen. Breslau, 1857. Verlag von Josef Max u. Comp. 8. 225 Stn.

Die vorliegende Monographie, für die Kirchengeschichte Breslau's wie für die Kunstgeschichte Schlesiens von gleich grofser Bedeutung und in allen Partieen auf gründliches Quellenstudium gestützt, behandelt zunächst die früheste Geschichte der Elisabetkirche bis zum Jahre 1253, als wo sie ihre jetzige Gestalt erhielt; lafst dann eine Beschreibung ihres Zubehörs an Gütern, Schenkungen und liegenden Gründen folgen, des Gebäudes selbst mit seinen zahlreichen Altären und Kapellen, in einer sehr detaillierten Ausführung, wie es vor der Reformation war und wie es jetzt ist; Betrachtungen über das Patronatrecht der Kirche, wie über die Verwaltungszustände der früheren Jahrhunderte reihen sich daran an, und den Schlufs des Werkes bildet eine Geschichte der einzelnen Pfarrer und der ihnen untergebenen Gemeinde.

24) Geschichte des regulirten lateranensischen Chorherrenstifts des heiligen Augustin zu Reichersberg in Oberösterreich, von Bernard Appel, regulirtem Chorherrn und Novizenmeister desselben Stiftes. Linz. 1857. Druck von J. Feichtinger's Erben. 8. 320 Stn.

Eine eigentliche zusammenhangende Geschichte dieses Stiftes ward bisher noch immer vermifst. Das von Christoph Gewald 1611 herausgegebene Chronicon reicht nur bis zum Jahre 1194, und die Monumenta boica, wie das 1856 erschienene Urkundenbuch des Landes ob der Enns enthalten wohl die wichtigeren Urkunden aus der älteren Zeit, aber keine eigentliche Geschichte. — Es hat die vorliegende, auf reiches Quellenmaterial gestützte Schrift übrigens keinen einseitig localen Charakter, manche dunkle Partie der bayerischen und österreichischen Geschichte erhält durch sie eine hellere Beleuchtung. Sie zerfallt in acht Abschnitte, welche nacheinander die Gründung des Stifts im Jahre 1084, das Leben der einzelnen Probste und die Schicksale des ihnen untergebenen Klosters bis zur Gegenwart behandeln. Den Schlufs bildet ein chronologisches Verzeichnifs der Pröbste.

25) Das germanische Runen-Fudark, aus den Quellen kritisch erschlossen und nebst einigen Denkmälern zum ersten Male erklärt. Ein sprachwissenschaftlicher Beitrag zur ältesten Cultur-Geschichte des europäischen Central-Volkes, von Franz Joseph Lauth, Professor am kgl. Wilhelms-Gymnasium zu München. Mit einer lithographirten Tafel. München, 1857. Eigenthum des Verfassers. 8. 186. Stn.

Das Werk hat den Zweck, die Ordnung des Fudark zu enträthseln und die graphische Verwandtschaft, sowie den Zusammenhang der Runen mit der semitischen Schrift urkundlich nachzuweisen. Zu diesem Behufe gibt der Verfasser zunächst einen gedrangten Ueberblick über die gesammte Runenliteratur von Claus Wormius an und geht dann, nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Natur und Verbreitung der Runen, zur Hauptaufgabe der Untersuchung über: zur Erklärung der einzelnen Runendenkmäler und Herstellung eines sicheren Grundes und Bodens für dieselbe. Als Ergebnifs der Untersuchung stellt sich Folgendes heraus: Vom nordischen Fudark sei nicht, wie meistens bisher geschehen, auszugehen, vielmehr setze dasselbe ein älteres Runenalphabet voraus; die Runen seien ursprünglich griechische Buchstaben gewesen, und, weil die Griechen ihre Schrift von den semitischen Völkern erhalten, so sei die Verwandtschaft der Runen mit der semitischen Schrift erwiesen.

26) Alterthümer und Denkwürdigkeiten Böhmens. Mit Zeichnungen von Josef Hellich und Wilhelm Kandler. Beschrieben von Ferdinand B. Mikowec. Prag, Kober u. Markgraf. I. Lief. 1858. qu. fol.

Das Werk beabsichtigt, Ansichten der denkwürdigsten Burgen, Vesten, Kirchen- und Stadthäuten, Abbildungen der wichtigsten Grabmäler und Monumente, Bildnisse berühmter Männer und Frauen aus Böhmens Vorzeit, Copieen der hervorragendsten Werke der alten Malerei und Sculptur u. s. w. zu geben. Es ist auf 12 Lieferungen (zu 56 Neukreuzer) angelegt. Jede Lieferung enthält 3 Stahlstiche und 2—2½ Bogen Text. Die vorliegende enthält: Otakar's Grab im Dom zu Prag, die Ruine Kokorin und die St. Stephans-kirche auf der Neustadt Prag.

27) Kirchenschmuck, ein Archiv für weibliche Handarbeit. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib und Pfarrer Dr. Schwarz. Druck und Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung. Expeditionsfirma: Verlag der Frauenzeitung in Stuttgart. 1857—58. 4.

Dieses Werk, das fast in Form eines Modejournals erscheint, doch überall an die Resultate der Wissenschaft anknüpft, thut mit Entschiedenheit und, wie die Correspondenzen in demselben zeigen, auch mit Erfolg den Schritt, die kirchliche Gewandung wieder zur Würde, Bedeutsamkeit und Schönheit des Mittelalters zurückzuführen. Es wird in 2 Bänden oder 12 Heften jährlich herausgegeben, mit 21 Bogen Text, 12 Farbendrucken und 12 grofsen Mustertafeln. Der Preis des Bandes ist 2 Thlr.

28) Die Basilika in Trier. Deren Geschichte und Einweihung zur evangelischen Kirche am 28. Sept. 1856. Mit Stahlstichen. Trier, 1857. Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. 8. 40 Stn.

Wenn auch Gelegenheitsschrift und einen Theil des Inhalts der neueren Feier widmend, behandelt sie im gröfseren doch die Geschichte und die Architektur des in Rede stehenden Baues, der als eins der merkwürdigsten Denkmaler der Vorzeit in dieser kleinen Monographie uns näher tritt, durch seine Bedeutsamkeit aber auch die Schrift uns nahe legt.

29) Böhmen und Mahren im Zeitalter der Reformation von Anton Gindely. I. Geschichte der böhmischen Brüder. Erster Band. 532 Stn. 8. Zweiter Band. 515 Stn. Prag, Carl Bellmann's Verlag, 1857. 1858.

Das hier beabsichtigte umfassende Werk wird in seiner Vollständigkeit einen werthvollen, unentbehrlichen Beitrag zur Geschichte der Reformation, wie insbesondere zur Geschichte jener beiden Länder bilden. Der uns vorliegende erste Theil umfafst in seinen 2 Banden die Geschichte der böhmischen Brüder, welche um 1450 auftraten und den eigentlichen Kern der Bestrebungen des Hufs trotz einigen abenteuerlichen Ausschweifungen, nach des Verfassers Meinung, erfafst hatten. Sie drückten vom Momente ihrer Entstehung als die wahren Repräsentanten des nationalen Hussitenthums bis zum Tode ihres letzten Meisters, des Comenius, 1450—1671, der Geschichte ihres Landes das eigenthümliche Gepräge auf und haben sich als Hauptfaktor an allen Bewegungen betheiligt, die das 16. und 17. Jahrh. erschüttert haben. Der Verfasser hat zu seinem Werke alle ihm geöffneten Archive auf's Grundlichste benutzt. Er beginnt seine Darstellung vom Jahr 1434 mit der Spaltung der böhmischen Nation in Katholiken, Utraquisten und Taboriten, berichtet dann uber die Schicksale der Bruder zur Zeit des Georg Podiebrad und des Königs Wladislaw, uber die Zeit Ferdinand's, des schmalkaldischen Krieges und Maximilian's II. Der zweite Band in seiner ersten Halfte umfafst den Zeitraum von 1564—1576, unter Rudolf II, in der zweiten die Zeit von 1577 bis 1609 und gibt in den Beilagen den Majestatsbrief und einen Vergleich zwischen katholiken und Utraquisten.

Aufsätze in Zeitschriften.

Hameln'sche Anzeigen: 1859, 5. Stuck. Hameln und der 30jahrige krieg.

Histor. polit. Blatter: 42. Bd. 12. Heft. Die Kirchenmusik und das tridentinische Concil.

Börsenblatt fur den deutschen Buchhandel: 1858, Nr. 153. Die kölnischen Buchdrucker des 15. Jhdts.

Didaskalia: Nr. 15 ff. Der Hörselberg. Mit Bezug auf Tannhauser und den Wartburgkrieg. — Beitrag zur Familiengeschichte Göthe's. (Ph. Dieffenbach.) Nr. 28 ff. Schlofs Hasclache. (Benkard). Reiche Weinjahre.

Europa: Nr. 2. Die Marianische Ritterkapelle zu Hafsfurt. Nr. 6. Die altdeutschen Wandgemälde auf Schlofs Runkelstein.

Illustr. Familienbuch: X, 3. Heft. Die Stadt Brüx in Böhmen.

Die Grenzboten: Nr. 2. Die architektonischen Bestrebungen unserer Zeit. 2. Die breslauischen Verfassungskämpfe bis zu dem Aufstande des J. 1418.

Dresdener Journal: Nr. 10 ff. Die Verdienste des Kurfursten Moriz um die Pflege der wissenschaftlichen Anstalten Sachsens.

Frankfurter Konversationsblatt: Nr. 19. Spiel u. Tanz. Nr. 29 ff. Die Bewohner des Erzgebirges.

Korrespondent von u. für Deutschland: Nr. 23. Handschriftenverzierungen im Mittelalter.

Magazin für die Literatur des Auslandes: Nr. 7. Deutsche Geschichtschreibung u. auslandische kritik.

Schwabischer Merkur: Nr. 16. Die Stiftsbibliothek in St. Gallen.

Berliner Revue: 15. Bd. 11. u. 12. Heft. Stadt und Gewerbe in Deutschland.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 1. Niederdeutsche Studien.

Hildesheimer Sonntagsblatt, 1859, Nr. 5. Die Schlacht von Sievershausen am 9. Juli 1553.

Stimmen der Zeit: 1859 Jan. Die Grenzen Deutschlands.

Unterhaltungs-Blatt zum Nürnberger Anzeiger: Nr. 3—6. Naturgeschichtliche und medicinische Sagen, Aberglauben und Brauche in der Umgegend Nürnbergs. (F. A. Reufs.) Der Galgen, sagt der Eichele. Zur Gesch. von Schweinfurt. (F. A. Reufs.)

Neue Munchener Zeitung: Abendblatt, Nr. 290. Zur Gesch. der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz III. Nr. 292. Aus München's fruherer Geschichte. Nr. 298—301. Der Dreifaltigkeitsberg bei Regensburg. Nr. 301. Adalbert Stifter über kirchliche Malerei. Nr. 308. Alte und neue Wege nach Indien. I. Nr. 310. Die Patres Ordinis St. Francisci in Munchen. 1859. Nr. 6. Alte und neue Wege nach Indien. II. Zur deutschen Alterthumskunde. (Conrad von Wurzburg.) Nr. 9. u. 11. Zur vlämischen Sprachen-Frage. Nr. 17 ff. St. Gallen und die St. Galler Blatter. Nr. 23. Der schwarze Tritt in der Munchener Frauenkirche. Nr. 24. Hauserinschriften in Mittelfranken.

Neue Preufs. Zeitung: Beil. zu Nr. 13. Hochdeutsch und Plattdeutsch. Germanische Mythen. 2. Nr. 31. Landleben in Meklenburg. Ein Bauerndorf. I. (J. v. W.)

Vermischte Nachrichten.

7) Se. Maj. König Maximilian II. von Bayern hat den Ausbau des Regensburger Domes, namentlich der beiden Thürme, nach den vom Bischof Ignatius kurzlich persönlich vorgelegten Planen in allen Theilen genehmigt.

8) Se Maj. König Maximilian II. von Bayern, der erhabene Gönner der Wissenschaften, hat wieder eine Reihe von Bewilligungen aus der kgl. kabinetskasse vollzogen. Die gröfste Summe, namlich 18.000 fl., ist für wissenschaftliche Arbeiten auf speciell bayerischem Gebiete bestimmt, und zwar 7000 fl

auf vier Jahre zur Herstellung einer Kriegsgeschichte von Bayern, 5000 fl. auf drei Jahre zur Ausarbeitung einer Rechtsgeschichte von Bayern, 4000 fl. auf drei Jahre zur Forderung einer Kunstgeschichte von Bayern. Ein werthvoller Beitrag ist von Dr. H. Holland zu erwarten, welchem zur Ausarbeitung seiner Geschichte der altdeutschen Dichtkunst in Bayern 2000 fl. auf zwei Jahre bewilligt sind. Ferner erhält Karl Gödeke in Celle 2000 fl. auf zwei Jahre zur Ausarbeitung einer umfassenden Darstellung der deutschen Literatur und ihrer Geschichte.

9. Unter dem Namen „Amsterdamsch Oudheidkunde Genootschap" hat sich in Amsterdam ein historischer archäologischer Verein gebildet, dessen Zweck die Erforschung der vaterländischen Vergangenheit, die Erhaltung ihrer Denkmale ist, welcher Art sie seien. Die Idee der Bildung eines derartigen Vereins hat einen solchen Anklang gefunden, dafs sich Se. Maj. der König sofort in den Verein und unter die Gründer desselben hat aufnehmen lassen. Seinem Beispiele folgten der Kronprinz und die Prinzen Friedrich und Heinrich.

10) Auch in Danzig hat sich ein Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke der Stadt, der schon an hundert Mitglieder zählt, gebildet, und wenn er auch nicht über grofse Mittel zu verfügen hat, doch stets ein treuer Wächter jener Ueberreste der Vorzeit ist.

11) Vor Kurzem wurde in Rastatt, in der Nähe der Federbrücke, ein seltener Fund ausgegraben. Es ist dies die Medaille, welche Erzherzog Ferdinand zum Andenken seiner 1580 verstorbenen Gemahlin, Philippine Welser, prägen liefs. Die messingene, gut versilberte Medaille, von der Gröfse eines Zweithalerstückes (J. D. Köhler, Münzbelust.), zeigt auf der geprägten Seite das Brustbild der Verewigten mit der Umschrift: „Divae Philippinae."

12) In Ungarn hat man das Grab des Hunnenkönigs Attila im Tarnoker Thale, Comitat Stuhlweissenburg, entdeckt.

13) Dem alten Dome zu Minden, der, obwohl aus verschiedenen Zeiten und Bautheilen, ein edel-harmonisches Ganzes, das Bild altersgrauer Unerschütterlichkeit darstellt, dessen Glasmalereien zu den bewundertsten gehören, droht eine grofse Gefahr. Es müssen Grundfesten gewichen sein, denn die Wölbungen des hohen Chores beginnen zu schwanken, schwere Steine sind mehrfach niedergefallen und es hat ein Nothaltar im Schiff der Kirche aufgerichtet werden müssen.

14) Der Fürst Fugger-Babenhausen wird die ganze Front seines 90 Schritt langen Wohnhauses in Augsburg mit Fresken aus der Geschichte Augsburgs bemalen lassen, wozu bereits Aufträge gegeben worden sind. Diesen gemäfs soll noch in diesem Jahre ein bedeutender Theil vollendet werden. Es ist dies die erste monumentale Decoration an einem Augsburger Gebäude seit der Aufhebung der freien Reichstadt. Hoffentlich wird das edle Beispiel Nachahmung finden und Neues geschaffen werden, wo man zur Unzeit das Alte vernichtet hat.

Inserate und Bekanntmachungen.

3) Im Selbstverlage des Verfassers, des praktischen Arztes J. Marmor in Konstanz, erscheint und wird zur Subscription darauf eingeladen:

Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung der Sitten- und Kulturgeschichte derselben.

Aus handschriftlichen Quellen des Konstanzer Stadt- und Spitalarchives, aus mannigfachen Druckschriften, aus eigener Anschauung und aus mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen bearbeitet.

Das Werk wird 21 Bogen stark in gr. 8 und erscheint in 3 Lief., jede zu 36 kr. rhein.

4) Bei G. H. Friedlein in Leipzig erscheint:

Faust. Polygraphisch-illustrirte Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft, Industrie und geselliges Leben. Begleitet von Kunstbeilagen aus allen Druckfächern. Sechster (1859) Jahrgang.

Jährlich erscheinen 24 Nummern und 72 Kunstbeilagen in Folio nebst Prämie. Pränumerationspreis: ganzjährig 8 Thlr., halbjähr. 4 Thlr., viertelj. 2 Thlr.

5) Seit dem neuen Jahre erscheint bei Otto Deistung in Jena:

Organ für Autographensammler und Autographenhändler. Unter Mitwirkung befreundeter Sammler herausgegeben von Dr. Johannes Gunther.

Jeden Monat erscheint eine Nummer von mindestens einem Bogen. Der Jahrg. kostet 2 Thlr.; dabei portofreie Zusendung des Blattes.

(Mit einer Extrabeilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Viertes Preisverzeichniss

der

im germanischen Museum zu Nürnberg gefertigten Gypsabgüsse.

Verpackung wird besonders berechnet. Die Zahlung geschieht, wenn sie nicht vor der Absendung eingetroffen ist, durch Nachnahme. Die Preise sind nach dem 24 fl.-Fufs berechnet. Bei Bestellungen über 25 fl. werden 10% Rabatt gegeben.

A. Denkmäler in Bronce und anderen Metallen.

	fl.	kr.
St. Mauritius, Brunnenfigur im Hofe eines Privathauses in Nürnberg. 15. Jhdt. H. 1′ 9″	6	—
Derselbe broncirt	8	—
Grabmal des Wolf v. Schaumberg, v. J. 1529. Halbfigur in Harnisch. H. 1′ 8″; Br. 2′. In der Stadtpfarrkirche zu Lichtenfels	5	24
Grabmal eines Herrn v. Schaumberg und seiner Gemahlin, geb. Förtsch v. Thurnau, v. J. 1528. Halbfig. H. 1′ 8″; Br. 1′ 7″. Ebendaselbst	5	24
Dieselben broncirt à	8	—
Brunnenfigur: Bauer mit Wein und Brod, Statuette aus dem Anfange des 16. Jhdts. H. 11″	3	—
Dieselbe broncirt	3	30
Der Leib Christi am Kreuz. 11. Jhdt. H. 6″	—	36
Aquamanile in Gestalt eines Löwen. 14. Jhdt. H. 9″	2	24
Ciborium von vergoldetem Kupfer. 11. Jhdt. H. 11″	4	—
Aehnliches Ciborium	3	—
Dieselben broncirt à	5	—
Raucherfafs von Kupfer. 13. Jhdt. H. 8″	3	—
Reliquienkasten mit vergoldeten Bleireliefs. 14. Jhdt. H. 9″; Br. 1′ 1″ 3‴; T. 6″	5	—
Derselbe broncirt	7	—
Handleuchter mit reichen Ornamenten. 12. Jhdt. H. 6″	1	12
Giefsfafs zum Händewaschen mit eingravirten Verzierungen. 15. Jhdt. H. 1′ 9″. (Abgebildet in Heideloffs Ornamentik XIX, 12.)	2	—
Dasselbe broncirt	2	30
Handglocke mit Verzierungen und Inschriften in Relief. 1514. H. 5″	1	—
Thurbeschlag von Bronce, reichverziert. 15. Jhdt. L. 9″ 4‴; Br. 8″ 2‴	2	30
Schrankschlofs von Eisen, reichverziert. 15. Jhdt. L. 1′ 1″ 7‴; Br. 8″	5	—
Schlofsbeschlag von Eisen. 16. Jhdt. L. 1′ 3″ 6‴; Br. 10″ 6‴	2	—
Verzierung eines Thurschlosses. 15. Jhdt. H. 5″; Br. 6″	—	24
Abschied des verlornen Sohnes. Bleirelief nach dem Kupferstiche von H. S. Beham. 16. Jhdt. H. 2″; Br. 3″	—	24
Jagd. Bleirelief, wahrscheinlich nach einer Zeichnung von J. Amman. 16. Jhdt. H. 2″ 3‴; Br. 3″	—	24
Zwei Knaben mit Gefäfsen. Bleireliefs 16. Jhdt. Durchm. 1″ 4‴ à	—	12
Messer von Bronce mit durchbrochen verziertem Griff; altgermanisch. L. 8″ 6‴	—	36
Dasselbe broncirt nach dem Original	1	—
Grofse Brustspange; altgermanisch	—	36
Dieselbe broncirt	1	—
Dolch von Eisen mit versteinertem Griff. L. 7″	—	36
Derselbe bemalt	—	48

B. Denkmäler in Stein und gebrannter Erde.

	fl.	kr.
Maske eines kolossalen Hauptes Christi; von einem Crucifixe von Tilmann Riemenschneider im Dome zu Würzburg. 15. Jhdt.	5	—
Kopf des Adam und der Eva aus den Figuren am Hauptportale der Marienkapelle zu Würzburg von Tilmann Riemenschneider, vor deren Ueberarbeitung in neuester Zeit abgegossen. 15 Jhdt. à	5	—
5 Köpfe aus dem grofsen Relief von Tilmann Riemenschneider in der Kirche zu Maidbrunn. 15. Jhdt. In goth. prof. Umrahmung. à	3	—
Brustbild des Bildhauers T. Riemenschneider, ebendaher.	4	—
Tischplatte mit den Wappen des Bisthums Würzburg, v. Bibra und v. Eyb, in verzierter Einfassung. Von T. Riemenschneider. (Abgebildet in C. Becker und J. H. v. Hefner-Alteneck, Kunstwerke u.s.w. H. 43	5	—
Dieselbe nach dem Originale bemalt	8	30
Tod der 10,000 Märtyrer, Relief in Alabaster. 15. Jhdt. H. 6″; Br. 8″	1	12
Bildnifs Kaiser Maximilian's I. in halber Figur. Relief in Lithographirstein. 16. Jhdt. H. 5″; Br. 4″	—	24

	fl.	kr.
Kaiser Karl V. und Ferdinand I., über den Häuptern ihrer Rosse sich die Hand reichend. Relief aus Lithographirstein. 1527. H. 6″; Br. 7″ 6‴	—	48
Medaillon König Ludwig's von Ungarn. Relief aus gebrannt. Thon. 16. Jhdt. Durchm. 3″	—	15
Medaillon des Willibald Imhof. Relief aus gebranntem Thon. 16. Jhdt. 3″ 9‴	—	15
Dasselbe bemalt	—	30
5 Tänzerpaare aus einem Hochzeitszuge. Reliefs aus gebr. Thon. 16. Jhdt. H. 5″ 6‴; Br. 3″ 6‴ à	—	15
St. Hubert auf der Jagd. Relief, rund, aus gebr. Thon. 15 Jhdt. Durchm. 4″	—	15
Architektonische Verzierung, goth. Blatterwerk 14 Jhdt. H. 4″; Br. 6″	—	18
Aehnliches Ornament	—	18
Capitäl einer Halbsäule in Gestalt eines fratzenhaften Gesichtes. H. 3″	—	18
Krug von Steingut mit Verzierungen im Renaissancestil. H. 9″ 6‴	5	—
Wappen der Derrer. Medaillonartiges Relief von Georg Vest. 1608. Drchm. 3″	—	18

C. Denkmäler in Holz.

Ritter mit einer Lanze. Statue. 15 Jhdt. H. 3′ 2″	10	—
Ritter in vorschreitender Stellung mit gezogenem Schwerte. Statue. 15 Jhdt. H. 3′ 6″	10	—
Eva mit dem Apfel. Statuette. 16. Jhdt. H. 1′	1	12
Wappen der Letscher. Relief mit durchbrochener Arbeit. 1487. H. 9″; Br. 7″ 6‴	3	30
Kästchen mit eingeschnittenen Inschriften und abenteuerlichen Figuren. 13. Jhdt. H. 3″ 7‴; Br. 5″ 6‴; L. 7″ 3‴	2	—
Aehnl. Kästchen vom 14 Jhdt.	2	—
Medaillon mit dem Bilde der Königin Eleonore v. Frankreich. 16. Jhdt. Drchm. 2″	—	18
Medaillon mit dem Bildnisse einer jungen Frau. 16. Jhdt. Durchm. 1″ 9‴	—	12

D. Denkmäler in Elfenbein.

Gruppe von drei weiblichen stehenden Figuren, aus einem Stücke. 14. Jhdt. H. 9″	2	—
Tod der Maria. Hautrelief. 14. Jhdt. H. 3″ 3‴	1	—
Die Geburt Christi. Relief. 14. Jhdt. H. u. Br. 2″ 3‴	—	24
Die Anbetung der heil. drei Könige; Gegenstück zum vorigen	—	24
St. Johannes. Relief. 14 Jhdt. H. 2″ 6‴	—	15
St. Paulus; Gegenstück zum vorigen	—	15
Mann und Frau zwischen Bäumen. Relief, rund. 14. Jhdt. 4″	—	24
Kästchen mit eingeschnittenen Darstellungen von Tänzen und Jagden. 1425. H. 2″ 6‴; Br. 5″ 9‴; L. 7″. (Abgebildet in Kunstwerke und Geräthschaften, II, 16)	1	36

E. Denkmäler aus anderen Substanzen.

Kästchen mit Leder überzogen, daran Laubwerk und Figuren ausgeprägt. 15. Jhdt. H. 3″ 6‴; Br. 3″ 9‴; L. 6″ 9‴	2	—

F. Medaillen.

Albrecht V., Herzog von Bayern	—	15
Hans Burgkmair	—	12
Ferdinand I., Kaiser	—	12
Friedrich III., „	—	15
Karl V., „	—	12
Maximilian I., „ (5 versch. Stücke à 12 kr.)	1	—
Albrecht Dürer	—	12
Wenzel Jamnitzer (5 versch. Stücke à 12 kr.)	1	—
Liegsalz, Mann u. Frau (2 Stücke à 15 kr.)	—	30
Philipp Melanchthon	—	12
Sebastian v. Ortemberg	—	12
Juan d'Austria	—	12
Maximilian, Erzherzog v. Oesterreich (2 verschied. Stücke à 12 kr.)	—	24
Hieronymus Paumgärtner	—	12
Kunz von der Rosen, Hofnarr Kaiser Maximilian's I.	—	12
Johann Friedrich I., Kurfürst von Sachsen (2 versch. Stücke à 12 kr.)	—	24
Sebastian Schärtlin v. Burtenbach	—	12
Gustav Adolf, König von Schweden	—	12
Johann Stabius	—	12

G. Siegel.

Größere Folgen von Kaisersiegeln, Siegeln von Erzherzogen v. Oesterreich, Herzogen v. Sachsen, Städte- und bischöfl. Siegeln à 12—15 kr.		

NB. Da sämmtliche in dem gedruckten Kataloge der Kunst- und Alterthumssammlung verzeichnete Medaillen und Siegel auf Verlangen durch Gypsabgüsse vervielfältigt werden, so sind die hier angeführten nur als eine kleine Auswahl schönerer Exemplare anzusehen.

Die literarisch-artistische Anstalt des germanischen Museums.

V. F. Schuld'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden angenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Ortsgeschichte. Städte und Märkte.

Untersuchung über die Räumlichkeit, in welcher der Reichstag zu Worms im J. 1521 abgehalten worden.

Von J. B. Hohenreuther, Gerichtsaccessisten, in Worms.

Die gegenwärtigen Vorbereitungen, Luthern ein Standbild in Worms zu errichten, haben von Neuem die vielbestrittene Frage angeregt, in welchem Lokale jener berühmte Reichstag im J. 1521 unter Kaiser Karl V. abgehalten worden sei.

In Folge der vielen Zerstörungen, welche die Stadt Worms sowohl durch die Hand ihrer eigenen Bürger, als durch Feindeshand erlitten, zuletzt in Folge der gänzlichen Vernichtung und Schleifung der Stadt durch die Mordbrennerschaaren Ludwig's XIV. im J. 1689 sind alle Brücken aus der Gegenwart in die Vergangenheit abgebrochen worden, und fast keinerlei lokale Traditionen des an geschichtlichen Ereignissen so überaus reichen Worms haben sich im Verlaufe der Zeiten in dem Munde der Bewohner erhalten. Und so kam es auch, dafs man den Ort nicht mehr mit Bestimmtheit zu bezeichnen weifs, in welchem Karl V. seinen ersten Reichstag abgehalten, und dafs ebenso fast sämmtliche Schriftsteller, welche, bisher allerdings mit wenig historischer Gründlichkeit, diese Frage besprochen haben, in ihren Ansichten von einander abweichen.

Interessant ist es, zu bemerken, dafs Worms diesen berühmten Reichstag nur einem Zufalle verdankt. Nach Anleitung der goldenen Bulle (XII, §. 4) sollte nämlich jeder Kaiser seinen ersten Reichstag zu Nürnberg halten. Karl V. hat aber deaselben wegen einer grofsen Viehseuche, die zu jener Zeit in Nürnberg herrschte, nach Worms verlegt.

Wir finden nun drei verschiedene Ansichten über die Lokalität, in welcher dieser Reichstag soll abgehalten worden sein. Pauli und Lange behaupten, beide in ihrer Geschichte von Worms, derselbe habe im bischöflichen Palaste, welcher an der Nordseite des Domes gestanden und dessen Substruktionen zum Theil noch vorhanden sind, stattgefunden. Derselben Ansicht folgt Wirth in seiner Geschichte der Deutschen. Andere dagegen, sowie ältere Urkunden, bezeichnen den Bürgerhof, der ebenfalls zum Theil noch in seinen alten Umfassungsmauern besteht, als diesen Ort, während die Tradition die Münze nennt, welche zum Theil auf dem Platze gestanden hat, welchen heute die Dreifaltigkeitskirche einnimmt. Die Gebäulichkeiten des Bürgerhofs bildeten ein sehr umfangreiches Viereck, welches den Hofraum in sich schlofs, und die Münze grenzte an die Westseite dieses Quadrats. — Sämmtliche eben genannte Gebäulichkeiten wurden mehr oder minder im J. 1689 durch die Franzosen zerstört.

Wir müssen nun nicht allein die Voraussetzung festhalten, dafs Worms zur Zeit des gedachten Reichstags noch eine der bedeutendsten Städte am Rhein gewesen,

sondern ebenso auch, dafs grade diese Reichsversammlung in einem grofsen und geräumigen Saale mufs abgehalten worden sein; denn wir finden die Nachricht verzeichnet, dafs aufser dem Kaiser auch dessen Bruder, 6 Kurfursten, 24 Herzoge, 8 Markgrafen und eine Menge anderer Fürsten, Grafen und Herren, nebst vielen Bischöfen, Prälaten und Gesandten auf diesem Reichstage anwesend waren. Ferner wimmelte die Stadt mit Tausenden von Fremden, welche von nah und fern herbeigestromt waren, um Theil zu nehmen an den immer abwechselnden Lustbarkeiten, welche besonders bei Gelegenheit der Belehnung derjenigen Fürsten erfolgten, die nicht schon zu Aachen dem Kaiser gehuldigt hatten. Im bischoflichen Palaste, sowie auf dem Bürgerhofe waren nun sicher Räumlichkeiten, in denen ein so glanzend vertretener Reichstag thronen konnte, was wir jedoch bezuglich der Münze bezweifeln mussen, deren Bestimmung gar keine solchen Säle voraussetzen läfst.

Fassen wir zuerst den bischoflichen Palast in's Auge, so sucht Lange seine Ansicht, dafs der Reichstag in demselben abgehalten worden sei, (Seite 158) dadurch zu begrunden, dafs Friedrich Zorn (geb. 1538, † 1610) in seiner Wormser Chronik ausdrücklich bemerke, „jene Reichsversammlung sei in des Bischofs Hofe und nicht auf dem Burgerhofe, wie der gemeine Mann meint, gehalten worden." In dem reinen Text der Zorn'schen Chronik findet sich jedoch diese Bemerkung nicht; dieselbe wurde vielmehr erst durch die Hand des Additionators Flersheim später eingeschaltet — Ferner können wir niegends die Nachricht finden, dafs überhaupt Reichstage in dem bischoflichen Palaste gehalten worden sind. Denn hiermit darf nicht verwechselt werden, dafs die Kaiser vor Erbauung der neuen Munze die Huldigung der Bürger „uf dem Bischofshof vor der Snalsteg" entgegenzunehmen pflegten. — Vollständig irrthumlich ist dagegen die Behauptung Lange's, dafs der Reichstag um deswillen nicht in der Münze stattgefunden haben könne, weil diese erst 1586 erbaut worden sei, da die unumstofslichsten geschichtlichen Zeugnisse vorliegen, dafs selbige im J. 1486 erbaut worden ist. — Was aber die Volkstradition zu unterstutzen scheint, dafs die Reichsversammlung in dem Münzgebäude getagt habe, ist eine Denkmunze, welche 1709 zum Andenken an die Grundsteinlegung der am Platze der Munze erbauten Dreifaltigkeitskirche geprägt worden ist und welche folgende Umschrift trägt:

So setzt mich Gott nun an den Ort,
Wo Luther eh bekannt sein Wort.

Nachfolgendes wird jedoch auch diese Ansicht als irrthumlich widerlegen, und unsere Ansicht, dafs fraglicher Reichstag auf dem Bürgerhof gehalten worden ist, bestätigen. In einer handschriftlichen Chronik der Stadt Worms aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, welche, bis vor Kurzem noch unbekannt, mit weit grösserer Ausfuhrlichkeit und strengerer diplomatischer Genauigkeit als die Zorn'sche abgefafst ist, und in deren Besitz wir durch einen Todesfall gelangt sind, findet sich gelegentlich der Aufzählung der durch die Franzosen im J. 1689 zerstörten Bauten Folgendes verzeichnet:

„Von öffentlichen kostbaren Gebäuen mufsten herhalten:

1) Der Bürgerhof oder Rathhaus der Stadt, auf welchem Martinus Lutherus ao. 1521 den 17. u 18. April sich vor dem K. Kaiser Karl V., Röm. Konig Ferdinand, geistlichen und weltlichen Kurfursten, auch vielen anderen Fürsten und Herren wegen seiner Lehrart gestellt und verantwortet hatte;

2) die ansehnliche Münz an dem Marktplatz und fast mitten in der Stadt: wo die Einkünfte derselben erhoben, dem Unschuldigen das Recht, dem Schuldigen die Straff zuerkannt wurde etc."

(Schlufs folgt.)

— —

Remissorium über sächs. Land-Lehnrecht und Weichbild.

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

Von Professor Dr. Kelle in Prag.

Homeyer (die deutschen Rechtsbucher des Mittelalters etc.; Berlin, 1856, S. 59) kennt von dem Remissorium über sächs. Land-Lehnrecht und Weichbild, das dem Theoderich von Bocksdorff zugeschrieben wird, neun Handschriften. Eine zehnte Handschrift dieses Remissoriums fand ich vor einiger Zeit in der k. k. offentlichen und Universitätsbibliothek in Prag (XVI. C. 15). — Sie beginnt:

Uff das ein yder man moge seyne buchir gerechtfertigen, so habe ich hynoch gesatzt das anhebin eines itzlichen artikels. Wie und wo der anhebit jn landrecht, lenrechte und auch in wichilde rechte. Man sal zu irsten wissen, das der sachsenspigel hat drey buchir .... das wichilde hat nüth ein buch .... das leenrecht hat auch nüth ein buch .... itzlich artikel und cappitel hebit sich also an als hyrnoch folget geseriben. (Folgt Aufzählung der Anfangsworte der Capitel der drei Bücher des Landrechtes (I, 71; II, 72; III, 91), des Lehenrechtes (81 Capp.), des Weichbildes (135 Capp.). Fol. 12b beginnt Einleitung mit: Nu man gemeinliche in allen werltlichen gerichten ..... fol. 13a ..... daz ein itzlicher deste leichtiglicher und bas us den obgenanten

sachsischen rechte entrichten, und die ane grofse erbit in seyme gedangke brengen, und die auch dorynne behalden moge, so seint dese noch geschribene alligata und remissionis ordenlichen uff etzliche deutsche wort gesatzt und geschrebin nach gange des abc..... Fol. 13b expl. der Prolog: ..... rechtfertige an iren artikeln und qwoten Anders seint im sulche remissioaes ganez unhilffliche do habe sich ein yderman noch zu richten. Das Register beginnt fol. 15a mit: Abba bedeut in Ebreysch, in grekisch. in latinysch pater, das heist vater ..... Apt. der apt sal lihen vor enphoen ..... expl. fol 336b mit: wunde mit wunden ader gewunden czymmer mag man wol heymsuchunge beweysen. wich. ar. 87. fol. 140a steht eine Darstellung der Verwandtschaftsgrade, und dann bis fol. 342b Bemerkungen hiezu. Aehnliche Darstellungen der Verwandtschaftsgrade stehen auf fol. 344a —345b, und nach fünf weifsen Blättern folgt auf fol. 350a—363a: Rubrice digestorum.

Typographie.

Eine Privatdruckerei des Mathematikers Johannes Schoner.

Von Dr. K. A. Barack.

Eine vier Bogen starke Druckschrift in 4. von dem bekannten Mathematiker Johannes Schoner oder Schoner von Karlstadt in Franken, seit Kurzem im Besitze des germanischen Museums, hat neben ihrer aufserordentlichen Seltenheit (Bibliographen kennen nur die Nurnberger Ausgabe vom J. 1534. Panzer, Annal. typogr. VII. Bd. S. 483, Nr. 322) noch das Interessante, dafs durch sie auf eine Druckerei hingewiesen wird, welche der genannte Gelehrte zu seinem Privatgebrauche besafs. Zwar zeigt ihn Panzer im Index urbium et typographorum alphab. XI. Bd., S. 205 unter Bambergae an: „Johannes Schoner, 1521", dann auf S. 219 unter Norimbergae: „Johannes Schonerus, 1524, 1534", ferner im Index typographorum alphab. juxta eorum cognom., S. 303: „Schoner, Joannes. Augustae Vindelic. 1521 (irrig statt Bambergae, 1521), Norimbergae, 1524", und kennt somit Schoner als Drucker; aber weder er, noch Falkenstein, noch Andere, welche von Privatdruckereien berichten, haben Schoner als Besitzer einer Hauspresse genannt. Der Titel der vorliegenden Schrift lautet: „Sapheae recen | tiores doctrinae Patris Abrv | sahk Azarchelis Svmmi As | tronomi, a Joanne Scho | ner Charolipolita | no Germano, ex | prioris e Arabico traducto | ris ignorãtia emaculatae, | in lucem felici Sy | dere prodeunt." Am Ende: „Spicaeochti excussum in aedibus Joannis Schoners Charolipolitani Anno post Christi Jesv natiuitatem MDXXV die vigesimaquarta Mensis Aprilis;" Signatur A 2—D 3, ohne Seitenzahl.

Weitere Nachforschungen nach Drucken aus Schoner's Hauspresse ergaben noch folgende drei. Als der erste erscheint die im J. 1521 erschienene Schrift: „Aeqva | torivm | Astro | nomi | cvm." Am Ende: Babenberge impressum in aedibus Joannis Schoners Anno Virginei partus 1521. Sole. 16. Libre gradũ perlustrante. 11 Blttr., R. fol. mit Signat. von A 2 bis B 4; Seitenzahlen fehlen. (Panzer, Annal. typ., VI. Bd., S. 172, Nr. 6 hat statt Sole irrig foll.; Sprenger in seiner Buchdruckergesch. von Bamberg, S. 78, Nr. 63 gradum statt gradũ; Heller in seinem Leben Georg Erlingers, S. 7, hat partus ausgelassen. Ein Exemplar befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Nürnberg.) Sprenger und Heller behaupten, dafs Erlinger dieses Werk im Hause Schoner's gedruckt habe. Was sie als Beweis angeben, dafs die Lettern des Aeqvatorivm astron. mit denen übereinstimmen, womit Erlinger im J. 1527 lateinische Werke gedruckt habe, genügt jedoch nicht; wahrscheinlich ist nur, dafs von dem auch als Formschneider geschickten Erlinger die nach Schoner's Zeichnungen ausgefuhrten xylographischen Zuthaten stammen.

Der zweite Schoner'sche Hausdruck, dessen ich gedacht finde, wird von Panzer (VII. Bd. S. 468, Nr. 198) und zwar fälschlich unter den nurnbergischen Drucken angezeigt: „Tabulae radicum extractarum ad fines annorum conscriptorum, cum demonstrationibus exemplaribus pro motibus planetarum ex Aequatorio aucupandis per Joh Schoner. math. elaboratae super meridiano Nurenbergensi. Timiripe excusum in aedibus Joh. Schoneri MDXXIIII. Non. Jul. 4°."

Der Zeit nach der dritte Hausdruck ist der zuerst angefuhrte. Endlich ist noch eine vierte Schrift Schoner's bekannt, die aus seiner Privatdruckerei hervorgieng. Es ist das im J. 1521 in aedibus Schoner's zu Bamberg gedruckte Aeqvatorivm astron. mit der Angabe: Norimbergae impressum in aedibus Schoneri. Post Christi Nativitatem anno millesimo quingentesimo trigesimo quarto sole undecimum gradum Virginis possidente. 2." (Nopitsch in seiner Forts. von Will's Nurnb. Gelehrten-Lexik.) Den Druck der meisten seiner übrigen Werke besorgten Nürnberger Drucker und zwar Joh. Stuchs, Georg Wachter, Friedr. Peypus, Joh. Petrejus, Kunigunde Hergotin, Joh. v. Berg und Ulrich Neuber; einige erschienen ohne Angabe des Druckers.

Welche Orte sind mit den Ausdrucken „Spicaeochti" und „Timiripe" gemeint? Beide bezeichnen einen und denselben, nämlich Ehrenbach, Kirchehrenbach, ein Dorf in der Nahe von Forchheim. Schoner, seit 1515

Stiftsherr bei St. Stephan in Bamberg, war nach Heller (10. Bericht des histor. Ver. zu Bamberg, S. 42) von 1518—1525 Pfarrverweser in Kirchehrenbach, von wo er im J. 1526 vom Magistrate der Stadt Nürnberg zum Professor der Mathematik an das neu errichtete Gymnasium daselbst berufen wurde. (Vgl. Doppelmair, histor. Nachrichten von nurnberg. Mathematicis, S. 45, auch Jocher und Will's, Gelehrten-Lexikon.)

Bibliographie.

Unbekannte Einblattdrucke bekannter Autoren.

Von Emil Weller in Zürich.

(Schlufs.)

Daniel Holtzman.

Von diesem österreichischen Poeten und Uebersetzer des „Spiegels der Natürlichen Weisheit“ 1571 und 1574, des Bischofs Cyrillus, habe ich blos zwei unbedeutende Jammerbilder zu nennen, die sich hier vorfinden:

Ein new kleglich Lied, von der Schröcklichen Wetters nott, vnd Wolkenbruch, welliches beschehen zwo Meil wegs vmb Krembs vnd Stein etc. Im Thon: Wie man das Lied von Olmitz singt. 1580.

4 Bl. 8. Am Ende: Wienn, Stephan Creutzer.

O Christen Mensch zu Hertzen,
Faß du die grosse nott etc.

Ein New Kläglich Lied Von den 38 Ubeltätern, die Haußnopper Gesellschafft genandt etc. In Brueder Veiten Thon, Oder Wie man das Liedt von Olmitz singt. Wien durch Michaeln Apffel, zum grun Roßl in der Schuelstrassen. 1584.

8 Bl. 8. mit Holzschnitt. Am Ende: Cautum est Privilegio.

Ir Reichen vnd jr Armen,
So jr seyt Christen Leut etc.

Holtzman, Burger zu Augsburg, wagte sich einige Jahre später an einen höheren Gegenstand und schrieb:

Spiegel vnd Anzeigung des Kayserl. auch Konigl. vnd Fürstlichen Stands, von ihren Lob, Ehr, Wurde vnd Wesen etc. Alles in wol Scandierte Reime gemacht. Wien, Necker, 1587. 4.

von welchem ich nur den Titel kenne. So auch von einem früheren Gedichte Holtzman's:

Kunst der Schreiberey von deren vrsprung vnd anfang, erfindung der Buchdruckerkunst. Wien. 1581. 4.

Beide, soviel ich weifs, noch nirgends beschrieben, sollten doch von einem Wiener Bibliothekar in Betracht gezogen werden.

Literatur. Drama. Poesie.

Ein unbekanntes deutsches Schauspiel des 15. Jahrh.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock und Oberappellationsrath Frhr. v. Tucher in München.*)

Vor einiger Zeit wurde dem germanischen Museum eine Papierhandschrift des 15. Jahrh. geschenkt, die ein, so viel ich ermitteln konnte, unbekanntes deutsches Schauspiel enthält. Sie ist in schmal fol. und zählt 280 Seiten. Die Verszahl der Seiten ist verschieden; ungefähr läfst sich der Umfang des Ganzen auf 7—8000 Verse schätzen. Es ist also das umfangreichste unter den bisher bekannten Schauspielen. Aber auch der Stoff, den es umfafst, ist weiter ausgedehnt, als es in irgend einem andern Schauspiele der Fall ist. Das Ganze umfafst nämlich, durch drei Tage hindurch spielend, die Geschichte des alten und neuen Testaments von der Erschaffung der Welt an bis zur Auferstehung. Der Anfang lautet:

(roth) Incipit ludus de creacione mundi
Precursor dicit:

Nun hŏrt ir her›n allgemein
Bayde groß vnd auch klein
Wir wellen hye ain gedechtnüß machen
Die get zw von gŏtlichen sachen
Wie got der himelsch schepfer werdt
Er schaffen hat himel vnd erdt
Und auch all engell im himelschen thrŏn
Dar zw all stern sun vnd mon
Auch wie er luciper hat ab gestossen
Mit allen seinen mit genossen
Vmb seinen grossen vber mŭt
Der steez was bos vnd nymer gŭt
Auch wie er macht das paradeis
Mit laub gras yn manicher lay weyß
Vnd macht adam aŭs aim erden klos
Aus der seytten eŭm sein petgenos
Vnd vil ander figŭr des alten testament
So lang biß sy all haben endt

*) Nämlich der musikalische Theil, am Schlufs dieses Artikels. — Ausführlicher als es der Raum des Anzeigers gestattet, hat Hr. Prof. Bartsch unsere Handschrift in Pfeiffer's Germania, III, 267—297 besprochen, und darnach wieder die Augsb. allgem. Zeitung, 1858, Beil. zu Nr. 363.

Auch werdt ir sehen furpas
Wie maria ir liebes kindt*) genas
Auch wie die drey kunig ir opfer thunt
Vnd kunig herodes kains kindts nit schont
Vnd vil andre stucke mer
Das gar lang zw verzellen wer
Seczt euch nyder vnd schweiget still
Das ist gancz vnser wil
Secht die figur mit fleisse an
Das da von gepessert werdt fraw vnd man.

Dann beginnt das Schauspiel, welches im Himmel durch eine Rede des Salvator eroffnet wird. Das alte Testament ist sehr kurz behandelt, nur die wichtigsten Momente hervorgehoben. Schon auf S. 35 beginnt die Geschichte des neuen Testaments mit Joachim und Anna, dann folgt Maria's Geburt und Jugend, ihre Vermählung mit Joseph, dies alles aus dem apokryphischen Evangelium Mariae, das dem heiligen Jacobus beigelegt wird. S. 49 die Geburt des Heilandes. Der erste Tag fuhrt die Geschichte Christi bis zu seiner Disputation mit den Juden im Tempel zu Jerusalem. Für diesen Theil des Schauspiels ist das apokryphische Evangelium von der Kindheit Jesu Grundlage. S. 83 schliefst mit einer Nachrede des Conclusors der erste Tag.

S. 84. Precursor secundo die dicit
Horet ir hern all gemein
Bayde groß vnd auch klein
Wir wellen hie ein gedechtnuß machen
Die get zw von gotlichen sachen
Wie gottes sun ein herr vber alle herren
An dem crewcz wolt zw storen
Aller menschen sundt und missetat
Die adam vnd eua begangen hat
Dardurch sy gefallen syndt jn die sundt
Vnd gewesen lang des tewfls kindt
u. s. w.

Der zweite Theil des Schauspiels zeigt uns Jesus schon als Lehrer aufgetreten und enthält die Leidensgeschichte bis zur Auslieferung Christi an die Juden durch Pilatus. Et sic ducunt eum de pretorio cum magno strepitu ad domum anne Conclusor concludit 2m diem dicens (S. 181).

Ir seligen cristen lewtte
Nempt zw herczen hewtte
Der muß sein gar ver steint
Der hewt den tag nicht beweint
u. s. w.

mit S. 182 schliefsend.

*) lies: irs lieben kindts.

Der dritte Theil (S. 183—280) enthält das eigentliche Passionsspiel. Namentlich interessant ist dieser Theil durch die vielen eingestreuten lateinischen, auch deutschen Gesänge, die mit Musiknoten begleitet sind. Aber auch schon im zweiten Theile finden sich zahlreiche Musikstellen eingefugt. Nach der Eroffnung durch den Precursor beginnt der dritte Tag mit einer Aufforderung Maria's an Johannes, sie zu der Marterstätte zu begleiten. Zwischen die Kreuzigungsgeschichte sind nun die zahlreichen Klagen der Marien eingestreut, die einen grofsen Theil des Textes ausmachen. Es folgt die Auferstehung; mit der Ueberzeugung des unglaubigen Thomas endet das Schauspiel. Der Conclusor concludit totalitter und sagt am Schlusse:

Ich verman euch das ir euch solt erbarmen
Vber die schuller vil armen
Teylt in ewr fladen auch mit
Vnd gebt in von den mosanczen grosse schnidt
Wan sy wolten auch gern fladen packen
So hat in der hundt gefressen den quarg mit dem sacke.

S. 280. Gebt in auch von den schultern pein
Grosse stuck vnd nicht zw klein
So wellend sy frolich syngen durch alle lande
Crist ist der standen
Et sic tota processio tocius Ludi:

indem die sämmtlichen Personen des Schauspiels noch einmal an den Zuschauern voruberziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschlackte Wälle in Böhmen.

Kunst. Baukunst. Befestigungsbauten.

Prof. Wocel zu Prag hat auf seiner im Auftrag der k. k. Central-Commission fur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale im verflossenen Jahre unternommenen Reise im westlichen Bohmen Wälle entdeckt, uber die uns folgende Notiz mitgetheilt wird.

Etwa zwei Stunden von der Stadt Strakonic erhebt sich in der Nahe des Marktes Katowic ein Berg Kněžihora genannt, auf dessen bewaldetem Gipfel sich Wälle hinziehen, welche die Aufmerksamkeit des Alterthumsforschers in hohem Grade fesseln. Das bewaldete Hochplateau ist nämlich von acht bogenformigen Reihen von Wällen durchschnitten, von denen vier an der Nord- und ebenso viele an der Sudseite sich hinziehen, so dafs sie, elliptische Formen bildend, an der Ost- und Westseite zusammentreffen, und zwar in bedeutend höheren, künstlich aufgeworfenen Hügeln, die als Bastionen oder Vorwerke der Befestigungsanlage sich darstellen, und von den da-

selbst zusammenlaufenden Umwallungslinien durchschnitten sind. Der längere Durchmesser der ganzen Befestigung beträgt von einer Bastion zur anderen etwa eine Viertelstunde. Das Merkwürdigste an dieser durchaus eigenthümlichen Anlage ist aber, dafs die Wälle aus verglasten und verschlackten Steinen bestehen. Noch jetzt sind dieselben stellenweise 15 bis 20 Fufs hoch, aber grofsentheils mit einer Humusschichte bedeckt, in welche die Waldbäume ihre Wurzeln geschlagen hatten. Die grofsten verglasten Steine befinden sich an den tiefsten Stellen der Walle; aufwärts zeigt sich ein Gewölbe von porösen Schlacken und Steinen, die nur theilweise geschmolzen waren. Man ersieht daraus, dafs die Verschlackung nicht zufällig, sondern planmäfsig entstanden war, indem man, um die auf einander gehäuften Steine fester zu verbinden, am Fufse der Wälle Holz aufgehäuft, dasselbe in Brand gesetzt, und diese Operation so lange wiederholt hat, bis wenigstens die Aufsenseiten der Steinwälle zu einer compacten Masse zusammengeschmolzen waren. Da nun die Wirkung des Feuers nach unten zu mächtiger war als oben, so erklärt sich daraus die vollkommenere Verschlackung der unteren Schichten der Steinmasse.

Aehnliche verglaste Burgen (vitrified forts) und verschlackte Wälle findet man bekanntlich auch in Schottland; solche Schlackenwälle kommen aber auch in der Lausitz vor, wo dieselben für Werke der Sorben-Wenden gehalten werden. Ueberdies mufs erwähnt werden, dafs ein verschlackter Wall bei dem Dorfe Bukowec im Pilsener Kreise (in Böhmen) sich befindet, auf welchen bereits im J. 1837 Hr. Prof. Zippe die Aufmerksamkeit der Versammlung der deutschen Naturforscher in Prag hingelenkt hat.

and o. Leute. Stadtwesen

Altes Statutenbuch der Reichsstadt Isny.

Von Professor Dr. Gengler zu Erlangen.

(Fortsetzung.)

2) Wir habint och geseczt was gelegens guts gest vnn vsslut die nit vnser burger sint hant ligind in vnser stat oder in vnsren zwingen vnn bännen es syent hus akker oder wisen oder wie es denn genant ist, das sol man nu furo für varend gut allweg verstüren vnd verdienen. was och akker oder wisen in vnsren zwingen vnn bunnen gelegen sint die sol man nu furo niemant der nit burger ist ze koffende gen. (Bl. 19 b).

3) Item wir haben auch ain solich ordnung vnd gesetzt getan. Wenn vnd als oft es ze schulden kumpt das ain schedlicher man hie ze ysni ergriffen wurd von gemains fleken wegen oder wa wir den ergriffen, das denn allweg ain stat amman hie ze ysni klager vber den schedlichen man von der stat wegen sin sol vnd wenn man in berechten wil so sol ain rat ăn die aillf vorhin zesamen kommen, vnd denn sol ain schriber ir aller namen an ain sunder brieflin schriben, vnd die brieflin alliv in ainen hut legen vnd denn sol der amman in den hut ungeuerlich griffen vnd ain brieflin nach dem andern herufs nemen vnd allweg wehels nam des ersten herufs kumbt der sol auch der erst sin der vber den schedlichen man sweren sol vnd das ander brieflin sol der ander sin vnd also fur sich vfshin vncz das man der gnug hat zu dem rechten es syen denn dry oder siben oder als vil man ir bedarff, vnd vff wen das los also fallet der sol sich des nit sperren in dehainen weg. wan welher der wär der sich des wölt sperren, da sol ain rat vnuerzogenlich vber sitzen vnd den darzu halten das er es tü, vnd dennoch ain straff vnd pufs vff in legen wes der merer tail denn ze rat werden. wan auch die egeschriben ordnung also erdacht vnd getroffen ist worden als wir den dieb ze Wangen haben verderbt der ze Swinebach vnd auch im closter die stök vff prochen hett vnd desselben mals den siechen ir kelch auch verstolen ward. (Bl. 28 durchstrichen.)

4) Vrtail von Lindow. Item ob die muter iren sun als er abgegangen ist erben soll oder die swester etc. Ist ze lindow recht wa es also zeschulden kumbt das die muter vnd iriv kind des vaters erb mit ain ander tailent vnd yeglichs sinen tail ze sinen handen sundert vnd denn darnach der kind ains abgat, So erbt die muter das kind es wäre denn das dem abgegangen kind bi sinem leben dehain erb geuallen wäri von sinen vater mŭgen, dasselb erb vnd anders nichtz arbti denn das geswistergit nach ir stat recht. (Bl. 38 b.)

5) Es sind drew geswistergitt, da ist ains von vatter vnd von muter, vnd die andern zwey geschwistergitt allain von der muter. Also hand si allew drew ain muter gehabt vnd zwen väter, wem das erb zu gehor von recht. Declaracio magistri Johannis Schurpf desuper etc. de Const. Ob dú person die abgangen ist vnd von ir erb der stozz ist hetti verlaussen kind, ald (oder) kinds kind vnd also ymmermer abzezellint, die giengint fur menglich an dem erb Item ob die nit sint so arbt in der vater vnd muter darnach eny vnd nu, vnd also ymmermer vffhin zellint, vreny vnd uran etc. doch mit der beschaidenhait das bruder vnd swester des, der abgestorben ist, von vater vnd von muter miterben wârint mit vater vnd muter, ald mit enyn vnd anan etc. wie doch das etlich lerer sprechint, das pruder vnd swester

von vatter vnd muter miterben syen mit vater vnd muter, da aber vater vnd muter vor tod wärint so arbtind geswistergitt von vatter vnd von muter vor enyn vnd anaa etc. Item da weder kind noch kindskind etc. ald vater vnd muter etc. ensind so sind die nechsten erben pruder vnd swestern von vatter vnd muter vnd dero kind. vnd ob die enwärint so arbtint pruder ald swester vaterhalb ald muterhalb vnd dero kind. so die allú enwärint, so wäre darnach der nächst erb der in der nächsten lynien wäre. (Bl. 39.) Declaracio magistri Johannis Hagendorn. Es sind dry swestran, der sind zwo von vatter vnd von muter, vnd die drit besunder vaterhalb, vnd nu die ain ufs den zwainen tod ist, vnd ist die frag welhi vnder den lebenden recht zu der swester erb hab. (Sprich ich) Ist weder vater noch muter in lib so gehört der toten swester erb der ainen swester die von vater vnd muter der toten swester was, vnd hat die ander nit zuflucht zu dem erb, wer aber das der vater lebti so gehorti im gantz das erb zu etc. (Bl. 39b.)

6) Von erbschaft wegen, wie man da erben sol. hat rat vnd gemaynd aillf artikel in das buch lassen verschriben. vnd daruber hat der chorrichter ze Costenz declariert vnd die lute entschaiden nach gemaynen geschriben kayserlichen rechten. die wil man och furo halten vnd daby beliben, wie das verzaichnet vnd verschriben ist, vnd och recht darulf sprechen. (Bl. 42a.)

(Schlufs folgt.)

Stammverhältnisse.

Die tetraxitischen Gothen.

Von Archivar Herschel in Dresden.

(Schlufs zu Spalte 16.)

Der Kanonikus Matthias von Myechow in Krakau (gest. 1523) erzählt in seiner Schrift uber die zwei Sarmatien (Buch I, Traktat II, Kap. 2), dafs, als die Tartaren nach Taurien gekommen, die Fursten „gothischer Abstammung und Sprache" in das Gebirge gedrängt und auf das feste Mankup (wenige Meilen sudlich von Bakschiserai) beschränkt worden seien. Soviel dann die 1475 erfolgte Eroberung der Krim durch die Turken anlangt, bei deren Darstellung die der Zeit auch nicht fern stehenden genuesischen Geschichtschreiber Giustiniani im fünften und Folieto im eilften Buche, nur der genuesischen Pflanzstadt Kaffa gedenken, so versichert Matthias von Myechow (a. a. O.), dafs Mahomed II damals auch Mankup eingenommen und die beiden noch übrigen Gothenfürsten (Karamsin in der russ. Geschichte, Theil VI, Kap. 2, kennt nur einen, den er Jesaiko nennt), die letzte Hoffnung ihres Volks, getödtet und „somit die Gothen in Taurien völlig vertilgt" habe.

Mit dieser letzteren Behauptung steht nun die vielbesprochene, von Pallas in seinen Reisen in das sudliche Rufsland (II, 363) angezweifelte, neuerdings aber von Mafsmann in den Monatsberichten der Berliner geograph. Gesellsch., Jahrg. 1851 u. 1852, S. 14, in Schutz genommene Nachricht des Niederlanders Augier Gislen Buschbecks, des Entdeckers des berühmten Monuments von Ancyra, im Widerspruche. Als kaiserlicher Gesandter bei der Pforte in Konstantinopel sich aufhaltend, zog Buschbeck 1554 Erkundigungen über die Germanen in der Krim ein und berichtet im vierten seiner Briefe (Basler Ausgabe von 1740, S. 303) das Ergebnifs. „Nicht unerwähnt kann ich hier lassen, was ich ofters von einem noch jetzt in der taurischen Chersonesus wohnenden Volke horte, welches nach Sprache, Art und Gestalt deutschen Ursprung verrathe. Lange hatte ich gewunscht, einen dieses Volks zu sehen, moglicher Weise etwas in seiner Sprache Geschriebenes zu erhalten. Der Zufall kam meinen Wünschen entgegen. Zwei Abgeordnete dieses Volks brachten, ich weifs nicht welche Klagen vor den Fursten, und meine Dolmetscher, eingedenk der ihnen für solchen Fall ertheilten Anweisung, hatten sie ausfindig gemacht und brachten sie zum Fruhstuck zu mir. Der eine war hoher Gestalt und treuherzigen Ansehens, so dafs er einem Flandrer oder Brabanter glich. Der andere kleiner und gedrungener, braun und seiner Herkunft nach Grieche, war jedoch durch häufigen Verkehr mit der Sprache des Volks hinlänglich bekannt, während der erstere im fortdauernden Umgang mit den Griechen die Muttersprache vergessen hatte. Auf mein Befragen gab er mir willkommene Auskunft uber Art und Lebensweise jenes Volkchens: es sei ein kriegerisches Geschlecht, bewohne noch immer mehrere Ortschaften und stelle dem Tartarenkhan 800 Schützen, welche für Kerntruppen gälten. Ihre Hauptorte seien Mankup und Skivarin (jetzt Schuren unweit Mankup) Noch will ich einige Worte anfuhren, von den vielen, welche er mir mittheilte."

Buschbeck fuhrt nun einige 70 Worte nu nebst Liederanfängen, die mehrmals abgedruckt und häufig besprochen worden sind, zuletzt von Mafsmann in Haupts Zeitschr. für deutsches Alterthum (Bd. I, S. 294) und daher hier nicht wiederholt werden sollen. Uebrigens läfst Buschbeck unentschieden, ob dieser germanische Rest gothischer Abstammung sei oder sächsischer Herkunft, letztern Falls, wie er meint, durch Karl d. Gr. nach Taurien verpflanzt.

Die letzten Nachrichten sind die des Jesuiten Mondorf in Wien, welcher 1760 dem Geographen Busching

(Neue Erdbeschreibung, 6. Aufl, Th. I, Bd. 3, S. 1654) erzahlte, dafs er von einem turkischen Rudersklaven erfahren habe, wie von der Donau bis zum asowischen Meere unter Turken und Tataren ein heidnisches Volk wohne, dessen Sprache mit der deutschen verwandt sei; ingleichen die des Raths Adelung in Petersburg, welcher Gräter's in Ulm Frage nach den Gothenresten 1798 brieflich dahin beantwortete (Gräter's Uebersetzung von Suhm's danischer Gesch. I, S. 97, in der Anmerk.), es sei gewifs, dafs 1714 bis 1750 die letzten Gothen gänzlich aus der Krim verschwunden seien.

Gegenwärtig finden sich, wie Pallas (a. a. O.) und Neumann in seiner Schrift uber die Volker Sudrufslands (2. Ausg. 1855, S. 101) versichern, genauer Nachforschungen ungeachtet, keine Spuren gothischer Reste mehr vor. Die jetzigen deutschen Ansiedelungen in der Nahe Simpheropols: Neusatz, Friedenthal und Rosenthal, sind bekanntlich 1809 entstanden.

Das wären die jetzt bekannten Quellenstellen uber die tretraxitischen Gothen. Sind sie durftig und unzureichend, so moge darin eine um so dringendere Aufforderung gefunden werden, in genuesischen, turkischen und russischen Archiven nach vollstandigeren Nachrichten zu forschen. An betrachtender Literatur von Konrad Gefsner (1555) bis zu Dubois de Montpereux (1843) fehlt es nicht; ihrer ist hier absichtlich keine Erwähnung geschehen.

Der Name Tetraxiten hat noch keine genugende Erklarung gefunden. Wäre die Lesart einiger Handschriften des Prokopios: Trapeziten, die richtige, so würde die Deutung leicht sein. Der Tafelberg Dschaturdagli in der Krim, abgebildet bei Pallas II, S. 3, heifst beim Strabo VII, 4: Trapezus, und so waren unter Trapeziten die Umwohner dieses Berges zu verstehen.

Lebensweise. Sociale Verhältnisse. Wappen.

Heraldisches.

Von C. Primbs, Rechtspraktikanten, in Nürnberg.

(Schlufs.)

In dieser goldenen Spitze erscheint eine grune Schlange, die sich in den Schwanz beifst. Auf der Grafenkrone stehen 3 gekrönte Helme, von denen der rechte den Löwen des zweiten, der linke den Lowen des ersten Feldes einwärts gekehrt und wachsend zeigt, während auf dem mittleren Helme der Ritter zwischen dem Fluge hervorwächst.

In derselben Weise hat auch der Jahrgang 1851 des Gothaer genealogischen Taschenbuchs der graflichen Häuser dieses Wappen beschrieben. Dagegen gibt der Jahrgang 1859 dieses Werkes folgende Beschreibung des Gyulaischen Wappens: Schild von Roth und Blau quadriert, mit weifsem Mittelschild, in welchem ein gekrönter, rechts gekehrter, naturlicher Lowe in seinen Branken einen rothgefutterten, mit goldenen Bügeln versehenen Stahlhelm halt, auf welchem zwischen einem offnen, goldenen Fluge 3 schwarze Straufsenfedern stehen. Feld 1 und 3 zeigen einen einwärts gekehrten, rothbekleideten Arm, der in der Faust einen silbernen Säbel mit goldenem Griffe schwingt. Im 2. und 4. Felde erscheint auf einem spitzigen Felsen eine rechts gekehrte silberne Taube mit erhobenem Fluge, auf dem rechten Fufse stehend und im Schnabel einen Oelzweig haltend. Auf dem Helme, der mit rechts golden und blauen, links silbern und weifsen Decken geziert ist, wachst der Lowe des Mittelschildes nach rechts gekehrt hervor.

Wenn man bei der bekannten Sorgfalt der Redaktion dieses Kalenders der Annahme eines Irrthums nicht Raum geben kann, so mufs man um so mehr bedauern, dafs es der verehrlichen Redaktion nicht gefallen hat, die Quellen anzugeben, auf Grund deren die von allen ubrigen Werken abweichende Beschreibung erfolgte. Ueberzeugt, dafs es blofs dieser Anfrage bedarf, um eine Aufklarung uber diesen Umstand zu erhalten, welche um so nothiger ist, als die bisher gegebenen Abbildungen dieses Wappens darnach zu berichtigen wären, kann der Wunsch nicht unterdruckt werden, sowohl bei erstmaliger Beschreibung der Wappen, als bei deren Berichtigung die Quellen hiezu in den für Genealogie und Heraldik so werthvollen Jahrgängen des Gothaer genealog. Kalenders zu linden, indem zur Genüge bekannt ist, wie viel Herausgeber heraldischer Werke und Freunde der Heraldik mit Unsicherheit und Mangel der Quellen, sowie mit deren Widersprüchen zu kämpfen haben.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Wie versprochen, ist nun auch der Jahresbericht im Laufe dieses Monats versendet worden. Wer ihn nicht erhalten haben sollte, — was durch Versehen leicht möglich — wolle ihn bei einer Agentur oder dahier verlangen. Es kann uns nur an dessen Verbreitung liegen und deshalb fordern wir alle Freunde unserer nationalen Sache auf, dazu beizutragen, zumal Exemplare genug vorhanden sind.

Die von dem Hülfsvereine in Berlin zum Besten des Museums veranstalteten wissenschaftlichen Vorlesungen, von welchen in der Beilage zu Nummer 2 die Rede war, haben bereits begonnen. Nach den eingegangenen Berichten hat die erste Vorlesung, welche den 9. März Prof. Dr. Guhl über A. Durer vor einem zahlreichen Publikum hielt, den günstigsten Erfolg gehabt. Freiherr von Ledebur wird am 16. März den zweiten Vortrag halten. Es ist höchst erfreulich, in der Hauptstadt der preufsischen Monarchie für unsere deutsche Nationalsache solche thatkräftige und entschiedene Kundgebungen zu erfahren.

Nachträglich dem Jahresberichte haben wir zu bemerken, dafs im Mai 1858 25 Dollars als Ertrag einer von dem preussischen Consul in San Franzisco veranstalteten Sammlung für das german. Museum durch den preufs. Gesandten Herrn von Grabow in Washington übermittelt wurden.

Von weiteren, in jüngster Zeit zugesicherten Beiträgen sind unter andern bemerkenswerth die nun sich mehrenden Beiträge der Vereine, z. B. des historischen Vereins zu Würzburg zu jahrl. 10 fl., des literarisch-geselligen Vereins in Stralsund zu 10 Thlr., der Harmoniegesellschaft zu Lindau, der Freimaurerloge zu Hildburghausen, des literarischen Vereins zu Wesel. Gerade die Corporationen und Vereine sind geeignet, mit ihren Mitteln, ohne irgend eine Beeintrachtigung ihrer speziellen Zwecke, nachhaltig das gemeinsame Werk zu fördern. Einen Jahresbeitrag zeichnete Se. Erlaucht Graf Rudolph zu Solms-Laubach zu 5 Thlrn., der Magistrat der Stadt Miltenberg zu 5 fl.; die Gemeindebehörden der Stadt Schluchtern gaben zum Kirchenbaufond 5 fl. 15 kr. Nach einem Berichte der Agentur Nördlingen sind daselbst in kurzer Zeit über 60 fl. an neuen Jahresbeiträgen gezeichnet worden, — eine Folge des neuen Jahresberichts.

Das Stadtbuch von Langenzenn, 1530, über dessen interessanten Inhalt zum Theil schon in diesem Blatte berichtet worden (s. Anz. 1858, Sp. 302 ff.), hat der Magistrat daselbst dem Museum unter Eigenthumsvorbehalt überlassen.

Für die Garten der Karthause sind von Freunden des Museums so viel junge Bäume, Gesträuche und Pflanzen eingegangen, dafs wir uns verpflichtet halten, dies öffentlich dankbarst anzuerkennen. Die jungen Weinpflanzen aus Württemberg und Unterfranken werden hoffentlich an unsern alten Klostermauern bestens gedeihen. Der grofse Klosterkeller scheint darauf hinzudeuten, dafs sonst auch der Wein hier heimisch war. Vielleicht dürfte sich bis zum 25jährigen Jubiläum ein echt nationales Kellerfest vorbereiten lassen, wenn uns — was wir nur andeuten wollen — die Weinbergbesitzer von ihrem trefflichen Weinsegen der letzten 2 Jahre je einige Flaschen bis zum 17. August 1877 zur Aufbewahrung anvertrauen wollten.

Im Beamtenstande des Museums sind nachstehende Veränderungen eingetreten. Maler J. Eberhardt aus München wurde als Inspektor der artistischen Anstalt angestellt. Dr. Joh. Falke, bisher I. Sekretar, ist als Conservator der Bibliothek in die früher vom jetzigen Professor Dr. K. Bartsch in Rostock bekleidete Stelle und der seitherige II. Sekretär E. Hektor in die des I. Sekretars eingerückt. Dr. A. Andresen, bisher Conservator der Bibliothek, ist zum Generalrepertorium als Inspektor desselben versetzt worden. H. Ott aus Nürnberg, dem Fondsadministrator als Kassier beigegeben, hat zugleich die Regieverwaltung übertragen erhalten, deren bisheriger Vertreter, G. Rull, jetzt als II. Sekretär fungiert.

Ein neuer Verlust für unsere Anstalt ist in dem Tode des so thatigen und verdienstvollen Mitgliedes unseres Verwaltungsausschusses, des k. pr. Steuerinspektors C. Becker zu Würzburg, zu beklagen.

In Schriftentausch mit dem germ. Museum ist neuerdings

der historische Verein für Ermland in Braunsberg (Preufsen),

der Museums-Verein für Vorarlberg zu Bregenz

getreten, und zur Abgabe von Freiexemplaren ihres Verlags hat

370. die Hofbuchdruckerei von F. W. Gadow u. Sohn (Inhaber: Emil Gadow) in Hildburghausen

sich bereit erklärt.

Eine neue Agentur ist in Neustrelitz errichtet worden.

Für nachstehende Geschenke sagen wir besten Dank:

I. Für das Archiv.

Strebel, Bauunternehmer, zu Worms:

1151. Gerichtsbrief des Gerichts zu Pfedersheim für G. Reinhard zu Worms über etliche Gilten. 1601. Pgm.

1152. Zeugnifs d. Mich. Halbmaier für G. Frey aus Mariastein über dessen eheliche Geburt. 1670. Pgm.

G. Eberlein, Professor, zu Nürnberg:

1153. Fragment eines Giltbuches aus d. 14. Jahrh. aus d. Gegend von Regensburg. Pap.

Sigmund von Praun, k. b. Hauptm., zu Nürnberg:

1154. Zeugnifs d. Anna Brauchin zu Nürnberg für Joh. Ad. May aus Strafsburg über seine Lehrzeit. 1689. Pgm.

Dr. Märcker, geh. Archivrath u. Hausarchivar, zu Berlin:
1155. Regesta Borussien-Germanica, II. Theil. 11. Jahrh. Pap.

Birkner, Pfarrer, zu Nürnberg:
1156. Lehenbrief d. Markgr. Georg von Brandenburg für Caspar von Fronhofen üb. Adlitz. 1528. Pgm.
1157. Lehenbrief d. Bischofs Weigand v. Bamberg für Casp. v. Fronhofens Kinder üb. Kl. u. Gr.-Neuses. 1555. Pgm.
1158. Lehenbrief d. Bischofs Georg v. Bamberg für Christ. v. Fronhofen üb. Kl. u. Gr.-Neuses. 1557. Pgm.
1159. Lehenbrief d. Bischofs Veit v. Bamberg für Peter v. Fronhofen üb. Gr. u. Kl.-Neuses. 1562. Pgm.
1160. Lehenbrief d. Bischofs Veit v. Bamberg für Christoph v. Fronhofen üb. Gr. u. Kl.-Neuses. 1567. Pgm.
1161. Lehenbrief d. Grafen Joh. v. Schwarzenberg für Hans Phil. v. Seckendorf über 2 Güter. 1583. Pgm.
1162. Lehenbrief d. Bischofs Neidhard v. Bamberg für Hans Phil. v. Seckendorf üb. 3 Gütlein. 1592. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

J. E. Wecel, Universitätsprofessor, in Prag:
6821. Ders., d. Kirche des ehemal. Cistere. Nonnenklosters Porta coeli zu Tišnowic. 1859. 4.

Böhmisches Museum in Prag:
6822. Dass., Památky. Redaktor K. V. Zap. Dilu III, sešit 4. 1858. 4.

K. Studienrektorat in Hof:
6823. Chr. Wurm, Beitr. z. Begrundg. e. deutsch. Philologie. 3 Progr. 1841, 45 u. 48. 4.

Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg:
6824. Ders., deux lettres de Laevinus Torrentius à Etienne Pighius. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
6825. Joh. Schoner, Sapheae recentiores doctrinae patris Abrysahk Azarchelis. 1525. 4.
6826. Gründtliche vrsach der yetz schwebenden Kriegßleuff, vnnd wie sich darinn zu halten sey. 1546. 8.

Haaf, Schultheifs, in Oberroth (Württemb.):
6827. Theatrvm Belli Gallo Bavarici. Anno 1703. Papierhandschr. mit Plänen. qu. 2.

Fr. Hurter'sche Buchh. in Schaffhausen:
6828. K. Hiemer, d. Einfuhr. d. Christenth. in d. deutsch. Landen. 1. Theil. 1857. 8.

Dr. L. F. Hesse, Hofrath u. Bibliothekar, in Rudolstadt:
6829. Ders., Gesch. d. Kl. Paulinzelle. 1815. 2.
6830. Ders., Gesch. d. Schlosses Blankenburg. 1820. 2.
6831. J. L. Hesse, üb. d. Charakter Kaiser Gunthers. 1784. 8.

Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften in München:
6832. Dies., Abhandl. der philos.-philolog. Classe. VIII. Bds. 3. Abth. 1858. 4.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:
6833. Ders., Mittheilungen. Nr. 2. 1858. 8.
6834. Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kunst. 8. Heft. 1858. gr. 8.
6835. Neujahrs-Blatt. Dorf u. Schlofs Rödelheim v. Dr. L. H. Euler. 1859. 4.

Société royale des antiquaires du Nord in Kopenhagen:
6836. S. M. le Roi Frédérik VII., sur la construction des salles, dites des géants. 1857. 8.
6837. Société roy. des antiqu. du Nord. 1858. 8.

Direktorium des Catharineums in Lübeck:
6838. W. Mantels, über d. beid. ältesten Lüb. Bürgermatrikeln. 1854. 4.
6839. Ders., Herr Thidemann von Gustrow, Burgermeister d. Stadt Lubeck. 1858. 4.

J. C. Hinrichs'sche Buch- u. Landkhdl., in Leipzig:
6840. J. Weiske, d. Quellen d. gemein. sachs. Rechtes. 1846. 8.
6841. Die Gull-Thoris Saga. Hrsg. v. K. Maurer. 1858. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruck., in Frankfurt a. O.:
6842. Monatschrift f. Deutsch. Städte- u. Gemeindewesen. herausgeb. v. A. Piper. Jahrg. V. Heft 1 u. 2. 1859. 8.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:
6843. Ders., Volksaberglauben, Lieder, Gebete, Sprichwörter u. s. w. aus Franken. Hdschr. Material. 56 Bltr. 4.

Rektorat des Gymnasiums zu Vechta:
6844. Iseke, d. Kampf der Welfen u. Hohenstaufen. Einleit. u. 1. Abschn. 1857. 4.

Herder'sche Verlagsbuchh. in Freiburg i. Br.:
6845. Jos. Bader, Badische Landesgeschichte. 2. Aufl. 1834. 8.
6846. J. Ed. Jorg, Deutschland in der Revolutions-Periode v. 1522—26. 1851. 8.

Königl. Studien-Rektorat in Amberg:
6847. Rixner, v. d. Entstehen d. Gelehrten-Schule zu Amberg. 1831. 4.
6848. Leonh. Seiz, v. d. Rechte d. Domcapitels. während d. Sedisvacanz weihen zu lassen. 1833. 4.
6849. L. Lang, des Aeschylus Prometheus u. Göthe's Faust. 1856. 4.

G. Braun'sche Hofbuchh. in Karlsruhe:
6850. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins. Herausg. v. F. J. Mone. 10. Bd. 2. Heft. 1859. 8.

J. J. Trost, Bath, Professor u. Bibliothekar a. d. kaiserl. Akademie der bildenden Künste, in Wien:
6851. Ders., der Umbau der oberen Pyramide des Wiener Stephansthurmes. 1843. gr. 4.
6852. Ders., d. Proportionslehre Durer's. 1859. gr. 4.

Fincke'sche Buchh. (G. F. Schmidt) in Hildesheim:
6853. F. W. Andreae, Chronik d. Residenzstadt Hannover. Hannover. 2.—4. Heft. 1859. 8.

A. Back, Lehrer, in Zeilitzheim:
6854. A. A. Schellenberger, Gesch. d. Pfarre zu U. L. Frauen in Bamberg. 1787. 8.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
6855. H. Bär, diplom. Gesch. d. Abtei Eberbach. Herausg. v. K. Rossel, Bd. II. 2. Heft. 1858. 8.
6856. K. Rossel, d. Siegel d. Abtei Eberbach im 13. u. 14. Jhdt. 1858. 8.

Dr. Carl Schmidt, Professor, in Strafsburg:

6857. Rulman Merswin, d. Buch v. d. neun Felsen. Herausg. von Carl Schmidt. 1859. 8.

Joh. Hohenreuther, Gerichtsaccessist, in Worms:

6858. Ders., kunstgeschichtl. Darstell. des Domes zu Worms. 1857. 8.

Václeslav Grolmus in Prag:

6859. Ders., Poslední božiště černoboha s runami na Skalsku. 1857. 8.

Karl Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

6860. Ph. J. Karrer, Memminger Kronik. 1805. 8.

6861. M. Feyerabend, des ehemal. Reichsstiftes Ottobeuren sämmtl. Jahrbücher. 3. u. 4. Bd. 1815—16. 8.

G. Senfft, Cameralpraktikant, in Hersbruck:

6862. H. Bünting, itinerarivm novi testamenti. 2 Thle. 1589. 2. Mit desselben Schriften: 1) über das Buch Josua, 2) de monetis et mensvris sacrae scriptvrae. 1589. 2.

Direktorium des herzogl. Carlsgymnasiums in Bernburg:

6863. v. Heinemann, Aeneas Sylvius als Prediger c. allgem. Kreuzzuges. 1855. 8.

Kgl. Studienrektorat in Dillingen:

6864. M. Fertig, Magnus Felix Ennodius u. s. Zeit. 1. Abth. 1855. 4.

6865. Ders., Magnus Felix Ennodius' Lobrede auf Theodorich d. Gr. 1858. 4.

6866. K. Pleitner, des Qu. Valerius Catullus Hochzeitgesänge. 1858. 4.

Ludw. Zapf, Redacteur, in Münchberg:

6867. Ders., die Spuren d. heidn. Cultus im Fichtelgebirge. Papierhandschr. 3 Blatter. 1859.

Aug. Speyer, Buchh., in Arolsen:

6868. J. A. Th. L. Varnhagen, Grundl. d. Walderkischen Landes- u. Regentengesch. 2. Bd. 1853. 8.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh. in Karlsruhe:

6869. J. Ch. F. Bähr, Gesch. d. Röm. Literatur. 1. u. 2. Bd. 3. Aufl. 1844—45, u. 1.—3. Supplementband. 1836—40. 8.

6870. Fr. Dittenberger, Darstell. d. Grofsherzogth. Baden. 1825. 8.

6871. E. Münch, Erinnerungen, Lebensbilder u. Studien c. teutschen Gelehrten. 3 Bde. 1836—38. 8.

6872. A. J. Schutz, Nachricht üb. d. Kurort i. d. Hub. 1813. 8.

6873. C. du jarris de la Roche, Gesch. d. Taktik. 2 Bde. 1840. 8

6874. C. W. Fröhner, Karlsruher Namenbuch. 1856. 8.

6875. H. Hübsch, in welchem Style sollen wir bauen? 1828. 4.

6876. Die merkwurdigsten Lebensumstände des Dr. M. Luthers. 1817. 4.

6877. P. Weber, die goth. Kirche zu Tiefenbronn. 1845. 8.

6878. Niederländisches Museum. 1.—4. Hft. 1837—39. 8.

6879. Walchner, Bischof Otto von Sonnenberg. 1818. 8.

6880. A. Bingner, Literatur üb. d. Grofsherz. Baden von ca. 1750—1854. 1854. 8.

6881. H. Schreiber, Handbuch für Eisenbahn-Reisende durch Baden. 1846. 8.

6882. J. N. Müller. Badenweiler. 1841. 8.

6883. Ph. Röder v. Diersburg, d. Markgr. Ludw. Wilh. v. Baden Feldzüge wid. d. Turken. 2 Bde. 1839—42. 8.

6884. Ders., Kriegs- und Staatsschriften d. Markgr. Ludw. Wilh. v. Baden üb. d. span. Erbfolgekrieg. 2 Bde. 1850. 8.

6885. C. F. Nebenius, d. deutsche Zollverein. 1835. 8.

6886. B. Gerwig, d. Anlage e. neuen Wasserleitung f. Karlsruhe. 1858. 8.

6887. Erinnerungen aus d. Feldzügen 1806 bis 1815. 1854. 8. (v. Dr. Wilh. Meier.)

6888. A. v. Göler, die Kämpfe bei Dyrrhachium u. Pharsalus. 1851. 8.

6889. Ders., Treffen bei Ruspina. 1855. 8.

Dr. jur. Friedr. Lor. Hoffmann in Hamburg:

6890. J. Wencker, apparatus et instructus archivorum. 1713. 4.

6891. Ders., collecta archivi et cancellariae jura. 1715. 4.

6892. J. D. Köhler, teutsche Reichs-Historie. 1737. 4.

6893. J. Fontanini, vindiciae antiquorum diplomatum. 1705. 4.

6894. Ch. A. Salig, de diptvchis veterym. 1731. 4.

6895. J. Eisenhardt, de ivre diplomatvm. Edit. tertia. 1757. 4.

6896. L. A. Haeckhel, de diplomate svpposititio qvo Vlmann coenobio Avgiensi donatam assertvm fvit. 1755. 4.

6897. Ch. W. Büttner, Vergleichungs-Tafeln der Schriftarten versch. Völker. 1. Stück. 1771. 4.

6898. Ph. W. Gercken, Anmerkungen üb. d. Siegel. 2 Thle. 1781—86. 8.

6899. J. F. Joachim, Einleit. z. teutsch. Diplomatik. 1748. 8.

6900. G. G. Trombelli, la diplomatica. 1780. 8.

6901. J. Quistgaard, index chronologicvs sistens foedera pacis. . a regibus Daniae et Norvegiae ac comit. Holsatiae inita. 1792. 8.

Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

6902. Dies., Mittheilungen. Hauptred.: H. C. Weeber. Nr. 27—52. u. Notizen-Blatt. Red. v. Ch. d'Elvert. Nr. 7—12. 1858. 4.

Dr. L. Adelmann, Fabrikant, in Würzburg:

6903. Bayerische Trachten. Mittelfranken. Herausg. v. L. Adelmann. 1858. 4.

6904. A. Geist und Contzen, Burgruinen Unterfrankens. Herausg. v. L. Adelmann. 1. u. 2. Liefg. 1858. 2.

6905. Rückerinnerungen an das Extrapostreisen. O. J. 4.

Reinhold, Gastwirth, in Nurnberg:

6906. J. Mathesius, Historien, von . . Luthers, Anfang, Lere, Leben. . 1580. 4.

G. Thäter u. W. Ostermeyer, Lehrer, in Lindau:

6907. Seb. Münster, Cosmographey. 1572. 2.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

6908. Ders., Wochenschrift. Nr. 49—52. 1858. u. Nr. 1—5. 1859. 8.

Dr. Reinh. Beehstein in Nurnberg:

6909. Ders., die deutsche Philologie. 1859. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

6910. Ders., Quellen u. Forschungen zur Gesch. Schwabens u. d. Ost-Schweiz. 1859. 4.

G. Eberlein, Lehrer an d. Kunstschule, in Nurnberg:

6911. G. J. Keller, d. altdeutsche Baukunst. Gedicht. O. J. 8.

Brodtmann'sche Buchh. in Schaffhausen:

6912. Die Schweiz. Monatschrift. Herausg. v. L. Eckardt u. P. Volmar, I. Jahrg. Nr. 12. u. II. Jahrg. 1 u. 2. 1858—59. 4.

Schlesinger'sche Buch- u. Musikh. in Berlin:

6913. M. Meyer, Handbuch d. Gesch. d. Feuerwaffen-Technik. 1835. 8.

J. J. Lentner'sche Buchh. (E. Stahl) in München:

6914. Jul. Grofse, d. deutsche allgem. u. hist. Kunst-Ausstellung zu München i. J. 1858. 1859. 8.

Ignaz Seelos, Maler, in Bozen:

6915. J. Ladurner, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrkirche von Bozen. 1851. 8.

Historischer Verein für Ermland in Frauenburg:

6916. Ders., Zeitschrift. Herausg. v. D. Eichhorn. 1. Heft 1858. 8.

6917. Ders., Monumenta historiae Warmiensis, herausg. von C. P. Wölky u. J. M. Saage. 1. Lief. 1858. 8.

Dr. Jos. Bender, Oberlehrer, in Braunsberg:

6918. Ders., üb. Urspr. u. Heimath der Franken. 1857. 4.

J. G. Cotta'sche Buchh. in Stuttgart:

6919. W. H. Riehl, d. Naturgesch. d. Volkes. 1. Bd., 4. Aufl. 2. u. 3. Bd. 5. Aufl. 1857—58. 8.

6920. Ders., d. Pfalzer. 2. Abdr. 1858. 8.

6921. Ders., Culturstudien. 1859. 8.

6922. J. F. Böhmer, additam. sec. ad reg. imp. inde ab a. 1246 usque ad 1313. 1857. 4.

6923. C. Gruneisen, de protestantismo artibus haud infesto. 1839. 4.

6924. Der Bodensee u. s. Umgebungen. 3. Abth. 1856—57. 8.

6925. Nothomb, hist.-diplom. Darstell. der völkerrechtl. Begründung d. königr. Belgien. 1836. 8.

Dieterich'sche Buchh. in Göttingen:

6926. G. Waitz, Schleswig-Holsteins Gesch. 2. Bds. 2 Hft. 1851. 8.

6927. W. Havemann, Gesch. d. Lande Braunschweig u. Lüneburg. 2. u. 3 Bd. 1855 u. 57. 8.

6928. J. W. Wolf, hess. Sagen. 1853. 8.

6929. Diplom. Correspondenz aus dem J. 1759 u. 1760, betr. der Bestraf. u. Ausweis. der Jesuiten aus Portugal. 1850 8.

6930. W. Havemann, Darstell. a. d. innern Gesch. Spaniens. 1850. 8.

6931. H. Ritter, die christl. Philosophie. 1. Bd. 1858. 8.

6932. K. Hoeck, röm. Gesch. 1. Bd. 3 Abth. 1850. 8.

6933. Philologus. Herausg. v. Ernst v. Leutsch. 11 Jahrg. bis 13. Jahrg. 1.—3. Heft. 1856—58. 8.

6934. H. Ewald, Gesch. d. Volkes Israel. 2. Ausg. 6. Bd. 1858. 8.

6935. Ders., Jahrbüch. d. biblisch. Wissenschaft. 8. u. 9. Jahrb. 1857. 58. 8.

6936. N. Hocker, Frauenbilder. 1858. 8.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen:

6937. Die Männer d. Reformation. 1.—12. Lief. 1858. 2.

Schmidt & Spring, Verlagsbuchh., in Stuttgart:

6938. A. Lewald, deutsche Volks-Sagen. 1845. 4.

6939. F. Hoffmann, Kriegsbilder aus alter und neuer Zeit. 1857. 8.

Franz Köhler's Buchh. (Karl Aue) in Stuttgart:

6940. F. F. Faber, d. Württemb. Familien-Stiftungen. 22—24. Lief. 1858. 8.

Jos. Mar. Wagner in Wien:

6941. J. E. Schlager, Georg Rafael Donner. 1848. 8.

6942. Ders., üb. d. Gesch. d. Wiener Hofnarren. (1849) 8.

Bauer & Raspe, Verlagsh. (Jul. Merz), in Nürnberg:

6943. Zeitschr. f. d. Kulturgesch. Herausg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. Märzheft. 1859. 8.

Ign. Petters, Gymnasiallehrer, in Leitmeritz:

6944. Ders., Beitr. z. Dialekt-Forschung in Nord-Böhmen. 1858. 4.

Gg. Senfft, Cameralpraktikant, in Hersbruck:

6945. Cypr. v. Leowitz, Beschreib. . . . der gross. zusammenkunfft der oberen Planeten. Mit Prognost. 1564. 4. Defect.

6946. Gründl. bericht deren vrsachen, warumb die Chur vnd Fürsten . . der Augsb. Confess. zugethan. 1564. 4.

6947. Kurtz. Auszugk d. Ankunfft . . . aller Hohe-Meister des deudschen Ordens in Preussen. (1564.) 4.

6948. Mich. Schweiger, Chronica . . . der Stad Amberg. 1564. 4.

6949. Zach. Lochner, Probier-Büchlein. 1564. 4.

6950. Ders., zwey Buchlein der gerechneten Schlachtordnung. 1557. 4.

6951. Hier. Weller, ein Aufslegung, auff die Hymlischen Fewerzeychen, so erschienen . . im Dorff Reychenaw. (1565.) 4.

6952. Pasquillus. Newe Zeyttung vom Teuffel. 1546. 4.

6953. Joh. Hebenstreidt, Artzney-Schutz wider die Pest. 1564. 4. Titel fehlt.

Christian Kaiser, Buchh., in München:

6954. S. Baumann, Gesch. d. Marktes Murnau. 1855. 8.

6955. L. Rockinger, über formelbücher. 1855. 8.

6956. Ders., über einen ordo judiciarius, bisher dem Joh. Andrä zugeschr. 1855. 8.

6957. Ed. Kraufsold, z. Lehre vom Eid. 1857. 8.

6958. O. v. Theodori, üb. d. Interdict d. röm. Rechts. 1858. 8.

6959. G. v. Lerchenfeld, d. altbaier. landstand. Freibriefe. Mit Einl. v. L. Rockinger. 1853. 8.

6960. Reisen d. Johannes Schiltberger, herausg. v. K. F. Neumann. 1859. 8.

6961. C. Prantl, d. Philosophie in den Sprichwörtern. 1858. 4.

Dr. Gareis, Advokat, in Deggendorf:

6962. R. Mittermüller, das Kloster Metten und seine Aebte. 1856. 8.

Dr. med. H. Hölder in Stuttgart:

6963. Lor. Burre, eyn new wundartzneybüchlein. 1530. 8.
6964. Joann. Charetanus, Wundartzney. 1534. 8.
6965. Artzney Buchlein, wider allerlei kranckeyten. 1530. 8.
6966. Apotek fur den gemeinen man. O. J. 8.
6967. Qu. Apollinarius, von allerley gebresten defs Magens, Lebern etc. 1546. 4.

Dr. T. Märcker, geh. Archivrath und k. Hausarchivar, in Berlin:

6968. Ders., d. Fortbluhen des Hohenzoller-Stammes. 1859. 8.

H. R. Sauerländer's Verlags-Buchh. in Aarau:

6969. M. Lutz, Hand-Lexikon d. Schweizer Eidgenossenschaft, herausg. v. A. v. Sprecher. 2 Bde. 1856. 8.
6970. F. J. Stalder, Versuch e. Schweizer. Idiotikon. 2 Bde. 1812. 8.
6971. Ders., d. Landessprachen d. Schweiz. 1819. 8.
6972. F. H. Bronner, abentheuerl. Geschich. Herz. Werners von Urslingen. 1828. 8.
6973. J. J. Stolz, Ulrich v. Hutten geg. Desiderius Erasmus etc. 1813. 8.
6974. H. Zschokke's ausgewählte histor. Schriften. In 16 Thln. 2. Aufl. 1830. 12.
6975. J. Venedey, d. Pataria im XI. u. im XIX. Jhdt. 1851. 8.
6976. F. Kortüm, Kaiser Friedrich d. e. 1818. 8.
6977. F. H. Bronner, Anleit., Archive u. Registraturen einzurichten. 1832. 8.
6978. R. Feer, ub. d. Bisthum Basel in Bezug auf d. Kanton Aargau. 1828. 8.
6979. J. J. Frikart, Beitr. z. Gesch. d. Kirchengebrauche. 1846. 8.
6980. Verhandl. d. Helvetischen Gesellsch. 1841—43. 8.
6981. Der neue Freidank. 1838. 8.
6982. F. Heldmann, d. drey altesten geschichtl. Denkmale d. teutsch. Freymaurerbruderschaft. 5819. 8.
6983. J. P. Hebel, allemannische Gedichte. 9. Aufl. 1852. 8.
6984. Rom gegenuber dem Protestantismus. 1838. 8.

Dr. Staudinger in Cadolzburg:

6985. Gemeindeordnung zu Wachendorff. Abschrift. 2.
6986. Der Gemein Ordtnung zuo Fürth Anno 1497 Vestgericht. Abschrift. 2.

Gerstenberg'sche Buch-, Kunst- u. Musikh. in Hildesheim:

6987. F. A. Klinkhardt, d. Recht d. Hildesheim. kathol. Geistlichkeit. 1838. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Dr. G. C. F. Lisch, grofsh. meklenb. Archivrath, zu Schwerin:

2714. Stammtafel des grofsh. Hauses Meklenburg-Schwerin, verfafst vom Herrn Geschenkgeber.

Ungenannter in Nürnberg:

2715. Rothseidenes gesticktes Altartuch vom 16. Jhdt.
2716. Grablegung Christi, Gypsabgufs nach einem Broncerelief vom 16. Jhdt.

H. Sondermann, Landgerichtsassessor, zu Munchberg:

2717. 4 bayer. Silbermunzen vom 12. Jhdt.
2718. Händleinspfennig und eine Salzburger Silbermünze v. 15. Jhdt.
2719. Römische Kupfermünze.

A. Reichel, Kaufmann, in Munchberg:

2720. Kemptener Silbermunze von 1555.

A. Sandner, Kaufmann, in Munchberg:

2721. Römische Kupfermunze.

Chr. Schneider, Fabrikant, zu Munchberg:

2722. 2 Schweizer und 1 Augsburger Bracteat v. 13. Jhdt.
2723. Schwarzpfennig u. kl. Augsburger Silbermunze vom 14. Jhdt.
2724. Jeton u. kl. österr. Silbermunze vom 16. Jhdt.
2725. 5 gröfsere Silbermunzen vom 17. u. 18. Jhdt.
2726. 2 vergoldete Silbermunzen vom 17. u. 18. Jhdt.
2727. 2 Broncemedaillen vom 18. Jhdt.

A. Back, Lehrer, zu Zeilitzheim:

2728. Siegel der frankisch. Reichsritterschaft Orts Steigerwald, 18. Jhdt.

Reinhold, Gastwirth zur Krone, in Nurnberg:

2729. 2 Blatter mit Darstellung von Jahreszeiten, Kupferst. nach H. Bol.

Kramer, Bezirksrath, zu Nürnberg:

2730. Ein Schlussel vom 16. Jhdt.

W. Schmidt, Buchhandler, in Nürnberg:

2731. Bleimedaille auf die Theurung von 1771 in Sachsen.

Dr. Dietz, Professor u. prakt. Arzt, zu Nurnberg:

2732. Strafsburger Silbermunze vom 16. Jhdt.

Ungenannter in Nurnberg:

2733. 28 astronom. Tafeln von G. Hartmann in Radirung und eine in Holzschnitt.

E. Förstemann, Professor, in Nordhausen:

2734. 1 grafl. Stolbergischer Bracteat und 3 der Stadt Nordhausen, vom 13. Jhdt.

Ign. Seelos, Maler, in Botzen:

2735. „König Mathias Corvinus' Pokal", Farbendruck d. k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
2736. Ansicht der project. k. Burg in Wien, Tondruck.
2737. Portal der Schlofskapelle von Prösels, Bistftzchg.

Jos. Maier, Kaufmann, in Botzen:

2738. 4 Originalradirungen von Ang. Kaufmann.

Severin Müller, Archivconservator am germ. Museum:

2739. Salzburger halber Dukaten von 1668.

Chr. Handschuch, Archivgehülfe am germ. Museum:

2740. Pfennig von Maria Theresia.

Fr. Bleicher, Kaufmann, in Nürnberg:

2741. Bayr. Thaler von 1571.

v. Kraatz-Koschlau, Lieutenant im 2. Dragonerregiment, in Landsberg a. W.:

2742. 2 Thorner Silbermunzen vom 14. Jhdt. und 1 schwed. Silbermünze vom 17. Jhdt.
2743. Sachs. Silbermünze von 1694, und belg. Silbermünze vom 18. Jhdt.

2744. 2 Kupfermünzen vom 18. Jhdt.

L. Frhr. v. Ledebur, kgl. preufs. Hauptm. a. D., Direktor d. kgl. Kunstk. u. s. w., zu Berlin:

2745. Guttaperchaabdruck der Ortssiegel von Heidenheim a. d. B. u. Heidingsfeld.

E. Schütze, kgl. Hofkalligraph, in Berlin:

2746. Glaspaste mit dem schlesischen Wappen von 1620.

H. Hölder, Dr. med., in Stuttgart:

2747. 3 Kupferstiche vom 16.—18. Jhdt und ein Porträt in Holzschnitt aus einem Werke des 16. Jhdts.

Chronik der historischen Vereine.

Wir haben bis jetzt die Strebungen und Leistungen der Geschichts- und Alterthumsvereine Deutschlands und der verwandten und benachbarten Länder von der ersten Zeit ihres Beginns bis auf die Gegenwart in dieser Chronik gewissenhaft verfolgt und in kurzen angemessenen Berichten dargelegt, was von denselben auf den von ihnen umgrenzten Gebieten Neues erforscht, gesammelt und dargestellt wurde. Von der Strömung, die uns für jede Nummer dieses Blattes Materialien zuführte, unablässig getrieben, fühlen wir jetzt die Nothwendigkeit, von einem Haltpunkte aus über das ganze durchwanderte Gebiet zurückzuschauen und die gewonnenen Früchte und Resultate uns zum Bewufstsein zu bringen; vielleicht, dafs wir auf diese Weise auch rathen und helfen können, um die hier aufgewendeten Kräfte an Zeit, Geld und Wissenschaft für die Zukunft noch nutzbarer und fruchtbringender zu machen. Wir begnügen uns dabei, nur das Kennzeichnende und Bedeutsamste kurz hervorzuheben und dann den Vergleich zu ziehen zwischen dem, was geschehen ist, und dem, was der ursprünglichen Absicht und der Natur des Vereinswesens gemäfs auch hatte geschehen können und müssen.

Ueberblicken wir das seit dem Beginn dieser Chronik hier Berichtete, so tritt uns als erstes Kennzeichen entgegen, dafs die zu Anfang versuchte Gruppeneintheilung wenigstens zum Theil noch ihre Anwendung findet, dafs insbesondere den Vereinen, die ihre Aufgabe mit Klarheit und Energie erfassen, die Geschichte ihrer nächsten Umgebung das Gepräge aufdrückt und bestimmte Zielpunkte setzt. Jeder Geschichts- und Alterthumsverein — und darauf gründet sein eigentliches Wesen, seine Nothwendigkeit und Lebensfähigkeit, — jeder Verein findet seine hauptsächlichste Aufgabe im heimatlichen Boden, in der Geschichte des Volksbruchtheiles, dem er durch seine Mitglieder wie durch die bei seiner Begründung vorwaltenden Tendenzen angehört; darin beruht auch einerseits seine Beschränkung, denn er darf über die Grenze nicht hinaus, will er nicht sein eigenes Wesen aufheben, andererseits sein Vorzug, denn, räumlich begrenzt, ist er um so eher fähig, das abgegrenzte Gebiet nach allen Richtungen hin zu durchforschen und dadurch, gegenüber einer einseitigen fachwissenschaftlichen, der Geschichtanschauung vorzuarbeiten, welche vorzugsweise als die kulturgeschichtliche sich gegenwärtig Geltung zu verschaffen strebt. Dieser Beschränkung auf ein geographisch abgeschlossenes Gebiet sehen wir denn auch alle Vereine fast ausnahmlos als ihrem ersten Grundsatze sich unterwerfen. Nach diesem Grundsatze arbeiten die Vereine und Museen in Oesterreich für die Geschichte je des Landes und Volkes, dem sie angehören, nach demselben Grundsatze trennen die Vereine in Bayern die Geschichte der einzelnen bayerischen Landestheile und halten die Vereine von Ober-, Unter- und Mittelfranken sich strenge innerhalb der politischen Grenzen ihrer Bezirke. Ebenso scheidet sich in den Arbeiten der treffenden Vereine das Kurfürstenthum Hessen von dem Grofsherzogthums, das preufsische Westfalen vom hannöver'schen, Schleswig-Holstein-Lauenburg von Hamburg und Lübeck. Diese geographische Beschränkung, die Grundbedingung des Vereinswesens, der hauptsächlichste Anstofs zu dessen Begründung, der eben so sehr beweist, wie warm und gesund überall das Volk an Herd und Heimat hängt, als auch, wie lebhaft und allgemein in den letzten Jahrzehnten die deutsche Geschichtswissenschaft sich die Theilnahme und Liebe des ganzen Volkes hat erwerben können, schliefst noch eine zweite Grundbedingung in sich, die gleichfalls als ein wesentliches Kennzeichen uns schon entgegengetreten ist. Gewisse Gegenden von Deutschland, ganze Landstriche, Flufs- und Grenzgebiete haben in ihrer Geschichte hervorragende Momente, welche die Theile dieser Gebiete wieder zu einem in dieser Beziehung gleichartigen Ganzen verbinden und auf die ihnen zugehörigen geschichtsforschenden Vereine mafsgebenden Einflufs ausüben. So sehen wir die Geschichte der römischen Periode noch jetzt, wie beim Beginn des Vereinswesens, kräftig einwirken, und namentlich sind es die Vereine von Ober- und Niederbayern, Schwaben und der verschiedenen Franken, einzelne der Vereine Oesterreichs, dann die Vereine der unteren Rheingegenden, welche für die Erforschung dieser ältesten Zeit vornehmlich thätig sind. Der Verein von Oberbayern z. B. hat zur Beschreibung und Geschichte der römischen Befestigungen, Kastelle und Ortschaften, des ganzen römischen Strafsennetzes fortwährend sehr beachtenswerthe Beiträge geliefert, so dafs ein fast vollständiges Material zur umfassenden Beschreibung derselben innerhalb dieser Grenze und dadurch ein höchst wesentlicher Beitrag deutscher Geschichtswissenschaft hier zu Tage gelegt ist. Der Verein von Alterthumsfreunden in Bonn, die Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier, die Vereine in Mainz, Frankfurt und andere südwestdeutsche, wie die schweizerischen Vereine, haben

durch Aufgrabung und Sammlung, durch Beschreibung und Abbildung für die römische Archäologie auf deutschem Boden Vieles und Vortreffliches geleistet. Weniger nachhaltig hat das slavische Element an den östlichen Gebieten deutscher Stämme zu wirken fortgefahren und von der anregenden Kraft, die es anfänglich auf das Vereinswesen geäufsert, Manches verloren. Der in Herausgabe von Schriften sehr thätige Verein für Meklenburg, die Gesellschaft für Pommern, die Museen und Vereine für Schlesien, Mähren, Krain u. a. östliche Gegenden Oesterreichs haben zwar, wie die Gelegenheit es hervorrief, über slavisch-germanische Geschichtsgegenstände Einzelaufsätze und kleinere Beiträge gebracht, doch ein planmäfsiges Bemühen, diese immer noch zu vielen Zweifeln und Unsicherheiten unterworfenen Partien deutscher Geschichte aufzuklären, finden wir weder bei der Gesammtheit, noch bei den einzelnen Vereinen. Die Gesellschaften der russisch-deutschen Provinzen wenden zwar den mit den Deutschen in Berührung und Durchdringung gekommenen fremden Elementen zum Theil eine besondere Aufmerksamkeit zu, so die estnische gelehrte Gesellschaft in Dorpat der Erforschung estnischer Sprache, Sage, Literatur, die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen den livländischen Alterthümern vorchristlicher Zeit, doch auch hier fehlt es, wie in Deutschland, an dem bewufsten Streben, zu erforschen, wie die verschiedenen Volkselemente freundlich und feindlich auf einander eingewirkt, wie weit sie sich verbunden oder abgestofsen haben und wie eine stattgehabte Vereinigung in historisch darlegbaren Resultaten zu Tage getreten ist.

Allgemeiner und gleichmäfsiger ist die Theilnahme, welche von allen Vereinen deutscher und benachbarter Gegenden der Erforschung und Veröffentlichung von Quellenmaterial zugewendet wird, und ist in dieser Richtung von einer Anzahl derselben höchst Anerkennenswerthes geleistet worden. Aus Oesterreich haben wir durch Anregung und Unterstützung, wie durch selbständige Arbeit von Vereinen, unter Anderem erhalten das treffliche Diplomatarium des Landes ob der Enns, das Diplomatarium Carniolicum, Regestensammlungen für Krain, zerstreutere Beiträge von Akten, Urkunden, Regesten für Siebenbürgen, Steiermark, Tirol; aus Bayern durch die Vereine von Unterfranken und Aschaffenburg, Ober- und Niederbayern, Oberfranken einzelne Quellenbeiträge und fortlaufende Reihen von Urkunden und Regesten. Eine besonders erfolgreiche Thätigkeit haben schweizerische Vereine der Bereicherung der Geschichtswissenschaft durch Quellenabdrucke zugewendet; der Verein der 5 Orte hat in einer schon ansehnlichen Reihe von Bänden zur Geschichte dieser Orte das vielseitigste und grundlichst auserlesene und redigierte Material zu Tage gefördert; nicht minder die Vereine für Bern, für Graubünden u. a.

Im inneren Deutschland sind es die beiden hessischen Vereine, welche in diesen Richtungen Anerkennenswerthes geleistet haben — der Verein für das Grofsherzogthum hat aufser einem besonderem Urkundenbuche auch im „Archiv" Quellenbeiträge veröffentlicht —, ferner die thüringischen Vereine, der niedersächsische zu Hannover durch ein besonderes Urkundenbuch, die Hansestädte Hamburg und Lübeck durch Herausarbeiten und Veröffentlichen hansischer Urkunden, der meklenburgische Verein durch den Abdruck einer Reihenfolge zerstreuter Akten, Urkunden und Regesten, die Vereine der russischen Ostseeprovinzen durch Herausgabe der Monumenta historiae Warmiensis u. a., der Verein der Mark Brandenburg durch die Unterstützung des trefflichen Codex diplomaticus Brandenburgensis von Dr. Riedel u. s. w. In dieser Richtung liegt unbestreitbar ein hauptsächliches Verdienst der Geschichtsvereine.

(Fortsetzung folgt).

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

30) Die Sängerschule St. Gallens, vom achten bis zwölften Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesanggeschichte des Mittelalters; von P. Anselm Schubiger, Mitglied des Benedictinerstifts Einsiedeln. (Mit vielen Facsimile und Beispielen.) Einsiedeln und New-York, bei Geb. Karl und Nikolaus Benziger. 1858. gr. 4. 164 Stn.

Diese sowohl in religiöser, wie in geschichtlicher und künstlerischer Beziehung willkommene Erscheinung darf, als Beitrag zur Gesanggeschichte des Mittelalters, ein durchaus gelungener genannt werden, und der Verfasser hat damit der archäologisch-liturgischen Wissenschaft köstlichen Vorschub geboten. Es regt sich seit mehreren Jahren eine erfreuliche Zukehr zur Erforschung der mittelalterlichen Kunst und Geschichte, namentlich der kirchlichen, und bedeutsame Leistungen wurden und werden bereits hierin allerorts versucht. Mit Recht dürfen wir auch unsere angerufene Sängerschule hierzu zählen. Es ist diese Arbeit auf Jahre lange, sorgfältige und reiche Studien gegründet, die nach mancherlei Prüfungen und Anschauungen zur Reife gediehen sind. Vorerst wird mit klarem Ein- und Umsehen die Geschichte der alten Tonkunst im Kloster St. Gallen dem Leser in zwölf Kapiteln erschöpfend vorgeführt, vorgeführt nach authentischen Quellenforschungen. Schon das allein wäre preiswürdig genug zu nennen; dabei bleibt aber der Verfasser nicht stehen. Zur bildlichen Veranschaulichung des historisch Durchgeführten gibt er auf acht artistischen Tafeln 35 interessante Schriftnachbildungen von verschiedenen Tonstücken und Tonzeichen nach Handschriften in St. Gallen, Einsiedeln und Engelberg, die den Beschauer um ein Jahrtausend zurückführen. An diese

zweite Abtheilung reihen sich 60 ausgewählte Musikbeispiele, mehrentheils Sequenzen auf verschiedene Feste. — Auch die Ausstattung dieses musikalisch-archaologischen Werkes ist eine ausgezeichnete zu nennen, und macht den Herren Verlegern wahrhaft Ehre. Besonders ist es das Titelblatt in buntem Farbenspiele; es sind es auch die erwähnten Beigaben, namentlich die Initialen mit glanzendem Blattgolde unterlegt, und sodann die einen Buchstaben purpurn, die andern lasurfarben übermalt, so dafs das Ganze, als Nachahmung der Originalhandschriften mit Treue, Geschmack und Eleganz ausgefuhrt, von dem Fortschritte der artistischen Anstalt der Gebrüder Benziger nur gunstige Zeugenschaft gibt.

Das Wiedererwachen des Interesses für die vorzeitliche reinere Stimmung des kirchlichen Lobgesanges im Entgegenhalte zur heutigen, oft bis in's Profane gesteigerten katholisch-liturgischen Musik- und Gesangweise, hat die Frage nahe gelegt, in wie ferne jene ihre Entstehung gefunden und ihre Würde behaupten könne; und eben auch in dieser höchst interessanten Schrift durfte die Antwort genüglich gegeben werden. Darum gehört das schöne Buch mit seinen zierlichen Angebinden nicht nur vorab den Archiven und Bibliotheken an, sondern wir müssen es selbst in die Hände jedes Gebildeten, zumal der Geistlichen und Geschichtsforscher, niedergelegt wunschen.

Möge der gelehrte Herr Verfasser dieses anziehende und nutzliche Kunstgebiet weiterhin gründlich verfolgen, und von seiner stillen Klosterzelle aus recht bald auch einige Druckbogen namentlich der alten Einsiedel'schen Sangerschule weihen und eröffnen! J. Sch . . . . . .

31) Geschichte des Gottesfriedens, von Dr. August Kluckhohn. Leipzig, Hahn'sche Verlagsbuchhandlung. 1857. 8. 150 Stn.

Die Kritik hat den Werth dieser Schrift für die deutsche Geschichtswissenschaft schon anerkannt. Der Verf., zunächst angeregt durch die merkwürdigen Denkmäler des Mittelalters, die als Landfriedensurkunden unter den Quellen der deutschen Geschichte eine eigenthumliche Stelle einnehmen und eine Fulle von Material für die Geschichte der sittlichen und rechtlichen Zustande in Deutschland enthalten, beginnt mit der Schilderung Frankreichs und seiner innern Zustande im 10. u. 11. Jahrh., stellt dar, welche Mafsregeln die Kirche zur Sicherung des Friedens ergriff, wie die Friedensvereinigungen, insbesondere vom J. 1031, beschaffen waren, und schildert dann das erste Auftreten der treuga Dei und die Weiterbildung derselben in Frankreich. Dann geht er über zur Einfuhrung des Gottesfriedens in Deutschland und zur Vergleichung des Gottes- und Landfriedens im Reiche, zur Einführung desselben in Italien, Spanien und England, knupft daran die ferneren Schicksale desselben in Frankreich seit dem Concil zu Clermont, und schliefst mit der Darstellung der Friedensinstitute in Frankreich neben und nach dem Gottesfrieden und mit der Mittheilung späterer Nachrichten über den Gottesfrieden in den anderen Ländern, besonders in Deutschland.

32) Geschichte der dänischen Sprache und Nationalitat im Herzogthum Schleswig oder Südjütland, von C. F. Allen. Mit drei Sprachkarten. Erster Theil. Schleswig, Druck und Verlag des k. Taubstummen-Instituts. 1857. 8. IX. 468 Stn.

Diese Schrift hat die Tendenz, nicht die deutsche Sprache und das deutsche Volkselement im Herzogthum Schleswig als unterdrückt vom Dänischen, sondern als dieses unterdrückend und verdrangend darzustellen. Es ist unsere Sache nicht, für oder wider diesen Standpunkt zu reden, wir begnügen uns, kurz den Inhalt des uns vorliegenden 1. Theils darzulegen. Der Verf. beruhrt kurz die Verhältnisse dieser Gegenden im Alterthum, die ersten Jahrhunderte des Mittelalters, geht dann zur Belehnung der holsteinischen Grafen mit Südjutland über, verbreitet sich über den Einflufs und die Wirkungen der Reformation und die Sprachveränderungen durch dieselbe und seitdem bis zum 18. Jahrh., dann berichtet er, wie sich die gottorp'schen Herzoge und die danischen Könige zu Dänemark und zur dänischen Sprache verhalten haben, wie dann die zwei Richtungen, die eine für das Hochdeutsche, die andere für die Muttersprache kämpfend, einander gegenübertreten, welcher Art die Bestrebungen der Generalsuperintendenten Adam Struensee und Georg Chr. Adler gewesen u. a. m., und schliefst diesen Theil mit dem Jahr 1830.

33) Albrecht IV. der Weise, Herzog von Bayern, und seine Regierung. Nach geschichtlichen Quellen verfafst von Isidor Silbernagl, Doctor der Philosophie. München, 1857. In Commission der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung. 8. 109 Stn.

Genannte Abhandlung, die vorzugsweise den rechtsgeschichtlichen Standpunkt: die Ausbildung der landständischen Verfassung in Bayern, hervorhebt, zerfällt in acht Abschnitte. Der erste handelt von der Mitregierung und Alleinherrschaft Herzog Albrechts, der zweite, dritte und vierte von seinem Kampf mit den Herzogen Christoph und Wolfgang, wie mit dem Böckler- und Löwlerbunde, der funfte bespricht seine äufsere Politik, der sechste seine innere Regierung, die Gesetzgebung und landstandische Verfassung, der siebente schildert den Landshuter Erbfolgekrieg, und der achte endlich Herzog Albrechts letzte Regierungsjahre, seine Pflege der Künste und Wissenschaften.

34) Die altgefeyerte Dynastie des Babo von Abensberg in ihrer Abkunft, Verzweigung und Gesammtgenossenschaft in Bayern und Oesterreich. Aus den bisher gesammelten Ueberlieferungen, im ungleich weitern und höhern Bereich aber, aus bisher nicht gekannten Quellen kritisch aufgefafst und culturgeschichtlich dargestellt. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. Regensburg, 1857. Verlag von Georg Joseph Manz. 4. 131 Stn.

Vier Vermächtnisse behufs einer kritischen und lohnenden Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Bayern. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. Regensburg, 1858. Verlag von Georg Joseph Manz. 8. 112 Stn.

In der ersten Schrift findet die vielerörterte Streitfrage der historischen Existenz und Stammesverhältnisse des Grafen

Babo von Abensberg eine ausführliche Besprechung, wobei der Verfasser, auf wesentlich neue Quellen gestützt, sich für die historische Existenz desselben entscheidet. Wichtige Zusätze der verschiedensten Art: historisch-genealogische Schemen, historisch-topographische Skizzen, Regesten, Urkunden und Nachträge füllen die letzte Hälfte des Buchs. — Die zweite Schrift, zugleich als Supplement zur erstgenannten angekündigt, enthält vier einzelne Abhandlungen, unter denen die erstere, als besonders wichtig, Erläuterungen und Berichtigungen zu den Erörterungen der nach den Quellen veröffentlichten Schenkungsbücher vom Kloster St. Emmeran zu Regensburg, vom dortigen Stift Obermünster und von der Probstei Berchtesgaden, herausgegeben von Wittmann und Muffat, enthält und zusätzlich Andeutungen in Betreff eines praktischen historisch-topographischen und statistischen Handbuchs vom Königreich Bayern mittheilt.

35) Schweizerische Architektur in perspektivischen Ansichten, Grundrissen, Schnitten, Façaden und Details mit erklärendem Text. Herausgegeben von J. Hochstetter, Professor der Architektur und Kunstgeschichte an der grofsh. polytechnischen Schule zu Carlsruhe etc. Erste Abtheilung. Holzbauten des Berner Oberlandes. Aufgenommen von C. Weinbrenner und J. Durm. Carlsruhe, Verlagseigenthum von J. Veith. 1.—3. Heft. gr. fol. Mit Abbildungen in Stein- und Farbendruck.

Es war fast zu verwundern, dafs bei der neuerlich häufigen Anregung der Frage der Holzarchitektur man sich nicht dahin wandte, wo sie am ununterbrochensten und eigenthümlichsten sich ausgebildet hat, nach der Schweiz, wo sogar auch für die Geschichte der Architektur im Allgemeinen, namentlich die bürgerliche Gothik, mancher neue Gesichtspunkt zu erlangen ware, wie neulich der Schreiber dieser Zeilen bei einem kurzen Besuche in der Schweiz sich überzeugte. Obengenanntes Werk scheint diese Lücke in umfassender Weise ausfüllen zu wollen und bietet bereits auf 18 Tafeln ein reiches und interessantes Material.

36) Die Insel Mainau und der badische Bodensee. Mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebietstheile. Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Regenten Friedrich von Baden bearbeitet von Lucian Reich. Mit zehn Ansichten, auf Stein gezeichnet von J. N. Heinemann. Karlsruhe. Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung. 1856. 8. 289 Stn.

Die Residenzstadt Karlsruhe, ihre Geschichte und Beschreibung. Festgabe der Stadt zur 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Karlsruhe. Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung. 1858. 8. 287 Stn. mit einem Plan.

Der gröfseren Beweglichkeit unserer Zeit, die uns mehr und mehr von der Scholle löst und, wenn auch nicht zu Bürgern, doch zu Gastfreunden im gesammten deutschen Vaterlande macht, müssen solche Monographieen als höchst willkommene Erscheinungen begegnen, die der quantitativen Vermehrung unserer Landeskunde die qualitative hinzufügen und den Genufs einer schönen Natur und sonstiger Reize der Gegenwart durch die Enthüllung des geschichtlichen Untergrundes vertiefen und vermehren. Diesem Zwecke, den wir nicht gering anschlagen, entsprechen die beiden genannten Büchlein in befriedigendster Weise.

37) Die Proportionslehre Dürer's nach ihren wesentlichen Bestimmungen in übersichtlicher Darstellung von J. J. Trost, Rath, Professor und Bibliothekar an der k. Akademie der bildenden Künste. Mit 2 Tabellen und 2 Tafeln. Wien. Gedruckt und in Commission bei Carl Gerold's Sohn. 1859. 4. 24 Stn.

Diese treffliche kleine Schrift ist Vorläufer eines gröfseren Werkes, in welchem der Verfasser denselben hier behandelten Gegenstand nach eigenen Untersuchungen auszuführen denkt. Es ist das Wesentliche aus Dürer's Proportionslehre ausgezogen und in einer Weise übertragen und zusammengestellt worden, dafs es auch von Künstlern wieder benützt werden kann. Der rein wissenschaftliche Werth des Werkes wird erhöht, indem mit den Messungen Dürer's auch die Anderer, wie die von Quetelet, Audran u. s. w. in Vergleich gebracht werden. Die Ausstattung ist sehr elegant.

38) Die Kirche des ehemaligen Cistercienser Nonnenklosters Porta Coeli zu Tisnowic; von Johann Erasmus Wocel, Wien. Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei W. Braumüller, Hofbuchhändler. 1859. 4. 28 Stn., mit Abbildungen in Holzschnitt und 3 lithographirten Tafeln.

Die Schrift ist ein Separatabdruck aus den Abhandlungen der Wiener Akademie und nimmt somit Theil an den Vorzügen von deren trefflicher Ausstattung. Sie enthält eine ausführliche Erzählung der Geschichte des Klosters und eine eingehende Besprechung von dessen architektonischen Eigenthümlichkeiten, die als ein Erzeugnifs der mittelalterlichen Kunst in slavischen Landen von besonderem Interesse sind.

39) Deutsche Ehrenhalle. Die grofsen Männer des deutschen Volkes in ihren Denkmalen mit geschichtlichen Erläuterungen von Dr. W. Buchner. Darmstadt. Verlag von Carl Köhler jun. Lief. 1 u. 2. 1858. gr. 4.

Die deutsche Ehrenhalle beabsichtigt, das Andenken berühmter Männer aus der früheren und späteren Vergangenheit unseres Volkes in deren Denkmälern durch Bild und Wort zu erneuern. Jede Lieferung enthält 2 Stahlstiche und 2 Bogen Text. In den vorliegenden beiden Heften sind die Denkmäler Gutenberg's, Schöffer's und Fust's zu Frankfurt a M., ferner Göthe's und Schiller's zu Weimar, Albrecht Dürer's zu Nürnberg und König Friedrich Wilhelm's III. zu Berlin enthalten. Der Text gibt zunächst eine Uebersicht der ältesten deutschen Geschichte. Was die Ausstattung des Werkes betrifft, so werden zweierlei Ausgaben veranstaltet, eine Prachtausgabe und eine andere zu dem aufserordentlich billigen Preise von 36 kr. für die Lieferung.

40) Wappenbuch des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, Balley Brandenburg; von Alexander von Briesen. Auf Ko-

sten und im Selbstverlage des Herausgebers. Commissions-Verlag. Heinr. Hubner in Leipzig. 2. Heft. 1858. 2.

Nachdem eine geraume Zeit seit Erscheinen des ersten Heftes vergangen, erscheint es passend, bei Herausgabe des zweiten wieder auf das ganze verdienstliche Unternehmen aufmerksam zu machen. Die vorliegende Lieferung enthält auf 6 Blättern 21 Wappen von Ordensmitgliedern, sauber in Holzschnitt ausgeführt und in Ton gedruckt, von facsimilierten Namensunterschriften und kurzen Notizen begleitet.

41) Schlesisches Album. Verlag von Trewendt u. Granier in Breslau. O. J. qu. 8.

48 Tafeln in Tonsteindruck, ohne Text, mit sauber ausgeführten Ansichten von Gegenden, vorzugsweise älteren und neueren Architekturen.

42) Uebersichtstafel zur Begründung einer Geschichte der christlichen Kunst in Oberbayern bei Gelegenheit der siebenhundertjährigen Jubelfeier der Stadt München . . . von R. v. Rettberg. 1.—3. Bl.

Möchten doch recht viele deutsche Städte bald Gelegenheit haben, eine siebenhundertjährige Jubelfeier zu begehen, damit unsere Kunstliteratur durch mehrere ähnliche Tabellen bereichert wurde! Uebrigens sind von dem gelehrten Hrn. Verfasser schon umfangreiche Arbeiten dieser Art bekannt und eine nähere Charakterisierung der vorliegenden überflüssig Wir bemerken nur, dafs diese Tabelle in 7 Abtheilungen eingetheilt ist, von denen die erste, nach der Zeitfolge vertheilt, die allgem. deutsche Geschichte; die zweite die oberbayerische Geschichte; die dritte schöne und Kunstliteratur; die vierte Baukunst; die fünfte Bildnerei; die sechste Malerei, mit Einschlufs von Handzeichnungen, Teppichen u. s. w., die letzte Holzschnitt, Kupferstich u. s. w. enthält. Die drei bis jetzt erchienenen Blatter gehen vom Jahre 724 bis zum Jahre 1300.

43) Chronik der Residenzstadt Hannover von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Nach den besten Quellen bearbeitet von Fr. Wilh. Andreae, Dr. phil. und Inhaber einer höhern Privat-Töchterschule. Hildesheim, 1859. Fincke'sche Buchh. (G. F. Schmidt.)

Das Werk erscheint vollständig in 5—6 Lieferungen zu 4 Bogen, beschränkt sich auf die speziellere Geschichte der Stadt, indem kurz und chronikenartig, nach Ueberlieferungen der Quellen, die einzelnen Thatsachen aufgeführt werden Der Zweck ist der einer populären Darstellung, welche auch schon der billige Preis — $7\frac{1}{2}$ Sgr. das Heft — zu erkennen gibt.

44) Die deutsche Trachten- und Modenwelt. Ein Beitrag zur deutschen Culturgeschichte. Von Jacob Falke, fürstl. Liechtensteinischem Bibliothekar in Wien. Leipzig, Verlag von Gustav Mayer. I. u. II. Theil, 1858. 8. 654 Stn.

Der Verfasser gibt im Vorwort Grund und Gesichtspunkt an, von welchem ausgehend er sich zur Ausarbeitung des vorliegenden Werkes entschlossen. „Gegenüber dem Reichthum der Bilderwerke, welche das Costum behandeln, schien es an der Zeit zu sein, dem Worte wieder zu seinem Rechte zu verhelfen und, den antiquarischen Standpunkt verlassend, diesen Gegenstand als ein Glied der deutschen Culturgeschichte darzustellen, . . den Zusammenhang zwischen den Wandlungen der äufseren menschlichen Erscheinung und des inneren Culturlebens in der Geschichte der Deutschen nachzuweisen.“ Diese interessante Aufgabe finden wir in höchst glücklicher Weise gelöst. Während des Durchlesens der Schrift verliert sich nie das Gefühl, dafs man sich auf dem Boden gründlichsten Studiums sowohl der bildlichen als der schriftlichen Quellen befindet, und die tiefere Auffassung und eine geistreiche Darstellung verleihen dem oft kleinlich scheinenden Stoffe Bedeutung. Eine Beigabe von Abbildungen würde indefs den Werth des Buches bedeutend erhöhen.

Aufsätze in Zeitschriften.

Hameln'sche Anzeigen: 8. Stück (20. Febr.) Fragment aus Hannover's Geschichte.

Archäologischer Anzeiger: Nr. 115—117. Römisches aus Norddeutschland. (Th. Mommsen.)

Histor. polit. Blätter: 43. Bd. 3. Heft. Germanistische Studien.

Bulletin du bibliophile: 1858, Juin et Juillet. La septième campagne de César en Gaule.

Europa: Nr. 8. Luxus und Handel des alten Deutschlands. Nr. 10. Aberglauben und Amulette.

Gartenlaube: Nr. 9. Die Traglasten der Frauen.

Neue Jahrb. f. Philogie u. Pädag., v. Fleckeisen, Bd. LXXVII, Hft. 8: Römisch-german. Alterthüm. (J. Becker.)

Preufs. Jahrbücher: 3. Bd. 1. Hft. Das preufs. Recht u. d. Rechtsstudium. Spanien unter den Habsburgern.

Deutsches Kunstblatt: Dezember. Alte historische Gemälde im Herzogl. Altenburgischen Jagdschlosse „zur fröhlichen Wiederkunft“. (H. J. Finke.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: 1859. Nr. 17. Schicksale antiker Kunstwerke im Mittelalter u. der neuern Zeit. (J. Friedländer.) Nr. 27. Oberösterreichische Bauernhöfe. (J. Wastler). Nr. 29. Holland's erste 400 Jahre. Schlufs. (F. Löher.) Der Saal der Minnesänger u. die Sängerstube auf d. Wartburg. (H. v. Ritgen.)

Volkswirthschaftl. Monatschrift, herausg. v. E. Pickford: 1859. Febr. Die Bedeutung Stettin's. Die Zünfte im Mittelalter.

Rheinisches Museum f. Philologie: XIII, Heft 2: Die röm. heeresabtheilungen in Britannien. (J. Becker.) Ueber d. wort JEVRV in gallo-römischen inschriften.

Philologus. 13. Jahrg. Drei u. siebenzig Stempel römischer Augenärzte. (C. L. Grotefend.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 13. Kunstbericht. Nr. 14 u. 15. Beiträge z. Erforsch. christlicher Kunstdenkmale

in d. Augsburger Diöcese. XXXI. Haunstetten, Königsbrunn. Nr. 16. Luther u. Erzbisch. Albrecht von Mainz. Nr. 18 u. 21. Neugestaltung d. Benedictiner-Ordens in Oesterreich. Ueber Hexenprocesse. Nr. 22. Kunstbericht. Reliquienkammer im Residenzschlosse zu Hannover. Der Magdeburger Dom.

Presse: Nr. 32 ff. Ueber „Gedenkbücher" in Landgemeinden. (Peez.) Nr. 45. Deutschland und die französische Mode. (Peez.)

Die Schweiz: Illustr. Monatsschrift. 1859. 1. Heft. Volkslied aus d. bernischen Oberlande. Mitgeth. v. E. Pfander. 1. u. 2. Heft. Schweizerische Volkssagen. Der Volksmund im Lucernerbiet. (Ineichen.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 7. Alterthümer in d. Schweiz.

Hildesheim. Sonntagsblatt v. 20. Febr.: Die Hildesheimer Revolution von 1789 und die Entwickl. d. Hildesh. Stadtverfassung.

Stimmen der Zeit: Febr. Drei deutsche Männer. Ulrich von Hutten etc.

Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 22. Fastnacht in alter Zeit. (H. Asmus.)

Zeitschrift für d. gesammte Staatswissenschaft: 14. Jahrg. 2. u. 3. Heft. Die Zünftigkeit des Handwerks in ihrem Verhältnifs z. Organisation des Gewerbstandes mit besond. Berücksicht. der Verhältnisse in Württemberg. (Bitzer.) Die Staatsformen in ihrem Verhältnifs zur Entwicklung der Gesellschaft. (Vorländer.) Ueber d. Ursprung der Steuern in d. Herzogthümern Jülich u. Berg, Cleve u. Mark. (Carnap.) Württemb. Getreide- u. Weinpreise v. 1456—1628, ein Beitr. zur Gesch. der Geldentwerthung nach d. Entdeckung von Amerika. (Helfferich.)

Zeitschrift für histor. Theologie: 2. Heft. Mittheilungen aus d. protest. Sekten-Gesch. in d. hess. Kirche. 1. Thl. Im Zeitalter der Reformation. Schlufs der 1. Abth.: Landgraf Philipp u. die Wiedertäufer. (K. W. H. Hochhuth.) Zur Gesch. Gregor's VII. (R. A. Lipsius.)

Deutsche Zeitschrift für christl. Wissenschaft: 1859, Nr. 4 ff. Die confessionelle Stellung d. hess. Kirche im Zeitalter der Reformation. (K. Strack.)

Archäologische Zeitung v. E. Gerhard: 1858, April u. Mai. Nr. 112, 113. Bronzetafeln aus Szamos Ujvár in Siebenbürgen. (F. Wieseler.) Juli. Nr. 115. Zur Topographie des Aventin. (Preller.)

Illustr. Zeitung: Nr. 801. Städtewahrzeichen. X. Halberstadt: 2. Das blutende Schwert an der Liebfrauenkirche. Nr. 802. 3. Das sogen. Tezel- u. das Johannes Hufs-Haus. Nr. 803. Schlofs Rottenstein. Meran, die Passerstadt. Städtewahrzeichen. X. Halberstadt: 4. Das sogen. Broihan-Männchen. Nr. 804. Dies. XI. Nordhausen: 1. Der Roland am Rathhause. Nr. 805. 2. Der Stein mit dem Stadtwappen. Nr. 806. 3. Die Feldschlange, der Elisabethen-Born, der Aar, die Merwigslinde, das Priesterbild und die sieben Kreuze an d. Sieghofskapelle u. die Grabplatten der Schellen-Werther. Die frohliche Wiederkunft, Jagdschlofs des Herzogs v. Sachsen-Altenburg. Nr. 807. Städtewahrzeichen. XII. Aachen: 1. Des Teufels Daumen. 2. Der Wolf. 3. Der Pinienapfel. Der Säbel des Polenkönigs Stephan Bathory. Nr. 808. Heiligenschrein aus d. 16. Jhdt. Die Restauration von Schlofs Hellbrunn. Die Restauration des Stephansdomes in Wien. V. Das Singerthor. Städtewahrzeichen. XII. Aachen: 4. Der Pomellenthurm. Nr. 809: Der Hinzenthurm.

Neue Münchener Zeitung: Abendblatt, Nr. 32 ff. Zur oberbayerischen Kunstgeschichte. Ein Besuch im Schlofs Thurnau. Nr. 40 ff. Abbach bei Regensburg. Nr. 50 ff. Der alte Hochaltar von St. Martin zu Landshut mit seinen Inschriften. Nr. 52 ff. Ueber die Portal-Löwen von St. Zeno b. Reichenhall, ihre Bedeutung u. ihr Zeitalter.

Preufs. Zeitung: Das Wiederaufleben des Zollerischen Stamm-Namens bei dem burggräfl. Nürnbergischen u. kurfürstl. Brandenb. Zweige der Hohenzollern.

Wiener Zeitung: Nr. 5. Die Baulust im heutigen Köln. Nr. 14—20. Die mittelalterliche Theorie von den beiden Schwertern, dem geistlichen u. dem weltlichen. I—VI. (C. Höfler.) Nr. 21. Der ehemalige Braunschweig-Lüneburg'sche Elektoralschatz, heute aufbewahrt im k. Schlosse zu Hannover. Nr. 26 u. 27. Das C. R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.

Vermischte Nachrichten.

15) Das Verordnungsblatt für das Bisthum Regensburg enthält einen Hirtenbrief des hochwürdigsten Herrn Bischofs Ignatius, vom 2. Febr., welcher die Gläubigen der Diözese einladet, zum Ausbau der Domthürme die Hände zu reichen. Dem Hirtenbriefe sind die Satzungen des Dombau-Vereins beigedruckt. Die Anordnung und Fortsetzung des Baues bleibt unter der technischen Führung eines eigens dazu bestellten und von Sr. K. Majestät genehmigten Dombaumeisters (Baubeamter Fr. Jos. Denzinger in Regensburg) und unter besonderer Oberaufsicht und oberster Leitung (des Oberbaurathes v. Voit) dem Bischofe von Regensburg und seinem Domcapitel anheimgegeben. Da ein eigener Baufond nicht besteht, so bildet sich ein Dombau-Verein mit dem Hauptsitz in Regensburg. Der ordentliche Vereinsbeitrag ist 1 Pfennig monatlich. Die Zweigvereine, die sich aufserhalb der Diöcese bilden, sind in allem frei und unbeschränkt. Es steht auch einzelnen Personen, Familien oder Innungen frei, einzelne Theile des Baues, etwa ein Thor, ein Fenster, einen Altar oder Statuen von Heiligen als Vereinsgabe ausführen zu lassen, die dann künftig ihren Namen tragen soll.

16) Von Sr. Hochw. dem Erzbischofe Maximilian v. Tarnoczi in Salzburg ist angeordnet worden, dafs die in der dortigen Metropolitan-Kirche vorhandenen zopfigen Anhängsel und bunten Ueberladungen aus derselben entfernt und

aufserdem die Kalkübertünchung mit dem Schabeisen sorgfaltig abgenommen werde. Es wurde zu diesem Zwecke der Architekt Georg Schneider aus München berufen.

17) Die Zahl der röm. Alterthümer, die man seit einiger Zeit in dem Badeorte Bertrich a. d. Mosel ausgegraben hat, ist durch eine sehr gut erhaltene und schöne Statue der Diana in carrar. Marmor vermehrt worden. Da Bertrich schon zur Zeit der röm. Herrschaft am Rheine ein fleifsig benutztes Bad war, so steht zu hoffen, dafs sich noch manches Andenken jener Tage bei fortgesetzten Nachforschungen vorfinden wird.

18) Prof. Dr. W. L. Holland in Tübingen, der sich schon seit längerer Zeit mit der Redaktion eines Katalogs aller derjenigen Handschriften und Druckschriften, welche französische Gedichte aus dem Mittelalter enthalten, beschäftigt, stellt in einem eigenen Circulare an alle Freunde der mittelalterlichen Literatur und namentlich an die Bibliotheken, die noch keinen gedruckten Handschriftenkatalog besitzen, die Bitte, ihn durch Zusendung von Notizen über solche Handschriften unterstützen zu wollen.

19) Professor Dr. Sighart in Freising ist von Sr. Maj. dem Könige von Bayern mit der Abfassung einer Kunstgeschichte Bayerns betraut worden.

20) Die Société française d'Archéologie pour la conservation des monuments hält vom 21. bis zum 26. August d. J. ihren 26. archäologischen Congrefs in Strafsburg. Sie ladet zu demselben alle Freunde der Geschichte der Kunst und der archäologischen Wissenschaften ein. Die Direction veröffentlichte 44 auf Elsafs und die angrenzenden Gebiete bezügliche Fragen, deren Erörterung zur Aufgabe gemacht werden soll. Die Sitzung wird in den Sälen des Rathhauses eröffnet.

Inserate und Bekanntmachungen.

6) Das Verzeichnifs einer werthvollen musikalischen und hymnologischen Bibliothek, welche am 15. April d. J. in Berlin (J. A. Stargardt) versteigert wird, enthält unter andern einige höchst interessante Nummern; z. B.:

Nr. 249. Ein alter Marionetten-Theaterzettel — „Von der Turkischen Princessin Mandaque und Dego mit vortrefflichen Pickelhärings Lustigkeiten durch und durch.“ —

Nr. 432. (Luther) Etlich christliche lyeder Lobgesang, u. Psalm etc. Wittenberg MDXXIIIj. (Weicht von den 3 von Wackernagel beschriebenen Ausgaben ab.)

Nr. 499. Gesangbuch der Hussiten (in böhm. Sprache mit Musik) fol. 1581.

Nr. 518. Perekreyen; Gratz, 1588.

Nr. 520. Gengenbach. Gott ist alle ding muglich — o. O. u. J. (findet sich nicht bei den Bibliographen —, auch nicht bei Gödeke?)

533. Kostbare Sammlung von Leichenpredigten u. Grabgesängen, meist mit Musik.

577. Vier Bruchstücke aus dem Willehalm (Wilhelm von Orange) von Wolfram von Eschenbach. — Manuscript aus dem 13. Jahrh. Quarto in 2 Spalten à 31 Zeilen. Kostbares Bruchstück mit 301 vollständ., 30 unvollständ. Zeilen. — Völlig unbekannt und unbenutzt. —

7) **Bitte.** Die älteste ausführliche nachricht über das gauner- und bettlerwesen in Deutschland gibt J. Heumann in seinen „Exercitationes juris universi“ (Altorfii, 1749) I. 173 ff. nach einer handschriftlichen quelle, die er in folgendem näher bezeichnet: „Dabimus specimina ex codice quodam initio Seculi XV manu exarato, nunc Illustr. D. Hier. Guil. Ebneri ..... bibliothecae magnificae addicto, quo inter alia in primis Argentoratensia jus feudale Alemanicum continetur cui subnectuntur sequentia: Dis ist die betrügnifs domitte die lieger vnd die blinden vmbgent etc. etc.“

In Banner's catalog der Ebner'schen bibliothek findet sich nur éine nummer, die entfernt auf diese beschreibung pafst, u. zwar vol. I, p. 18, nr. 155: „Ein Landrechtsbuch und dann ein Lehenbuch. Est pars Speculi Suevici. Saec. XV.“ (Wiederholt in Murr's memor. II, p. 74, nr. 109.)

Wer mir über diese verschollene hs. nachricht geben kann (briefe unfrankiert), wird mich zu grofsem danke verpflichten, da ich eben eine arbeit über das ältere deutsche rotwelsch vorhabe, für welche sie mir sehr wichtig ist.

Auch für sonstige mitteilungen über gaunerwesen und rotwelsch bis zum ende des 17. jahrh. wäre ich dankbar, wenn sie weniger bekanntes betreffen.

Wien (St. Ulrich, 25), im märz 1859.

Jos. Maria Wagner.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Ortsgeschichte. Städte und Märkte.

Untersuchung über die Räumlichkeit, in welcher der Reichstag zu Worms im J. 1521 abgehalten worden.

Von J. B. Hohenreuther, Gerichtsaccessisten, in Worms.

(Schlufs.)

Aus diesen Angaben sehen wir, dafs unser Chronist, welcher nur nach zuverlässigen Quellen berichtet, und der auch sicher die abweichende Meinung Flersheim's kannte, dennoch mit aller Bestimmtheit den Burgerhof als den Ort bezeichnet, wo die damalige Reichsversammlung abgehalten wurde. Ferner entnehmen wir aus dem oben Angeführten, dafs die sogenannte Munze die Einnehmerei und der Justizpalast der Stadt Worms gewesen, also nicht leicht die Bestimmung haben konnte, zum Sitze der in Worms häufig abgehaltenen Reichstage zu dienen. Wahrscheinlich gab der Umstand, dafs die Munze und der Burgerhof sich in unmittelbarer Nähe befanden, bei Erbauung der Dreifaltigkeitskirche Veranlassung zu der Annahme, dafs diese Kirche auf der nämlichen Stelle erbaut sei, an welcher Luther sein Glaubensbekenntnifs abgelegt habe.

Ferner bezeichnet unser Chronist bei Gelegenheit der Schilderung des Reichstages ebenfalls mit aller Bestimmtheit den Burgerhof als den Ort, wo derselbe abgehalten worden sei, indem er sagt: „ao. 1521 als D. Mart. Lutherus uf den Reichstag kommen und uf dem Rathhaus oder Burgerhof vor Karl V. Rom. K. und den Reichsständen seine Religion defendirte etc.“ — Das Rathhaus oder der Burgerhof ist ein seit den ältesten Zeiten unter diesem Namen bestehendes Gebäude. Schon im J. 1232 wurde das Rathhaus von den Burgern in die Luft gesprengt, „damit es dem Bischof nicht also kostlich in seine Gewalt käme, denn er solches mit Grund und Boden haben wollte.“ Kurz nach dieser Zerstorung wurde der Burgerhof wieder aufgebaut und hat im Laufe der Jahre die mannigfaltigsten stilistischen Veranderungen erfahren, jedoch immer als das genannte Gebäude existiert. Erwagen wir nun noch, dafs in dem Burgerhofe regelmäfsig die Reichstage abgehalten worden sind, dafs wir ferner sehr häufig in alten Urkunden „die Kaiserstuben“ des Burgerhofes erwähnt finden, und dafs die langen, wenn auch nicht sehr breiten Flügel dieses Gebäudes dasselbe zu dem gedachten Zwecke ganz geeignet erscheinen lassen, so durfte es nunmehr nach all dem vorher Gesagten kaum bezweifelt werden können, dafs wir den Burgerhof, hinter der Dreifaltigkeitskirche gelegen, als den Platz zu betrachten haben, wo Luther vor Kaiser und Reich gestanden; wie sich auch bei einigen alten Wormser Familien die Tradition erhalten hat, dafs der Reichstag in dem Saale des jetzt zerstorten nördlichen Flugels des Burgerhofs abgehalten wurden sei.

Schliefslich erwähnen wir noch der Original-Federzeichnungen von Peter Hamann, welche zwar erst nach

der Zerstorung der Stadt im J. 1690 gezeichnet worden sind, denen aber unzweifelhaft fruhere Skizzen zu Grunde gelegt worden. Diese ziemlich grofsen Blatter, meist architektonischen Inhalts, sind von sehr hohem Werthe und befinden sich im Archive der Stadt. Unter diesen Blättern treffen wir auch eine Abbildung der „Kaiserstube" mit der Unterschrift: „Perspektivische Abbildung der Kaiserstuben auf dem Rathhaus, der Burgerhof genannt, zu Wormbs, worinnen die rom. Kaiser auf den Beichstagen ihre Session haben pflegen zu halten, wie denn Kaiser Karolus V. in hochster Person Ao. 1521 auf damaligen grofsen Beichstag mit allen Chur- und Fursten des Beichs in dieser Stuben versammelt gewesen, worin auch der kaiserliche Thron zu sehen und bis auf den franzosischen Brand stehen blieb." — Nach dieser Abbildung war der Kaisersaal eine ziemlich einfache Räumlichkeit, in dem edleren Stile der Renaissance ausgeschmückt. Der Saal selbst bildete ein langliches Viereck. Die Construktion der Fenster war hochst einfach und zeichnete sich nur dadurch aus, dafs jedes derselben zwei gemalte Wappen in Medaillon zeigte. Die Decke war in quadratischen Feldern getafelt. Ebenso waren die im Saal befindlichen Sitze auffallend schmuckloser Art. Nur der Thron zeugte von reicher Pracht. Die beiden Lehnen des Sessels wurden von sitzenden Lowen getragen. Die hohe Ruckwand desselben war von zwei korinthischen Säulen begrenzt, welche zugleich den uberhängenden Baldachin trugen. Die Ruckwand selbst zierte ein kolossaler Doppeladler mit Scepter und Schwert, während zwei darüber schwebende Genien den Beichsapfel trugen.

Zustände. Sprache und Schrift. Typographie.

Ein noch zweifelhaftes Buchdruckerzeichen.

Von Dr. K. A. Barack.

Das hier abgebildete Buchdruckerzeichen, wenn es in der That ein solches ist, ist mir in zwei Nürnberger Drucken, in der ersten Ausgabe der Werke Hrotswitha's von Conrad Celtes vom J. 1501 und, mit geringer Abweichung, in dem das Jahr darauf von demselben Dichter erschienen Libellus de origine. Situ. Moribus et Institutis Norimbergae, begegnet. Da in beiden Drucken die Angabe des Druckers fehlt, so liegt nahe, den gewohnlichen, selten erfolglosen Weg zu gehen, d. h. von den im Zeichen des Druckers gegebenen Andeutungen auf diesen selbst zu schliefsen. Aber wer oder was ist mit den Buchstaben *A. P.* gemeint?

Meusel (histor.-lit.-bibliogr. Magazin, IV, 328) vermuthet darunter einen Buchdrucker A. Peypus oder ein „Apud Peypum"; Saubert liest „Antonius Parmensis", Andere „Augustiniaai Praedicatores"; Engelb. Klupfel (De vita et scriptis Conradi Celtis Protucii, II, 90) „Augusta Praetoria" (d. i. Nurnberg); K. E. Forstemann (Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquar. Forschungen, IV, 174) „Albertus Pictor" (d. i. Albrecht Durer); Andere, z. B. Schnizer (der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt a. d. A. zweyte Anzeige, S. 24) schreiben dem Celtes eine eigene Buchdruckerei und Buchhandlung zu. Alle diese Vermuthungen haben jedoch nur wenig Wahrscheinlichkeit fur sich, oder widerlegen sich, wie schon Forstemann theilweise gezeigt hat, von selbst. Die Wichtigkeit der Celtes'schen Drucke sowohl, als auch der Umstand, dafs die in den beiden genannten Werken befindlichen Holzschnitte nach Vieler Vermuthung von Albrecht Durer stammen, macht es sehr wunschenswerth, diese Frage gelost zu sehen. Da mir dies selbst auf genugende Weise bis jetzt nicht gelungen ist, so erlaube ich mir, sie hiemit der Aufmerksamkeit der Bibliographen zu empfehlen. Sollte der Basler Drucker Adam Petri, der für Nurnberger Officinen druckte, sonst aber freilich ein anderes Druckerzeichen fuhrte, darunter zu verstehen sein? Oder ist es das Zeichen der von Celtes gegrundeten gelehrten Gesellschaft, unter deren Schutz die genannten Werke des Celtes erschienen? Bemerkenswerth ist noch, dafs Celtes in Nurnberg sich im Hause des Wilibald Pirkheimer aufhielt.

Bibliographie.

Die Bützow'schen Ruhestunden und ihre Bedeutung für Bücherkunde und Literatur.

Von Friedr. Latendorf in Neustrelitz.

Unter den älteren wissenschaftlichen Zeitschriften Mecklenburgs verdienen vor allen die von Mantzel herausgegebenen Butzow'schen Ruhestunden (26 Theile; Bützow, 1761—67. 8.) genannt zu werden; sie sind aber

bis heute nicht in ihrer Bedeutung anerkannt, geschweige, dafs sie nach Gebuhr benutzt wurden. So hat z. B. Lisch, der fur seine eindringenden und werthvollen Untersuchungen zur „Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg“ (Meklenb. Jahrb. 1839 ff.) in umfassendster Weise geforscht, den reichen einschlagenden Stoff der Mantzel'schen Hefte völlig aufser Augen gelassen, weshalb wir uns erlauben, aus denselben hier einige Nachtrage und Berichtigungen zu geben.

1. Das niederdeutsche neue Testament. Rostock. L. Dietz. 1539-40, welches Lisch in den Mekl. Jahrb. 1840, S. 199 ff. ausfuhrlich beschrieben hat, ist nach demselben Exemplar bereits in den Ruhestunden VI, S. 43 ff. behandelt worden. Lisch irrt demnach, wenn er von „einem bisher gar nicht bekannten Werke“ redet. Die Identität des Buches erhellt aus den Schlufsworten der älteren Beschreibung: „Vorne, in diesem Exemplare steht geschrieben: Liber Anne Ludersen qvem ego Hinricus Dobbin senior illi pro xenio dedi.“ Dieselben Worte bei Lisch a. a. O., nur dafs statt Ludersen Ludeken gelesen wird.

2. Fur die spätere Ausgabe des neuen Testamentes, Rostock 1548/53 verweist Lisch (Jahrb. 1839, S. 138) in erster Linie auf Masch, Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bucher. Vor ihm aber hatte auch schon Mantzel V, 61 ff.) das Buch eingehend beschrieben; und er verdiente um so mehr eine ausdrückliche Erwähnung, als Masch, sein Zeitgenosse und Landsmann, keinen Schriftsteller zu kennen versichert, der dieser Ausgabe gedenke.

3. Aus eben dieser Dietzischen Offizin wird bei Mantzel, VII, 74 ff. ein Druck vom Jahre 1527 erwähnt: „Rychtestich unde (l. vnde) Weghewyser in allerley Kopenschop“, der weder bei Lisch, noch in den reichhaltigen Nachträgen von Wiechmann-Kadow verzeichnet ist.

Noch wichtiger sind

4. die Mittheilungen über die mecklenburgischen Kirchenordnungen und verwandte Schriften im 1., 23. und 24. Theile. Sie sind aber auch schon von dem gleichzeitigen Masch völlig übergangen worden. Dafs sie das in keiner Weise verdienen, auch wo die Thatsachen längst anderswoher bekannt sind, ist aufser allem Zweifel; die leicht erkennbaren Irrthümer aber thäte man Unrecht, dem behaglich redseligen, offenen und liebenswürdigen Alten so hoch anzurechnen. Eine dieser Mittheilungen darf sogar noch heute — trotz einer immerhin möglichen oder wahrscheinlichen Irrigkeit — ein allgemeines deutsches Interesse in Anspruch nehmen. Es ist dies

5. die gleich am Anfang der Ruhestunden (I, S. 11 bis 15) gegebene Nachricht von einer evangel. Kirchenordnung Magdeburg 1530. Ihr Titel lautet nach Mantzel: „De Kercken Ordeninge, wo me sick, beide mit der Lere unde (l. vnde) Ceremonien, verholden schall. Gedrucket tho Magdeborch. M.D.XXX“ in 8. Die Schlufsschrift: „Gedrucket tho Magdeborg by Michel Lotther.“ Umfang 22 Bogen.

Mit warmer Liebe berichtet dann Mantzel weiter uber den Verlauf des Inhaltes unter Hervorhebung bezeichnender Stellen, und schliefst daran die treuherzige Bitte, ihm nähere Auskunft mitzutheilen. Er hat sich bitter in seiner Erwartung zu den Theologen getäuscht gesehen!

Was aber an der Nachricht irre macht, ist Folgendes:

a. Der Titel und alle sonstigen positiven Anfuhrungen stimmen, mit unwesentlichen Abweichungen, mit der Magdeburger Ordnung von 1534 uberein (s. Masch, Beyträge, S. 103 ff.). Dazu kommt

b. dafs sämmtliche Stellen, die Mantzel anfuhrt, sich hochdeutsch völlig ebenso in der Nurnberger Kirchenordnung von 1533 finden (s. den Abdruck bei Richter, die evangel. Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts, I, 1846, S. 176 ff.); und diese hat doch erweislich der Magdeburger von 1534, wie der mecklenburgischen von 1540 zu Grunde gelegen.

Gleichwohl fuhre ich noch die wenigen positiven Angaben Mantzels an:

„S. 120 a wird des Reichs-Tags tho Augsborch gedacht; woraus ein Schlufs zu machen.“ Vgl. Richter, a. a. O. S. 202 am Ende.

„S. 122 a wird die Ohren-Beicht ausdrücklich die Papistische genannt.“ Richter, 203 a unten.

— und knupfe daran in seinem Namen, leider so lange nach ihm, die bestimmte Anfrage an Bibliographen und Kirchenhistoriker: Gelten Mantzels Angaben von der Magdeb. Kirchenordnung von 1534? oder ist etwa schon vor 1533 Osianders erster Entwurf gedruckt und gleichzeitig in niederdeutscher Uebersetzung verbreitet gewesen?

Soviel mit Bezug und im Anschlufs an Lisch, Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg.

Was andere mecklenburgische Forschungen aus der Zeitschrift gewinnen konnten, resp. hätten gewinnen konnen, liegt mir augenblicklich zu bezeichnen ferner. Nur hinsichtlich der dialektischen Forschungen sei noch bemerkt, dafs keine weitergreifende Untersuchung des reichen und schätzbaren Materials sich entschlagen darf, das Mantzel mit so rustigem Eifer zusammengetragen. Was spatere Sammler an Sprichwörtern, z. B. in den Mekl. Jahrb. Bd. V und VIII, mittheilen, ist neben und nach diesen fruheren Schätzen an aufserem Umfang, wie innerer Bedeutung geradezu geringfügig zu nennen.

Dafs endlich die Zeitschrift auch für literarische Fragen von gemeinsam deutschem Charakter nicht ohne Werth ist, dafür genuge das eine Beispiel, dafs die Nachrichten von dem Leben und Schriften des Erasmus Alberus (XXI, 41 ff.) es wohl verdienen, den Angaben bei Godeke (Grundrifs, S. 359) hinzugefugt zu werden.

Literatur. Historisches Gedicht.

Zwei Gedichte von Pamphilus Gengenbach.

Mitgetheilt von Adolf Bube, h. Archivrath, in Gotha.

In der herzoglichen Schlofsbibliothek zu Gotha befinden sich ein paar Bände „Altdeutsche Holzschnitte“ (Xylographica, Nr. 13), aus deren zweitem wir in getreuen Abschriften folgende Gedichte von Pamphilus Gengenbach mittheilen, die dem Dr. Karl Godeke noch nicht bekannt waren, als er mit seiner grofsen Literaturkenntnifs die treffliche Ausgabe der Schriften dieses Schweizerdichters (bei K Rümpler in Hannover, 1856) veranstaltete. Die Gedichte dienen zur Erklärung zweier Holzschnitte, auf deren einem 15 Personen im Kartenspiel um einen Tisch sitzen und stehen, auf dem andern eine noch grofsere Anzahl von Personen in Karten- und Würfelspielen an drei Tischen sich darstellen. Die Buchstaben vor den einzelnen Strophen deuten auf diejenigen Personen der Bilder hin, die mit denselben Buchstaben bezeichnet sind. Wir lassen hier zunächst die zu letzterem gehorigen Verse in getreuem Abdruck folgen.

I.

Diß new Bockspyl ist gemacht zu lob vnd eren dem aller durchleuchtigosten, großmächtigosten herren, Herr Carle, erwolter Römscher Küng, Kuag jn Hyspanien vnd Neapels etc. Geborner Eertzhertzog yn Osterich etc. Vnd wirt diß spyl wären biß das man zelt M.CCCCC.xxxj Jar. Diser zyt nemen gar eben war. Darnach wirt sich der Bock verkeren, Vnd wirt der christen gloub sich meren. Lob vnd danck sy gott dem herren.

A. Kung Karle.

Dem fluß bin ich zu iung gewesen,
Mächer hät sunst nit gfurt dz wäsen
Als dañ geschähen ist hiß har,
Diß spyls so nemendt eben war,
Dz heist der Bock nach teutscher art,
Frēckrych hatt ich gern yn ein kart.

B. Der kung vō Frēckrich.

Īm flusß hat ich allein den bracht
Der teufel hats bocken erdacht
Hab mich meyläd Burgūd verwegē,
Frēckrych wil ich in bock auch gebē.

C. Der Hertzog vō meiland.

Das lob ich gott zū aller fryst
Das dir der hochmut glegen ist,
Biß har hin ich der narr gewesen,
Wil wider jetz die kart vflesen.

D. Der Venediger.

Darumb will ich mein gält behalten,
Helffen am rad gar dapffer schaltē
Das der Frantzoß vß dem Meyland,
Vertrieben werd mit grosser schand.

E. Der Türck.

Der Bock ist auch vff mich erdacht,
Karle zu rōschē küng drūb gmacht
Das er Constantinopel wider gwiñ
Das nem er īm nun nit yn siñ.

F. Der kung vō Böhem.

Die wyl gwysaget ist hie vor,
Das schwartz vnd gele lange hor,
Söllend gewinnens heylig grab,
Karle so hab kein grusen drab.
Gold vnd gelt hand wir genug
Dz Bockspyl ist gar wol mein fug.

G. Hertzog Ferdinand.

Das frow dich liebster bruder mein,
Nach dē vnd gseit hand die merlin,
So sol der Türck erschlagē werden,
Wol vff der Agryppinisch erden
Von eim Spaniol ist teütscher art,
Darumb bring ich har mächc kart,
Wie wol der Frañtzoß vyl thůt brächē,
Wyll ich mein beid großvätter rechē.

H. Der Bapst.

Deß bocks deß will ich müsig gan,
Mich rewt dz ich mich so vyl han,
Bemyst dar yn für ander lüt,
Möchts wol engelten mit der zyt.

I. Der küng vō Engellād.

So stand ich hie vff gutem won,
Vnd kan den bock gätz nüt verston
Wañ ich ietz wer mit glimpff dar von
Wolt deß Frantzosen mussig gon.

K. Der Eydgnofs.

Als mich der Bock will sehen an,
Wend wirs Frätzosen mussig gan
Und auch küng Karle hangen an.

L. Der byschoff vō Mentz.
Nun mag ichs by der warheit jähen,
Dē Bock wolt ich ein end gern sehē
In der wal wolt vnß ein jeder leren,
Ich hoff wir haben gwelt noch erē.

M. Der Pfaltzgraff.
All wält die warfft vff mich das loß,
Ich wer auch ein heimlich Frätzoß
Das ich doch als verachtet han,
Vnd wie ein frommer fürst gethan.

N. Der hertzog vō sachßse.
Solt ich ein wnlchen gwelet han,
Das wer mir vbel gstanden an.
Dañ mein vordern die Romsche kron
Häd bracht mit gwalt in tüsch natiō

O. Margraff vō brādēburg.
Ee wolt ich nit habē das läben,
Das ich eim walchē dwal solt gebē
Aber ein Fürst von österrych
Der regiert mit eren wol das rych.

P. Frantzisens Sickinger.
Ein houptmann bin ich yn dem rych,
Geystlich wältlich gilt mir glych,
Würd noch gar vyl thün reformieren,
Ich hasses als thun nit hoffieren.

Q. Byschoff vō Metz.
Das sind wir all wol innen worden
Du fürst ein wüsten rüters orden.
Ich hoff du werdest dran erworgē.

R. Bruder Vyt.
Osterych das ist mein vffenhalt
Darumb gäosz ich hie mit gewalt,
Der pauren anschleg ich all brich,
Deß hasset auch der bundschu mich.

S. Der paur.
Billich söllen wir euch hassen
Wed' gänß hüner thund ir vnß lassen
Nent vnß das brot vnd auch deñ wyn,
Der tüfel müfs üwer beichtvatter sin.

T. Der Landtzknecht.
Defs han ich die ganfs im̄ haffenräff
Got geb wen nur der vnfal träff,
Die kugel lyt an jrer stat
Als Maximilianus bgeret hat.

U. Verstand diß Spyls.
Diß spyl soltu verstā nach den Buchstaben ABC so findstu eiden fürstē mit seim spruch. Dar nach so merck welche kart vmbkert ist, bedut das selbig läd verloren, vnd hat jetlich kart denselbē zeichen. Die schlang bedeüt meyland. Das krutz Burgund. Der adler vor dē Turcken Constantinopel etc.

Pamphilius Gengenbach.

Ein unbekanntes deutsches Schauspiel des 15. Jahrh.

Drama. Poesie.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock und Oberappellationsrath Frhr. v. Tucher in München.

(Fortsetzung.)

Um einen Begriff von dem poetischen Werthe des Werkes zu geben, lasse ich einen kleinern Abschnitt hier folgen, weil grösere Mittheilungen der Raum nicht gestattet. Nach der fast in allen Osterspielen wiederkehrenden Scene zwischen dem Salbenverkäufer, seinem Knecht Rubin und den drei Marien, die aber hier weniger possenhaft und komisch ist als sonst (wie überhaupt dem Verfasser komische Scenen wenig gelingen), begeben sich die Frauen an das Grab. Fur die folgende Scene sind zum Theil Stellen aus älteren Osterspielen benutzt. Die lateinischen Gesänge sind mit Noten begleitet. Der Inhalt derselben ist gleich nach dem lateinischen Texte immer durch deutsche Reime ausgedrückt.

(S. 261) Maria Magdalena canit.
Quis reuoluet nobis ab hostio lapidem quem tegere
sanctum cernimus sepulchrum.

Finitꝙ dicit.
O we ist nyman bey dem grab
Der vns den stein hueb her ab
Wir sehen also gern
Jhm̄ cristum vnsern herrn.

Tunc angelj incipiunt canere in sepulchro
Quem queritis o tremule mulieres in hoc tumulo
plorantes:

Vriell dicit.
Wen sucht ir drey frawen
So frw bey dem grab zw beschawen*)
Oder was bedeut ewr grosses klagen
Das solt ir vns hie nun sagen.

*) Ursprünglich hiefs es wol sô fruo in dem touwe, wie S. 260 in der Scene mit Rubin steht: Wnz sucht ir so fruo in dem taube.

Deinde marie simul canunt.

Jhm̄ nazarenum crucifixum querimus

Finitꝙ Secunda maria Jacobi dicit.

(S. 262.) Wir suchen Jhm̄ der gemartert ist
Von nazareth der da heist jhu crist.

Angeli canunt.

Non est hyc quem queritis sed cito euntes nunctiate discipulis eius et petro quia surrexit jhus allā:

Secundus angelus vriel dicit.

Secht das er nicht hie ist
Den ir sucht zw diser frist
Darumb get hyn vnd seit fro
Vnd sags seinē jungern vñ petro
Das sy gendt gen galilee
Da vinden sy in als ee
Wan er ist hie erstanden
Von des bittern todes panden:

Et incipiunt canere.

Venite et videte Locum vbi positus erat dominus alla allā

Cherubim dicit.

Get her vnd schaut die stat
Da jhūs angelegen hat
Da ist nicht anderst denn ein tůchlein
Da jhūs ward gebůnden ein

Tercia maria magdalena dicit.

Warlich wir müssen die warheit jehen
Das grab hab wir ler gesehen
Das wellen wir den jungern klagen
Vnd wellens auch petro sagen
(S. 263.) Das wir vns also haben verspat
Das yn vnser keyne gesehen hat.

Prima maria salome canit.

Ad monumentum venimus gementes angelos domini vidimus sedentes et dicentes quia surrexit Jhūs allā.

Finitꝙ dicit.

Wir kummen zw dem grab gegangen
Do warden wir gar schon entpfangen
Von dem engel dem was gach
Aus seinem munde er da sprach
Das jhus wār erstanden
Vnd gen gallylea gegangen

Secunda maria Jacobi dicit.

Nun sůllen wir durch got
Halten des engels gebot
Wir sollen es zw disen stunden
Seinen jungern verkunden
Das sy all in der gemein
Dester frölicher můchten gesein

Tercia maria magdalena dicit.

Ir vil lyeben schwester mein
Nun get hyn zw den jungern sein
Vnd sagt in die rechten mer
Wan ich hab noch grosse schwer
Die ich trag an dem herczen mein
Von dem bittern tode sein
Das mag ich nicht betagen
Ich muß weinen vnd klagen
Das ich in also hab verloren
Den ich mir zw trost het erkorn
Das kann ich nicht vberwinden
Ich werdt in das wider vinden
Darumb wil ichs an ein ende kumen.
Wer in doch aus dem grab hat genumen.

Et sic valedicit alias duas mulieres et ipse manet sola alia due cantant in recussu galileam:

(264) Ihū nostra redempcio Amor et desiderium deus creator omnium homo jnfine temporum.

Tandem 3a maria magdalena plangit vlterius cantans Cum venissem vngere mortuum monumentum inveni vacuum hew nescio recte discernere vbi possum magistrum querere

Ich kam zw salben jhm̄ den toten man
das grab was lere
ein engel sagt mir mer(e)
dw solt wesen fro
sag seinen jungern vnd petro
das er sey erstanden
von des todes panden*):

(S. 265.) Finitꝙ dicit.

O we der leidigen mere
Wan das grab ist lere
Wo ist nun hyn mein trost
Der mich von sůnden hat erlost
Der mir mein sündt vergab
Den sach ich legen in ein grab
O we vil suesser jhū crist
Trost mich ob dw erstanden bist.

Namentlich die letzten Verse sind gewifs alt. Sie stammen noch aus der mittelhochdeutschen Zeit und sind richtig gemessen nach dem Gesetz der ältern Verskunst. Ebenso die folgenden, die ich ins Mhd. umschreibe:

(S. 268.) herre veterlicher trôst
pistû daz sô pin ich erlôst

*) Die Reimzeilen nicht abgesetzt, mit Musiknoten.

von allen minen sorgen
du pist mir noch verporgen
ô herre vater Jêsû crist,
troeste mich sô dû ez bist.

(Schlufs folgt.)

Kunst. ildende Kunst. Malerei.

Ueber ein Altarbild von Michael Wohlgemuth*).

Von Dr. E. H. Costa in Laibach.

In den Sammlungen des gelehrten Italieners Dr. Aless. Volpi, deren einen geringen Theil ich bei dessen Aufenthalt in Laibach zu sehen Gelegenheit hatte, befindet sich auch ein Kunstwerk, das für die deutsche Kunstgeschichte von hervorragender Bedeutung ist. Es ist ein auf Holz gemaltes Altarblatt Michael Wohlgemuth's, vorstellend das Martyrium der h. Giulitta, einer römischen Matrone, deren Fest nach dem Bolland. Kalend. auf den 16. Juni fallt. Es ist nicht Oelgemalde, sondern Temperamalerei, und zwar, wie bereits gesagt, auf Holz, welches am Rucken mit Ducatengold belegt ist. Die Grofse des Bildes betragt 4 Fufs in der Hohe, 3 Fufs und etliche Zoll in der Breite. Es enthält funf Personen, von denen vier die genannte Heilige martern, indem sie ihre Wunden aufreifsen und siedendes Pech hineintraufeln. Sie aber spricht gleichsam die um ihr Haupt geschriebenen Worte: „Gratias tibi ago, quod me cum filio meo etc.“. Ueber die Entstehungszeit, die Bestimmung und den ursprunglichen Preis des Bildes gibt nachstehende, im Archiv von Termeno (an der Etsch in Südtirol) befindliche Urkunde Aufschlufs: „Anno dm̃ni MCCCCLXX spectabilis homo georgius Langenmantel de Termeno a pictore Norimperge pretio CCCCC denariorum rhenens. pro ecc̃la S. Julite et Quirini Termeni emit tabulam pictam in qua martirium s. Julite matris extat. Hanc tabulam unacum alia pictura ab Alberto Durer Norimberge postea emta, quae in capella s. Valentini . . . . . crucis . . . . . tur . . . . . curavit . . . . . plebe de Termeno . . . . . vicinorum . . . . . Curtaz . . . . . .“

Das Bild soll wunderbar gut erhalten sein.

*) Wir theilen diesen Aufsatz mit, indem wir auf die Bedenken, welche den Kunsthistorikern und uns dabei aufstofsen, nur hinweisen. Michael Wohlgemuth war bekanntlich um 1470 bei weitem nicht der einzige, selbst nicht der einzige bedeutende Maler in Nürnberg. Zugleich verbessern wir hier einen Irrthum in dem Aufsatze uber unbekannte Einblattdrucke in Nr. 2 dieses Jahrganges. Bekanntlich liefs R. Z. Becker keine neuen Stocke schneiden, sondern war im Besitz der alten, aus der Derschauischen Sammlung stammenden Originale.

Anm. d. Red.

Land u. Leute. Städtewesen.

Altes Statutenbuch der Reichsstadt Isny.

Von Professor Dr. Gengler zu Erlangen.

(Schlufs.)

7) Wir haben gesetzt vnd geordnet wâ zway Elichú menschen ain man vnd ain fraw by ainander sind vnd der man vor siner Elichen husfrowen von tode abgat vnd by der selben frowen Elich lib Erben ainen oder mer Sún oder tochtran verlassen hett So sol der frowen ir morgengawb alles ir gewand vnd frawenklaynat das zů irem lib gehoret vnd das best bett vnd was darzů gehoret von ainem pfulwen kússi lilachen vnd allain einem dekklach oder golter oder aber ainem dekpett weders Si wil, vorufs volgen vnd werden. vnd was des vbrigen gutz ist, das der man nach tode verlassen hat, da sol dú můter ain kind zů haissen vnd sin vnd allú dú recht darzů haben als andrú irú kind ains darzů hat vnd haben sol, vnd das mit andern iren Elichen kinden gelich Erben vnd tailen. vnd wêr das icht lehen da wêren des die fraw oder die tochter nit geuêhig wêren, das sol in mit anderm gůt widerleit vnd erfollet werden also das der můter vnd iren kinden desselben vbrigen gůtz alles an werů ainem als vil folgen vnd werden sol als dem andern vngeuarlich. wêren auch kind da, knaben oder tochtran die vor des vaters tode vfsgestúrt wêren was denn den zehaimstúr geben vnd worden wêr, die sůllen das widerumb yn legen an gelichen tail, vnd denn anfahen zetailen in airhelen wise ligentz vnd varentz aigen vnd lehen nichtz vfsgenommen, denn das der můter vorufs volgen sol als vor beschaiden ist. welhes kind aber das vor also vfs gestúrt wêr solich sin haimstúr als vor stat, nit ynlegen wolt, der sol och mit der ebenannten Erbschaft nichtz mer ze schaffen han noch darnach zesprechen dehainswegs. wêre auch das sy an sólich Erbtailung von harnasch oder vertigung wegen mit ninander irrtig wurden so sol nin Rate den gewalt haben dry von irem Râte darzů zegeben vnd wie Sy die dry durumb entschaiden nach vertigung vnd gelegenhait der sach daby sullen sy auch denn gentzlich beliben. Actum in vigilia Mathei apostoli anno dm. millimo cccc^{mo} Tricesimo quarto. (Bl. 51b u. 52.)

8) Wie man die gelegen gůt fertigen sol. Es sol nufürohin dehain burger noch burgerin hie kain gelegen gůt das hie in vnser stat ysin oder in den gerichten zwingen vnd bennen gelegen ist nichtz verkouffen noch anders fertigen (sol) denn vor Raut vnd gericht hie zů ysin vnd sullen das der schriber noch der ammaun sust nit schriben noch besigeln, sunder der koufft vnd die fertigung sust kain kraft haben in kainen weg (Bl. 75b.)

9) Wort nottwer. Item wort vmb wort ist notwer doch nu wort umb wort vnd nit witter (Bl. 82b.)

10) Uff der von Isni freihait ist die erst frag also Ob es an der zit sy das man richten sull vber das plůt. Die ander frag ob der richter das gericht verbannen sull. Die drit frag ob so uil schub oder vergicht da sy ob er denn besser tod sy denn lebendig. Die vierd frag was tods man im an tůn sull. Die fünft frag wer das räch oder äferte mit worten oder mit werken, das der in den selben schulden sin sol (das verkundt der amman). Item wenn ain Raut vber ain schädlichen mann die vrtal gespricht darnach sol man in ia den stok legen vnd so er in den stok gelait wird so sol man denn die grofsen gloggen vber in lůten vnd darnach als sich das volk samlet die schuld vnd mifstat vber in verlesen vnd verkůnden. Item wenn ain Raut ain schädlichen mann mit foltren im turnn gichtiget welicher des Rautz denn zumal daby nit wär noch anhaimisch ist wenn man denn vber in vrtailen wil vnd si denn zů mal anhaymm vnd im Raut wären. das ouch die mit sampt den andern die by der vergicht gewesen sind auch sprechen vnd vrtailen vnd sich dawider nit setzen sullen. (Bl. 109.)

11) Ao. lxxviij frawen recht schulden halb. Raut vnd gemaind hat gesetzt welich fro oder tochter die kain man hat schulden macht die mag man vfs klagen. Aber weliche fro ain mann hat die ist nit mer gewaltig denn vj den. als uon alter her komen ist. wölt sich aber ain fraw mit irem mann umb ain schuld verschriben oder mit sampt dem mann ain schuld machen das hat nit kraft Es beschech denn mit ains Rautz vergünsten darumb sol auch der schriber kain brief machen noch der Amann besiglen ane ains Rautz erloben. (Bl. 110.)

Schöne Frauen zu Lehen.

Staatsanstalten. Lehnwesen.

Von Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim.

In dem vom Freiherrn Fr. von Berlichingen zu Mannheim demnächst zu veröffentlichenden Werke über seinen Ahnherrn Götz mit der Eisenhand wird ein Lehenrevers des Götz von Berlichingen (wohl des ältern) gegen den Grafen Georg von Castel veroffentlicht werden.

Dat. montag nach conceptionis marie (26. Merz) 1498.

In demselben kommt folgende merkwürdige Bestimmung vor: „das ich . . zu rechten manlehen entpfangen habe dise hernach geschriebene lechen . . . nemlichen zwey und viertzig schiling pfenig drey und sechzigh pfenig alle jare ain atzung mit zwelff pferden darzu ain gut mall den eylff pferden sullen sie geben eylff metze Habern vnd dem zwelften zwo metze Habern ainem Habich soll man geben ein hune dreien winden ein preie vnd darzu ein schon frawen auff guettern Hewssern und Hofritten zu Randesagher“ etc.

Was bedeutet nun die letzte Bestimmung?

Dafs sie sich nicht auf die Windhunde beziehe, sondern auf eine Leistung an den Lehensträger, ist klar.

Mufste aber dem letztern beim Besuche bei seinem Lehensherrn etwa eine Leibeigene gestellt werden?

Möglich; ähnliche Bestimmungen sollen sich bis in die Neuzeit erhalten haben und wären eine weitere Ausdehnung des droit de Seigneurs.

Allein es scheint uns die Sache der Fassung nach doch eher ein weiteres Einkommen zu sein und sich an die Schillinge anzuschliefsen. In diesem Falle wäre es der Zins, den eine zu Randsacker ansässige feile Dirne von ihrem Gewerbe dem Gutsherrn zu entrichten hatte. So kommt auch „die Juden verleihen“ statt des von ihnen fallenden Schutzgeldes vor. Freilich ist es auffallend, doch nicht ohne Beispiel, dafs das Gewerbe der „schönen Frauen“ oder Hubscherinnen sich bis auf die Dörfer erstreckt haben soll. Weitere Aufklärung wäre jedenfalls erwunscht.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

In Folge der Versendung des Jahresberichts, deren in der vorigen Nummer Erwähnung geschah, sind bereits einzelne günstige Berichte eingelaufen. Von Sr. Hoheit dem Herzoge Ernst von Sachsen-Altenburg ist ein Beitrag von 40 Thalern übersendet worden. Wie im vorigen Jahr, hat Se. Durchl. Landgraf Ferdinand von Hessen-Homburg auch diesmal wieder, neben dem regelmäfsigen Jahresbeitrag, dem Museum ein aufserordentliches Geschenk von 50 fl. zugewendet. Ebenso hat Se. Durchl. Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt ein wiederholtes Geschenk von 2 Friedrichsd'or und Se. Erlaucht Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode einen aufserordentlichen Beitrag zum Karthausenbau von 25 Thlr. übersendet. Eine ungewöhnliche Beisteuer ist dem Museum in dem Ergebnifs einer Wette zum Betrage von 50 fl. aus Stuttgart geworden. Die freie Stadt Frankfurt a M. hat für dieses Jahr einen Beitrag von 100 fl. (das Doppelte der Vorjahre) bewilligt, und der Stadtmagistrat zu Erlangen zu einem jährlichen Beitrage von 10 fl., der Stadtmagistrat zu Langenzenn von 2 fl., die Gesellschaft des Casino in Zweibrücken von 10 fl., das k. k. Gymnasium in Linz von 5 fl. ö. W. und die k. k. Oberrealschule daselbst gleichfalls von 5 fl. ö. W. sich verbindlich gemacht. Das Ergebnifs der Agentur Nördlingen, wovon in der vorigen Nummer die Rede war, fällt noch in die Zeit vor der Aussendung des Jahresberichts, wie hier berichtigend bemerkt wird. Um so entschiedener tritt der patriotische Sinn der Bewohner Nördlingens zu Tage, der, wie wir nicht zweifeln, zu vielen gleich erfreulichen Kundgebungen Anlafs geben wird.

Von Geschenken, welche in letzter Zeit den Sammlungen zugekommen sind, ist zu nennen: eine grofse Anzahl Kupferstiche und Handzeichnungen von den Herren Gebrüdern Chevauxlégers-Rittmeister Alexander Seufferheld zu Ansbach und Pharmazeuten Friedrich Seufferheld zu Regensburg, ferner eine Anzahl Regesten aus Wien.

In Lübeck wurde auf Veranlassung des dortigen Museums-Bevollmächtigten in der „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit" von dem Herrn Oberlehrer Sartori ein Vortrag über das germ. Museum gehalten.

In Schriftentausch mit dem Museum sind getreten:
die Société impériale des antiquaires de France in Paris und
der Vorarlberger Museums-Verein in Bregenz.

Von nachbenannten Buchhandlungen sind Beitrittserklärungen erfolgt:
371. Franz Sandbök in Steier,
372. Karl Köhler jun. in Darmstadt,
373. Alfred Sartorius in Barmen,
374. Karl Frauenstedt in Greifswald.

Neue Agenturen wurden errichtet in Schw. Gmünd, Schw. Hall und Steier.

Dankend bescheinigen wir den Empfang der nachstehenden Geschenke:

I. Für das Archiv.

Heinrich Otto, Bildhauer, zu Nürnberg:
1163. Kaufbrief Albrecht Greymolts zu Regensburg für Konrad den Wildenberger daselbst. 1400. Pgm.

A. Keitz, Bibliothekar, zu Fulda:
1164. Schreiben des Abtes Balthasar von Fulda. 1602. Pap.
1165. Schreiben der Gräfin Sibilla Christina von Hanau. 1642. Pap.
1166—1190. Verschiedene Schreiben, Erlasse und ein Bericht aus den Jahren 1658—1835. Pap.

Nicolaus v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, zu Eger:
1191. Bürgschaftsleistung d. Jan von Sparrenberg zum Frezssen gesessen. 1387. Pap. Abschr.
1192. Quittung d. Priorin Gertraud vom Katharinenkloster zu Nürnberg. 1436. Pap.
1193. Ablafsbrief d. Bischofs Johannes v. Hierapolis. 1453. Neue Pap. Abschr.
1194. Schreiben e. Kardinals an die Stadt Eger. 1472. Pap.
1195. Erlafs d. Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein a. d. Stadt Eger. 1472. Pap.
1196. Beglaubigungs-Schreiben d. Burian, Herrn v. Guttenstein u. auf dem Breitenstein. 1480. Pap.
1197. Schreiben d. Philipp von Sircke, Domprobsts zu Trier. 1480. Pap.
1198. Schreiben d. Raths der Stadt Zlutiez. 1486. Pap.
1199. Schreiben d. Raths der Stadt Berschaw. 1486. Pap.
1200. Schreiben d. Markgrafen Friedrich u. Sigmund v. Brandenburg. 1489. Pap.
1201. Schreiben d. Aebtissin zu Teyniez, Schwester Barbara Pranthnerin. 1492. Pap.
1202. Schreiben d. Gebrüder Ruschko und Jan, Herrn von Sebergk und Zinplan. 1495. Pap.
1203. Tauschbrief üb. e. Tausch zwischen Christoph v. Wirsberg u. Hans Endres v. Trauttenberg. 1597. Pap.
1204. Decret d. röm. Kaisers Ferdinand II. weg. d. Wenceslaus-Klosters zu Eger. 1627. Pap.
1205. Ein Fascikel von 52 Urkundenabschriften u. mehr. Notizen die Stadt Kadan in Böhmen betr. Pap.

K. A. Höstermann, k. pr. Landgerichtsrath, zu Saarbrücken:
1206. Ehevertrag d. Joh. v. Hillefsheim zu Rhein mit Katharina, ehel. Tocht. d. Peter v. Driesch. 1586. Pgm.

1207. Ehevertrag d. Daniel v. Hillefsheim mit Judith von Katterbach. 1563. Pgm.

Karl Bernhard Elis, Architekt, zu Halberstadt:

1208. Reformation u. Willkür, auch Giltbuch d. Gemeinde zu Grofsen-Harfsleben. 1517. Pap.

Aug. Abel, Gymnasialprofessor, zu Aschaffenburg:

1209. Testament d. Kunig. Zwicklin zu Nurnbg. 1474. Pgm.

F. A. Grofse, Advokat, zu Altenburg:

1210. Testament d. Herzogs Ludwig v. Wurttemberg. 1592. Neuere Pap. Abschr.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

1211. Mehr. Vertrage zwisch. d. Reichsst. Nürnberg, d. Pfalzgrafen b. Rhein u. d. Ganerben v. Rothenberg von 1470—1661. Neuere vid. Pap. Abschr.

II. Für die Bibliothek.

Gustav Mayer, Verlagsh., in Leipzig:

6988. Joh. Falke, d. Gesch. d. deutschen Handels. 1. Theil. 1859. 8.

6989. W. Beste, die bedeutendsten Kanzelredner d. alt. luth. Kirche. 2. Bd. 1858. 8.

Franz Bock, Conservator, in Köln:

6990. Kirchenschmuck. Redig. v. Laib u. Schwarz. 2. Jahrg. 12. Heft. 1858. 8.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine in Stuttgart:

6991. Ders., Correspondenzblatt. 7. Jahrg. Nr. 2—4. 1858 u. 59. 4.

Dr. A. Namur, Professor u Bibliothekar, in Luxemburg:

6992. Ders., Jean Rothe. O. J. 8.

Georg Franz, Buchh., in München:

6993. K. Zeufs, d. Herkunft d. Bayern v. d. Markomannen. 1857. 8.

6994. Speculum Ecclesiae Altdeutsch. Herausg. v. Joh. Kelle. 1858. 8.

Jos. Bär, Buchh. u. Antiquar., in Frankfurt a M.:

6995. C. W. Hoffmann, die eheliche Gütergemeinschaft nach Frankf. Statutar-Recht. 1837. 8.

Bayrhoffer's (Oscar Ehrhardt's) Universitäts-Buchh. in Marburg:

6996. J. G. Kelber, die kirchlichen Gebräuche. 1859. 8.

Friedr. Regensberg, Buchh., in Münster:

6997. F. Winiewski, system. Verzeichn. der in d. Progr. d. Preufs. Gymnasien u. Progymnasien in d. J. 1825—41 erschien. Abhandl. 1844. 4.

K. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

6998. v. Raiser, d. Wappen d. Städte und Markte im Oberdonaukreis. 1834. 4.

6999. P. Oesterreicher, d. Burg Neideck. 1819. 8.

7000. Ders., d. Burg Streitberg. 1819. 8.

7001. Ders., d. zwei Burgen Tuchersfeld. 1820. 8.

7002. J. v. Fink, Vers. e. Gesch. d. Vicedomamtes Nabburg. 1819. 8.

7003. E. Dronke u. J. C. v. Lassaulx, d. Matthias-Kapelle bei Kobern a. d. Mosel. 1837. 8.

Histor. Verein für Krain in Laibach:

7004. Ders., Mittheilungen, redig. v. E. Rebitsch, Forts. Nov. u. Dec. 1858. 4.

Verein f. thüring. Geschichts- u. Alterthumskunde in Jena:

7005. Ders., Zeitschrift. 3. Bds. 4. Heft. 1859. 8. Forts.

Dr. K. v. Weber, Ministerialrath, Director des Hauptstaatsarchivs zu Dresden:

7006. Ders., z. Chronik Dresdens. 1859. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

7007. Ders., Wochenschrift. Nr. 6—9. 1859. 8.

Dieterich'sche Buchh. in Göttingen:

7008. G. Waitz, eine ungedruckte Lebensbeschr. d. Herzogs Knud Laward von Schleswig. 1858. 4.

Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:

7009. Ders., Jahrbücher. 23. Jahrg. mit Quartalber. XXIII, 2. u. 3. u. XXIV, 1. 1858. 8.

Histor. Verein für das wirtembergische Franken in Mergentheim:

7010. O. J. H. Schönhuth, Wolfram von Nellenburg. 1859. 8.

Directorium des Gymnasiums zu Linz:

7011. 5 Programme des Gymnas. 1854—58. 4. (Jos. Gaisberger und Gg. Schaffinger.)

Primbs, Rechtspraktikant, in Nurnberg:

7012. Apiarium Salemitanum. 1708. 4.

Nic. von Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger:

7013. Bericht der Handels- und Gewerbkammer in Eger. 1851, 52, 58. 8.

7014. 3 weitere Schriften. (Statuten und Rechnungsabschlufs.) 4. u. 8.

J. C. v. Hueber, Hauptmann, in Ulm:

7015. Taschenbuch f. Natur- u. Gartenfreunde. 1795—99. 12.

Dr. Johann Schenk in Linz:

7016. Joh. Hübner, genealog. Tabellen. 1. Thl. 1719. qu. 2.

7017. Oesterreichs Politik und kaiserhaus. 1815. 8.

7018. A. Demarteau, atlas pittoresque, mit Notizen. O. J. gr. 8.

7019. L. Förster u. A. Demarteau, Beschreibung der Staatseisenbahn von Olmütz bis Prag. 1845. gr. 8.

7020. Die Warte an der Donau. 25. Jahrg. 1843. 4.

7021. Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer f. d. Erzherzogth. Oesterr. ob der Enns, f. d. J. 1854—56. 1857. 8.

7022. Auszug aus dem statist. Berichte d. Handels- und Gewerbekammer Oberösterr. f. d. J. 1857. 1858. 8.

7023. Raccolta degli editti, ordini . . . pubblicati dalla regia provvisionale delegazione del centesimo generale dello stato Milano. 1802. 2.

7024. Raccolta . . . dalla real giunta etc. 1802. 2.

7025. Relazione dello stato, in cui si trova l'opera del censimento univ. del ducato Milano. 1802. 2.

7026. 11 weitere Schriften, Patente, Verträge etc. 2. u. 8.

Dr. Ludwig Häufser, Professor, in Heidelberg:

7027. Ders., deutsche Geschichte v. Tode Friedr. d. G. 1. Bds. 2.—5. Lfg. u. 2. Bd. 1858—59. 8.

Friedr. Wagner, geh. Reg. Raths Wittwe, in Altenburg:

7028. Fr. Wagner, die Einrichtungen für die Gesundheit der Stadt Altenburg während des Mittelalters. O. J. kl. 8.

Ant. Emmert in Trient:

7029. A. B. Anzoletti, Sträufschen. 1859. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

7030. Organ für christl. Kunst, herausg. v. Fr. Baudri. Nr. 5 u. 6. 1859. 4.

Possert, k. Lieutenant, in Neustadt a/A.:

7031. Zigeunerischer Kunststücke Nativitäten Handdeutungen Callender. 1678. 4.

7032. Marcus Freund, a. u. n. astrol. Teutscher . . . Calender. 1654. 4.

B. G. Teubner, Verlagsh., in Leipzig:

7033. Ulrichi Hutteni opera, ed. Ed. Böcking. Vol. I. 1859. 8.

7034. W. Puckert, die kurfürstl. Neutralität während des Basler Concils. 1858. 8.

Decker'sche geh. Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin:

7035. H. Stephan, Gesch. d. Preufs. Post. 1859. 8.

Carl B. Lorck, Buchh., in Leipzig:

7036. H. Conscience, Gesch. v. Belgien. Aus dem Fläm. v. O. L. B. Wolff. 1847. 8.

7037. E. de Bonnechose, Johann Hufs und das Concil zu Constanz. 1848. 8.

7038. C. F. Allen, Geschichte von Dänemark. 1849. 8.

7039. K. Haltaus, Gesch. d. Kaisers Maximilian I. 1850. 8.

7040. J. F. Schröder, Gesch. Karl d. Grofsen. 1850. 8.

7041. A. Faye, Geschichte von Norwegen. 1851. 8.

7042. G. Gallois, der Hansabund. 1851. 8.

7043. L. Starch, Geschichte Kaisers Karls V. 1853. 8.

7044. A. Geisler, Gesch. d. alten u. mittleren Zeit. 1853. 8.

7045. J. Wenzig, westslawischer Märchenschatz. 1857. 8.

7046. C. F. Allen, Geschichte der dänischen Sprache. 2. Thl. 1857. 8.

Akademische Buchh. in Kiel:

7047. H. Ratjen, Beitrag zur Geschichte der Kieler Universität. 1859. 8.

A. Sartorius, Buchh., in Barmen:

7048. C. G. Seibert, Deutsche Abende. Vorträge. 1. Thl. 1859. 8.

7049. L. H. H. Langensiepen, Abrifs eines Neubaues d. Sprachwissenschaft. 1848. 4.

7050. G. H. von Randenborgh, die 300jährige Jubelfeier der evang. Gemeinde Burg. 1855. 8.

7051. J. L. König, der Evangel. Bund. 1848. 8.

7052. Der neue Eulenspiegel. 1850. 8.

K. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

7053. Dies., Mittheilungen. Jan. u. Febr. 1859. gr. 4.

Craz & Gerlach (Bud. Münnich), Buchhdl., in Freiberg:

7054. A. Breithaupt, die Bergstadt Freiberg. 1847. 8.

7055. F. L. Becher, die Mineralogen G. Agricola u. A. G. Werner. 1819. 8.

7056. M. F. Grätzschmann, Sammlung bergmännischer Ausdrücke. 1859. kl. 8.

7057. Ch. F. Münzing, Beschreibung der Saline Dürrenberg. 1808. 8.

7058. D. G. J. Hübler, synchronistische Tabellen. 1802. qu. 4.

7059. J. S. Göbel, Ursprung der Consistorien. 1794. 8.

7060. Ch. W. F. Schmid, Bruchstücke einer Gelehrtengeschichte von Marienbergern. 1806. 8.

7061. Neue Gedanken vom Ursprunge des Wortes Lehn. 2 Exemplare. 1783. 8.

7062. D. G. J. Hübler, synchronist. Tabellen der Völkergeschichte. 1799—1801. qu. 4.

7063. F. A. Ebert, über öffentliche Bibliotheken. 1811.

7064. Ch. G. Flade, röm. Bergrecht. 1805. 8.

7065. W. L. Götzinger, Geschichte und Beschreibung des Amtes Hohnstein. 1786. 8.

7066. Kunz von der Rosen. 2 Thle. 1792—94. 8.

7067. Neues Museum für die sachs. Geschichte, Literatur und Staatskunde. 2 Bde. 1800—1801. 8.

7068. Statuta der Stadt Freiberg v. J. 1676, herausg. von J. Ch. F. Gerlach. 1803. 4.

H. Gerlach, Buchdruckereibesitzer, in Freiberg:

7069. Freiberger Stadt-, Land- und Bergkalender 1820, 47, 52—59. 4.

7070. Die Feier des 17. Febr. etc. 1844. 8.

7071. M. Hempel, conditorium Saxonicum. 1619. 4.

Henneb. alterthumsforschender Verein in Meiningen:

7072. Ders., neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Herausg. durch G. Brückner. 1. Lfg. 1858. 8.

K. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen:

7073. Dies., Mémoires, 1845—7 u. 1848—49. 8.

7074. En vandring gjennem Jaegerspriis's have og lund. 1858. 8.

7075. Atlas d'Archéologie du Nord. 1857. gr. 2.

C. Hingst, Buch-, Musik- und Kunsth., in Stralsund:]

7076. E. H. Zober, zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. 1839—55. 4.

7077. Frz. Wessel, Schilderung des kathol. Gottesdienstes in Stralsund, herausg. von E. H. Zober. 1837. 4.

7078. A. Brandenburg, Geschichte des Magistrats der Stadt Stralsund. 1837. 4.

7079. G. Mohnike, des Joh. Frederus Leben und geistl. Gesänge. 1840. 4.

7080. Z. Orthus, Lobgedicht auf Stralsund, von E. H. Zober. 1831. 4.

7081. Snorre Sturlason, Heimskringla. Aus dem Island. v. G. Mohnike. 1. (einzig) Bd. 1837. 8.

7082. Stralsunder Chroniken, herausg. von Mohnike u. Zober. 2 Thle. 1833—43. 8.

7083. J. J. Grumbke, gesamm. Nachrichten zur Geschichte des

ehem. Cisterz. Nonnenklosters St. Maria in Bergen. 1833. 8.

7084. Ungedr. Briefe Albrechts von Wallenstein und Gustav Adolfs. Herausg. von E. H. Zober. 1830. 8.

7085. A. Brandenburg, Johann Albert Dinnies. 1827. 8.

7086. W. Meinhold, humorist. Reisebilder. 1837. 8.

7087. K. Lappe, Mitgabe nach Rugen. 1818. 8.

7088. A. Brandenburg, wo stand Stralsund vor 600 Jahren? 1830. 8.

7089. W. Bruggemann, Ansichten von Rügen. 6 Bltr. O. J. qu. 4.

A. T. Kruse, Gewandhaus-Altermann, in Stralsund:

7090. Ders., Sundische Studien. Zwei Sammlungen. 1851—55. 4.

7091. Ders., drei Worte vom Pommerschen Sunde. 1840–54. 4.

7092. Ders., Berichte in die Heimath. 1850. 4.

7093. Ders., die Verhandlungen über den Sundzoll in den preufs. Kammern. 1854—55. 1858.

7094. Derselbe, 2 weitere kleinere Schriften. 1828 u. 53. 8.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:

7095. Dies., Götting. gelehrte Anzeigen. 3 Bde. 1858. 8.

7096. Dies., Nachrichten. 1858. 8.

Comité der Jubiläumsfeier in Munchen:

7097. Ed. Fentsch, Gedenkbuch der Jubilaumsfeier Munchens im Sept. 1858. 8.

Rud. Frhr. v. Stillfried-Rattonitz, k. preufs. Kämmerer, Oberceremonienmeister u. wirkl. geh. Rath, Exc., in Berlin:

7098. Ders., Alterthümer u. Kunstdenkmale des Erl. Hauses Hohenzollern. Lfg. 6. 1859. gr. 2.

Dr. G. C. F. Lisch, grofsherz. meklenb. Archivar, in Schwerin:

7099. Ders., zur Geschichte der Pferdezucht in Meklenburg. 1856. gr. 8.

K. A. Höstermann, k. preufs. Landger.-Rath. in Saarbrucken:

7100. Thomas de Thomasettis, Flores Legvm. 1661. 16.

7101. Sanctvm Jesv Christi Euangelium. 1538. 16.

7102. Wappen der Familie v. Kopping und anderer mit ihr verwandter Adeliger. 5 Bltr. 4.

7103. 6 weitere Schriften neueren Inhalts. 4. u. 8.

Museumsverein für Vorarlberg in Bregenz:

7104. Ders., Statuten. 1858. 8.

7105. Ders., 1. Rechenschaftsbericht. 1859. 4.

F. Tempsky, Verlagsbuch., in Prag:

7106. A. Schleicher, Handbuch der litauischen Sprache. 1. u. II. 1856—57. 8.

Jos. Max & Comp., Buchh., in Breslau:

7107. F. H. Gorlich, die Pramonstratenser und ihre Abtei zum hl. Vincenz (in Breslau). 2 Thle. 1836—41. 8.

7108. Ph. Rosenthal, poeseos medii aevi medicae specimina nonnulla. 1842. 8.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:

7109. J. Beck, Lehrbuch der allgem. Geschichte. 7. Aufl. 1859. 8.

7110. L. Bar, zur Lehre vom Versuch und Theilnahme am Verbrechen. 1859. 8.

7111. Th. Wittstein, fünfstellige logarithm. trigonometrische Tafeln. 1859. 8.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen:

7112. Eug. Huhn, topogr.-statist.-histor. Lexikon von Deutschland. 6. Bde. 1849. gr. 8.

K. Akademie der Wissenschaften in Erfurt:

7113. P. Cassel, Erfurter Bilder und Brauche. 1859. 8.

Beda Franz, Stadtpfleger, in Rottweil:

7114. H. Ruckgaber, Geschichte der Frei- und Reichsstadt Rottweil. 2 Bde. 1835—38. 8.

7115. v. Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rottweil 1821. 8.

7116. Verzeichnifs der altdeutschen Schnitzwerke u. Malereien in der St. Lorenzkapelle zu Rottweil. 1857. 8.

7117. Vetter, Gedenkbuchlein auf die Industrie-Austellung in Villingen. 1858. 8.

G. Braun'sche Hofbuchhandl. in Carlsruhe:

7118. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausg. von F. J. Mone. 10. Bd. 3 Heft. 1859. 8.

L'institut historique in Paris:

7119. Dass., L'investigateur. 290. u. 291. Livr. 1859. 8.

Agentur des germ. Museums in Berlin:

7120. Die Königskrone. 6. Aufl. 1856. 8.

J. Noiriel, Buch- und Antiquarhdl. in Strafsburg:

7121. Pfeffel-Album. Gaben elsassischer Dichter, gesamm. von Th. Klein. 1859. 8.

C. A. Koch's Verl.-Buchh. (Th. Kunike) in Greifswald:

7122. A. Höfer, Denkmäler niederdeutscher Sprache und Literatur. 1. u. 2. Bdchn. 1850 u. 51. kl. 8.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:

7123. Numismatische Zeitung. Nr. 1—4. 1859. 4.

E. L. Kling, Buchhdl. in Tuttlingen:

7124. A. Schlude, das Donauthal. 1858. 8.

7125. Ansichten vom Donau-Thale. 4 Bltr. O. J. qu. 2.

C. A. Händel, Verlagsbuchh., in Leipzig:

7126. Deutschland. Gallerie pittoresker Ansichten. 52.—60. Lfg. (1859.) 4.

Wilhelm Nitzschke, Verlagsbuchh., in Stuttgart:

7127. M. Biffart, Deutschland, sein Volk und seine Sitten. 1. u. 2. Lfg. 1859. 8.

Brodtmann'sche Buchh. (Ch. F. Stötzner) in Schaffhausen:

7128. Schaffhausen und seine Umgebungen. 1842. 8.

7129. Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift, herausg. von L. Eckardt u. P. Volmar. 2. Jahrg. 3. Heft. 1859. 4.

Verein für hamburg. Geschichte in Hamburg:

7130. Ders., Zeitschrift, 1. Bds. 4. Heft. 1858. 8.

Joh. Ludw. de Bouck in Hamburg:

7131. Ders., die Begräbnifstafel aus der ehem. Domkirche in Hamburg. 1855. 8.

7132. Ders., kleiner Beitrag zur Kalender-Literatur. (1858). 8.
7133. Ders., ein Brief des Organisten Joh. Kellner. (1858.) 8.

Dr. Ludw. Perger, fürstl. löwenstein'scher Bibliothekar, in Kleinheubach:

7134. Ders., über die Münsterischen Erbämter. 1858. 8.

Graf Karl Giech, Erl., in Thurnau:

7135. L. Pernice, die staatsrechtlichen Verhältnisse des Gräfl. Hauses Giech. 1859. 8.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

7136. Henr. Grammateus, ayn new kunstlich Buech . . . welches lernet nach der gemainen regel Detre. 1518. 8.
7137. 4 Mandate das Fürstenth. Halberstadt betr. 1709—12. qu. 2.

K. bayer. Akademie der Wissenschaften in München:

7138. Dies., Monumenta saecularia. III. Classe. 1859. 4.

Dr. Warnkönig, geh. Hofrath und Prof., in Stuttgart:

7139. Messager des sciences historiques. 1.—3. Livrais. 1858. 8.
7140. Séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques. 10. u. 11. Livrais. 1858, u. 1.—3. Livrais. 1859. 8.

Histor. Verein für das Grofsh. Hessen in Darmstadt:

7141. Ders., Archiv. 9. Bd. 1 Heft. 1859. 8.
7142. Ders., Urkunden zur hess. Landes-, Orts- u. Familiengeschichte. 5. u. 6. Hft. 2 Ex. 1858. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdr., in Frankfurt a O.:

7143. Monatsschrift für deutsches Städte- u. Gemeindewesen, herausg. von A. Piper. 5. Jahrg. 3. Heft. 1859. 8.

F. Symon de Carneville, k. bayer. Hauptmann, in München:

7144. E. Fieffé, Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs. Deutsch von F. S. v. Carneville. 2. Bd. 7. Lfg. 1859. 8.

Dr. A. L. J. Michelsen, geh. Justiz- u. Oberappellationsger.-Rath u. Professor, in Jena:

7145. Frisiae septentrion. vetus Jus aggerale. 1859. 4.
7146. Berichte der k. sachs. Gesellschaft der Wissenschaften. Sitzung am 12. Dec. 1858. 8.

C. Leemans, Director des Reichs-Museums für Alterthümer, in Leiden:

7147. Ders., een paar Anmerkingen betrekkelijk de jongste opgiogen van Tarquini en Stickel. 8.

A. Fahne, Friedensrichter u. Gutsbes., zu Fahnenburg:

7148. Ders., Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid. 2. Bd. 1858. 2.
7149. Ders., die Dynasten, Freiherren und Grafen von Bochholtz. 3. u. 4. Bd. 1856 u. 57. 2.
7150. Ders., die Herren u. Freiherren von Hövel. 2. u. 3. Bd. 1856. 2.
7151. (Ders.), Geschichte der Familie von Stommel. 1845. 2.
7152. Ders., die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund. 2. Bd. 1. u. 2. Abth. u. 3 Bd. 1855—56. 8.
7153. Ders., diplomatische Beiträge zur Geschichte der Baumeister des Kölner Domes. 2. Ausg. 1849.
7154. Ders., die Westphalen in Lubeck. 1855. 8.
7155. Ders., das fürstliche Stift Elten. (1850.) 8.
7156. Ders., die Dusseldorfer Maler-Schule. 1837. 8.
7157. Ders., meine Schrift „die Dusseldorfer Maler-Schule." 1837. 8.
7158. 4 weitere kleinere Schriften von A. Fahne. 1849 u. 1851. 8.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, Rittmeister a. D., in Ulm:

7159. H. Graf, das Kloster Bebenhausen. 1828. 2.
7160. Colloqvia Erasmi. verdeutscht durch Justus Alberti. 1545. 2.

Bauer & Raspe, Verlagsh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

7161. Zeitschrift für die kulturgeschichte. Herausg. von Joh. Muller und Joh. Falke. 1859. Aprilheft. 8.

G. Reichardt, Buchh., in Eisleben:

7162. K. Krumhaar, Dr. Martin Luthers Vaterhaus in Mansfeld. 2. Aufl. 1859. 8.
7163. F. Giebelhausen und F. G. Tauer, derr ohle Mansfäller. Dichtungen in Mansfelder Mundart. 1859. 8.

E. Lambeck, Buch-, Kunst- und Musikhandl., in Thorn:

7164. J. E. Wernicke, Geschichte Thorns. 2 Bde. 1842. 8.
7165. A. G. H. Lambeck, Geschichte der Begründung u. des Wachsthums d. Reformation in Westpreufsen. 1850. 8.
7166. L. Prowe, Nicolaus Copernicus in seinen Beziehungen zu dem Herzoge Albrecht von Preufsen. 1855. 8.

Dr. C. L. P. Trofs, Oberlehrer, in Hamm:

7167. Levold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark; verbess. u. vervollstand. von C. L. P. Trofs. 1859. 8.

C. Frauenstedt's Buch-, Kunst- u. Musikh. in Greifswald:

7168. Ueber die Altmark. 2 Thle. 1800—02. 8.
7169. D. Bauke, Mittheilungen über die Stadt und den Kreis Gardelegen. 1832. 8.
7170. Joach. v. Alvensleben's christl. Glaubensbekenntnifs. Im J. 1566 aufgestellt. 1854. 8.
7171. Neueste Weltkunde. Von H. M. Malten. 1.—4. Bd. 1844. 8.
7172. Thuringen und der Harz; 33.—42. Hft. 1842. 8.
7173. Obermayr, Bildergallerie kathol. Misbräuche. 1784. 8.
7174. Hammard, Reise durch Oberschlesien. 1787. 8.

K. K geograph. Gesellschaft in Wien:

7175. Dies., Mittheilungen. 2. Jahrg. Heft. 3. Redig. v. F. Fötterle. 1858. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

H. Otto, Bildhauer, in Nürnberg:

2748. Regensburger Silbermunze v. 1510.

J. C. v. Hueber, Hauptmann, in Ulm:

2749. 2 medaillenförmige Zinnkapseln mit eingelegten Bildern zur Verherrlichung der Siege der Verbundeten über Napoleon I., v. J. 1813 u. 14.

Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d. verein. Samml. in München:

2750. 4 betende Personen, Miniaturmalerei v. 15. Jhdt.
2751. Ein Henker, Federzchg. v. 16. Jhdt., Bruchstück.
2752. 6 Blätter mit Gefafsen u. Geräthen in Handzeichnungen v. 16. Jhdt.
2753. Originalsiegel v. 15. Jhdt.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

2754. 9 Beispiele von falschlich den alten nachgebildeten Miniaturmalereien.
2755. 10 echte Miniaturen v. 15. u. 16. Jhdt., Wappen, Randverzierungen u. s. w.
2756. 36 Initialen, Schriftproben u. s. w., v. 14.—16. Jhdt.
2757. Grabstein des Wolf von Maxlrain, Tuschzchg.
2758. Ein Schröpfer, niederl. Radirung v. 17. Jhdt.
2759. Beispiel der Falschung einer alten Handzeichnung.
2760. 12 kleinere Oelmalereien auf Wachstuch v. 18. Jhdt.
2761. Facsimile einer Schriftprobe v. 1492.
2762. Bracteat der Stadt Jena.

Dr. Ebersberger, prakt. Arzt, in Nürnberg:

2763. Nürnberger Kreuzer v. 1656.

Tümmel, Buchdruckereibesitzer, in Nürnberg:

2764. 3 bayr. Silbermünzen v. 16. u. 17. Jhdt., 1 österr. v. 1643 u. 2 Silbermünzen von K. Leopold I.

v. Kraatz-Koschlau, Lieuten. im 2. Dragonerreg., in Woldenberg:

2765. 1 hebräische Kupfermünze.
2766. 46 neuere Siegel.
2767. 25 kleinere Silbermünzen verschiedener Länder vom 14.—18. Jhdt.

Evangelische Kirchenverwaltung in Nürnberg:

2768. Ein Bild Christi von Holz, v. 15. Jhdt.
2769. Ein Altar mit geschnitzten Holzfiguren v. 15 Jhdt.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissar, in Eger:

2770. Originalsiegel v. 14. Jhdt. und 4 Lackabdrücke von solchen.

Fr. Karolina Sendelbeck in München

2771. Perle aus einem altgerm. Halsschmucke.

Ungenannter in Nürnberg:

2772. Porträt des Georg Ludwig v. Seinsheim, Holzschn. v. 16. Jhdt.
2773. 1 griech. Münze von vergoldetem Kupfer u. 2 venetian. Silbermünzen des Dogen Dandolo.
2774. Turnose u. 3 kleine Silbermünzen v. 16. Jhdt. u. v. 1651.

C. Hingst, Kunst- und Buchh., in Stralsund:

2775. 3 Ansichten von der Insel Rügen, Schwarzkst.

v. Kessel, Major z. D., in Bellevue bei Berlin:

2776. 8 Photographieen nach alten Wappen und Teppichen mit Darstellungen aus den Kriegen des gr. Kurfürsten.

Landwirthschaftliche Kreisschule zu Lichtenhof:

2777. Eine ausgegrabene, wahrscheinlich aus dem 30jähr. kriege stammende Kanonenkugel.

C. A. Höstermann, k. pr. Landger.-Rath, in Saarbrücken:

2778. Ansicht der Städte Saarbrücken u. St. Johann, Holzschn. v. 18. Jhdt.
2779. Vierhellerstück v. 1759 u. 4 Kupfermünzen v. 18. Jhdt.

C. B. Elis, Architekt, in Halberstadt:

2780. Die Verkundigung Mariae, Wollenwirkerei v. 15. Jhdt.
2781. 3 gestickte Wappen v. 16. Jhdt.
2782. Ein irdenes Grabgefäfs, ein Steinkeil und ein Steinhammer, im Hartigau ausgegraben.

Krell, Bürgermeister u. Polizeidirector, in Meiningen:

2783. 8 Lackabdrucke der Siegel der Stadt Meiningen aus verschiedenen Jahrhunderten.

Werner Frhr. Spiegel zum Desenberg in Halberstadt:

2784. Schwäbischer Bracteat v. 13. Jhdt.

Seybold, Kräuterhändler, in Nürnberg:

2785. 2 kleine Silbermünzen v. 17. Jhdt.

Städtler, Nadlermeister, in Fürth:

2786. Kleine Silbermedaille auf Kardin. Joh. Friedrich, Erzbischof von Mainz.

Eugen Pistorius, Numismatiker, in Zerbst:

2787. Bracteat der Stadt Jena u. ein anderer der Stadt Kyritz.
2788. 4 Silbermünzen der Bisthümer Bamberg, Merseburg, Naumburg u. Strafsburg v. 11.—15. Jhdt.
2789. Denar der Abtei Weifsenburg v. 13. Jhdt.
2790. 2 Deutschordensmünzen v. 15. Jhdt.
2791. 5 sächsische Münzen v. 15. Jhdt.
2792. Tiroler Münze von Maximilian I.
2793. 3 Kupfermünzen v. 15. Jhdt, v. 1538 u. 1680.

Engelhardt, Privatier, in Nürnberg:

2794. Flöte von Elfenbein mit eingravierten Figuren v. 17. Jhdt.

Hans Frhr. v. u. z. Aufsefs, I. Vorstand des germ. Museums:

2795. Broncemedaille auf die Jubelfeier der Münchner Akademie.

Zeuner, Angestellter in der Kammgarnspinnerei zu Wöhrd bei Nürnberg:

2796. Muster von alten Leinen- u. Wollenstoffen, bei Mainz gefunden.

J. G. Zeltner, Fabrikbes. u. Grofshändler, in Nürnberg:

2797. Kostbarer Kronleuchter, aus einem Hirschgeweih und einem geschnitzten Drachen zusammengesetzt, v. 16. Jhdt.

Alex. Seufferheld, Rittmstr., u. **Friedr. Seufferheld**, Pharmazeut, Gebrüder, in Ansbach und Regensburg:

2798. Eine Sammlung von 186 Kupferstichen und Handzeichnungen: Stammbäume, Porträts, Leichenzüge, Epitaphien und Särge Brandenburgischer Fürsten, Wappen, Grabsteine u. s. w.

Kramer, k. Bezirksrath, in Nürnberg:

2799. Ein auf Birkenrinde gedruckter Kupferstich v. 17. Jhdt.

Sommer, Bildhauer, in Frankfurt a. M.:

2800. Gypsabgufs eines gr. Porträtreliefs des Kurf. Joh. Friedr. v. Sachsen.

G. H. Müller, Firma M. Heinr. Müller, in Leipzig:
2801. Silbermedaille auf Bischof Karl v. Olmütz, 1704.
2802. Kleine Karte von Schlesien in einer Silberkapsel mit dem Portratmedaillon Friedrichs d. Gr.

A. Frickhinger, Stadt- u. Landrath, in Nördlingen:
2803. 2 Familiensiegel des Nördling. Patriziergeschlechtes d. Frickhinger.

J. Eckhardt s. in Nördlingen:
2804. Buchdruckerzeichen des Jod. Badius Ascen.

Se. Durchl. reg. Fürst Heinrich LXVII. von Reufs-Schleiz zu Gera:
2805. Furstl. reufsischer Thaler v. 1635.

Weigel, Pfarrer, in Kadolzburg:
2806. Facsimile zweier Inschriften zu Kadolzburg v. 15. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Wie es in der Natur der Sache liegt, ist die Bearbeitung der Special- und Lokalgeschichte allen Vereinen die gemeinsamste und zugleich die von allen am eifrigsten und folgerichtigsten ausgeubte Thatigkeit. Dieses Vereinswesen ist das Organ der Geschichtswissenschaft, welches diese am innigsten durch Heranziehung einer selbstthatigen Theilnahme mit dem grofsten Theile des Volkes, den weitesten Kreisen der Gebildeten verbindet. Wenn wir wollen, ist diese Thatigkeit freilich wieder eine Zertrennung der Geschichtswissenschaft in ihre Bestandtheile, eine Auflösung der allgemeinen deutschen Geschichte in Special- und speciellste Geschichten; aber nur so ist eine Heranziehung aller Landes- und Stammestheile zur thatigen Förderung der Wissenschaft möglich. Demgemafs arbeiten denn auch die historischen Vereine am lebhaftesten und umfangreichsten auf dem Gebiete der besonderen Landes- und Ortsgeschichte und verbinden damit die Geschichte der regierenden Furstenhauser, der adelichen Geschlechter, der Klöster und Kirchen, der bürgerlichen und bäuerlichen Gemeinden, sowie das gesammte Gebiet der geistigen und materiellen Kultur, die Geschichte von Strafsen- und Verkehrswesen, Ackerbau, Industrie und Handel, Aberglauben und Religion, Sitte und Recht, Schul- und Kirchenwesen. In der Darstellung der politischen Geschichte innerhalb räumlicher Gebiete eingeengt, sind schon deswegen die Vereine gezwungen, das ihnen angewiesene Feld nach allen Richtungen zu durchforschen; aufserdem ist noch jeder Verein auch durch die Art seiner Zusammensetzung, die Kenntnisse und Bildung seiner Mitglieder zu solcher geschichtswissenschaftlichen Thatigkeit angeregt. Im Einzelnen bemerken wir auch hier wieder Verschiedenheiten, je nachdem die Geschichte des Landes, einzelne aus derselben hervorstechende Momente, die Regierung oder Persönlichkeiten Einflufs üben. Die Vereine des Königreichs Bayern fahren fort, der Ortsgeschichte ihrer Gebiete, der Geschichte der Dörfer und Gemeinden, der adelichen Geschlechter und ihrer Burgen und Schlösser eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; der Verein für Tirol hat mit besonderer Vorliebe den Krieg von 1809 behandelt; der Verein für Frankfurt, die beiden hessischen Vereine haben der Rechtsgeschichte und der Kulturgeschichte mehr als andere Vereine Aufmerksamkeit geschenkt; der thüringisch-sächsische Verein der älteren Rechtsgeschichte; der Verein des Osterlandes (Altenburg) der Geschichte dieser Stadt und der Reformation, soweit sie dieses Gebiet betrifft; die Vereine Westfalens der älteren Rechtsgeschichte, der Geschichte der Reformation und der Wissenschaften in Biographieen; die niederländischen Vereine der politischen Geschichte des Landes während der bedeutsamsten Perioden; der Verein für Hamburg der Geschichte der Kirche und der inneren Entwickelung der Stadt; die Vereine für Schleswig-Holstein-Lauenburg der Geschichte ihrer Furstenhauser und deren Berührungen mit dem danischen und den nordischen Reichen; der mecklenburgische Verein der Geschichte der Furstenhäusr, der adelichen Geschlechter und ihrer Burgen, der Stadt- und Landgemeinden, der Klöster und Kirchen; die Vereine in den russischen Ostseeprovinzen der Geschichte dieser Länder unter dem Deutschorden, dem kirchen- und Schulwesen. Unter den Vereinen Oesterreichs hat der Verein für Siebenbürgen der Erforschung der inneren Kulturgeschichte, der Entwickelung des Schul- und Kirchenwesens, der Geschichte des Handels eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; die historische Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft der Geschichte der Studien und Schulanstalten, des Rechts- und kirchenwesens, der Gewerbe und des Handels.

Als eine weitere mit Erfolg geübte und das gesammte Vereinswesen besonders kennzeichnende Thatigkeit heben wir noch ihre Erforschung des deutschen Alterthums, ihre Sammlung, Darstellung, Erlauterung zur Geschichte der bildenden Künste früherer Zeiten hervor. Bei den meisten Vereinen ist diese Thätigkeit schon im Namen und in den Statuten als eine hauptsächliche festgestellt, bei einzelnen als die alleinige, und sie besteht vorzugsweise im Sammeln und zweckmafsigen Aufstellen der hieher gehörigen Gegenstande des Alterthums und der kunst, im Erhalten der öffentlichen Denkmäler, welche sonst der Zerstorung heimfallen wurden, im Beschreiben, Erläutern und Abbilden des Erforschten und Gefundenen. Jeder Verein, sobald es seine Mittel erlauben, hat seine besondere Sammlung, die durch Geschenke oder durch kauf wächst und vor allem den Zweck hat, alle innerhalb des betreffenden Gebietes gefundenen, mit der Geschichte desselben in Berührung und Verwandtschaft stehenden Gegenstande, so

weit dieses möglich ist, zu vereinigen und ein möglichst vollständiges Bild von der Archäologie und Kunst dieses Landestheiles darzustellen.

Die österreichischen Museen und Vereine, zum Theil durch nicht unbetrachtliche Zuschüsse aus den Landeskassen unterstützt, so die Museen für Tirol und Vorarlberg, des Landes ob der Enns, Salzburgs, Steiermarks u. s. w., legen auf diese Sammlungen, die alle Gegenstände der Geschichtswissenschaft des Landes, auch Urkunden und Akten, Gedrucktes und Ungedrucktes umfassen, ein besonderes Gewicht und haben für die eigene Landesgeschichte schon höchst Schatzenswerthes und Unentbehrliches zusammengebracht. Auch die bayerischen Vereine sammeln in Sondermuseen fleifsig, was theils durch sie, theils durch einzelne Privaten, theils durch den Zufall, der für die deutsche Archäologie stets die günstigsten Erfolge hervorrief, über den Boden gefördert worden. Durch die frühere Geschichte des Landes begünstigt, ist besonders der auch die Stadt Augburg umfassende Verein für Schwaben und Neuburg glücklich gewesen und hat in Augsburg sein für die Geschichte der römischen und der ältesten germanischen Zeit höchst werthvolles Museum in trefflichster Ordnung, unter sachkundiger, gewissenhafter Leitung aufgestellt. Auch in Württemberg, durch den Reichthum des Landes an Denkmalen der deutschen bildenden Künste angeregt und gefördert, sind die Vereine vorzugsweise bemüht, dieses Gebiet deutscher Geschichtswissenschaft zu durchforschen und durch Schrift und Bild zu erläutern; der Verein für Ulm und Oberschwaben sammelt unermüdlich und vereinigt seine Funde in Ulm; der Alterthumsverein in Stuttgart erwirbt sich durch die Herausgabe der schön und fein ausgeführten Baudenkmäler des alten Schwabens um die deutsche Kunstgeschichte ein hohes Verdienst. Die Vereine in Baden, in der Schweiz zu Basel, Bern, Lucern, Zürich, der Verein für Frankfurt, die Vereine von Nassau, Hessen, die niederrheinischen und die niedersachsischen Vereine, für Meklenburg, Pommern, im inneren Deutschland sind fast alle mit gröfserer oder geringerer Thätigkeit, je nachdem mafsgebende Persönlichkeiten an der Spitze stehen, bemüht, die Reste älterer Künste und Handwerke unter und über der Erde zu erforschen, zu sammeln und zu erläutern.

Ueberschauen wir das hier Zusammengefafste als ein zusammenhängendes Gebiet, so müssen wir gestehen, dafs es weder an arbeitenden und fördernden Kräften, noch an zu Tage geförderten Resultaten fehlt und dafs ganz insbesondere die deutsche Alterthumskunde und Kunstgeschichte, die deutsche Quellenkunde, endlich die deutsche Spezialgeschichte durch die Vereinsbestrebungen und Arbeiten wesentliche Bereicherungen erhalten hat. Leider verlieren diese jedoch wieder sehr an Zweckmäfsigkeit und Brauchbarkeit dadurch, dafs sie zu sehr über das ganze Deutschland und über seine jetzigen Grenzen noch hinaus zerstreut sind und unter einander zu wenig Verbindung haben, um mit dem Erfolge, der ihnen gebührt, wirken zu können. Die meisten ihrer Schriften sind nur für die Mitglieder des einzelnen Vereins vorhanden und kommen nur in sehr vereinzelten Exemplaren zu anderen, durch besondere Freundschaft verbundenen; wie schwer es selbst innerhalb der Vereine an einem Orte ist, der mit der bei weitem gröfsten Mehrzahl derselben in gerader und freundschaftlichster Verbindung steht, nur eine einigermafsen vollständige Sammlung der Vereinsschriften herzustellen, davon geben die trotz bestem Willen unausfüllbaren Lücken der hier gegebenen Berichte ein Zeugnifs. Schon die Anzahl der periodischen Geschichtsschriften dieser Vereine ist zu grofs und enthält, wie dieses bei der Natur der Vereine, die eine möglich weite Ausbreitung und allgemeine Theilnahme suchen, ebenso erklärlich, wie entschuldbar ist, des nur für die Nächsten Brauchbaren und Werthvollen so Vieles, dafs dadurch nothwendig das Werthvollere verdeckt und verstellt werden mufs, so dafs dem, der hiernach sucht, ein Finden oft unmöglich gemacht wird.

Die Vereine haben auch nie, wie wir schon früher berichtet haben, im Ganzen wie im Einzelnen nachgelassen, eine grössere Concentration, eine Vereinigung aller oder doch vieler zu gemeinsamen Zielpunkten anzustreben. Resultat dieser Bemühung ist der jetzt bestehende Gesammtverein, über dessen Organisation und Zwecke wir gleichfalls schon Bericht erstattet haben. Was damals — und was auch von Andern als ein Hauptmangel des Geschichtsvereinswesens hervorgehoben wurde und als ein solcher sich trotz des Centralvereins immer noch geltend macht, das ist seine zu grofse Zersplitterung der Kräfte, jene übermäfsige Anzahl der neben einander und durch einander gehenden Strebungen auf demselben Gebiete, welche wohl die Masse der Produkte, aber nie den Werth derselben erhöht, ist dieses überall abgesonderte und vereinzelte Vorgehen auf den speciellsten Gebieten, ohne die Fähigkeit, ein allen Gemeinsames, an allen Orten in gleicher Weise thatkräftig hervorzuheben, wodurch doch allein eine diesem aufserordentlichen Aufwand von Mitteln und Kräften angemessene Frucht erzeugt werden könnte.

(Schlufs folgt.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

45) Geschichte und Beschreibung der Stadt Waldkappel in Kurhessen, von Dr. G. Landau. Mit einem Grundrifs. Cassel, 1858. Bohne'sche Buchhandlung (August Freyschmitt). 8. 70 Stn.

Die Stadt Waldkappel wurde 25.—26. Oct. 1854 durch eine Feuersbrunst zerstört und erregte dadurch auch in ferneren Ge-

genden allgemeine Theilnahme. Dieses Unglück war zugleich für den Verfasser eine Anregung zu dieser Schrift, welche durch die schon bekannten gründlichen Forschungen des Verf. gestützt ist. Die Schrift enthält zunächst die Schilderung der Lage der Stadt, Darstellungen über die Besitzverhältnisse derselben, die Schilderung des Brandes, Mittheilungen aus der Geschichte der Kirche zu Waldkappel, über die milden Stiftungen, die Gemarkung, Gewerbe, Zunft und Zunftwesen u. s. w. Im Abrifs uns ein Bild von der Geschichte einer kleinen Stadt zu geben, ist die Schrift sehr brauchbar.

46) Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow von Reinhold Cramer, königlichem Archivsdirektor in Bütow. Erster Theil. Die Geschichte. (Mit drei Zeichnungen in Steindruck.) 8. 354 u. 123 Stn. Zweiter Theil. Urkundenbuch. 345 Stn. Königsberg, 1858. Druck der Univ.-Buch- und Steindruckerei von E. J. Dalkowski.

Es ist hier das erste Mal, dafs die Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow im Zusammenhange und als ein für sich abgesondertes Ganzes dargestellt wird; bisher wurde sie nur von den Geschichtschreibern Pommerns, Polens und Preufsens als ein Anhängsel nebenher behandelt. Um so dankenswerther ist also diese Schrift, die auf der Grundlage sorgfältiger Quellenstudien beruht. Der erste Band, „die Geschichte", schildert die Zeit der deutschen Ureinwohner und Völkerwanderung der Slaven, Wenden und Cassuben, die Geschichte des Herzogthums Ostpommern oder Pommerellen, von 1108—1295, den Erbfolgekrieg und die Erwerbung der Lande Lauenburg und Butow durch den Orden, 1295—1342, die Herrschaft der deutschen Ritter bis 1454, den Abfall der Lande bis 1466, die Herrschaft der Herzoge von Pommern und die Reformation bis 1637, die Herrschaft der Polen und Katholiken bis 1657. Mit der Erwerbung dieser Lande durch den grofsen Kurfürsten in den Verträgen von Wehlau, Bromberg und Oliva, 1655—60, tritt durch die Hohenzollern ein neuer Zeitraum für die Geschichte dieser Lande ein, welchen der Verfasser bis auf die Gegenwart verfolgt. Der zweite Band enthält in 3 Abtheilungen die benutzten Urkunden: 1) zur äufseren Geschichte, 2) zur inneren Geschichte, 3) zur Landes- und Steuerverwaltung, sowie Gesetze und Rechtsquellen zur Landesverfassung.

47) Die Geschichte des deutschen Handels. Von Dr. Johannes Falke, erstem Sekretär des german. Museums in Nürnberg. I. Theil. Leipzig, G. Mayer. 1859. 8. VI u. 314 Stn.

Auf die Gründung und Entwickelung unserer deutschen Städte, auf die Bildung unserer Gemeinwesen überhaupt, die Gliederung unserer Stände, ihre Entfaltung und auf unser ganzes nationales Leben hat der Handel einen höchst bedeutenden Einflufs ausgeübt. Bisher ist noch in keinem Geschichtswerke auf diese kulturhistorische Bedeutung des Handels der gebührende Nachdruck gelegt. Der Verfasser hat es in dankenswerthester Weise unternommen, diese Lücke auszufüllen, und es ist ihm gelungen, in eben so gründlicher wie anziehender Weise seiner wichtigen Aufgabe gerecht zu werden. Sein Buch zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erste wiederum in vier Perioden uns die Geschichte des Handels, seine Gebiete, Wege und Waaren von der Zeit der Römerherrschaft bis zum Ausgange des 15. Jahrhunderts, der Zeit der Entdeckung neuer Wege, schildert, die zweite des Handels Formen und Einrichtungen darstellt. Diese letztere Abtheilung behandelt I. den Grofshandel und die Niederlassungen, II. den Kleinhandel und die Märkte, III. den Geldhandel. Bei allem Reichthum des Details ist die ganze Darstellung durchsichtig und läfst die bewegenden und gestaltenden Momente klar hervortreten.

48) Beiträge zur Geschichte des vormaligen Fürstenthums Fulda nebst einer Beschreibung des alten Buchenlandes nach seiner Gaueintheilung, herausgegeben von Joseph Gofsmann, Kurh. Landgerichtsrath etc. Fulda, 1857. In Commission der Müller'schen Buchhandlung (G. F. Euler). 8. 408 Stn.

Die Schrift enthält in einer Reihe von zwölf Abhandlungen wichtige Beiträge zur Fuldaischen Geschichte, die sich schon deshalb ganz besonders zur Veröffentlichung eignen, weil einestheils die in ihnen dargestellten Ereignisse mehr oder minder in die Begebenheiten unserer Tage eingreifen, und weil zweitens ihr Stoff auch heute noch ein Gegenstand der verschiedenartigsten Beurtheilung geblieben ist. Es sind folgende: 1. Beschreibung des alten Buchenlandes, 2. die wichtigsten Begebenheiten aus der Geschichte des vormaligen Fürstenthums Fulda, 3. der Bauernkrieg im Fuldaischen, 4. die Jesuiten in Fulda, 5. die wichtigeren Ereignisse des Hochstifts im 16. und 17. Jhdt., 6. über Kirchenversammlungen und Synoden, 7. die Landstände des Fürstenthums, 8. über die Ritterschaft und den landsässigen Adel, 9. zur Geschichte der französischen Retirade von 1813, 10. Beiträge zu Hutten's Leben, 11. über Fulda's Vorrang bei Reichs- und bischöflichen Verhandlungen und endlich 12. Mittheilungen zur Geschichte der Freiherren von Buchau.

49) Die Kirche zu Grofsen-Linden bei Giefsen in Oberhessen. Versuch einer historisch-symbolischen Ausdeutung ihrer Bauformen und ihrer Portal-Reliefs. Oder: vergleichende, durch alt-kirchlich-hieroglyphische Sculptur veranlafste Beiträge zur Kunde und zum Verstandnisse der Vorzeit, zunächst der vaterlandischen. Von Johann Valentin Klein, der Theol. u. Philos. Dr. ord. Prof. etc. Giefsen, 1857. In Commission bei der J. Ricker'schen Buchhandlung. 4. 331 Stn.

An eine kurze Einleitung über den Gegenstand und Zweck dieser tiefdurchdachten und mit gründlichem Fleifse abgefafsten Untersuchung reiht der Verfasser zunächst die Geschichte der Kirche von Grofsen-Linden und dann die Beschreibung des jetzigen Baues, in Verbindung mit dem Versuch einer historisch-symbolischen Herleitung und Feststellung der typischen Bauformen, zumal des Portal-Thurmpaares. Daran schliefst sich eine historische Untersuchung über den Charakter der räthselhaften Portalreliefs im Allgemeinen, wie über ihre Gruppierung und Reihenfolge ins Besondere, und endlich eine ge-

schichtliche Ausdeutung der Reliefs in der festgestellten Reihenfolge.

50) Genealogie des Hauses Wettin von der ältesten bis zur neuesten Zeit in allen seinen Haupt- und Nebenlinien mit kurzen historischen Anmerkungen. Nebst einer genealogischen Uebersicht der alten Herzoge von Sachsen bis zum Jahre MCCCCXXIII. und der alten Landgrafen von Thüringen bis zum Jahre MCCXLVII. Von Georg Eberhardt Hofmeister. Bonneburg, 1858. Verlag der E. Hofmeister'schen Buchhandlung. Druck von Otto Henning in Greiz. 2. 15 Tafeln.

Der Verfasser ist seit Jahren mit dem Studium der Geschichte beschäftigt und insbesondere mit der Genealogie der einzelnen Regentenhäuser Europa's und hat dazu alle ihm zugänglichen gedruckten und ungedruckten Quellen aufs gewissenhafteste benutzt, dadurch manche Zweifel zu beseitigen, manche Irrthümer zu berichtigen vermocht. Aus dieser Reihe der bereits zum gröfsten Theile fertigen Arbeiten übergiebt der Verf. zuerst das Haus Wettin in Sachsen dem Publikum in vorliegendem Werke. Die Annahme einer Abstammung dieses Hauses von Wittekind nimmt auch der Verf. als entschieden irrthumlich an, stellt indefs die Möglichkeit einer Abstammung von Burcard, Herzog von Thüringen, der 909 in einer Schlacht gegen die Ungarn fiel und dessen Stammtafel die Einleitung aufstellt, nicht in Abrede. Der erste urkundlich feststehende Ahnherr des Hauses ist Dietrich (Thiedericus) de tribu Buzini, der mit Otto II. den Kriegszug nach Italien 980 unternahm. Die einzelnen Tafeln haben zu Gegenständen: 1. das alte Herzogthum Sachsen, 2. die Landgrafschaft Thüringen, 3. das Haus Wettin in Sachsen, von dessen Ursprung alle Linien und alle Zeiträume hindurch bis in die neueren Zeiten, endlich 4. das Haus Wettin in dem Königreich Belgien, dem Königreich Portugal und dem Königreich Grofsbritannien.

51) Die deutschen Bischöfe bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts. Biographisch, literarisch, historisch und kirchenstatistisch von Friederich W. Ebeling. Erster Band. 590 Stn. 1857. Zweiter Band. 586 Stn. 1858. 8. Leipzig, Verlag von Otto Wigand.

Die Gesichichtsliteratur besitzt eine grofse Anzahl Monographieen über deutsche Stifte, über Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte; doch grade die grofse Anzahl derselben, deren jede nach anderen Gesichtspunkten gearbeitet, mit sehr verschiedenem Beruf und Fleifs zur Sache vollendet, ist die Ursache, dafs auf diesem Gebiete unserer Wissenschaft eine grofse Ungleichheit und Verwirrung herrscht und dafs es so schwer ist, über den Einzelnen die zuverlässigen Nachrichten erhalten zu können. Es verdient also ein Werk, das, wie das vorliegende, sich zur Aufgabe gemacht hat, alles dort Zerstreute zu vereinigen und die ganze Reihe der Stifte mit der ganzen Folge ihrer Bischofe nach den zuverlässigsten Quellen darzustellen, im höchsten Grade den Dank und die Anerkennung aller Geschichtsgelehrten und Geschichtsfreunde. Grundlichkeit der Forschung, geeignete Kürze und Klarheit der Darstellung machen dieses Werk bei dem grofsen Umfang des Stoffes zu einem höchst brauchbaren und werthvollen Handbuch.

Aufsätze in Zeitschriften.

Annales archéol.: XVIII. 5. Ciboriums gothiques. (V. Petit et Sauvageot.) Calice allemand du XIIme siècle. (Varin.) Ivoire de Berlin du VIme siècle. (Gaucherel.) 5. 6. Quelques jours en Allemagne. (Didron.) 6. Sainte Elisabeth de Hongrie, statuette fin du XIIIe siècle.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen: XXIV, 3. Das Studium angelsachs. Sprache u. Literatur in Deutschland. (E. Müller.) XXV 1. Die engl. Sprache in ihrer Entwickl. seit Alfred d. Gr.

Bund: Nr. 5—10. Die Bauernregeln in d. Schweiz. (Runge.)

Hunsrücker Chronik für innere Mission: 9. Jahrg. Nr. 10 u. Beil. Mittheilungen aus der Kirchengesch. der evang. Gemeinde Kirchberg u. ihrer nächsten Umgebung. 6. Der dreifsigjährige Krieg.

Ergänzungshefte z. Convers.-Lex.: XIV. 10. Tegernsee. 31. Das Gaunerthum.

Jagdzeitung: 1. Die Hirschjagd in Bayern. (Kobell.)

Frankf. Konversationsblatt: Nr. 85. Die St. Michaelskapelle in Kiederich im Rheingau. (A. G.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 137. Der Pflugzug in Hollstadt. Nr. 139. Bilder vom Rhein. I.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 26. Die Nordpolreisen d. 15. u. 16. Jahrh. u. ihr Einflufs auf Erweiterung der Erdkunde. (F. A. Finger.) Nr. 28. Vereinsleben und Schaubelustigungen in Belgien. (Oetker.) Nr. 30. Der kirchliche und polit. Standpunkt des Geschichtschreibers. (Bischof.) Xanten. (Reisewitz.) Nr. 31. München. (Söltl.) Eine slavische Colonie im westl. Deutschl. (Peez.)

Monatschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich: III, 11. 12. Deutsche Rechtsalterthümer aus d. Schweiz. Art. 9—15. (Osenbruggen.)

Berlin. Nachrichten, Nr. 6. Reisebriefe vom Rhein. (K. E. B.)

Organ für Autographensammler: Nr. 1. Die Anordnung d. Literargesch. in d. Autographensamml. (Buchner.) Ueber eine wenig beachtete Benutzungsart der Autographensammlungen bei festlichen Gelegenheiten. (Preusker.) Nr. 2. Ueber das Selbstschreiben ritterlicher u. anderer Personen im Mittelalter. (L. Bechstein.) Nr. 3. Ueber Zweck und Werth der Autographensammlungen. (Varnhagen v. Ense.)

Augsb. Postzeitung: Nr. 6. Histor. Curiosa aus Nürnberg. Nr. 9. Ueber den Alterthumsfund in Staufen. Berichtigung. Beil. Nr. 1. Der Rottenburger Diöcesan-kunstverein. Nr. 4. Ueber d. Verein f. christl. kunst in Regensburg. Nr. 7 u. 8. Die Reformation der Frauenklöster Dobbertin u. Richnitz in Meklenburg. Nr. 32. Beiträge zur Erforsch. christl. Kunstdenkmale in der Augsburger

Diöcese. XXXII. Unter- und Obermeitingen, Kloster Lechfeld.

Theol. Quartalschrift: 1. Der erste dogmat. Streit an d. Prager Universität. (Hagemann.)

Revue germanique: III. 8. Les dessins de Rembrandt au british Muséum. (Burger.) IV, 12. La première femme de Rembrandt. (Burger.)

Revue numismatique: 3. Descriptions des monnaies mérovingiennes de Limousin. (Deloche.)

Revue Suisse: Mai. Traditions populaires de l'Argovie. (Monnard.)

Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift: Nr. 3. Der Buchenggberg. Eine Schilderung von Land u. Leuten. (J. Hofstätter.) Solothurner Sprichwörter und Redensarten. (J. Hofstätter.) Die Mauchen. Ein Beitrag z. schweiz. Kulturgeschichte. Schweizerische Volkssagen.

Stimmen der Zeit: Febr. Die Kunst im Gewerbe. I. Das Mittelalter.

Teut: Nurnberg's Bluthezeit. (L. Otto.) Ueber d. Reinheit u. Fortbildung der deutschen Sprache. Die Schlacht bei Tannenberg. 1410. (Grothe.)

Unterhaltungsblatt, als Beil. z. Regensburger Zeitung: Nr. 29. Johann Sarkander.

Zeitschrift für Protestantismus: Jan. 1. Zur Gesch. d. deutsch. Volksschulwesens. Marz 3. Ueber d. Stellung Luther's u des luther. Geistes z. Naturprincip.

Zeitschrift für deutsches Recht: XIX, 1. Ueber die Geltung der älteren protest. Kirchenordnungen in d. Gegenwart. (Jacobson.) Zu Kap. 26 im Richtsteig Landrechts. (Delbrück.) Ueber eine unbekannte in d. Prager Universitätsbiblioth. aufgef. Rechtshandschrift u. eine im J. 1301 von Breslau nach Troppau gesandte Rechtsbelehrung. (Kelle.)

Illustr. Zeitung: Nr. 810 u. 811. Städtewahrzeichen. XIII. Braunschweig. 1. Der Mummenmann. 2. Löwentatzenspuren. 3. Der Löwe. Nr. 811. Die Tilly-Monstranz in d. Pfarrkirche zu Breitenbrunn. Nr. 813. Die Stadterweiterung Wiens. IV. Die Abtragung des Kärnthnerthores und dessen Steinbild. Städtewahrzeichen. XIV. Magdeburg. 1. Die beiden Beine am Kröckenthore. Nr. 814. Die Steckelburg, Ulrich von Hutten's Geburtsort. Der Sängersaal auf d. Wartburg. Schloss Thurn am Hart in Krain. Städtewahrzeichen. XIV. Magdeburg. Der Schäfer u. d. Knecht. Nr. 816. Die Kaiserstatuen im Dom zu Speyer. Nr. 816 ff. Städtewahrzeichen. XV. Regensburg. Nr. 818. Das Grab Otakar II. in Prag. Nr. 820 ff. Städtewahrzeichen. XVI. Nürnberg. Nr. 822. Heraldische Spielereien. Nr. 823 ff. Städtewahrzeichen. XVII. Danzig.

Neue Münchener Zeitung: Abendblatt zu Nr. 56. Das Munchener Thor zu Freysing. Nr. 63. Wittelsbacher in Holland. (Löher.)

Wiener Zeitung: Nr. 3. Die Heiliglander. Das merkwürd. Dorf Blankenes unweit Hamburg. Nr. 6. Das Stift St. Florian. Das Museum Francisco-Carolinum. Nr. 8 ff. Landsknechtwesen, kriegsverfassung u. Soldatenleben in Oesterreich unter k. Maximilian. (Meynert.) Nr. 39. Oester. Zeitungswesen vor 200 Jahren. Nr. 40. Reichs- und Nationalfarben. Nr. 41 ff. Die Zigeuner in Norwegen. Nr. 44 ff. Falsche Woiwoden. Nr. 47. Die Ersturmung von Bregenz im J. 1647. Nr. 55. Zur Wiener Stadterweiterung in alterer Zeit. Nr. 60 ff. Ueber schottische Volksballaden. (Ad. Wolf.) Nr. 62. Nachtrag z. Oesterr. Zeitungswesen in fruherer Zeit.

Vermischte Nachrichten.

21) Bei Erhebung der Eisenbahn in der Nähe von Geiselhörning kamen neuerlich merkwurdige Grabesfunde zu Tage, Schmuckgegenstande, bestehend in gefarbtem Glas oder Schmelz, durchlöchert und wahrscheinlich in Reihen gefafst und um den Hals getragen. Alle diese Fundstucke gleichen jenen in den Grabern bei Hallstadt gewonnenen.

22) Bei Planierung des Neupfarrplatzes in Regensburg fand man gewölbte Gange, welche sich nach verschiedenen Richtungen hinziehen, und bei Gelegenheit eines Neubaues zeigten sich vermauerte Gänge, welche in mehrere grofse Gewölbe mündeten, von deren Dasein Niemand Ahnung hatte. Der Ursprung dieser Gänge und Gewölbe ist unbekannt, doch will man wissen, dafs die Juden bis zu ihrer Vertreibung in dieser Gegend ihre Quartiere hatten und diese unterirdischen Raume zu geheimen Versammlungen benutzten.

23) In der Stadt Münster regt sich ein lobenswerther Restaurationseifer. Im Dom wird die berühmte Orgel eine andere Stellung, mehr in der Nahe des Hochaltars einnehmen. Die Aegidius-Kirche wird vielleicht Wandgemälde von Steinle erhalten: die Ludgerikirche hat aufser ihren inneren Einrichtungen ihren stattlichen Thurm restauriert erhalten. Die kleine, aber in reinem Stile gebaute und verzierte Servatiikirche hat eine zierliche gothische Thurmspitze erhalten, und wahrscheinlich wird auch der merkwürdige Thurm der Lambertuskirche, der schon lange kein eigentliches Geläute mehr ertragen kann, bald einer gründlichen Reperatur unterworfen werden.

24) Die Restauration des Wormser Domes scheint auch in Schwaben ein erfreuliches Interesse zu wecken, indem ein wiederholter Aufruf im deutschen Volksblatt einen erheblichen Erfolg verspricht. Prof. Dr. v. Hefele hat namlich als Vorstand des auch im Ausland ruhmlichst bekannten Diöcesan-Kunstvereins diesen zu Beitragen eingeladen und die Agenten desselben um Sammlung derselben ersucht.

25) Der Dom zu Salzburg, mit dem Beginne des 17. Jahrh. von dem berühmten Architekten Vincenzo Scamozzi entworfen, hat bekanntlich im Laufe der Zeit mehrere unschöne Zuthaten erhalten. Um daher einem so grofsartigen Bauwerke die entsprechende Wurde wiederzugeben, hat der Erzbischof Maximilian von Tarnoczy den Entschlufs gefafst, diese architektonischen Störungen zu entfernen, die profane Kalkkruste zu verbannen und die so schön gegliederten Hallen mit harmonischen Farben zu schmucken. Der Architekt G. Schneider ist zu diesem Zweck aus München berufen worden.

26) Aus Tachau wird berichtet, dafs F. M. Fürst Windischgrätz bei dem nahen Orte Heiligen die aufgehobene Kirche nebst dem ehemaligen Paulanerkloster in ein Schlofs im mittelalterlichen Stile mit vier Thürmen umwandeln liefs.

27) An die Stelle des alten „Leinwandhauses" in Breslau soll das neue Stadthaus gebaut werden. Man glaubt, dafs die Sculpturen des ersteren gerettet werden können.

28) Der König von Hannover läfst, der Weser-Zeitung zu Folge, die Welfengruft in der Klosterkirche zu Weingarten (Württemberg) restaurieren. Leo v. Klenze hat den Plan zum Bau der Gruft und die Zeichnung des aufgestellten Sarkophags entworfen. Mit der Ausführung des erstern ist der württemb. Bau-Inspektor Pfeilsticker beauftragt. Das Grabdenkmal wird vom Bildhauer Sickingen in München angefertigt.

29) Eine Anstalt, mit welcher der Grofsherzog von Baden seine Residenz aufs neue bereichert hat, ist die unter Verwaltung und Obsorge des Conservators für die Landesalterthümer gestellte Alterthumshalle. In dem schönen Pavillon im Erbprinzgarten nehmen die derselben einverleibten Gegenstände in eben so sachgemafser als belehrender Weise ihren Platz ein. Im Erdgeschofs sind die Steindenkmäler römischen und germanischen Ursprungs, das Mithräum von Neuenheim, die Mosaik von Stülingen, die bisher in Baden, Durlach und Karlsruhe zerstreuten Steininschriften, welche aus badischer Erde hervorgegraben sind, altgermanische Steinsärge aus der Gegend von Seckenheim. Im obern Stockwerk die Anticaglien von Erz, Gold, Silber und Töpferthon, die Münzen, der Hausrath, die Waffen und Kriegszeichen, welche aus keltischem, römischem und germanischem Alterthum und aus dem Mittelalter die Fürsorge der Regierung, der Sammelfleifs Einzelner vor dem Untergang bewahrt hat. Auch die vielbestrittenen Funde von Rheinzabern haben als Ergänzung und zur Vergleichung der inländischen Fundstücke ihre Aufbewahrung hier gefunden, ebenso die merkwürdigen Funde der Pfahlbauten von Wangen und andern erst kürzlich entdeckten Niederlassungen im Bodensee.

Inserate und Bekanntmachungen.

8) Zu der in Nr. 3 u. 4 des Anzeigers abgedruckten „Untersuchung über die Räumlichkeit, in welcher der Reichstag zu Worms im J. 1521 abgehalten worden" erlaube ich mir nachstehende Bemerkung mitzutheilen, welche die Ansicht, dafs derselbe im Bürgerhofe (Rathhause) gehalten sei, zu bestätigen scheint.

In V. L. v. Seckendorff's Historie des Lutherthums (Leipzig, 1714), Sp. 365 wird aus einem Briefe des zu Worms anwesenden Churfürsten v. Sachsen an seinen Bruder Johann angeführt: „Den 25. Mertz klaget er über beschwerliche Geschäffte, damit er Tag und Nacht belästiget werde, indem er täglich acht biß neun Stunden auf dem Rathhauß sitzen müsse."

Schauen, 3. April 1859.

Grote, Reichsfreiherr.

9) Herr Professor und Archivvorstand Dr. M. Th. Contzen, der bekannte Verfasser der Geschichte Bayerns, hat im Namen des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, dessen Direktor er ist, ein Unternehmen angekündigt, dessen Bedeutung die Aufmerksamkeit aller Freunde der deutschen und der ostfränkischen Geschichte insbesondere auf sich ziehen mufs. Es ist dies der Plan einer kritischen Herausgabe der wichtigsten Geschichtsquellen des Bisthums Würzburg bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Ist die Herausgabe von Quellenwerken nach dem jetzigen Stande der Geschichtswissenschaft überhaupt Bedürfnifs geworden, so wird nunmehr, nachdem mit der Veröffentlichung der Monumenta Germaniae historica der segensreiche Anfang zu einer allgemeinen, festen Grundlage für die Gesammtgeschichte Deutschlands gemacht worden ist, eine gleich kritische Herausgabe der Geschichtsquellen der einzelnen Landestheile zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Dafs der genannte verdienstvolle Gelehrte wie der historische Verein zu Würzburg mit richtigem Ermessen dieser wesentlichen Grundbedingung einer gedeihlichen Förderung der geschichtlichen Kenntnifs sich die Ausführung obigen Unternehmens zur nächsten Aufgabe gemacht haben, gereicht ihnen zu um so gröfserer Ehre, je mühevoller und kostspieliger dieselbe ist. Jeder Freund deutscher Geschichte wird ihnen darum Dank wissen und diesem Unternehmen, das einer grofsen Anzahl der übrigen historischen Vereine Deutschlands so recht zur Richtschnur ihrer fernern Thätigkeit dienen dürfte, einen raschen und glücklichen Fortgang wünschen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Landesgeschichte. Schlesien.

Ueber eine Urkunde v. 12. Mai 1268, worin auf die Einfälle der Tartaren in das Land Schlesien Bezug genommen wird.

Vom geh. Justizrath Prof. Dr. E. Th. Gaupp in Breslau.

Nachdem der Herzog von Schlesien Heinrich II, der Fromme in der Tartarenschlacht 1241 bei Wahlstatt gefallen war, wurde die Regierung seines Landes ein Jahr lang von seiner Wittwe Anna, einer Tochter des Konigs Przemislaus Ottokar I. von Bohmen, fur ihre Sohne gefuhrt. Im J. 1243 kam es durch die Herzogin Anna selbst und den Bischof Thomas I. von Breslau zu einer Theilung zwischen den Sohnen, und von dem Endresultat derselben interessiert uns hier nur, dafs zuletzt der Sohn Heinrich III. den breslau'schen Antheil, aber zugleich an einem jüngeren, in den geistlichen Stand getretenen Bruder Wladislaus, welchen Pabst Clemens IV. 1265 zum Erzbischof von Salzburg ernannte, einen Theilgenossen und Mitregenten erhielt. Heinrich III, unter welchem der Stadt Breslau 1261 die berühmte Urkunde des Magdeburger Rechts zukam, starb 1266 mit Hinterlassung eines unmündigen Sohnes Heinrich IV., und die Vormundschaft uber diesen führte sein Oheim Wladislaus, welcher durch die Gunst des Pabstes Clemens zu dem Erzbisthum Salzburg auch noch die Einkunfte des Bisthums Breslau dazu erhalten hatte. (Stenzel, Gesch. Schlesiens, Th. I, S. 49. 61.)

Einem Auftrage ihres Gemahls zufolge, stiftete die verwittwete Herzogin Anna das Nonnenkloster der heiligen Clara (Clarenstift) in Breslau. Schon 1242 soll der Bau desselben begonnen worden sein, aber erst dem J. 1256 gehört das erste sichere Zeugnifs uber die neue Anstalt an. In einer noch vorhandenen Urkunde vom 13. December jenes Jahres verspricht nämlich der Pabst Alexander IV. allen denjenigen einen gewissen Ablafs, welche die Kirche des Klosters, sobald dieselbe erbaut sein werde, an bestimmten Tagen besuchen und dort um Vergebung ihrer Sünden zu dem Herrn beten wurden. Gedruckt ist diese päbstliche Urkunde in einer kleinen Schrift von Büsching: Der heilige Berg in Oswitz. Breslau, 1824. S. 34.

Das genannte Kloster ist von Anfang an mit Gutern ziemlich reich ausgestattet worden.

1) Zunächst ist dies von der Herzogin Anna selbst geschehen, aber die ohne Zweifel auch hieruber vorhanden gewesene Urkunde scheint verloren zu sein. Ihr Inhalt geht jedoch seinen wesentlichen Punkten nach aus ein paar späteren Urkunden hervor.

2) Nach dem Tode der Herzogin Anna fugte ihr Sohn, Herzog Heinrich III., zu den von seiner Mutter dem Kloster geschenkten Gutern noch einige andere hinzu. Die hieruber in dem Copialbuche des Clarenstifts (Schlesisches Provinzialarchiv in Breslau) noch abschriftlich er-

haltene Urkunde vom 22. April 1257 ist, wenngleich höchst fehlerhaft, abgedruckt bei Busching a. a. O. S. 35 ff.

3) In ähnlicher Weise vermehrte dann Wladislaus, Herzog von Schlesien und Erzbischof von Salzburg, die Besitzungen des Klosters, welches, wie es scheint, noch immer am Nothwendigsten Mangel litt. Die hierüber ausgestellte Urkunde vom 12. Mai 1268 ist noch jetzt im Original vorhanden, und wird aus diesem hier zum ersten Male mitgetheilt.

Schenkungsurkunde des Herzogs von Schlesien und Erzbischofs von Salzburg Wladislaus, vom 12. Mai 1268, an das Clarenstift in Breslau.

In nomine domini. Amen. Utilis et honesta sapientum santionibus approbata inoleuit hactenus consuetudo, vt negocia que perhenni stare cupiunt in vigore, annotatis testibus ydoneis litterarum nichilominus caracteribus cōmendentur. Nos Wlodizlaus prouidentia diuina Sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus. Dux Slesie. Notum facimus vniuersis presentem paginam inspecturis tam presentibus quam futuris quod felicis memorie mater nostra ex cōmissione patris nostri quoddam cenobium pauperum dominarum ordinis sancte Clare in wratizlauia edificauit, pro remedio animarum omnium progenitorum nostrorum, ad quod ipsa tempore vite sue tales redditus sua pecunia et suis sumptibus comparauit, scilicet villam que Shirdnic polonice vocabatur, nunc autem theutonice Noua ecclesia[1]) nuncupatur, Item aliam villam Schepyn. liberam[2]). Item quatuor piscatores ab eodem loco vsquequo flauius Widawa[3]) recipit se in Odram. Item aliam hereditatem que vocatur Creptowo[4]) vocatam (sic). Item addidit eis villam que vocatur Ozzobowitz[5]) cum omnibus pertinentiis ejus et vineam similiter ibidem constractam. Item mellificia et piscaturam in Ranzino[6]). Item molendinum Horcardi in Galowo[7]) cum prato et piscatura. Item molendinum hospitalis in wrat. tenetur molere ad opus claustri predicti quidquid habuerit brazii[8]) sine metreta[9]) et hoc semper in prima rota vacante. Item aliam hereditatem in Riensberch[10]) de qua percipiunt annuatim quatuor marcas argenti et quatuor maldratas[11]) humuli[12]) et curiam liberam in eodem castro propter insultus tatarorum. Item Arnoldi molendinum[13]) quod jacet ante Castrum wrat. cum omni vtilitate. Item curiam Hermanni molendinarii in wrat. cum stupa balneari. Item aliam curiam in wrat. que jacet inter duo fossata. Item curiam matris nostre que juncta est claustro sancte Clare. Item aliam curiam ibidem que fuit fratris Henrici de Cice[14]). Item curiam in Noua ciuitate wrat. quam idem frater Henricus assignauit pro luminaribus. Item in Stregon[15]) viginti lapides sepi[16]). Hec omnia collata sunt de consensu fratris nostris Ducis Henrici et nostro. Post mortem vero matris nostre, frater noster dux Henricus de consensu nostro addidit eidem claustro parrochias in Svidnicz et in Bögendorf[17]) cum vinea sua et mansis. Nos vero videntes defectum claustri ejusdem ex proprio arbitrio et consensu filii ducis Henrici. presentibus quampluribus Baronibus ista addidimus videlicet villam juxta Domazlaw[18]), que vocatur Cuenitz[19]) qui sedent jure aratorum. Item aliam villam Theutonicalem que vocatur Wabenitz[20]). Item siluam in Mikinow[21]). Item viginti quatuor vrnas mellis in villa que vocatur Micowitz[22]). Item assignauimus ei in cameris in wrat. viginti marcas argenti. Item in cameris et in censu ciuitatis in Richenbach quindecim marcas argenti que semper sibi dabuntur in pleno. Hec siquidem omnia contulimus eidem claustro cum plenissima libertate. ita quod nec in collectis neque in aliquibus aliis seruiciis per aliquem debent grauari et tali libertate frui qua ratagi[23]) nostri fruuntur excepta expeditione ad quam sicut alii tenebuntur. preterea omnia judicia debent habere libera ita quod ea que acciderint inter homines sancte Clare jure vtentes polonico, rector ipsius domus judicabit et penas ex integro accipiet. Si

[1]) Dorf Neukirch. [2]) Ein der Oder nahegelegener Theil der jetzigen Nicolai-Vorstadt in Breslau, die sogenannte Tschepine, früher ein eigenes Dorf. [3]) Flufs Weide. [4]) D. Kriptau. [5]) D. Oswitz. [6]) D. Ransern. [7]) D. Gohlau. [8]) Malz zum Bierbrauen. [9]) Ein bestimmtes Maafs, certa quaedam mensura tam liquidorum quam aridorum. Es soll also keine Beschränkung auf ein gewisses Maafs Statt finden. [10]) Vermuthlich Riemberg, 3—4 Meilen von Breslau, auf dem rechts der Oder von Südosten nach Nordwesten streichenden Höhenzuge gelegen.

[11]) Malter. [12]) Hopfen. [13]) D. Arnoldsmühl. [14]) Zeiz? [15]) Striegau. [16]) Talg, Unschlitt. [17]) D. Bögendorf. [18]) D. Domslau. [19]) D. Kniegnitz, Polnisch Kniegnitz. [20]) D. Wabnitz. [21]) Unbekannt. [22]) D. Miechowitz? [23]) Rataj in Polen, rataje in Böhmen, eine besondere Art von Zinsleuten, welche auf den von ihnen gerodeten Grundstücken safsen, diese mit dem Pfluge bauten und von der gemachten Ernte gewisse Quoten für sich nahmen, das Uebrige aber dem Eigenthümer des Grundstücks abliefern mufsten. Maciejowski, Slavische Rechtsgeschichte. Uebersetzt von Bufs und Nawrocki. Th. 3. S. 179. Vermuthlich sind die villae Rathaicales im Testamente Herzogs Heinrich IV. von Schlesien a. 1290, deren Bedeutung Stenzel, Breslauer Bisthumsurkunden, S. 254, nicht zu kennen erklärt, Dörfer, auf welchen solche ratagi safsen.

autem fuerit actor alterius domini et agere voluerit contra homines domus sancte Clare. stare debent coram judice Curie nostre et pena domui cadet. excepto eo quod Sthresne[24]) uocatur. quod judex curie nostre recipiet. Volumus etiam quod in eorum bonis Theutonicalibus nullus aduocatorum nostrorum judicet sed majores causas ludex nostre curie judicabit, vel cuicunque duxerit committeudum. ita tamen quod hoc fiat presente Magistro sancte Clare. et de hiis que sic fuerint judicata judex noster recipiat terciam partem et domus duas partes. Ipse autem dominus Dux penam taxabit. Testes vero horum sunt. venerabilis dominus. Wilhelmus Lvbucensis Episcopus. venerabilis dominus Petrus prepositus Soliensis. prothonotarius Slesie. Comes Janussius de Mychalow. Comes Stofso. Comes Themo. Comes Dirsizlaus. Comes Johannes dictus Sheruch. Comes Mychael de Sosnitz. Comes Boguzlaus Jaworowitz. frater Arnoldus Custos. frater Conradus Leo. frater Henricus de Cice. de ordine fratrum minorum. frater Waltherus et frater Bertoldus procuratores ejusdem claustri. Acta sunt hec in wrat. Anno domini Millesimo C°C.LX̊ Octauo IIII. Idus Maij.

(Schlufs folgt.)

Zustände. Sprache und Schrift. Literatur. Poesie. Historisches Gedicht.

Zwei Gedichte von Pamphilus Gengenbach.

Mitgetheilt von Adolf Bube, h. Archivrath, in Gotha.

(Schlufs.)

II.

Kurtzlich mit der Eidgnoschafft. Hat gespilet die herschafft Sölich spil nempt man Flüß Niemen ist seiner sachen gwuß.

A. Kunig von franckreich.
Jetz mal so melt ich fluß
Vnd main ich hab das spil gwüß.

B. Aydgnoß.
So hab ich conter llyß
Nunn lugendt was ich wyß.

C. Hertzog von Venedig.
Auff ditz mal ich paß.
Vnnd bin doch nicht laß.

D. Bapst.
Ich sich disem spil zu
Vnd han doch wenig ruw.

E. Her Kayser.
Send yetz hin ain neüwes spil
Es waist noch nieman warß wil.

F. Kunig von Hispania.
Das spil mag nit zer gan
Ich wil auch ze gwun han

G. Kunig von Engelland.
Ich wil nit lassen ab
Vntz ich auch meyn tayl hab.

H. Hertzog von würtemberg.
Zum spil wil ich mich schicken
Ich main es wel sich glücken.

I. Pfaltzgraff am Rein.
Ich will mich nit lenger sumen
Das man mir nit vff werd rumen.

K. Jacob Triwulsch.
Ich han ain gut spil uber sehen
Vñ maindt es solt mir nit sein gschehen

L. Hertzog von Mayland.
Ich liß auff mein alten karten
So mag ich dem spil auß warten.

M. Hertzog von Lutring.
Muß ich gen den wein in dise urten
So mag ich bald nymen wirten.

N. Hertzog von saffoy.
Man hat mir ain urten gmacht
Das ich sein nit han gelacht.

O. Marchis von Monferret.
Ich han der gesten geheht so vil
Das ich schier verloren hat das spil

P. Frow Margreta in Fland'n.
Weñ es zimpte den frowen
Ich wet das spil auch beschowen
Vnd besehen wies wurd auß schlan
Fileicht wurd mir auch dar von

Was der mensch in diser welt mut hat
Das selb an got vnd dem glück stat
Das glück hie vff erd tribt sein spil
Mit allen dingen wie es wil

[24]) Eine Geldstrafe, welche an den Richter fiel und dem Gewette im Sinne des Sachsenspiegels zu entsprechen scheint. Hiefs dieses Strafgeld vielleicht nicht Sthresne, sondern Sthrelne? In unserer Urkunde ist gerade dieses Wort durch einen Wasserfleck etwas unleserlich geworden. Vgl. Tszchoppe und Stenzel, Urkundensammlung, S. 287.

Wie wol der mensch den anfang erkēt
So scheibt [1]) doch dz gluck alweg dz end
Wem es wil dem gat es wol
Darumb niemen hoffen sol
An fencklich gantz auff sein aigē spil
Biß er gsicht wie es sich enden wil
Dan alles gluck kumbt hie furwar
Aim yeden von got gantz vnd gar
Von seines gwalt wegen ist vmb kan [2])
Cresus der kunig Vs lydian
Troy Carthago Rom auch zerstört
Der knopf Gordij ist vff zert
Deßgleich dz haupt des grosen Crassi
Ward gefult mit sütig gold vnd bley
Daz von gotz gles [3]) v̄n dē gluck gschicht.
Darumb billich Juvenalis spricht
glick mir hod dich für ain göti gmacht
Das bond ainest die römer betracht
Vñ dem glück ain kirchē gpuwet schō
Als wer vō dem glück ir herschaft kan [2])
Dan für war wem gott das geutt [4])
Der bring vndersich land vnd lüt
Vnd hat allwegen ain guttes spil
Dar für hilfft weder lutzel noch wil (vil)
Agatocles vnd Paris desgleich
Seind vß armut komen in grosse reich
Mit Romulo hat man das gsechen
Solichs ist als vō dē glück gschechen
Dann wie gott alwegen wil
Also mischet er das spil
Vnd ver schaffet das es gschicht
Dem meschñ dick sein Anschlag bricht
Dann was gott ye verhenget hat
Darfur halff kain menschliche tat
Gott die anschleg gar dick verkert
Wann das gluck er selber regiert
Darumb ir herrē sechend recht ins spil
Vnd wurekñ nuchts dañ was gott wil
So wirt es euch selten miſslingen.
Darumb wend [5]) ir gut gfel uber kan [2])
So sollend ir gottes hulde han
Das er vnns durch sein gnad vßleich
Gut gluck hie vñ dort ewencklich. Amen.

[1]) scheiben, mhd. schîben, beschîben, wenden, zuwenden, bereiten, bestimmen. Vgl. Frommann zu Herbort, V. 76. — [2]) kan, kon, kommen, gekommen. — [3]) gles, Gelafs, Zulassung. — [4]) geut, geit, mhd. git, gibt. — [5]) wend, aus mhd. wellent, wollt. — D. Red.

Drama.

Ein unbekanntes deutsches Schauspiel des 15. Jahrh.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock und Oberappellationsrath Frhr. v. Tucher in München.

(Schlufs.)

Alle Melodieen, mit Ausnahme der des geistlichen Volksgesanges, tragen den Charakter des Chorals *), besonders des Introiten-, Antiphonen- und Hymnengesanges an sich, mit aller der diesem eigenthümlichen, objektiv kirchlichen Würde, Kraft und Tiefe, für welche wir freilich aufserhalb der Kirche kein Verständnifs haben, und wenn sich hin und wieder auch Anklänge von rhythmischer, selbst taktmäfsiger Gliederung finden, widersprechen solche doch dem Choral nicht, da dieser, besonders aus späterer Zeit und wenn er auf metrische Texte gesungen wurde, häufig solche Gestaltung annahm, die dem Choral der älteren Zeit fremd geblieben war. Doch lassen solche Melodieen auch die Vermuthung zu, dafs sie aus weltlichem oder geistlichem Volksgesange stammen.

Dafs insbesondere in Böhmen — und vorliegendes Manuscript kommt ja aus diesem Lande, stammt also wohl auch daher — sehr viele Gesänge mit Melodieen in Choral gefertigt wurden, beweisen die Gesangbücher der böhmischen Brüder und der Calixtiner des 16. Jahrh. in deutscher und böhmischer Sprache, in denen sich über sehr vielen Choralmelodien Textesworte in lateinischer Sprache allegiert finden, die sich mehr auf die Melodieen, oder auf Melodie und Text zusammengenommen, als auf die Texte allein beziehen, daher, da diese Gesänge meist in den Gesangbüchern des römischen Officiums nicht zu finden sind, kund geben, dafs in jener Zeit in dem gesangslustigen und kunstgeübten Böhmen der Choral mit ganz besonderer Vorliebe gepflegt wurde, wie denn auch der Choral des Introiten-, Sequenzen-, Antiphonen- und Hymnengesanges in der alten Form bei den böhmischen Brüdern von der ganzen Gemeinde gesungen wurde. Eine sorgfältige Vergleichung der vorliegenden Gesänge mit denen in den böhmischen Cantionalen liefs, wie das wohl zu erwarten war, keine Verwandtschaft beider mit einander entdecken, so reichhaltig auch der Schatz an Choralmelodieen in diesen Cantionalen ist. Es bestätigt das den auch sonst wahrnehmbaren, in jener Zeit gesam-

*) Dafs unter Choral nur der sogen. gregorianische Ritualgesang der römischen Kirche zu verstehen ist und nicht das, was man in der evangelischen Kirche unverständiger Weise auch so genannt hat, nämlich die Melodieen des Gemeinde- oder Volksgesangs, braucht nun wol kaum mehr erwähnt zu werden.

melten grofsen Reichthum an Choralgesängen, und dieser läfst wieder darauf schliefsen, wie beliebt diese Gesangsweise in den letzten Jahrhunderten vor der eigentlichen Bluthenperiode des Kunstgesangs gewesen.

Das 15. Jahrhundert hat uns keine Produkte des weltlichen Kunstgesangs hinterlassen, der sich erst viel später, verschieden in den Formen von denen des kirchlichen oder geistlichen Gesangs, herausgebildet hat. Weltlicher Volksgesang konnte der Natur der Sache nach bei diesem geistlichen Schauspiele nicht angewendet werden. Der mehrstimmige, contrapunktische Kunstgesang lag in der Mitte des 15. Jahrhunderts noch gar zu sehr in seiner Kindheit, vielleicht fehlte es auch den das Schauspiel darstellenden Personen an der hiezu erforderlichen Geschicklichkeit, und da diese Darstellung zur Ausführung von „schuller vil armen“ (S. 279) bestimmt war, so war es natürlich, dafs, wollte man Gesang dabei anwenden, dies kein anderer, als der den Schülern zunächst geläufige des Chorals sein konnte, welcher jedenfalls den damaligen Sängern und Zuhörern bekannter und verständlicher war als, besonders in seiner Anwendung bei nicht kirchlichen Handlungen, den unsrigen.

Unter den Gesängen finden sich vor:

1) aus dem liturgischen Gesang nach dem Ritus der römischen Kirche, theils gleichlautend damit, theils mehr oder weniger verändert:

Seite 9. Salus nostra. — Resp. die Dom. Oculi ad Matut. prec.
42. Ave Maria. — Antiph. ad Vesp. in f. Expectationis partus B. M. V.
50. Angelus ad past. — Antiph. ad Laudes in Nativ. D. N. J. C.
102. Ingrediente Dom. — Resp. ad process. Dom. in palmis.
103. Cum audisset. — Versus hiezu.
105. 6. Pueri hebraeor. — Antiph. Dom. Palm.
106. Scriptum est enim. — Antiph. ad Magnif. Dom. Palm.
133. In monte Oliveti. — Resp. ad matut. in Coena Dom.
134. Tristis et anima. — Desgl. doch mit anderer Mel. Diese, sowie die S. 135 ff. Sätze aus der Passion.
194. Populc meus. — Ineproperia in Parasceve.
199. Ecce lignum crucis. — Antiph. in Parasc.
202. O vos omnes. — Resp. in Sabb. scto. (im Verlauf geändert.)
226. Ecce quomodo moritur. — Resp in Sabb. scto.
227. Ecce vidimus cum — Resp. in Coena Domini.
229. Vere languores. — Vers. ad Resp.
242. Terra tremuit. — Offertor. Dom. resurr. (andere Mel.)
243. Exurge quare obdormio. — Introit. Dom. in in Sexages.
Ego dormivi. — Antiph. in Noct. Dom. resurrect.
278. Quia vidisti me. — Antiph. ad Magnif. die S. Thomae Apostoli.

2) Dem kirchlichen Volksgesange entstammen folgende beide Melodieen, welche auch in die lutherischen Kirchengesangbücher des 16. Jahrh. übergegangen sind:

S. 51. Nunc angelorum.
52. Ein kindlein so lobigkleich (von diesem jedoch nur der Anfang.)

3) An folgenden Melodieen lassen sich rhythmische Gliederungen, selbst Taktmafs wahrnehmen, woraus sich die Vermuthung schöpfen läfst, dafs solche theils in weltlichem oder geistlichem Volksgesang ihren Ursprung haben, theils in späterer Zeit erfunden sind:

S. 190 u. 210. Awe des ganges den ich ge —
Ein schwert das mir geheyfsen wordt —
204 214. 219. Grofse klag ist mir not —
O we mir vnd ymer we —
Die sun verpirget iren scheyn.
215. Ir frowen ir klagt —
223. Auwe wer hat sein sper —
231. Hic est vere martir —

Von den deutschen Gesängen gehört wohl keiner dem Texte nach zu dem eigentlichen liturgischen Chorgesang und zu den kirchlichen Volksgesängen etwa nur: „Ein kindlein so lobigkleich.“ Es sind also wohl den für aufserkirchliche Zwecke gedichteten geistlichen Liedern Melodieen des liturgischen oder kirchlichen Volksgesanges angepafst, oder in Nachahmung des Chorals neu gemacht worden.

Zur Geschichte der Bilderrätsel.

Räthsel.

Mitgetheilt von Jos. Mar. Wagner in Wien.

In de Sunde's (pseudonym für Daniel Schwenter) Steganographia et Steganologia aucta (Nürnberg, o. j.; aber zwischen 1619 u. 1621) steht buch V, s. 173, nachdem von ägyptischen hieroglyphen die rede gewesen:

„Diesen Aegyptiern nun nach pflegen auch die Frantzosen, Wahlen vnd bißweilen die Deutschen in schimpfflichen reymen vnd sprichwörtern Hieroglyphica zu gebrauchen, aber nit nach der art und geschicklichkeit der alten, indem eine jede gemalte oder gerissene figur für sich selbst ohne geheimnus zu verstehen. Als zum

exempel: wann die deutschen buler jhren bulschafften zu verstehen geben wolten:

Wann sich zwey hertzen scheiden
Mussen vier augen darob weinen

schrieben sie erstlich *Wan sich*, nach diesem mahlten sie zwey hertz vnd schrieben *müssen*, nach diesem mahlten sie vier augen vnd schrieben letzlich *darob weinen*. Jedoch ist dieß sehr kindisch und lächerlich gegen der alten kunst vnd hieroglyphica zu rechnen."

Da dieses zeugnifs aus dem anfange des 17. jahrh. stammt, so darf man wol annehmen, dafs schon im 16. jahrh., wenigstens in der zweiten hälfte desselben, solche bilderratsel bekannt gewesen seien, und dafs jene beiden im anzeiger 1850, sp. 265 ff. beschriebenen musikalischen rebus von 1598 und 1634 noch nicht die ältesteten sein werden werden, die existieren.

Was den ersten der drei rebus betrifft, die in der soeben genannten nummer wiedergegeben sind, bin ich, nachdem ich ihn genau betrachtet, eher geneigt, denselben fur ein kryptographisches problem zu halten. Schwenter, Fridericus, Schott u. a. führen beispiele an, wie man musiknoten zur kryptographie gebrauchen kann.

Kunst. Baukunst. Befestigungsbauten.

Aelteste Kriegsbauwerke.

Von Professor Dr. H. Schreiber zu Freiburg.

I. Böhmen.

II. Deutschland u. Schweiz.

III. Frankreich.

Fur die ältesten Befestigungsbauten von Stein, diesseits der Alpen, durften, nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung, die verglasten Wälle (verglasten Vesten, forts vitrifiés etc.*) gehalten werden. Offenbar verstanden sich deren Erbauer nicht auf den Mörtel, der schon mehrfache Kenntnisse und Arbeiten voraussetzt; dagegen wufsten sie die Einwirkung des Feuers und der Holzasche auf quarzhaltiges Gestein gut zu benutzen. Noch ist es übrigens nicht ausgemittelt, in welcher Weise es geschah.

In diesem Anzeiger, Nr. 3, Sp. 91, wird die Vermuthung ausgesprochen: „man habe am Fufs der (schon aufgefuhrten) Wälle Holz gehäuft, dasselbe in Brand gesteckt und diese Operation so lange wiederholt, bis wenigstens die Aufsenseiten der Steinwälle zu einer compacten Masse zusammengeschmolzen."

Ob dieses nun durch ein ganz freies, wenn noch so gewaltiges, Feuer und ohne Mitwirkung der Asche, die unbenutzt vor dem Wall liegen blieb, nur möglich gewesen ware, durfte zu bezweifeln sein. Höchstens wäre durch eine solche Behandlung eine Glaskruste gewonnen worden, und die vielfach wahrgenommene tiefere Verglasung bliebe unerklart. Aus zahlreichen Berichten wissen wir aber, dafs sich verkohlte Reste von Balken und Lagen von Asche mitunter tief in derartige Wälle hinein erstrecken, zu deren Erklärung man nun freilich einen religiösen Cult, Opfer u. s. w. (die ebenso zahlreich, als grofsartig hätten sein müssen) zu Hilfe nimmt.

Sollten wir nicht vielmehr diese Wahrnehmungen dazu verwenden, uns die Entstehungsart solcher Vesten deutlich zu machen? Noch heut zu Tage werden, — nicht in Oefen, sondern in freistehenden Pyramiden, — viele Tausende von Backsteinen auf folgende Weise in kurzer Zeit gebrannt. Man setzt abwechselnde Lagen davon und von Steinkohlen, mit Beachtung der nöthigen Luftzüge, auf einander und geht nun zu andern Geschäften über, da das wohlgeleitete Feuer sich selbst erhält. Sollten nicht die Erbauer der verglasten Wälle auf ähnliche Weise, — nur mit abwechselnden Holzschichten, deren Asche zugleich das Schmelzen forderte, zu Werk gegangen sein, wodurch sie mit gefangenem Feuer den Steinen jenen Zusammenhang verliehen hätten, den sie auf andere Weise zu geben nicht vermochten? Waren einige Steinlagen auf diese Weise verglast, so mochten sie die obern Theile, die in der Regel keine, oder nur geringe Spuren von Einwirkung des Feuers ausweisen, vollends trocken aufgemauert haben.

Der Aufsatz in Nr. 3 des Anzeigers macht in Betreff solcher Bauten mit Recht, nebst Böhmen und der Lausitz, auf Schottland aufmerksam; übergeht jedoch das als Mittelglied und zur Vergleichung wichtige Frankreich. Derartige Wälle daselbst umschliefsen, wie die böhmischen, gunstig gelegene Bergflächen mit weiter Aussicht, nicht selten wie diese gleich hoch und in mehreren Ellipsen. Dieselben nahmen ohne Zweifel als Zufluchtsstätten die Umwohner nur bei der Annäherung eines,

*) Der Ausdruck verschlackte Walle ist jedenfalls zweideutig und erinnert an die Schlacken-Halden, als Abgang von geschmolzenem Erz etc. Hier handelt es sich aber, wie es die französische und englische Sprache genau bezeichnen, nicht um Schlakken, sondern um wirkliche Verglasung.

des Belagerungswesens unkundigen, jedenfalls dafür nicht eingerichteten Feindes auf. Uralte Sagen von Feen und Schätzen knüpfen sich daran, so dafs sie mitunter schon längst von Bauern angebrochen sind, wie die verglaste Veste von Perau in der Bretagne (Côtes du Nord), auf welche erst in neuester Zeit Alterthumsforscher aufmerksam wurden: was sich wohl daraus erklärt, dafs solche Walle gewöhnlich mit Erdschichten bedeckt und mit Gestrauch oder Bäumen überwachsen sind. Eine planmäfsige Untersuchung stellte hier heraus, dafs der äufsere Wall nur aus aufgeschütteter Erde, der innere dagegen aus verglastem Quarz und Granit besteht. Die Wirkung des Feuers war durchaus so stark, dafs die Steine noch jetzt unzertrennlich sind. In Zwischenraumen findet sich mitunter geschmolzenes Glas tropfsteinartig.

Wenn im Anzeiger Nr. 3 von Sorben-Wenden als Erbauern der verglasten Wälle in der Lausitz die Rede ist, so durfte doch eine solche Annahme Bedenken erregen. Von dem gemeinen Volk daselbst, dessen Ueberlieferungen selten über den dreifsigjährigen Krieg hinausreichen, werden sie Schwedenschanzen genannt. Für Slaven, welche der dritten grofsen Volkerströmung aus Asien angehören, erscheinen solche Bauten sowohl zu alt, als zu fremdartig. Dabei handelt es sich wol um die frühesten Einwanderer, welche überdies Böhmen und die Oberlausitz lange Zeit in Besitz haben mufsten und deren Bruder dieselben Vesten in Frankreich und Schottland, wohin niemals Slaven eindrangen, aufgeführt haben mochten. Vielleicht, dafs solche verglaste Wälle auch im südlichen Deutschland zu Tag kommen. Immerhin dürften sie als nationale Rastenzeiger auf einer langen Volkerstrafse angesehen und ihre ethnographische sowohl, als kulturhistorische Bedeutsamkeit durch vergleichende Prüfung der darin oder in ihrer Nähe vorkommenden Fundstücke (Gefäfse, Münzen u. s. w.) noch erhöht werden. In dieser Hinsicht ist schon der bekannte Podmokler Fund vom J. 1771, der, nebst einem goldnen Armring, einige tausend Goldmünzen in einem Bronzekessel enthielt*), von Belang und durfte der Forschung noch manches unbenützte Material darbieten. Der Verfasser dieser Zeilen erlaubt sich, dies vorläufig mit einem Beispiel zu belegen.

Schon Vogt hat auf dem Titelblatt seines „Schreibens an einen Freund, von den bei Podmokl gefundenen Goldmünzen" (Prag, 1771) unter andern stummen, gröfstentheils Asterisken, auch ein Stück dieses Funds mit Buchstaben, also ein sprechendes abbilden lassen, welches er jedoch nicht zu deuten wufste. Die Vorderseite desselben zeigt einen roh gearbeiteten behelmten Kopf, links blickend; die Rückseite ein nach gleicher Richtung springendes Pferd, über welchem drei Buchstaben mangelhaft abgebildet sind. Andere Münzkundige (Bienenberg u. s. w.) erkannten die Buchstaben *KAA* ganz richtig; wufsten jedoch um so weniger damit zurecht zu kommen, als sie solche für Runen hielten und daraus die Wörter Kata, Ajin, Lika machten.

Diese drei Buchstaben bilden nun die älteste (daher den Goldmünzen vorzugsweise eigene) Namensform der Kaleten, einer Volkerschaft, welche noch zu Cäsars Zeit zehntausend Bewaffnete zählte, die er zu den Armoricanern rechnete und als Caleti (Bell. gall. II, 4) und Caletes (ibid. VII, 75) aufführte. Bei dieser ältesten Form befindet sich unter den Füfsen des Pferdes ein vierspeichiges Rad, welches nur noch auf den ältesten Silbermünzen dieses Volkes vorkommt. Dieselben behaupten — lateinische und griechische Buchstaben, wie es bei solchen Münzen häufig der Fall ist, vermengt — noch jenen eckigen Charakter, der erst später in runde Züge übergieng.

Selten sind alte Münzen eines kleinen Volkes über so weite Länderstrecken und so zahlreich verbreitet, als die der Kaleten. Kaum irgend eine numismatische Sammlung, die nicht vornherein auf die nummi barbari verzichtet, dürfte ohne Stücke davon aus ihrer Umgegend sein. Wir finden sie von Gold in Böhmen (ob darüber hinaus, ist dem Verfasser nicht bekannt); von Silber in Bayern (Jahresberichte des Kreisvereins für Schwaben und Neuburg, 1839 u. 1840), in Würtemberg und Baden (zahlreich), in der Schweiz (Vischer, Fund zu Runningen), in Frankreich zumal (en masse) in Lothringen (Revue numismatique, 1836. Lambert, la numismatique gauloise du Nord-Ouest de la France. — Lelewel, Duchalais etc.) Der Münztypus bleibt sich wesentlich gleich, nur herrscht dessen ältere Form mit den drei Buchstaben *KAA* in Deutschland vor. Die jüngere Form mit erweiterter Aufschrift: *KAAIOY*, *KAIEIOY* und *KAIETEIOY*, — wodurch das Rad unter dem Pferd wegfällt,

*) Es war wohl der Schatz eines Häuptlings, der sich damit in die Umwallung von Podmokl geflüchtet hatte und nebst den Seinigen von dem Feind erschlagen wurde.

Der noch frühere Fund von 1751 zu Gaggers in Bayern, — gegen vierzehnhundert ähnliche Goldstücke gleichfalls in einem Bronzekessel, — kann hier nicht in Betracht gezogen werden, da er in den Schmelztiegeln aufgegangen zu sein scheint, ohne dafs zuverlässige Stücke oder Abbildungen davon sich erhalten hatten. Obermayr, historische Nachricht S. XXXI. — Oberbaierisches Archiv I, 133 u. s. w.

— gehört vorzugsweise Frankreich an. Läfst sich bei der Erstern nur an eine Abkürzung des Volksnamens (Cal. für Caleti oder Caletes) denken, so scheint unter Letzterer ein Ortsnamen, als Mittelpunkt des Volks (Caledunum oder Caletedunum) bezeichnet zu sein; wofür Delewel Chaumont, Duchalais das Dorf Chalon vorschlägt, welches im 8. Jahrhundert als Caladunum vorkommt.

Sei nun diesem, wie ihm wolle (eine eingehende Erörterung wäre hier ohnehin nicht am Platz), so ist das Vorkommen von zuverlässigen Goldmünzen der Kaleten unter jenen der Bojer, von Böhmen an, beachtenswerth genug, um überhaupt den Fundstücken in diesem Lande mehr vergleichende Aufmerksamkeit zu schenken. Zugleich dürfte auch die noch nicht untersuchte Legierung des Bronzekessels von Podmokl, dessen oberer Theil im vaterländischen Museum zu Prag aufbewahrt wird, durch chemische Analyse herausgestellt werden. Vielleicht ist Hr. Professor Wocel selbst so gefällig, über die zu demselben verwendeten Metalle und deren quantitatives Verhältnifs in diesem Anzeiger Mittheilung zu machen.

Land u. Leute. Standesverhältnisse. Ritterschaft.

Die freie Reichsritterschaft und der gemeine Pfenning.

Von Dr. Frhrn. Roth von Schreckenstein in Ulm.

Das germanische Museum bewahrt in getreuer Abschrift, nach dem im gräflich Giech'schen Archive zu Thurnau befindlichen Originale, ein Notizenbuch des Ritters Kunz von Wirsberg vom J. 1501 ff. Einige etwas spätere Einträge rühren von zwei verschiedenen Händen her. Der letzte ist vom J. 1511. Das Original besteht aus einem 153 Blätter starken Foliobande. Die Blätter wurden erst in neuerer Zeit numeriert. Viele sind leer gelassen. — Kunz von Wirsberg war markgräflich brandenburgischer Hauptmann auf dem Gebirge. Gleichwohl wurde er von seinen Standesgenossen zum Hauptmann des ritterschaftlichen Kantons Gebirg und Vogtland erwählt, als sich die Reichsritterschaft der Täuschung hingab, durch Verweigerung des gemeinen Pfennings im Interesse des Adels zu handeln. Er nahm selbstgeständig die auf ihn gefallene Wahl nur ungern an, fügte sich aber dem Willen seiner Genossen, „den wie woll ich deß nit geren thet, so mußte ich gemeiner Ritterschaft gehorsam sein."

Gerade diesem, durch die Dienststellung zu den Brandenburgern bedingten Zögern verdanken wir vermuthlich die werthvolle eigenhändige Aufzeichnung. Der von Wirsberg wollte sich wol durch genauen Eintrag der Verhandlungen, sowohl der Ritterschaft als den Markgrafen gegenüber, möglichst sicher stellen. Nach Höfler's, theils in seinem Ludwig v. Eyb, theils im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, Band XI, niedergelegten Forschungen unterliegt es keinem Zweifel mehr, dafs die Brandenburger auch in den neunziger Jahren des 15. Jahrhunderts einer festeren Organisation des fränkischen Ritterkreises entgegengewirkt hatten. Es war nur die Frage, wie sie die von der Ritterschaft beschlossene Verweigerung des gemeinen Pfennings aufnehmen würden. Nach diesen kurzen, einleitenden Bemerkungen folgt hiemit das Wesentlichste aus den Aufzeichnungen des von Wirsberg.

Die 6 fränkischen Ritterorte hiefsen: Otten wallt, Steyger wallt, Alt Mull, daß Gebirg, die Rön, die von der Puchen oder von der Paunach. Als oberster Hauptmann des ganzen fränkischen Ritterkreises war Graf Michael v. Wertheim gewählt worden.

Der röm. König Maximilian hatte auf dem Reichstage zu Augsburg (1500) von „gemeinem Adel in Franken" abermals den gemeinen Pfenning gefordert, wie schon mehrfach, besonders drei Jahre früher, geschehen war. Geistliche und weltliche Fürsten hatten beigestimmt, „do es aber an vnß Franken kam, do hant wir vnfs mit Gelubden zwsammen gethon, vnß deß zu weren, allso styß es sich ob vns."*) Auch jetzt remitierte die Ritterschaft. Montag nach Jubilate 1501 (2. Mai) wurde ein gemeiner Rittertag „von dem Adel vff dem Gebirg vnd im Vogtlaude gen Culmbach gemacht." Die Sache war insoferne schwieriger geworden, als man zu Augsburg den Herzog Albrecht v. Bayern-München zum Reichshauptmanne ernannt hatte, „die vngehorsam zu stroffen." Herzog Albrecht IV. sprengte kurz vorher den Bund der bayerischen Löwenritter und war der Mann dazu, auch gegen den fränkischen Adel einzuschreiten.

*) Vergl. auch Eichhorn, Staats- u. Rechtsgesch. III, 322 (5. Ausg.)

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Obgleich das Museum, fern von aller und jeder politischen Schwankung, seine festbezeichneten Wege geht, so hängt zum Theil doch seine äufsere Förderung davon ab, welche politische Zustände und Ansichten bestehen. Wenn der Kriegszustand die materiellen Mittel für sich in Anspruch nimmt und den Werken des Friedens entzieht, so ist dies für den Augenblick zwar empfindlich, aber nichtsdestoweniger gerecht, und das Museum — wenn es darunter leiden sollte, was bis jetzt noch nicht der Fall war — würde sich der gemeinsamen Noth und Hülfe nicht entziehen können, noch wollen, selbst auf die Gefahr hin, seine begonnenen Arbeiten bis auf bessere Zeiten unterbrechen zu mussen. Und dafs diese letzteren nicht ausbleiben, ja, gerade für die Sache des german. Museums nach hergestellter Ruhe erst recht kommen, dafür burgt uns die Erfahrung früherer Zeiten, wo unser grofses Vaterland durch gemeinsame Gefahr und Noth stets besser erkannte, dafs es einig sein müsse, und dann gern Werke deutscher Einheit förderte, für die man zuvor kalt war. Ware es undankbar, dies in Bezug auf das german. Nationalmuseum zu sagen, so wird es dennoch uns erlaubt sein, die Hoffnung auszusprechen, dafs der immer starker sich geltend machende Sinn für deutsche Einheitsbestrebungen nach vorübergegangener äufserer Gefahr auch sich auf die innern Werke deutscher Einheitsbestrebungen — und wo ist ein schöneres, als unser germanisches Nationalinstitut, auf eigenem Boden deutscher Nation gegründet? — erstrecken werde. Ja, wir hoffen, dafs die Zeit kommen müsse, wo man dieses Nationalinstitut nicht blos nothdürftig, oft nur, um es nicht ganz abzuweisen, unterstützt, sondern ihm, als dem einzigen geistigen und sichtbaren Mittelpunkt deutschen Lebens für Gegenwart und Vorzeit, mit freigebigen Händen gewährt, was es zur Vollfuhrung seiner grofsen patriotischen Aufgabe eben braucht.

Können wir auch wieder so manches Erfreuliche uber den Fortgang unseres Museums und dessen Angelegenheiten berichten, so mussen wir doch zuvor unsere grofsen bedauerlichen Verluste melden, die wir durch den Tod zweier Männer, die nicht nur unserem Museum, sondern ganz Deutschland angehörten, erlitten haben. Es sind diese: unser ältestes Ehrenmitglied des Gelehrtenausschusses, das einst gegen eine mächtige, undeutsche und mifsgünstige Partei für unsere deutsche Sache des Museums den Sieg davon trug, Alexander v. Humboldt, und der erste deutsche Furst, der dem neuentstandenen german. Museum mit herzlicher Freudigkeit auf seine Lebenszeit eine jährliche Unterstutzung von 120 fl. gewährt hatte: — Erzherzog Johann von Oesterreich, ehemaliger deutscher Reichsverweser.

Die Lucken, welche der Tod seit Kurzem in unseren Verwaltungsausschufs gebracht hatte, sind durch Neuwahl zweier Mitglieder, des Professors Dr. C. B. A. Fickler zu Mannheim und des Grafen Franz v. Pocci zu München ergänzt. Ebenso ist die Stelle eines zweiten Vorstandes des Museums, welche bisher Dr. Beeg, Rektor zu Furth, bekleidete, nachdem derselbe auf solche resigniert hatte, wieder besetzt, indem der Ausschufs den Freiherrn Dr. C. H. Roth von Schreckenstein zu Ulm erwählte, der zugleich die bisher von dem Bibliothekvorstand Dr. Frommann mitverwaltete Archivdirektorsstelle zur Erleichterung des letzteren übernehmen wird.

Von den neuen Beiträgen zur Kasse des Museums glauben wir vorzüglich bemerken zu mussen, dafs Ihre kais. Hoheit die Frau Grofsfurstin Maria, verwittwete Grofsherzogin von Sachsen-Weimar, dem Museum eine wiederholte Unterstützung von 50 fl. zugewendet. Von Sr. Durchl. dem Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid-Dyck ist eine Beitragszeichnung von jährlichen 17 fl. 30 kr. und von Sr. Durchl. dem Fürsten Clemens Wenzel Lothar von Metternich-Winneburg eine gleiche von 20 fl. eingegangen, während Se. Erl. der Standesherr und erbliche Reichsrath, Graf von Giech neuerdings zum Kirchenbau der Karthause 25 fl. beigesteuert hat. Von Gemeindebehörden der Städte traten mit Jahresbeitragen bei: Ansbach mit 10 fl., Augsburg mit 10 fl., Hersbruck mit 3 fl., Ingolstadt mit 3 fl., Kaufbeuren mit 5 fl., Ludwigsburg mit 5 fl., Stade mit 5 Thlrn.; dann zeichnete die geschichtsforschende Gesellschaft des Kantons Graubünden in Chur 10 Frkn. und der Gewerbe- und Geselligkeits-Verein in Hermannstadt 5 fl. ö. W. Von verschiedenen Agenturen, namentlich denen in Regensburg, Worms, Iserlohn und Lindau, sind ansehnliche Beitragszeichnungen gemeldet worden, auch von einzelnen Kunstvereinen, z. B. dem Hamburger und dem Regensburger, Erklarungen eingegangen, die Sache des Museums unterstützen zu wollen.

Die schon früher erwahnte Idee, die Kreuzgänge und Kirche des Museums zur Aufstellung der bedeutendsten Grabmäler in Gypsabgufs zu benützen und so eine Reihe von etwa 200 der in der deutschen Geschichte hervorragendsten Persönlichkeiten dem Auge des Beschauers vorzuführen, ist in neuerer Zeit ihrer Ausführung um ein gutes Theil näher gekommen. Nicht nur, dafs wieder mehrere prachtvolle und interessante Grabmonumente für das Museum erworben wurden, sondern es fand auch die Bitte, obigen Plan durch Geschenke von Seite hoher Personen zu unterstützen, wohlwollendes Gehör, und schon ist das herrliche Grabmonument Heinrich's des Löwen und dessen Gemahlin in dem Braunschweiger Dom auf Kosten Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig abgegossen und wird in diesen Tagen

zur Aufstellung dahier erwartet. Hoffentlich können wir bald in dieser Beziehung noch mehrere erfreuliche Mittheilungen machen.

Von jüngst eingegangenen Geschenken für die Sammlungen heben wir, aufser dem eben erwähnten Grabdenkmale, noch folgende hervor: Eine Sammlung werthvoller älterer Druckschriften und drei starke Fascikel alter Originalmandate und Urkundenabschriften von Hrn. Konrektor Dr. Pfaff in Eßlingen.

Hr. Professor Eberlein besorgte zum Besten des Museums die muhsame Arbeit der Restauration der in der Karthauserkirche angebrachten gemalten Wappen mit Inschriften. Als einen weiteren Beitrag zum Kirchenbau erhielten wir durch Vermittelung der Agentur Ravensburg von dem Hrn. von Schmidsfeld zu Schmidsfelden bei Isny 1200 Stück uralte s. g. Butzenscheiben zugesandt.

Den früher beigetretenen Buchhandlungen hat sich angeschlossen:

375. Gebr. Karl und Nikolaus Benzinger zu Einsiedeln.

Neue Agenturen sind errichtet worden in Markt Erlbach, Innsbruck, Reutlingen, Weimar, Werneck und Wernigerode.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird hiermit dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

1212. Urkunde des Grafen Friedr. v. Truhendingen für d. Kloster zu Lankheim. 1289. N. Pap. A.
1213. Urkunde d. Gräfin Agnes v. Truhendingen für d. Kloster zu Lankheim weg. Güter u. Renten. 1290. N. Pap. A.
1214. Auszüge aus dreien Schreiben v. 1492 u. 1493. Neue Pap. Abschr.
1215. Lehenrevers d. Abtes Johann zu Banz für d. Bischof Georg v. Bamberg. 1506. N. Pap. Abschr.

Eugen Löw, Advokat-Anwalt, zu Zweibrücken:

1216. Schreiben d. Raths zu Nürnberg a. d. Rath zu Speier. 1596. Perg.

Dr. Merklein, Professor, zu Schaffhausen:

1217. Korrespondenz d. Generallieut. Gallas u. d. Generalmajors Lars Kaage. 1634. Pap. Abschr.
1218. Protocoll über die Belagerung u. Aufgebung der Stadt Regensburg. 1634. Pap.

Dr. Frhr. Roth von Schreckenstein, k. w. Rittmeister a. D., zu Ulm:

1219. Schirmbrief Kaiser Karl IV. für die edlen Swigger u. Hug die Tummen. 1361. N. Pap. Abschr.
1220. Spruchbrief des Raths zu Zürich in einem Streit Friks des Tumb. 1380. N. Pap. Abschr.
1221. Revers des Konvents des Bruderordens U. Fr. zu Eßlingen, wegen eines Seelgerathes. 1384. N. Pap. A.
1222. Urfehdebrief d. Michel Han von Deizisau. 1440. N. Pap. Abschr.

Dr. Pfaff, Konrektor, zu Eßlingen:

1223. Ein Fascikel Kaiserurkunden aus d. J. 952—1299. N. Pap. Abschr.
1224. Ein Fascikel verschied. Urkunden a. d. Stuttgarter Archiv a. d. Jahren 1227—1485. N. Pap. Abschr.
1225. Ein Fascikel vermischter Urkunden zur deutschen Geschichte a. d. J. 1231—1525. 3. Orig. u. 5 Abschr. Pap.
1226. Beschwerdeschrift wegen Landfriedensbruchs d. Franz v. Sickingen. 1522. Pap. Abschr.
1227. Mandat d. Kardinalpriesters Raimund von Gurk. 1502. Pgm.
1228. Ein Fascikel Reformationsakten, den Reichstag zu Augsburg betr. 1530. Pap.
1229. Ein Fascikel Reformationsakten, den Nürnberger Religionsfrieden betr. 1532. Pap.
1230. Ein Fascikel Reformationsakten aus d. Jahren 1533—1594. Pap.
1231. Ein Fascikel Reformationsakten, den Tag zu Schmalkalden betr. 1537. Pap.
1232. Ein Fascikel Reformationsakten, die Tagsatzung zu Hagenau betr. 1540. Pap.
1233. Bedenken wegen des Conciliums. 1543. Pap.
1234. Mandat Kaiser Karl V. wegen fremder Kriegsdienste d. Soldaten. 1544. Pap.
1235. Abschiede der Einigungsverwandten Stände zu Speier. 1544. Pap.
1236. Einigung der Stände u. Städte zu Augsburg wegen verfallner u. laufender Schulden. 1547. Pap.
1237. Mandat Kaiser Karls V. wegen d. Buchdrucker. 1548. Pap. Abschr.
1238. Der Passauische Vertrag v. J. 1552. Nebst Beilage. Pap. Abschr.
1239. Sendschreiben des Königs Heinrich v. Frankreich an d. Fürsten u. St. d. H. R. R. 1552. Pap. Abschr.
1240. Schreiben d. Raths zu Constanz weg. entwichener Pfaffen. 1552. Pap. Abschr.
1241. Beschwerden der Reichsstädte üb. die Beschwerungen d. Handels in den Niederlanden. 1560. Pap.
1242. Urkunde d. Kaisers Ferdinand üb. Erhebung derer von Embs in den Grafenstand. 1560. Pap. Abschr.
1243. Mandat d. Kaisers Maximilian II. weg. Passirung des Pulvers in die Niederlande. 1573. Pap. Abschr.
1244. Untersuchung des Raths zu Köln weg. Verkaufs angeblich giftiger Häringe. 1582. Pap.

Sixt von Armin, Hauptm. im 8. preufs. Jägerbataillon, zu Wetzlar:

1245. Pfandbrief d. Wörtwyn Loifs üb. seine Besitzungen zu Nieder- u. Oberrofsbach. 1398. Pgm.
1246. Pfandbrief d. Henne Wille v. Oberrofsbach für Junker Erwin Lew v. Steinfurt. 1406. Pgm.
1247. Schreiben d. Joh. v. Dorfelden an Dietrich v. Greiffenklau. 1599. Pap.
1248. Schreiben d. Nicol. Bleichenbach an Dietrich v. Greiffenklau. 1600. Pap.

1249. Schreiben d. Wittwe Klara v. Dorfelden an Nicol. Bleichenbach. 1604. Pap.
1250. Schreiben d. Antonius Bach an Dietrich v. Greiffenklau. 1604. Pap.
1251. Schreiben d. Nicol. Bleichenbach an Gg. Friedr. v. Greiffenklau. 1608. Pap.
1252. Kaufbrief d. Joh. v. u. z. Dorfelden für Dietrich v. Greiffenklau. 1609. Pgm.
1253. Schreiben des Nicol. Bleichenbach an Dietrich v. Greiffenklau. 1609. Pap.
1254. Kaufbrief d. Johann v. u. z. Dorfelden für Dietrich v. Greiffenklau. 1609. Pap.
1255. Verzeichn. d. Güter d. Joh. v. u. z. Dorfelden zu Nieder- u. Oberrofsbach. O. J. (wahrsch. 1609). Pap.
1256. Anschlag d. Güter d. Johann v. Dorfelden, zu Nieder- u. Oberrofsbach. O. J. (wahrsch. 1609). Pap.
1257. Lehnbrief d. Fürsten Karl zu Nassau für die Freiherren von Greiffenklau. 1756. Pgm.

Friedr. Woeste zu Iserlohn:

1258. Urfehdebrief d. Hermann Wyneke für d. Grafen Engelbert von der Mark. 1362. N. Pap. Abschr.
1259. Kaufbrief d. Nevelung vom Hardenberge für Dietrich von Velmede. 1384. N. Pap. Abschr.
1260. Revers d. Herzogs Johann I. von Cleve für die Bürger der Stadt Iserlohn. 1470. N. Pap. Abschr.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, zu Mannheim:

1261. Urkunde d. Grafen Konrad v. Fürstenberg u. Andr. weg. Albrechts v. Magenbach Dienstleistung. 1362. N. Pap. Abschr.
1262. Pfandbrief d. Raths der Stadt Breunlingen für d. Grafen Heinr. v. Fürstenberg. 1444. N. Pap. Abschr.
1263. Drei Schreiben an den Grafen Egon u. d. Gräfin Anna Maria von Fürstenberg v. 1631, 1635 u. 1636. N. Pap. Abschr.
1264. Testament d. verwittweten Fürstin Josepha zu Fürstenberg. 1806. N. Pap. Abschr.

II. Für die Bibliothek.

Adolf Krabbe, Verlagsbuchh., in Stuttgart:

7176. W. Menzel, deutsche Dichtung v. d. ältest. bis auf die neueste Zeit. 3 Bde. 1858–59. 8.

Se. Durchl. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell:

7177. Ders., sphragistisches Album. Heft I.

Ernst & Korn, Verlagsbuchh., in Berlin:

7178. L. Lohde, d. Dom von Parenzo. 1859. gr. 2.
7179. F. v. Quast, d. Entwickl. d. kirchl. Baukunst d. Mittelalters. 1858. 8.
7180. G. F. Waagen, eine Bemerk. üb. d. neue Aufstellung etc. d. kgl. Gemäldegallerie zu Dresden. 1858. 8.

K. Badewitz, k. k. akadem. Turnlehrer, in Hermannstadt:

7181. Ders., die drei Friedriche. 1859. 8.

J. Ricker'sche Buchh. in Gielsen:

7182. F. Schmitthenner, deutsch. Wörterbuch, umgearb. v. F. L. K. Weigand, 3. Aufl. 1.–6. Lief. 1853–59. 8.
7183. Ch. W. Stromberger, geistl. Lieder. 1854. 8.
7184. Ders., Lehren aus d. Erasmus Alberus „Buch von d. Jugent u. Weisheit". 1854. 8.
7185. Philipps d. Grofsmüthigen Hefs. Kirchenreformations-Ordnung, v. K. A. Credner. 1852. 8.
7186. Ed. Duller, Giefsen u. s. Umgebungen, 3. Aufl. 1851. 8.
7187. P. Wigand, lyrisches Album a. d. Lahngau. 1858. 8.
7188. L. Diefenbach, üb. Leben, Geschichte u. Sprache. 1835. 8.
7189. W. Keller, Gesch. d. eklekt. Freimaurerbundes. 1857. 8.
7190. Ueb. d. Innungswesen. 1843. 8.
7191. G. Zimmermann, de mutata Saxonum veterum religione, part. prior. 1839. 4.
7192. Ders. de rerum Fuldensium primordiis. 1841. 4.

Katharina Schweizer in Wiesbaden:

7193. Dies., d. Heilbäder Nassaus. O. J. 8.
7194. Dies., ein Gang nach d. griech. Kapelle bei Wiesbaden. Nebst e. Ex. in franz. Sprache. O. J. 8.
7195. Dies., Gesch. u. Beschreib. des Lahnthals. 1856. 8.
7196. Hygieia. Unterhaltungsblatt, herausg. v. Kathar. Schweizer. 1855 u. 56. 4.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien:

7197. Dies., Denkschriften, 9. Bd. 1859. 4.
7198. Dies., Fontes rerum Austriacarum, 2. Abth. XVII. Bd. 1858. 8.
7199. Dies., Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen. 19. u. 20. Bd. I. 1858. 8.
7200. Dies., Notizenblatt, 1858. 8.
7201. Dies., Sitzungsberichte. XXVI.–XXVIII. Bd. 1858. 8.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

7202. Dass., Bulletin Nr. 13. 1859. 8.

Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg:

7203. Ders., Archiv, 14. Bd. 3. Hft. 1858. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg:

7204. Albrecht Dürer-Album, VIII. Lief. gr. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

7205. Der Kgl. Mayest. in Böhmen Bericht wid. die ausgegang. Mandata, die Cron Böheim betr. 1620. 4.
7206. Wenc. Link, Wie der grobe Mesch vnsers Herren Esel sein sol. 1518. 4.
7207. Epistel an die Gemeyne zu Miltenberg etc. 1523. 4.
7208. Johansen Hertzoge zu Sachsen etc. Protestation auff d. Reichfstage zu Speyr. 1529. 4.
7209. Polit. Discurs Von Jetzigen Kriege. 1627. 4.

Carl Gautsch, Privatgelehrter, in Dresden:

7210. A. D. Richter, Nachr. v. d. Bergwerke uff St. Annaberg. 1755. 4.
7211. J. H. Bochmer, tractatio de variu censvvm significatv et ivre. 1751. 4.
7212. H. A. Schumacher, de timore Philippi Melanchthonis (1730). 4.

7213. C. Ch. Oelhafen, de singulari cvstodiendorvm ignivm cvra. 1731. 4.
7214. H. ab Erffa, de bonis Germaniae feuda solaria, Sonnen-Lehne dictis. 1726. 4.
7215. G. D. de Stoll, de varia ivrivm innovatione per expeditionem crvce signatorvm. 1740. 4.
7216. E. C. Wieland, de necess. et vsv ivris gentivm in notitia rervmpvblicarvm rite adornanda. 1809. 4.
7217. J. G. Boehm, de Henrico Leone. 1758. 4.
7218. Nachtrage z. Gesch. Leipzigs. 2. Nachtrag. 1836. 8.

Directorium des Gymnasiums zu Hanau:
7219. R. Suchier, Orion der Jäger. 1859. 8.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:
7220. Dies., Mittheilungen. XXIII. H. Runge, Pilatus und St. Dominik. 1859. 4.

Jac. Eckhardt sen., Webermeister, in Nördlingen:
7221. Fortitudo leonina in vtraqvae fortvna Maximiliani Emmanuelis. 1715. 2.

Dr. Jul. Staudinger in Kadolzburg:
7222. Gemeiodts-Ordnung zue Kirchfarnbach u. Oberndorff, v. J. 1597. Copie. 2.

J. A. Tyroff in Nürnberg:
7223. Ders., Wappenbuch der königl., Grofsherzogl. und herzogl. sachs. Staaten. 7. u. 8. Bd. 1859. 8.

Wiechmann-Kadow auf Kadow:
7224. Ders., Meklenburgische Studien. 1859. 8.

L. Renovanz, Buchh., in Rudolstadt:
7225. (Ders.) Alex. Justus, acht Tage im Thüringer Wald, 2. Aufl. 1858. 8.

Aug. Stöber, Professor, in Mülhausen.
7226. Ders., Elsäfsisches Volksbüchlein, 2. Aufl. 1. Bändchn. 1859. 8.

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel:
7227. W. Vischer, Bericht über die f. d. Museum in Basel erworbene Schmid'sche Sammlung. 1858. 4.

Dr. W. Vischer, Privatdocent, in Basel:
7228. (Ders.), XXXVII. Neujahrsblatt. 1859. 4.

C. H. Beck'sche Buchh. in Nördlingen:
7229. Die deutschen Mundarten. Herausgeg. von G. K. Frommann. 6. Jahrg. 1. Heft. 1859. 8.

Eugen Löw, Anwalt, in Zweibrücken:
7230. Geschichts-, Geschlechts- und Wappenkalender auf das Jahr 1724, 1726, 1728—32, 1736, 1738—40, 1743, 1745—47. 1751. 8.
7231. J. Ch. Gatterer, Handbuch d. neuesten Genealogie und Heraldik. 1763. 8.

Dr. Fr. Wilh. Andreä in Hildesheim:
7232. Ders., Chronik d. Residenzstadt Hannover, 1859. 8.

Dr. Walther, Cabinetsbibliothekdirector u. Hofbibliothekar, in Darmstadt:
7233. Ders., Die Vermählung und Heimführung der Prinzessin Magdalena Sybilla v. Hessen. (1858.) 4.

Fincke'sche Buchh. in Hildesheim:
7234. F. W. Andreä, Chronik der Residenzstadt Hannover. 5. Heft. 1859. 8.

Stahel'sche Buch- und Kunsth. in Würzburg:
7235. J. B. Friedreich, d. Symbolik u. Mythologie der Natur. 1859. 8.
7236. Mnemosyne. Beiblatt zur neuen Würzburger Zeitung. Jahrg. 1858. 4.

Bahnmaier's Buchh. (C. Detloff) in Basel:
7237. J. J. Bachofen, Versuch über die Gräbersymbolik der Alten. 1859. 8.

Huber & Comp., Buch-, Musik- und Kunsthandlung in St. Gallen:
7238. G. Scherer, St. Gallische Handschriften. 1859. 8.

Hülfsverein des germ. Museums in Berlin:
7239. L. v. Ledebur, über die Frauen-Siegel des deutschen Mittelalters. 1859. 8.
7240. C. L. Werther, üb. d. Grenze zwischen Romanismus und Germanismus. 1859. 8.
7241. H. F. Mafsmann, die Völker d. Mittelmeers u. d. Ostsee als Träger d. menschheitl. Bildung. 1859. 8.

J. B. Forchhammer, fürstl. Thurn u. Taxischer Kanzlist und Registratur-Funktionär, in Regensburg:
7242. C. L. Lucius, neuer Müntz-Tractat von approb. u. devalvirten Guldinern u. and. Muntz-Sorten u. Müntz-Ordnungen. O. J. 4.
7243. Christoph Weigel, Abbild. d. Haupt-Stände v. d. Regenten bifs auf die Künstler und Handwerker. 1698. 4.

Dr. C. Schnabel, Direktor der höhern Bürger- u. Realschule zu Siegen:
7244. C. W. Lorsbach, Beiträge z. Gesch. d. ehemal. latein. Schule zu Siegen. (Forts.) 1859. 4.

Ernst Kirchner, Superintendent, in Gransee:
7245. Ders., Geschichte der Klöster in d. Mark Brandenburg. Spec. Theil 1. u. 2. 1857—58. 8.

Dr. H. K. Brandes, Professor u. Rektor d. Gymnasiums zu Lemgo:
7246. Ders., die Aa, Au und Aach. 1846. 4.
7247. Ders., über d. Redensart: Plus de spectacles u. über d. Verneinungswörter. 1859. 4.
7248. Ders., Luther's Reise nach Rom. 1859. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
7249. J. A. Wallmann, Abhandl. v. d. Alterthümern zu Quedlinburg. 1776. 8.
7250. A. Klett, ernsthafte Partuisane, halbe Pique, Sprüng- od. Jägerstock. 1680. qu. schm. 8.

Dr. Ernst Deecke, Professor, in Lübeck:
7251. Ders., Lubeckische Ortsnamen aus d. vorig. Jahrhundert. 1859. 4.

Anton Emmert in Trient:
7252. Aemilii Probi sev Cornelii Nepotis liber de vita excell. imperat. 1680. kl. 8.

Verein für Erdkunde zu Darmstadt:
7253. Ders., Notizblatt Nr. 21—26. 8.

Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:
7254. 3 kleinere Schriften. 4. u. 8.

Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
7255. Organ f. christl. Kunst, herausg. v. Baudri. Nr. 7 u. 8. 1859. 4.

Kriegbaum, Kaufmann, in Nürnberg:
7256. J. B. Homann, kl. Atlas scholasticus. O. J. gr. 2. Defect (11 Karten).

Emman. a Cicogna in Venedig:
7257. Ders., intorno a Giov. Muslero da Ottinga. 1858. gr. 4. 2 Ex.

Dr. A. Birlinger, Alumnus im Priesterseminar zu Rottenburg:
7258. Officium sive Cursus beate Marie virginis. Defect. 15. Jhdt. 8.

Giuseppe Valentinelli, Bibliothekar v. St. Marcus in Venedig:
7259. G. de Leva, per le faustissime nozze Plattis-Cavriani. 1859. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
7260. Ders., Wochenschrift. Nr. 10—13.

Dr. Back, geh. Regierungsrath, in Altenburg:
7261. Ders., Bericht über d. Bestch. u. Wirken d. Kunst- u. Gewerb-Vereine aufserh. Altenburg. 1858. 8.
7262. Organ f. Autographensammler. Redig. v. Joh. Günther. Nr. 2. 1859. 8. nebst einigen andern klein. Druckschr.

Eug. v. Trauschenfels in Kronstadt:
7263. Magazin f. Gesch. Lit... Siebenbürgens, hsgg. v. Eug. v. Trauschenfels. Neue Folge. I. Bd. 1. Hft. 1859. 8.

Grubenmann'sche Buchh. in Chur:
7261. Ch. J. Kind, d. Reformat. in d. Bisthümern Chur und Como. 1858.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Dr. Staudinger in Kadolzburg:
2807. 15 kleinere Silbermünzen und 2 Kupfermünzen vom 15.—17. Jhdt.

Hohenner, Bibliotheksgehülfe am germ. Museum:
2808. 2 gravierte Kupferplatten v. 16. Jhdt.

Dr. Birlinger, Alumnus im Priesterseminar zu Rottenburg:
2809. Verschiedene Initialen aus einer Papierhandschrift des 15. Jhdts. und ein kleiner Kupferstich v. 18. Jhdt.

Dr. Volpi in Laibach:
2810. Eine koptische Glasmünze.
2811. 2 Kaisermünzen v. 11. u. v. 13. Jhdt., eine steirische und eine bayrische Silbermünze v. 15. Jhdt.
2812. 2 österreichische Silbermünzen v. 16.—18. Jhdt.
2813. 5 Kupfermünzen vom 16.—18. Jhdt.

v. Krieg-Hochfelden, General, in Baden:
2814. 2 Ansichten der Burg zu Nürnberg, Kpferstche v. 17. Jhdt.

Korte, k. Advokat, in Nürnberg:
2815. Würzburger Silbermünze von 1592.

Kriegbaum, Kaufmann, in Nurnberg:
2816. 8 Landkarten v. 16.—18. Jhdt.

A. Engelhardt, Privatier, in Nurnberg:
2817. Oesterr. Silbermünze v. 16. Jhdt.
2818. Plan der Stadt Nürnberg, Handzchg. v. 17. Jhdt.

Dr. Reuter, prakt. Arzt, in Nürnberg:
2819. Nürnberger Kreuzer v. 1635.

Eberhardt, Maler, Inspektor d. Ateliers a. germ. Museum:
2820. Statuette der Maria, von Holz, aus dem 17. Jhdt.
2821. Gypsabgufs einer geschnitzten Bischofsmütze aus einem Bildwerk zu St. Wolfang in Oesterreich.

Bilderverlag der Agentur des rauhen Hauses in Hamburg:
2822. Anbetung der hl. drei Könige und Himmelfahrt Christi, Holzschnitte nach alten Meistern von A. Gaber.

August Eberhardt in Nürnberg:
2823. Badischer Kreuzer v. 16. Jhdt.

Dr. A. v. Nitschke in Braunschweig:
2824. Ein im Herzogthum Braunschweig ausgegrabenes Grabgefäfs von Thon.

Karl Strebel, Bauunternehmer, in Worms:
2825. Eine zu Worms unter der Erde gefundene broncene Pfeife zum Rauchen.

Bierfreund, Lehrer, in Memel:
2826. Ein reich geschnitzter Pfeifenkopf vom Anfange dieses Jhhdts.

Dr. C. B. Fickler, Professor, in Mannheim:
2827. Kupfermedaille auf das Schlofs zu Heidelberg.
2828. Halbbracteat v. 11. Jhdt.
2829. 2 kleinere Silbermünzen v. 16. u. 4 gröfsere v. 16. u. 17. Jhdt.

Fr. Frhr. v. Berlichingen in Mannheim:
2830. 5 Facsimiles von älteren und neueren Handschriften.
2831. 5 Holzschnitte aus Werken des 16. Jhdts. und 4 Porträts in hpfrstch. v. 17. Jhdt.

Kaspar Löhle, Oekonom, in Wangen:
2832. Reste von verkohlten Leinenstoffen aus den Pfahlbauten im Bodensee.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein in Ulm:
2833. Galvanoplastische Nachbildung eines Reitersiegels des Friedrich Thumb v. Neuburg. 12. Jhdt.

Christoph Maurer, Bureaudiener am germ. Museum:
2834. Hölzerner Fächer v. 18. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Gerade und nur allein durch den Gesammtverein der historischen Vereine dürfte es möglich werden, die aus ein und derselben Tendenz entsprossenen Thatigkeiten der neben einander bestehenden Vereine in eine gleichmäfsig geordnete Bahn zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zu lenken, wenn sich die Vereine als Glieder des Gesammtvereins zu übereinstimmenden Mafsregeln im Interesse der Wissenschaft einigen wollten. Nur dadurch erscheint es möglich, einerseits innerhalb der Vereine selbst die meist von äufsern Zufalligkeiten und persönlichen Rücksichten abhangige, verschiedenartige, oft luckenhafte Behandlung ihrer Aufgabe sowohl im Sammeln als im Bearbeiten des historischen Materials einer möglichst übereinstimmenden, der Sache angemessenen Ordnung und möglichster Vollendung zuzuführen, und andererseits damit zugleich für die allgemeineren wissenschaftlichen Zwecke höchst fruchtbringende Resultate zu erzielen, welche alsdann der Gesammtverein, als Frucht der gemeinsamen Bemühungen auf den Spezialgebieten der Vereine, zur Geltung bringen und zu gröfserem Ganzen verarbeiten kann. Erst dann wäre der gunstige Moment für den Gesammtverein gekommen, sich mit Herausgabe gröfserer Werke von allgemein deutschem Interesse zu befassen. Der Unterschied des bisherigen Verfahrens, nach den bestehenden Statuten des Gesammtvereins, und desjenigen, welches wir im Auge haben, liegt also nur darin, dafs der Gesammtverein von den Vereinen nicht jetzt schon Früchte pflücken sollte, ehe sie auf naturgemäfsem Wege zur Reife gebracht sind, sondern dafs er Werke vielmehr erst dann mit Hulfe der Vereine ausführen möge, wenn durch frei bewilligte und eingeführte Organisation des Vereinswesens die Möglichkeit gleichmäfsiger, gemeinsamer Hulfe herbeigeführt sein wird.

Auf welche Weise allenfalls — salvo meliori — eine solche gemeinsame Mafsregel der Vereine zur Förderung ihrer eigenen Thatigkeit auf dem Gebiete der Spezialgeschichte und zum Zwecke der gröfsern historischen Aufgaben durch den Gesammtverein durchzuführen ware, ist zwar längst und schon bei Gelegenheit der Aufstellung der ersten Statuten des Gesammtvereins im Jahre 1852 zu Mainz durch einen gedruckten Statutenentwurf des Dr. Frhrn. v. Aufsefs dargethan worden. Dieser Entwurf kam jedoch damals gar nicht zum Vortrag, weshalb wir uns erlauben, hier einige Andeutungen daraus mitzutheilen, die vielleicht von Nutzen bei Neugestaltung des Gesammtvereins — wofür sich bereits mehrere gewichtige Stimmen erhoben — sein dürften.

Der 40 Paragraphen umfassende Entwurf des Verfassers, der sich seit 1833 mit der Idee eines Gesammtvereins beschäftigte und jede Gelegenheit ergriff, solche zur Geltung zu bringen*), zerfällt in 4 Abtheilungen und zwar I, allgemeine Bestimmungen über Zweck und Wirksamkeit des Gesammtvereins, II, dessen Geschäftsführung, III, dessen Verhältnifs zu den Spezialvereinen und dieser unter sich, und endlich IV, der Generalversammlung der Vereine unter Zuziehung der übrigen Forscher und Freunde der Geschichts- und Alterthumskunde (Wanderversammlungen).

In der ersten Abtheilung stellt er den Gesammtverein als ein Bundnifs gleichberechtigter Vereine mit einem aus ihrer Mitte gewählten Ausschufs, Direktorium, an der Spitze, auf, dessen Zweck ist, Sammlung, Bekanntmachung und Verbreitung der Quellen für die Geschichts- und Alterthumskunde Deutschlands, und zwar theils durch die Vereine selbst, theils durch den Gesammtverein. Indem er in der III. Abtheilung der Thatigkeit der Vereine zuweist: im Bereich ihres speziellen Territoriums durch Sammeln alles einschlägigen historischen Materials, soweit sich solches immer erreichen lafst, mit Ausschlufs des Fremdartigen, ein Archiv, eine Bibliothek, eine Kunst- und Alterthumersammlung, einschliefslich der Münzen, Medaillen, Siegel des Bezirks in möglichster Vollständigkeit zu bilden, macht er denselben zur Pflicht, das in Originalen nicht Erreichbare wenigstens durch gründliche Verzeichnisse, Zeichnungen und Abgusse damit zu vereinigen und genaue Orts-, Namens- und Sachrepertorien über das gesammte Material zu führen, sowie eine topographische Karte über die historisch und antiquarisch merkwurdigen Orte, mit Eintragung alter Markungen und Flurbezeichnungen, anzulegen, sich der vorkommenden Funde und Ausgrabungen anzunehmen und solche wissenschaftlich auszubeuten, über bestehende Sagen, Volkssitten, Volkslieder und Mundarten Aufzeichnungen zu fertigen und hierüber alljährlich dem Gesammtverein übersichtliche Mittheilung zu machen, sowie durch einen gedruckten Jahresbericht, dem kleinere Notizen und Aufsätze beigefügt werden konnten, die Thätigkeit des Vereins öffentlich kundzugeben.

Dagegen weist der Entwurf in dieser III. Abtheilung der Thätigkeit des Gesammtvereins zu: aus den eingesendeten berichtlichen Mittheilungen der Vereine einen ausführlichen Generalbericht zu bearbeiten, mit kritischen Beleuchtungen und Notizen zu versehen und mit diesem zugleich die bisher von jedem der Vereine in ihren Zeitschriften abgedruckten gröfsern Aufsätze und Quellenmaterialien, soweit sie wirklich einer Veröffentlichung werth sind, nach genauer Prüfung Sachkundiger, in einer fortlaufenden Zeitschrift — Archiv der Vereine — in jährigen, halb- oder vierteljährigen Zeitabschnitten drucken zu lassen, wodurch nicht nur das Ansehen der Vereine bei der gelehrten Welt erhöht, sondern ihren Schriften eine ungleich gröfsere Verbreitung und Nutzbarkeit verschafft werden müfste. Zudem wäre es Sache des Gesammtvereins, von Zeit zu Zeit, etwa alle 5—10 Jahre das Walther'-

* Vergl. Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters Bd. II. v. J. 1834 und dessen Sendschreiben an die erste allgemeine Versammlung deutscher Rechtsgelehrter, Geschichts- und Sprachforscher zu Frankfurt a. M. v. 1846. A. Schmidt's Zeitschrift f. Gesch. Bd. 7. u. 8.

sche Repertorium über die Vereinsschriften durch Supplementbande fortzusetzen.

Da die Vereine durch Verminderung des Umfangs ihrer eigenen bisherigen Zeitschriften auf diese Weise Ersparungen machen und das Ziel des Bekanntwerdens der besten ihrer Arbeiten durch Besorgung des Druckes von Seite des Gesammtvereins dennoch und besser erreichen würden, so wären sie dadurch in den Stand gesetzt, ihn in diesem Unternehmen ohne fühlbare Opfer kräftig zu unterstützen, wobei der Entwurf gewifs den richtigsten Mafsstab aller Umlagen, nach Verhältnifs der reinen Einnahme, d. h. nach Procenten, die jährlich neu bewilligt werden, vorschlägt.

Indem wir des beengten Raumes wegen die Paragraphen, welche von der formellen Anordnung und Gestaltung des ganzen Institutes, von den Versammlungen und dergleichen handeln, übergehen, glauben wir auch die im Entwurf enthaltenen Vorschläge einer organischen Verbindung mit dem germanischen Museum und seiner Monatsschrift schon aus Rücksicht möglicher Mifsdeutung an diesem Orte nicht berühren zu sollen und schliefsen in der zuversichtlichen Hoffnung, dafs — sei es auf nächster Generalversammlung in diesem Jahre zu München, sei es später — eine Reformation des Vereinswesens, insbesondere des Gesammtvereins, als dringendes Bedurfnifs zu allgemeinerer Anerkennung bei allen wahren Freunden der Vereine und ihrer ernsten, hohen Aufgabe kommen werde.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

52) Leben, Fehden und Handlungen des Ritters Götz von Berlichingen, zubenamt mit der eisernen Hand, durch ihn selbst beschrieben. Nach der alten Handschrift, nebst einigen noch ungedruckten Briefen des Ritters, herausgegeben von Ottmar E. H. Schönhuth, Pfarrer etc. Mit Götzens Bild und Handschrift. Mergentheim, im Verlag seltener Bücher (Thomm'sche Buchhandlung). 1858. 12. 106 Stn.

Der Verfasser verdient in seinem Streben, Bücher und Stoffe von allgemein deutsch-historischer Bedeutung durch wohlfeile Ausgaben und populäre Bearbeitung in Jedermanns Hände zu bringen, alle Anerkennung. Möge es ihm gelingen, durch diesen kleinen und bescheidenen Abdruck der bedeutungsvollen Selbstbiographie des deutschen Ritters dessen Charakter und Leben dem ganzen deutschen Volke bekannt zu machen! —

53) Oesterreichische Geschichte bis zum Ausgange des dreizehnten Jahrhunderts. Von Max Büdinger. Erster Band. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1858. 8. VI. u. 503 Stn.

Dieses Werk wurde sogleich beim Erscheinen von der Kritik mit Aufmerksamkeit und Grundlichkeit besprochen. Die österreichischen Geschichtsforscher haben in den letzten Jahrzehenden einen solchen Reichthum von Material zu Tage gefördert, dafs der Verfasser für den Versuch, durch Verarbeitung diese Schätze weiteren Kreisen zugänglich und nutzbarer zu machen, alle Anerkennung verdient. Eine Geschichte aller jetzt in Oesterreich vereinigten Staaten, Stämme und Länder zu schreiben, ist für einen grundlichen Geschichtsforscher gewifs eine der schwierigsten Aufgaben, die ersonnen werden können. Der Verf. des vorliegenden Werkes schildert uns zuerst die Zeit der Römerherrschaft, d. i. die Eroberung durch die Römer, ihre Verwaltung und Kultur, die erste Verbreitung des Christenthums, dann als die Zeit der Völkerwanderung den Untergang der Römerherrschaft, das Reich der Avaren, Bayern unter den Volksherzögen. Ein dritter Abschnitt umfafst die Zeit der fränkischen Herrschaft und enthält, aufser einem Ueberblick über die Literatur, die Darstellung der Eroberung durch die Franken, ihre Verwaltung, die Versuche slavischer Staatenbildungen und die Niederlassung der Ungarn; ein viertes endlich stellt uns die Uebermacht des deutschen Reiches dar, die Herrschaft der Standesherzöge in Bayern, die Gründung des böhmischen Reiches, des Königreichs Ungarn und die Anfange deutscher Fürstenthümer bis auf Adalbert I., um die Mitte des 11. Jahrh. Excurse behandeln einzelne zweifelhafte und streitige Fragen.

54) Johann Friedrich der Mittlere, Herzog zu Sachsen. Ein Beitrag zur Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts von Dr. August Beck, herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischem Archivrathe etc. Erster Theil. XVI u. 599 Stn. Zweiter Theil. 359 Stn. 8. Weimar, Hermann Böhlau. 1858.

Zur Geschichte dieses für die Entwicklung Deutschlands reichsten und wichtigsten unter den neueren Jahrhunderten gibt das vorliegende Werk, das in allen seinen Theilen auf sorgfaltigstem Quellenstudium beruht, die trefflichsten Beiträge. Johann Friedrich war nicht der gröfste Mann seiner Zeit, doch immer grofs und begabt genug und durch Stellung und Mittel befähigt, um auch einen Mittelpunkt für die Bewegungen dieses vielbewegten Zeitraumes bilden zu können. Der Verfasser, dessen klare, wohlgeordnete Darstellung wir hervorheben, erkennt es für seine wichtigste und erste Aufgabe diesen bedeutenden und vielbeurtheilten Mann im Lichte der Wahrheit mit seinen Schwächen wie mit seinen Vorzügen erscheinen zu lassen. Der erste Theil schildert des Fürsten Jugendzeit 1529—51, seine Regierungsweise und sein Streben nach Machterweiterung, die Gründung der Universität zu Jena, die Ereignisse am Hofe, die theologischen Streitigkeiten und die Grumbach'schen Händel. Der zweite Theil

stellt uns des unglücklichen Herzogs Gefangenschaft und Ende dar, gibt uns dann eine Anzahl höchst werthvoller Mittheilungen über die Zeitgenossen und die benutzten noch ungedruckten Quellen in sorgfältigem Abdruck.

55) Die falschen und fingirten Druckorte. Repertorium der seit Erfindung der Buchdruckerkunst unter falscher Firma erschienenen deutschen Schriften. Von Emil Weller. Zugleich als der „Maskirten Literatur" zweiter Theil. Leipzig, Verlag von Falcke u. Rösler, 1858. 8. 200 Stn.

Der vorliegende zweite Theil der „Maskirten Literatur", von welcher der erste als „Index Pseudonymorum" im Jahre 1856 erschien, stellt sich zunächst als weitere Ausführung des 1849 von demselben Verfasser herausgegebenen „Katalogs der seit dem 17. Jahrh. bis auf die neueste Zeit unter falscher Firma erschienenen Schriften" dar; er umfafst zwei Abschnitte, einen deutschen, der vom Ende des 16. Jahrh. bis 1857, und einen lateinischen, der von 1508 bis 1824 reicht. Dafs die Druckerpseudonymen des letzteren weniger zahlreich erscheinen, ist durch die Natur der Sache von selbst gegeben; ihr Hauptauftreten fallt in's 16. u. 17. Jahrh., während die Fiction der deutschen Drucker und Verleger sich vorzugsweise im 18. Jahrh. ausbreitet und unter Napoleon ihre weiteste Ausdehnung gewinnt. Welchen Werth das mit Fleifs und Mühe zusammengetragene Werk für Bibliothekare, Bibliographen und Büchersammler hat, zumal die darin verzeichneten Schriften zu den seltensten gehören, bedarf keines näheren Nachweises. Einzelne Lücken, die sich hie und da bemerkbar machen, finden durch die Neuheit und den Umfang der Arbeit wie die Unvollständigkeit der benutzten Kataloge ihre hinlängliche Entschuldigung. — Verschiedene Nachträge zum „Index Pseudonymorum" sind als Anhang beigegeben.

56) Joachim Slüter's ältestes rostocker Gesangbuch vom Jahre 1531 und der demselben zuzuschreibende Katechismus vom Jahre 1525. Nach den Originaldrucken wortgetreu herausgegeben von C. M. Wiechmann-Kadow. Schwerin, 1858. Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung. kl. 8.

Joachim Slüter's Gesangbuch, wenn nicht das älteste, so doch unstreitig das wichtigste von allen niederdeutschen Gesangbüchern, liegt hier in einem Abdrucke vor, der nicht allein buchstablich, sondern auch in Zeilen, Seiten, Signaturen u. s. w. mit dem Original übereinstimmt; selbst die Titeleinfassungen sind durch chemitypierte Nachbildungen ersetzt worden, so dafs unsere Ausgabe in ihrer diplomatischen Genauigkeit den alten Druck vollständig vertreten kann. Es zerfällt in zwei Haupttheile; der erste, der die beiden Vorreden Luther's 50 Lieder und 14 biblische Gesange in Prosa enthält, ist die unveränderte Uebersetzung eines 1529 von Joseph Klug zu Wittenberg gedruckten Gesangbuches, das in neuerer Zeit gänzlich verschollen zu sein scheint; der zweite Theil, von Slüter selbst gesammelt und bevorwortet, umfafst 64 Lieder, 19 Psalmen David's, eine Auslegung des Vaterunsers und eine zu Nürnberg im neuen Spital gehaltene deutsche Messe. — Auf das Gesangbuch folgt ein kleiner Katechismus, bei dessen Ausarbeitung der sogenannte Katechismus der böhmischen Brüder benutzt zu sein scheint, und endlich eine freie Bearbeitung der Crux fidelis von Ven. Fortunatus, die als der älteste in niederdeutscher Sprache gedruckte Gesang dasteht. — Als Anhang ist ein kurzes Glossar wie eine Nachrede über Slüter's literarische Wirksamkeit und die Beziehungen seines Gesangbuchs zu anderen gleichzeitigen Kirchenliedersammlungen beigegeben.

57) Geschichte der ehemaligen Cistercienserabtei Rauden in Oberschlesien. Festgabe zur sechsten Säcularfeier ihrer Gründung von August Potthast, Dr. phil. Mit einem Stahlstich und einer Karte. Leobschütz. Verlag von Rudolf Bauer. 1858. 8. 308 Stn.

Es zerfällt die vorliegende Schrift in zwei Hauptabschnitte, denen als Einleitung eine gedrängte Darstellung der Urgeschichte Schlesiens, wie einige allgemeine Mittheilungen über die Entstehung und die Regeln des Cisterzienserordens vorausgeschickt sind. Der erste Abschnitt, der die äufsere Geschichte des Klosters enthält, berichtet von der Gründung desselben im J. 1258 und vom Leben der einzelnen Aebte bis zur Auflösung im J. 1810; der zweite Abschnitt, der die äufsere Geschichte des Stiftes umfafst, ist vor allem durch reiches culturhistorisches Material wichtig. Er beschäftigt sich in mehrfachen Unterabtheilungen zunächst mit dem Range des Abts, mit der Beschreibung der Baulichkeiten des Klosters und der demselben untergebenen Kirchen wie der Volks- und Lateinschule zu Rauden, beleuchtet dann mit eingehenden statistischen Nachweisen die industriellen Unternehmungen des Stifts, seine Besitzungen, Zehnten und Zinsungen, den Ackerbau und Haushalt, die Steuer- und Schuldenverhältnisse und enthält endlich aufser Anderem einige kurze Notizen zum wissenschaftlichen und künstlerischen Leben der Abtei. Den Schlufs bildet die Geschichte Raudens seit der Aufhebung des Klosters vom J. 1810 bis 1858.

58) Nachrichten von dem Geschlechte der Grafen von Wartensleben, von Dr. Julius, Graf von Wartensleben, kgl. preufs. Stadtgerichtsrath. Zwei Bände. Mit Portraits, Ahnentafeln und Stammbäumen. Berlin. 1858. Albert Nauck u. Comp. 8. 388 und 321 Stn.

Von diesem umfassend angelegten Werke, welches sich im Gegensatze zu ähnlichen Familienmonographien nicht einseitig als eine in sich abgeschlossene Familiengeschichte darstellt, sondern in eingehender Weise zugleich die mannigfaltigen Beziehungen einzelner Geschlechter zu einander und zur Geschichte ihrer Zeit erörtert, enthält der erste Band das reiche urkundliche Material; er beleuchtet, in mehrfache Abtheilungen gegliedert, zunächst die ältesten Nachrichten von der Familie und dann die Standeserhöhungen und Wappen, die Stammgüter, lehnsrechtlichen Verhältnisse und den Grundbesitz, die milden Stiftungen, Familieninstitute und Ehrenrechte derselben. Den Schlufs bilden die Ahnentafeln. Der zweite Band enthält biographische Nachrichten über alle Mitglieder

der Familie, soweit solche dem Verfasser zugänglich waren. Als Anhang ist ein chronologisches Register der Urkunden und gedruckten Quellen, ein alphabetisches Verzeichnifs der Personen- und Ortsnamen und der Familienmitglieder, die öffentliche Aemter bekleideten oder Stiftungen und Ritterorden angehörten, beigegeben.

59) Der Dom von Parenzo. Ein Beitrag zur Kenntnifs und Geschichte altchristlicher Kunst von L. Lohde, Professor am kgl. Gewerbe-Institut in Berlin. Mit 6 Kupfertafeln. Berlin, Verlag von Ernst u. Korn. 1859. Fol.

Das im Titel genannte Denkmal der ältesten christlichen Baukunst gehört zu den wichtigsten und interessantesten der überhaupt erhaltenen, war aber in seiner abgelegenen Lage bis vor Kurzem wenig beachtet. Fast gleichzeitig haben Prof. von Eitelberger und der Verfasser des vorliegenden Werkes in zwei gediegenen, einander mehr ergänzenden, als ausschliefsenden Abhandlungen die Aufmerksamkeit darauf gelenkt und von dem merkwürdigen, aber bereits sehr verfallenen Bauwerke gerettet, was für die Wissenschaft von Wichtigkeit ist.

60) Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rheinstrome, nach Quellen bearbeitet von Dr. Karl Heinrich Freiherrn Roth von Schreckenstein, Rittmeister a. D., Grundherren zu Billafingen. Erster Band. Die Entstehung der freien Reichsritterschaft bis zum Jahre 1437. Tübingen, 1859. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung (Laupp u. Siebeck.) 8. 670 Stn.

Der Herr Verfasser, schon bekannt durch seine Geschichte des Patriziates, hat zum Gegenstande dieser neueren und umfangreicheren Untersuchung die Frage gemacht, was denn eigentlich die freie Reichsritterschaft gewesen. Im Gegensatz zu dem Radikalismus und Absolutismus, welche, obwohl im Widerspruch mit der gründlicheren Wissenschaft, den Stand dieser Frage verkannten und absichtsvoll verrückten, unternimmt es der Verfasser, die Geschichte des reichsritterschaftlichen Standes vornehmlich seinen Standesgenossen vor die Augen zu führen, als ein Mittel der Selbsterkenntnifs, als eine Anregung und Anweisung zurückzublicken, um mit Hülfe der Vergangenheit eine Weiterentwicklung und Neubelebung für die Zukunft möglich zu machen. „Die Reichsritterschaft," sagt die Vorrede, „war ein in vielen Dingen bevorrechteter Theil des deutschen niedern Adels, eines für die Geschichte der ganzen Nation hochwichtigen, aber durch die Wirkungen des Parteihasses und einer flauen, wenig von Mark und Kraft an sich tragenden Selbstliebe, beinahe vernichteten Standes." „Bei allen Mängeln," heifst es in einer anderen Stelle, „war die Reichsritterschaft denn doch eine Korporation, die sich, sie mochte wollen oder nicht, in letzter Instanz auf das ganze deutsche Reich und dessen Oberhaupt beziehen mufste, während der landsassige Adel, durch seine Unterthanenpflicht gebunden, der politischen Stellung seines Landesherrn beizupflichten hatte. — Dieses genuge, um den Standpunkt des Hrn. Verfassers anzudeuten. Schon ein flüchtiges Durchblättern dieses umfangreichen ersten Bandes wird überzeugen, dafs die Kenntnifs und Benutzung vorhergegangener Arbeiten, eine glückliche Herbeischaffung und sorgfältige Bearbeitung neuen urkundlichen Materials, endlich die Vorliebe zu dem erwählten Stoffe hier ein Werk geschaffen haben, das zur Geschichte des Adels einen so unentbehrlichen wie inhaltreichen Beitrag bildet. — Dieser erste Band theilt sich in drei Bücher, von denen das erste eine übersichtliche Darstellung der Entstehung und Entwicklung der Geburtsstände von den Urzeiten bis zum Verfalle der karolingischen Universalmonarchie, 114 v. Chr. bis 888 n. Chr., gibt, das zweite Buch die Entstehung und erste Entwicklung des Ritter- und Bürgerstandes, unter Anknüpfung an die wichtigsten reichsgeschichtlichen Ereignisse, vom Verfalle der karolingischen Universalmonarchie bis zum Schlusse des sogen. Interregnums, 888—1273, schildert und endlich das dritte Buch den Kampf der Fürsten und der Städte gegen das von den Habsburgern nothdürftig wiederhergestellte Kaiserthum, von der Thronbesteigung König Rudolfs I. bis zum Erlöschen des Luxemburgischen Hauses, 1273—1137, darstellt.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 12 ff. Italienische Klöster.

Hamburger literar. u. krit. Blätter: Nr. 22. 23. Die Memoiren des Kaisers Karl V.

Histor. polit. Blätter: 43. 9. Der deutsche Adel in den hohen Erz- und Domkapiteln.

Bund: Nr. 36. Matthäus Schinner u. Georg von der Fluh oder der Kampf der geistlichen und weltlichen Macht in der Schweiz. (Gelpke.) Nr. 67. Aufruf an das Schweizervolk für den Ankauf des Rütli.

Correspondent v. u. f. Deutschland: Nr. 245. Ueber gesellschaftliche Formen u. Reformen des deutschen Handwerks.

Europa: Nr. 15. Alte englische Gebräuche u. Volkslieder. Nr. 18. Bierstudien v. 1575.

Giornale storico degli archivi Toscani: 3. Della parte Guelfa in Firenze. (Bonaini.)

Die Grenzboten: Nr. 17. Ueber d. rechtl. Stellung der deutschen Juden im Mittelalter.

Christliches Kunstblatt: 6. Restauration des Kirchthurmes zu Eberdingen in Würtemberg. (Leins.) 7. Die Thüren der Schlofskirche zu Wittenberg. (Quast.)

Magazin f. d. Lit. des Auslandes: Nr. 50—52. Italiens staatl. Untergang im 16. Jahrh.

Protest. Monatsblätter: 13. Bd. 3. Hft. Die deutsche Volksschule seit dem Reformationszeitalter.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 31. München. (Söltl.) Eine slavische Colonie im westlichen Deutschland. (A. Perz.)

Monatsschrift f. Deutsches Städte- u. Gemeindewesen, V. Bd., IV. Heft. Zur Geschichte Breslau's. Ein Verzeichnifs der Breslauer Rathsherren.

Monatschrift d. wissenschaftl. Vereeins in Zurich: 4. Jahrg. 1. u. 2. Hft. Gesch. d. Censur in Zürich. (G. Meyer v. Knonau.) Die Choraula, ein alter Festtanz. (H. Runge.)

Morgenblatt: Nr. 15 ff. Das alte u. das neue Berlin. Nr. 17. Die Juno Ludovisi. Betracht. über d. antike Kunstideal im Gegensatz zum christlichen. (A. Prenner.)

Organ für Autographensammler: Nr. 4. Die Autographen-Sammlung des Bauraths Hefs in Zeitz. Die Form der Fehdebriefe. (Beebstein.)

Neue Preufs. Prnvinzial-Blätter: 3. Bd., 2. Hft. Beitrage z. Gesch. d. Stadt Elbing. Volkssagen von den „Schlofsbergen" im Jura-Gebiet. (Ed. Gisevius.) Alterthumerfund in Olschöwen. 3. Hft: Nachricht über d. livland. Chronik des Herm. v. Wartberge. (E. Strehlke.) Die Alterthum=gesellschaft Prussia. (H. Bartisius.) Zur Gesch. d. Stadt Danzig wahrend d. Belagerung Marienburgs im J. 1454. (K. Hoburg.) Ein paar littauische Sprüche. (O. Urban.)

Hildesheimer Sonntagsblatt: Nr. 13. Die Lippoldshöhle bei Brunkensen. (C. G.) Nr. 15. „Gesch. d. Kirchspiels Kirekrode."

Stimmen der Zeit: Aprilheft. Die histor. Entwickel. der Staatsgewalt. Die Kunst im Gewerbe. Das Slaventhum in Oesterreich.

Deutsche Vierteljahrsschrift: April—Juni, 1859. Vereinsbestrebungen auf d. Gebiete der deutschen Geschichtswissenschaft u. das germ. Nationalmuseum. Die Ehre d. Arbeit. Die Heiligkeit der Staatsverträge u. deren kulturhistorische Bedeutung.

Zeitschrift f. allgem. Erdkunde: 6. Bd. 2. Hft. Ueber d. ältesten Ansiedelungen der Pfahlbauten an den verschiedenen Schweizer Seen. (C. Ritter.)

Zeitschrift f. Musik: Gemeindegesang und Orgelspiel.

Wiener Zeitung: Nr. 40. Ueber die Fälschungen von Alterthumern. Nr. 57. Der österreichische Alterthumsverein. (Eitelberger.) Nr. 66. Der 22. März, der 400jähr. Geburtstag Kaiser Max. I. und dessen Taufname. (Bergmann.) Oesterreichisches Münzwesen im 17. Jahrh. (H. M.) Nr. 67. Ueber den Stock im Eisen der Stadt Wien und dessen Bedeutung. (Unger.) Nr. 77. Lebensrettung Kaiser Ferdinand's II. (Hurter.) Nr. 78. Die Sicherheitsorgane alterer Zeit in Wien. – Der Hirtenmarkt zu Ravensburg. (J. R.) Nr. 98. Eine alte Badeordnung für d. Stadt Baden.

Vermischte Nachrichten.

30) In Stralsund hat sich ein Verein zur Grundung eines neuvorpommer'schen Museums für einheimische Alterthumer und kunstgegenstande gebildet. Zweck des Museums ist: die in Neuvorpommern und Rugen befindlichen Alterthumer zu sammeln, zu bewahren und dem öffentlichen Gebrauche zuganglich zu machen. Das Museum wird ein Landesinstitut sein mit dem bleibenden Sitz in Stralsund. Der Rath der Stadt hat im Rathhause ein geeignetes Local zur Aufstellung angewiesen.

31) Von der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften sind einige wichtige Publicationen zu erwarten. Für's erste wird die aufserst wichtige Prager Chronik des Schreibers Bartěs in lateinischer Sprache herausgegeben, weil die czechische Ausgabe nicht zum Gemeingute der Geschichtsforschung werden kann. Die Aufgabe ist dem Prof. Dr. Höfler übertragen. Das zweite noch wichtigere Unternehmen ist eine Art böhmischen Diplomatars. Es sollen nämlich jene Urkunden gesammelt herausgegeben werden, von welchen sich da und dort Copien noch in Druckschriften, Archiven etc. erhalten haben, da die Originale im grofsen Prager Brande 1541 zu Grunde gegangen. Mit der Herausgabe derselben sollen die Herren Prof. Tomek und Archivar Erben betraut werden. Der Landesausschufs hat vorlaufig der Gesellschaft eine Subvention von jahrlichen 1000 fl. auf drei Jahre votiert.

32) Das Brüsseler Museum für Alterthumer und Waffen hat kurzlich ein merkwurdiges Teppichbild erworben. Es stellt die Schlacht in den Dunen vor, welche am 2. Juli 1600 zwischen dem Erzherzog Albert und dem Prinzen Moriz von Nassau, nicht weit von Nieuwport, statthatte. In der Abtheilung der älteren Merkwürdigkeiten befindet sich auch die Wiege Karls V.

33) Dem Conservator Bock aus Köln, der zur Herausgabe eines neuen reich illustrierten Werkes: „Der Schatz der Stifts- und Krönungskirche Unserer L. Frau zu Aachen" langere Zeit in Berlin verweilte, wurde zweimal die Auszeichnung zu Theil, I. I. Kön. Hoheiten dem Prinzregenten und der Prinzessin von Preufsen jene prachtvoll ausgefuhrten Original-Zeichnungen der Deutschen Reichskleinodien vorlegen und erlautern zu durfen. Der erste Band dieses Prachtwerkes befindet sich in der k. k. Staatsdruckerei bereits unter der Presse.

34) Herr Morlot in Lausanne sammelt Material zu einer vergleichenden Arbeit über die Skandinavischen und Schweizer Volksmelodieen, deren einige, wie es scheint, den eigenthümlichen schwedischen Nationalcharakter tragen. Die Melodie des Liedes vom Simelberg ist z. B. echt schwedisch, während der mehr heitere Siebenthaler Kuhreihen Aehnlichkeit mit einem norwegischen Hirtenlied verrath. Zwei ihm bereits aus Bern und Golzwyl eingesendete Lieder tragen entschieden den schwedischen Charakter.

35) Für das Museum des Hôtels de Cluny wurden 8 goldene Kronen aus dem 7. Jahrh. erworben, welche bei Toledo, der Hauptstadt der gothischen Konige, gefunden wurden. Sie sind reich geschmuckt mit kunstlich gefafsten Saphiren und Perlen; die grofste tragt den Namen des Königs Recces vinthus, welcher von 649 – 672 uber Spanien regiert hat. Sämmtliche Kronen, von verschiedenen Formen, haben eine grofse Aehnlichkeit mit merowingischen Schmuckstucken und bieten Kunstlern und Alterthumsfreunden reichen Stoff zu Forschungen.

36) Die trefflich gelungene Restaurierung der Universitätskirche in Ofen gibt einen Beweis des wiedererwachten Sinnes für ältere Baudenkmale. Die Garnisonskirche in der Festung wird gleichfalls einer durchgreifenden Restaurierung unterzogen und der Gemeinderath hat dem Vernehmen nach den Beschluss gefasst, die herrliche gothische Pfarrkirche auszubauen. Von der Façade steht nämlich nur die nackte Stirnmauer und der linke Thurm, aber mit unvollendeter Spitze. Es ist nun im Plane, Beides auszubauen und den zweiten fehlenden Thurm hinzuzufügen.

37) Das Südportal des Kölner Domes ist nun soweit vollendet, dass die Rüstungen hinweggeraumt werden konnten. Diese Arbeit wird in den nächsten Tagen vollständig beendet und dann das hehre Bauwerk in seiner vollen Pracht und Schönheit sichtbar sein.

38) Die ehemalige Augustinerkirche in München, seit einer langen Reihe von Jahren ihrer ursprünglichen Bestimmung durch Verwendung zum Mauthgebäude entzogen, soll auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs wieder zurückgegeben und, wie man hört, mit den in der Frauenkirche entbehrlich gewordenen Altären und Bildern geschmückt werden.

39) Die Stadt Mecheln hat den Beschluss gefasst, den innern Hof ihres Rathhauses mit Standbildern berühmter Mechelner zu schmücken, und jetzt zu dem Zwecke dem Bildhauer Roger, Director der Amsterdamer Akademie, den Auftrag gegeben, eine überlebensgrosse Statue des Malers Michael Conce (1497—1592), der der Rafael Flanderns genannt wurde, auszuführen.

40) Die Generaldirection der k. Verkehrsanstalten hat die Restauration der Frescomalereien an der Façade des Landschafts- und nunmehrigen Oberpostamts-Gebäudes in Landshut genehmigt, wodurch die Stadt eine werthvolle Zierde mehr erhält. Mit Freuden begrüfst man diesen Act der Pietät gegen die vaterländische Geschichte und das hohe Regentenhaus.

41) In dem Hintergebäude des Mangold'schen Hauses (Engelapotheke) in Würzburg wurde ein zinnerner Sarg mit menschlichen Gebeinen ausgegraben, die aus dem 13. Jahrh. herrühren sollen. Das Haus war in früherer Zeit (13.—15. Jahrh.) ein Spital zu den Heiligen Aegid und Dietrich, und man glaubt daher, dass man noch auf mehrere Gräber stofsen werde.

42) Vor kurzem ist in Würzburg, Dank der Sorgfalt des hohen Domkapitels, ein interessantes Alterthum wieder an das Licht gefördert worden. Es ist der alte, früher im Chor des Doms aufgestellte, messingvergoldete Singpult, ein Meisterwerk der Nürnberger Gielskunst vom J. 1614, gegen 8 Centner schwer. Seit lange in Stücken in einem Winkel liegend, ist es nun wieder zusammengefügt und in einer Fensternische der Begräbnifskapelle des Domkapitels aufgestellt worden.

43) In Leipzig hat man behufs der Stadterweiterung die ganze südliche Seite der Magazingasse mit der Stadtmauer und den kleinen Häusern dahinter abgebrochen; seit Neujahr hat man auch an der Abtragung des Kornhauses gearbeitet, welches aus dem J. 1529 datiert und in den ungeheueren Balken, welche das Dach mit seinen zahlreichen Böden und die vielen Etagen des Hauses stützten, nach einer Vergangenheit von beinahe viertehalb Jahrhunderten noch korngesundes Holz zeigte.

44) Anfang des vergangenen Winters vereinigten sich eine Anzahl Bewohner, des im J. 1618 verschütteten, Fleckens Plurs im Graubündnerischen Cleven, um, wo möglich, dort verschüttete Schätze zu heben. Sie fanden im trocken gelegten Bette der Maira einige Fufs tief unter der Erde Balken, Mauern, ein grofses silbernes Kreuz und eine Glocke von ausgezeichnet wohlklingendem Ton, mit der Jahrzahl 1597, Brustbilder von Heiligen, ein Basrelief etc. Es kam auch eine grofse gepflasterte Strafse zum Vorschein, ohne Zweifel Reste jener alten Strafse, welche schon zur Römerzeit vom Comersee über den Septimer nach Curia (Chur) führte, und auf der auch deutsche Heere manchmal nach Italien zogen.

45) In Kolin kam man beim Graben des Grundes für das neue Schulgebäude auf eine alte Leichenbrandstätte, wo man in einer mit grofsen Steinen ausgelegten Zelle acht guterhaltene Aschenkruge fand. Beim Aufdecken wurden jedoch durch die Unachtsamkeit der Arbeiter mehrere dieser Aschenkrüge zerschlagen; einer, welcher ganz geblieben war, ist verschwunden, ohne dafs man bisher erforschen konnte, wohin er kam. Ebenso ist auch ein aufgefundenes thönernes Bild, welches eine Frauengestalt mit einer Krone darstellte, verloren gegangen.

46) Der Einsturz des alten Leuchthurmes auf der Insel Wangerooge ist am 9. März Nachmittags 2½ Uhr durch Sturmfluth von Grund aus nach Südwesten erfolgt, nachdem er schon lange auf dem Strande von den Wellen umspült worden. Bei den letzten Stürmen hat überhaupt die ganze Insel sehr gelitten.

47) Im Januar wurde in der Nähe von Plauen im Voigtlande ein interessanter Fund gemacht. Auf dem Grubenfelde „Eisenglanz", der sächsischen Bergbau- und Eisenhüttengesellschaft gehörig, waren Arbeiter mit Abteufen eines Schachtes beschäftigt, als sie plötzlich durch Einsinken des Bodens ca. 6 Ellen tief hinabrutschten. Die Arbeiter hatten zwar keinen Schaden genommen, waren aber tödlich erschrocken, als sie sich, in einen alten Bau gerathen, in Gesellschaft eines in einer engen Strecke steckenden menschlichen Skelets befanden. Man fand dabei eine thönerne Grubenlampe, einen Faustel (Berghammer) mit wohlerhaltenem hölzernen Stiel und Bergeisen (Meifsel). Dies lieferte den Beweis, dafs der Bau nicht freiwillig aufgegeben, sondern durch irgend einen Unfall zum Erliegen gekommen ist. Die aufgefundenen Gegenstände werden beim Directorium der Gesellschaft aufbewahrt und sind unbestritten von sehr hohem Alter, da man in der Geschichte des sächsischen Bergbaus nirgends des Gebrauchs thönerner Grubenlampen Erwähnung gethan findet.

48) Der Gemeinderath der Stadt Wien hat zum Andenken an die Feier des 500jährigen Jubiläums der Grundstein-

legung des gothischen Theils von St. Stephan den Beschluſs gefaſst, zwei Glasgemälde im Dom zu stiften, da nur noch wenige Ueberreste des alten Schmuckes vorhanden sind. Die Restauration der romanischen Glasgemälde im Kreuzgange und dem Chore der Kirche des Stiftes Heiligenkreuz zeigt, daſs es in Oesterreich nicht an Kräften fehlt, welche sich die Kunst der mittelalterlichen Glasmalerei trefflich eigen gemacht haben.

49) Gemaſs einer Sage, die jetzt noch im Munde des Volks lebt, sollen die Römer einen Kanal von Trier nach Köln gebauet haben und — so lautet die Sage — eine Ente von Trier nach Köln durch diesen Kanal geschwommen sein. Im Urft-Thale befinden sich wirklich noch mehrere Bruchstücke dieses Kanals, welcher sich bis zum Dorfe Mettersheim verfolgen laſst. Weiter nach Trier hin aber sollen keine Spuren desselben mehr angetroffen werden. Der Kanal ist gemauert, etwa 2½ Fuſs weit, 3—4 Fuſs hoch und überwölbt.

50) In Hollstadt, Ldg. Neustadt a. S. (Bayern) wurde am Fastnachts-Dienstage von den dortigen Bewohnern ein Maskenzug veranstaltet, der wegen seiner historischen Bedeutung Erwähnung verdient. Zur Veranschaulichung der Greuel, welche die Schweden in dortiger Gegend verübt hatten, veranstalteten die Bauern nach Umfluſs von sieben Jahren nach dem Friedensschlusse einen Maskenzug, „Pflugzug“ genannt, der bis auf die letzten zwanzig Jahre sich alle sieben Jahre wiederholte. Dabei fehlte es nicht an Ueberlieferung von hochherzigen und listigen Thaten einzelner Hollstädter während der Kriegszeit, und diese wurden dann alle bildlich dargestellt.

51) Dem berühmten J. Fr. Böhmer, Verfasser der Kaiser-Regesten, widmeten, am 30. Jahrestage (22. Febr.) des Beginnes dieser Arbeiten, die Professoren J. Jannsen und K. Fr. Stumpf vier von ihnen neu aufgefundene Kaiser-Urkunden. Sinnig stellten sie ein markiges Gedicht voran und begrüſsten den edlen deutschen Mann mit dem Zuruf: die Kaiser aus Sachsen-, Franken-, Schwaben- und Baierblut entbieten aus den stammlandern huld und alles gut ihrem kanzler im neunzehnten iarhundert.

52) Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen macht wiederholt die Aufgaben bekannt, welche der Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte gestellt hat. Vgl. Anz. 1857, Sp. 139.

Inserate und Bekanntmachungen.

Beiträge zur Baukasse der Karthause.

An früher geleisteten Beiträgen (s. Jahresber. V, S. 38) in Summa		209 fl.	45 kr.
Von Dr. G. Barsch, k. pr. geh. Regierungsrath, in Coblenz		3 „	30 „
„ Basse, Gerichts-Voigt, in Hannover		— „	35 „
„ Hugo Brendel in Berlin		3 „	— „
„ Buchner, Justizrath, in Darmstadt		1 „	45 „
„ A. Buchner, Gerichtsaccessist, daselbst		1 „	— „
„ Sr. Erl. Carl Grafen von Giech in Thurnau		25 „	— „
„ Knobel, Prof. d. Theologie, in Gieſsen		2 „	— „
„ Hermann Meyer, Chef des bibliogr. Instituts, in Hildburghausen		3 „	45 „
„ M. L. in Dresden		1 „	45 „
„ Sr. Erl. Grafen Curt Pückler-Limpurg in Gailsdorf		2 „	— „
„ Säger, Polizei-Direktor, in Berlin		1 „	45 „
„ den Gemeindebehörden der Stadt Schlüchtern		5 „	15 „
„ Sr. Erl. Grafen Botho Stollberg in Wernigerode		43 „	45 „
„ Stutz, Hofgraveur, in Ulm		— „	30 „
„ einem Ungenannten		2 „	— „
„ Nic. Urban von Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger		1 „	30 „
	Summa	308 „	50 „

Weitere milde Gaben für Restauration der Karthause, zu deren Empfangnahme sowohl die Herren Bevollmächtigten, als auch die Fonds-Administration des germ. Museums erbötig sind, werden stets im Anzeiger mitgetheilt werden.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. Landes- eschichte. Schlesien.

Ueber eine Urkunde v. 12. Mai 1268, worin auf die Einfälle der Tartaren in das Land Schlesien Bezug genommen wird.

Vom geh. Justizrath Prof. Dr. E. Th. Gaupp in Breslau.

(Schlufs.)

Das auf Pergament geschriebene Original dieser Urkunde, an welcher das freilich sehr zerbrockelte Siegel des Herzogs von Schlesien und Erzbischofs von Salzburg Wladislaus hängt, ist Eigenthum des hier in Breslau lebenden Besitzers des Gutes Oswitz, Herrn Wilhelm Gottlieb Korn, welcher mir dasselbe mit grofster Liberalität zur Benutzung überlassen hat. An einigen Stellen ist der Text durch Flecke, die von Feuchtigkeit herrühren, unleserlich geworden; aber mit Hülfe einer Abschrift, welche das oben erwähnte Copialbuch des Clarenstifts auch von dieser Urkunde enthält, lassen sich jene Lücken ausfüllen.

Unzweifelhaft ist dieselbe für die Einsicht in eine Menge von Lebens- und Rechtsverhältnissen als höchst interessant zu bezeichnen. Das Gemisch von polnischem und deutschem Rechte und die Nothwendigkeit, darauf auch in der Gerichtsverfassung Rücksicht zu nehmen, tritt uns klar vor Augen. Die bona Theutonicalia des Klosters sind die mit deutschem Recht bewidmeten Orte, für deren Bewohner also auch deutsches Recht zur Anwendung kam, und sie bilden einen Gegensatz gegen diejenigen, wo die Leute des Klosters noch nach polnischem Rechte lebten. Für ein in dinglicher Beziehung festgeordnetes Verhältnifs scheint das jus aratorum gehalten werden zu müssen, nach welchem die Bewohner des (auf der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz gelegenen) Dorfes Kniegnitz lebten. Nach Stenzel waren diese Pflüger (aratores) unstreitig Leibeigene, welche als Gesinde den Acker des Herrn bauten, nämlich diejenigen Stücke, welche er als Vorwerk oder unter dem Pfluge (sub aratro) hatte, ohne dafs sie, wie andere Leibeigene, Grundstücke innegehabt hätten. (Vgl. Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung, S. 68.) Aber es bleibt hier sehr Vieles dunkel; auch in den wendisch-deutschen Ländern hat es mancherlei verschiedene Formen des bäuerlichen Grundbesitzes gegeben, und es ist doch auffallend, dafs Stenzel auch nicht durch eine einzige der zahlreichen von ihm mitgetheilten schlesischen Urkunden auf die sogenannten ratagi hingeführt worden ist, deren Verschiedenheit von den aratores sich übrigens schwer möchte genau bestimmen lassen.

Von besonderer Wichtigkeit erscheinen in der obigen Urkunde die Angaben, welche mit dem altslawischen und namentlich polnischen Stammgutssysteme zusammenhängen. Die Herzogin Anna schenkt die von ihr dem Kloster überwiesenen Güter mit Zustimmung ihrer Söhne, Heinrichs III. und Wladislaus. Nach dem Tode der Mutter vermehrt Heinrich III. die Besitzungen des Klosters

mit Zustimmung seines Bruders Wladislaus; und nach dem Tode Heinrichs III. fügt Wladislaus neue Bereicherungen hinzu mit Zustimmung seines Neffen, des späteren Heinrich IV., Sohnes seines Bruders, Heinrich III. Es kann wol keinem Zweifel unterliegen, dafs alle diese Zustimmungen mit einem allgemeineren Princip in Verbindung stehen. Auch nach altpolnischem Recht, und vermuthlich haben alle slawischen Volksstämme in dieser Hinsicht gewisse gemeinsame Rechtsgewohnheiten gehabt, galt eine wahre Aviticität, wonach ein Grundstück, welches durch Erbgang vom Grofsvater und Vater auf den jetzigen Besitzer gekommen war, nur mit Zustimmung der nächsten Erben veräufsert oder verschenkt werden konnte. War ein solches Rechtsgeschäft ohne deren Einwilligung abgeschlossen worden, so stand denselben ein Rückforderungsrecht zu, bei Verkäufen gegen Erstattung der von dem Käufer dafür entrichteten Summe, bei Schenkungen, wie es scheint, ohne jede Gegenleistung. Ueber dieses polnische Stammgutssystem, welches hauptsächlich, insoferne man es für altslawisch überhaupt zu halten befugt ist, für die Universalrechtsgeschichte eine grofse Bedeutung hat, ist in neuester Zeit eine viel klarere Vorstellung, als die bisherigen Quellen boten, gewonnen worden durch den von Stenzel herausgegebenen Liber fundationis claustri sanctae Marine virginis in Heinrichow, Breslau, 1851. Vgl. besonders Vorrede S. XIX; Text S. 24. 39. 43. Urkunden Nr. XX. XXI. XXIII. Ich will hier nur die auf S. 43 befindliche Erzählung mittheilen, da sie eine ganz besonders deutliche Einsicht in das bemerkte Verhältnifs gewährt. Ein gewisser Stephan wollte 1228 einen Wald, Namens Glambovicz, den er kurz vorher durch die Gunst des Herzogs Heinrich des Bärtigen erhalten hatte, verkaufen. Der Abt des Klosters Heinrichau, Namens Heinrich, war nicht abgeneigt, denselben für sein Kloster zu erwerben, fürchtete aber, dafs die Erben des Stephan ihn später zurückfordern könnten. Er wandte sich also deshalb an den mit dem polnischen Rechte wohlvertrauten Vincentius von Pogarell, den Stifter der Augustiner-Probstei in Kamenz, dann Abt des Augustiner-Chorherrenstifts in Breslau.

Dominus abbas propria persona adibat prepositum, dicens ei: „si hanc silvam emero, heredes Stephani postmodum jure Polonico requirent.“ Ad quod prepositus respondens dixit: „nequaquam. Sed scire debetis, domine abbas, quod aput attauos nostros et patres ex antiquo statutum est, ut si quisquam de genere Polonorum uendidit quodlibet patrimonium suum, ejus heredes postmodum poterunt redimere. Sed forte uos Teuthonici non plene intelligitis, quid sit patrimonium. Ut ergo plenarie intelligatis, uobis exponam. Si quicquam possideo, quod auus meus et Pater michi in possessionem reliquerunt, hoc est meum uerum patrimonium. Hoc si cuiquam uendidero heredes mei habent potestatem jure nostro requirendi. Sed quamcunque possessionem mihi dominus dux pro meo seruicio uel gratia donauerit, illam uendo, eciam inuitis amicis meis, cuicunque uoluero, quod in tali possessione non habent heredes mei jus requirendi. Unde quia scitur et constat, quod jam dicta silua Glambovicz non erat nec est patrimonium Stephani, sed donatio ducis, libere et absque timore potestis eam emere secure, quia nullus heredum Stephani habet nec unquam habebit in ea aliquod jus requirendi, si sunt uel erunt in claustro uestro, qui sciant se jure Polonico et hac ratione defendere.“

In historischer Beziehung ist die Bezugnahme auf die Einfälle der Tartaren wohl als die interessanteste Stelle der obigen Urkunde zu bezeichnen; die Verleihung eines freien Hofes in der Burg Riensberch hatte aber gewifs den Zweck, den Nonnen des Clarenstifts für den Fall, dafs sich jene Einbrüche wiederholen sollten, einen Zufluchtsort zu sichern, da sich die Stadt Breslau den verheerenden Feinden gegenüber widerstandsunfähig erwiesen hatte. In der That haben auch die Tartaren im 13. Jahrhundert noch mehrfach die benachbarten Länder, namentlich Polen, mit grofsen Heereszügen überfluthet und verwüstet; aber bis nach Niederschlesien und insonderheit Breslau sind sie nicht mehr vorgedrungen. Vgl. Röpell, Gesch. Polens Th. I, S. 525 fg. 528. 541. Stenzel, Gesch. Schlesiens Th. I, S. 48.

Besondere Hervorhebung verdient übrigens noch der Umstand, dafs die Worte propter insultus tatarorum nach der ursprünglichen Urkunde der Herzogin Anna angehört haben müssen, und aus dieser nur in die des Herzogs und Erzbischofs herübergenommen sein können; denn sie beziehen sich ganz unmittelbar auf eine Schenkung, welche noch von der Herzogin Anna herrührte. Diese letztere wird in einer Urkunde Heinrich's III. von 1252 unter den Zeugen als senior ducissa Slesie mit aufgeführt, und in einer Urkunde vom 22. Februar 1255, worin Herzog Heinrich III. Oels als Stadt mit deutschem Rechte gründete, so wie es Neumarkt hatte, sagt derselbe, dafs er dies nach zuvor eingeholtem Rathe seiner erluchten Mutter thue. Vgl. Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung, S. 325. 333. Als jedoch Heinrich III. zu den von seiner Mutter dem Kloster geschenkten Gütern noch einige andere hinzufügte, am 22. April 1257, war dieselbe bereits mit Tode abgegangen, wie sich dies aus unserer Urkunde selbst mit Bestimmtheit ergibt.

Zustände.
prache und Schrift.
andschriften-kunde.

Ueber einen alten Handschriftenkatalog.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock.

Das germanische Museum besitzt unter Nr. 525 eine Papierhandschrift des 15. Jahrh. in 4., mit der Ueberschrift: „Incipit registrum bibliothece monasterij s. Egidij ordinis diui benedicti In Nurnberg. Et primo ordo voluminum secundum litteras signatorum. Secundo ordo auctorum aut materiarum contentarum seu diversorum librorum inibi in eis inueniendorum secundum seriem alphabeti“ etc. Das Verzeichnifs zerfällt, wie diese Ueberschrift besagt, in zwei Theile: der erste: (Bl 1—64) gibt die Handschriften nach der fortlaufenden Nummer, der zweite (Bl. 70 — 134) ein alphabetisches Register, d. h nicht strengalphabetisch, sondern wie es in mittelalterlichen Büchern üblich ist. Von den 716 Bänden, die dieser Katalog umfafst, scheinen die meisten in dem Brande des Klosters 1696 untergegangen zu sein: ein um so bedauernswertherer Verlust, als die Klosterbibliothek manche interessante Handschrift enthielt. Auch für die Geschichte des Klosters wichtige Documente werden durch den Brand vernichtet worden sein. Wie die meisten Benedictinerklöster, war auch das Aegydienkloster zu Nürnberg literarisch thätig durch Sammeln und Abschreiben von Handschriften. Allein gegen Ende des 14. und im Anfange des 15. Jahrh. herrschte nach den Berichten der Chroniken im Kloster eine arge Verwilderung: die Aebte verkauften und versetzten Monstranzen und Urkunden und brachten so das Kloster sehr herunter. Nach einer handschriftlichen Chronik*) fanden die aus dem Kloster Reichenbach ins Aegydienkloster gekommenen Mönche nur zwei Bücher, eine Bibel und eine glossierte Benedictinerregel, vor. Wenn diese Nachricht zuverlässig ist, so wären die 716 in unserm Kataloge aufgeführten Handschriften erst nach der Visitation des Klosters entweder dort geschrieben oder dahin gebracht worden. Ersteres ist schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil der Katalog eine ziemliche Anzahl von Pergamenthandschriften aufführt, die meist wol dem 14. oder früheren Jahrhunderten angehörten; auch das zweite hat wenig für sich. Jedenfalls verräth die sorgfältige Abfassung des Kataloges, dafs in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ein besserer Geist in dem Kloster herrschte. Dafs auch der Sinn für Aufbewahrung der früheren Geschichte desselben gepflegt wurde, beweist eine handschriftliche Chronica S. Aegidii Norimberg., Pg. gr. 2. in Middlehill (Nr. 1286. Pertz, Archiv VII, 712), die wahrscheinlich im Kloster selbst geschrieben worden ist.

Wir heben aus dem reichhaltigen Verzeichnifs die für mittelalterliche Geschichte bedeutenderen Handschriften aus:

(Bl. 5. rw.) A. 24 . . . . . Statuta decreta ac gesta concilij constanciensis 61 Sessionis et constituciones seu acta concilij basiliensis 263.

(Bl. 8.) A. 62 . . . . . Bulla pape pij 2^{i} pro cruce signandorum contra thurcos. Pius episcopus.

A. 68 . . . . Legenda vdonis episcopi magdeburgensis. Anno domini.

A. 71. Legenda sancti Kyliani sociorumque eius Sanctorum martyrum.

(Bl. 8 rw.) Legenda de sancto heinrico imperatore. Anno ab incarnacione.

Legenda sancte kunegundis Ex nobilissimo parentum . . . . . .

Vita sancti emrici regis lilij stephani regis vngarie.

Vita sancti sebaldi confessoris Nurenberg extollere . . . . . .

A. 72. Vita sancti martini episcopi thuronensis.

A. 73. Vita dorothee virginis de prusia.

(Bl. 9 rw.) B. 4. Instituta imperialia cum apparatu in 4^{or} li. partita etc.

Vsus feudorum alias consuetudines feudorum cum apparatu.

(Bl. 13 rw.) B. 31. Cronica regni bohemie.

B. 32. Tract. de romano imperio quomodo ad germanos translatum est. . . . . .

Passagium gottfridi Vniversos qui hanc etc.

(Bl. 14.) B. 33. Leutpoldus de bebenburg de iuribus regni romanorum.

B. 37. Jeronimi de praga heretia in concilio constaniensi. In nomine.

(Bl. 14 rw.) B. 38. Gesta concilij constanc. In nomine domini.

B. 39 Gesta concilij basiliensis.

B. 41. . . . . Bulla pij pape 2^{i} transmissa Ruperto rat. pro reformarione monasterij sancti jacobi. or. s. benedicti.

(Bl. 15.) B. 42. Vita sancti wolfgangi. Beatus igitur.

(Bl. 15 r. w.) B. 45. . . . . .

Declaracio an episcopi hambergensis de rothenhan de audienda confessione. . . . . .

Tres. li. alchwini de sancta trinitate ad carolum magnum. . . . . .

Vita beati galli cum preclara sanctissimi viri.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vgl. das vormalige St. Egydienkloster zu Nürnberg. Nurnberg, 1818. 8.

Litteratur. Poesie. Drama.

Ein geistliches Spiel aus dem XII. Jahrh.

Mitgetheilt von P. Gall Morel, Rektor des Stifts Maria-Einsiedeln.

Auf dem Vorblatte der Einsiedler Handschrift Nr. 34, welche des Abts Williram althochd. Uebersetzung des hohen Liedes enthält, steht hinter verschiedenen Gedichten im leoninischen Versmafse, die zum Theil in den s. g. Carmina Burana stehen, ein geistliches Schauspiel, das ein Wunder des heiligen Nicolaus v. Mira zum Gegenstande hat. Eine andere alte, doch ausführlichere, dramatische Bearbeitung desselben Wunders steht in M. J. d'Ortigue Dictionnaire de Plein-Chant (Paris, 1854), p. 1397, wo sich viel Lehrreiches hierüber findet.

Zum Verständnisse des nachfolgenden Abdruckes aus der Einsiedler Hs. ist zu wissen, dafs zu Anfang jenes gröfseren Spieles drei Knaben oder fahrende Schüler auftreten, welche um Herberge bitten. Der Hausherr erwiedert ihnen: „Hospitetur vos factor omnium, nam non dabo vobis hospitium" etc. Da wenden sich die Schüler an die Hauswirthin: „Per te, cara, sit impetrabile quod rogamus" etc. Der Alte läfst sich durch seine Frau bereden, die Schüler aufzunehmen. Als aber diese schlafen, lockt ihr Geldbeutel die Habsucht der beiden Alten; sie ermorden ihre Gäste, zerhacken das Fleisch und salzen die Stücke ein. Darauf tritt der heil. Nicolaus als Pilger oder Wandersmann ein, ebenfalls um Herberge bittend; damit fängt das Spiel in der Einsiedler Hs. an. Dieselbe ist durchaus schön und korrekt geschrieben; sie reicht unzweifelhaft ins 12. Jahrh. zurück. Uebrigens enthält sie rein nur den Text ohne alle Anführung von Personen oder Handlung. Beides liefs sich aber unschwer aus Vergleichung der erwähnten anderen Bearbeitung ergänzen.

Nicolaus peregrinus ad hospitem: Obsecro per dominum, tu suscipe me peregrinum,
Meque tua patere paulisper in aede manere.

Hospes ad uxorem: Cara mihi merito dic uxor fida marito,
Estne repellendus peregrinus an excipiendus?

Uxor: Rem tibi, dilecte, instam persuadeo recte,
Pande fores isti, peregrinum suscipe Christi.

Hospes ad Nicolaum: Qui requiem quaeris intres, sedeas, epuleris.

Nicolaus: O dapifer, vesci desidero carne recenti.
(ad mulierem:) Haec ut mittatur dominus tuus oro petatur.

Uxor ad hospitem: Inclyte noster Here, nova fercula quaerit habere
Qui vespertinus ad nos venit peregrinus.

Hospes ad uxorem: Gressu festino remeans refer haec peregrino:
Tempore praesenti nos carne carere recenti.

Uxor ad Nicolaum revertens: Quod tibi mandat herus index ego nuntio verus.
Quam petis ut demus nos carne recente caremus.

Nicolaus ad ambos: Vir, mulier, dapifer, mecum via corripiatur,
Ut quaesita recens caro cautius inveniatur.

(Intrant cubiculum ubi juvenes occisi jacent.) Nunc est inventa caro cruda recensque cruenta,
Esca placet talis bruti caro non animalis,
Est mihi gratorum dulcedo reperta ciborum.
Pie dolor! O mentem nimium feritatis habentem!
Quod scelus egisti qui tres mucrone petisti,
Hospes eos leto dans, summo iudice spreto!

(ad uxorem:) Nec bene nupsisti quae conscia facti fuisti
Tam magni sceleris, quia consensisse videris
Horrifico sceleri, nec convenit hoc mulieri.

Mulier ad Nicolaum: Sancte pater quid agam, peccati lugeo plagam.
Sana lugentem, refoue peccasse fatentem.
Vir pie, vir celebris, compunctio te mulebris
Iis tantisque malis moneat quod sis venialis.

Nicolaus: Qui regit omne quod est, cui crimina soluere fas est,
Vestri placatus dissolvat vincla reatus.
Ex ope divina quae gaudia fert inopina
Mors iuvenum fugiat, vitaeque reversio fiat:

(ad occisos:) Participes vitae iuvenes de morte redite,
Lausque deo detur, cui mors obstare veretur.

In derselben Handschrift finden sich auch noch nachstehende zwei Stücke:

Versus de grammatica.

Sex habet opposita sibi scemata lingua latina,
Frontem dat protesis, quam negat afferesis,
Pentesis hoc reddit medium quod sincopa tollit.
Addit paragoge, surripit apocope.

„De Pollinice et Thcocle" (sic).

Diese, in der Handschrift nicht in Verse abgetheilte Klage des Oedipus über den Tod seiner Söhne, ist ein neuer Beleg dafür, wie im Mittelalter antike Stoffe aufgefafst wurden.

Diri patris infausti pignora,
ante ortus dampnati tempora,
quia vestra sic jacent corpora
mea dolent introrsus pectora.

Fessus luctu, confectus senio,
gressu tremens labante venio.
quam sinistro sim natus genio
Nulli capi potest ingenio.

Cur a viro fluxerunt semina,
ex quibus me concepit femina?
Infernalis me regni numina
produxerunt in vitae limina.

Cum infelix me pater genuit,
Thesiphone non illud rennuit *(sic!)*;
alimenta dum mater praebuit
mihi ferrum parare debuit.

Ab antiqua rerum congerie,
dum pugnarent rudes materiae
fuit moles huius miseriae
Ordinata fatorum serie.

O quanto dolore senui!
hanc animam plus iusto tenui,
viri fortes et bello strenui!
quam nefanda vos nocte genui!

Incestavi matris cubilia,
vibrans ferrum per patris ilia.
quis hominum inter tot milia
perpetravit unquam similia!

Me infami rerum luxuria
Infernalis foedavit furia;
Si deorum me odit curia,
confiteor, non est iniuria.

Me oderunt revera superi.
Patentibus hoc signis comperi.
Umbram sontem huius miseri
Abhorrebunt etiam inferi.

O quam male servastis, filii,
constitutas vices exilii!
caro niteus ad instar lilii,
quid de vobis summam consilii?

Quod dolore nunquam deficio
Ex innato procedit vitio.
gravi demum pressus exitio,
mortis horam iam solam sitio

Cordis mei vulnus aperui,
Quando mihi oculos erui.
Supplicium pnasus quod merui,
regnum meum iure deserui.

Quod petebat nox detestabilis
complet ira deorum stabilis,
crucintus est ineffabilis,
quem patimur, genus miserabilis.

Ein Fund von Thonfiguren aus dem 14. Jahrhundert.

Kunst. Bildende Kunst. Plastik in gebrannter Erde.

Den Freunden des Alterthums sind die kleinen Bilder von gebranntem Thon bekannt, die, bis jetzt nicht selten in einzelnen Funden zu Tage tretend, durch ihr seltsames Aussehen die Aufmerksamkeit erregten und zur Frage über ihre Bedeutung aufforderten. Meistens waren es weibliche Gestalten, ziemlich roh, doch deutlich genug gebildet, um die gewöhnliche Frauentracht des 14. Jhdts., die grofse gefältelte Haube und den oben enganliegenden, an den Aermeln und auf der Brust zugeknopften Rock mit dem breiten, niedrig umgelegten Gurtel, zu erkennen. Hr. v. Hefner-Alteneck fand bei seinen Ausgrabungen auf der Burg Tannenberg diese Figuren unter Umständen, dafs die Vermuthung nahe gelegt wurde, sie seien zur Verzierung von Kachelöfen, namentlich als Aufsätze auf die gezinnten Ränder derselben, bestimmt gewesen. Verhielt sich aber dieses auch in einzelnen Fällen wirklich der Art, so sprach doch gegen diese Verwendung im Allgemeinen der Umstand, dafs die Figuren meistens keine Spur davon zeigten, dafs sie jemals mit einer Ofenkachel in Verbindung gestanden, davon abgebrochen waren. Von anderer Seite hielt man sie — und das war die Meinung, die als die herrschende betrachtet werden kann — für Votivbilder, wie sie ähnlich aus früherer Zeit roh aus Eisen gebildet vorkommen, heute aus Wachs geformt werden.

Vor Kurzem wurde von diesen Figuren ein bedeutender Fund unter dem Strafsenpflaster von Nürnberg gemacht, der über die Bedeutung derselben aufzuklären im Stande ist. Die Bilder, über hundert an der Zahl, sind zwar gröfstentheils zerbrochen, doch keines hat einen Bruch am unteren Rande, so dafs man annehmen könnte, es habe jemals mit einer Ofenkachel in Verbindung gestanden. Bei weitem die Mehrzahl der Figuren besteht aus den bezeichneten Frauengestalten, doch kommen auch andere vor, wie Wickelkinder, kleine nackte Männlein, sogar gepanzerte Reiter. Diese alle dürften noch für Votivbilder gelten; aber von anderen können wir unmöglich annehmen, dafs sie so etwas bedeutet haben. Es kommen auch die Figuren des ausgestellten und des gekreuzigten Heilandes vor, die Mutter Maria mit dem Kinde u. dgl., endlich aber auch kleine Töpfe, Kannen, Schalen,

Jagdhörner und andere Sächelchen, denen man augenblicklich ansieht, dafs sie als Spielzeug für Kinder gedient haben. Und sieht man diese neben die oben aufgeführten Gegenstände gereiht, so tritt der Gedanke nahe, dafs alle zu diesem Zweck bestimmt gewesen. Wir haben hier in der That nichts anderes als Puppen und Spielzeug für die Kinder, namentlich die Mädchen, des 14. Jahrhdts. Dieses wird durch manche andere Umstände noch wahrscheinlicher. Die Frauenfiguren haben unten im Kleide sämmtlich eine Oeffnung, dafs man ein Licht hineinstecken und darin umhertragen kann. Eine grofse Zahl hat auf der Brust ein rundes Loch eingedruckt, wohinein ungefähr ein Gulden pafst. Ohne Zweifel wurden solche Figuren zugleich benutzt, um Pathenpfennige darin zu überreichen, wie bei den sog. Kerzendreiern.

Wir geben einige derselben auf beiliegender Tafel in Abbildung, die, an sich leicht verständlich, zur Darlegung des Angedeuteten noch mehr beitragen werden. — Der erwähnte Fund ist in den Besitz des germanischen Museums gelangt.

Land u. Leute. Standesverhältnisse. Ritterschaft.

Die freie Reichsritterschaft und der gemeine Pfenning.

Von Dr. Frhrn. Roth von Schreckenstein in Ulm.

(Fortsetzung.)

Auch die Herzoge von Sachsen, Kurfürst Friedrich und sein Bruder Johann, nahmen sich des Pfennings an, indem sie denselben vom Adel am Thüringer Walde, der sich zu den Franken verbündet hatte, einforderten. Der Ritterort Gebirg rief nun die sechs Orte, also die ganze fränkische Ritterschaft, an und beschickte die zu Schweinfurt, Ochsenfurt, Neuenstatt und Bamberg gehaltenen Tage.

Völlig eingehende Nachrichten über die gepflogenen Verhandlungen gibt das Manuscript nicht. Doch ist ersichtlich, dafs man darüber deliberierte, ob man es dulden könne, dafs die Bundesgenossen gepfändert würden, und welche Mafsregeln man alsdann treffe, wenn Graf Michael v. Wertheim die ganze Ritterschaft in Franken aufbieten sollte. Rüstungen wurden beschlossen und die Ritterschaft auf dem Gebirg hielt für angemessen, „sich in 6 Theile zu schlagen“ und jedem Theile einen Hauptmann zu geben. Ihr oberster Feldhauptmann war, wie bereits gesagt, Herr Kunz von Wirsberg, Ritter. Die übrigen sechs Hauptleute waren: Herr Kunrat von Kinsperg, Ritter, an der Badach; Herr Hans v. Aufsefs, Ritter, vff dem Gebirg; Herr Sebastian v. Wallenfelfs, Ritter, um Culmbach; Ludwig v. Leyneck, um peyrewt; Hans Nothafft, um Wunsigel (Wunsidel); Herr Jobst von Feyltsch, Ritter, in dem Voitlande. Man rüstete gewaltig, um nicht vor andern Orten „spöttlich“ dazustehen. Zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel sollten 1 fl. auf 1 M. gld. zu Handen des obersten „Velthauptmanns“ gelangen. Hievon bestreitet dieser „gemeine Knecht, pulffr, pfeyl, wagenburchmeister, trumeter vnd allerley als on nat zw schriben ist.“ Am Willen fehlte es nicht, aber etwas an energischer Ausführung.

Die auf Sonntag und Montag Jubilate 1501 von den „Birgischen und Voytlandern“ errichtete Anlage zeigt folgende Zahlen: 710 reisige Pferde, 1754 Fufsknechte, 24 Pofessn*), ungefähr 40 Lichtschützen, 71 Wägen und 17 Schlangen und Steinbuchsen. Die Lichtschützen kommen mit in die Zahl der Fufsknechte. Jedes „grofse Geschlecht“ soll einen solchen stellen. Zu jedem Wagen gehörte: eine eiserne Kette zum schliefsen, Hane, Schaufel und Pickel, zwei Schrothaken und eine Hakenbüchse, „mit irem Prett“. Ueberdies ist noch die Rede von 85 Wägen, um die Fufsknechte darauf zu setzen, je 20 Mann auf einen Wagen, eine Rechnung, die so ziemlich stimmt. Die Summe aller Wägen beträgt 156 Stück. Hiemit sollen vier Zeilen gebildet werden, eine jede unter einem „Zeylfurer“. Dem Ganzen steht ein „Wagenpurck meister“ vor. Auf der inneren Zeilen eine kommen 19 Wägen, auf der äufsern eine 59 Stück. Zur Wagenburg gehören noch: 2 Zimmerleute, 2 Steinmetzen, 1 Trumeter, 1 koch für die gemeinen Knechte, 1 geschbarner (geschworner) Schreiber und 1 Buchsenmeister. An Munition wurde nöthig erachtet: 2 Centner Blei, 3000 Pfeile und 3 Centner Pulver.

Im Kanton Gebirg, als dessen älteste und ausführliche Matrikel die Aufzeichnung des von Wirsberg gelten kann, safs eine bedeutende Anzahl von Edelleuten. Ueber 80 Familien sind namhaft gemacht. Wir begnügen uns, einige der bedeutendsten anzuführen. Es sind diese: die v. Künsberg, v. Würzburg, Marschalk v. Ebnet, Marschalk (v. Ostheim?), v. Redwitz, v. Schaumberg, v. Wallenfels, v. Aufsefs, Rabensteiner, v. Wisenthau, Grofs, v. Eglofstein, v. Streitberg, Stybar, v. Giech, v. Guttenberg,

---

*) Pofesn, pafesn sind grofse Schilde, Setzschilde; Schmeller, bayr. Wörterb. I, 278. — Es sind doch wol die „Setzschilde da man hinter schofs“, Eickart Arzt bei Mone, Archiv II, 227, zum Jahre 1449. — Was sind Lichtschützen? —

v. Reitzenstein, v. Bibra, v. Seckendorff, v. Feylitsch u. a. m.

(Schlufs folgt.)

aatsanstalten. Lehenwesen.

Schöne Frauen als Lehen.

Mitgetheilt von Dr. Prof. C. B. A. Fickler in Mannheim.

Die im Anzeiger d. J. Nr. 4, Sp. 136, erwähnte auffallende Bestimmung des Lehensreverses Götzens von Berlichingen v. 26. März 1498, welche schon ältere Rechtsbücher beschäftigt hat (vgl. Schneydt, Thes. jur. franc. I. Abschnitt, S. 4780 — nach gefälliger Mittheilung des Herrn Archivar Stumpf in München), erhält durch die Mittheilung des Herrn Archivdirectors v. Kausler in Stuttgart eine eben so einfache, als überraschende Lösung.

Nach der Ansicht des genannten Gelehrten nämlich liegt nichts anderes vor, als ein Schreibfehler der Urkunde oder der Abschrift, — wir dächten der Urkunde, obgleich wir auch nur eine Abschrift des gräfl. von Castell'schen Archives vor uns hatten; — denn auch die genannten älteren Benützer haben die gleiche Lesart. Es ist zu lesen „strawen," statt „frawen" und bedeutet also ganz einfach die gute Streue, welche man für drei Windspiele nebst dem Brei bereit halten müfste.

---

echtsschutz.

Vom Notrecht.

Von Hofrath Dr. H. Zöpfl, Universitätsprofessor, in Heidelberg.

In Nr. 12 des Anzeigers, Jahrg. 1858, Sp. 422 ff. ist die Frage nach der Bedeutung des Wortes „Notrecht" aufgeworfen worden. Der geehrte Herr Einsender hat zwei Stellen aus einem Langenzenner Stadtbuch von 1530 und einem Cadolzburger Saalbuch von 1532 angeführt, in welchen die Worte „Notrecht" und „notrechten" vorkommen, und hat ganz richtig dabei bemerkt, dafs hier an die von Haltaus im Glossar. S. 1427 f. angeführte Bedeutung einer besonderen Art eines judicium extraordinarium oder des nothwendigen, suppletorischen Eides nicht gedacht werden könne. Der Herr Einsender glaubt daher, dafs hier das Wort Not in der auch sonst wohl vorkommenden Bedeutung von rechtlichem Schaden oder Unrecht aufzufassen sei, und da „rechten" auch so viel wie streiten, klagen bedeute, so möge notrechten so viel sein, wie „mit Unrecht streiten" oder „mit Unrecht beklagen" und Notrecht eine „unrechte, unbegründete Klage" bedeuten.

Obschon auf den ersten Anblick mit dieser Erklärung der Inhalt der angeführten Quellenstellen in Einklang zu stehen scheint, und sie, in solcher Weise erklärt, einen ganz verständigen Sinn haben wurden, so ist doch die Richtigkeit der gedachten Erklärung zu bezweifeln und ist nicht nothwendig den Worten „Notrecht, notrechten" einen Sinn unterzulegen, den sie nun einmal in allen andern Rechtsquellen, wo sie angetroffen werden, entschieden nicht haben.

Die Bedeutung von Notrecht ergibt sich aber klar aus dem Sächsischen Weichbilde (Ausgabe v. Daniels nach der Berliner Handschrift von 1369; Berlin, 1853) art. LXXIV. Es ist hier die Rede von einer Klage auf eine Geldforderung. Hier werden zwei Fälle unterschieden: erstlich, der Beklagte bekennt (gesteht) die Schuld, so mufs er binnen 14 Nacht gelten, d. h. bezahlen (ibid. §. 2). Läugnet aber der Beklagte die Schuld und nöthigt dadurch den Kläger zum Beweisführen, so mufs er, wenn der Kläger „das gelt gewint mit notrechte" noch desselben Tages gelten (zahlen). Das „Notrecht" ist also hier das Beweismittel, durch welches der Kläger seinen Beweis führt; worin es bestand, zeigen deutlich ibid. §. 5 und 6, wo ausdrücklich gesagt ist, dafs das „vullbringen", vollbringen, d. h. beweisen, der Schuld nach Lage des Falles durch den Eid des Klägers mit zwei oder sechs Eideshelfern („selbdritt" oder „selbsiebend") zu geschehen hat Sowie nun das Wort „Recht" unter mehreren anderen Bedeutungen unstreitig auch die Bedeutung von Eid hat, wie z. B. in den Formeln „das recht thun", d. h. einen Eid leisten, „einem seines rechtes gehelfen", d. h. Eideshelfer sein (vergl. meine deut. Rechtsgesch. 3. Aufl. 1858, p. 969, Note 12), so ist also Notrecht ein jeder Eid, zu welchem jemand durch das Verhalten seines Gegners sich genöthigt findet. An den enger begränzten Begriff von nothwendigen Eiden (juramentum suppletorium oder purgatorium) im Sinne des neueren Prozesses, d. h. an jene Eide, die von dem Richter aufzulegen sind, um einen bereits theilweise erbrachten unvollständigen Beweis zu ergänzen oder zu zerstören, ist dabei nicht zu denken, d. h. der Begriff des Notrechtes im Sinne von Noteid ist nach dem mittelalterlichen Rechte keineswegs auf jene Eide beschränkt, die man heut zu Tage allein noch als nothwendige bezeichnet. Das Notrecht, wie es das sächsische Weichbild klar beschreibt, d. h. der Eid selbdritt oder selbsiebent konnte nach Lage des Falles auf Seite des Klägers wie des Beklagten vorkommen, je nachdem der eine oder der andere Theil in die Lage (Noth, Nothwendigkeit) kam, seine Behauptungen beweisen, d. h. mit einem solchen Eide erweisen zu müssen, Als ein Notheid in diesem alterthümlichen Sinn mufste

also jeder Eid erscheinen, den man von seinem Gegner zu fordern berechtigt war, wenn er auch nach heutiger Vorstellung unter den Begriff des sog. freiwilligen oder deferierten Eides fallen sollte, und dies bestätigt der noch heut zu Tage übliche und gemeinverständliche Ausdruck für die Eidesdelation „einen zum Eid treiben." Es ist daher allerdings ein Irrthum bei Haltaus, wenn er „Nothrecht" lediglich als „juramentum necessarium" im Sinne des heutigen Prozesses erklärt. Die von ihm selbst angeführten Urkunden sprechen geradezu gegen eine solche willkürliche Beschränkung der Bedeutung dieses Wortes. So z. B. sagt die Urkunde des Hans Stein zu Maxleben ao. 1486, worin er seinem Gläubiger das Recht einräumt, im Falle eines Verzuges der Zahlung auf seinen Sedelhof zu greifen: unvercleyter Dinge und ane notrecht" — offenbar nichts anderes als: ohne gerichtliche Klage und ohne vorgängige Eidesleistung; darunter kann aber nur der Haupt-Eid gemeint sein, welchen nach dem älteren Rechte, wie die angeführte Stelle des Weichbildes zeigt, der klagende Gläubiger an sich rechtlich zur Begründung seiner Klage zu leisten hatte, und zu dem nach dem heutigen Prozesse der Kläger durch Zurückschiebung des Eides gedrängt werden kann. — Ganz in gleicher Weise wird in dem Bamberger Stadtrecht des XIV. Jahrhunderts c. 394 (siehe meine Ausgabe desselben, Heidelberg 1839) Notrecht für Eid überhaupt gebraucht, indem daselbst gesagt wird, dafs man dem Dienstherrn oder der Frau, welche im Prozefs mit ihren Dienstboten läugnen, denselben den Lohn schuldig geblieben zu sein, „ohne Notrecht" glauben soll.

(Schlufs folgt.)

Gerichte.

Zur Geschichte der Vehmgerichte.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Im Leipziger Serapeum (Jahrgang 1853, S. 161) ist ein Formelbuch des 15. Jahrhunderts, Handschrift M. 63. der Dresdener Bibliothek, beschrieben und dabei der unter anderen Urkunden darin enthaltenen vehmgerichtlichen Schriftstücke gedacht worden. Soweit nachgeforscht worden, sind dieselben noch ungedruckt. Ihrer Umfänglichkeit halber eignen sie sich aber nicht zu einem wörtlichen Abdrucke im vorliegenden Blatte, verdienen solchen auch überhaupt nicht, da sie durch Uebertragung in oberdeutsche Mundart ihre Ursprünglichkeit eingebüfst haben. Insofern sie jedoch die Zuständigkeitsfrage der westfälischen Freistühle berühren, auch noch Ort, Zeit und Namen enthalten und einen Zweifel ihrer Aechtheit nicht erregen, so scheinen sie einer eingehenden Besprechung nicht unwerth zu sein.

Es sind Abschriften von sechs Urkunden: drei Bl. 184 b bis 187 b und ebensoviel Bl. 227 bis 232 des Formelbuchs. Die ersteren sind — nicht Vorladungen, wie im Serapeum irrig angegeben worden, sondern Vorstellungen an Kaiser Friedrich IV.

Der „erbere vnd veste Sigmund Räntel", ein in der Ortsgeschichte des steiermärkischen Marktfleckens Aussee an der Traun nicht unbekannter Mann, hatte wider den kaiserlichen Kammermeister Ungnad und Genossen, ingleichen wider Rath und Gemeinde von Aussee vor dem Freistuhle zu Wikede unweit Dortmund Klage erhoben. Der Gegenstand des Rechtsstreites findet sich nicht angegeben. Kaiser Friedrich aber hatte nicht allein dem Freigrafen die Fortstellung der Sache untersagt, sondern ihn auch zur Verantwortung über seine bereits erlassene Verfügung vorgeladen. In der ersten unserer Schriften vom „sand Johannstag decollationis (29. August) anno domini (14)59." entgegnet nun „Wilhelm von der Zungen, freygraff in der freyen krummen gruffschafft zu Wikehede" — über die krumme Freigrafschaft s. Thiersch, der Hauptstuhl zu Dortmund; S. 18 — dafs ihm der Kläger durch dreizehn Briefe dargethan, wie er in des Kaisers Gerichten „nicht recht wiederuarn möcht, sunder durch die verclagten verczogen" worden: hiernächst, dafs ihm die alten Befreiungen, namentlich die Arnsburger Reformation, bestätigt von dem „wissenden" Kaiser Sigmund zur Seite stünden, so dafs vielmehr gegenwärtiges Gebot Kaiser Friedrichs „wider die reformacien vnd ewer kaiserliche gnaden selbs vnd das heilig reich ist, damit ich ewer kaiserlichen gnaden nicht mer schreiben mag noch sol, so ewer kaiserliche gnaden in obristen freyen heimlichen gerichten nicht wissender freyschepfen sind." Indessen habe er „kaiserlicher gnad zu ern, willen vnd genallen das gericht verlengt" und die Tagefahrt auf „negsten montag nach sand Dionisen tag" (9. Oktober) verschoben.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Die deutsche Bundesversammlung hat durch Beschlufs vom 9. Juni d. J. dem Vorstande des german. Museums eröffnen lassen, „dafs man aus den die Vorstellung v. 19. April d. J. begleitenden Anlagen mit Befriedigung das stete erfreuliche Fortschreiten dieses Institutes entnommen habe.“ Wenn auch das g. Museum mehr eine deutsche National-, als eine deutsche Bundessache ist, indem dasselbe seine Grenzen viel weiter gesteckt hat, als die des Bundes gehen, so ist es doch eine höchst wichtige und erfreuliche Thatsache, dafs seit Beginn des Museums im Jahr 1853 bis jetzt die deutsche Bundesversammlung unser aufblühendes Nationalinstitut mit unverrückter, gleichmäfsiger Aufmerksamkeit und Loyalität zu fordern gesucht hat und demselben jeden möglichen Vorschub bei den Bundesstaaten leistete.

Nachträglich zu unserem in der Beil. zu Nr. 3 des Anz. gebrachten Berichte über die vom Hülfsverein in Berlin veranstalteten Vorlesungen haben wir mitzutheilen, dafs inzwischen auch die übrigen fünf gehalten worden sind, und zwar: am 16. März vom Direktor Freih. von Ledebur über die Bedeutung der Frauensiegel des deutschen Mittelalters für Trachtenkunde und Sittengeschichte, am 23. März vom Prof. Dr. Mafsmann über die Völker des Mittelmeers und der Ostsee als Träger der menschheitlichen Bildung, am 30. März von Dr. Max. Schafsler über die Schönheitsidee des Mittelalters im Gegensatz zur antiken und modernen, am 6. April von Stadtgerichtsrath Werther über die Grenze zwischen Romanismus und Germanismus, und am 13. April von Dr. Mannhardt über die heidnischen Gebräuche in der Volkssitte der Gegenwart. Die warme Theilnahme des gebildeten Publikums an diesen Vorträgen läfst hoffen, dafs im nächsten Jahre eine Erneuerung derselben zu Stande kommen werde. Neben der dem Museum höchst günstigen moralischen Wirkung der zahlreich besuchten Vorlesungen, verdient auch der demselben zugewendete materielle Gewinn aus dem Verkaufe der Eintrittskarten und der gedruckten Vorträge, von welchem bis jetzt schon, nach Abzug aller Kosten, 115 Thlr. eingesandt wurden, dankbare Erwähnung.

Von diesem Ertrage wurde zum Gedächtnifs unseres Wohlthäter zu Berlin ein sehr schön aus Sandstein gearbeiteter gothischer Erker, in Art einer Altane, in der karthäuserkirche, mit Wappen des Museums und Inschrift, hergestellt.

Wie nach dem Bericht der vorigen Nummer Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig die Reihe der im Museum aufzustellenden Grabmäler durch den Abgufs eines der bedeutendsten zu vermehren beschlossen hat, so wird Se. k. Hoheit der Grofsherzog von Meklenburg-Schwerin die Siegelsammlung durch ein ansehnliches Geschenk bereichern, indem auf allerhöchsten Befehl die meklenburgischen Hauptsiegel in vollständiger Folge für das germ. Museum abgeformt werden.

Der bis zum Monatsschlufs wohl vollständig beendete Kirchenbau findet fortwährend erfreuliche Unterstützungen, insbesondere durch patriotisch gesinnte Nürnberger Burger, von denen ein nicht genannt sein wollender neuerdings wieder 200 fl. Beitrag geleistet hat.

Als herrlichen Schlufsstein des ganzen Baues können wir jedoch das grofse Wandgemälde W. Kaulbachs bezeichnen, welches sofort mit Anfang Juli in Angriff genommen werden soll, nachdem der treffliche Karton dazu bereits hier eingetroffen ist.

Gegenüber den in unserem letzten Blatte angedeuteten Befürchtungen und Hoffnungen für unser Nationalmuseum können wir sagen, dafs bis jetzt nur letztere gerechtfertigt erscheinen, indem sich die thätige Theilnahme an unserem Institut nicht gemindert, wohl aber, selbst in Oesterreich, ja sogar in Wien, gehoben hat. Nicht nur in Geld, sondern auch in Naturalien erhielt das Museum Unterstützungen. So sendete z. B. Kaufmann Pfau in Zwickau einen ganzen Eisenbahnwagen von 90 Centnern bester Zwickauer Kohlen als Vorrath an Heizungsmaterial für nächsten Winter; hiesige Fuhrwerksbesitzer leisteten ganz unentgeltlich über 100 Baufuhren. Von neulich gezeichneten Jahresbeiträgen sind zu erwähnen der Sr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm Radziwill zu 10 fl. und Sr. Durchlaucht des Fursten Boguslaw Radziwill zu 5 fl.; ferner der Magistrate und Gemeinderathe folgender Städte: Efslingen 5 fl., Kirchheim u. T. 5 fl., Kulmbach 5 fl., Sonneberg 3 fl., Straubing 3 fl., Weikersheim 5 fl.

Schon wieder haben wir einen schmerzlichen Verlust unseres Gelehrtenausschusses durch den Tod des geh. Justizraths Dr. Gaupp, Professors an der Universität zu Breslau, zu beklagen.

In Schriftenaustausch mit dem Museum ist jüngst getreten: der Rottenburger Diözesan-Verein für christliche Kunst.

Neue Agenturen sind errichtet worden in Beilngries, Bregenz (für Vorarlberg), Cleve, Efslingen, Halle, Ingolstadt, Kirchheimbolanden, Klosterneuburg (bei Wien), Schwerin, Weikersheim und Zeitz.

Aus den neuerdings für das Museum eingegangenen und nachstehend verzeichneten Geschenken, deren Empfang wir unter dem Ausdrucke unseres besten Dankes bescheinigen, heben wir das des Hrn. Dr. theol. Johannes Geffcken, Pastors zu Hamburg, hervor, welcher uns 20 Exemplare seines Prachtwerkes „Lubeck in der Mitte des 16. Jahrhunderts“ überlassen hat, um sie zum Besten des germn. Museums zu verkaufen (s. unten Inserate, Nr. 11).

I. Für das Archiv.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1265. Lehnbrief d. Bischofs Weigand v. Bamberg für Kaspar von Fronhoven. 1528. Pgm.

1266. Lehnbrief d. Markgrafen Gg. Friedrich zu Brandenburg für Christoph von Fronhoven. 1569. Pgm.

1267. Lehnbrief d. Markgrafen Christian zu Brandenburg für Bernh. Wilhelm von Seckendorf. 1608. Pgm.

1268. Lehnbrief d. Markgrafen Christian zu Brandenburg für Hs. Philipp v. Seckendorf. 1608. Pgm.

1269. Lehnbrief des Grafen Wolf Jacob zu Schwarzenberg für Bernhard Wilhem von Seckendorf 1609. Pgm.

1270. Lehnbrief des Grafen Gg. Ludwig zu Schwarzenberg für Bernh. Wilhelm von Seckendorf. 1619. Pgm.

1271. Lehnbrief des Markgrafen Christian zu Brandenburg für Veit Joachim v. Jaxheim. 1648. Pgm.

1272. Kaufbrief d. Heinr. Sigm. v. Tettau für Veit Joachim v. Jaxheim üb. d. Gut Adlitz. 1648. Pgm.

1273. Lehnbrief d. Grafen Joh. Adolf zu Schwarzenberg für Friedr. Christoph v. Seckendorf. 1655. Pgm.

C. Kühn, Hofopernsänger, zu Dessau:

1274. Kaufbrief d. Coenken Metze im Gericht von Haekenbroicke für Hannes uppem Broicke. 1471. Pgm.

1275. Facsimile von Luthers Handschrift. Pap.

1276. Kaufbrief des Paulus von Veltkassel u. s. Ehefrau Benigna über 2 Malt. Korn. 1360. Pgm.

Frhr. Roth v. Schreckenstein, k. w. Rittmeister a. D., zu Ulm:

1277. Urkunde d. Heinrich v. Newanstorf die Uebergabe s. Leibeignen Georg betr. 1165. N. Pap. Abschr.

1278. Urkunde d. Christoph v. Aufsefs für d. Abt Nicolaus zu Waldsassen, Fehdeeinstellung betr. 1433. N. Pap. Abschr.

Dr. Hoffmann zu Hamburg:

1279. Schreiben d. Markgrafen Joachim Ernst zu Brandenburg an Hans Stöffelin zu Strafsburg. 1610. N. P. A.

Nicolaus v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, zu Eger:

1280. Spruchbrief d. Kaspar Junker, Bürgermeisters zu Eger. 1466. Pap.

1281. Urkunde d. Heinrich v. Aufsefs u. Andr. Sistierung e. Fehde betr. 1468. Pap.

1282. Schreiben d. Regenhart Laurind, Freigrafen zum Freyenhagen, an d. Rath zu Eger. 1473. Pap.

1283. Geleitsbrief d. Bohuslaw, Herrn auf Schwanberg, für s. Diener Sigmund Steger. 1474. Pap.

1284. Vertrag zwischen Hans Sebenpeck zu Scheba u. Hans Richter zu Eger. 1474. Pap.

1285. Vidimus d. Erzbischofs Thomas von Gran v. e. Ablafsbrief für Sigm. Thurzo. 1500. Pgm.

1286. Schreiben d. Direktoren u. Landräthe d. drei evang. Stände d. Königr. Böhmen an d. Rath z. Eger. 1619.

1287. Schreiben d. Ritterschaft u. d. Adels v. Egerschen Kreis an den Rath zu Eger. 1619. Pap.

1288. Quittung d. obersten Steuereinnehmer d. drei Stände d. Königr. Böhmen für d. Rath zu Eger. 1620. Pap.

1289. Quittung d. Land Officirer, Landrechtsitzer etc. in Böhmen für d. Rath zu Eger. 1620. Pap.

1290. Confirmation d. Grafen Herdtwig von Nostitz v. e. Urkunde Kaiser Karl IV. 1666. Pap.

A. J. Jäckel, k. Pfarrer u. Senior, zu Neuhaus:

1291. Schreiben d. Grafen Johann v. Schwarzenberg a. e. Freiherrn v. Creilsheim. 1575. N. Pap. Abschr.

1292 u. 1293. Zwei Todesurtheile d. Raths zu Nürnberg v. 1749 u. 1750. Pap. Abschr.

1294. Kaufbrief des Hans Leonhard Hofstetter zu Egenhausen üb. e. Haus das. 1760. Pap.

Karl Elis, Lehrer u. Konservator d. Domschatzes zu Halberstadt:

1295. Urkunde d. Grafen Ulrich d. Ä. u. Ulrich d. J. von Regenstein üb. e. Zinsverkauf. 1484. Pgm.

Ludwig Bechstein, Hofr., Bibliothekar u. Archivar, zu Meiningen:

1296. Adelsbrief d. Kaisers Maximilian I. für Gerlach von der Margarethen. 1501. Alte Pap. Abschr.

J. L. Rofshirt, f. Hofmaler, zu Oehringen:

1297. Facsimile e. Confirmationsurkunde d. Albert v. Trimperg u. Andr. v. e. Güterverkauf. 1258. Perg.

1298. Vidimus d. Grafen Johann zu Sulz, Hofrichters zu Rottweil, v. e. Privilegium Königs Karl IV. 1476. Pgm.

Graf Karl v. Giech, Erlaucht, zu Thurnau:

1299. Schenkungsbrief d. Bischofs Otto von Bamberg für d. Altar auf d. Michaelsberg z. Bamberg. 1125. Photogr. Nachbildung.

1300. Confirmationsurkunde d. Bischofs Otto v. Bamberg üb. e. Schenkung aus Michaelskloster zu Bamberg. 1229. Photogr. Nachbild.

1301. Lehenbrief d. Herzogs Otto v. Meran f. Eberhard Forschn v. Thurnau u. s. Sohn. 1244. Photogr. Nachb.

1302. Schenkungsbrief d. Konrad v. Giech für d. Abt Eberhard v. Michaelskloster zu Bamberg. 1299. Photogr. Nachb.

Konrad Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1303. Lehrbrief dreier Riemermeister zu Brünn für Georg Streeker. 1624. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1304. Voranschlag d. Baukosten e. neuen Mühlwerks der Sandmühle gegenüber (z. Nürnberg?) v. J. Karl Zeug. 17. Jhdt. Pap.

Seibigk, herz. Anhalt-Dessauischer Hauptmann a. D., zu Dessau:

1305—1370. 64 Papierurkunden dem allergröfsten Theile nach Quittungen für d. Rath zu Zerbst. 1474—1544.

Rüll, zweiter Sekretär am germ. Museum:

1371. Kaufbrief Sigm. Rofsners zu Nürnberg für Linh. Stockheimer allda. 1534. N. Pap. Abschr.

1372—1374. Drei Papierabschriften v. Nürnberger Urkunden v. 1651—1677.

1375. Ein Fascikel mit Aktenstücken, zumeist Verträge und Unterhandlungen d. Reichsstadt Nürnberg mit d. Herzogen v. Bayern u. d. Bischöfen v. Bamberg a. d. Jahren 1482—1669. Pap.

E. Kekulé, Regierungsaccessist, zu Darmstadt:

1376. Testament u. Codicille d. Marschalls Moritz v. Sachsen, depon. b. Notar Fortier zu Paris. 1750. Pap. Abschr.

1377. Schutzbrief e. Generals d. Division Bernadotte für d. fürstl. Schloſs zu Darmstadt. 1795. Pap. Abschr.

Ein Ungenannter zu Darmstadt:

1378. Ein Fascikel Kriminalakten, d. Gattenmord d. Clas Storch zu Miltenberg betr. 1548. Pap.

Wilhelm Streib, Landbaumeister, zu Koburg:

1379. Lehnbrief d. Rudolf von Tiernstain für Wolfg. Herzog, Bürger z. d. Freinstat. 1435. Pgm.

1380. Lehnbrief d. Barthlme von Starhemberg für Reinprecht Oeder. 1497. Pap.

II. Für die Bibliothek.*)

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdr. in Frankfurt a/O.:

7265. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper, Jahrg. V. Hft. IV. 1859. 8.

Rectorat des k. Gymnasiums zu Stuttgart:

7266. A. Schott, üb. d. Urspr. d. deutschen Ortsnamen in u. um Stuttgart. 1843. 4.

7267. Kern, etymolog. Versuche. 1858. 4.

Dr. Pfaff, Konrektor, in Eſslingen:

7268. Joh. Brentii Bericht v. d. Buchlein D. Henr. Bvllingeri: Von d. Himmel vnnd Gerechten Gottes. 1561. 4.

7269. Ders., de personali vnione dvarvm natvrarvm in Christo. 1561. 4.

7270. Ders., recognitio propheticae et apostolicae doctrinae, de vera maiest. d. n. Jesv Christi. 1564. 4.

7271. Ders., responsio ad calvmnias sacramentariorum. 1582. 4.

7272. Jac. Greter, ein Predig, von d. Seligkeit. 1582. 4.

7273. Ders. (Grater), S. Martins Predig. 1588. 4.

7274. Ders., Dreifaltigkeit Blum. 1589. 4.

7275. Ders., Hexen oder Vnholden Predigten. 1589. 4.

7276. Jac. Heerbrand, ein Predig, von d. Keuschheit. 1578. 4.

7277. Ders., ein Predig von d. Christkindlein. 1582. 4.

7278. Wilh. Holder, asinus auis. 1587. 4.

7279. Ders., Bericht, v. d. vberkunstreichen Buch des Propsts zu Pellan. 1589. 4.

7280. Ders., mus. exenteratus. 1593. 4.

7281. Hainr. Kettenbach, ein nutzliche Predig von dem vasten. 1522. 4.

7282. Luc. Osiander, Vrsach warumb Frater Johañ Nafs keinem fernern Antwort werth. 1570. 4.

7283. Ders., ein Schlofs Predig v. d. Himlisch vnd d. Irdisch Vestnngen. 1576. 4.

7284. Ders., ein Predig. Aufs d. Lobgesang d. Prophetin Hanna. 1577. 4.

7285. Ders., zwo christl. Predig. 1577. 4.

7286. Ders., ein Predig, vom h. Tauff. 1583. 4.

7287. Ders., Bedencken, Ob d. newe Päpstische Kalender ein Notturfft seie. 1583. 4.

7288. Ders., ein Predig, v. den Geistlichen Gottesdiensten. 1588. 4.

7289. Ders., Badkromet, auß dem Wildbad. 1593. 4.

7290. Conr. Som, Davids Eebruch: Mordt Straff vnd Buß. 1524. 4.

7291. Matth. Alber, v. Rechten brauch der ewigen versehung Gottes. 1525. 4.

7292. Jac. Andreä, disput. de Sacram. Eucharistiae. 1565. 4.

7293. Ders., conclusiones de iustificatione hominis peccatoris coram Deo. 1565. 4.

7294. Ders., oratio de Principum officio in collegijs Monasteriis tuendis. 1571. 4.

7295. Ders., Bericht v. d. Erbstande. 1575. 4.

7296. Ders., oratio de stvdio sacrarum literarvm. 1577. 4.

7297. Ders., oratio de instavratione stvdii theologici. 1577. 4.

7298. Ders., kurtze Erinn. v. etlichen Schrifften vnnd Büchern. 1584. 4.

7299. Ders., ein Predig vber d. 65. Psalmen Dauids.

7300. Ders., Bericht v. der Vbiquitet. 1589. 4.

7301. Ders., Sendbrieff an Conrad Vetter. 1589. 4.

7302. Ders., Antwort auff die Protestation so ein Calvinist wider D. Jac. Andreae in d. Truck verfertigt hat. 1589. 4.

7303. Joh. Brentz, ain Sermon v. den hailigen. 1523. 4.

7304. Ders., epistola de uerbis Domini, Hoc est Corpus meum. O. J. 8.

7305. Ders., de administranda pie repvblica. 1527. 8.

7306. Ders., wie in Eesachen zu handeln sey. O. J. 4.

7307. Ders., ein christl. Predig von erhaltung gemeynes fridens 1535. 4.

7308. Ders., Türcken Büchlein. 1537. 4.

7309. Ders., sententia, de libello H. Bvllingeri, cvi titvlvs est. Tractatio verborvm Dom. in domo patris m. etc. 1561. 4.

7310. En. Silnij Germania. 1515. 4.

7311. Joann. Trithemii Liber octo questionũ ad Maximilianum Cesarem. 1515. 4.

7312. Mart. Plantsch, opusculum de sagis maleficis.

7313. Petri Mamoris nature verborum cum interrogationibus. O. J. 4.

7314. Huld. Zuingli, ad Carolvm Rom. Imp. Germ. comitia Augustae celebrantem, Fidei ratio. 1530. 4.

7315. Ein schöner Dialogus von den vier grösten beschwernüß eins jegl. pfarrers. O. J. 4.

7316. Oratio querulosa contra Inuasores Sacerdotum. O. J. 4.

7317. Epistola de miseria curatorum. O. J. 4.

7318. Seb. Heyden, formvlae pverilivm colloquiorũ. 1528. 4.

7319. Hans Sachs, Valete, Darinn er sein leben vnd inhalt aller seiner Gedicht beschriben. 1576. 4.

7320. Luciferi principis tenebrarum Epistola. O. J. 4.

*) Berichtigung. Die Nummern 7098 u. 7239—41 sind Geschenke des Herrn Dr. Fr. Märcker, k. pr. geh. Archivraths u. Hausarchivars, zu Berlin.

7321. Dr. Martin Luthers Abschyd vnnd Sterben. 1546. 4.
7322. Manuale scolariū. O. J. 4.
7323. Canones aduersus Hereticos. Pgm. Hdschr. 4. Bltr. 8.
7324. Ordnung d. heyl. Röm. Reichs. 1500. 2.
7325. Form vnd wesen summarie begriffen, der handlung zwisch. Röm. K. mayest. u. d. Churfursten etc. 1509. 4.
7326. Rom. K. Maiest. vffsatzung vnnd ordnung vff d. Reichszu Collen. 1512. 2.
7327. Rom. K. Maiest. Abschiedt auff d. Reichstag zu Worms. 1521. 2.
7328. Landtfried durch Kayser Carol den funfften vff d. Reichstag zu Worms. 1521. 2 verschied. Expl.
7329. Rom. k. Maiest. geordent Cammergericht auff d. Reichstag zu Worms. 1521. 2.
7330. Der Röm. K. Maiestat Edict wider Martin Luther Bücher und lere. 1521. 4.
7331. Rom. K. Maiestat ordnungn̄. widder . . . des Landfridens verprecher. 1522. 2.
7332. Verzaichnus vñ abschid, was aller Erbern frey vnd Reichstet potschaften auff d. Reichst. zu Nürnb. erschien. s. (1523). 2.
7333. Enderung vnd erclerung durch K. Regimēt auff gerichter Executiō etc. (1523.) 2.
7334. Abschid aller Frey vñ Reich Stett in d. Statt Speyr gehalten (1523). 2.
7335. Aller Erbern Frey vnd Reichstett Abschied zu Nürmberg (1524). 2.
7336. Abschid aller Frey vnd Reichstett in d. Stat Spier. (1524.) 2.
7337. Abschid auf d. Bundtstag zu Augspurg (1528). 2.
7338. Abschiedt der vier Churfürsten am Rhein zu Coblentz. (1534). 2.
7339. Notel des Anschlags einer gemeinen hilff gegen den Thurcken. (1545). 2.
7340. Röm. K. Maiestat Landtfriden. 1548. 2.
7341. Der Röm. K. Maiestat Ordnung vnd Reformation, guter Pollizey. 1548. 2.
7342. Der Röm. k. Maiestat erclarung, wie es der Religion halben, biß zu außtrag d. gemain. Concili gehalt. w. soll. 1548. 4. (Defect.)
7343. Form der Absag von Fursten Grauen etc. an den hertzogen vnnd d. herrschafft von Venedig. 1509. 4.
7344. Lantgreuisch ausschreiben, das sein F. G. ynn Speyr beschch. abscheyd, christl. glauben bel., nit haben bewillig wollen. 1529. 2.
7345. Ains Erb. Rats, der Stat Augspurg, Zucht vnd Pollizey Ordnung. 1537. 4.
7346. Bericht, wie es mit Berufung vnd Bestellung d. Kirchendiener Augsp. Conf. in Augspurg gehalt. worden. 1585. 4.
7347. Ains Erb. Raths d. Stat Nurmb. der Landfridprüchigen Empörung, so Marggr. Albrecht wider Nurmb. geübt hat. 1553. 2.
7348. Ejns Erb. Raths d. Stat Nurmb. vernewte Gesetz vnd Ordn., von wegen einreiß. Sterbsleufft. 1575. 4.
7349. Constit. vnd Ordn. Eines Rhats v. Strafsb. wie d. Gottslestern gestrafft w. sollte. 1568. 2.
7350. Augsb. Confession, zu Naumburg neu unterschrieben. Pap. Hdschr. 1561. 2.
7351. 59 Kaisermandate 1 von Friedrich III., 17 von Maximilian I., 28 von Karl V., 3 von Ferdinand, 3 von Maximilian II., 7 von Franz; 1491—1760. 2.
7352. 7 Mandate, die Bezieh. der Jubeljahr-Gelder in Deutschl. betr. 1501—1504. 2.
7353. Mandat Marggr. Albrechts, s. Streitigk. mit d. Deutschorden betr. 1526. 4.

L. Greiff, Schullehrer, in Augsburg:

7354. Ders., Beitr. z. Geschichte d. deutschen Schulen Augsburgs. 1858. 8.

Dr. Merklein, Professor, in Schaffhausen:

7355. Beschreyb. Was sich in d. Belägerung d. Statt Braunschweigk 1615 zugetragen hat. Pap. Hdschr. 17 Jahrh. 2.
7356. J. A. Hessel, Spruch beim Herbergsumzug der Schusterzunft in Altdorf. 1778. 2.

Württemb. Alterthums-Verein in Stuttgart:

7357. Ders., 8. Rechenschaftsbericht (1859). 4.
7358. Ders., Schriften. 5. Heft. 1859. 8. Mit e. Karte.
7359. Ders., Jahreshefte. IX. Heft 1859. gr. 2.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, Rittmeister a. D., in Ulm:

7360. Nicod. Frischlin, operum poeticor. pars scenica. 1621. 8.
7361. Ders., phasma, h. e. comed. de variis haeresibus etc. 1619. 8.
7362. Joannes Boemus, mores, leges, et ritvs omnivm gentivm. 1561. 8.
7363. Dam. à Goes, fides, religio moresqve Aethiopvm. O. J. 8.
7364. Barthol. Georgieuiz Peregrinus, de Tvrcarvm moribvs epitome. 1567. 8.
7365. Const. Germanicus (Ph. A. Oldenburger), itinerarium Germaniae polit. O. J. 8.
7366. Ders., Satyra in Sarckmasivm. 1669. 8.
7367. Pelicon, la feçte d'Erbavd. O. J. 8.
7368. Philanders von Sittewald Wunderl. vnd Warhafftige Gesichte. 2 Thle. 1643. 8.
7369. V. Paravicinus, singularia de viris eruditione claris. 1713. 8.
7370. Ch. A. Behr, über d. altdeutsche Wort Fron. 1795. 8.
7371. Imm. Hoch, Hohenurach u. Hohenneuffen. 1838. 8.
7372. J. S. Grüner, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Eger. 1843. 8.
7373. A. Schröder, Abrifs e. Geschichte d. Stifts- und Domkirche zu Burg-Brandenburg. 1836. 8.
7374. F. A. Scholl, Gesch. u. Topogr. v. Steinheim a. d. Murr. 1826. 8.
7375. Kurze Gesch. d. Reichsstifts Ochsenhausen. 1829. 8.

Dr. Aug. v. Nitschke in Braunschweig:

7376. J. Ch. Dünnhaupt, Beitr. z. Deutschen Niedersächs. Gesch. 1778. 8.

Dr. H. Holland in München:

7377. Ders., Gesch. d. Münchner Frauenkirche. 1859. 8.

7378. Ehrenkranz z. Feier d. 90. Geburtsfestes des k. k. F. M. Radetzky. 1856. kl. 8.
7379. Ders., das Radetzky-Denkmal zu Innsbruck. 1859. 8.
7380. Paramente etc. der Pfarrkirche zu Friedberg. 1822. 4.

Dr. J. D. C. Brugger, Professor, in Heidelberg:

7381. Ders., Ansichten über Welt und Zeit. 1859. 8.
7382. W. Melcher, üb. d. Verwerflichkeit d. Fremdwörter in d. deutschen Sprache. 1858. 8.
7383. Mor. Müller, d. neue grofse Bauernkrieg. 1859. 8.
7384. J. Czerski, d. Jesuiten in Graudenz. O. J. 8.
7385. Die Wasunger Arie. (1858.) gr. 8.

Dr. Heiland, Direktor des Gymnasiums, zu Weimar:

7386. Ders., uber d. dramatischen Auffuhrungen im Gymnas. zu Weimar. 1858. 4.
7387. Ders., Beiträge z. Geschichte des Gymnas. zu Weimar. I. Th. 1859. 4.

Sixt v. Armin, Hauptmann im 8. Jägerbataillon, zu Wetzlar:

7388. (Ders.), drei Gedichte des k. k. Feldmarschalls Grafen Radetzky Andenken gewidmet. 1858. 8.

Friedr. Wolfg. Götz Freih. v. Berlichingen-Rossach, k. k. öst. Kammerh. u. Rittmeister, in Mannheim:

7389. J. D. v. Olenschlager, neue Erläuterung d. Guldenen Bulle. 1766. 4.
7390. Jobert, Einleit. z. Medaillen- od. Münz-Wissenschaft übersetzt. 1718. 8.
7391. T. Pfanner, historia pacis Westphalicae. 1697. 8.
7392. Hier. Bentzo, d. vierdte Buch v. d. neuwen Welt. O. J. 2.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

7393. Handschr. Notizen z. Biographie d. Fürsten Jacob Ludwig v. Fürstenberg. 2.

Friedr. Woeste in Iserlohn:

7394. Der Abschied aus Cassel. Ein ruhrend Singspiel von F. Germanus. Abschr. 8.

C. v. Heideloff, Professor, in Hafsfurt:

7395. Ders., d. Ritter-Namen d. Marien-Ritterkapelle in Hafsfurt. 1858 u. 2. verm. Aufl. 1859. 8.

Helm'sche Buch-, Kunst- u. Musikhdl. in Halberstadt:

7396. St. Kunze, dipl. Gesch. d. Cistercienser-Nonnenklosters Adersleben. 1837. 8.

Dr. Spengler, Hofrath, zu Bad-Ems:

7397. Ders., d. Geisteskrankheit des Herzogs Philipp von Mecklenburg. 1859. 4.

L'institut historique in Paris:

7398. Dass., l'Investigateur. 292. livrais. 1859. 8.

Gebhardt & Körber, Buchhdl. in Frankfurt a./M.

7399. Nur Deutschland ist der Friede. 1859. 8.

K. K. Gelehrten-Gesellschaft in Krakau:

7400. Dies., Rocznick. Tom. II. 1858. 8.
7401. Dies., Spis im cz. etc. 1858. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:

7402. Dies., Journal. Tome 9. Nr. 1 u. 2. 1859. 8.

Gius. Valentinelli, Bibliothekar v. St. Marcus in Venedig:

7403. Gius. de Leva, sulle trattative tra Carlo V. e Clemente VII. per la convocazione di un concilio ecumenico. 1859. 8.

Böhmisches Museum in Prag:

7404. Dass., Památky. Redaktor K. V. Zap. Dilu III. sešit 5. 1859. 4.

Dr. K. Bartsch, Professor, in Rostock:

7405. Der Rosengarte. Hrsg. v. k. Bartsch. 1859. 8.

Société française d'archéologie in Paris:

7406. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, Tome 5. 25. Vol. de la Collect. Nr. 4. 1859. 8.

Louis de Bäcker, in Dünnkirchen:

7407. Ders., le tombeau de la première reine chrétienne du Danemark. O. J. 8.
7408. Ders., de l'art dramatique chrétien dans le nord de la France. O. J. 8.

G. C. Moser, k. Landgerichtsass., in Freysing:

7409. J. W. Eberl, Bayr. Namen-Büchlein. 1858. 8.
7410. J. E. Waldvogl, hist. Skizze v. Schrobenhausen. 1858. 8.
7411. Th. Wiedemann, Johann Turmair. 1858. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung. *)

Mathilde Arnemann in Eisenach:

2835. Ein bei Bornhövd gefundenes Bronceschwert mit reich verziertem Griffe.

Rupprecht, Kaufmanns-Wittwe, in Nürnberg:

2836. St. Veronica, Holzschnittinennabel.

Eduard Mauch, Zeichner, in Ulm:

2837. Medaille von Neugold auf die Jubelfeier König Wilhelms von Würtemberg, v. J. 1841.

Jos. Pauer, Apotheker, in Traunstein:

2838. kartenspiel mit Noten auf der Ruckseite, v. 17. Jhdt.

L. v. Alvensleben in Gohlis bei Leipzig:

2839. 26 neuere Siegel.

Uibeleisen, kgl. Revierförster, in Beilngries:

2840. krug von bemaltem Steingut v. J. 1697.
2841. Sporn und Hufeisen vom 15. Jhdt.
2842. Schlussel vom 12.—13. Jhdt.

Prinstner, Gutsbesitzer, in Beilngries:

2843. Bruchstuck eines mit Silber ausgelegten Sporns vom 16. Jhdt.

Sondermann, kgl. Landgerichtsassessor, in Munchberg:

2844. Portrat des Herzogs Johann Casimir von Sachsen, Miniaturgemalde in Oel.
2845. Ein Schafer, Elfenbeinfigur v. 17. Jahrhundert.
2846. 33 kleinere Silbermunzen vom 15.—17. Jhdt.

---

*) Zu 2833 in der vorigen Nummer des Anzeigers berichtigen wir nachtraglich, dass jenes Reitzeug vom Ende des 17. Jahrh. ist und ein Geschenk der Frau Gräfin Otto Thumb v. Neuburg, k. württemb. Kammerherrin u. Hofmarschalls, in Karlsruhe

2847. 3 grösere Silbermunzen von 1523, 1674 u. 1691.
2848. 3 kleine Kupfermünzen v. 17. Jhdt.
2849. Kleine Silbermedaille auf die Jubelfeier der Reformation, 1717.
2850. 2 Broncemedaillen auf die Jubelfeier der Augsburger Confession, 1830.

Ungenannter in Nürnberg:
2851. 4 Kupferstiche von H. S. Beham, B. 130, 132, 133, 134.

Dr. Brenner-Schäffer in Weiden:
2852. Regensburger Silbermedaille auf die Jubelfeier der Reformation, 1717.
2853. kupferjeton von 1507.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z., in München:
2854. 2 Bracteaten der Herren von Lobdaburg.
2855. 2 Zeichnungen von solchen.

Kunig, Bezirksgeometer, in Untervichtach:
2856. 18 Tiroler Silbermünzen vom 14. Jhdt.

Jäckel, Pfarrer und Senior, in Neuhaus:
2857. 61 Blatter mit Nurnberger Trachten vom Ende des 17. Jhdts. in 2 Kapseln.
2858. 2 Seidenstickereien v. 18. u. 19. Jhdt.
2859. 11 durchbrochen verzierte Klosterbilder v. 18. Jhdt.
2860. 8 illustrierte Neujahrs- und andere Glückwünsche v. 18. u. 19. Jhdt.
2861. 16 Carricaturen auf Napoleon I. u. a.
2862. 26 Porträts in Kupferstichen v. 17.—19. Jhdt.
2863. 13 Ansichten von Architekturen u. s. w. Kpfrstch.
2864. 5 Einzelblätter versch. Inhalts v. 18. u. 19. Jhdt.
2865. 3 Abdrucke des Gerichtssiegels in Wendelstein.
2866. 4 Porträts in Kupferstich v. 17. u. 18. Jhdt.
2867. 4 Blätter mit medicinischen Abbildungen, Kupferstich. v. 18. Jhdt.
2868. Adam und Eva im Paradiese, aus Papier geschnitten, 18. Jhdt.
2869. St. Ulrichskreuz v. Messing, aus dem 18. Jhdt.
2870. 14 Silber- und Kupfermünzen aus dem 16.—18. Jhdt.
2871. Abbildung des Hauses des Professors Erh. Weigel, Kupferstich. v. J. 1669.
2872. Elfenbeinerne Sonnenuhr vom 16. Jhdt.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger:
2873. 3 Abdrucke von Siegeln des Marktes Asch.

Prökl, Inspector, in Franzensbrunn:
2874. Photographie nach der silbernen Monstranz in der Dekanatkirche zu Eger.

A. Engelhardt, Privatier, in Nürnberg:
2875. Vergoldete Silberplatte mit Medaillons der 7 Kurfürsten, v. 17. Jhdt.
2876. Porträt eines Theologen, Kupferstich v. 17. Jhdt.

Frhr. v. Branca, Oberleutenant, in Würzburg:
2877. 6 Zeichnungen nach Alterthumern.

E. Kirchner, Superintendent, in Gransee:
2878. Gewundenes Halsband von Bronce.
2879. Eine mit Korallen besetzte Rusennadel von Bronce.

J. Kreittmayr, Gypsformator, in München:
2880. 2 Pergamentblätter mit gemalten Randverzierungen v. 16. Jhdt.
2881. Gypsabguss eines eisenbeschlagenen Behälters für ein Buch, v. 15. Jhdt.

Jens Sattler, Fabrikbesitzer, in Schweinfurt:
2882. 2 weibl. Trachten vom Beginne des 17. Jhdts., Wassermalereien auf Pergament.

Louise Baronin Kotz in Prag:
2883. 52 Ansichten aus dem Osten und Süden Europas, nach der Natur gezeichnet von der Fr. Geschenkgeberin, gestochen v. Merclas und lith v. Würbs.

C. B. Elis, Architekt, in Halberstadt:
2884. Originalsiegel der Halberstadter Curie aus d. 15. Jhdt.
2885. Vier Lackabdrücke von Siegeln d. 15. u. 16. Jhdts.

Kilian, k. Eisenbahnofficial, in Nördlingen:
2886. Abbildung der Reichsstadt Nördlingen v. J. 1651.

Ungenannter in Nürnberg:
2887. Zwei fliegende Blätter v. J. 1628 u. 1635.
2888. Zwei Wappenabbildungen in Wassermalerei aus d. 16. Jhdt.
2889. Kostenanschlag zum Neubau einer Mühle, mit drei Handzeichnungen, aus dem 17. Jhdt.

H. Schanz, Kaufmann, in Nürnberg:
2890. S. g. Haussegen aus dem 17. Jhdt.

Tümmel, Buchdruckereibesitzer, in Nürnberg:
2891. Ein Thaler vom Erzbischof Paris von Salzburg, v. J. 1620, und ein braunschweigisches Zweigroschenstück v. 1638.

Dr. Schmidt, Professor, in Strafsburg:
2892. Broncemedaille des Johann Sturm.

Frl. Schlitz in Nürnberg:
2893. Zinnmedaille auf Kaiser Leopold II. v. J. 1790.

J. L. Rofshirt, f. Hofmaler, in Oehringen:
2894. 246 Gypsabgusse von mittelalterlichen Siegeln.
2895. Gypsabguss aus der alten Form zu einem Medaillon des Kaisers Vespasian.

v. Hueber-Florsperg, kgl. Hauptmann, in Ulm:
2896. Gesticktes Crucifix v. einem Messgewande d. 15. Jhdts.

Siebigk, f. Hauptmann a. D., in Dessau:
2897. 23 Lackabdrücke älterer Siegelstöcke.

A. Buchner, Gerichtsaccessist, in Darmstadt:
2898. 53 Lackabdrücke von älteren u. neueren Siegelstöcken.

Ungenannter in Nürnberg:
2899. Broncemedaille auf Chr. Dan. Benecke, Bürgermeister von Hamburg.

Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d. verein. Sammlungen, in München:
2900. Copie nach einer Handzeichnung vom Beginne des 16. Jhdts.
2901. Zeichnung nach dem Grabmale K. Heinrichs VII.

Chronik der historischen Vereine.

Wir fahren jetzt in unsern Berichten über die Veröffentlichungen der Vereine fort:

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, Bd. V, H. 1; auch unter dem Titel: Zur Geschichte des römischen Wiesbadens. 1. Abtheilung. Wiesbaden, 1858. Ein Militärdiplom Kaiser Trajans aus dem Römerkastell in Wiesbaden und die Besatzung dieses Kastells. Im Auftrage des historischen Vereins für Nassau von Dr. K. Rössel.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, für 1857; herausgegeben vom d. z. Sekretär Schneeman. Inhalt:

Gesellschaftsangelegenheiten. Antiquarische und geschichtliche Aufsätze: Huldigungseinzug des Kurfürsten Johann II. von Trier, 12. Mai 1469, von H. Schömann. — Trierische Siegel und Wappen, von Sekr. Schneemann. — Zweiter Nachtrag zu Bohls „Trierische Münzen", von Dr. Ladner. — Zwei Grabsteine der Herren von Milburg, von Dr. Barsch. — Die Burg Freudenburg im Kreise Saarburg, von Dr. Hewer. — — Entdeckungen: Das römische Bad zu Wasserliesch, von H. Domkapitular v. Wilmowsky. — Ueber die römische Wasserleitung, von Dr. Ladner. — Reste einer alten, vielleicht römischen Brücke, von Dr. Rosbach. — Kleinere Mittheilungen über verschiedene antiquarische Funde u. s. w.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens etc. Neue Folge. Bd. IX. Münster. 1858. —

Das kölnische Westfalen, topographisch, kirchenstatistisch und ethnographisch, von Dr. Jos. Bender. — Die Fehme; eine Untersuchung über Namen und Wesen des Gerichts, von Assessor H. Geisberg. — Aus der Chronik des Bruders Göbel von Köln; mitgetheilt vom Kreisgerichtsrath Spanken. Die Aebte des Klosters Grafschaft, von C. F. Mooyer. — Wilhelm von Fürstenberg, Heermeister des deutschen Ordens in Livland; von Kreisgerichtsrath J. F. Seibertz. — Ueber die Münster'schen Erbämter, von Dr. L. Perger. — Miscellaneen, Gesellschaftsangelegenheiten.

Wittenberger Verein für Heimathkunde des Kurkreises. Zweiter Jahresbericht. Nov. 1857 – 1858. Enthält Mittheilungen über die Versammlungen, Erwerbungen u. a. gesellschaftliche Angelegenheiten des Vereins.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Bd. IV. H. 4. 1858.

Inhalt: Jahresbericht 1855—56. — Skizzen aus dem diplomatischen Leben und Wirken des Sachsen-Altenburg'schen Gesandten am westphälischen Friedenscongresse, Wolfgang Conrad von Thumshirn, 1645—49; von geh. Rath, Edler von Braun. — Die Pegauer Annalen aus dem XII. u. XIII. Jhdt., von Dr. L. Ad. Cohn. — Der Freihof in der Neustadt zu Altenburg, jetzt der Pohlhof genannt, von Frd. Wagner. — Nachträge und Berichtigungen.

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Achtes Heft. Frankfurt a/M. 1858. (Nach Vereinigung der Gesellschaft für Frankfurts Geschichte und Kunst mit dem neuen Verein für Geschichte und Alterthumskunde.)

Inhalt: Dr. E. Ruppell, Beschreibung der Münzen und Medaillen, welche wegen geschichtlicher Begebenheiten in Frankfurt gefertigt wurden, nebst einem Anhang, enthaltend die Frankfurter Preismünzen. — Die Abzeichen, Namen und Initialen von Dynasten von Münzmeistern und Stempelschneidern auf den für die Stadt Frankfurt gefertigten Münzen und Medaillen, von dems. — Das Grabmal des Grafen Günther von Schwarzburg in der Bartholomäuskirche zu Frankfurt, von Dr. Usener. — Schloss Hagen im Bannforst Dreieich, von Dr. Benkard. — Schloss Haselach, von Dr. Benkard. — War die Salvatorskapelle in Frankfurt ursprünglich mit Benedictinern besetzt? von Dr. Euler. — Die Anbetung der Könige; Wandmalerei in dem Kreuzgange des ehemaligen Karmeliterklosters zu Frankfurt, von J. D. Passavaot. — Adam Elsheimer, Maler aus Frankfurt; Nachtrag zum Verzeichniss seiner Werke, von J. D. Passavant. — Die von Fichard'schen Manuscripte auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt, mitgetheilt von Dr. von Beltoy. — Geschichte der vereinigten Dr. Senckenbergischen Bibliothek, von Dr. W. Stricker. — Auszug aus einer handschriftlichen Ueberlieferung des Inventariums der verschiedenen Zeughäuser Frankfurts in den Jahren 1754—1765, von K. Th. Reiffenstein. — Frankfurter Münzen im Anfange des 13. Jahrh. von Dr. E. Ruppell. — Der Vogt in Frankfurt, von Dr. L. H. Euler. — Adam Elsheimer etc., Zusätze von J. D. Passavant.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Nr. 2. Dec. 1858. Gesellschaftsangelegenheiten. Miscellen.

Neujahrsblatt, den Gliedern desselben Vereins dargebracht am 1. Jan. 1859: Dorf und Schloss Rödelheim; Beiträge zur Geschichte derselben, von Dr. jur. L. H. Euler.

Die Alterthümer der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne; herausgegeben vom Alterthumsverein in Lüneburg. Lieferung 1—4. 1857.

Abbildungen: Lief. I. 1852. 1. Der Springbrunnen auf dem Marktplatz zu Lüneburg. 2. Aelteste Ansicht der Stadt aus dem XV. Jahrh. 3. Hauptfenster im Kreuzgange (Glasmalerei) im Kloster Lüne. 4. Kronleuchter auf dem Fürstensaale des Rathhauses zu Lüneburg. 5. Eisengitter des Rathhauses. — Lief. II. 1854. 6. u. 7. Haus auf der neuen Sülze in Lüneburg im Ziegelrenaissancestyl. 8. Silberne Konfektschüssel des Rathhauses v. J. 1450. 9. Das Innere der Michaeliskirche in Lüneburg vor dem Jahr 1792. — Lief. III. 1856. Geschichte und Beschreibung des Rathhauses zu Lüneburg (10½ Bogen Text mit 4 Abbildungen). — Lief. IV. 1857.

Zwei Bürgerhäuser der Stadt Lüneburg. Antipendium des Altars der Kirche im Kloster Lune. —

Bericht der königl. Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel. 1857.

Enthält Berichte über Ausgrabungen, Erwerbungen, Gesellschaftsangelegenheiten. —

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der lausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften besorgt durch deren Sekretär Gustav Köhler. Bd. XXXIV.

Inhalt: Gesellschaftsangelegenheiten. Lausitzer Miscellen. — Ueber die früheste Geschichte der Mark Lausitz, vom Landesbestellten Neumann zu Lubben. — Gallerie Oberlausitzer Historiker, von Dr. theol. Pescheck in Zittau. — Geschichte des ehemaligen Rittergutes Wunschendorf, von P. Karl Wunsch. Leisentritts Gesangbuch, v. G. Köhler. — Das Convivium Musicum in Görlitz, von Archidiak. Haupt. — Ueber die Besuche, mit denen die Stadt Guben von Fürsten beehrt worden ist, von Dr. Sausse in Guben. — Die Erwerbungsliste des Klosters zu St. Peter auf dem Lauterberge, von Hauptmann C. Klahn. — Einige noch ungedruckte Urkunden aus dem Dresdener geheimen Staatsarchive, mitgetheilt von Köhler, und aus dem Breslauer Domarchiv, von Dr. Förster. — Anzeigen, kleinere Mittheilungen und Notizen etc.

Fünfunddreifsigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1857. An Aufsätzen: Ueber die Schwedenschanzen, von Apotheker Jäckel. — Das Jugendleben des grofsen Kurfürsten, von Dr. Cauer.

Festgabe des historischen Vereins von und für Oberbayern zur 700jähr. Jubelfeier der Haupt- und Residenzstadt München. Die Reihenfolge der Pfarr- und Ordensvorstände Münchens von der Gründungszeit bis zur Gegenwart, vom 13. bis Schlufs des 18. Jahrh., nach urkundl. Quellen von Benef. Ernest Geifs.

Verein von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden. Die Externsteine. Festprogramm zu Winkelmann's Geburtstag, 9. Dec. 1858. Bonn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

61) Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. Von W. Wattenbach. Eine von der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Berlin, W. Hertz. 1858. 8. XVI u. 477 Stn.

Nach einer literarischen Einleitung, die in fünf Paragraphen die bisherigen Bestrebungen für die Quellenkunde der deutschen Geschichte darstellt, werden in ebensoviel Hauptabschnitten die Quellen von der Römerzeit an bis zur Grenze des gewählten Zeitraumes gründlich und anziehend dem Leser vorgelegt. Die Vorzeit, von den ersten Anfangen bis zur Herrschaft der Karolinger, wird ihrer Natur nach und gemäfs dem Zwecke des Buches kurzer behandelt, die folgenden Perioden: die Karolinger, die Zeit der Ottonen, der Salier, der Welfen und Weiblinger, sind eingehender dargelegt. Ueber die Zweckmäfsigkeit und den Werth des Buches kann kein Zweifel sein; seinen Beruf hat der Verfasser schon längst durch seine Mitarbeiterschaft an dem Nationalwerke der Monumenta bekundet.

62) Hans Böhm und die Wallfahrt nach Niclashausen im Jahre 1476, ein Vorspiel des grofsen Bauernkrieges. Nach Urkunden und Chroniken bearbeitet von Dr. A. K. Barack, Conservator und Sekretär der Bibliothek des germanischen Museums. Nürnberg, Bauer und Raspe. 1859. 8. 108 Stn.

Das dargestellte Ereignifs, eben so merkwürdig in seiner Erscheinung, als wichtig in seinen Folgen, ist bereits in neuerer Zeit von Ullmann in dessen „Reformatoren vor der Reformation" behandelt worden — wozu Reufs im Archiv des historischen Vereins zu Würzburg einen Nachtrag gegeben — aber nicht so ausführlich und erschöpfend wie in der vorliegenden Schrift, die eine Anzahl noch unbekannter Urkunden und Aktenstücke aus den Archiven zu Würzburg, Nürnberg und Wertheim und vor allem die wichtige, bisher unbeachtet gebliebene Erfurter Chronik von Konrad Stolle benutzt hat. Sie beginnt mit einem zusammenfassenden Ueberblick über die religiösen und politischen Bewegungen des 15. Jhdts., stellt dann Leben und Lehren des Hans Böhm von seinem ersten Auftreten bis zu seiner Verbrennung in Würzburg dar und verbreitet sich zum Schlufs über die Motive seines Auftretens wie über die innere Verwandtschaft seiner Lehren mit den religiösen und politischen Tendenzen des grofsen Bauernkrieges von 1525, als dessen Vorspiel wir die Ereignisse zu Niklashausen und Würzburg betrachten mussen. — Als Anhang sind 29 Urkunden aus verschiedenen fränkischen Archiven beigefügt.

63) Revue de l'art chrétien. Récueil mensuel d'archéologie religieuse dirigé par M. l'Abbé J. Corblet. Tome premier. Paris. Librairie de A. Pringuet. 1857. gr. 8. 572 Stn.

Das Buch gehört zu den bereits eine eigene Literatur begründenden Werken, welche mit ausgesprochener Tendenz die Absicht verfolgen, die altkirchliche Kunst unmittelbar der neuen zum Muster zu geben. — Es hat weniger die Absicht, selbständige Forschungen zu geben, als vielmehr eine Uebersicht dessen, was überhaupt auf dem Gebiete der mittelalterlichen Archäologie geleistet worden und was in grös-

seren Abhandlungen anderswo niedergelegt ist. Sein Inhalt bietet aber eine überraschende Mannigfaltigkeit und wird durch zahlreiche Abbildungen erläutert.

64) Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolph Freiherrn von Stillfried und Dr. Traugott Märcker. Fünfter Band. Urkunden der fränkischen Linie. 1378—1398. Berlin. In Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung). 1859. Fol. 408 Stn. CCCCXVI Urkunden.

Dieser fünfte uns vorliegende Band eines Werkes, dessen Bedeutung für die Geschichte des erlauchten Hauses Hohenzollern längst festgestellt ist, folgt durchaus der Anordnung der früheren Bände und giebt uns in der bekannten vortrefflichen Ausstattung, in sorgfältigst redigiertem Abdruck die Zahl von 416 Urkunden, welche für die Geschichte Frankens, des burg- und markgräflichen Hauses von Nürnberg, zu Ansbach und Bayreuth, zur Geschichte der adelichen Geschlechter dieser Länder, und ihrer Burgen und Güter, zur Geschichte der städtischen Verhältnisse in Franken die reichsten und werthvollsten Beiträge für die Zeit von 1378 — 1398 enthalten. Mögen die verdienstvollen Herausgeber nicht ermüden, durch möglichst schnelle Fortsetzung dieses trefflichen und reichhaltigen Werkes für diesen Theil der deutschen Geschichtschreibung ein so gesichtetes, geordnetes und zuverlässiges Material herbeizuführen.

65) Pabst Gregor VII. und sein Zeitalter, durch A. Fr. Gfrörer, ord. Prof. der Geschichte an der Universität Freiburg. Erster Band. 1859. XVI. 670 Stn. 8. Zweiter Band, erste Hälfte. 1859. 320 Stn. Schaffhausen, Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung. —

Das Zeitalter Gregors VII. und der Charakter dieses aufserordentlichen Mannes ist schon zu wiederholten Malen Gegenstand eben so gründlicher wie geistreicher Arbeiten geworden, ohne dafs die Untersuchung und Darstellung dadurch hätte zum Abschlufs gebracht werden können. Der Verfasser des vorliegenden umfangreichen Werkes unternimmt, auch von seinem Standpunkt aus, diesen reichen Abschnitt der deutschen Geschichte darzustellen. Er beginnt mit einem Ueberblick über die Zustände des Reichs nach dem Tode Heinrichs III., gibt eine gründliche Uebersicht über die Verhältnisse der Dynastengeschlechter, desgleichen über die Territorialverhältnisse zu jener Zeit, welche Uebersichten wegen ihres Materials eine besondere Aufmerksamkeit verdienen und führt so den Leser allmählich in die Zeit ein, die den eigentlichen Vorwurf des Werkes bilden soll. Bis zum Reichstag von Halberstadt, 1071, liegt das Geschichtswerk, dessen Schlufs schon in kürzester Zeit nachfolgen soll, vollendet vor uns. Des Verfassers lebensvolle Darstellung, seine bestimmte und scharfe Auffassungsweise, die Gründlichkeit seiner Studien, der Reichthum an Thatsachen, der in allen seinen Werken sich kundgibt, alles das tritt uns hier aufs Vortheilhafteste entgegen und macht dies Geschichtswerk zu einem werthvollen und unentbehrlichen Beitrag für jeden, der die verwickelte Geschichte Deutschlands während des 10. und 11. Jahrh. sich klar zu machen bestrebt ist.

66) Beiträge zur Geschichte von Kloster Heilsbronn. Von Georg Muck. Mit einer Abbildung. Ansbach, Fr. Seybold. 1859. 8. XIV. und 252 Stn.

Das Kloster Heilsbronn hat in historischer und künstlerischer Beziehung in der neuesten Zeit so sehr eine allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, dafs man dem Verfasser für dessen fleifsige Beiträge zu grofsem Dank verpflichtet ist. Ueber Zweck und Mittel seines Buches hat dieser sich im Vorwort ausgesprochen. Die Veranlassung zu seiner Beschäftigung mit der Heilsbronner Geschichte lag in seiner Stellung als Pfarrer daselbst. Aus dem reichen Ergebnisse seiner Forschungen bringt er nur das Interessantere und Wichtigere. Vor Allem wählte er zum Gegenstand der Besprechung die Zeit vor der Klosterstiftung, über welche bis jetzt nur wenig und mit dem Wenigen manches Irrige veröffentlicht worden ist. Hervorzuheben ist auch, dafs er manches Kulturgeschichtliche mittheilt und zur Charakteristik von Personen und Zeiten dankenswerthe Nachrichten gibt.

67) Archäologischer Katechismus. Von Heinr. Otte. Mit 88 eingedruckten Holzschnitten. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. 8. VIII u. 98 Stn.

Dieser kurze Unterricht in der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters ist mit Rücksicht auf das in den preufs. Staaten der Inventarisation der kirchlichen Kunstdenkmäler amtlich zu Grunde gelegte Fragenformular bearbeitet. Es ist also zunächst ein Handbuch für diejenigen, welche die vorgelegten Fragen verstehen und zweckgemäfs beantworten wollen. Indem jedoch eben diese Fragen das genannte Gebiet so ziemlich im Allgemeinen erschöpfen, gibt das vorliegende Buch auch einen Leitfaden für alle ab, die sich mit der kirchlichen Kunstarchäologie zu beschäftigen anfangen. Dasselbe ist mit des Verfassers bekanntem Fleifse abgefafst, kurz und gediegen. Zu S. 89 bemerken wir, dafs es in Hildesheim keine Meinhardikirche gibt.

68) Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz, herausgegeben von Rudolph Stillfried. Als Manuscript gedruckt. Berlin, königliche geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). 1858. 4. 98 u. 44 Stn.

Das genannte Werk gliedert sich in zwei Abschnitte, von denen der erste den Ursprung, den Namen und das Wappen des Geschlechts behandelt und als Anhang eine Uebertragung der böhmischen Sagen von Fürst Stillfried und seinem Sohne Brunswik, wie die altdeutsche Bearbeitung der Brunswiksage enthält. Der zweite Abschnitt erzählt das Leben des Georg Stillfried von Ratienitz und die Schicksale seiner Familie, worun sich verschiedene, zum Theil urkundliche Zusätze reihen, unter welchen wir das Verzeichnifs der in Urkunden des königl. sächs. Haupt-Staats-Archives zu Dresden vorkommenden Burggrafen von Dohna, die Abhandlung über die Burggrafen von Donyn auf Gräfenstein und die Stammtafel Georg I. Stillfried hervorheben. Den Schlufs des Werkes

bildet das Urkundenbuch des Geschlechts Stillfried von Rattonitz.

69) Die Wahl und Krönung der deutschen Kaiser zu Frankfurt am Main. Von B. J. Römer-Büchner, der Rechte Doctor, ... Mit neun lithographirten Tafeln. Frankfurt a. M. Verlag von Heinrich Keller. 1858. 8. 118 Stn.

Das vorliegende Buch stellt sich als Sammlung und Erläuterung aller auf die Wahl und Krönung der Kaiser bezüglichen denkwürdigen Momente dar und bildet als solche die Fortsetzung und Ergänzung zu der 1857 von demselben Verfasser veröffentlichten Schrift: „Die Wahl- und Krönungskirche der deutschen Kaiser in Frankfurt a. M." Sie beschäftigt sich in 17 Kapiteln mit dem Reichsoberhaupt, der Erledigung des Thrones, dem Reichsvikariat, der Wahlstadt, den Kurfürsten, dem Wahlconvent, der Wahlkapitulation, der römisch-deutschen Kaiserwahl, der Krönungstadt, den Krönungsinsignien, dem Einzug des Kaisers und der Beschwörung der Wahlkapitulation, mit dem Regierungsantritt der Kaiserkrönung, dem Heimzug von der Krönung, der Krönungsmahlzeit, der Huldigung und der Abreise des Kaisers. — Die Zugabe enthält eine Abhandlung über die bildliche Darstellung der Wahl und Krönung Heinrichs VII. und zwei Verordnungen bei der Anwesenheit des Kaisers in Frankfurt.

70) Bibliographie zur Geschichte des österreichischen Kaiserstaats, von Dr. Carl Schmit Ritter von Tavera, Prov. Archivar und Vorstand des Münz- und Antikenkabinets am St. Johanneum und Ausschufsmitglied des histor. Vereines für Steiermark. 1. Abtheil. 1. u. 2. Band. Wien, L. W. Seidel, Graben Nr. 1122. 156 u. 128 Stn. 8.

Das ganze Werk ist auf vier Abtheilungen berechnet, deren Inhalt folgendermafsen festgestellt ist: I. Abtheilung: Literatur zur Geschichte der Regenten aus dem Hause Habsburg und Habsburg-Lothringen von Rudolf I. bis auf die neueste Zeit, zunächst nach der Reihenfolge der einzelnen Regenten und dann im Allgemeinen, II. Abtheilung: Literatur zur Geschichte der Länder, Städte, Märkte, Dörfer, Burgen und sonstigen Oertlichkeiten, in alphabetischer Ordnung nach den Namen der betreffenden Oertlichkeiten. III. Abtheilung: Biographieen aller zur Geschichte Oesterreichs gehörigen Personen mit Ausschlufs der Regenten, in alphabetischer Ordnung. IV. Abtheilung: Literatur der historischen Hulfwissenschaften in systematischer Ordnung mit Verweisungen auf Entsprechendes in den anderen Abtheilungen. Als leitenden Grundsatz bei der Anordnung des Ganzen hat sich der Verfasser die gröfste Erleichterung des Auffindens bei der höchsten erreichbaren Menge der Daten vorgezeichnet, und mögen immerhin, wie es sich bei einer so umfassenden, die Kräfte eines einzelnen Mannes fast überschreitenden Arbeit kaum vermeiden läfst, hie und da noch Lücken aufzufinden sein, so ist ein solcher Mangel gegen das Verdienstliche der Arbeit überhaupt, gegen ihren Reichthum an Daten und die übersichtliche Anordnung derselben doch sehr gering anzuschlagen.

71) Die Grafen von Dortmund. Ein Beitrag zur älteren Geschichte Westfalens. Von Dr. Ed. Krömecke. Werl, Verlag der Stein'schen Buchhandlung. 1858. 8. 135 Stn.

Die vorliegende Schrift handelt in fünf Abschnitten von der Stellung der Grafen im Allgemeinen, von den Grafen zu Dortmund und ihrem Gebiet, von den ältesten Grafen zu Dortmund, von den Grafen aus der Familie Lindenhorst und vom letzten Grafen Joh. Steck, woran sich als Schlufs eine Stammtafel und einige Urkunden reihen. Im Verhältnisse zu den früher über Dortmund erschienenen Schriften, wie: zu Dr. Thiersch's Geschichte der Freireichsstadt Dortmund, die leider durch den frühzeitigen Tod des Verfassers unvollendet geblieben, und zu Fahne's Dortmunder Chronik, die aber wesentlich Quellen- und Urkundensammlung ist, bildet diese Arbeit eine wichtige Bereicherung der Dortmunder Geschichtswerke. Sie stützt sich vorzugsweise auf Urkunden, theilweise auch auf Stadtchroniken, die jedoch weniger ergiebig gewesen. Interessant sind endlich die Bemerkungen, die der Verfasser in der Vorrede über das Leben und die Werke einiger älterer Dortmunder Chronisten mittheilt.

72) Abrifs der politischen Geschichte der Schweiz. Von A. Morin. Aus dem Französischen von Th. Beck, Fürsprech in Bern. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, 1858. 8. XIV. 460 u. 149 Stn.

Der Verfasser hat seine Aufgabe, für seine Landsleute eine Geschichte der politischen Entwicklung der Schweiz zu schreiben, mit Gründlichkeit und warmer Liebe zur Sache gelöst. Wenn ihm, als einem französischen Schweizer, im Einzelnen und besonders bei Beurtheilung neuerer Zustände der deutschen Schweiz ein richtiges Verständnifs abgieng, so hat dieses der besonnene Uebersetzer durch geeignete Noten ergänzt und gebessert. Das Werk beginnt mit einem kurzen Ueberblick der ältesten Zeiten und Zustände in der Schweiz, erzählt dann den Kampf um die Selbständigkeit und alle Ereignisse, welche im Mittelalter das Wachsthum des aus der Vereinigung der vier Waldstätte hervorgehenden Bundnisses förderten, und beschliefst das erste Buch durch den ewigen Bund mit Basel und Schaffhausen und die Aufnahme Appenzells als Kanton, zu Anfang des 16. Jahrh. Das zweite Buch umfafst den Zeitraum vom Bunde der 13 Orte und dem ewigen Frieden mit Frankreich bis zur Vermittlungsakte von 1803, das dritte die Entwicklung der Schweiz unter der Vermittlungsakte von 1803—1813 und die Zeit der Restauration bis 1815, das vierte und letzte vom Bundesvertrag der XXII kantone bis zu Neuenburgs vollständiger Vereinigung mit der Schweiz. Der Anhang enthält eine Anzahl urkundlicher Belege.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv f. Landeskunde d. preufs. Monarchie: Nr. 5 u. 6. Die brandenburg. preufs. Militärverwaltung. Die preufs. Post in ihrer geschichtl. Entwicklung. In wiefern

gehört die Provinz Pommern zu den wichtigsten Erwerbungen des Hauses Hohenzollern? Das neutrale Gebiet von Moresnet.

Das Ausland: Nr. 17 ff. Neue Beiträge z. Gesch. d. Entdeckung Amerika's.

Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung: 1. Kurzer abriss d. gesch. der éränischen sprachen. (Spiegel.) Naturgeschichtliches. I. Bezeichnung von: schwanger, trächtig. Vieh für vermögen und umgekehrt. (Pott.) Wurzeln auf a im indogermanischen. (Schleicher.)

Blätter f. literar. Unterhaltung: Nr. 22. Zur Gesch. Westfalens u. Niedersachsens. (L. Schücking.) Nr. 23. Zur deutschen Culturgesch. (G. Brückner.)

Bund: Nr. 136. Die Schweizerischen Pfahlbauten der ältesten Zeit.

Kirchenzeitung: Nr. 20. Der Streit über den alten Retscherpalast zu Speyer.

Christliches Kunstblatt: Nr. 9. Bemerkungen über specifisch kirchlichen Stil. Nr. 9 u. 10. Der Ulmer Münster. (Hafsler.)

Magazin f. d. Lit. des Auslandes: Nr. 65—67. Der Protestantismus im Elsafs. I. Vor u. während der Revolution.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 32. Zur Gesch. d. Niederlande. (Klopp.) Das Heidenhaus, Sage aus d. Canton Bern. (Runge.) Brügge, belgisches Städtebild. (Oetker.)

Monatsschrift f. deutsches Städtewesen: V. Heft. Das deutsche Munzwesen u. die deutsche Städtegeschichte.

Monatsschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich: Nr. 3 u. 4. Die Familie im deutschen und schweizer. Recht (Orelli.) Der Quellenltus in d. Schweiz. (Runge.) Ein Pferdeopfer der neuesten Zeit. (Runge.) Noch eine Notiz über d. Kolenberger Gericht. (Osenbruggen.)

Morgenblatt: Nr. 18. Zur Gesch. d. Wohnhauses. Nr. 20 ff. Die 1000jähr. Eiche im Elsafs. Nr. 22. Sebastian Munster.

Organ für Autographensammler: Nr. 5. Schutz für Autographen. (Artus.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 35. Das Alphabet des hl. Cyrillus, des Apostels der Slaven. Nr. 44 ff. Beiträge z. Erforschung christl. Kunstdenkmale in der Augsb. Diöcese. XXXIII. Waal, die Pfarrkirche St. Anna daselbst. Der Unterricht uber Astronomie im IX. Jahrh.

Revue Suédoise: Nr. 2. La Saga d'Odin.

Zeitschrift f. Stenographie: Nr. 3. Bemerkungen zu dem Art. E in dem deutschen Wörterbuche von Grimm.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 108 ff. Die erste deutsche Homer-Uebersetzung. Nr. 122. Zur Gesch. der Wittelsbacher.

Frank Leslie's Illustr. Zeitung (New-York) Bd. IV, Nr. 90 ff. Geschichte des Rechts. Rhodus u. die Johanniter. (Abbildungen von alten Kanonen u. Wappenschildern der St. Johannis-Ritter. Nr. 91. Der sogen. Salomonische Leuchter in d. Domkirche zu Prag.

Wiener Zeituog: Nr. 115. Französische Umtriebe gegen d. Haus Habsburg zur Zeit Kaiser Ferdinand II.

Vermischte Nachrichten.

53) Der zur Restauration des Kaiserdoms in Aachen gegründete Karls-Verein hat sich entschieden, die Kuppel des Octogons Karls des Grofsen mit Frescomalereien ausschmücken zu lassen, und zugleich den Plan des Prof. Deger, eine Verherrlichung des christlichen Königthums darstellend, anzunehmen. Weiter wurde verhandelt, auf welche Art die Reliquien Karls d. Gr., die bisher in einem Schranke der Sakristei bewahrt wurden, auf eine würdigere Weise aufgestellt werden könnten. Der Plan des Bauraths Zwirner, sie in einer in der Mitte des Octogons anzulegenden Krypta beizusetzen, erhielt allgemeine Anerkennung, jedoch ohne bestimmte Beschlufsfassung.

54) Der Prager Dombauverein hielt am 22. Mai seine erste constituirende Versammlung. Nach dem Bericht über die Vermögensverhaltnisse des Vereins betragen die Gesammteinnahmen bereits eine Summe von 8504 fl. und noch während der Sitzung theilte der Vorsitzende mit, dafs Herr Domprobst Ritter von Waclawiček dem Vereine mit einem Beitrage von 5000 fl. beigetreten sei. Als Vereinspräsident wurde Herr Graf Franz Thun erwählt.

55) Nach Stadtverordnetenbeschlufs in Köln soll das Rathhaus, ein Conglomerat verschiedener im Laufe der Jahrhunderte entstandener Gebäulichkeiten, in dem hieraus hervorgegangen historischen Charakter, d. h. in allen seinen wesentlichen Theilen, wozu insbesondere das Portal, der grofse Saal, die Löwengrube und der Hansasaal gehören, erhalten und hergestellt werden.

56) In der Pfarrkirche von Hohengebraching, weiland Land- und Edelsitz des letzten Fürstabts von St. Emeran, ist man eben mit der Wiederherstellung der alten Fresken beschäftigt. Es wurden jedoch nur für oberflachliche Restauration der Gewölbebilder 700 fl. ausgesetzt und verfügt, dafs die Kreuzwegstationen übertüncht und an deren Stelle solche von gebrannter Masse gesetzt werden sollen.

57) Der Landrath von Niederbayern hat 300 fl. für Erhaltung von Kunstdenkmälern bestimmt.

58) Im Departement des Niederrheins, zu Domfessel, nicht weit von der sog. Heerstrasse, hat man einen interessanten Fund gemacht. Er besteht in einem Bassin von 12 Mètres Umfang, beinahe ganz kreisformig und mit behauenen Steinen eingefafst, offenbar römischen Ursprungs. Am Grunde fand man einen Saulenschaft, Stucke von Rohren, Vasen, Backsteinen, rothgeadertem weifsem Marmor und einigo

römische Münzen. Domfessel bietet überhaupt, abgesehen von diesem Funde, einiges historisches Interesse. Selbst die Etymologie seines Namens, Domus vasallorum, deutet auf einen sehr alten Ursprung; zu verschiedenen Zeiten hat man hier schön römische Münzen gefunden, und seine Kirche gehört einer sehr frühen Zeit an.

59) Während der grofsartige Salzburger Dom im Innern restauriert wird, ist merkwürdiger Weise der ursprüngliche Grundplan des Baues in Vicenza, der Vaterstadt des berühmten Architekten Scamozzi, des einstigen Dombaumeisters, aufgefunden worden. Er wird in einem demnächst im Druck erscheinenden Werke über den Dom als Copie beigegeben werden.

60) Das böhmische Museum ist durch die Einverleibung der alten Registratur des ehemaligen Landrechtes bereichert worden. Dieselbe enthält 579 Foliobände von meistens böhmischen Urkunden, welche den Zeitraum von 1179 bis in die achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts umfassen und deren Inhalt überaus reich und interessant ist.

61) Prof. Dehn's Verlassenschaft enthielt aufser den musikalischen Schätzen noch andere kostbare Stücke, wie ein Exemplar von Rembrandt's Hundertguldenblatte und eine sog. Kurfürstenbratsche aus dem Atelier Steiner's. Sie ist schön und im Tone wunderbar; dabei ist das Instrument bis aufs äufserste wohl erhalten, und die Schnecke mit sehr künstlicher Schnitzarbeit verziert.

62) In Belgien sind zwei altberühmte Kunstzweige im Neuerstehen: die Tapetenwirkerei und die Anfertigung von Handschriften mit Bilderverzierungen. Die Gebrüder Pape in Brügge haben gegenwärtig eine Grofsfolio-Handschrift von der „Nachfolge Christi" in Arbeit, die ein wahres Prachtwerk zu werden verspricht. Sie wird auf feinstes Pergament im Stil der alten Evangelienbücher geschrieben und gemalt. Alle Ränder, Absätze, Anfangsbuchstaben etc. enthalten Bilderschmuck. Was dem Werke besondere Bedeutung geben wird, sind die zahlreichen Nachbildungen der berühmtesten Bilder von Memling, Jan von Eyk, Rogier van Brugge, Stuerbout und Andern.

63) Die belgische Regierung bereitet den Plan vor, dem alten vlämischen Dichter und Jahrbuchschreiber, dem Verfasser des „Spiegel historial" und der „Reimbibel", im Damme ein Denkmal zu errichten. Zugleich sollen zwei Preise von je 2000 Fr. für das beste Werk über das Leben und Wirken des „Vaters" der vlämischen Geschichtschreibung und für das beste Lobgedicht auf denselben ausgesetzt werden. Nur in vlämischer Sprache ist Mitbewerbung zulässig.

Inserate und Bekanntmachungen.

10) Als wahrhaft volksthümliches Unternehmen glauben wir die Herausgabe zweier grofser Holzschnitte in der Agentur des rauhen Hauses empfehlen zu müssen, welche zwei biblische Scenen, die Anbetung der heil. drei Könige und die Auferstehung Christi, in freier Nachahmung nach altdeutschen Meistern darstellen. Das erste Blatt ist nach dem bekannten Kupferstiche von Martin Schön, das zweite nach dem Holzschnitte aus der grofsen Passion von Albrecht Dürer gefertigt; beide sind in gröfstem Folio und schönem Tondruck, unter Leitung des auf diesem Gebiete schon mehrfach verdienten Prof. em. V. A. Huber, durch Gabers treffliches Messer ausgeführt. Der aufserordentlich billige Preis — 1 Thlr. das Blatt — wird dieselben ihrer Bestimmung, einer möglichst grofsen Verbreitung unter dem Volke, noch mehr entgegenführen. Wir können, sowohl vom Standpunkt der christlichen Kirche als dem der Alterthumskunde aus nur wünschen, dafs das Unternehmen Anklang und Gedeihen finde, und hoffen, die Direktion desselben werde von beiden aus ihre Einsicht so vereinigen, dafs sie bei der zu hoffenden Ausführung ähnlicher Blätter möglichst wenig an den Originalen ändere.

11) Von dem Werke:

Lübeck in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Sieben Blätter und ein Bogen Text. Herausgegeben von Johannes Geffcken, Dr. theol. u. Prediger zu St. Michael in Hamburg. Leipzig, F. O. Weigel. 1855. Imp.-Fol. Ladenpreis 4 Thlr.

dieser prachtvollen Nachbildung eines höchst selten gewordenen alten Holzschnittes (s. Anzeiger, 1856, Sp. 159) sind mehrere zum Besten des germ. Museums verkäufliche Exemplare durch die literarisch-artistische Anstalt desselben zu beziehen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

schichte.
Orts-
schichte.
älte und
Märkte.

Zur Geschichte von Kolditz.

(Stadtwillkur. Seelbäder.)

Mitgetheilt von Archivar Herschel in Dresden.

Es ist eben so bekannt als bedauerlich, dafs die meisten der in früherer Zeit besorgten Abdrucke älterer Geschichtsquellen bei näherer Prüfung sich als ganz unzuverlässig erweisen.

Das ist auch der Fall bei der in Weifsens Musäum für sächs. Gesch. Bd. II, St. 1, S. 89 von dem damaligen Amtmann Jahn zu Kolditz veröffentlichten, aus dem Anfange des XV. Jahrh. herrührenden Willkür dieses Städtchens, und es wäre zu beklagen, wenn dieselbe in solcher entstellten Gestalt in Gaupp's oder Gengler's Sammlungen übergehen sollte.

Einer der lächerlichsten Lesefehler möge aus dem mir jetzt vorliegenden Stadtbuche berichtigt werden. S. 91 des Abdrucks heifst es: „das nymant bey nacht sal bevren" und dieses Wort wird in der Anmerk. 4, S. 95 durch „zu Biere gehen", ingleichen später St. 2, S 224 eben so ungenugend durch „bäuern, d. i die Bauern mit der Glocke zusammenrufen", zu erklaren versucht.

Die einfache Wahrheit ist, dafs im Stadtbuche nicht bevren, sondern derren steht, und dafs, sobald die vom Bierbrauen handelnde Stelle der Willkur, welche, wahrscheinlich weil eine spätere Hand sie durchstrichen hat, im Abdrucke ausgelassen worden ist, wieder eingeschaltet wird, jenes anstöfsige Wort selbstverständlich nichts anderes als das Malzdorren bedeutet.

Die ganze Stelle lautet: Nu hórit vnnd vornemit dy willekor dy dy burger vnnd dy gancze gemeyne uor alder gewilliget haben: eznm ersten das nymant bey nacht sal derren: wer das bricht der sal der stat eyn schog grosschen gebin: wer ouch uor den betet der sal ouch der stat eyn schog gebin off das rathus. Wer ouch bruwet der sal mit den bruwern off stehen vnnd selbir bey der pfannen syn: tut her des nicht so ist her der stat eyn schog grosschen uorvallen. Ouch sal des nachtes nymant mit wysschen gehen usw.

Der durch die Gefalligkeit der Kolditzer Behorden mir vergonnte zeitweilige Besitz des erwahnten Stadtbuchs veranlafst mich, aus demselben noch drei kurze, von den dortigen Geschichtschreibern, Thamm (1676), Jahn (1795) und Belger (1832) unberucksichtigt gelassene Urkunden uber Stiftung von Seelbadern mitzutheilen, um so mehr, als uber diesen Gegenstand die Archäologieen des Christenthums in ihren Abschnitten über kirchliche Armen- und Krankenpflege wenig zu enthalten pflegen.

I. Bl. 2b und 11.

Ich Hennrich Smyt van Kaldenborne bekenne in desim statbuche das ich vorkoufft habe den garten der lyt bei deme Krihin Nickil Walther vnnd Cunraden Wyspe

do von alle jar ierlichen ein zelebath zcu machen den nehisten mantag uor palmen: darnach wer sich des garten vndirwindet der sal das zelebath bestellin: wo das nicht geschyt so sal ein burgermeister mit synen kumpan darvmme reden das is geschee.

II. Bl. 2b, 11 und 12b.

Ich Hans Stuler bekenne in desim statbuche das ich habe mit wolbedachtem mute vnd gesundem leybe gegebin einen acker zcu eyme zelgerethe zcu der badestuben do von der bader sal alle jar jerlichen vyr zelebath den nehisten mantag nach iczlicher quatirtempir halden: ouch sal der bader deme gotishuße den acker vorczinßen eynen grosschen zcu czinse gebin: wo das nicht gesche so sal ein burgermeister mit synen kumpan darvmme reden

III. Bl. 3.

Das zelebad von dem Kriebengarten.

Von gotis gnaden wir Margaretha geborn von Osterrich herzcogin zcu Sachssen langgrauin jn Doringen vnd marggrauin zcu Mèyssen witwe bekennen vnd thun kundt mit dießem brieff gein jder meniglich das wir mit vnsern retenn vnd heymlichen lieben getrawen zwischen Friderich dem bader an eynem vnd Nickel von der Lobe burger zcu Coldicz am andern teyl auch vnser lieber getrawer von des zelbades wegen das der bader vorgemelt alle jar vff montag nach letare bestellen vnd darczu Nickel von der Lobe das lon geben sal von seynen garten vor der stadt ligende darvmb sie jrtumb gehadt mit beyder teyl wyssen vnd willem bereth vnd betetiget haben inmassen hernoch volget: nemlich als das Nickel von der Lobe sein erben ader wer den garten besitzt hinfurder zcu ewigen gezceytenn all jar vff montag noch letare dem bader zcu Coldicz dreyczehen grosschen guter muncz als die jm ampt vorgemelt zcu Coldicz adir sust jm furstenthum ganghafftig sein vnd zcu zcinß vnd renthen gnommen werden reichen vnd geben zal darvmb der bader das zelbad halden vnd bestellen zal zcu ewigen zeyten an allerley hindernißvnd ap den bader das lon vorgemelte gelt verezoglich gereicht ader zcu geben vorgehaldenn wurde zo sollen jm vnser burger zcu Colditz wann er sie darvmb ersucht zcu eym besiczer des gartens darczu helffenn an alles geuerde.

Zcu vrkund haben wir dießer schiedesbrieff zcwene gleichs laudens machenn vnd iczlichem teyl eynenn geben lassen sich darnach wyssen zcu richten.

Gescheen zcu Coldicz am dinstag nach letare (10. Marz) anno domini etc. LXX secundo (1472).

Die zwei erstern, mehrmals in das Stadtbuch eingetragenen Urkunden ermangeln der Zeitangabe. Da jedoch auf ihre ältesten Niederschriften Einträge von 1431 und 1434 von derselben gleichzeitigen Hand unmittelbar folgen, so durfen sie in dieselbe Zeit gesetzt werden.

Ob der mit der Reallast des Seelbades belegte Garten das noch jetzt unter dem Namen der Graubengärten zur Stadtflur gehörige Grundstuck auf dem linken Muldenufer sei, oder ob an das Griebengafschen auf dem rechten Stromufer gedacht werden musse, mag die Ortskunde ermitteln.

Das Städtchen Koldiz ist bekanntlich von dem Merseburger Bischof Thietmar (Monum. Germ. hist. V, pag. 844) schon bei dem Jahre 1015 als Grabstätte eines Christi magni martyris in die Geschichte eingefuhrt worden. Die Verschweigung des Namens dieses Märtyrers hat eine ziemliche Literatur hervorgerufen. Einige Forscher (Curiosa saxon. Jahrg. 1756, S. 308) haben auf den 892 am Kemnizflusse von den Slaven erschlagenen Wurzburger Bischof Arno gerathen; andere (Dresdner gelehrt. Anzeiger v. 1756, S. 682), im Betracht, dafs Koldiz (der Sage nach, aber nicht erweislich) fruher eine Magnuskirche gehabt, an einen Blutzeugen dieses Namens denken zu mussen geglaubt.

Ohne Erschliefsung neuer Quellen mufs zwar die Frage unbeantwortet gelassen werden: inzwischen mag als bemerkenswerth noch aufgezeichnet sein, dafs Koldiz, sobald mit dem 15. Jahrhundert wiederum genauere Nachrichten uber dasselbe sich darbieten, obschon ohne Kloster oder Wallfahrtsstätte, doch abermals als begehrte Grabstätte auftritt. In dem Stadtbuche namlich Bl. 22b, 23 und 23b finden sich drei letztwillige Verordnungen aus dem Jahre 1454, Matthäus Eichholzens, Johann Schneiders und Matthias Langens, von welchen der erste in Oschaz, der zweite in Koldiz und der dritte in Mühlberg Prediger war. Gebürtig aus Koldiz ist keiner, und dennoch druckt jeder den testamentarischen Wunsch aus: „das die vorstehir des gotishußes s. Egidii czu Coldicz synen lichenam, wo adir an welchem steten her verscheyden wirt, holen sullen in das vorgenante gotishuß vnnd den erlichen mit vigilen und messen czu dem ertriche bestaten sullen.“

Ueber einen alten Handschriftenkatalog.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock.

(Fortsetzung.)

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

(Bl. 17.) B. 68. Regula dominorum cruciferorum siue theutonicorum edita a raymundo.

(Bl. 18.) B. 76. Bulla aurea karoli IV imperatoris. De electionibus imperatorum

(Bl. 19.) B. 83. Statuta diocesis bambergensis domini lamperti episcopi.

(Bl. 21 rw.) C. 13. Epistola generalis omnium cardinalium ad imperatorem carolum de electione. vz. 6ti.

Epistola cardinalis gebeñ ad imperatorem super electione vz. 6ti Serenissime.

(Bl. 23 rw.) C. 17. Quedam gesta per ambasiatores regis romanorum ruperti. . . . . .

Statuta ecclesie sancte crucis leodiensis.

(Bl. 24.) C. 18. Statuta sinodalia eystetensis episcopatus In nomine sancte.

(Bl. 28 rw.) C. 43. Excerpta ex libro epistolarum magni cassiodori.

(Bl. 29 rw.) C. 56. Vita sanctorum willibaldi. wunebaldi. walpurgis virginis.

(Bl 30.) C. 59. Vita b. gregorij pape Beatissimo ac felicissimo

Vita sancti siluestri pape. Hystoriographus noster

Vita beati bernhardi abbatis clareuallensis Scripturus vitam.

(Bl. 32.) D. 13. Bulla de saluo conductu bohemorum ad concilium basiliense . . . . . .

Bulla de inquisicione heretice prauitatis bussitarum Martinus episcopus.

De modo suscipiendi crucem contra hussitas Reuerende in Christo pater.

Bulla martini pape de aggressu Christianorum contra hussitas.

(Bl. 32 rw.) D. 21. Vita sancti karoli magni imperatoris Et si passim.

D. 22. Bulla aurea karoli 4ti alias tract. de electione regis romanorum . . . . . .

Articuli concordati inter regem romanorum et regem arragonum.

(Bl. 33 rw.) D. 25. Examen cuiusdam beghardi johannis de pruna morauie per martinum

Sentencia lata contra martinum hereticum in colonia eis renum combustum.

Errores et articuli per johannem episcopum argitinensem adinuenti.

Errores 36 eorum qui dicuntur de nouo spiritu Goliardi truffatores.

Regula waldensium.

Waldensium secte eorumque conuersacio et modus . . . . . .

Constituciones diuersorum summorum pontificum contra hereticos.

(Bl. 35 rw.) D. 48. Epistolare beati bernhardi abbatis cum tabula. Venerabili patri.

D. 50. Consuetudines monasterij sancti Egidij jn Nurnberg. or. s. benedicti.

D. 51. Consuetudines ordinis.

(Bl. 36 rw.) E. 8. Constitucio concilij basiliensis de excommunicatis quando sunt vitandi.

(Bl. 39 rw.) F. 2. Nomina summorum pontificum et quot annis sederunt. Anno XL2

(Bl. 40 rw.) F. 39. Constituciones benedicti pape 12i.

(Bl. 42.) F. 48. Excerpta consuetudinum nostri monasterij Silencium continuum.

(Bl. 47) H. 12. Ecclesiastica historia. Peritorum dicunt esse medicorum.

H. 13. Tripertita historia.

H. 18. Tract. jo. hoffmann contra hussitas hereticos in bohemia.

(Bl. 47 rw.) Responsa bohemorum ad ambasiatores concilij basiliensis.

Collacio quedam de s. trinitate et sessiones quedam concilij cum diuersis bullis etc.

Epistola ab bussitis directa christianis in obsidione terre bohemie.

(Bl. 48 rw.) H. 36. Appologeticus pe. damiani de contemptu seculi.

Epistola eiusdem ad episcopum florentine ciuitatis Dilectissimis.

Epistola eiusdem ad heremitas. Fratribus.

Epistola ad comitissam. Blance olim comitisse.

Epistola eiusdem ad papam de incontinencia sacerdotum.

H. 37. Hystoria reductionis monasterij heydenheym de statu secularium canonicorum ad monasticam disciplinam ordinis s. benedicti.

(Bl. 49 rw.) H. 45. Gesta summorum pontificum Multa quidem.

Hystoria friderici primi imperatoris et ducis sueuorum ac parentele sue.

Cronica in volgari ab inicio usque ad fridericum.

(Schlufs folgt.)

Zur Geschichte der Bilderrätsel *).

Literatur Poesie. Räthsel.

Mittheilt von H. Otte, Pfarrer, in Frohden.

Als älteste Bilderrätsel sind wol die, bekanntlich bis in die ältesten Zeiten hinaufreichenden, redenden Wappen zu bezeichnen. Versteht man aber darunter eine Zusammenstellung von Bild und Schrift, so ist auf die Sitte der englischen Geistlichen des 15. u. 16. Jahrh. zu ver-

*) Vgl. Anzeiger 1859. Nr. 5, Sp. 170 f.

weisen, welche, weil sie die Berechtigung, Wappen zu führen, nicht besafsen, an Stelle derselben sich der Rebus zu bedienen liebten. So findet sich z. B. auf einem Glasgemälde in der Lady-Chapel des Domes in Gloucester der Name des Abtes Thomas Compton um 1480 durch das Bild eines Kammes (comb) und die daneben geschriebenen Minuskeln ton ausgedruckt, und auf einem Fenster zu Lullingstone in Kent der Name des Sir John Peche († 1522) durch das Bild einer Pfirsiche (peach) mit dem darüber gesetzten Buchstaben e, welcher Endbuchstabe des Namens nämlich accentuirt gesprochen werden mufs. — Vgl. Fairholt, Dictionary of terms in art, p. 367.

Land u. Leute. Standesverhältnisse. Ritterschaft.

Die freie Reichsritterschaft und der gemeine Pfenning.

Von Dr. Frhrn. Roth von Schreckenstein in Ulm.

(Schlufs.)

Die ansehnlichen und zahlreichen Familien, die „grossen Geschlechter", wie die Aufzeichnung sagt, stellen ein nicht unbeträchtliches Contingent. Aufser je einer Schlange und einem Lichtschützen finden wir die v. Redwitz mit 30 Pferden und 80 Fufsknechten, die v. Aufsefs mit 29 Pferden und 53 Fufsknechten, die v. Egloffstein mit 33 Pferden und 79 Fufsknechten notiert.

Indessen war die ganze Rüstung doch nur ein Voranschlag; denn, als die wirkliche Leistung des Kantons Gebirg auf einem zu Hochstetten abgehaltenen Tage normiert wurde, belief sich das Contingent auf 400 Pferde und 2000 Fufsknechte. Kunz von Wirsberg hielt aber eine neue Schätzung für überflussig, „do man die Reuter lieber nimmt als di Fufsknecht" und da der Anschlag so gemacht sei, dafs kaum ein Dritttheil der Pferde und nur die Hälfte der Fufsknechte von der überhaupt möglichen Zahl notiert worden. Um sich aber möglichst stark in's Feld stellen zu können, hatte man nicht verschmäht, zuzusagen, wenn sich zur städtischen Erbarkeit, aber nicht zur Ritterschaft zählende Personen anschliefsen wollten. So heifst es z. B. von Hanns Weifs zum Naratz, Pankratz Imhof und dem Gottnytz: „der ist ein erber gesell, den haben wir uls ein guten gesellen vns zw helfen nit ausschlagen wellen".

Im Allgemeinen war noch bestimmt, dafs sich Jedermann auf einen Monat selbst ausrüsten müsse. Auch wurde beschlossen, dafs ein jedes Mitglied der Ritterschaft bis zu Pfingsten 1501 vom Tausend einen Gulden einlegen solle. Die Musterung wurde ebenfalls auf Pfingsten ausgeschrieben.

Mittlerweile hatten aber die 6 Orte ihre Streitkräfte in folgender Weise festgestellt: Die Birgischen 400 Pf. 2000 M., Baunach 300 Pf. 800 M., Rhön 400 Pf. 1200 M., Odenwald 400 Pf. 2000 M., Altmuhl 160 Pf. 900 M., Steigerwald 200 Pf. 600 M., also in Summa die ganze fränkische Ritterschaft: 1860 Pferde und 7500 Fufsknechte. Rechnet man für Schwaben und Rheinland die gleiche Anzahl, so belief sich zu Beginn des 16. Jahrh. die Streitkraft des niedern, aber reichsunmittelbaren Adels immerhin auf 5000 Reiter- und 20,000 Fufsknechte, was bei Beurtheilung der Pläne des Franz von Sickingen, einigermassen als Anhaltspunkt dienen kann. Weitere Angaben über den Verlauf der Verhandlungen behält sich Ref. in seiner Geschichte der freien Reichsritterschaft vor. Zur offnen Fehde zwischen dem Reiche und dessen Ritterschaft kam es nicht. Der fränkische Adel wollte sich nicht „wider alt herkommen penötigen, tributisch zinspar machen und pedrangen lassen" und that wohl daran, dieses nicht zu wollen. Eine andere Frage bleibt freilich, in wieweit das alte Herkommen ein gerechtes und gutes war, und wie sehr die neuen Zeitläufe den wackern Kaiser Max, ihn selbst, den letzten Ritter, dazu veranlafsten, rücksichtlich der Ritterschaft eine neue Ordnung der Dinge anzubahnen.

Lebensweise Sociale Verhältnisse.

Die Siegel von Heidenheim und Heidingsfeld.

Von L. Freih. v. Ledebur, k. pr. Hauptmann a. D., Director der Kunstkammer etc., in Berlin.

Die beiden Siegel von Heidenheim am Hahnenkamm und von Heidingsfeld am Main sind wegen einiger Eigenthümlichkeiten sehr bemerkenswerth, und wir dürfen darum die Liebhaber der Sphragistik wol mit einigen Worten darauf hinweisen. Eine weitläufigere Besprechung ist wegen der Abbildungen überflussig.

1) Heidenheim. — Schwäbisch- oder Württembergisch-Heidenheim an der Brenz führt bekanntlich das Brustbild eines Heiden, nämlich einen gebärteten Manns-

kopf mit Tartarenmütze, im Siegel (Siebmacher I, 225) *), ein Wappen, welches seit 1708 auch in das wurttembergische Landeswappen übergegangen ist. Ein ganz ähnliches Wappenbild führte auch der unfern Gunzenhausen an der Altmuhl gelegene Markt Heidenheim am Hahnenkamm, zum Unterschiede von jenem wol auch Anspachisch-Heidenheim, oder, wie das Siegel sich ausdruckt: Brandenburg-Baierisch-Heidenheim genanat. Es unterscheidet sich der Heidenkopf dieses Siegels nur dadurch von jenem, dafs die Tartarenmutze desselben mit den bayerischen Wecken geziert ist. Was dem Siegel aber ein eigenthumliches sphragistisch-heraldisches Interesse gewährt, ist die rebusartige Verwendung dieser Wecken zur Ergänzung des Wortes Baierisch in der Umschrift.

2) Heidingsfeld am Main **). Als eine grofse epigraphische Seltenheit ist das Vorkommen arabischer Ziffern im 14. Jahrhundert anzusehen. Hier erhalten wir sogar ein Beispiel aus der ersten Hälfte desselben. Die Jahreszahl 1331 ist uber dem Thron, innerhalb welches ein gekronter Löwe erscheint, so angemessen vertheilt; die Zahl 3 entspricht so ganz der ältesten Form, in welcher dieselbe zu erscheinen pflegt; die Majuskel der Umschrift gehort ebenso charakteristisch der ersten Hälfte des 14. Jahrh. an, dafs uber die Gleichzeitigkeit von Zahl und Schrift ein Zweifel nicht aufkommen kann.

Von dem vorstehenden Artikel nehmea wir Veranlassung, einen fruher gefafsten Vorsatz zur theilweisen Ausführung zu bringen, namlich: aus der Siegelsammlung des germanischen Museums die Siegel mit Jahreszahlen namhaft zu machen. Von wirklichem Interesse sind hier vorzugsweise nur die aus der Zeit vor 1500, und auf diese werden wir uns deswegen beschränken. Ihr Werth für viele Zweige der Alterthumskunde ist unbestreitbar, indem das genaue Datum den Studien eine sichere Grundlage gibt.

Von Kaiser Friedrich III. besitzt das Museum zwei Originalsiegel, den Doppeladler darstellend, mit 5 Wappenschilden in der Umschrift und der Jz. 1452 (in arabischen Ziffern) *). Sie unterscheiden sich von einander wesentlich durch verschiedenen Schnitt. Der Zeit nach am nächsten kommt das Siegel des Kf. Friedrich I. von der Pfalz, mit drei Schilden und Helm, v. J. 1454. Dann das Reitersiegel der Maria von Burgund, welches das Museum auch ohne Schrift besitzt; das mit der doppelt laufenden Umschrift und den drei Wappenschilden trägt die Jz. 1476. Aelter als diese drei ist das schöne Munzsiegel des Erzherzogs Rudolf IV., wo auf der Hauptseite mit dem Bilde des geharnischten Siegelfuhrers zu Pferde in der Umschrift mit romischen (gothisch geformten) Ziffern die Jz. 1339 angegeben ist. Auch ein hennebergisches (Otto) Siegel ist älter, nämlich vom J. 1439 (?), sowie das Siegel Ludwigs v. Rietheim, mit der Jz. 1444. Alle vorhergehenden ubertrifft aber an Alter das Reitersiegel Gottfrieds v. Hohenlohe, mit der Umschrift: gotfrid. de. hohenloch. comes. romaniole. Die Jz. unter dem Pferde versetzt das Siegel in das J. 1235. Dasselbe findet sich auch abgebildet in dem sphragistischen Album von F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Heft I.

Nicht ganz so weit reichen die Siegel der Städte hinauf, das älteste in unserer Sammlung, namlich das der Stadt Trostberg, hat die Jz. 1320. Das Secretsiegel der Stadt Ulm ist v. J. 1351. Jenes hat bereits die Minuskel, dieses noch die im 14. Jhdt. gewohnliche Majuskel. Die Ziffern arabisch Das prächtige Siegel der Stadt Marcheck (Melly, T. I.) hat im Felde vor dem Drachen die Jz. 1408. Das Siegel der Stadt Wimpfen ist v. J. 1126, das von Gratz v. J. 1440, dessen Secretsiegel von demselben Jahre; eben dieses von Wetzlar v. J. 1444; das Siegel der Stadt Bautzen ist v. J. 1444, das Secretsiegel Ulms v. J. 1454 und von demselben Jahre sein Gerichtssiegel. Das schöne Siegel der Stadt Krems (Melly, T. VIII) ist vom J. 1453. Das Secretsiegel von Meiningen, mit Majuskelschrift, hat die Jz. 1460, das der Stadt Wien, ebenso mit Majuskeln, die Jz. 1464. Ihnen schliefst sich in ähnlicher

*) Württemb. Jahrbücher, 1851, II. Heft, S. 164. D. R.

**) Das Siegel ist auch, aber nicht ganz genügend, im Archiv des histor. Vereins f. d. Untermainkreis, II. Bd. 2. Hft. S. 68 abgebildet. D. R.

*) Auch bei den folgenden Siegeln werden die arabischen Ziffern vorausgesetzt; die römischen sollen ausdrücklich bemerkt werden.

Weise (man sieht jedoch bei der Schrift die freiere Nachahmung der ältern) das Siegel der Stadt Dortrecht mit der Jz. 1482 an. Dasselbe gilt von dem Siegel der Stadt Krems (Melly, S. 212) vom J. 1487, und dem kleineren Siegel der Stadt Linz vom J. 1492. Das Siegel der Stadt Drosendorf ist vom J. 1493, der Stadt Koburg v. J. 1494, das Secretsiegel der Stadt Torgau v. J. 1496 und das Siegel der Stadt Dettelbach v. J. 1498.

Das Siegel des kaiserl. Landgerichts zu Nürnberg hat die Jz. 1450. Das Siegel der Universität Coln ist v. J. 1485, das prächtige der Trier'schen Hochschule v. J. 1474 und das ebenfalls schöne von Ingolstadt v. J. 1495.

Unter den geistlichen Siegeln ist in unserer Sammlung das älteste mit Jahrszahl das Siegel des Klosters Hornbach in der Pfalz; dies ist v. J. 1300, die Ziffern in gothischen Majuskeln. Ihm zunächst kommt das Siegel des Abts Johannes von Kaisersheim mit der Jz. 1412, dann des Bischofs Albrecht II. von Eichstädt v. J. 1429, des Klosters Niederaltaich v. J. 1433, des Klosters Waldsassen v. J. 1434 (die Ziffern nur für die Zehner und Einer und diese in gothischen Minuskeln), des Klosters Grunwald v. J. 1446, des Karthauserklosters in Coln v. J. 1487 und endlich des Karthauserklosters Tückelhausen v. J. 1495.

Bei dieser Aufzählung haben wir nur die in unserer Sammlung wirklich befindlichen Siegel durchgemustert, und es wäre somit interessant, wenn diese Mittheilung durch Nachweis noch älterer Siegel mit Jahreszahlen vervollständigt wurde. Dr. J. Mr.

Staatsanstalten. Rechtsschutz.

Vom Notrecht.

Von Hofrath Dr. H. Zöpfl, Universitätsprofessor, in Heidelberg.

(Schluss.)

Dass Notrecht nur der deferierte Eid heifst, zeigt ferner die Hallische Urkunde bei Haltaus v. 1453, wo die Schwester des Verstorbenen dessen Testamentarien „zu Notrechte gedrungen" hat. Ebenso stehen in den beiden andern bei Haltaus angeführten Urkunden aus dem XV. Jahrh. „Eid und Notrecht" ganz synonym, ohne dafs dabei an eine gewisse, besondere Art des Eides zu denken wäre.

Steht demnach fest, dafs „Notrecht" jeder Eid ist, welchen eine Parthei nach Lage des Falles zu leisten nöthig hat, so ergibt sich wol auch der Begriff von „notrechten", welches Wort bei Haltaus nicht gefunden wird. Richtig ist von Hrn. Dr. Staudinger bemerkt worden, dafs es in der von ihm angeführten Stelle des Langenzenner Stadtbuchs v. 1530: „item so einer den andern notrecht" (d. h. nothrechtet), eine Handlung einer Parthei und zwar hier des Klägers ist; es kann aber dies nicht blos einfach „beklagen" heifsen, sondern es mufs eine Partheihandlung des Klägers sein, die mit dem Notrecht, dem Eid, in unmittelbarer Verbindung steht. Dies kann nun aber möglicher Weise zweierlei sein: entweder „notrechten" bedeutet „als Kläger seine Klage beschwören", oder: als Kläger den Beklagten zum Notrecht, d. h. zum Eid, drängen oder treiben, ihm den Eid deferieren. Ob die eine oder die andere Bedeutung in den vorliegenden Stellen vorzuziehen sei, mag aber wol zweifelhaft erscheinen, denn es läfst sich eben so wohl denken, dafs der sachfällige Kläger an das Gericht eine gewisse Bufse bezahlen mufste, im Falle er selbst das Notrecht, den Eid, geleistet hätte, aber sein Eid durch einen Gegenbeweis als falsch erwiesen oder sonst elidiert worden war, als es auch nichts Ungereimtes enthalten würde, wenn im andern Falle der Kläger in Bufse genommen worden wäre, weil er dadurch sachfällig geworden ist, dafs er den Beklagten zum Eid gedrängt, dieser aber denselben abgeleistet hat.

Unter beiden Voraussetzungen läfst sich also erklären, dafs der sachfällige Kläger in eine namhafte Bufse genommen wurde. Unter diesen beiden möglichen Bedeutungen des „notrechten" dürfte aber doch wohl der ersteren der Vorzug zu geben sein; denn offenbar stammen die Vorschriften über Notrecht in dem Langenzenner Stadtbuch v. 1530 und dem Cadolzburger Saalbuch v. 1532 aus einer viel älteren Zeit, wo man noch von dem eigentlichen deferierten Eide wenig wufste und kaum ein Anfang desselben in dem „Hinheimgeben des Rechtes", d. h. des Eides, an den Gegner (vgl. das Bamberg. Stadtr. des XIV. Jahrh. §. 222. 224. 228. 230) gefunden wird, sondern der Eid von dem Kläger regelmäfsig zur Begründung seiner Klage, namentlich in Schuldsachen, selbst (wie etwa heut zu Tage ein Calumnieneid) zu leisten war, wie dies das sächsische Weichbild deutlich zeigt. Der Kläger also „notrechtete", indem er das Notrecht, d. h. den zu leistenden Eid, ableistete, und sonach entspricht auch die sprachliche Ableitung ganz genau dem Begriffe, welcher auch aus inneren (juristischen) Gründen als der richtigere zu betrachten ist.

„Einen notrechten" ist daher gleichbedeutend mit „aliquem superjurare" „einen überschwören oder überreden", d. h. gegen ihn schwören. (Vgl.

den Ausdruck: „legitime superjuratus“ in L. Rip. LXXIX; Rudolf's I. Regensburger Landfrieden a. 1281, c. 6, bei Pertz, Legg. II. 427: „wirt er dez überret mit zwein“ etc.)

Ueberdies darf auch in dem Texte des Cadolzburger Saalbuches v. 1532 eine Unterstutzung dieser Auslegung des Wortes „notrechten“ gefunden werden. Hier findet sich zwar nichts mehr als die Rubrik: „vom Nottrecht“; der Ausdruck „notrechten“ im Texte selbst ist schon verschwunden, was deutlich zeigt, einmal, dafs bei Abfassung dieses Textes von 1532 ein älterer Text vorlag, der genauer von „Notrecht“ und „notrechten“ handelte, dafs aber dieser Ausdruck anfieng obsolet und unverständlich zu werden, und dafs man ihn daher im Texte hinwegliefs und durch einen andern Ausdruck ersetzte. Dieser andere Ausdruck ist nun: „Ob . . . einer den andern mit recht furnimbt und zuclagt.“ Dieses „mit recht einen furnemen“ bedeutet aber nichts anderes als: „einen mit dem Eide vornehmen“, zuklagen auf einen, unter Beschwörung der Klage. Da aber „mit recht“ auch so viel heifsen kann als „mit Gericht“, so mufste in demselben Mafse, wie die Grundsätze des modernen Prozefsrechtes eindrangen und damit das sofortige Beschwören der Klage oder das „notrechten“ des Klägers, wenigstens in den meisten Fällen, hinwegfiel, der Ausdruck „notrechten“ immer unverständlicher werden und endlich ganz verschwinden, und was früher als Strafe auf das frivole „notrechten“ gesetzt war, allmählich sich in eine Bufse des frivolen Klägers überhaupt umwandeln. Dieser geschichtliche Gang zeigt sich auch in dem Cadolzburger Saalbuch und den neueren Langenzenner Stadtbuchern v. 1620—1676, welche sich nach Angabe des Hrn Dr. Staudinger der Ausdrucksweise des Cadolzburger Saalbuchs anschliefsen, d. h. das Wort „notrechten“ nur noch in der Rubrik beibehalten haben, darunter aber einen Text folgen lassen, welcher den eigentlichen Charakter des alten „notrechten“ kaum mehr erkennen lafst, und bereits einen Anklang an die modernen prozefsualischen Ansichten zeigt.

Gleichbedeutend mit „Notrecht“ ist die „Notrede“ (vgl. z. B. das Weisthum des Dinghofs zu Ebersheim v. 1320 bei J. Grimm, Weisth. Bd. I. p. 672, l. 9: so en mag dikein (= kein) dis gotshusman verlieren sin eigen norh sin erbe, noch en sol ze keiner notrede stan darumbe, wande in diseme offen dinge.“ Auch der Begriff der „Notrede“ wird bei Haltaus, Gloss. p. 1428, viel zu eng als: „excusatio forensis, ad quam jure adigimur, causae dictio, defensio in jure, litis contestatio“ angegeben. Der Ausdruck „Notrede“ entspricht sowohl dem „bereden“ im Sinne von beschwören einer Klage oder Anschuldigung (vgl. z. B. „selbdritt bereden“, „bereden auf den hilgen“ in K. Rudolf's Regensburger Landfrieden a. 1281, c. 5. 6, 31, bei Pertz, Legg. II. p. 427. 429), als auch dem Beschwören der Unschuld, oder des Läugnens einer angeblichen Verbindlichkeit, d. h. dem Reinigungseide in seiner alten vollen Bedeutung (vgl. z. B. ebendas. c. 50, p. 430: „ob er sich nicht bereden mag“), wofür auch sonst „sich entreden nach rechte“, „se purgare juramento“ gebraucht wird (vgl. z. B. das Strafsburger Stadtrecht, saec. XIII. c. 10 bei Gaupp, Stadtrechte, Bd. I. p. 50). Hiernach erlautern sich auch die bei Haltaus aufgefuhrten urkundlichen Ausdrucke, z. B. a. 1301: der Vitzthum soll das Gottesbaus Freisingen schirmen vor aller Notred und Gewalt, d. h. er mufs für dasselbe nothigen Falles die gerichtlichen Eide leisten, was bekanntlich allgemeine Pflicht aller Advocati einer Kirche war (vgl. z. B. Cap. Karoli M. a. 809, c. 15, Pertz, Legg. I. p. 157). „Etwas haben ane notred“, heifst, es haben durfen, ohne darum schworen zu müssen. „Ohne Notrede bleiben von einem, der uns anspricht, will sagen, dafs der Kläger nicht zum Beschwören seiner Klage gelassen werden soll. Ebenso will durch die Bestimmungen, wo man „zur Notrede stehen“ soll, nichts anders angedeutet werden als, an welchem Orte man zu schworen schuldig sein soll. Freilich ist die Rechtswirkung des „etwas ohne Notrede haben,“ dafs man es ohne prozefsualische Weitlaufigkeit behält, was Haltaus ungenau als „sine lite habere“ erklärt. Aber, selbst wenn dieser Ausdruck vollkommen entsprechend wäre, so ist doch immerhin nicht „lis“ oder „litis contestatio“ oder „exceptio“ der Begriff, der mit dem Worte Notrede verbunden ist, sondern das „sine lite habere“ war immer nur die Consequenz seines wahren Begriffes als gerichtlicher Partheieneid, durch welchen nämlich ein weiteres Verfahren abgeschnitten wurde.

Wenn man sich daran erinnert, dafs der mittelalterliche Prozefs hauptsächlich auf dem Eid beruhte, und dafs man keiner gerichtlichen Rede oder Gegenrede Bedeutung beilegte, wenn sie nicht mit Eid unterstutzt war, also der Eid in allen diesen Beziehungen als durchaus nothwendig erschien, so wird man es auch erklärlich finden, dafs sich ein fester und unzweifelhafter Sprachgebrauch mit den Worten Notrecht und Notrede verband, und jede andere Auslegung dieser Worte für unstatthaft erachtet werden mufs.

Gerichte.

Zur Geschichte der Vehmgerichte.

Von Archivar Herschel in Dresden.

(Schlufs.)

An diesem ebeagenannten Tage richten in der zweiten Schrift derselbe Wilhelm von der Zungen, ingleicheu „Hermann von dem Kchorne, baid freygraffen in der freyen krummen graffschaft zu Wikchede“ ein anderweites Sen● schreiben an den Kaiser: die Verklagten seien aufsengeblieben, also straf- und sachfallig geworden: nur durch der Freigrafen und „vil guter ritterschafft vnd vmbstender“ Bitten sei der Klager zu einigem weitern Aufschub zu bewegen gewesen: kaiserliche Gnaden möchten doch die Verklagten anhalten, dem Kläger gerecht zu werden, „auff das wir baide auff den Montag nach sand Anthoni tag (22. Januar) nicht die lesten swären sentencien vnd volgericht vber der verchlagten leib vnd ere geben durffen.“

Das dritte Schriftstuck ist noch eine besondere Vorstellung des letztgenannten Freigrafen Hermanns von dem Korne, gegeben „montags nach dem suntage quasimodogeniti (21. April) anno domini (14)60“, des Inhalts: „darauff ich diemutiklich ewer kaiserliche gnaden beger zu wissen, das ich vnd alle freygraffen geloht haben mit vnsern swerlichen huldigungen, nyemandt pillichen, gepurlichen recht zu waigern, das ich ewer kaiserlichen majestät dhain vnterschaid geschreiben mag, so ewer kaiserliche gnaden der heimlichen acht vnwissend sind.“ Die letzte Entscheidung in der Klagsache solle bis „negsten eritag nach sand Jacobstag apostoli schirist kommendt“ (29. Juli) verschoben sein.

Die andere Gruppe der vehmgerichtlichen Urkundenabschriften, Bl. 227 bis 232 betrifft eine Rechtssache, welche „Dietrich von Dielsperg, genannt Pfennwert, freyschoffe“, in Strafsburg wohnhaft, wider Rath und Stadtgemeinde, ingleichen gegen mehrere Einwohner daselbst wegen vorenthaltner Erbschaft, erlittener Beleidigung u. dgl., sowie wegen verweigerter Rechtpflege bei dem Freistuhle zu Vilgeste — liegt beim Städtchen Schwerte an der Ruhr — anhangig gemacht hatte.

Die zwei ersten Schriften vom „guetestag nach sand Marteinstag (14)63“ (16. November) enthalten die Entscheidungen des Freigrafen Diedemann Mark, laut welcher die Verklagten in Folge ungehorsamen Aufsenbleibens „jr yeglicher in sechtzig schilling Tornasch“ (Turnosen), sowie in des Klägers Forderungen verurtheilt werden, dergestalt, dafs „demselben Dietrich von Dielsperg mit rechtem vrtail aufferkannt vnd geweist ward, das er vnd sein gesatzten procuratoren vnd helfer darezu die vorgenannten verchlagten, verpoten, vngehorsam verachter, vernolgten, verwonnen mannen von Strafsburg, samment vnd insunderhait, an jr leib vnd guet mag angreiffen, anfertigen vnd antasten, mit gericht oder sunder gericht, doch bis in das negst gericht, dafs jm darezu alsdann hechommen ist, es sey zu wasser, zu landt u. s. w.“

Beide Urkunden, obwohl verschieden überschrieben, die erstere „Behabbriff“, die andere „Vrtail“, haben meist gleichlautende Form, enthalten auch dieselben Namen der „dingkpflichtigen vnd vmbstender.“ Da diese Namen bis auf die des Stuhlherren und des Freifrohns andere siad als die, welche ein ziemlich gleichzeitiges in Useners Schrift uber die westfälischen Gerichte (Frankfurt a. M. 1832) S. 239 abgedrucktes Vilgister Urthel vom 11. Febr. 1462 angibt, so mögen solche hier stehen: „Der frumme vesst mann Eberhart von der Mark, stulherr zu Vilgiste, Johann Rochaussen, Johann von Rosental, Degenhart von Brugk, Degenhart Mekching, Dietrich Bedinghaussen, Johann Wolking, Johann Mark, Ekchart Weisser, Dietrich Turmegede, Gotschalkch Proil, Dietrich Wolder, Arnolt Goisser, Hermann von Hauschut, Eberhardt Merbischoff, Tielmann Bawer, Thomas Koster, Dietrich Gryninkch, Johann Rotenwurg, Hermann Hilgement, Hennse Smid, Dietrich Heselmann, Vlrich Stukmann, Johann Hackchenwerg, freyfron des Gerichts vnd mer frummer mann, geacht auff sechtzigk vnd mer.“

Allerst 1461 hatte mit andern Städten auch Strafsburg die westfälischen Gerichte perhorresciert. Hierin liegt wohl die Ursache, warum der Stuhlherr Eberhart von der Mark für nöthig erachtet hatte, den Dielsberger'schen Rechtssprüchen einen „Manbriff“ beizufügen. Es ist derselbe das dritte Schriftstuck dieser zweiten Urkundenreihe, erlassen unter dem 9. December 1463. Gerichtet an „alle fursten, herczoge“ u. s. f. bis an die „erbern mannen“, enthält er die Bitte, dem Kläger in Geltendmachung der erfochtenen Urtheile Beistand zu leisten, die vervehmten Beklagteu dagegen „nicht zu hawsen, haben, noch essen noch trinken geben u. s. w. sunder sew versmähen u. s. w.“

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Unsere Mainummer sprach in der Chronik des Museums die Hoffnung aus, dafs nach hergestellter äufserer Ruhe eine bessere Zeit auch für unsere Nationalanstalt kommen müsse, da die Erfahrung früherer Zeiten uns lehrt, dafs das deutsche Vaterland durch gemeinsame Gefahr stets besser erkennen lernte, wie nöthig ein nationales Zusammenhalten aller Kräfte sei. Ist auch das Museum kein Einigungspunkt für materielle Kräfte, die zuletzt, wenn es sein mufs, mit Kanonen dem deutschen Worte Nachdruck und Wahrheit verleihen, so ist es doch ein geistiger Einigungspunkt, dessen Gewicht dadurch unterstützt wird, dafs es zugleich auf materiellem Fundamente ruht und frei ist von äufseren Einflüssen, sie kommen von oben oder von unten, unberührt von Partheistellungen jeglicher Art. Hier ist gleichsam ein geistiger und doch sichtbarer Kern deutscher Einheit tief aus deutscher Erde bereits aufgegangen und gepflegt von allen Stämmen deutschen Namens. Und wer einen Herzschlag für diesen hat, der komme und pflege nach der ihm verliehenen Kraft mit uns diesen aufkeimenden Baum deutscher Zukunft und Einheit! Denn wo wir einig im Geiste sind, werden wir es auch in Thaten deutscher Treue und Tugend sein.

Wie im Jahre 1857 der damalige Oberpräsident der Provinz Brandenburg, im Einvernehmen mit dem Berliner Hülfsvereine, an alle Landräthe die Aufforderung erliefs, den Aufruf des Hülfsvereines zum Besten des Museums durch die Kreisblätter zu verbreiten, so sind wir jetzt so glücklich, eine ähnliche Unterstützung von Seiten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz berichten zu können, der unterm 16. Juli d. J. an die kgl. Regierung zu Coblenz Folgendes ergehen liefs. „Aus Veranlassung eines Gesuches des ersten Vorstandes des Germanischen Museums zu Nurnberg übersende ich der Königlichen Regierung hierneben ergebenst 10 Exemplare des 5. Jahresberichts über das in Rede stehende Unternehmen mit dem Ersuchen, durch geeignete Vertheilung der Berichtexemplare sowie durch anerkennende Empfehlung gefälligst auf die Erweckung eines allgemeinen Interesses für die Zwecke des German. Museums in Ihrem Bezirke hinwirken zu wollen."

Das treffliche Grabmonument Heinrichs des Löwen und dessen Gemahlin, von dem in den vorhergehenden Nummern die Rede war, ist nun angelangt. Es ist ein Abgufs des grofsen Grabmonuments des Ritters Götz v. Berlichingen gleichfalls als Geschenk, sowie ein gothischer Altar, letzterer vom freiherrl. Geschlechte Crailsheim, zugesagt. Auch ist das grofsartige Wandgemälde, das die Kirche schmücken soll, vom Meister Kaulbach, der zu Anfang dieses Monats hier eingetroffen, in Angriff genommen und schon weit vorgerückt.

Von bemerkenswerthern Jahresbeitragen, die neuerdings angemeldet wurden, führen wir namentlich an: den der fürstl. Schaumburg-Lippeschen Regierung zu 30 fl., des wissenschaftlichen Vereins in Wernigerode zu 5 Thlrn., des Gemeinderaths der Stadt Jena zu gleichem Betrage, des Stadtraths in Gera zu 17 fl. 30 kr., der Städte Fulda mit 3 fl. 30 kr., Mosbach a. N. mit 5 fl.

Herr J. M. Romig, Rektor der hiesigen k. polytechnischen Schule, ist aus dem Lokalausschufs geschieden, und an seine Stelle Herr Dr. Hermann Beckh, schon vor 2 Jahren als Ersatzmann gewählt, eingetreten.

Neue Agenturen wurden in Fulda, Gera, Offenburg und Plauen errichtet.

Den Buchhandlungen, die sich dem Museum durch Gratisabgabe von Verlagswerken angeschlossen, ist beizuzählen:

E. H. C. Schulze'sche Buchhandlung in Celle.

Den Empfang nachstehender Geschenke bescheinigen wir dankend:

I. Für das Archiv.

A. J. Jäckel, k. Pfarrer u. Senior, zu Neuhaus:

1381. Eine Sammlung von 358 Stammbuchblättern aus dem 18. Jhdt. Pap.

C. A. Krag, Hauptm. der Infanterie, zu Kopenhagen:

1382. Facsimile eines Briefes d. Götz v. Berlichingen an den Rath zu Heilbronn. O. J. Pap.

1383. Facsimile der Handschrift des Franz von Sickingen v. J. 1521. Pap.

Ein Ungenannter zu Schweinfurt:

1384. Kaufbrief d. Georg Müller zu Eschersdorf für d. S. Pauls-Bruderschaft bei S. Haug zu Würzburg. 1560. Perg.

C. v. Thon, geheimer Staatsrath u. D., zu Eisenach:

1385. Diplom d. Herzogs Ludwig v. Württemberg für Philipp Albrecht v. Gaisberg üb. s. Aufnahme in d. Ritterorden v. d. Jagd. 1732. Perg.

Konrad Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1386. Schreiben d. Kriegskommissarius Gottfried Schweigkhl zu Weifsenburg an d. Deutsch-Ordenskomthur Philipp von Grafeneckh zu Ellingen. 1648. Pap.

Stein, Mühlbesitzer v. d. Obern Mühle b. Neustadt a. Aisch.:

1387. Kaufbrief des brandenb. Verwalters Balthasar Marr zu Birkenfeld für W. Grau üb. d. Obere Mühle. 1638. Pap.

1388. Aichbrief d. Wassergrafen u. Aichmeister der drei Flüsse Aisch, Ehe und Aurach üb. d. Obere Mühle b. Neustadt a. d. Aisch. 1640. Perg.

1389. Bittschrift d. Hanns Haub auf d. Obern Mühle b. Neustadt a. d. Aisch an d. Markgrafen v. Brandenburg weg. Steuernachlasses. 1683. Pap. Entwurf.

II. Für die Bibliothek.

Historischer Verein f. Steiermark in Gratz:

7412. Ders., Mittheilungen. 8. Heft. 1858. 8.
7413. Ders., Bericht üb. d. IX. Versamml. (1858.) 8.
7414. Die steiermärk. Schutzen-Freiwilligen-Bataillone in d. J. 1848 u. 49. 1857. 8.

Dr. K. Weinhold, k. k. Professor, in Gratz:

7415. Ders., d. heidn. Todtenbestattung in Deutschl. 1859. 8.

Museum Francisco-Carolinum in Linz:

7416. Dass., 18. Bericht. Nebst der 13. Lief. d. Beiträge. 1858. 8. 2 Ex.

Dr. H. Schläger in Hannover:

7417. Böttcher, Gesch. d. Kirchenspiels Kirchrode. 1858. 8.

Dr. W. Schweckendieck, Director d. Gymnasiums in Emden:

7418. Ders., Dr. Albert Hardenberg. Ein Beitrag z. Gesch. der Reformat. 1859. 8.
7419. Metger, Beiträge z. Gymnasial-Pädagogik. II. 1858. 4.

P. Ritter v. Clumecky, k. k. Archivdirect., in Brünn:

7420. Ders., des Rathsherrn Georg Ludwig Chronik v. Brünn. 1859. 8.

A. C. Walthierer, k. Pfarrer, in Beilngries:

7421. Rob. Clarke, Christiados libri XVII. Ed. nova cur. A. C. Walthierer. 1855. 8.

Rupprecht, Kaufmanns-Wittwe, in Nürnberg:

7422. Oracionale privatum. Pap. Hdschr. 15. Jhdt. 8.

Dr. Gust. Hänel, Hofrath u. Professor, in Leipzig:

7423. Johannes-Album, hrsg. v. Fr. Müller. 2 Thle. 1857. 8.

Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace in Strafsburg:

7424. Dies., Bulletin, T. III. 1. livrais. 1859. 8.

Société française d'archéologie pour la conservation des monuments in Paris:

7425. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, Tome 5, 25. Vol. de la collect. Nr. 5. 1859. 8.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:

7426. Dass., Bulletin, Nr. 14. 1859. 8.

Histor. Verein f. Niederbayern in Landshut:

7427. Ders., Verhandlungen. VI. Bd. 1. u. 2. Hft. 1858 u. 1859. 8.

O. F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:

7428. Kl. Jugendbibliothek, hrsg. v. O. F. H. Schönhuth. 1. u. 2. Heft. 1859. 12.

Dr. F. A. Reufs, Professor, in Nürnberg:

7429. Ders., der H. Hildegard substilitatum divers. naturarum creat. libri novem. (1859) 8.

Nicolaus v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, zu Eger:

7430. J. Wantuch, d. Bade- und Trink-Heilanstalt in Königswart. 1857. 8. Nebst 3 weitern Schriften. 2. u. 4.

Kobrtsch & Gschihay, Buchh., in Eger:

7431. Beschreibg. des Wallfahrtsortes Maria-Kulm. 1853. 8.

Jäckel, Pfarrer und Senior, in Neuhaus:

7432. J. A. Böner, des H. R. Reichs Stadt Nürnberg Zierdte. O. J. qu. 2.
7433. Hals-Gerichts-Ordnung in Nürnberg sammt d. hingerichten Personen v. 1400—1737. Pap. Hdschr. 18. Jhdt. 2.
7434. Abraham Bossens geschickter u. wohlerfahrner Baumeister. 1728. 4.
7435. Designatio Eines Nachrichters, Gebühren in Nürnberg. Pap. Hdschr. 1737. 2 Bltr. 2. Nebst 2 weitern handschriftl. Blättern üb. d. Bärenfang im Fichtelgebirg. 2.
7436. Canones et decreta saeros. concilii Tridentni. 1570. 12.
7437. A. J. Trautner, Haodwerks-Umzüge etc. qu. 4.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

7438. Ders., Correspondenz-Blatt. 7. Jahrg. Nr. 5 u. 6. 1859. 4.

Kühne, Hofopernsänger, aus Dessau:

7439. Vom Geschl. der Brunen zu Zürich. 1599. 4.
7440. Bruchstück eines Kalenders. 1 Perg. Blatt. 14. Jhdt. 4. Nebst: Europäische Relation, Nr. 35 u. Nordischer (Merkur) Nr. 63. 1686. kl. 8.

Historisch Genootschap in Utrecht:

7441. Dies., Werken. Codex dipl. 2. Série, 5. Deel, Blad 21—40. 8.
7442. Dies., Werken. Kronijk. 1858. Blad 14—22. 8.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

7443. Dies., Mittheilungen. Redacteur: Karl Weifs. IV. Jahrg. März u. April. 1859. 4.

H. Runge, Stadtrath, in Zürich:

7444. Neujahrsblatt d. Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1859. 4.
7445. Neujahrsblatt d. Künstlergesellsch. in Zürich f. 1859. 4.
7446. XXII. Neujahrsblatt z. Best. d. Waisenhauses in Zürich f. 1859. 4.
7447. XLVII. Neujahrsgeschenk v. d. allg. Musik-Gesellschaft in Zürich. 1859. 4.
7448. Das eidgenöss. Sängerfest zu Zürich. 2. Lief. 1858. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

7449. Archiv f. Gesch., Genenl., Diplomatik u. verwandte Fächer. Nr. 1—4. 1847—48. 4.

K. Prochaska, Buch-, Kunst- u. Musikhdl., in Teschen:

7450. G. Biermann, Otakars II. Stellung z. röm. Curie u. z. Reiche. 1857. 4.
7451. M. Raschke, eine vergleichende Betracht. beider Blütenzeiten d. deutschen Dichtung. 1858. 4.

Dr. H. G. Gengler, Professor, in Erlangen:

7452. Ders., d. Hofrecht d. Bischofs Burchard v. Worms. 1859. 4. 2 Ex.

C. Lambeck, Buch-, Kunst- u. Musikhdl., in Thorn:

7453. J. H. Zernecke, Thornische Chronik, 2. Aufl. 1727. 4.
7454. Das veränderte Rufsland. 1721. 4.

Frhr. v. d. Knesebeck, k. hann. aufserordentl. Abgesandter u. bevollm. Minister, Excell., in München:

7455. Ders., Ferdinand, Herzog zu Braunschw. u. Lüneburg, während d. 7jähr. Krieges. 1. u. 2. Bd. 1857—58. 8.

7456. Ders., Gesch. d. churhannov. Truppen in Gibraltar, Minorca und Ostindien. 1845. 8.

L. v. Alvensleben in Gohlis bei Weimar:

7457. Joach. v. Alvensleben's christliches Glaubensbekenntnifs. 1854. 8.

Fr. L. Hoffmann, Dr. jur., in Hamburg:

7458. Fragment e. Urkunde der ältesten livländ. Gesch., z. Druck befördert v. Lib. Bergmann. 1817. 4.

7459. Tub. Fendt, monvmenta sepvlcrorvm. 1574. 2.

7460. Wilbrand's von Oldenburg Reise nach Palästina und Kleinasien, hrsg. J. C. M. Laurent. 1859. 4.

7461. F. L. Hoffmann, Verzeichn. v. Urkunden z. Gesch. d. Albrecht Achilles. (1823). 4.

Otto Spamer, Verlagsbuchhändler, in Leipzig:

7462. Ders., Vehme oder Justiz? 1859. 8.

Rottenburger Diöcesan-Verein für christliche Kunst (durch F. Laib u. Dr. F. J. Schwarz, Pfarrer):

7463. Fr. Laib u. F. J. Schwarz, Formenlehre des roman. u. goth. Baustyls. 2. Aufl. 1858. 8.

7464. Dies., Studien üb. d. Gesch. d. christl. Altars. 1857. qu. 4. 2 Ex.

Rud. Frhr. v. Stillfried, k. pr. Kämm., Oberceremonienmeister u. wirkl. geh. Rath, Exc., und

Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:

7465. Dies., Monumenta Zollerana. 5. Bd. Urkunden der fränkischen Linie. 1378—1398. 1859. gr. 4.

Société d'histoire de la Suisse romande in Lausanne:

7466. Dies., mémoires et documents. T. XV. u. XVI. 1858. 8.

C. Fr. Schmidt, Buchhdl., in Strafsburg:

7467. A. W. Strobel, vaterl. Gesch. d. Elsasses. Fortgesetzt v. L. H. Engelhardt. 1.—6. Thl. 1841—49. 8.

Dr. C. Schmidt, Professor an der theol. Fakultät, in Strafsburg:

7468. Ders., histoire du gymnase protest. de Strasbourg. 1838. 8.

7469. Notice sur les fondations administrées par le séminaire protest. de Strasbourg. 1854. 8.

7470. Ch. H. Bögner, relation des solennités à l'occasion de la troisième fête sécul. du gymnase protestant de Strasbourg. 1838. 8.

7471. Ch. F. Bögner, études historiques etc. 1851. 8.

7472. R. Dareste, essai sur François Hotman. 1850. 8.

7473. J. Ch. Hoffet, esquisse biographique sur Capiton. 1850. 8.

7474. J. G. Dahler, memoriae Johannis Schweighäuseri. 1830. 8.

7475. Ch. Börsch, essai sur la mortalité à Strasbourg. 1836. 4.

Thom. Gar, Stadtbibliothekar, in Trient:

7476. Ders., Bibliotheca Trentina. Disp. VII—XI. 1859. 8.

Bratfisch, Conservator, in Altenburg:

7477. Mittheil. u. Nachrichten v. d. landständ. Thätigkeit d. Altenb. Landtags v. J. 1832—35. Altenburger Landtagsblätter. 1818—56. 4 Bde. 4.

7478. Statuta der Stadt Altenburg. 1725. 4.

7479. Regulativ für d. Armenwesen im Herzogth. Altenburg. 1819. 4.

7480. Des Fürstenth. Altenburg Gesinde- und Tage-Löhner-Ordnung. 1741. 4.

7481. (Sächs.) Lehensmandat v. 5. Jun. 1795. 4. 2 Ex.

7482. C. H. F. Mörlin, quaedam ad religionem antiquae Germaniae pertinentia. 1842. 4.

7483—7546. 61 lateinische Dissertationen, Deductionen etc. 8., 4. u. 2.

7547. Fürstl. Ertzstifftische Magdeburg. Holtz-Ordnung. Pap. Hdschr. 17. Jahrh. 4.

A. Buchner, Gerichtsaccessist, in Darmstadt:

7548. G. Friederich, Luther. 1818. 4.

7549—59. 11 Werke neueren Inhalts. 15 Bde. 8.

E. Kekule, Regier.-Accessist. in Darmstadt:

7560. Entschuldigung Johansen, Coadjutors des Stiffts Fulde. (1526). 2.

7561. Versehreibung: so des Reichs Regiments Hilff vnd ordn. halben auff d. Reichst. z. Augsp. beschlossen. Defect. (O. J.) 2.

7562. Müntz-Ordnung. Ludwigen Landtgraue zu Hessen. 1571. 2.

7563. G. Helwich, Genealogia d. Geschlechts der Greiffenclawen. O. J. 2.

7564. Ders., Genealog. d. Geschl. Monfsheim. 1634. 2.

7565. Hessen-Darmstädtische General Back-Ordnung. 1707. 2.

7566. Philipsen Landtgraue zu Hessen Erklerung vber etlich Punct d. Hombergischen Abschieds. 1553. 2.

7567. Ordnung Ludwigs Land-Grafens z. Hessen, wie wir es in den z. Grafschafft Hanau-Lichtenberg gehör. Reichs-Aemtern gehalten haben wollen. Defect. O. J. 2.

7568. Ludwigs Landtgrauen zu Hessen Reform. u. Ordn. wie wir es in vns. Fürstenth. mit d. widerkauffl. Gulthen etc. gehalt. h. wöllen. 1573. 2.

7569. Gravamina d. Statt Wetzflar contra Ludwigen Landtgr. zu Hessen. Titelbl. fehlt. (1613.) 2.

7570. Der Universit. zu Marpurgk v. Kays. Ferdinando II. erth. Privilegien. (1630.) 2.

7571—7596. 27 weitere Schriften neueren Inhalts. 2.

G. Braun'sche Hofbuchhandl. in Carlsruhe:

7597. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins. Hrsg. v. F. J. Mone. 10. Bd., 1. Heft. 1859. 8.

Polytechn. Verein in Würzburg:

7598. Ders., Wochensrhrift. Nr. 14—22. 1859. 8.

Dr. J. B. Scharold, Landger.-Physikus, zu Markt-Erlbach:

7599. Ders., Gesch. d. gesammt. Medizinal-Wesens im chem. Fürstenth. Würzburg. 1. Abth. 1825. 8.

7600. Ders., Erinn. aus d. Gesch. der Kurbrunnen und Kuranstalten zu Kissingen. 1838. 8.

Josef Maria Wagner in Wien:

7601. Feuer-Ordnung der Stadt Steyr, hrsg. v. J. P. Kalten back. 1842. 8.

7602. Das Wiener Münzrecht, hrsg. v. J. P. Kaltenbäck. 1842. 8.

F. Pichler, St. St. Archivbeamter am Joanneum in Graz:

7603. Ders., d. Wetter. 1859. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

7604. Organ für christliche Kunst, hrsg. v. Fr. Baudri. Nr. 10 u. 11. 1859. 4.

A. Lax, Buchh., in Hildesheim:

7605. E. Angerstein, Ruf zum Turnen. 1859. 8.

A. J. Jäckel, Senior und Pfarrer, zu Neuhaus:

7606. Ders., üb. d. Vertilgung der Feldmause. 1858. 8.
7607. Ders., Materialien z. bayer. Fauna. (1859. 8.)
7608. Stammbuch d. Joh. G. W. Benckher. 1799. qu. 8.
7609—7622. Verschiedene kleinere Schriften, neueren Inhalts. 4. u. 8.

H. Laupp'sche Buchh. in Tübingen:

7623. K. H. Roth v. Schreckenstein, Gesch. d. ehemal. freien Reichsritterschaft. 1. Bd. 1859. 8.

Kriegbaum, Kaufmann, in Nürnberg:

7624. A. Schumann, vollst. Staats-, Post- u. Zeitungs-Lexicon v. Sachsen. 1.—13. Bd. u. 14. (Supplem.) Bd. 1814—27. 8.
7625. Erinnerungsblätter f. gebild. Leser aus allen Ständen. Jahrg. 1813—26. 8.
7626. Rheinbayern. Zeitschr., hrsg. v. Siebenpfeiffer. 1.—4. Bd. 1830—31. 8.
7627. Bayerisches Volksblatt. Hrsg. v. Eisenmann. Jahrg. 1830, 31 u. 32. 4.
7628. W. Löhe, Erinn. aus d. Reformationsgesch. 1847. 8.
7629. Luther u. dessen Reformation. 1. Abth. 1829. 8.
7630. Luther u. d. Kirchenreformat., v. K. F. 2. Aufl. 1817. 8.
7631. Gangnnelli, v. H. M. C. 1845. 8.
7632. K. Pfeufer, z. Schutze wid. d. Cholera. 1849. 8.
7633. Gallerie ausgez. Fürsten, Heerführer etc., 69 Bltr. 4.
7634. 15 Blätter aus d. Leben Luther's. Lithogr. qu. 2.

J. C. v. Hueber, gen. **Florschütz v. Florsperg**, kgl. württ. Hauptmann, in Ulm:

7635. Exercier-Reglement fur die kgl. württ. Infanterie 1. u. Dienst-Reglem. 2. Abth. 1809. 8.
7636. Armes de guerre. J. A. Robert. O. J. 8.

J. de Vallade, Pfarrer, in Bayerfeld (Pfalz):

7637. Breviarivm Cartvsiani ordinis. Pars hyem. 1642. kl. 8.
7638. Traditiones possessionesque Wizenburgenses. 1842. 4.
7639. Offener Brief an d. gesammt. bayer. Adel. 1855. 8.
7640. Der Durchlaucht. Welt Geschichts-Geschlechts- und Wappen-Calender. 1742. 8.
7641. Des Churbayer. hoh. Ritterordens S. Georgii Wappen-Calender. 1798. 8.
7642. J. B. Kranzmayr, Wappen-Kalender (-Almanach) d. k. Bayer. Ritter-Haus-Ordens v. h. Michael. 1820, 21, 23—30, 32, 34 u. 36. 8.
7643. Goth. geneal. Taschenbuch auf d. J. 1828. 12.
7644. Alphab. Verzeichn. d. Gemeinden des Rheinkreises. 1824. 8.
7645. 1. Jahresber. d. hist. Vereins der Pfalz. 1842. 4.
7646. 5 Lithogr., Burgen Rheinbayerns u. 2 Stahlstiche, Tiroler Landschaften. qu. 4.
7647. 16. Jahresber. d. Rhein.-Westfal. Gefängnifs-Gesellschaft zu Düsseldorf. (1843.) 8.

Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

7648. Dies., Baltische Studien. 17. Jahrg. 1. Hft. 1858. 8.
7649. Dies., 30. Jahres-Bericht. 1857. 8.

H. Leitzmann, Buchbindermeister, in Nurnberg:

7650. S. Stern, die Zeitgenossen. Gesch. d. Gegenw. in vergleichenden Biographieen. 2 Thle. 1852. 8.

Ch. Ph. Herbst, Pfarrer, in Mundingen:

7651. R. Z. Becker, Bildnisse der Urheber u. Beförd. etc. d. Religions- u. Kirchenverbess. 1817. gr. 2.

Dr. C. Höfler, Professor, in Prag:

7652. Des Bartholomäus von St. Aegidius Chronik von Prag, hrsg. v. C. Höfler. 1859. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

7653. L. Levrault, d. hl. Ottilia u. d. Heidenmauer, übertragen von F. Schwab. 1856. 8.

v. Thon, geh. Staatsrath a. D., in Eisenach:

7654. H. Schickhart, Beschreib. einer Raiß, welche Friedrich, Hertz. zu Württemb. in Italiam gethan. 1603. 4. u. Erh. Cellius, Beschr. zweyer Raisen etc. 1604. 4.

Louis Ehlermann, Verlagsbuchh., in Hannover:

7655. K. Gödeke, das Mittelalter. (6 Lief.) 1854. 8.
7656. F. K. v. Strombeck, Henning Brabant. 1829. 8.
7657. Ch. Niemeyer, Ilsenburg. 1840. 8.
7658. Ders., Huysburg. 1840. 8.
7659. Ders., Falkenstein. 1840. 8.
7660. Der Regenstein bei Blankenburg. O. J. 8.

Vandenhoeck & Ruprecht's Verlagsbuchhdl. in Göttingen:

7661. F. W. Schirrmacher, Kaiser Friedrich d. Zweite. 1. Bd. 1859. 8.
7662. G. Schmidt, bibliotheca histor.-geograph. 1858. 2. Hft. 8.

Dr. Adalb. v. Keller, Rektor d. Univers., zu Tübingen:

7663. Walthers von Rheinau Marienleben. 2. Buch, hrsg. v. A. Keller. 1852. 4.

Ed. Berger, Buchh., in Guben:

7664. J. Ch. Schneider, Chronik der Stadt und Standesherrschaft Forst. 1846. 8.

Dr. Fr. Münscher, Gymnasialdirector, in Marburg:

7665. Prngr. d. kurfürstl. Gymnasiums. 1859. 4.

G. Korschelt, Lehrer an der Burgerschule, in Zittau:

7666. J. P. Carrach, Bericht v. d. Reichs-Acht. 1758. 4.

E. H. C. Schulze'sche Buchh. in Celle:

7667. H. Ch. Heimbürger, Ernst der Bekenner. 1839. 8.
7668. H. Harrys, Sagen, Marchen und Legenden Niedersachsens. 1. u. 2. Lieferung. 1840. 8.
7669. E. W. G. Schlüter, neueste vaterländ. Literatur. (1830.) 8.
7670. Geschichtl. Darstell. d. Feldzugs der Britten gegen d. nordam. Freistaaten. Frei bearb. v. G. Nagel. 1832. 8.
7671. Beschreib. d. Stadt Celle. 1826. 8.

7672. F. A. v. Ende u. A. L. Jacobi, Sammlungen f. Gesch. u. Staatskunde. 1. Thl. 1802. 8.
7673. E. Spangenberg, d. Oberappellationsgericht in Celle. 1833. 8.
7674. Arnould, System d. Seehandlung u. Politik. 1798. 8.
7675. Aktenstucke z. neuesten Gesch. Deutschlands. 4. Heft. 1848. 8.
7676. H. A. Oppermann, Hannover'sche Zustände. 1849. 8.
7677. M. W. Friedlander, a child's history of Germany. 1856. 8.
7678. J. Sackmann, plattdeutsche Predigten. 6. Aufl. 1859. 8.
7679. Steph. Hales, Statistik der Gewachse. 1748. 4.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

7680. Dies., neues Lausitzisches Magazin. 35. Bd. 1859. 8.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

7681. Ders., Jahrbücher. XXVII. 1859. 8.

Dr. C. F. Crain, Rector u. Professor an der grofsen Stadtschule, in Wismar:

7682—88. 7 Programme und kleinere Druckschriften. 4.

Jens Sattler, Fabrikbesitzer, in Schweinfurt:

7689. 18 kleinere Schriften zur Gesch. d. freien christl. Gemeinde in Schweinfurt. 8.
7690. Album des Gesang-Festes in Schweinfurt. O. J. 8.
7691. Verzeichnifs deutscher Musik- und Gesangfeste. 1847. 4.
7692. Ansichten uber Sanger, Gesangvereine etc. (1845.) 8.

J. C. Hofrichter, Redakteur d. Tagspost, in Gratz:

7693. Die Privilegien der Stadt Fürstenfeld. 1857. 8.
7694. Ansichten aus d. Steiermark. 1.—4. O. J. qu. 4.

C. A. Krag, Hauptmann, in Kopenhagen:

7695. Schwäbisches Lehenrecht. Bruchstucke einer Papierhandschr. 14. Jhdt. nebst Abschrift ders. 4.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdr. in Frankfurt a/O.:

7696. Monatsschrift f. Deutsches Städte- u. Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. V. 5. u. 6. Heft. 1859. 8.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:

7697. J. Ch. A. Heyse's allgem. Fremdwörterbuch. 12. Ausg., hrsg. v. C. A. F. Mahn. 3. Lief. 1859. 8.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:

7698. Dies., Numismat. Zeitung. Nr. 8—10. 1859. 4.

L'institut historique in Paris:

7699. Dass., L'Investigateur. 293. u. 291. Livrais. 1859. 8.

Dr. Rob. Haas, Director d. publicist. Bureaus in Wiesbaden:

7700. Centralblatt d. deutschen Cur- und Badelebens. Nr. 8—11. 1859. 4.

Durch **N. Kymmel**, Buchh., in Riga:

7701. Ed. Osenbrüggen, nordische Bilder. 1853. 8.

Dr. E. Förstemann, gräfl. stolb. Bibliothekar u. Lehrer am Lyceum zu Wernigerode:

7702. Ders., altdeutsches Namenbuch. II. Bd. 10. Lief. 1859. 4.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

7703. P. Hainlein, erstes und anderes Begräbnus-Lied. 1683. 4.

A. Reichensperger, k. pr. Appellationsgerichtsrath, in köln:

7704. W. Linck, vom cristlichen Adel od. freyheit d. Kinder gottes. 1521. 4.
7705. Ders., ein Sermon vber d. wort Christi. Joan. XIII. 1527. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

7706. J. Ellinger, allmodischer kleyder Teuffel. 1629. 4.
7707. Facetiae pennalium. 1625. 4.
7708. Colloqnium Politicum, Vber d. Frag: Warumb solt ich nicht Schwedisch seyn? 1632. 4.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

7709. A. F. Riedel, novus codex diplomaticus Brandenburg. I. Hauptth. 16. Bd., u. III. Hauptth. 1. Bd. 1859. 4.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Münster:

7710. Westfälisches Urkundenbuch. 3. Bd., bearbeitet v. R. Wilmans. 1859. gr. 4.

F. G. Schwalb, Professor, Ritter etc., in Kleve:

7711. Stoff f. d. künftigen Verfasser einer pfalzzweybrückischen Kirchengesch. 1. u. 2. Lief. 1790—92. 4.
7712. J. Ph. Tomasini illvstrivm virorvm elogia. 1630. 4.
7713. Vlr. Obrechti Alsaticarvum rervm prodromvs. 1681. 4.
7714. G. Ch. Crollius, Denkmahl Carl August Friedrichs des Einzigen etc. 1784—85. 4.
7716. J. G. Faber, Erläut. d. Briefs Pauli an die Galater. 1 St. 1790. 4.

K. A. Höstermann, Landgerichtsrath, in Saarbrucken:

7717. Ders., Rede bei Bestattung von Friedrich Petersen, 3 Ex. (1859.) 8.

P. Wagler, Magistratsrath und Notar, in Nürnberg:

7718. Pfandsatzung auf dem wald Laurentj. 1516. Pgm.-Hdschr. 17. Jhdt. 2.

Dr. Aug. Scheler, k. belgischer Cabinets-Bibliothekar, in Brüssel:

7719. Ders., Aufzeichnungen eines Amsterdamer Bürgers über Swedenborg. 1858. 8.
7720. Ders., Annuaire statistique et historique Belge. Sixième année. 1859. 8.
7721. Jean Steelsius, par C. J. N. 1859. 8.

Dr. C. Bärsch, geh. Regier.-Rath u. Major a. D., in Koblenz:

7722. F. H. Boos, Eifalia. 1.—9. Hft. 1828—30. 8.
7723. H. Pröhle, Friedrich Ludwig Jahn's Leben. 1855. 8.
7724. H. Luden, Rückblicke in mein Leben. 1847. 8.
7725. A. v. Blomberg's hinterl. poetische Schriften. 1820. 8.
7726. Beschreibg. d. freien Hansestadt Lübeck. 1814. 8.
7727. Zur 25jähr. Jubelfeier des Stiftungstages d. Hanseatischen Legion. 1838. 8.
7728—31. Dem Andenken an die 25jähr. Jubelfeier d. Gründung der Hanseatischen Legion. 1838. 8., nebst 3 weiteren Schriftchen. 8.

Joh. K. Schuller, k. k. Schulrath, in Hermannstadt:

7732. Ders., Georg Reicherstorffer u. s. Zeit. 1859. 8.

Böhmisches Museum in Prag:
7733. Dass., Památky. Red. K. Vl. Zap. Dilu III. sešit 6. 1859. 4.

A. Vischer in Basel:
7731. Ch. Wurstisen, Baſsler Chronick. (1580). 2.

J. Ricker'sche Buchh. in Gieſsen:
7735. J. Winzer, d. deutschen Bruderschaften d. Mittelalters. 1859. 8.

C. Scriba's Buchh. in Freiburg:
7736. H. Kuntzel, d. Leben u. d. Briefwechsel d. Landgrafen Georg v. Hessen-Darmstadt. 1859. 8.

Friedr. Regensberg, Buchh., in Münster:
7737. H. Geisberg, die Fehme. 1858. 8.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:
7738. W. Schweckendieck, Dr. Albert Hardenberg. 1859. 8.
7739. Dr. Jones, Leibrenten und Lebens-Versicherungen. Deutsch v. K. Hattendorff. 1859. 8.
7740. E. Reichardt, chem. Untersuchg. d. Mineralquelle zu Liebenstein. 1859. 8.

Dr. Ed. Osenbrüggen, Professor, in Zürich:
7741. Ders., Beitrag z. Strafrechtsgesch. d. deutschen Schweiz. 1859. 4.

K. bayer. Akademie der Wissenschaften in München:
7742. Dies., Monumenta saecularia. I. u. III. Classe. 2 Bde. 1859. 4.
7743. Dies., Almanach f. d. J. 1859. 8.
7744. G. L. v. Maurer, Rede bei d. 100jähr. Stiftungsfeier d. k. Akad. d. Wissenschaften. 1859. 4.

Dr. K Simrock, Professor, in Bonn:
7745. Ders., d. deutsche Kinderbuch. 2. Aufl. 1857. 8.

Brodtmann'sche Verlagsbuchh. in Schaffhausen:
7746. Die Schweiz. Monatschrift. Hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. Nr. 9. 1858. 4.

Dr. J. Schmidt, Prorector d. Gymnas. zu Schweidnitz:
7747. Ders., der in d. kurbrandenburg. Linie der Hohenzollern im J. 1613 erfolgte Confessionswechsel. 1859. 4.

Dr. L. J. F. Janssen, Conservator, in Leyden:
7748. Ders., over oude meerwonigen in Zwitserland. (1859.) 8.

Comité zur Redaktion u. Herausgabe der mährischen Landtafel in Brünn:
7749. Die Landtafel d. Markgrafthums Mähren. XII.—XIV. Lief. 2 Ex. 1859. 2.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Caselmann, Pfarrer, in Dietersdorf:
2902. 2 kleinere Silbermedaillen von 1755 u. 1806.

Dr. Burger, Stadtpfarrer, in Nürnberg:
2903. 11 Kupfermünzen vom 17. u. 18. Jhdt.
2904. 3 kleinere Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.
2905. 1 chines. Messingmünze.

Jäckel, Pfarrer und Senior, in Neuhaus:
2906. Abbildung des Dr. Chicogneau, Kpfrsch. v. 18. Jhdt.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
2906a. Grofse Haarnadel von Bronce, gefunden im Landgericht Straubing.

Dr. C. B. Fickler, Professor, in Mannheim:
2907. 3 Krönungsmünzen v. 18. Jhdt.

Magistrat der Stadt Schweinfurt.
2908. 11 Lackabdrücke der Siegelstöcke der Stadt Schweinfurt aus verschied. Zeiten, u. a.

Ben. v. Schwarz in Henfenfeld:
2909. Das 2. Blatt aus dem Leben der Maria, Holzschn. v. A. Durer.

Kriegbaum, Kaufmann, in Nurnberg:
2910. Ansicht von Munchen, Steindruck.
2911. Porträtbild einer musikalischen Gesellschaft, Steindr.

Dr. Peschek, Diakonus, in Zittau:
2912. 7 Lackabdrucke von älteren Zittauer u. a. Siegelstöcken.

C. A. Krag, Hauptmann der Infanterie, in Kopenhagen:
2913. 3 historische Einzelblatter, Kupferst. v. 17. u. 18. Jhdt.
2914. 3 Wappen in kupferst., Holzschn. u. Malerei. 17. Jhdt.

Brater, kgl. Rentbeamter, in Dinkelsbühl:
2915. Broncener Siegelstock der Katharina v. Kosau, 15. Jhdt.

J. de Vallade, Pfarrer, in Bayerfeld:
2916. 2 Ansichten aus Tirol, Kupferst. v. G. Eichler.

Fr. Porzelius, Kaufmann, in Regensburg:
2917. Eine Zither vom 18. Jhdt.

Dr. Schnitzlein, prakt. Arzt, in Regensburg:
2918. Dr. M. Luther, Reliefporträt von Blei. 1527. N. Abg.

Gerhäuser, Stadtpfarrer, in Beilngries:
2919. 33 Silbermünzen vom 15.—18. Jhdt.
2920. 9 Kupfermünzen v. 16.—17. Jhdt.
2921. 4 Broncejetons vom 16. u. 17. Jhdt.
2922. Römische Kupfermünze.

Walthierer, Frühmefsbeneficiat, in Beilngries:
2923. Vier Zeichnungen mit Beschreibung nach Siegeln und Münzen.

H. Weingärtner, Kaufmann, in Nürnberg:
2924. 7 Silber- und 2 Kupfermünzen vom 15.—18. Jhdt.

Frau Bürgermeister **Fichtel** in Schweinfurt:
2925. Krug von terra sigillata, bemalt, von 1607.

Frl. Karoline Rüdel in Nürnberg:
2926. Corveier Silbermünze von 1653.
2927. 2 Braunschweiger Silbermünzen von 1659 u. 1685.

v. Liphardt in Dorpat:
2928. 7 Holzschnitte von A. Dürer, aus den Bildern zur Apokalypse, der grofsen Passion u. d. Leben der Maria.

Oscar Kiskalt in Nurnberg:
2929. Medaille auf Gustav Adolf, Kg. v. Schweden, von vergoldetem Silber.

Ungenannter in Nurnberg:
2930. Grund- und Aufrifs sämmtlicher Mühlen an der Pegnitz im Bereiche ihres Laufes durch Nürnberg, Federzeichn. vom Zeugmeister Carl. 17. Jhdt.
2931. Aufrifs eines Hauses, dergl.

Se. Kgl. Hoheit Herzog Wilhelm von Braunschweig:

2932. Gypsabgüsse der Grabmäler Herzog Heinrich des Löwen und seiner Gemahlin.

Frhr. von Bibra in Nürnberg:

2933. Strafsburger Silbermünze vom 16. Jhdt.

v. Köhne, kgl. russ. Staatsrath, in Petersburg:

2934. 7 seltenere deutsche mittelalterliche Münzen.
2935. 3 ausländische Silbermünzen.
2936. 8 antike Broncemünzen von Amisus und Olbia.
2937. 17 Silbermünzen vom 10.—16. Jhdt.
2938. 14 Nachbildungen von seltenen Münzen in Galvanoplastik und Gypsabgufs.
2939. Medaille auf die drei Stände.

Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d. verein. Sammlungen, in München:

2940. Salzburger Jeton von 1515.
2941. 2 Handleinspfennige vom 14. Jhdt.

Grebenau, kgl. Baubeamter, in Neustadt a./A.

2942. Würzburger Silbermünze von 1654, Regensburger Silbermünze von 1634 und Nürnberger kreuzer von 1709.

Chronik der historischen Vereine.

Der historische Verein für Krain veröffentlicht in seinen Mittheilungen, Dec. 1857, an geschichtlichen Aufsätzen: Strug und seine Lokalmerkwürdigkeiten. — Ueber die Bedeutung des Namens Einona, aus einem slavenischen M. S. von Davorin Terstenjak. — Literaturberichte und wissenschaftliche Nachrichten, von Dr. Ethbin Costa. — Januar 1858: über den Gott Latovius, aus dem slavenischen M. S. von Davorin Terstenjak.

Notizenblatt der histor. statist. Sektion der k. k. mähr. schles. Gesellschaft etc., redig. v. Chr. d'Elvert, 1858 (Beilage der Mittheilungen) Nr. 1. Die österreich. Industrie in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. mit besonderer Rücksicht auf Mähren und Schlesien von d'Elvert. — Beschreibung der St. Cyrillikirche in Welehrad, von F. S. Pluskal. Nr. 2. Einige von den herrschenden Vorurtheilen in Mähren, von Hanke. — Weingärten bei Eibenschutz; Beitrag zur Geschichte des Weinbau's in Mähren. — Nr. 3. Ueber die Errichtung und den Zustand der Schulen Böhmens und Mährens etc. zur Zeit ihrer Bluthe unter Rudolf II., 1576—1612, von Dir. Oswald Muchel. — Englische Komödianten in Mähren, von Jul. Feifalik. — Dramatische Aufführungen in Znaim, von dems. (16. Jahrh.) — Nr. 4. Zur mähr.-schles. Biographie (Fortsetzung). Vertrag zwischen den Königen Mathias und Wladislaw, 1486. — Der Tabak, von d'Elvert. — Nr. 5. Gedenkbuch der Stadt Walachisch-Meseritsch und des Marktes krasno, beschrieben von B. M. Kulda. — Das Buchlauer Jagd-(Blut) Gericht. — Nr. 6. Das Gedenkbuch des Gemeindevorstandes von Roznau. — Literatur über die Höhlen und Erdfalle in Mähren und Oesterreichisch-Schlesien.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Band III, Hft. 2., herausg. vom Vereinsausschufs. 1858.

Die Familie der Herren und Grafen Haller von Hallerstein in Siebenbürgen. — Die Veranlassung zu der engeren Verbrüderung der Sachsen in Siebenbürgen im Jahre 1613 und deren Folgen. — Zur Geschichte von Sächsisch-Regen etc. von Joseph Haltrich.

Achtzehnter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der dreizehnten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Mit einer lithographierten Tafel und Karte. Linz, 1858.

Jahresbericht, über Gesellschaftsangelegenheiten. — Geschichtliche Aufsätze: Alterthümer aus dem Strombette der Donau, von Jos. Gaisberger. — Der Bauernaufruhr in den Jahren 1594—97 im Mühlviertel. Ein Beitrag zur Geschichte des Bauernkrieges.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Achtes Heft. Gratz, 1858.

Vereinsangelegenheiten. — Historische Mittheilungen: Epigraphische Excurse von Pf. R. Knabl. — Geschichtliche Denkwürdigkeiten von Strafsengel bei Gratwein, von Abt Ludwig zu Rein. — Zur Geschichte der Hansgrafen in Steiermark, von Prof. Dr. Göth. — Ueber ein zu Strafsengel aufgedecktes Grab, von Prof. Weinhold. — Bericht des Landesarchaologen Karl Haas über seine Bereisung 1858. — Ein neues römisches Denkmal, von dems. — Ein Heuschreckenzug bei Mureck. — Auszuge aus Berichten der Herren Bezirkskorrespondenten u. a. Vereinsmitglieder. — Urkundenregesten für die Geschichte von Steiermark, mitgeth. von Dr. Göth. — Bericht über die 9. allgem. Versammlung des historischen Vereins für Steiermark, 24. April 1858.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. VI. 1. 1858. (Landshut.)

Das Ehafft-Püchell der Klosterhofmark Biburg bei Abensberg, von Dr. Anton Wiesend. — Amalia von der Laitern, Frau von Verona und Vincentia, regierende Pflegerin von Kelheim, 1448, von Oberlieut. J. k. Schuegraf. — Die Stiftung der Pfarre Puickhaim, k. b. Landgerichts Kelheim, durch Wernher den Puickhaimer von Puickhaim, herzogl. bayer. Landrichter zu Kelheim; von demselb. — Die unterirdischen Gänge im Schlofsberge bei Julbach, k. b. Landgerichts Simbach am Inn, von H. Jacob Grofs. — Das Kloster Schgenthal und seine Grundholden (zur Gesch. des 30jähr. Krieges) von Herrn Urban Hellmann. — Geschichtliche und statistische Nachrichten über den Markt Geisenhausen, k. Landgerichts

Vilsbiburg, von Lehrer Joh. Michael Grafsl — Dokumente über Saulburg, von Dr. Quirin List.

Nr. 2. 1859. Urkundliche Chronik des Dorfes und der Hofmark Schönbering von Priester Josef Pamler. — Verzeichnifs der Epithaphien in der Herrnkapelle am Dom zu Passau, von Dr. Erhard. — Geschichtliche Nachrichten von Schlofs und Dorf Irnsing, nebst der dortigen grofsen Römerschanze, von Oberlieut. Schuegraf. — Noch eine Ansicht über den Celt, von Studienrektor Sebastian Muzl in Eichstätt. — Historische Notizen über die adeligen Geschlechter: a) Der Seiboltsdorfer zu Freyen-Seiboltsdorf. b) Der Edlen von Puch zu Buch am Erlbach. c) Der Edlen von Ecker. d) Ueber die ehemalige Reichsherrschaft Frauenhofen und deren Besitzer. Von Lehrer Zöpf. — — Siebenter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern, 1858, erstattet 10. Febr. 1859 von Dr. Wiesend, Vorstand.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. XIV. 3. 1858.

Hans Böhm und die Wallfahrt nach Nielashausen, im Jahr 1476, ein Vorspiel des grofsen Bauernkrieges, nach Urkunden und Chroniken bearbeitet, von Dr. h. A. Barack. — Die Ruine Kunfsbergk im ehemaligen Reichswalde bei Mellrichstadt, von Dr. F. G. Benkert. — Die Truchsesse von Baldersheim, von H. Bauer. — Der Besuch des Nurnberger Arztes Hieronimus Münzer bei Bischof Rudolf von Scherenberg in Würzburg 1495, von Prof. Dr. A. Ruland. — Erörterung der historischen Streitfrage über die Lage des adelichen Frauenklosters im Hagen bei Aschaffenburg, von Dr. Kittel. — Jahresbericht 1856/57 und 1857/58, von Prof. Dr. Contzen.

Bundnerische geschichtsforschende Gesellschaft in Graubunden.

Unter den Auspicien dieser Gesellschaft wird durch Conradin von Mohr, den Vicepraesidenten der Gesellschaft, herausgegeben: „Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden, eine Quellensammlung, welche in Bd. I, 1848, enthält: Denkwurdigkeiten des Fortunat von Juvalta, 1567—1649; aus dem Latein übersetzt, mit Aomerkungen herausgegeben. Beitrag zur Charakteristik bundnerischer Staatsmänner des 16. Jahrh. — Lienhard Glarners Erzählung von der Zerstörung des Klosters St. Nikolaus in der St. Cur, 1653. — Mémoires sur les Grisons par Ulyss. de Salis Marschlins, 1767. — Ulrich Campells 2 Bucher rhätischer Geschichte, Bd. 1. — In Bd. II. 1851: Ulrich Campells 2 Bücher rhätischer Geschichte, Bd. 2.; Geschichte von Hohenrhatien. — In Bd. III, 1856: Des Ritters Fort. Sprecher von Bernegg, J. U. D., Geschichte der bündnerischen Kriege und Unruhen. Erster Theil, Buch 1—10, 1618—1628. — Bd. IV, 1857: desselben 2. Theil, Buch 1—5, 1629—45. — Bd. V, 1858: des Maréchal de Camp Ulysses von Salis-Marschlins Denkwurdigkeiten; nach unedirtem italienischen Originalmanuscript bearbeitet und erläutert. — Zu demselben Archiv gehört H. 28: J. U. von Salis-Sewis gesammelte Schriften, Hft. I.

Von demselben Herausgeber ist aufserdem erschienen: Codex diplomaticus. Sammlung der Urkunden zur Geschichte Kur-Rhatiens und der Republik Graubünden.

Das Korrespondenzblatt enthält in Nr. 5 die Anzeige, dafs die französische archaologische Gesellschaft für die Erhaltung geschichtlicher Denkmäler in diesem Jahre ihre Versammlung, den archaologischen Congrefs von Frankreich, in Strafsburg abzuhalten beabsichtigt, und zwar Sonntag, den 21. Aug., auf die Dauer von 6 Tagen. Der Präsident Herr von Caumont in Caen hat Namens der Gesellschaft dazu eingeladen und die genannte Nummer des Korrespondenzblattes enthält das Programm der dort zu besprechenden Fragen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

73) Die vormalige Grafschaft Schaumburg in ihrer kirchlichen Eintheilung. Von Ernst Friedrich Mooyer in Minden. Bückeburg, M. H. Wolper, 1858. 8. 68 Stn.

Angeregt durch C. W. Wippermann's „Notizen über das Alter der Kirchen in der Grafschaft Schaumburg“ in der Zeitschrift des Vereines für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. VII, H. 1, S. 64, läfst der Verfasser in vorliegender Schrift ein Verzeichnifs sämmtlicher kirchspiele der alten Grafschaft Schaumburg nachfolgen. Neben den neuen Namen der verschiedenen Ortschaften sind auch die alten und ältesten, soweit sie aufzufinden gewesen, aufgeführt und kurze historische Notizen an den betreffenden Stellen eingeschaltet. Bei der Wichtigkeit der mittelalterlichen kirchlichen Geographie für die Feststellung der früheren Gaueintheilung wenigstens in einem grofsen Theile von Nord- und Mitteldeutschland, da die Grenzen beider gemeiniglich zusammenfallen, bedarf die Schrift keiner besonderen Empfehlung.

74) Geschichte der Stadt Narva, verfafst von dem Narvaschen Bürger Heinrich Johann Hansen. Dorpat, 1858. Gedruckt bei Heinrich Laakmann. gr. 8. XII. u. 396 Stn. mit Abbild.

Narva bot als Grenzveste zwischen dem germanisch-skandinavischen und dem slavischen Volksstamme seit der ersten Erbauung seines Schlosses durch die Dänen 1223 viel Gelegenheit zu den heftigsten Kämpfen, hat auch mehr Belagerungen erlitten, öfter Schlachten unter seinen Mauern gesehen und seine Besitzer wechseln mussen, als eine andere Stadt jener bis in das 18. Jahrhundert von Kriegen überzogenen

Gegenden. Danen, Deutsche (der Orden von Livland), Schweden, Polen, Russen stritten mit abwechselndem Glucke um den Besitz der festen und durch die Lage an der schiffbaren Narove für den Seehandel äufserst begunstigten Stadt, bis sie 1704 in den dauernden Besitz der Russen übergieng. Von dieser wechselvollen Geschichte bekommen wir durch diese Schrift ein recht anschauliches Bild, da der Verfasser sich bemüht hat, an geeigneten Stellen die Quellen selbst reden zu lassen. Es ist kein Gelehrter, der uns hier kunstgerecht die Entwicklungsgeschichte der Stadt entrollt, sondern ein Bürger, der mit anerkennenswerther Belesenheit und Grundlichkeit die Materialien zur Geschichte seiner Stadt zusammengetragen hat.

75) Deutsche Geschichte für das deutsche Volk von Karl August Mayer. Erster Band. XVI, 469 Stn. 1857. Zweiter Band. 776 Stn. 1858. 8. Leipzig, Verlag von Gustav Mayer.

Der Verfasser hat nicht die Absicht gehabt, eine gelehrte Arbeit in diesem Buche vorzulegen, sondern die Gestaltung des Stoffes war es, der er unverdrossenen, treuen Fleifs gewidmet hat. Er wollte Leben, Thaten und Schicksale unseres Volkes wahr und anziehend für den weitesten Kreis der Leser erzählen und zugleich dadurch zur Kraftigung des vaterlandischen Sinnes beitragen, der seit der Zeit der Befreiungskriege bei uns erwacht und gewachsen ist. Der Verfasser hat es an nichts fehlen lassen, diese Aufgabe zu erfullen, und das Resultat, das uns vorliegt, befriedigt im vollsten Umfange alle billigen Anspruche. Die klare, kräftige Darstellung, die zweckmäfsige und übersichtliche Gruppierung, die Grundlichkeit und Vielseitigkeit des dargelegten Stoffes, die warme Theilnahme, die aus jeder Blattseite entgegenleuchtet, alles dies wird dieses Werk, das die deutsche Geschichte bis auf die neueste Zeit herab behandelt, vor allen andern fähig machen, ein Lesebuch in deutschen Häusern und Familien auf lange Zeit zu bleiben.

76) Ulfilas. Die heiligen Schriften alten und neuen Bundes in gothischer Sprache. Mit gegenüberstehendem griechischem und lateinischem Texte, Anmerkungen, Wörterbuch, Sprachlehre und geschichtlicher Einleitung. Von H. F. Mafsmann. Stuttgart, 1857. 8. XCII u. 812 Stn.

Diese Ausgabe zeichnet vor der Altenburger sich aus durch ihre gröfsere Handlichkeit (der Herausgeber nennt sie eine Schulausgabe), die Beigabe des griechischen Textes, die dem Theologen zur Berichtigung desselben Anlafs geben soll, und vor Allem durch die inzwischen möglich gewordene vollstandigere Mittheilung des gothischen Textes, indem hier sammtliche bis heute aufgefundene Reste der goth. Bibelubersetzung nebst den kleineren goth. Sprachdenkmälern zusammengestellt sind. Dagegen mufsten um des hier ins Auge gefafsten Zweckes willen Wörterbuch und Grammatik durftiger ausfallen. Die Einleitung geht naher auf die Geschichte der Gothen ein, handelt von Ulfilas' Leben und Wirken, seinem Glauben und seiner Bibelubersetzung und gibt ausfuhrlichen Bericht über die verschiedenen goth. Handschriften u. s. w. Der goth. Text, durchweg mit lateinischen Lettern gedruckt, ist mit den Originalhandschriften wiederholt verglichen, fur die Upsaler Silberhandschrift aber neuerdings der Uppstrom'sche getreue Abdruck derselben benutzt worden. Die zahlreichen Anmerkungen finden sich am Schlufs des Textes zusammengestellt. Worauf der lat. und der griech. Text, die den goth. begleiten, eigentlich fufsen, ist nicht klar ersichtlich. Das Wörterbuch verbindet die streng alphabet. Folge mit der Anordnung nach Wurzeln und Stammen, auf welche bei den Ableitungen verwiesen wird; die fremden Wörter und Eigennamen sind gesondert in einen Anhang gebracht worden. Die Grammatik ist sehr gedrangt und geht uber die Formlehre nicht hinaus.

77) Sitten und Sagen, Lieder, Sprüchwörter und Rathsel des Eifler Volkes, nebst einem Idiotikon. Herausg. von J. H. Schmitz. Trier. 8. I. Bd.: Sitten und Brauche etc. 1856. XIV u. 234 Stn. II. Bd.: Sagen und Legenden. 1858. XIV u. 152 Stn.

Der Landstrich der Eifel ist nicht grofs und nicht eben reich, aber von dem heitern, lebendigen Geiste seiner Bewohner zeugt mancher sinnige und poetische Brauch, der sich unter ihnen erhalten hat. Zum Belege dient das obige Werk, in welchem ein reiches Material mit Sorgfalt und in schlichter, der Ueberlieferung treuer Fassung zusammengetragen ist, gleich werthvoll fur die Erkenntnifs des Volksgeistes, die Kulturgeschichte und die Mythologie. Den Inhalt zeigt der Titel an, obwohl nicht erschöpfend; so haben u. A. auch die Kinderspiele, Wiegen- und Kinderlieder Aufnahme und der Aberglaube Berücksichtigung gefunden. Auch konnte nicht fehlen, dafs dem kirchlichen Leben, das bei einem katholischen Volke in Sage und Brauch mehr zu Tage tritt, Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und hier verdienen die geistlichen Volkslieder (auch ein kleines Dreikönigsdrama findet sich vor) besondere Erwahnung. Die Mundart ist am schwachsten vertreten; das Idiotikon bringt, gleichsam nur als Probe, an 900 mundartliche Ausdrucke mit einfacher Worterklarung. Der Herausgeber stellt eine Erganzung in Aussicht. Simrock spricht sich in einem Schlufswort uber die mythologische Bedeutung der Festfeuer und einiges Verwandte aus.

78) Catalogus Codicum Manu Scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Tomus VII. Monachii. A. M.D.CCC.LVIII. Sumptibus Bibliothecae Regiae. S. 419 Stn.

Das Werk wird in seiner Vollendung neun Bände umfassen, von denen der erste die orientalischen, der zweite und dritte die griechischen und lateinischen, der vierte die mittelalterlich-lateinischen, der funfte und sechste die deutschen, der siebente die ubrigen europaischen, der achte die musikalischen Codices enthalten und der neunte endlich sich mit der Geschichte der Bibliothek und den Handschriftenkatalogen derselben beschaftigen wird. Aus rein äufserlichen

Gründen einer geringeren Arbeit und Mühe ist mit dem siebenten Bande der Anfang gemacht. Derselbe verzeichnet die französischen, spanischen, italienischen, englischen, schwedischen, danischen, slawischen, esthnischen und ungarischen Codices, wie die reiche, neuerdings erworbene Handschriftensammlung des Etienne Quatremère zur französischen, spanischen und italienischen Literatur. Ueber die Anordnung des Ganzen ist zu bemerken, dafs die Codices nach Nationen geschieden sind und innerhalb dieser Scheidung unter sich wieder nach der Verschiedenheit des Inhalts in bestimmte Gruppen auseinander fallen. Angabe des Formats, Umfangs, der äufseren Beschaffenheit und, wo möglich, auch der Herstammung, Verweise auf andere Handschriftenkataloge und Bemerkungen der verschiedensten Art fehlen natürlich nicht. Die allgemeine Uebersicht wird durch ein angehangtes Personen- und Ortsregister erleichtert.

79) Deutsche Rechtsalterthümer aus der Schweiz. Von Eduard Osenbrüggen. Erstes Heft. Extra-Abdruck aus der Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereines in Zürich. Zurich, Verlag von Meyer u. Zeller, 1858. 8. 46 Stn.

Diese kleine Schrift, welcher die fortsetzenden Hefte bald folgen mögen, bringt für die deutsche Rechtsgeschichte interessante und werthvolle Beiträge aus der Entwicklung schweizerischer Landschaften und Städte. Sie enthält als solche: das Kolenberger Gericht in Basel, die Blutrache, das Ertränken und das Schwemmen, das Lebendigbegraben der Kindsmörderinnen, Frevel unter russigen Raffen (Hausfriedensbruch), Gnade bei Recht, die Unschuldsrose, der Eid der Verschwiegenheit, sammtlich dem Volksleben in der Schweiz entsprungen.

80) Handbuch der österreichischen Geschichte von W. W. Tomek, k. k. aufserord. Professor an der Prager Universität. Aus dem Böhmischen übersetzt von dem Verfasser. 1. Th. Prag. 1858. Verlag von F. Tempsky. 8. 550 Stn.

Der Verf., schon durch seine Geschichte der Stadt Prag, deren 1. Band 1856, ebenfalls vom Verfasser selbst aus dem Böhmischen in's Deutsche übersetzt wurde, rühmlichst bekannt, versucht im vorliegenden Werke, die Geschichte des vielgliedrigen österreichischen Kaiserstaates von den altesten Zeiten in der Entwicklung aller seiner Bestandtheile gedrängt und übersichtlich, wie ein Handbuch es verlangt, darzustellen. Er beginnt mit der Schilderung der Völkerwanderung auf österreichischem Boden, von den altesten uns erhaltenen Nachrichten bis zum Anfang der Regierung Karls des Grofsen und erzählt dann die Geschichte dieser Länder von Karl dem Grossen bis zum Sturz Premysl Ottokars II. durch Rudolf I von 768—1278. Ein drittes Buch dieses 1. Bandes enthält den Zeitraum von 1278—1526, die Zeit Heinrichs VII. und Karls IV., die Kriege in der Schweiz und Deutschland, die hussitischen Unruhen und deren Folgen, die Thaten Georgs von Podiebrad und Matthias Corvinus, die Ereignisse und Zustände unter Maximilian I. und Ferdinand I. und schliefst mit der Schlacht bei Muhacz 1526.

81) Genealogie des Hauses Wettin von der ältesten bis zur neuesten Zeit in allen Haupt- und Nebenlinien. Von G. E. Hofmeister. Ronneburg, E. Hofmeister. 1858. Fol. VIII Stn. u. XVI Taf.

Der Verfasser vorliegender, elegant ausgestatteter Genealogie hat sich mit historischen, besonders genealogischen Studien dem Vorworte nach schon langere Zeit beschäftigt. Aus seinem Vorrathe theilt er diese Genealogie seines eigenen Regentenhauses als einen Versuch mit, um demselben, findet er Beifall, die Genealogieen anderer Fürstenhäuser bald folgen zu lassen. Wir können ihn hierzu nur aufmuntern. Lobenswerth ist die Mittheilung der biographischen Notizen bei den einzelnen Fürsten, wodurch wir in manchen Fällen über deren Persönlichkeit sogleich einen historischen Anhaltspunkt haben, wenn ja ihre Regierungszeit eben dem Gedächtnisse nicht gegenwärtig sein sollte. Zugleich ist hier auf die Theilung der Länder immer besondere Rucksicht genommen.

82) Wappenbuch der königlichen, grofsherzoglichen und herzoglich sächsischen Staaten. Herausgegeben von J. A. Tyroff in Nürnberg. 1852—58. 8. Sechs Bände, jeder 100 Tafeln.

Der Name des Herausgebers ist in der Wappenliteratur wohlbekannt, ebenso die Weise seiner Veröffentlichungen. Es genügt also, hierauf hinzuweisen, um das neue vorliegende Werk als eine dankenswerthe Bereicherung der Heraldik willkommen zu heifsen. Die sauber ausgeführten Abbildungen sind deutlich und erkären sich selbst; es ist darum jedem Bande nur ein Register, abgetheilt nach den fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adelichen Wappen, mitgegeben.

83) Topographische Geschichte der Kreishauptstadt Landshut in Niederbayern von Dr. Anton Wiesend. Landshut, J. Thomann, 1858. VIII u. 287 Stn.

Dieses sauber ausgestattete Büchlein verdankt den Impuls seiner Entstehung dem Wunsche des Königs Maximilian, es möchten die Mitglieder der historischen Vereine die Bearbeitung einer topographischen Geschichte der vorzüglichen bayerischen Städte in den Kreis ihrer Bestrebungen ziehen. In Folge dessen legt der Verfasser diese Bearbeitung der Stadt Landshut vor. Der Inhalt zerfällt in mehrere Abschnitte. Im ersten: allgemein Topographisches und Geschichtliches, wird eine allgemeine Darstellung der Landshut und seine Oertlichkeiten und Gebäulichkeiten betreffenden Ereignisse gegeben, der im zweiten und dritten Abschnitte die eingehendere Entwicklung folgt. Dann treten im vierten Abschnitte die Bewohner von Landshut auf, in ihrer geistigen und körperlichen Anlage, in ihrem Leben und Verkehr. In Kürze wird darauf die Umgebung der Stadt geschildert, und den Schlufs macht ein Strafsen- und Häuserverzeichnifs der Stadt. Freunden städtischer Geschichte wird das Buch gewifs willkommen sein.

84) Kaiser Maximilian's I. geheimes Jagdbuch und Von den Zeichen des Hirsches, eine Abhandlung des vierzehnten Jahrhunderts. Beides zum ersten Mahle herausgegeben von Th. G. von Karajan. Wien, C. Gerold. 1858. 16. XV u. 85 Stn.

Die Handschriften beider Abhandlungen verwahrt die k. k. Hofbibliothek. Die Niederschrift des Jagdbuches rührt von des Kaisers eigener Hand her, und dieses selbst war höchst wahrscheinlich für seine Enkel Karl und Ferdinand bestimmt. Die zweite Abhandlung hält der Herausgeber nur für einen Theil eines gröfseren Werkes über Hirschjagd oder Jagdwesen überhaupt. Schon das bekannte Sigm. Feyerabendsche „Neuw Jag- und Weydwerck-Buch", Frankfurt a. M., 1582, Fol. kennet diese Anleitung, indem auf Blatt 36 b desselben lange Stellen daraus in sprachlich verjungter Form wiedergegeben sind. — Der Herausgeber hat erläuternde Anmerkungen und eine Uebersetzung hinzugefügt.

85) Die bayerische Landesfestung Ingolstadt in kriegsgeschichtlicher und strategischer Beziehung dargestellt von Konrad von Berg, Hauptmann im k. 7. Infanterieregiment (Hohenhausen). Ingolstadt. Im Selbstverlage des Verfassers. 1858. 8. 251 Stn.

Der Ausarbeitung dieser Schrift liegen zwei, zunächst praktische Fragen zu Grunde. Erstens, welche Gründe sprechen für die Wahl von Ingolstadt als Hauptlandesfestung von Bayern? und zweitens, welche Dienste können im Fall eines Krieges von diesem Platze erwartet werden? Die Lösung dieser Fragen wird auf doppelte Weise versucht, zuerst historisch-strategisch durch eine Schilderung der Kriege, die bisher an der oberen Donau gefuhrt worden, und dann in mehr theoretischer Ausfuhrung durch strategische Beschreibung und Würdigung des oberen Donauthales. Die beiden letzten Abschnitte beschäftigen sich speciell mit der Geschichte, Beschreibung und strategischen Wichtigkeit der Festung Ingolstadt. Ein Uebersichtsplan der bisherigen Feldzüge an der oberen Donau ist beigegeben.

Aufsätze in Zeitschriften.

Bibliothèque universelle: 17. Le château de Warthburg et sa restauration. (Humbert.)

Blätter für Deutsche Dichtung: Nr. 29. Die Alliteration in Luther's Bibelübersetzung. (W. Hopf.)

Geraer General-Anzeiger: Nr. 116—120. Der deutsche Ritterorden zur Zeit Heinrichs von Plauen. (F. Hahn.)

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 24. Hymnologische Beitrage. I. Eine Dichter-Ehrenrettung. II. Antike Metra in Kirchenliedern. (Weinhold.) Nr. 26. Reformationsdenkmal oder Lutherdenkmal?

Christliches Kunstblatt: Nr. 11. Die Hauptversammlung des Vereins für christl. Kunst in d. evangel. Kirche Württembergs. (G.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 33. Eine deutsche Furstin am Hofe Ludwigs XIV. (Ring.) Nr. 34. Das Heerwesen des deutschen Reichs im 18. Jahrh. (Hörmann.) Befestigte Dörfer zwischen Rhein und Nahe. (Cohausen.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 54. Neues sonderbares Princip für bayer. Geschichtforschung. (Rupertsfrage betr.)

Hildesh. Sonntagsblatt: Nr. 20 ff. Das Groelfest zu Braunschweig. (Ed. Gottwald.)

Würzb. Sonntagsblatt: Nr. 26. Ueber d. Heiligthum S. Burkhards in Würzburg.

Augsb. Tagblatt: Nr. 174 u. 176. Ueber Mörtelbereitung der Alten. Nr. 175. Der „steinerne Maon" in Augsburg. Berichtigung.

Bayer. Volksblatt: Nr. 156. Bericht des Verwaltungsausschusses des Dombauvereins in Regensburg.

Kathol. Wahrheitsfreund (Gratz): Nr. 14. Die kunftigen Grenzen der Seckauer und Lavanter Diöcese in Steiermark. Der 400ste Geburtstag Max I. und dessen Taufname.

Zeitschrift f. österr. Gymnasien: 5. Ueber Ansbert's Bericht vom Kreuzgange des K. Friedrich's (Budinger.)

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung: VIII. 4. Einige deutsche wurzelformen auf â. (Leo Meyer.)

Zeitschrift f. d. gesammte Staatswissenschaft, 1858, 4. Hft.: Die Verfassung der Stadte u. Länder Deutschlands unter dem Einflusse des Einungswesens. Ein Beitrag z. Gesch. der politischen Ideen im Mittelalter.

Illustr. Zeitung: Nr. 826 ff. Stadtewahrzeichen. XVIII. Speier. Nr. 829. Alexander v. Humboldt's Abstammung und Wappen.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 86. Die Regensburger Folterkammer. Eine Skizze der früheren Justizpflege. (H. Weininger.) Nr. 99. Die Arbeiten des Vereins zur Erhaltung der histor. Denkmale des Elsasses. Nr. 131. Friedrich Pacher, Maler von Brunecken. Nr. 133. Holbein's Todentanz.

Wiener Zeitung: Nr. 152 ff. Die praktische Richtung der Kunstarchaologie.

Vermischte Nachrichten.

64) Das Brusseler Rathhaus ist nun von allen Gerüsten befreit, und es zeigt sich die ornamentreiche Façade wieder in ihrer vollen Baupracht. Zwischen den architektonischen Ornamenten ist eine Reihe von allegorischen Statuen angebracht, die bürgerlichen Tugenden und Freiheiten versinnbildlichend. Das untere Geschofs des schlanken Thurmes, der auch völlig restauriert ist, wird ebenfalls mit Statuetten belebt.

65) Die so herrlich gelegene alte Kirche in Atlasberg bei Regensburg soll durch das Wohlwollen der Regierung und die Opferfreudigkeit von Privaten vor dem Verfalle gerettet werden. Nachdem dieselbe schon im vorigen Jahre mit einem neuen Dache versehen worden, wird in die-

sem Sommer das Innere der Kirche restauriert, deren Presbyterium wohl unter die edelsten monumentalen Bauwerke dieses Stiles gehört.

66) In Regensburg scheint es mit den Vorarbeiten zum Dombaue Ernst zu werden, da der Viktualienmarkt sowie der sogen. Abendmarkt in Folge magistratischen Beschlusses vom Domplatze verlegt wurde. — Die früher gesperrt gewesene St. Ulrichskirche wird ebenfalls restauriert, und der unschöne Vorbau weggerissen.

67) Nachdem die gräfliche Familie von Wolff-Metternich, die von alten Zeiten her an der Maria-Ablafs-Kapelle in Köln Interesse nimmt, zur Ausführung eines Anbaues an der Südseite der Kapelle und einer Einfriedung der übrigen Seiten mittels Gitter-Abschlusses die Summe von 2000 Thlrn. herzugeben erklärt hat, genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung die unentgeltliche Abtretung des hierzu nöthigen Terrains, unter der Bedingung, dafs der westliche Eingang zur Kapelle und das Thürmchen derselben in stilgerechter Bauart hergestellt werden.

68) In der Nähe der katholischen Kirche in Königsbrunn am Lechfelde wurden 12 römische Grabhügel entdeckt. Am 22. Juni wurde einer offengelegt, und in demselben sind sämmtliche Urnen, wie sie eingesetzt sind, zu Tag gebracht, jedoch noch nicht ausgehoben, um dem Besucher ein Bild von solchen Alterthümern an Ort und Stelle zu verschaffen, was für Geschichtsfreunde vom höchsten Interesse sein dürfte.

69) Bei Göppingen, an einem Hügel auf dem linken Ufer der Fils, stiefs man bei Abräumung eines Steinbruchs auf ein Gräberfeld. Zehn Leichen sind bis jetzt ausgegraben worden. Die Leichen liegen nach keiner bestimmten Weltgegend. Neben denselben wurden gefunden: kurze Schwerter, Urnen, Schmucksachen, Perlen von Bernstein, ein Medaillon, viele bunte, von Thon gebrannte kleine Cylinder mit Löchern zum Einfassen. Es sind noch weitere uneröffnete Grabhügel zu erkennen.

70) Beim Bau der Bahnstrecke Vevey-Villeneuve wurden 30 menschliche Skelette aufgefunden, die allen Anzeichen nach seit früher Vorzeit dort in einer Schichte Lehms begraben lagen. Bei Landeron stiefs man ebenfalls bei Anlafs der Bahnbauten auf zahlreiche römische Ziegeln und auch auf Skelette.

71) Das Museum für schlesische Alterthümer in Breslau hat endlich Dach und Fach gefunden, indem es sich Miethräume in einem Privathause hat anlsuchen mussen. Seine Uebergabe an das Publikum durfte nächstens stattfinden. Von der Herstellung eines eigenen Gebäudes zur Aufnahme aller für die Oeffentlichkeit bestimmten Sammlungen (städtischer sowie privater, ausschliefsend nur die königlichen) ist vor der Hand und bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen noch keine Rede. — Der bisher als Arbeitshaus verwendete sogen. „Alte Stock", eines der ältesten Gebäude inmitten der Stadt, soll abgetragen werden.

Inserate und Bekanntmachungen.

Jahresversammlung des germ. Museums betr.

Nachdem in letzter Jahresconferenz durch eine Commission des Verwaltungsausschusses der Beschlufs gefafst worden, nur alle drei Jahre eine Generalversammlung des Verwaltungsausschusses zu halten, so wird, wie im vorigen, auch in diesem Jahre, und zwar gegen Ende Septembers (die Tage werden noch bekannt gegeben), eine Verwaltungsconferenz durch eine vom Ausschufs zu erwählende Commission dahier abgehalten werden. Wir machen dies vorläufig zu dem Endzwecke bekannt, damit sowohl die Herren Mitglieder des Verwaltungsausschusses, als des Gelehrtenausschusses, nicht minder aber auch die Herren Bevollmächtigten des Museums (Vertreter der Agenturen), welche sich etwa zur Conferenz dahier einfinden wollen, ihre allenfallsigen Ferienreisen darnach einzurichten in Stand gesetzt sind.

Nürnberg, den 20. Juli 1859.

Die Vorstände des german. Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsess. Dr. Berg.

Verantwortliche Redactinn: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 21 fl.-Fuls oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

schichte.
ersonen-
schichte.
schlechter.

Die Grafen von Hohenems nicht Pfandherren zu Triberg.

Von Professor Dr. C. B. A. Fickler in Mannheim.

In Münch's Geschichte des Hauses Fürstenberg, I, 339 ist gesagt, Kaiser Ludwig habe 1341 einen Willebrief ertheilt hinsichtlich der von Hohen-Embs an Fürstenberg verpfändeten Burg und Stadt Triberg und Alt-Hornberg, des Inhalts, dafs, im Fall binnen 30 Jahren diese Besitzungen nicht gelöset würden, Fürstenberg Eigenthümer derselben werden sollte.

Dieses könnte die Forscher über Vorarlberg irre führen. In der angeführten Original-Urkunde steht nach der von Dr. Scheffel vermittelten Erklärung des fürstl. Fürstenb. Archivs in Donaueschingen der Name des Verpfändenden ganz deutlich als „Albert' des Hohenb'g" bezeichnet. Die Erklärung des Herganges ist folgende: Herzog Albert von Oesterreich hatte am 8. Juni 1333 die Herrschaft Triberg von den Grafen von Hohenberg als Pfand erhalten (Hergott, Gen. dipl. III, 650). Ebenderselbe hatte 1326 von den Grafen von Fürstenberg-Haslach die Stadt Villingen und Zubehörde um 7500 M. S. erkauft (Lichnowsky, III, Reg. 719). Mit der Zahlung gieng es aber nicht so rasch. 1335 (8. Sept., Wien) quittiert Graf Götz über 500 M. S. den Herzogen; diese müssen Rudolf v. Aarberg für gelittenen Schaden und Leistung in Villingen 1337, 5. April entschädigen; den 24. Dec. desselben Jahres quittiert Graf Götz wieder über 62 Pf. W. Pfennige. Wahrscheinlich traten nun die Herzoge, um den Grafen für die Restsumme zu sichern, das Pfand Triberg ab, dessen Ueberweisung 1341 von König Ludwig bestätigt wird, mit dem Beding, dafs es mit Zustimmung der eigentlichen Besitzer, der Grafen von Hohenberg, im Nichtbezahlungsfall an Fürstenberg zu eigen falle. Indessen wurde Graf Hugo von Fürstenberg-Haslach 1344 seiner Restforderung gewährt (Lichnowsky, Reg. 1354). So wurde Triberg wieder freies Pfand der Herzoge und konnte 1356, 31. Mai, um 12,000 fl. an die Herren Joh. von Blumenegg, Hesso Snewlin im Hof und Dietrich von Valchenstein zu Freiburg auf 14 Jahre verpfändet werden, nachdem es Jahrs zuvor um 20,000 fl. vom Bischof zu Freising, Albert von Hohenberg, vollends erkauft war, der indessen erst 1356 seiner Forderung völlig gewährt wurde. (Lichnowsky, III, Reg. 1859 IV, 33.)

Die Familie von Fludung.

Von C. Primbs, Rechtspraktikanten, in Nürnberg.

In dem handschriftlichen Geschlechterbuche, welches sich in der Stadtbibliothek zu Lindau befindet, ist unter anderen auch einer Familie von Fludung erwähnt, welche sich gegen Anfang des 16. Jahrh. daselbst im Burgerrechte befand. Woher diese Familie nach Lindau kam,

darüber gibt nun leider das Geschlechterbuch keinen Aufschlufs; wenn man jedoch von der Gleichheit zweier Wappen auf einen geschlechtlichen Zusammenhang der Familien schliefsen darf, so durften die von Fladungen, welche bis zum Anfange des 16. Jahrh. in dem unterfränkischen Städtchen gleiches Namens ihren Sitz hatten, wohl ein und desselben Stammes mit den in Lindau verburgerten Fladung sein. Nach dem Wappen dieser Familie, wie es der jüngst verstorbene Domcapitular Benkert zu Würzburg in einer Abhandlung über diese Familie im IX. Bande des Archives des histor. Ver. von Unterfranken gibt, und welches vollständig mit dem von Schannat in seinem fuldaischen Lehenhofe gegebenen übereinstimmt, war das Wappen der unterfränkischen Fladung eine natürliche, schwebende Rübe mit grünem Kraut. Helmzier und Tingirung fehlen bei beiden. — Nach den Siegeln, die sich in beregtem Geschlechterbuche in Federzeichnungen finden, haben die Lindauer Fladung ebenfalls eine Rübe in rothem Felde, sowie auf dem Helme geführt, der mit einer flachen rothen Mütze mit silbernem Stulpe bedeckt ist; die Helmdecken waren silbern und roth. —

Nach dem Geschlechterbuche war zuerst Hanns von Fladung 1508 Bürger in Lindau und in der adelichen Gesellschaft zum Sunffzen; er heirathete 1512 Ursula von Watt, eine Verwandte des gelehrten Vadianus von St. Gallen, welche nach seinem Tode von Martin Neukomm ein Gut zu Hatzenweiler kaufte, das sie 1516 an Anna Bucher um 500 Pfd. Heller verkaufte. Sonst führt das Geschlechterbuch noch einen Georg von Fladung auf, der 1532 Bürger in Lindau, sowie Gustavel im Sunffzen war, und in diesem Jahre seinen Sitz zu Schachen an Anna Marschalk, genannt Zoller, verkaufte. Sonst findet sich blos noch dessen Wittwe, Euphrosina Kroll.

Auffallend ist hiebei nur, dafs nach den Nachrichten Benkert's im Jahre 1511 die unterfränkischen von Fladungen mit Hanns erloschen sind, während sich doch noch 1532 einer dieses Namens und Wappens zu Lindau findet.

Vielleicht durften diese wenigen Notizen einen Anlafs geben zu weiteren Nachforschungen, welche dann den allenfallsigen Zusammenhang dieser beiden Familien urkundlich nachzuweisen vermögen.

Biographie. Fürsten.

Zur Geschichte des baierischen Herzogs Heinrich XVI.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Lang in seiner Geschichte des baierischen Herzogs Ludwig VII. (des Bärtigen) erzählt S. 313, dafs nach dessen Tode Herzog Heinrich XVI. (von Landshut) vom Gebiete des Verstorbenen mit ungebührlicher Hast Besitz genommen habe; jedoch durch einen in Wien ausgebrachten Sühnebrief vom 28. Febr. 1448 wegen seines Benehmens aufser Verantwortung gesetzt worden sei.

Näheres über diese, wahrscheinlich im Landesarchive eingesehene Urkunde hat Lang nicht angegeben; auch Chmel gedenkt derselben weder in der Geschichte Kaiser Friedrich's IV. noch in den Regesten. Es sei daher dieser, für die baierische Geschichte immerhin nicht unmerkwürdigen Schrift, wie sich solche in einem, auf der Dresdener Bibliothek befindlichen gleichzeitigen Formelbuche F. 172 c. (vgl. über dasselbe das Leipz. Serapeum, Jahrg. 1857, S. 91) vorfindet, hier ein Platz vergönnt. Sie lautet daselbst Bl. 112 b.:

Aim fursten vngnad begeben. Bekennen u. s. w. Als der hochgeborn Heinrich u. s. w. nach tod herczog Ludwigs auch herczogen in Beyern vnd grauen czu Mortain sich desselben herczogen Ludwigen landt leut vnd gutβ so er hinder jm gelassen vnderwunden hat ist er czu vns komen vnd hat vns demutticlichen gebetten jm solich lannd czu leihen vnd was sich in den sachen von anefangk biβ here gemacht oder verhandelt hette durch wen das geschehen were nachczulassen vnd czu begeben gnediclich geruchten, also haben wir angesehen des egenanten vnsers swagers demuttig bette vnd erbittung vnd solich dienst die er dem hailigen reich offt getan hat vnd vns vnd dem reich in kunftigen czeitten wol tun mag vnd sol auch sunderlich lieb vnd freuntschafft die wir czu jm vnd vnserm lieben ohem herczog Ludwig seinem sun tragen vnd haben vns aller solher vergangen sach vnd haundelung biβ auff hut datum dieβs briefs es sey durch den egenanten herczog Ludwigen grauen czu Mortain oder ir landschafft edel vnd vnedel oder durch den egenanten vnsern swager herczog Heinrichen oder aber jr diener oder andere die jn czugehort haben geschehen wie sich die gemacht haben nichts außgenomen mit seiner liebe gutlich vertragen vnd die all fallen lassen vnd genczlich ergeben begeben vnd nachlassen jm auch allen solhen handel vnd geschicht genczlich vnd volkomlich mit wolbedachtem mut guttem rat vnser fursten edeln vnd getruwen vnd von romisch koniclicher macht in craft dieβs briefs also dns wir vnd vnser nachkomen vnd das hailig reich solichs haundels gen dem egenanten vnsern lieben swager herczog Heinrichen vnd herczog Ludwigen seim sun vnd allen jrn landen vnd leutten hoffmannen vnd dienern vnd wer darunder verdacht vnd gewandt ist czu arg hyenfur numer furnemen noch einich ansprach oder vorderung jnnerhalb oder außerhalb rechtens darvmb haben sullen noch wollen. Vnd ob vns vnd dem haili-

gen reich von einicher vergangen krieg oder vberfarung wegen bayder herczogen Ludwigs grauen czu Mortain vnd Graispach seligen vnd jrer lannd leut darvmb das sye vnser vnd des hailigen reichs lannd gekrenket haben nach laut der guldin bull oder sunst icht buß oder pene angefallen were oder ob vns hinfur von derselben oder ander vergangen hanndelung wegen darvmb der egenant vnser swager herczog Heinrich mit ladungen von vns außgegangen auff recht verfangen ist rechtlich icht buß oder pene geburn wurden oder sulten oder durch einich puntniß wiellen die sye villicht one des reichs wiellen getan hetten. Das alles lassen wir dem egenanten vnsern swager vnd herczog Ludwigen seim sun vnd jrn erben durch sunderlich freuntschafft wiellen als oben gemelt ist gancz nach in solher masß das wir vnd vnser nachkomen von des reichs wegen sye auch darvmb nymmer betaydingen noch furnemen sullen noch wollen jnnerhalb noch ausserhalb gerichts als vorbegrieffen ist in dheinerley weiß sunder es soll ein gancz abgetan vnd geslicht sach sein all geuerd vnd argliest dar jnn genczlich außgeslossen. Datum Wienn feria quarta post oculi 1448. regni 8.

Gelehrte.

Volcher Coiter.

Von Professor Dr. Friedr. A. Reufs in Nürnberg.

Nürnbergs Verdienste um die Pflege der Anatomie im 16. Jahrh. sind bereits im Journal von und für Deutschland, 1784, 322 ff. nach Gebühr gewürdigt worden. Die Sammlungen dieser Stadt bieten noch manchen unbeschriebenen werthvollen Beitrag zu den Erstlingen des anatomischen Bilder- und Bücherschatzes. Einer hiesigen Handschrift entnehmen wir nachstehende Aufzeichnung uber den Tod des berühmten Nürnberger Anatomen Volcher Coiter, als Ergänzung der von Choulant, Gesch. d. anatomisch. Abbildung, 66 und Häser, Gesch. d. Medicin, 2. Aufl. I, 405 über ihn mitgetheilten biographischen Nachrichten: „Volcherus Coiter D. πολεμιατρος Casimiri principis palatini in expeditione gallica, tabe consumptus obiit in Campania apud comitem de Bryen, castris positis ad castellum Dieu-Ville, redeunte iam exercitu in Germaniam, paceque in Galliis confecta ac publicata, anno salutis partæ 1576 die 2. Junii.

Volcherus Coiter morte est abreptus acerba,
Insignem amisit nostra corona rosam."

Zustände. Allgem. Kultur- u. sociale Zustände.

Anregung zu einer archäologischen Karte Deutschlands.

Ein Sendschreiben an alle Alterthumsfreunde

von Dr. Riecke in Nordhausen.[1]

Es ist allerdings eine erfreuliche Thatsache, dafs in unsern Tagen für die Aufhellung unserer alten Zustände so aufserordentlich viel gethan wird. Ueber ganz Deutschland hat sich ein Netz von Vereinen ausgespannt, die alle in ihren Bereich gehörenden Alterthümer pflegen und sammeln, es bestehen und bilden sich Staats-, Vereins- und Privatmuseen, und als Centralpunkt für alle convergierenden Richtungen gedeiht das germanische Nationalmuseum zu stets mehr anschwellender Grofse empor. So thätig alle diese Anstalten sind, so dankenswerth ihr Eingreifen in die Alterthumskunde, so hell das Licht, das von ihnen auf unsere überwundenen Zustände ausstrahlt: es gibt nicht wenige Gebiete, die von ihrem Einflusse nur erst sehr geringe Spuren tragen. Zum Theil liegt dies freilich in den Verhältnissen begründet.

Ich beanspruche gegenwärtig die wohlwollende Aufmerksamkeit für unsere allerältesten Denkmäler. Jene mitunter grofsartigen Landwehren, Ring- und Burgwälle, Steinkreise, Opferaltäre und Grabhügel, welche zum grossen Theil noch nicht erforscht sind, gehen von Tag zu Tage immer mehr dem Untergange entgegen. Besonders ist das hier im nördlichen Deutschland der Fall, wo in Folge der Separationen und Gemeinheitstheilungen diese Denkmäler, die bis dahin meist Gemeingut waren, in den Privatbesitz übergehen. Die Landwehren, Opferhügel und Ringwälle werden geebnet und in Ackerland verwandelt, Grabhügel zu Dünger abgefahren, Steinringe und Opferaltäre zertrümmert und zum Chaussée- und Eisenbahnbau verbraucht. So fallen die Zeugen von dem uralten Leben des germanischen Volkes mehr und mehr unter dem Einflusse der Kultur.

Im Interesse der Alterthumskunde ist es im höchsten Grade wünschenswerth, dafs diese alten Denkmäler der Vorzeit, so viel als möglich, erhalten werden, und dies kann nur dadurch geschehen, dafs im Volke das Interesse und die Achtung dafür geweckt wird, dafs die Staatsbehörden deren hohe Wichtigkeit für die Geschichte einsehen. Aber auch so möchte deren Existenz früher oder später doch gefährdet werden, und ich mache darum an alle Freunde unserer alten Denkmale den dringenden Vorschlag, dann wenigstens für die Wissenschaft bei Zeiten daraus zu entnehmen, was gegenwärtig noch gewonnen werden kann. Ich mache den Vorschlag, Karten anzufertigen, in welche die noch vorhandenen Alterthümer genannter Art genau verzeichnet werden. In Bezug auf

die Landwehren wurden auf diese Weise bestimmt höchst wichtige Resultate gewonnen. Unstreitig hatten alle, und besonders die ältesten, nur den Zweck, den Raub des Viehes und das Eindringen berittener Räuber zu verhüten. Indem der Hauptreichthum der ältesten Bewohner Germaniens in den zahlreichen Viehherden bestand, so läfst sich auch annehmen, dafs viele Landwehren aus den ältesten, vorgeschichtlichen Zeiten stammen, ja, dafs die bekannten romischen Pfahlgräben in Süd- und Westdeutschland nur Nachahmungen von derartigen germanischen sind. Darf man diese Annahme zulassen, so könnten die ältesten Schutz- und Wehrsysteme vielleicht noch Anhalt für Erforschung der Sitze, Grenzen, Gauumfänge u. s. w. der ältesten bekannten Volkerstämme abgeben, wie denn hier in Nordthüringen die Richtung der ältesten Landwehren oft mit den ältesten Grenzen der Gaue und Kirchsprengel zusammentrifft.

Für diejenigen, welche in der Auffindung von Landwehren, Ringwällen und alten Wohnsitzen weniger geübt sind, theile ich hier gleich einige allgemeine Kennzeichen mit.

I. Die Landwehren laufen 1) in der Regel von einem Flufsbette, Sumpfe, See, schroffen Bergabhange, kurz, von einem natürlichen Hindernisse zum andern. Freilich sind seit ihrer Anlage viele Sumpfe, Seen, Moore und Brüche trocken gelegt, doch wird man da noch tiefe Gründe und Wiesen finden. 2) Die Dossierung der Wälle ist nach Aufsen, also nach der Gegend, gegen welche sie schutzen sollten, viel schroffer als nach Innen. 3) Das Material ist da genommen, wo und wie es sich fand. Auf felsigen Plateaux sind gewöhnlich Felstrummer zusammengetragen, weil der Boden die Anlegung von Gräben nicht gestattete. 4) Je leichter ein Theil zugänglich war, desto höher und tiefer wurden Wall und Gräben gemacht; auch legte man sie mehrfach an. Ich habe sechs- und siebenfache Gräben und Wälle gefunden. 5) Viele schliefsen ganze Bezirke von vielen Quadratmeilen ab; viele, z. B. die neuesten Landwehren vieler Städte, schliefsen nur einzelne Orte ab. 6) Hierher rechne ich auch die häufig vorkommende wallartige Befestigung der Dorfer, wo ein Flufs, Sumpf oder Abhang mit benutzt wurde.

II. Die Ring- oder Burgwälle sind gewöhnlich auf von der Natur schon zum Theil geschutzten Oertlichkeiten angelegt, z. B. auf Landzungen, auf Inseln, in Sümpfen, auf vorspringenden Bergplateaux, auf Felsen, schroffen Bergkegeln u. s. w, immer aber mufste Wasser in der Nähe sein. So habe ich denn in den Vorbergen des Harzes und in Thüringen fast keine solche Localität ohne Spuren von alten Ringwällen gefunden, und die Ritterburgen in ganz Deutschland (ja in der ganzen Welt) sind auf solchen Oertlichkeiten gegründet. Bemerken mufs ich noch, dafs in vielen Burgwällen, während selbst Geschichtswerke von der fruheren Existenz von Burgen sprechen, auch nicht die kleinste Spur von Bauwerken, Mauerresten, Mortel u. s. w. zu finden war; dafs also entweder keine Wohnungen vorhanden gewesen sind, oder blofs hölzerne Häuser und Hütten in denselben gestanden haben können. Oefter waren Felsen und Bergplateaux dadurch unzugänglich gemacht, dafs man Schutt und Geröll von den Felswänden abgeräumt und so die Höhen unersteigbar gemacht hatte. So fand ich es auf der sogenannten Hasenburg. Schmale Landrucken oder Bergplateaux waren oft nur durch einen Quergraben abgeschnitten, z. B. auf der Rofstrappe, auf der Grasburg bei Rottleberode. Die Bezeichnung „alte Burg" läfst sehr oft nur einfache Erdwälle, ohne jede Spur von Mauerwerk auffinden; z. B. die „alte Burg" bei Gr. Wangen an der Unstrut, die sogen. „Steinklebe" bei Kl. Wangen daselbst.

Behufs Anlegung einer Alterthumskarte empfehle ich nun folgenden Vorschlag. Diejenigen, welche das Unternehmen unterstutzen wollen, zeichnen in eine Specialkarte ihrer Gegend oder ihres Beobachtungskreises ungefähr mit den von C. v. Estorff auf seiner archäologischen Karte der Gegend von Uelzen (s. heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen etc., von C. v. Estorff; Hannover, 1846, bei Hahn. qu. Fol.) angenommenen Zeichen:

Mit einem einfachen Ringe mit Punkt in der Mitte ein rundes, — mit einem rechtwinkligen Viereck ein rechtwinkliges Steindenkmal;

mit einem Oblongum eine Gruppe von Steindenkmalen;

mit einem grofsern Quadrate ein zerstortes Steindenkmal; — mit einem desgl. kleineren einen merkwurdig grofsen Stein;

mit zwei concentrischen Kreisen eine Gruppe von Stein- und Erddenkmalen;

mit einem einfachen Kreise eine Gruppe Erddenkmale;

mit einem kleinen Ringel ein einzelnes Erddenkmal (beide Grabhügel);

mit einem Doppelstrich einen Landgraben;

mit einem auf die Spitze gestellten Quadrate eine Schanze;

mit einem von Schraffierung umgebenen Ringe, nach der natürlichen Gestalt und Form, die Ringwälle.

Moore, Sumpfe, Seen, Burgruinen, Kirchen u. s. w. werden mit den bekannten Zeichen der Landkarten bezeichnet. Zweckmäfsig ist es, alle diese Zeichen der deutlichern und raschern Uebersicht wegen mit Farbe, und zwar am besten mit rother Farbe, anzulegen.

Wenn nun hierzu die nöthigen Erläuterungen gefügt werden: eine kurze Beschreibung der Denkmäler, ihrer Ausdehnung, Höhe und Tiefe und Gestalt, ferner ihre Benennungen im Munde des Volkes, die damit verknüpften Sagen und abergläubischen Meinungen, überhaupt alles Bemerkenswerthe, so wird, wenn die Sache mit regem und patriotischem Eifer angegriffen wird, damit ein so herrliches Material zusammengebracht, dafs daraus für unsere Alterthumskunde unbedingt ein grofsartiger Fortschritt erzielt werden mufs. Das germanische Nationalmuseum, welches sich zu einem einheitlichen Mittelpunkte der kulturgeschichtlichen Bestrebungen in allen Richtungen immer energischer entfaltet, wird für das geschilderte Ziel gewifs gern seine centrale Kraft einsetzen und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu dessen Erreichung freudig mitwirken. Aus der Zahl seiner thätigen Beamten wird dasselbe gewifs gern einen mit der nothwendigen Leitung beauftragen und aus dem glänzenden Kreise seines Gelehrtenausschusses die geeigneten Koryphäen der Wissenschaft auswählen, die von der Spreu den Waizen sondern und aus der brauchbaren Frucht unseres gemeinsamen Fleifses der nationalen Alterthumskunde eine neue gediegene Nahrung bereiten.

Ueber einen alten Handschriftenkatalog.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock.

(Schlufs.)

(Bl. 51.) I. primum Prima pars speculi hystorialis vincencij.

I. 2. Secunda pars speculi hystorialis vincencij.

I. 3. Tercia pars speculi hystorialis vincencij.

I. 4. Quarta pars speculi hystorialis vincencij.

(Es folgt I. 5—6 Specul. morale, I. 7—8 Specul. natur.)

I. 10 Prima pars hystorialis fratris anthonini.

I. 11 Secunda pars hystorialis anthonini.

I. 12. Tercia pars hystorialis fratris anthonini.

I. 13—15 sind leer gelassen, ebenso I. 23—37.

(Bl. 51 rw.) I. 38. Cronica martini ordi. predi. Quum scire opera.

Compendium cronicorum ab iuicio usque ad annum M.CCC.XXX.

(Bl. 52.) I. 39. (Vita) Marcelli et petri. 145.

(Bl. 52 rw.) . . . Kyliani et sociorum eius. 177.

. . . fursei confessoris. 200.

I. 42. Vita sancti ottonis episcopi bambergensis. 6. De miraculis eiusdem. 60. Sermo de eodem. 63. Nomine summorum pontificum. 67.

Nomina episcoporum bambergensis ecclesie 67.

Vita sancti heinrici imperatoris et confessoris. 68.

De miraculis eiusdem. 81 Sermo de eodem 87.

Vita sancte kunegundis imperatricis et virginis. 91.

De miraculis eiusdem 94. Sermo de eadem. 103.

. . . . . .

Vita sancti bonifacij episcopi et martyris. 151.

Alia legenda brenior de eodem. 168.

(Bl. 53.) . . . . . .

Vita sancti wilibaldi episcopi. 177.

Vita sancti wunebaldi abbatis. 190.

. . . . . .

De habitu et vestitu omnium ordinum religiosorum 218.

I. 45. Cronica fratris hermanni de ordine minorum Marie virginis.

(Bl. 54.) K. 7. Consuetudines sublacenses.

(Bl. 55 rw.) K. 16. Kalendarium cum computu Nurenbergensi.

(Bl. 59.) L. 14. Computus Nürnbergensis Omnia cum inferiora.

(Bl. 61.) L. 34. Epistola karoli ducis burgundie ad episcopum maguntinensem.

Epistola friderici imperatoris ad ducem burgundie.

(Bl. 62.) L. 45. Epistole magistri petri de vineis in diuersis materijs.

L. 47. Copia bulle que data est prouincie Treuerensi pro capitulo celebrando or. s. benedicti.

(Bl. 62 rw.) Diuersi processus capitulorum provincialium Vniuersis presentes etc.

Carta ordinacionis data a visitatoribus pro reformacione in steinach.

(Bl. 64 rw.) L. 86. Epistole Enee siluij poete laureati. Omnibus et singulis.

Mit dieser Nummer bricht der Katalog ab: es folgt noch L 87, aber ohne Angabe einer Handschrift. Hierauf sind einige Blatter leer gelassen; es scheint also, dafs das Verzeichnifs nicht vollständig ist

Schon dieser Auszug zeigt, dafs eine systematische Anordnung der Bibliothek nicht befolgt war. Doch findet sich Bl. 57 rw. unter dem Buchstaben L folgende Ueberschrift: Textualia philosophie moralis et naturalis cum commentis exercicijs et questionibus suis nec non in phisicalibus et arte humanitatis. In der That enthält diese Abtheilung nebst manchem Andern viel medizinisches, naturwissenschaftliches und philosophisches.

Von classischen Schriftstellern enthielt die Bibliothek wenig; am häufigsten findet sich Seneca, G. 46. 47. H. 38. L. 36. 37; nächstdem Cicero, B. 37. Tullius de amicicia Quincius mucius etc.; E. 28 Tullius de memoria Memo-

ria vtrum habeat (unecht); L. 36. Cicero de amicicia Quintus mucius augur. Cicero de senectute O tite si quid ego adiuto. Excerpta de li. Tullij tusculanorum questionum vel disputacionum. Excerpta de li. Tullij ciceronis de officijs Tullius cicero. L. 38. Tullius de officijs Quanquam te marce. Paradoxa tullij ciceronis Animaduerte brute. Vielleicht ein Cäsar, B. 34. Gesta bellorum julij cesaris; ebenda ein deutscher Vegecius, Vegecius de re militari in volgari. H. 10. libri antiquitatum josephi. Josephus de bello iudaico. L. 10. Aristoteles de morte et uita De eo autem quod est. L. 34. Virgilius in buccolicis Titere tu patere. Virgilius in georicis Quid facias letas. Virgilius in eneydis Arma virumque cano. Terencius in 6 comedijs. Natus in excelsis. L 38. Versus oracij de uite humane breuitate Manlio torquato.

Auch Deutsches fand sich nur äufserst wenig vor. Aufser dem schon erwähnten deutschen Vegecius und einer deutschen Chronik (H. 45) bemerke ich einen Tractatus in volgari de confectione vinorum (G. 41), mehrere deutsche Vocabularien, und L. 37: Freidancus poeta metrice et in volgari. Incepto nomen. Von dieser Handschrift führe ich den Inhalt vollständig an, um das etwaige Wiederfinden der Handschrift zu erleichtern.

L. 37. Quartus liber decretalium cum commento De francia quidam. Seneca de quatuor virtutibus cum exposicione Phisologus metrice cum glosa Tres leo naturas. Freidancus etc. Maximianus poeta metrice. Emula quid cessas. Epistola b. bernhardi ad quendam militem Glorioso et felici. Quatuor mcia ad digne volentem communicare. Excerpta voca Abarceo. cui. itum. Ars memorandi. hic dicturi. Sermo bonus Surgite eamus.

Die Bibliothek enthielt auch einige Drucke. G. 16 findet sich Prima pars biblie impressa. G. 17. Secunda pars biblie impressa. H. 44. Vitas patrum impressum E. 19. Philippus de pergamo super kathonem impressus.

Land u. Leute. Standesverhältnisse. Bürger- und Stadtewesen.

Der Gesellschaft der Rebleuten zu Lucern Ordnung. 1517.

Mitgetheilt von J. Schneller, Stadtarchivar, in Lucern.

„In gottes nam̃en amen. Weñ nun in allen dingen | nunt pessers ist dañ ordnung, vnnd bosers dañ vnordnung, Harumb kundent vnd veriechend wir die gemeinen Stuben Meister | vnd Stuben gsellen vff der Rübluten stuben zu Lutzern, das wir mit einhelligem Rat, do wir in vñserm offnen gebot by einandern | versamelt gewesen sind vnnd besunder mit vrloub gunst wussen vnd willen vnsern gnedigen Herren Schultheissen vnd Ratt zu | Lutzern, vmb das vnser Gselschaft hinfür zu ewigen zitten mit vnnser Kertzen, Jarzitten, vnd ander sachen, nach vnser Harkom̃en | gwonheit dester baß bestan vnd bliben mügend, So habend wir obgenante Meister vnnd Stuben gsellen mit einhelligem Ratt | vnd guter vorbetrachtung diß nachgeschriben ordnung vffgesetzt vnnd angesechen, das die nun von ewigem vnzerbrochen ge- | halten werden sol. Item die Stubenmeister, welche dañ ye zu zitten sind, mögend ouch einen stuben knecht heissen ein offen | Gepot verkünden, als offt vnd dick sy das Notturfftig beduncket sin, gemeinen Stuben gsellen by einem pfund wachß, vnnd | welchen stuben gsellen das gebot also verkünt wirt, vnd darzu nit kompt, der oder die söllend dañ von stund an an gnad | ein pfund wachß an vnnser kertzen zu geben verfallen sin; Es were dañ, das einer semlich sachen vßzugy, die dar | uor billich schirmetin. Vnd welche dañ zu dem gebot koment, die selben söllend vollen gwalt haben, also waz da | vnnder Inen das mer wirt, das es da by bestan vnd beliben sölle, von den andern so nit dar kom̃en sind gantz vngeirt | vnd vnbekümbert. Item was ouch vor einem offnen gebot das mer wirdt, das man yeman in der geselschaft nam̃en | etwas ze thun beuilhet vnd von der Stuben wegen, Es sigind Stubenmeister, oder brotmeister zu sin, oder anders ze thun | oder zu versorgen, das den gsellen vnd der stuben ye notturfftig ist, das sol ein yetlicher thun on alle widerred, alles by der | pen eins pfund wachß an die kertzen, als dick das ze schulden kompt, an alle genärd; doch das keiner verbunden sin sol | Stubenmeister oder Brotmeister zwey Jar an ein ander, angeuerlich. Item weñ man och ein Nüwen stuben gsellen empfa- | hen wil, das sol geschechen vor einem offnen pot, vnd welcher dañ empfangen wirt, das sol ston an einer gmeinen gselschaft | wie sye in haltent; vnd ob einer in der gselschaft wery, der eim nit zu willen wer, So mags der selb erwern, das man | In nit vff nimpt. Item vnd was die gselschaft het oder vberkompt, das sol kein gsell nienen versetzen, noch verendern | one der andern wussen vnd willen, deñ allein was da ist, das sol der Kertzen vnderpfand sin. Item vnd weñ es sach weri, | das zwen mit einandern vneins wurdint, so sol es keiner von dem andern clagnen Inerthalb viertzehen tagen, ob es | die Stubenmeister gerichten möchtind. Item es sol ouch ein yegklicher Stubengsell vff vnnser stuben alle Jar an dem In- | genden Jar den gsellen ein guot jar geben Namlich zwen plaphart; welcher aber das nit däty, So er des ermanet | wurde, der sol sinen Schilt verloren han, vnnd sol man Im das nuntzit wider gen, das er deñ vm die gselschafft | geben hat. Ein ietlicher meister oder gsell vff vnnser Stuben sol ouch den gsellen zu lieb vnd leid gon, ein gsell stürb | oder Im werd, oder

sust zu andern dingen als andern gsellen, vnnd als er welle, das Im die gsellen och dättent, on alle | genard. Item was ouch an einem Jarstag gemacht wirt von gmeinen gsellen, das sol man also halten."

Schultheifs, Rathe und die hundert von Lucern bestätigten und besiegelten obige Ordnung und Stubenrecht „vff fritag vor Saunt Thomas tag 1517."

Leben.
eugung und
Erwerb.
ndelsmittel.

Der Münzfund bei Weitersdorf in Franken.

Von Dr. Joh. Müller.

Am Ostersamstag, den 23. April, stiefs der Bauer Ständtner von Weitersdorf, einem Filial der Pfarrei Rofsstall im k. bayer. Landgericht Kadolzburg, ungefähr 3 Stunden von Nürnberg gelegen, bei dem Bearbeiten seines Ackers auf zwei ungehenkelte Thongefäfse, die er unabsichtlich mit der Schaufel zertrümmerte. Es zeigten sich hierauf 29 Stuck grofsere und eine bedeutende Partie, uber 1000 Stuck, kleinere Silbermünzen, die bei dem Landgerichte Kadolzburg deponiert und darauf dem germanischen Museum wohlwollend zur Ansicht mitgetheilt wurden. Obwohl der Münzfund nicht viel Neues bietet, so ist er doch wegen seiner Bestandtheile interessant und wir geben deshalb, soweit es der zum Theil sehr schlechte Zustand der Munzen, ihr theilweise sehr verwischtes Gepräge gestattet, daruber eine kurze und dem beschränkten Raume des Anzeigers entsprechende Uebersicht.

Unter den 29 gröfsern Munzen sind:

1) zwei der bekannten Turnosen von Philipp (Appel, 3598); die ubrigen sind

2) bohmische Groschen mit KAROLVS PRIMVS, also von Karl I. (als Kaiser Karl IV.), welche sich von den schon vorhandenen in nichts unterscheiden. Diese grössern Munzen befanden sich in dem einen Gefäfse von den kleineren abgesondert.

Unter den kleineren Münzen sind die häufigsten jene bei Obermayr (histor. Nachricht von bayr. Munzen, Taf. X, Nr. 14—18) abgebildeten Pfennige, welche in Folge des zwischen dem Herzog Heinrich von Niederbayern (1235—1290) und dem Bischofe von Regensburg, Heinrich II. Graf von Roteneck (1277—1296) geschlossenen Vertrages gemünzt wurden. Ein Abdruck dieses Vertrages, welchen Heinrich's Sohn Otto (1290—1312) fortsetzte, findet sich bei Obermayr a. a. O. in der vierten Beilage; derselbe ist ungefähr um das Jahr 1284 abgeschlossen. Die eine Sorte:

3) zeigt unter einem Rundbogen den Kopf mit der Mitra, auf der Rs. unter Spitzbogen die Brustbilder des Bischofs und des Herzogs; das erstere nimmt die Stelle rechts ein.

4) Die zweite Sorte hat neben dem unbedeckten Kopfe die Buchstaben H—O, auf der Rs. dieselbe Darstellung wie die erste Art. Stempelverschiedenheiten sind nicht selten. — Nur in einem Exemplare liegt

5) eine Münze vor, welche die nämliche wie die bei Obermayr, a. a. O., Taf. IX, Nr. 25 zu sein scheint. Die Vorderseite zeigt den Herzogskopf mit Hut, während die sonst unkenntliche Rückseite bestimmt weder einen Adler noch einen Lowen darstellt. Ob sie von Otto illustris (1231—1253) oder gar von dessen Vater Ludwig herstammt, mufs wegen fehlender Anhaltspunkte dahingestellt bleiben.

6) Zahlreich sind die Amberger Pfennige, welche Streber (d. alt. v. d. Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagenen Munzen, Taf. I) zum Theil Rudolf I., gemeinschaftlich mit seinem Bruder Ludwig dem Bayern (1294—1310), zum Theil Rudolf II., gemeinschaftlich mit seinem Bruder Ruprecht I. (1329—1353) zugeschrieben hat. An durchgreifenden Merkmalen fur diese Trennung fehlt es bei den Münzen unseres Fundes; nur ein Stuck gleicht der Abbildung Taf. I, Nr. 2. Zwischen den Buchstaben R—A (die Schenkel des letztern fast parallel) das bekannte Brustbild uber gezinntem Sockel, auf der Rs. die beiden Brustbilder mit Mützen unter Spitzbogen. Die zweite Art unterscheidet sich im Gepräge wesentlich durch die Form des A, die gewöhnliche gothische Majuskel, und hiervon sind mehrere Varietäten vorhanden.

In noch grofserer Menge fanden sich die Amberger Münzen, welche Streber a. a. O. theils Ruprecht I (1353—1390), Taf. 2, Nr. 15 u. 17, theils Ruprecht III (1398—1410), Taf 3, zugeschrieben hat. Wir geben im Folgenden nur die Hauptgepräge an.

7) Hs.: In Zirkeleinfassung das vorwärts gekehrte, unten gezackte Brustbild. Umschr.: . . VPERTI

Rs.: Gekrönter Löwe, (heraldisch) nach rechts. Umschr.: . . . ERTA.

8) Hs.: Dasselbe Brustbild in Zirkeleinfassung. Umschr.: (DVX? RVPE)RT.

Rs.: Der Löwe nach rechts. Umschr.: MO . . . . Ziemlich abgegriffen.

9) Ebenso, aber der Lowe anders stilisiert.

10) Hs.: Dasselbe Brustbild von vorn, in Zirkeleinfassung. Umschr.: . RVPERTI

Rs.: Der Löwe. Umschr: MONERT . Stempelverschiedenheit.

11) Hs.: Dasselbe Brustbild von vorn, in Zirkeleinfassung. Umschr.: . . VPꝺRTI.

Rs.: unkenntlich. Stempelverschiedenheit.

12) Hs.: Das Brustbild von vorn, ohne Zirkeleinfassung. Umschr.: * . Ꝺ . . . . . ꝺRT'.

Rs.: leer. — Abbildung Nr. 1.

13) Hs.: In Zirkeleinfassung das Brustbild von vorn. Umschr.: * DVX. RVPꝺRT'.

Rs.: leer.

14) Hs.: In Zirkeleinfassung das Brustbild von vorn. Umschr.: * . DV(X RVP)ꝺRT'.

Rs.: leer.

15) Hs.: Das Brustbild von vorn, ohne sichtbare Zirkeleinfassung. Umschr.: * . (DVX R)VPꝺRT'.

Rs.: leer.

16) Hs.: Der Löwe nach rechts. Umschr.: * ℳO-ℛꝺTA. AℳB.

17) Hs.: Der Löwe nach rechts. Umschr.: . . . . A: AℳB:

Von diesen beiden Münzen Ruprecht's III. gibt es unterschiedliche Stempelverschiedenheiten. Vgl. Streber, d. ält. Wittelsbach. Münzen, Taf. 3, Nr. 33—35 (die Rückseiten).

Eben so reich an Zahl sind die kleinen Pfennige des Burggrafen Friedrich V. von Nurnberg (1361—1396), wovon jedoch die geringern Stempelverschiedenheiten gleichfalls übergangen werden. Die hier aufgezählten weichen zum Theil wesentlich von denen bei Streber (die ält. burggräfl. nurnberg. Münzen Taf. I, Nr. 1—4) mitgetheilten ab.

18) Hs.: Brackenkopf nach rechts, ziemlich roh stilisiert. Umschr.: . . IDꝺR . . .

Rs.: Lowe nach links Umschr.: . . RGRAVI.

19) Hs.: Brackenkopf nach rechts, noch roher stilisiert. Umschr.: † FRIDꝺRI . . .

Rs.: Lowe nach links. Umschr.: . VRGRA. .

20) Hs.: Brackenkopf nach rechts, von anderer Zeichnung. Umschr.: . . . DꝺRIꝺ.

Rs.: Lowe nach links, ebenso. Umschr.: . . . GRA. . .

21) Hs.: Brackenkopf nach rechts, roh. Umschr.: . . IDꝺRIꝺ. .

Rs.: Lowe nach links, roher als der vorhergehende. Umschr.: † . . RGRAVII.

22) Hs: Brackenkopf nach links. Umschr.: * FRI-DꝺRIꝺ.

Rs.: Löwe nach rechts. Umschr.: * BVRGRAV.

23) Hs.: Brackenkopf nach rechts, undeutlich. Umschr.: * . . . . . RIꝺ.

Rs.: Löwe nach rechts. Umschr.: * . . . GRAVI.

24) Hs.: Löwe nach rechts. Umschr.: . . . . . RIꝺ.

Rs.: Brackenkopf nach rechts. Umschr.: * BVR-GRAVI.

25) Hs.: Brackenkopf nach links, undeutlich. Umschr.: . . . . ꝺRIꝺ . .

Rs.: Brackenkopf, undeutlich nach welcher Richtung. Umschr.: . . . VRGRAVII.

26) Hs.: Brackenkopf nach rechts. Umschr.: † BVR-(GRA)VII.

Rs.: Brackenkopf nach links. Umschr.: † BVRGRAV..

27) Hs.: Brackenkopf nach rechts. Umschr.: . . . . RAVII.

Rs.: Der gekrönte böhmische Löwe mit Doppelschweif nach rechts. Umschr.: † B . . . . . O (?) R — Abb. Nr. 2.

Leider läfst sich von der Umschrift dieses interessanten Pfennigs weiter nichts entziffern. Ob Karl I. von Böhmen mit dem Burggrafen vielleicht gemeinschaftlich münzte, bedarf noch der Bestätigung. Die folgenden Stücke haben nur ein einseitiges Gepräge.

28) Brackenkopf nach links. Umschr.: * FRIDꝺ. . . .

29) Brackenkopf nach links. Umschr.: * FRIDꝺRIꝺI — Stempelverschiedenheit.

30) Brackenkopf nach rechts. Umschr.: † FRIDꝺRIꝺ.

31) Brackenkopf nach rechts. Umschr.: . . . . RAVI.

32) Brackenkopf nach rechts. Umschr.: † BVR-G(RAV)II $\overset{*}{*}\overset{*}{*}$

33) Löwe nach rechts. Umschr.: † BVRGRAVI.

34) Lowe nach links. Umschr.: BVRGRAVII.

In bedeutender Zahl, wiewohl nicht so häufig wie die vorhergehenden, sind in dem Funde auch böhmische Pfennige. Die grofsere Zahl trägt den Namen K. Karls I. (als Kaiser Karl IV.) 1346—1378, aber auch die übrigen Gepräge sind höchst wahrscheinlich unter ihm und in derselben Münzstätte geschlagen. Die folgenden sind die hauptsächlichern.

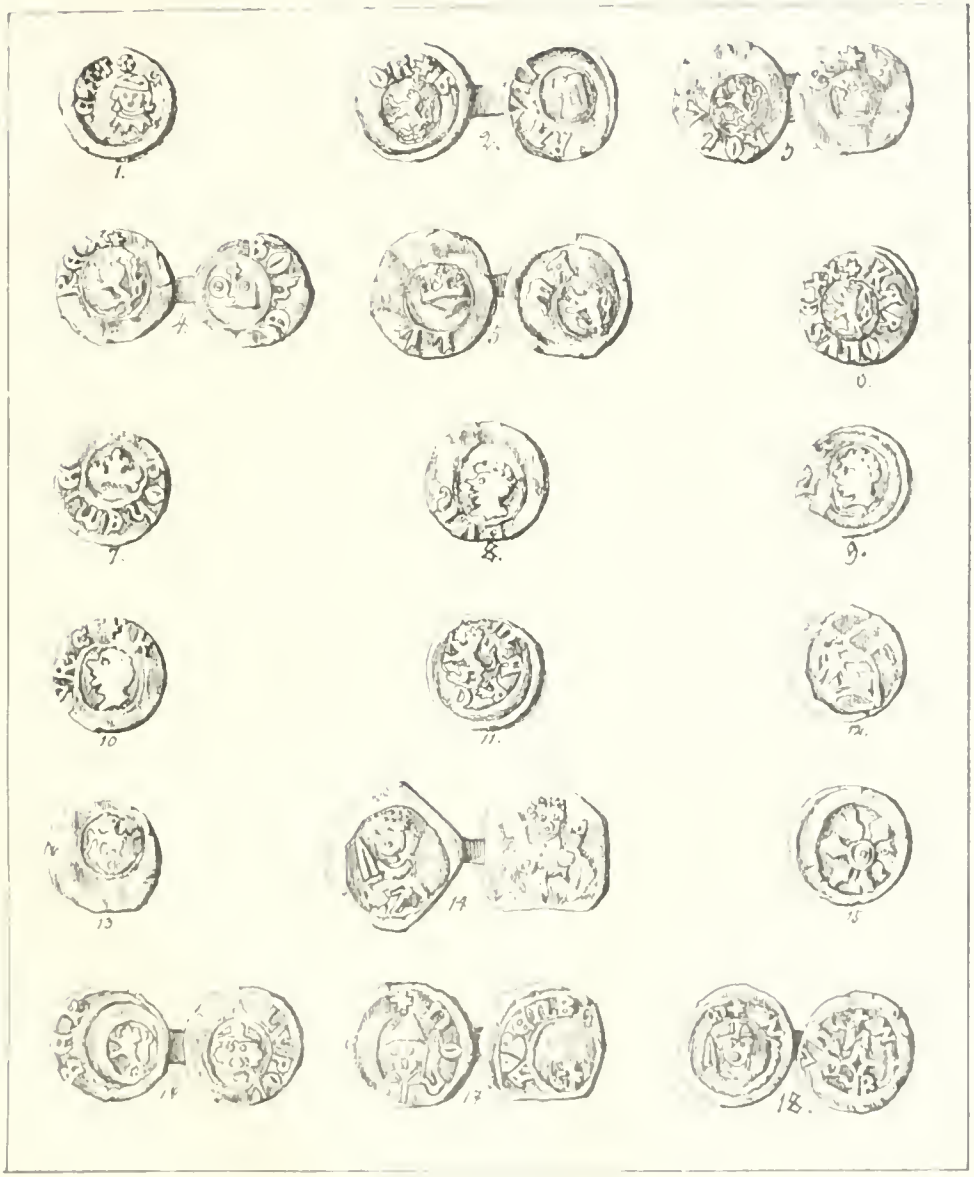
(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

J. E. Schald'sche Buchdruckerei.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Konnten wir in unserem letzten Berichte ankündigen, W. v. Kaulbach habe sein Wort gelöst, sei gekommen, um das grofse kaiserbild zu malen, so sind wir schon heute so glücklich, berichten zu können, dafs dieses Bild als eine der gelungensten und grofsartigsten Schöpfungen unseres deutschen Alt- und Grofsmeisters der Kunst zum Entzücken aller Beschauer auf der Wand unserer neueingeweihten Kunsthalle fertig dasteht. Wir können diesen neuen Triumph, den unsere Nationalanstalt damit errungen und auch wurdig zu feiern gesucht hat, nicht mit Stillschweigen übergehen; wir halten uns sogar verpflichtet, allen unsern Freunden ausfuhrlich zu erzahlen, wie wir ihn feierten.

Gegen Abends 6 Uhr am 18. Aug. versammelten sich in der vollstandig restaurierten und mit Kunstdenkmalern eingerichteten grofsen Karthauser-Kirche, nun Kunsthalle genannt, mehrere hundert Freunde des germ. Museums mit ihren Familien. Kaulbach's Wandbild war verhullt mit leichter Decke. Zum Beginn der Feier seiner Enthüllung ertönte mit vollem Orchester von der grofsen Gallerie herab M. v. Weber's Jubelouverture, die mit der bekannten Volkshymne „Heil unserm König" etc. schliefst. Der I. Vorstand des Museums, Freiherr v. Aufsefs, ergriff, an diese Töne anschliefsend, vom hocherhabenen, prachtvoll in Stein gearbeiteten neuen Rednerstuhl — ein Geschenk des Berliner Hulfsvereins — das Wort und brachte auf den deutschen Monarchen, der dem Museum in seinem Staate Schutz und Heimath verliehen, König Maximilian von Bayern, ein Hoch, in welches unter Trompeten- und Paukenschall Alle lebhaft einstimmten. Dann sprach er folgende Worte, die wir hier ganz wiedergeben, da sie zur Geschichte und Erklarung des Bildes gehören:

„Mit Freuden begrüfse ich Sie, hochverehrteste Freunde und Freundinnen unserer deutschen Sache, unseres Nationalmuseums, welches mich berufen hat, Ihnen heute diesen Festgrufs zu bringen. Ich bringe ihn aus voller Seele und freue mich dieses Tages, wo wir sagen können: Ein neuer, glucklicher Morgen ist angebrochen im Leben unseres germanischen Museums. Das deutsche Volk in seinen besten Männern hat endlich erkannt, dafs dieses werth sei, von ihnen gestutzt, getragen, ja geliebt zu sein. Wie wäre denn sonst in so wenig Jahren, in so kurzer Zeit alles das entstanden, was Sie um sich sehen? Wie wäre es möglich, heute unser schönes Fest zu feiern zu Ehren der Eröffnung dieses herrlichen Tempels deutscher kunst und dessen schönster Zierde, des trefflichen Gemäldes des trefflichsten der deutschen Kunstler, W. v. Kaulbach's, der als deutscher Mann sein Wort gelöst, das er schon uns gab, als wir noch zu ringen hatten um die Wand, worauf jetzt seine herrliche Kunstschöpfung in prachtvollen Farben prangt? Die nächsten Augenblicke werden Sie überzeugen, dafs er uns in hoher kunstlerischer Begeisterung, aus freier Liebe zu seinem und unserem deutschen Vaterlande nur das Beste gab, dessen ein grofser Kunstler fahig ist, nicht nur unvergleichlich schön in der Ausfuhrung, sondern eben so sinnig und tief im Gedanken und in der Wahl des Gegenstandes. Der erste und gröfste Kaiser des deutschen Reiches, karl der Grofse, noch als Leiche sitzend auf dem Kaiserstuhle in seiner Herrlichkeit, doch starr und unmächtig, das Reichsschwert in der Rechten, das Evangelienbuch als Schutzherr der Kirche auf den Knieen haltend, in tiefer Gruft des Domes zu Aachen, wird nach fast 200jahriger Grabesruhe, im Jahr 1000, besucht von dem jugendlichen, hochaufstrebenden Kaiser Otto III., der, erstaunt und erschrocken über die kaiserliche Majestät seines grofsen Vorgängers, auf der Treppe der Kaisergruft stehen bleibt. Ein alter Kriegsknecht, der die Fackel zur Beleuchtung des Grabes vorantragt, an den sich der vorwitzige Hofnarr und Spielmann des jungen Kaisers angeschlossen, sinkt in Ehrfurcht und Schreck vor der mächtigen Kaiserleiche in die Kniee, während ein voraneilender Mefsbube und ein deutscher kaiserlicher Edelknabe zurückschaudern, und ein anderer, zur Linken des Kaisers, ein Lombarde, noch trunken von der Tafelrunde, von der die Gesellschaft kommt, seinen Spott hat, und von den beiden Geistlichen zur Rechten des kaisers gewarnt wird. Zwei Ritter im Gefolge des Kaisers erscheinen im Hintergrund, noch matt von oben herein beleuchtet durch die Tageshelle, wahrend das kräftige Fackellicht dem ganzen Bilde von unten her einen magischen Glanz verleiht. — Ich überlasse es dem Urtheile der Beschauer, ob dieses Bild in Rücksicht auf Beleuchtung und Grofsartigkeit der Auffassung, Ernst und Wahrheit irgendwo seines Gleichen hat. Doch das weifs ich gewifs, dafs dem german. Museum kein treffenderes und schöneres Sinnbild seines Strebens gegeben werden konnte, als dieses. Denn auch wir sind berufen, hinabzusteigen in die lang verborgenen Tiefen der Vorzeit, um aufzusuchen des alten Reiches Herrlichkeit, sie, die langst abgestorbene, wieder hell zu beleuchten mit dem Fackelscheine der Wissenschaft, auf dafs sich jedermann daran erfreue und starke, ja, wie Kaiser Otto wollte, zu neuen Thaten der Ehre und des Ruhmes der deutschen Nation sich ermanne. Dank sei dem grofsen Kunstler, der uns und unsern Nachkommen in diesem herrlichen Bilde diese ewig bleibende, kraftige Mahnung hinterlafst und, so lange dieser Tempel stehen wird, uns und der deutschen Nation seines Namens dankbares Gedachtnifs gestiftet hat! Dank sei auch denen, die ihn in der mühevollen Ausfuhrung seines trefflichen Werkes so treu und thätig unterstutzt!"

Und abermals erschallten durch das lange gothische Gewölbe Pauken und Trompeten, unter Hochruf auf Meister Kaulbach, und plötzlich glitt der Vorhang vom Bilde, dessen Herrlichkeit nun vor Aller Augen stand; der volle Männerchor fiel mit einem deutschen Liede ein, worauf die freudig erregte Stimmung der grofsen Versammlung durch einen von Männer- und Frauenstimmen vorgetragenen, herzergreifenden Psalm Mendelssohn's gleichsam zur Ruhe zurückgeleitet wurde. Mehrere Redner, darunter der I. Bürgermeister der Stadt, Hr. v. Wächter, sprachen noch vom Rednerstuhl in gebundener und ungebundener Rede ihre Gefühle des Dankes und der Anerkennung aus. Orchester und Gesang wechselten bis nah an Mitternacht ab, die Gäste, die allmählich in den anstofsenden, hellerleuchteten, geschmückten Kreuzgängen Platz genommen und Erfrischung gefunden hatten, durch klassische Vorträge zu erfreuen. Der gefeierte Künstler, der während der Reden sich in die obere Nebenkapelle, von wo aus er Alles übersehen konnte, zurückgezogen hatte, nahm später an dem geselligen Vergnügen der Menge Theil, und man sah ihn, bald umgeben von einem schönen Kreise der Damen im kleinen Kreuzgang sitzen, bald umringt von Künstlern und Kunstfreunden in der grofsen, lichtstrahlenden Halle vor dem Bilde stehen, in fröhlichster Stimmung noch in später Stunde. Dank sei ihm nochmals gesagt für dies grofse, unübertreffliche Werk, Dank nochmals auch den Freunden, die ihm dessen Ausführung erleichterten: Kreling, Köckert, Eberhardt, Mayer und Pettenkofer, welch letzterer sich insbesondere durch die vortreffliche Bereitung der Wand und Befestigung der Farben auf derselben mit Wasserglas ein bleibendes Verdienst erwarb, auch den festlichen Abend durch eine wahrhaft zauberische Beleuchtung des Bildes verherrlichte.

Der Kunstverein für das Grofsherzogthum Baden in Karlsruhe hat den schon in einer früheren Versammlung des Vereins für die historische Kunst gestellten Antrag, die von diesem Verein zu erwerbenden Gemälde, anstatt sie zu verloosen, dem germ. Museum zu stiften, bei der nächsten Hauptversammlung zu erneuern beschlossen und hievon das Museum im Kenntnifs gesetzt.

Auch von anderer Seite her wird für die Mehrung unserer Sammlungen fortwährend freundliche Sorge getragen. Diesmal wollen wir nur eine kleine Sammlung schön geprägter, werthvoller Gold- und Silber-Medaillen und Münzen, Geschenke des Herrn Reinhold Schilling in Riga, der durch die Ueberlassung einer Büchersammlung sich schon früher um das Museum verdient gemacht, und das aus zwei Oelgemälden und einer alten Skulptur (Christuskopf) bestehende Geschenk des Herrn Landgerichtsassessor Moser in Freising hervorheben.

Je weniger die Nachwirkungen des kaum beendeten Krieges für den Augenblick eine lebhafte Theilnahme für die Zwecke des Museums, besonders in Oesterreich, erwarten lassen, um so mehr verdienen die günstigen Erfolge, die von der Agentur in Wien jüngst gemeldet worden sind, dafs ihrer hier gedacht werde. Von den angezeigten Jahresbeiträgen nennen wir nur den des Herrn Nikolaus Barons Mustatza in Wien zu 10 fl. ö. W. und den des Magistrats der Stadt Bamberg zu 7 fl. Von sonstigen anerkennenswerthen Beweisen der Theilnahme haben wir anzuführen: die Zeichnung von je einer Aktie zu 100 fl. durch Herrn Baron von Bergh, k. pr. Obersten, in Berlin, durch Hrn. Georg Meifsner jun. dahier und Johannes und Käthchen Deibel in Berlin; einen Beitrag zum Kirchenbau zu 100 fl. von demselben edlen Freunde unserer Sache, welcher früher bereits, wie in der Juni-Nummer erwähnt, 200 fl. beigetragen; ferner eine Beisteuer des Magistrats zu Elbing von 20 Thlr.

In Schriftentausch mit dem Museum ist getreten:

der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Schlesiens in Breslau.

Neue Agenturen sind errichtet worden in Augsburg, Eisenach, Lauterbach (Hessen), Leutershausen, Meifsen, Münster und Thorn a. d. Weichsel.

Dankend wird der Empfang nachstehender Geschenke hiemit bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Karl Baron von Reitzenstein, z. Z. in München:

1390. Verzichtbrief des Karl, gen. de Curia, für die Frauenkirche zu Lankheim. 1289. Pap. Photogr.-Nachb.

1391. Verzichtbrief u. Lehenrevers d. Hertwig zu Holberg f. Eberlin v. Blassenberg v. 1298. Pap. Ph.-Nachb.

1392. Testament des Gottfried von Schlusselberg. 1308. Pap. Photogr.-Nachb.

1393. Lehenbrief des Bischofs Leupolt zu Bamberg für Konrad und Eberhard v. Wisentau. 1360. Pap. Ph.-Nachb.

1394. Urkunde d. Burggr. Friedrich üb. Verleihung d. Stadtrechtes a. d. O. Kirchenlamitz. 1374. Ph.-Nachb.

1395. Urkunde d. Bischofs Albert v. Regensburg, das Kloster Waldsassen betr. 1260. N. Pap.-Abschr.

1396. Cessionsurkunde d. Hs. Schiner d. Alten, üb. s. Lehen. 1340. Photogr.-Nachb.

Durch **Paul Wagler**, Magistratsrath, zu Nürnberg:

1397. Ein Fascikel mit Abschriften Voytischer und Hallerischer Lehenbriefe v. d. J. 1518—1718. Pap.

1398. Prozefsakten in d. Streitsachen zwischen dem Herzog von Holstein-Plön, resp. dessen Prinzessinnen Töchtern, u. d. Tetzelschen Relikten weg. einer Schuldforderung. 1705—1750. Fasc. II—IV u. VI. Pap.

1399—1400. Rechnungen v. Gut Artelshofen aus d. Jahren 1583—1623.

1401—1402. 2 Fascikel mit Urkundenabschriften aus d. Jahren 1585—1710. Pap.

1403. Ein Fascikel mit Originaldocumenten zum Holstein-Plön'schen u. Tetzel'schen Prozefs. 1680—1755. Pap.

1404—1405. Zwei Fascikel mit -Urkundenabschriften a. d. Jahren 1691—1765. Pap.

Wagner, kaufmann, zu Nürnberg:

1406. Geburtsbrief des Adam Sylwer v. Silberstein für Georg Strecker. 1613. Pap.

1407. Vergleich mehr. Bürger zu Auspitz in d. Streitsache zwischen Gg. Strecker u. Hs. Klofs. Pap. 1620.
1408. Erlafs d. Markgrafen Christian zu Brandenburg a. d. Rath zu Kulmbach. 1621. Pap.
1409. Schreiben d. Stadtvogts u. Raths zu Kulmbach a. d. Rath zu Baireuth. 1621. Pap.-Entw.
1410. Vorstellung der Riemermeister Jac. Körner u. Thom. Puckha zu Kulmbach a. d. Rath das. 1621. Pap.
1411. Schreiben d. Stadtvogts u. Raths z. Kulmbach a. d. Stadtvogt u. Rath zu Baireuth. 1621. Pap.-Entw.
1412. Schreiben der Riemermeister zu Bamberg a. d. Riemermeister Jac. Körner zu Kulmbach. 1621. Pap.
1413. Zeugnifs der Richter u. Aeltesten zu Gurdau f. Georg Streckfufs, üb. d. Tod s. Vaters. 1624. Pap.
1414. Schuldschein d. Kaspar Kölbel zu Kulmbach f. Hs. Hummelberger üb. 22 fl. 1642. Pap.
1415. Berechnung d. Kirchners Joh. Predell zu St. Peter üb. Geldeinnahme s. Mundel. 1640—42. Pap.
1416. Schreiben d. Stadtvogts, Burgermeisters u. Raths zu Kulmbach. 1621. Pap.-Entw.

Dr. F. A. Reufs, Professor, in Nürnberg:

1417. Ablafsbrief d. Kardinalpriesters Alexander f. d. Frauenkirche zu München. 1443. N. Pap.-A.

Seibold, Commis, zu Nürnberg:

1418. Vorstellung d. Gg. Gröschl zu Weischenfeld. Pap. 16. Jahrh.
1419. 11 Schreiben über die Bitte der Stadt Wunsiedel weg. Restitution d. Laufsner Weihers. 1558—59. Pap.
1420. Lehenrevers d. Hs. Harscher z. Stadeln f. d. Bischof Marquard z. Augsburg. 1576. Pap.
1421. Protokoll d. Richteramts Baiersdorf üb. e. Schuldklage. 1696. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:

1422. Schreiben d. Probsts Seidl zu Waldsassen u. d. Raths zu Tirschenreuth a. d. Rath zu Eger. 15. Jhdt. Pap.
1423. Schreiben d. Abtes Nicolaus zu Waldsassen an d. Rath zu Eger. 1421 (?). Pap.
1424. Klage d. Hans von Stechau geg. Albrecht, Grafen u. Herrn zu Lising. 15. Jhdt. Pap.
1425. Schreiben des K. Wladislaus v. Böhmen an Conrad, Ulrich u. Veit v. Zedwitz. 1480. Pap.
1426. Schreiben d. Raths in Strziewice a. d. Rath z. Eger. 1447. Pap.
1427. Schreiben des K. Matthias v. Ungarn a. d. K. Kasimir v. Polen u. dess. Antwort. 1471—1482. A. Pap.-Abschr.

Schott, Obertribunalprokurator, zu Stuttgart:

1428. Privilegium d. Königs Kasimir v. Polen für d. Handelsleute von Pyothrkommen. 1487. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

7750. F. A. Lissignolo, Mannheim seit dem Jahre 1606 bis 1802. 1831. 8.
7751. M. de Ring, établissements celtiques. 1842. 8.

Historischer Filialverein in Neuburg:

7752. Ders., Collectaneen-Blatt. 21. Jahrg. 1859. 8.

Société d'histoire et d'archéologie de Genève:

7753. Dies., Mémoires et documents. 11. Bd. 1859. 8.

Dr. Ludw. Häufser, Professor, in Heidelberg:

7754. Ders., deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Grofsen bis zur Gründung des deutsch. Bundes. 3. Bd. 1859. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:

7755. Dies., Journal. T. IX. Nr. 3 u. 4. 1859. 8.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine in Stuttgart:

7756. Ders., Correspondenz-Blatt. Nr. 7—9. 1859. 4.

Ferdinand Hahn, fürstl. reufsischer Hofbibliothekar, in Gera:

7757. Ders., Geschichte von Gera und dessen nächster Umgebung. 2 Thle. 1855. 8.
7758. Ders., Zur Erinnerung an die Empfangs- und Huldigungsfeier in Gera etc. am 24. Oktober. 1854. 8.
7759. Heinrich Posthumus der Grofse. 1808. 8.
7760. R. Schmidt u. O. Müller, Flora von Gera. 1857. 8. nebst Nr. 116—120 des Geraer General-Anzeigers. 1858. 2.

K. K geograph. Gesellschaft in Wien:

7761. Dies., Mittheilungen. 3. Jahrg. 1. Heft. 1859. gr. 8.

Stein, Mühlbesitzer, zu Neustadt a. d. Aisch:

7762. G. Venediger, Auslegung der Epistel an die Römer. 1559. 8.

Dr. B. v. Köhne, Direktor der herald. Abtheil. im dirig. Senate zu St. Petersburg:

7763. Ders., die auf die Geschichte der Deutschen und Sarmaten bezüglichen Römischen Münzen. 1844. 8.
7764. Ders., das Münzwesen der Stadt Berlin. 1837. 8.
7765. Ders., de numis Friderici II. 1840. 8.
7766. Ders., des Kardinals Ascanio Maria Sforza Feldherrnstab. 1845. 8.
7767. Ders., über die im russischen Reiche gefundenen abendländischen Münzen. 1850. 8.
7768. Ders., Beschreibung zweier antiker Silber-Vasen. (Russisch.) O. J. 8.
7769. Ders., Beschreibung der Europäischen Münzen im 10., 11. u. 12. Jahrh., gefunden in Rufsland. (Russisch.) 1852. 8.
7770. Ders., über ein Marmor-Piedestal etc. (Russisch.) 1854. 8. und deutsch mitgetheilt von J. Arneth. (1853.) 8.
7771. Ders., Cherrones (Ssewastopol). 1855. 8.
7772. Zeitschrift für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. 4. Jahrg. 6. Heft, 5. Jahrg. u. 6. Jahrgs. 1. u. 4.—6. Hft. 1844—46. 8. und Neue Folge, 1. Hft. 1859. 4.
7773. J. de Bartholomaei, notice sur les Médailles des Diodotes. 1843. 8.
7774. Ders., extrait de deux articles etc. 1847. 8.
7775. P. Becker, die Gestade des Pontus Euxinus. 1852. 8.
7776. Ders., Versuch der Erklärung einer unedirten Münze etc. 1852. 8.

7777. M. F. Poey-d'Avant, catalogue des monnaies françaises et étrangères compos. la collect. de feu M. Norblin. 1855. 8.
7778. J. Reichel, Beiträge z. Russischen Münzkunde. II. 1847. 8.
7779. Ders., Beiträge zur Münzkunde der südl. slaw. Völker. 1848. 8.
7780. M. F. Essellen, Uebersicht der Geschichte der Grafschaft Mark. 1859. 8.
7781. H. Danuenberg u. B. Köhne, die bei Rathau gefundenen Brakteaten. (1852.) 8.
7782. M. E. Cartier, monnaies frappées en Corse. O. J. nebst Lettre à Mr. Cartier von B. de Köhne. (1850.) 8.
7783. (B. v. Köhne), uber die Genealogie und die Münzen der Spartokiden. O. J. 4.
7784. Ders., Statère d'or d'Alexandre Sevère etc. (1857). 8.
7785. Denkschriften der k. archaol. Gesellschaft. T. 3. Bulletin der Sitzungen von 1850. 8.
7786. Denkschriften etc. (Russisch.) 1850. 8.
7787. Société royale des antiquaires du Nord. 1845. 8.

H. Krause, Conrektor am Gymnasium zu Stade:
7788. Ders., kurze hochdeutsche Sprachlehre. 2. Aufl. 1859. 8.

Historischer Verein für Krain in Laibach:
7789. Ders., Mittheilungen. Marz u. April. 1859. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
7790. Ders., Wochenschrift. Nr. 23—26. 1859. 8.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:
7791. Dies., numismat. Zeitung. Nr. 11. 1859. 4.

Dr. A. v. Keller, Professor, in Tübingen:
7792. Mittelniederlandische Gedichte, herausg. v. A. v. Keller. 1851. 4.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
7793. Dies., Mittheilungen. 4. Jahrg. Mai u. Juni. 1859. 4.

C. H. Beck'sche Buchh. in Nördlingen:
7794. Die deutschen Mundarten. Herausg. von G. K. Frommann. 6. Jahrg. 2. Heft. 1859. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:
7795. M. Haltmeyer, Beschreib. d. Stadt St. Gallen. 1683. 8.
7796. D. Herrliberger, Topographie der Eidgnofsschaft. 2. Thl. 1758. 4.

Carl u. Nic. Benziger, Gebr., Buchh. in Einsiedeln:
7797. A. Schubiger, die Sangerschule St. Gallens. 1858. 4.

Capaun-Carlowa'sche Buchh. in Celle:
7798. W. v. Hodenberg, die Diöcese Bremen. 3. Thl. Beilagen. 1859. 4.
7799. Ders., Verdener Geschichtsquellen. 2. Heft. 1859. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg:
7800. Albrecht Durer-Album. 9. Lfg. (1859.) gr. 2.

Bauer & Raspe, Verlagsh. (Jul. Merz) in Nürnberg:
7801. Zeitschrift fur die kulturgeschichte. Hrsg. von Joh. Muller u. Joh. Falke. Juli- u. Augustheft. 1859. 8.

K. sächs. Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländ. Alterthümer in Dresden:
7802. Ders., Mittheilungen. 10. u. 11. Heft. 1857 u. 1859. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
7803. G. G. Plato, Muthmassungen, warum der auf Kaiser Ludwig IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler der doppelte Reichs-Adler nicht sein könne. 1762. 4.
7804. Blatter für Münzkunde. Hrsg. von H. Grote. 1. Bd. Nr. 12—36. 2. u. 3. Bd. 1835—1837. 4.
7805. Stammtafeln der Europ. Regentenhäuser. (1836.) 4.

Histor. Verein für den Niederrhein in Köln:
7806. Ders., Annalen, 6. Hft., mit Bericht über das Jahr 1858. 1859. 8.

Comité Flamand de France in Dünkirchen:
7807. Dass., Bulletin, Nr. 15. 1859. 8.

Naturforschende Gesellschaft in Emden:
7808. Dies., 24. Jahresbericht. Von H. Metger. 1859. 8.

Dr. Merzdorf, grofsh. oldenb. Bibliothekar, in Oldenburg:
7809. Laurentii Michaelis Jever'sche Reimchronik. Papier-Abschrift. 4.

Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck:
7810. Dass., Zeitschrift. 3. Folge. 8. Hft. 1859. 8.

Historischer Verein für Kärnten in Klagenfurt:
7811. Ders., Archiv. Red.: G. Frhr. v. Ankershofen. 4. Jahrg. 1858. 8.

Baron G. de Bonstetten in Bern:
7812. Ders., récueil d'antiquités Suisses. 1855. gr. 2.

Niederländ. Verein zur Beförderung der Tonkunst in Rotterdam:
7813. Collectio operum musicorum Batav. saec. XVI., ed. F. J. Commer. T. XII. O. J. 4.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte in Kiel:
7814. Dies., Urkundensammlung. 2. Bds. 4. Abth. Register. 1858. 8.
7815. Dies., Jahrbucher. Bd. 1. u. Bd. 2. Hft. 1. 1858—59. 8.

R. Schilling, Privatgelehrter, in Riga:
7816. W. S. Stavenhagen, Album baltischer Ansichten. 3 u. 4. Lief. 1858. gr. 4.

C. A. Händel, Verlagsbuchh. in Leipzig:
7817. Deutschland. 5. Bd. (1859.) 4.

H. Runge, Stadtrath, in Zurich:
7818. Ders., Adjurationen, Exorcismen und Benedictionen, (Mittheil. XII. 5.) 1859. 4.
7819—21. Drei Programme der Kantonsschule in Zurich. 1857—59. 4.

Dr. Wilhelm Schäffner:
7822. Ders., das Römische Recht in Deutschland. 1859. 8.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, zu Eger:
7823. Artickel des Allgem. Landtags auff dem Schlofs zu Prag gehalten, 1650, 1705, 1715, 1719, 1721, 1722, 1723, 1729, 1732, 1740. 4.
7824. Universal-Accis-Ordnung der Stande im Königreich Boheimb. (1710). 4.
7825. D. Herlicius, New vnd Alt Schreib-Calender. 1622. 4.

7826. Ordnung des Raths der Stadt Nürnberg während der Pestilentzischen Seucht. 1545. 2. nebst 5 handschriftlichen Recepten.

Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen:

7827. Philologus, 14. Jahrg. 2. Hft. u. 1. Supplementbd. 2. Hft. 1859. 8.

7828. F. G. Welcker, griech. Götterlehre. 2. Bd. 1859. 8.

7829. C. G. Linder, de rerum dispositione apud Antiphonem et Andocidem. 1859. 8.

Frhr. Karl v. Reitzenstein, z. Z. in München:

7830. K. H. W. Münnich, die malerischen Ufer der Saale. 1848. qu. 4.

Fr. Schönwerth, Ministerialrath und Generalsekretär, in München:

7831. Erasmus Grundler, Büchlein, worinn vnderschidliche Erfundtene goldt, sulbern und andere Bergwerckh getragen wordten. Pap. Abschr. v. J. 1683. 8.

7832. Invitation et promulgation des SS. reliques en la ville d'Aix. (1699.) 8.

Alex. Frhr. Báthory v. Simolin, k. preufs. Kammerherr etc., in Berlin:

7833. Ders., Stammtafeln des Edlen Geschlechts der Báthory von Simolin. 1855. gr. 4.

7834. Ch. v. Stramberg, das Haus Báthory. 1853. gr. 4.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

7835. Organ für christliche Kunst, hrsg. v. Fr. Baudri. Nr. 13—15. 1859. 4.

Senat der freien Stadt Lübeck:

7836. Urkunden-Buch der Stadt Lubeck. 2. Thl. 1859. 4.

Histor. Verein für das Grofsh. Hessen in Darmstadt:

7837. Ders., Archiv. Hrsggb. von L. Baur. 8. Bd. 3. Hft. u. 9. Bd. 1. Hft. 1856 u. 1859. 8.

Société française d'archéologie in Paris:

7838. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, Tome 5, 25. Vol. de la collect. Nr. 6 u. 7. 1859. 8.

L'institut historique in Paris:

7839. Dass., L'Investigateur. 295. Livrais. 1859. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Ungenannter zu Nürnberg:

2943. 3 satir. Darstellungen, Wassermal. v. 16. u. 17. Jhdt.

2944. Hälfte eines Holzschnittes mit Darstellung des Babo von Abensberg, 16. Jhdt.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:

2945. Dreigroschenstuck v. Herz. Albrecht v. Preufsen, 1545.

Walthierer, Frühmefsbenefiziat, in Beilngries:

2946. Pfeilspitze vom 15. Jhdt.

Wilh. Streib, Hofbaumeister, in Koburg:

2947. Silberkapsel mit kleinen Abbildungen aus der Vertreibung der protestantischen Salzburger, 1732.

2948. 5 Silbermünzen vom 16. u. 17. Jhdt.

2949. 2 kleine Silbermedaillen vom 18. Jhdt.

2950. 2 Kupfermünzen von 1631 und 1692.

Frhr. A. v. Witzleben zu Miltenberg a. M.:

2951. Silbermünze von Kr. Heinrich II.

2952. 7 kleinere Silbermünzen vom 16.—18. Jhdt.

2953. Römische Kupfermünze.

G. Hauser in Nördlingen:

2954. Augsburger Bracteat vom 13. Jhdt.

Dr. J. Sighart, k. Lycealprofessor, in Freising:

2955. Haupt Christi, Relief in Stein vom 11. od. 12. Jhdt.

2956. Zwei Gerichtsscenen, Oelgemälde von 1612.

Back, Regierungsrath, in Altenburg:

2957. Portrat des geh. Rath Wagner, Steindruck.

2958. Gedenkblatt zur 300jährigen Jubelfeier der Universität Jena, Steindruck.

2959. Bleiabgufs einer Medaille auf Herzog Ferdinand von Braunschweig, 1787.

Reinh. Schilling, Privatgelehrter, in Riga:

2960. Gypsabgufs eines goth. Capitäls zu Riga.

2961. 3 goldene Medaillen vom 18. Jhdt.

2962. 17 grofse silberne Medaillen vom 18. Jhdt.

2963. 5 Medaillen von Bronce und Metallegirung vom 18. Jhdt.

2964. 9 Rigaer Kupfermünzen vom 16. Jhdt.

2965. 6 kleine Silbermünzen vom 16. u. 17. Jhdt.

Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d. verein. Sammlungen, in München:

2966. Eine Galeone, Radir. v. A. Hirschvogel.

Fr Graf Pocci, kgl. Kammerherr u. Hofmusikintendant, in München:

2967. 2 Photographieen nach einer Federzeichnung des Herrn Geschenkgebers.

Chronik der historischen Vereine.

Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. Sixième cahier. Fribourg, 1858: Notice historique sur la bibliothèque cantonale de Fribourg, par M. le curé Meyer. — Correspondance et documents relatifs à la guerre de Fribourg et de la Savoie en 1447 et 1448, publiés par M. le curé Meyer. — Notice sur la vie et les travaux de la Société d'etudes de Fribourg, depuis sa fondation en 1838 jusqu'en 1854, par M. Alexandre Daguet.

Bulletin du Comité Flamand de France, Nr. 11. Septembre et Octobre 1858. Dunkerque.: Extraits des pro-

cès-verbaux, par M. de Bonvarlet. — Manuscrit de la bibliothèque de l'arsenal à Paris, notice par M. J. J. Carlier. — La langue flamande usitée au XVIe siècle dans la Flandre wallone, par M. de Baecker. — Vase trouvé dans le terrain de l'hospice civil de Dunkerque, note par M. V. Derode. — Comédiens flamands à Dunkerque, renseignement communiqué par M. J. J. Carlier. — Poorters van Borghen ten jaere 1389 (Liste des bourgeois de la ville de Bergues en 1389). — Chapitre de St. Pierre à Cassel, notice fournie par un anonyme. — Une vieille enseigne à Bergues, par M. le curé Bloeme. —

Nr. 12. Novembre et Décembre 1858: Extraits des procès-verbaux, par M. M. A. Bonvarlet et l'abbé Carnel. — Notice bibliographique sur le père Corneille Beudin, de la compagnie de Jésus, né à Gravelines en 1615, et martyrisé dans la Nouvelle-Biscaye en 1650, par le R. P. Possoz. — Les Flamands de l'abbaye de St. Bertin, note par M. Raymood de Bertrand.

Nr. 13. Janvier et Février 1859: Extraits des procès-verbaux etc. Manuscrits flamands de la bibliothèque de l'arsenal à Paris, par M. J. J. Carlier. — Note sur les inscriptions publiées dans le Bulletin p. 256, par le R. P. Vilse. — Des représentations théâtrales chez les Flamands de France, par M. C. Theln. — Document relatif aux Domioicains de Bergues, communiqué par M. A. Bonvarlet.

Nr. 14. Mars et Avil 1859: Extrait etc. Tableaux de la population des châtellenies de Cassel, Bergues et Bailleul, en 1469, communiqués par M. le Glay, archiviste. — Anthonis de Boover, poële de Bruges au XVe siècle, par M. Aug. Ricour. — Soeur Ignace de Bourbourg, par le R. P. Possoz.

Bulletin de la Société pour la conservation des Monuments historiques d'Alsace. Tom. II. livr. 1—1. Paris et Strasbourg, 1858. — Enthalt Gesellschaftsangelegenheiten und die Berichte uber die Sitzungen der Gesellschaft vom 2. März bis 19. Juli 1857. Aus diesen Berichten heben wir hervor: Les tombes celtiques situées près d'Heidolsheim; notice sur le château de Bernstein; ancienne chapelle de St. Pierre et St. Paul de Weifsembourg. — Séance du comité du 8. juin 1857: Daniel Specklé; notice sur le château de Thanvillé; les tombes celtiques de la forêt de Brumath; note sur une pierre trouvée dans les caves du château impérial. — Séance du comité du 2. Novembre 1857: notice sur un reliquaire du XII. siècle appartenant à l'église de Molsheim et conservé au presbytère de cette ville; butte de St. George près de Soultz (Haut-Rhin); un dernier mot sur Saint-Odile et nos souvenirs alsatiques du VII. siècle; énumération des monuments historiques des cantons de Molsheim et de Rosheim; énumération des monuments historiques de la ville et du canton du Hagueuau; énumération des monuments historiques de l'arrondissement de Saverne. — Séance du comité du 12. Avril 1858: les tombes celtiques de la forêt communale d'Ensisheim et du Hubelwalde; le château d'Oberbronn; rapport sur l'état des travaux concernant la topographie de la Gaule dans l'arrondissement de Schlettstadt; rapport lu en assemblée générale sur les travaux de consolidation exécutés dans le courant de l'année dans les châteaux des Vosges; inscription du monastère de St. Etienne à Strasbourg.

Revue des Sociétés savantes, publiée sous les auspices du ministre de l'instruction publique et des cultes (Paris), enthält aufser Bücherbeurtheilungen, Sitzungsberichten, Mittheilungen uber Arbeiten und Unternehmungen auf geschichtswissenschaftlichem Gebiete, Angelegenheiten der gelehrten Gesellschaften etc. eine Anzahl geschichtlicher Aufsätze, aus denen wir hervorheben: Tome IV, 1858: Les arts, les sciences et les lettres dans la ville de Lyon, par M. Francisque Ducros. — Etudes sur l'histoire des provinces; lutte commerciale entre Paris et Rouen pendant les douzième, treizième, quatorzième et quinzième siècle, par M. Chéruel. — De la chancellerie des comtes de Champagne, par M. F. Bourguelot. — Lettre de M. François Lenormand à M. Darcel, sur les inscriptions de la Chapelle Saint-Eloi et les Graffite de la Gaule.

Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand-duché de Luxembourg. 1857. XIII. année. Notice sur l'ancien magistrat de la ville de Luxembourg, par J. Ulveling, échevin de la ville etc. — Essai étymologique sur les noms de lieux de Luxembourg germanique, par J. de la Fontaine ancien gouverneur. — Die Pfarre Brandenburg, von A. A. Harpes, Pfarrer. — Das Römerbegrabnifs auf der „Hasenlei" bei der Felz, von Prof. Joh. Engling. — Ein mittelalterliches Schatzkästchen, beschrieben und gezeichnet von K. Arendt. — Mélanges. —

L'Investigateur. Journal de l'institut historique. Vingt-quatrième année. T. VIII. III Série. Août, 1858. Septembre. Mémoires: notice sur Pierre de Cugnières. — Revue d'ouvrages français et étrangers. — Extrait des procès verbaux des séances des classes du mois d'août. — Chronique (Gesellschaftsangelegenheiten). — Bulletin bibliographique. — Oct. 1858. Notice historique et archéologique sur la ville de York (Angleterre) par H. Elsley.

Société archéologique de Namur. Rapport sur la Situation de la Société en 1856. — (Gesellschaftsangelegenheiten.) — Annales de la Société archéologique de Namur. — Tome cinquième. 2. livraison: Promenades dans la ville de Namur. — Antiquités de Froidfontaine (Venêche) et de quelque localités voisines. — Moulin de Salzinnes. — Fouilles dans un tumulus à Temploux, par Eug. del Marmol. — Bibliographie Namuroise. — 3. livraison, 1858: L'abbaye de Brogne, ou de St. Gérard. — Promenade dans la ville do Namur.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XV, Lausanne, 1858.

Les fiefs nobles de la Baronnie de Cossonay, étude féodale, par M. L. de Charrière, membre de la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XVI, 1858: Essai sur la Féodalité, introduction au droit feodal du Pays de Vaud, par Edouard Secretan, avocat, etc.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

86) Das Konzil zu Konstanz in den Jahren 1414—1418. Nach Ulrich von Richentals handschriftlicher Chronik bearbeitet von J. Marmor, prakt. Arzt. Mit 3 lithographierten Abbildungen. Konstanz, 1858. Selbstverlag des Verfassers. 8. 156 Stn.

Die Schrift fufst auf dem rein objectiven Standpunkte historischer Darstellung, indem sie auf eine Beurtheilung der kirchlichen Streitigkeiten und der Rechtmäfsigkeit oder Unrechtmäfsigkeit der Verbrennung des Hufs und Hieronymus von Prag nicht eingeht, sondern lediglich die äufseren Vorgänge des Concils, und zwar quellenmäfsig, erzählt. In elf Kapiteln schildert sie nacheinander die Vorbereitungen zur allgemeinen kirchenversammlung, den Einzug des Papstes Johannes XXIII., die Sitzungsorte des Concils, die fünf Nationen, den Einzug des Kaisers Sigismund, die Schenkung der goldenen Rose an den Kaiser, die Schicksale des Johannes Hufs und Hieronymus von Prag, die Wahl des Papstes Martin V., die Abreise desselben und endlich die Abreise des Kaisers Sigismund. — Die Einleitung der Schrift enthält einige beachtenswerthe Notizen über die Person und die Chronik des Ulrich von Richental.

87) Des Leonhard Pappus Epitome Rerum Germanicarum Ab Anno MDCXVII. Ad Annum MDCXLVIII. Gestarum. Mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. Ludwig Arndts, k. k. Regierungsrath und ordentlichem Professor der Rechte an der Hochschule zu Wien. 2 Theile. Wien, 1858. Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler. 8. 231 u. 290 Stn.

Der Herausgeber betont in der Vorrede zum ersten Bande zunächst die Bedeutung und Vorzüge der Epitome, nicht blos in stofflicher Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die formale Seite der Darstellung, wobei er zugleich auf die günstigen Urtheile früherer Autoren aufmerksam macht, wie vor allen auf Wachler, der in seiner Geschichte der historischen Forschung und Kunst die Epitome äufserst ruhmend hervorhebt. Es folgen darauf kurze Nachrichten zur Geschichte der Familie der Pappus und eine gedrängte Darstellung des Lebens und Wirkens unseres Leonhard. Ein Verzeichnifs der Schriften desselben, von denen auch das Flugschreiben eines weimarischen Officiers an seinen Freund 1639 im ersten Bande anhangsweise abgedruckt ist, sowie Bemerkungen über die verschiedenen Ausgaben der Epitome und über die nicht unbestrittene Autorschaft derselben, die jedoch erst in der Vorrede zum zweiten Bande eine ausführlichere Besprechung erfahrt, bilden den Schlufs.

88) 1. Wörterbuch der deutschen Sprache von der Druckerfindung bis zum heutigen Tage von Chr. Fr. Ludw. Wurm. Freiburg im Breisgau, 1858. 8. XXVIII u. 912 Stn. (A — auserschallen.)

2. Wörterbuch der deutschen Spraehe. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. Von Daniel Sanders. Leipzig, 1859. 4. 1.—5. Lief. 400 dreispalt. Stn. (A. — fallen.)

3. Deutsches Wörterbuch von Fr. L. K. Weigand. Dritte, völlig umgearbeitete Auflage von Fr. Schmitthenner's kurzem deutschen Wörterbuche. 1. Bd. Giefsen, 1857, 8. XVI u. 656 Stn. (A — K.) — 2. Bd. 1859. 288 Stn. (L—Nuth.)

Der Brüder Grimm deutschem Wörterbuche folgten bald zwei andere (1. und 2.), deren Verf. ihre lexikographischen Kundgebungen eröffneten mit einer Polemik gegen ihren Vorgänger, die in Rücksicht des angeschlagenen Tones wenigstens nicht zu billigen war. Ohne auf diese Polemik, die am besten der Vergessenheit übergeben wird, tiefer einzugehen, wollen wir hier nur kurz auf das Verhältnifs hinweisen, welches Nr. 1 und 2 (Nr. 3 ordnet sich freiwillig unter) zu dem Grimm'schen Wörterbuche einnehmen. Von Concurrenz kann eigentlich nicht die Rede sein, und daher von Nebenstellung so wenig, als von Unterordnung. Die Wörterbücher von Sanders und Wurm sind so ganz anderer Beschaffenheit, verfolgen so andere Ziele, das Grimm'sche steht dagegen so einzig, selbständig, unnachahmlich da, dafs hieran jede Parallele nothwendig scheitern mufs, wie den Prüfenden ein flüchtiger Blick schon lehrt. Was die beiden erstern zum Unterschiede von Grimm vorzugsweise anstreben, ist Popularität und praktische Brauchbarkeit; keiner macht Grimm entbehrlich, doch mag das Umgekehrte in Frage gestellt werden. Gemeinsam ist allen dreien das Streben nach möglichster Vollständigkeit, was bei Weigand zurücktritt. — Bei der Besprechung der einzelnen Werke können wir des beschränkten Raumes halber nur die leitenden Grundsätze in der Kürze darlegen, was um so eher entschuldbar ist, als noch keines abgeschlossen vorliegt.

Nr 1 knüpft (nach der Einleitung) zunächst an das Adelung'sche Wtb. an, welches durch Ergänzung und Erweiterung mit dem heutigen Standpunkte der Sprachwissenschaft möglichst in Einklang gebracht werden soll. Neben Angabe der gebräuchlichsten grammatischen Formen (auch des Silbenmafses, wo es nöthig scheint) und genetischer Erklärung der Construction verspricht das Wtb. Rath und Anweisung zur Bildung des Stils. Das real-praktische Gebiet als besonders fruchtbar erkennend, sammelte der Verf. fleifsig auch die Kunstausdrücke. Besondere Aufmerksamkeit soll der Periode von der Druckerfindung bis zur Reformation geschenkt, namentlich die Augsburger und die Nürnberger Bibel von 1477 und 1483 zum Ausgangspunkt genommen, auch mitunter weiter zurückgegriffen und die alten Rechtsbücher vorzüglich berücksichtigt werden; ebenso der von Adelung wenig geachtete mundartliche Sprachschatz eine breitere Zulassung erhalten, wobei der Verf. ein mit handschriftlichen Ergänzungen Schmeller's versehenes Exemplar von dessen Wtb. benutzen

konnte, das auch für die Etymologie sich fruchtbar erwies. Am schwersten ins Gewicht fällt die ziemlich erschöpfende Darlegung der verschiedenen Bedeutungen und Gebrauchsweisen der Wörter, mit entsprechenden Stellen reichlich belegt, vorzuglich aus der nhd. Literatur, unter Berücksichtigung auch der geringeren Autoritaten, z. B. der Zeitungen und Tagesschriften. Zur Worterklärung dienen zunachst Definition und Nebenstellung von Synonymen und Fremdwörtern. In der Etymologie weniger die Sprachvergleichung als die Spezialforschung anwendend, daher zunächst an das Deutsche und Germanische sich haltend, will das Wtb. die innerhalb dieser Sprachgrenze vorkommenden „tertiären und sekundaren Wortformationen" mittels der Analogie zu ergründen und die Vermittelung der Stämme mit dem indogermanischen Ursprung nachzuweisen suchen. Nach Adelung's Vorgang wird der etymologische Theil in der Regel an die letzte Stelle verwiesen.

Nr. 2 stimmt, wie in der Haupttendenz, so auch in manchem Uebrigen mit Wurm ziemlich überein, z. B. in der Rechtschreibung, der Berucksichtigung des Grammatikalischen, der Hintanstellung der Etymologie (die stets auf die ältern Formen zuruckgeht und Vermuthungen abweist), der Bevorzugung der jungsten Literatur, der besondern Aufmerksamkeit auf die Erklarung und die verschiedenen Bedeutungen der Wörter etc. Sanders beginnt mit Luther und schliefst alles Veraltete und Mundartliche aus. Seinen eignen Weg geht er in der nicht streng alphabet. Anordnung. Die zusammengesetzten und durch Vorsilben gebildeten Wörter nämlich hat man unter dem Grundwort zu suchen, während die Ableitungssilben die alphabet. Anordnung nicht stören. Zu jedem Worte wird die Betonung bezeichnet und nöthigenfalls auch die Aussprache. Zumeist ins Auge fallend ist bei Sanders das Streben nach möglichster Raumersparung, das zu vielen Zeichen und Abkürzungen geführt hat. Eine jedem Hefte beigegebene „Anleitung zum Gebrauch" gibt darüber den nöthigen Aufschlufs. In der Raumersparnifs ist in der That das Mögliche geleistet und so ein ungewöhnlich billiger Preis erzielt worden.

Nr. 3, eine gründliche Neubearbeitung des Schmitthenner'schen deutschen Wörterbuchs, wendet den gröfsten Fleifs der Etymologie zu, obgleich diese auch hier an den Schlufs verlegt und mit kleinerer Schrift gedruckt ist. Man sieht bald, dafs eine kundige Hand hier gewaltet. Das Buch enthält aufser den gangbaren Wörtern des nhd. Sprachschatzes auch viele weniger ubliche und seltnere, nicht minder die üblichsten Fremdwörter, ferner die Bezeichnung des Accents, der Länge und Kürze, die Rechtschreibung und Biegung der Wörter, die Begriffsbestimmung, das Nöthige über die Lautverschiebung, endlich, wie schon berührt, die Etymologie, die zunächst die ältere nhd., dann die mhd., die ahd. und die gothische Form aufzeigt, an welche letztere sich die Darlegung der Wurzel und Sprachvergleichendes knupft. Weniger konnte hier das Wort nach seiner mannigfaltigen Bedeutung und Anwendung verfolgt und daher die Belegstellen nur sparsam gegeben, auch mufsten der Aufnahme der Wörter selbst gewisse Schranken gesetzt werden.

89) Deutsche Rechtssprichwörter. Gesammelt und erläutert von Dr. J. H. Hillebrand. Zürich, Verlag von Meyer u. Zeller, 1858. 8. XXIII u. 247 Stn.

Schon aus dem vorigen Jahrhundert haben wir Sammlungen deutscher Rechtsparömien, unter denen die bekannteste und beste die Eisenhart'sche ist, die in drei Auflagen, die erste 1758, die letzte 1823, erschien. Osenbrüggen und Bluntschli machten in neuerer Zeit darauf aufmerksam, dafs jene Sammlungen den Ansprüchen deutscher Wissenschaft nicht mehr genügen, und auf solche Anregungen hin entschlofs sich der gelehrte Herausgeber, diese neue Sammlung zu veranstalten. Die Rechtssprichwörter werden hier systematisch geordnet uns vorgeführt und zwar in folgenden 13 Abtheilungen: vom Recht im Allgemeinen und den Rechtsquellen, Personenrecht, Sachenrecht, einfache Forderungslehre, Familienrecht, Erbrecht, Handelsrecht, das Obligationenrecht im Gewande des Immobiliarsachenrechts, Strafrecht, Civilprocefs, Strafverfahren, Staatsrecht, Kirchenrecht. Der Verf. fugt jedem Sprichworte eine angemessene, kurz und klar gehaltene Erläuterung hinzu und bezieht sich stets, wo dies nöthig ist, auf die zu Grunde gelegten Sammlungen von Eisenhart wie von Simrock, welche letztere, die reichhaltigste, 12,396 deutsche Sprichwörter aufzahlt. Die Anzahl der hier aufgeführten und erläuterten Rechtssprichwörter ist 373.

90) Studien zur Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands von Georg von Brevern. Erster Band. Dorpat, 1858. Druck von Heinrich Laakmann. Der Liber census Daniae und die Anfange der Geschichte Harrien und Wirlands (1219—1244). 8. XVI u. 300 Stn.

Für die ältere Geschichte dieser russisch-deutschen Länder ist schon mit grofsem Eifer und vieler Gründlichkeit gearbeitet worden. Die Monumenta Livoniae antiquae, die Scriptores rerum Livonicarum, das Urkundenbuch von v. Bunge sind voraufgegangen, die historischen und gelehrten Gesellschaften haben in gleicher Richtung in ihren „Archiven" und und „Mittheilungen" diese Bestrebungen gefördert; auch an älteren Chroniken sind diese Gegenden reich, wie an neueren Monographieen. Der Verf. vorliegender Schrift ist jedoch der Ansicht, dafs die Zeit, eine umfassende Geschichte dieser Länder zu schreiben, noch nicht gekommen sei, nicht einmal für das doch am gründlichsten herausgearbeitete XIII. u. XIV. Jahrhundert, und hat sich demzufolge entschlossen, jene älteste Zeit durch einzelne Monographieen zu erläutern, auf Grundlage namentlich des „Urkundenbuches." Der erste Band dieser Studien ist der Geschichte der Provinz Estland vornehmlich gewidmet und behandelt den liber census Daniae, die Anfänge der Geschichte Harrien und Wirlands (1219—1244); der versprochene zweite Band der Studien wird die Untersuchungen über diese Landrolle auch in den folgenden Jahrzehenden fortsetzen.

91) Sylvester-Spenden eines Kreises von Freunden vaterländischer Geschichtsforschung. 1858. (Wien.)

Dieser kleine Sammelband enthält neun verschiedene kleinere Beiträge zur österreichischen Geschichtsforschung von

älteren und jüngeren österreichischen Gelehrten; welche Beiträge, so wenig umfangreich sie sind, doch ein manchfaches Interesse bieten. Es sind diese Beiträge: von Aschbach „Die Boier und Azalier unter Kaiser Trajan in Pannonien", Bärwald „Zur Charakteristik und Kritik mittelalterlicher Formelbücher", Büdinger „Necrologii Sanblasiani Fragmentum", Feil „Sonnenfels und Maria Theresia", Helfert „Eine patriotische Rüge und ein Bruchstück aus Slawata's grofsem Geschichtswerke" (Beitrag zur Geschichte Schlesiens, das Fürstenthum Liegnitz betreffend), Karajan „Kleinere Quellen zur Geschichte Oesterreichs" (I. Fratris Ambrosii de Sancta Cruce: De actis judaeorum sub duce Rudolpho, 1307—10: II. Verlauffung zu Wyenn, in der karwochen geschehen, 1463: III. Hanns Hierszmanns, Thurhüthers Herzog Albrechts VI. von Oesterreich, Bericht über Krankheit und Tod seines Herrn, 1463 und 64), Pfeiffer „Das Märe von den Gaukhühnern (ein Beispiel des Strickers)", Sickel „Eine Urkunde der Königin Margarete d. d. 13. Oct. 1246", Siegel „Zwei Rechtshandschriften des Wiener Stadtarchives". —

92) Wissenschaftliche Vorträge, gehalten zu München im Winter 1858 von Th. Bischoff, J. C. Bluntschli, F. Bodenstedt, M. Carrière, P. Heyse, Ph. Jolly, F. Knapp, Fr. v. Kobell, J. v. Liebig, F. Löher, M. Pettenkofer, W. H. Riehl, L. Seidel, H. v. Sybel, O. v. Völderndorff, B. Windscheid. — Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn. 1858. 8. VIII. u. 612 Stn.

Aus der Reihe dieser anziehenden, vor einem gebildeten Publikum aller Stände gehaltenen Vorlesungen heben wir folgende, für die ältere Geschichte, Kunst und Kultur besonders wichtige hervor: 1) aus der Geschichte der Kreuzzüge von Sybel, 2) über die Assisen des Königreichs Jerusalem von Frhr. v. Völderndorff, 3) der Rechtsbegriff von Bluntschli, 4) Jagdhistorisches über Raubwild von Fr. v. Kobell, 5) Marlowe und Green als Vorläufer Shakespeare's von Bodenstedt, 6) Die Volkskunde als Wissenschaft von Riehl, 7) das römische Recht in Deutschland von B. Windscheid, 8) Hrotsvitha und ihre Zeit von Löher.

93) Johann Friedrich des Grofsmuthigen Stadtordnung für Jena. Zur Feier der Enthüllung des ehernen Standbildes des Kurfürsten auf dem Markte zu Jena am 15. August 1858 zum ersten Male herausgegeben Namens des Vorstandes des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde von Dr. A. L. J. Michelsen, geh. Justiz- u. Oberappellationsgerichts-Rathe, Professor der Rechte in Jena. Friedrich Frommann, 1858. 4. 90 Stn.

Dem Abdrucke der Stadtordnung geht eine grösere Einleitung voraus, die aufser einer gedrängten Darstellung der älteren Geschichte Jena's, besonders in rechtlicher Beziehung, Bemerkungen über die Abfassung der gedachten Stadtordnung wie die späteren Revisionen derselben enthält. Kleinere Beiträge zur Geschichte der Stadtverfassung Jena's finden sich in den beigegebenen Anmerkungen und Beilagen: 1) Jennische Statuten aus der ersten Hälfte des 15. Jhdts., 2) Acten über die Irrungen der Vorstadte und Instadt Jena 1404, 3) Auszug aus dem Jenaischen Geschofsbuch von 1406, 4) zwei landesherrliche Ausschreiben und Landtagsabschiede für das Osterland vom J. 1428, 5) herkömmliche Gerichtsordnung in Jena aus der zweiten Hälfte des 15. Jhdts., 6) der Stat Ihene Statuta, aus der ersten Hälfte des 16. Jhdts.

94) Das deutsche Gaunerthum in seiner social-politischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande. Von Dr. Fr. Chr. B. Avé-Lallemant. Mit zahlreichen Holzschnitten. 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1858. 8. I. Th.: XVI u. 278 Stn.; II. Th.: XI u. 402 Stn.

Diese werthvolle, von competenter Hand gebotene Bereicherung der kulturgeschichtlichen Literatur gruppiert ihren Inhalt in drei grofse Abschnitte. Sachgemäfs beginnt der erste Abschnitt: „das historische Gaunerthum", mit dessen allgemeinem Begriff, mit den Elementen desselben und ihrer Entwickelung von den historisch zuerst sich bekannt machenden Keimen bis zum Bestande in der Gegenwart. Daran schliefst sich als zweiter Abschnitt „die Literatur des Gaunerthums", die in ihrer grofsen Fülle vom Verfasser in 8 Abtheilungen gebracht, sowie kritisch behandelt ist. Der dritte Abschnitt, unstreitig der wichtigste, füllt allein den ganzen starken zweiten Theil. Hier bringt der Verfasser besonders seine eigenen reichen Erfahrungen zur Geltung. Unter der allgemeinen Ueberschrift: „das moderne Gaunerthum" kommt A. die Repräsentation des Gaunerthums; B. das Geheimnifs des Gaunerthums; C. die Gaunerpraxis; D. die Paralyse des Gaunerthums zur Darstellung. Das gediegene Werk ist dem Fachmann wie dem Kulturhistoriker gleich werthvoll.

95) Die frommen und milden Stiftungen der Wittelsbacher über einen grofsen Theil von Deutschland aus archiv. und andern Schriften geschöpft von Dr. J. M. Söltl. Landshut, Krull. 1858. 8. VIII u. 251 Stn.

Dieses Werk, das auf höhere Anregung entstanden ist, zerfällt in zwei Abtheilungen. In der ersten wird die Reihenfolge der Stiftungen in ihren Anfangen und Ursachen, ihrer Erweiterung und mannigfachen Gestaltung mehr pragmatisch, sowie in erzählender Darstellung vorgeführt, während in der zweiten Abtheilung die Form des Regestes vorherrscht und eine streng chronologische Ordnung eingehalten ist. Diese Regesten erstrecken sich vom J. 976 bis zum J. 1840. Es ist bemerkenswerth, wie grofs die Zahl der milden Stiftungen ist und wie sich diese nicht nur auf Bayern und die Pfalz, sondern überallhin erstrecken, wo ein Wittelsbacher in Beziehung getreten ist.

96) Geschichte und Beschreibung des Badischen Wappens von seiner Entstehung bis auf seine heutige Form von Fr. Zell. Mit 55 Abbild. auf 10 Tafeln. Karlsruhe, Chr. Fr. Müller. 1858. 4. V u. 52 Stn.

Ein besonderes Verdienst dieser präcis ausgeführten Abhandlung besteht in dem klar hingestellten Nachweis über das

Zähringer Geschlechtswappen. Man nahm in früherer Zeit allgemein an, dafs das Wappen der Herzoge von Zähringen der Ahnen des badischen Fürstenhauses, in dem Bilde eines nach heraldisch-links aufgerichteten Löwen bestanden habe. Dieser alteingerostete Irrthum wird gründlich widerlegt und nach urkundlichen, besonders sphragistischen Zeugnissen dargethan, dafs das Geschlechtswappen der Adler war. Den Löwen führten sie nur als Reichsstatthalter über die Freigrafschaft Burgund, als Rectores Burgundiae, und der vermeintlich zähringische Löwe stellt sich somit als der burgundische heraus.

97) Die Männer der Reformation. Porträts nach Original-Zeichnungen von Hans Holbein u. A. in Stahl gestochen von C. Barth. Biographieen von Ludwig Bechstein und Anderen. Autographen facsimilirt nach Original-Briefen. Stich, Druck und Verlag vom bibliographischen Institut in Hildburghausen. 1858. gr. 4.

Die ewig denkwürdige Zeit der Reformation in ihren Hauptvertretern in Schrift und Bild der Anschauung wieder zurückzuführen, ist gewifs immer ein zeitgemäfses Unternehmen, und L. Bechstein und C. Barth sind sicher ganz die Leute, dasselbe dem Volke zu vermitteln. Zu Grunde gelegt ist, wie angegeben wird, eine Sammlung von Handzeichnungen Hans Holbeins mit den Bildnissen der Schweizer Reformatoren, welche durch die vorzüglichsten Porträts von Lucas Cranach u. A. ergänzt wurde. Das Werk sucht übrigens so wenig als möglich einen blofsen Parteistandpunkt einzunehmen und bringt auch Porträts und Lebensbeschreibungen von den Gegnern der Reformation. Es liegt in 12 Lieferungen elegant ausgestattet und vollendet vor.

98) Burgruinen Unterfrankens. Radierungen von August Geist, Landschaftsmaler. Beschreibung von Dr. Contzen, Professor der Geschichte. Zum Besten des Rhönfonds des polytechnischen Vereins zu Würzburg herausgegeben von Dr. L. Adelmann. Würzburg, 1858. I. u. II. Lief. 2.

Ein sehr schönes Werk, das nicht nur in gediegenen Monographieen dem Geschichtsforscher Genüge thut, sondern auch den kunstfreund durch so geistreich aufgefafste und trefflich ausgeführte Radierungen erfreut, dafs diese in der Mappe eines Liebhabers durchaus keinen unverdienten Platz einnahmen. Jedes Heft enthält drei Abbildungen und einen Bogen Text.

99) Anno II. der Heilige, Erzbischof von Köln und dreimahliger Reichsverweser von Deutschland 1056—1075. Sein Leben, sein Wirken und seine Zeit nach den Quellen bearbeitet von Aegidius Muller. Leipzig, T. O. Weigel, 1858. 8. 200 Stn.

Ueber Anlage und Eintheilung der Schrift äufsert sich der Verfasser folgendermafsen: „Nachdem wir Anno von seiner Geburt bis in die ersten Jahre seiner bischöflichen Amtsführung geleitet, wo er 1062 in gröfserem Umfang an der Staatsverwaltung Antheil zu nehmen beginnt, verlassen wir — um den Faden der so wichtigen Ereignisse nicht immer unterbrechen zu müssen — die rein chronologische Darstellung und führen sein Wirken für Staat und Kirche bis zum Ende seines Lebens durch; dann erst betrachten wir sein Handeln als Erzbischof und seine Tugendübungen im Einzelnen, wodurch, was wir von seinen Grundsätzen und seiner Handlungsweise bei Darstellung seines staatlichen Wirkens behauptet und bewiesen haben, um so mehr seine volle Bestätigung erhalt. Um aber die chronologische Reihenfolge der Ereignisse nicht ganz unberücksichtigt zu lassen, haben wir diese in einer chronologischen Tafel am Schlusse des Werkes nachfolgen lassen."

100) Doctor Melchior von Ossa. Eine Darstellung aus dem XVI. Jahrhundert von Dr. Friedr. Albert von Langenn. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, 1858. 8. 206 Stn.

Ossa ist zwar keine der bedeutendsten Gestalten des 16. Jhdts., aber mit den hervorragendsten Persönlichkeiten und wichtigsten Ereignissen jener Zeit vielfach in so enger Wechselwirkung, dafs seine Biographie schon durch diese Beziehungen Interesse und Bedeutung erhält. Sie schildert, auf eine zum ersten Male vollständige Benützung des Ossa'schen Tagebuches gestützt, in mehreren Abschnitten die Familienverhältnisse, Jugend- und Studienjahre unseres Ossa, sein wechselvolles Leben im Dienste Johann Friedrich's, sein darauf den juristischen Studien und der Praxis gewidmetes Privatleben in Leipzig, seine Wirksamkeit als hennebergischer Statthalter in Schleusingen und endlich seine Beziehungen zu den Kurfürsten Moriz und August. In den Schlufs des Werkes ist eine ausführliche Besprechung seiner für die Kenntnifs jener Zeit nach fast allen Beziehungen hin äufserst wichtigen Schrift über die Staatsregierung verflochten.

101) Die Riesen des germanischen Mythus. Von Dr. karl Weinhold. Wien, 1858. 8. 84 Stn.

Entgegen der Ansicht Konrad Maurer's („Die Bekehrung des norwegischen Stammes zum Christenthum"), dafs der Dualismus schon in der ersten Anlage des germanischen Götterglaubens begründet liege, und die Riesen das böse Princip vertreten, weist der als tüchtiger Mythолog bekannte Verf. nach, dafs die älteste, mit der Schöpfungssage der Germanen zusammenfallende Geschichte der Riesen diese einfach als Vertreter der Elemente erscheinen läfst. Unter Abweisung der Deutungssucht, Anwendung scharfsichtiger, gründlicher Forschung, durch Sonderung des Allegorischen und Mythischen, des Frühern und Spätern, mit Zuhülfnahme der Etymologie und gelegentlicher Heranziehung fremder Mythen wird die Geschichte und Genealogie der Riesen und ihrer Sippen festzustellen gesucht und manche irrige Auffassung im Vorbeigehen berichtigt. Nach Darlegung der Urgeschichte geht der Verf. zur Betrachtung der einzelnen Riesen über, die er nach den vier Elementen eintheilt in Wasser-, Luft-, Feuerriesen und Riesen der Erde. Eine kurze Schilderung ihres Aufsern und Innern bildet den Schlufs der Abhandlung,

die, wenn sie auch öfters nur Vermuthungen geben kann, zur Aufhellung des Dunkels der germanischen Mythenwelt immerhin wesentlich beiträgt.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv f. d. Studium der neuern Sprachen: XXVI, 1. Probe einer neuen Uebersetzung des Parzival nebst Rechtfertigung. (Krüger.)

Ben-Chanaja, Monatschrift f. jüdische Theologie: 6. Ordnung f. die Juden zu Wien. 1238. Die Juden in Mähren unter Ottokar II. (Carmoly.)

Histor.-polit. Blätter: Nr. 43, 12. Dr. Benkert als Special-Historiker. 44, 2. Slawata und Martinitz, der Prager Fenstersturz von 1618.

Die Dioskuren: Nr. 61. Ueber das eherne Denkmal der kurfürsten Johannes Cicero u. Joachim's I. in d. Domkirche zu Berlin. (Döbner.) Zur Gesch. d. Kunibertskirche in Köln. (G. Eckertz.)

Die Gartenlaube: Nr. 28. Die Stadt der Ruinen. (Wisby auf der Insel Gottland.)

Die Grenzboten: Nr. 25 ff. Schiller als Historiker.

Neue Jahrbücher f. Philologie und Pädagogik: 79. 80. Bd., 5. Heft. Die Stellung der Fürsten, Heerführer u. Könige im alten germanischen Staate. (Bornhak.)

Allgemeine Kirchenzeitung: 28. Gedanken üb. d. Charakter u. d Bedeutung des Math. Flaccius Illyricus, hervorgerufen durch die neueste Darstellung von Preger.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 28. Der Verein für religiöse Kunst in Berlin.

Nürnberger Kurier: Nr. 215 ff. Ueber d. Ackerbau u. Getraidebau der Alten. (v. Bibra.)

Monatschrift f. deutsches Städtewesen: VII. Heft. Ueber Gemeindearchive. (Landau.) Ein Beitrag zu den archivalischen Thatsachen. (Oelsner.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 34. Deutsche Märchen: Die Ordnung der Natur. Das Königskind im Sarge. (K. Simrock.) Volkslieder. (Chrysander.) Ueber die Zeit und Art der Erfindung des Linnenpapiers.

Morgenblatt: Nr. 29. Bilder aus der Gesch. Schwabens. (Herm. Kurtz.)

Deutsches Museum: Nr. 30. Montecassino, das älteste Kloster des Abendlandes. I.

Berliner Nachrichten: Nr. 176. Die Sammlung Minutoli's zu Liegnitz. (W. B.)

Organ f. Autographensammler: Nr. 6. Aphorismen üb. Frauen-Autographen. (Klemm.) Anknüpfungspunkte an den Aufsatz in Nr. 2, betitelt: „Ueber das Selbstschreiben ritterlicher Personen" etc. (Heis.) Autographenpreise bei der Versteigerung der Dielitz'schen Sammlung zu Leipzig.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 66 u. 68. Beiträge zur Erforsch. christlicher Kunstdenkmale in der Augsburger Diöcese. XXXIV. Die Pfarrkirche des h. Johannes in Lechrobenhausen.

Neue Preuſs. Provinzial-Blätter: 3. Bd., 4. u. 5. Hft. Anna Sabinus, die Tochter Melanthon's. (Th. Muther.) Die Hexenprozesse der beiden Städte Braunsberg, nach den Criminalakten d. braunsb. Archivs bearb. (J. A. Lilienthal.) Simon Dach, d. Sänger des Todes. (C. J. Cosack.)

Revue germanique; VI, 2. Chants et chansons populaires de l'Allemagne. (Palman.)

Revue des deux mondes: Juin. 4. Le roi Odoacre, patrice d'Italie. (Thierry.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 24 ff. Der Aberglaube d. Mittelalters. (K. Seifart.) Nr. 27. Der Johannestag im alten Volksbrauch u. Volksglauben.

Königsberger Sonntagspost: Nr. 24 ff. Katholicismus nach d. Tridenter Concil bis z. Mitte des 18. Jahrh.

Augsburger Tagblatt: Nr. 202. Zur Gesch. der Augsburger Wirthschalten.

Teut: Nr. 3. Der indogermanische Volkerstamm. (Kruger.)

Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 41. Wilibald Pirkheimer. Ein Nürnberger Lebensbild. (L. Otto.) Nr. 43. Verona. (F. Lampert.)

Unterhaltungs-Blatt z. Nürnb. Anzeiger: Nr. 32 ff. Kleine Beiträge z. Gesch. der Flora von Nürnberg. (F. A. Reuſs.)

Zeitschrift f. deutsches Recht: 19. Bd., 2. Hft. Einige Bemerkungen über Stammrecht, Territorialrecht, Professiones juris. (E. Th. Gaupp.)

Zeitschrift f. histor. Theologie: Nr. 4. Beitrag zu d. brieflichen Verkehr des Erasmus mit Spanien. (Helfferich.)

Landshuter Zeitung: Nr. 167. Aufruf z. Betheiligung an d. innern Restauration der St. Martinskirche in Landshut.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 162 ff. Trausnitz im Thale. Nr. 172 ff Die Grottenhalle u. das Grottenhöfchen der k. alten Residenz in München.

Wiener Zeitung: Nr. 163. Funde in heidnischen Todtenhügeln, lehrreich f. d. Alterthumswissenschaft. Nr. 179. Oesterreich-Italien. (F. F.)

Vermischte Nachrichten.

72) Der Verein zur innern Restauration der St. Martinskirche in Landshut besitzt gegenwärtig ein Vermögen von ungefähr 6000 fl. Die nächste Aufgabe des Vereins wird die Restauration des alten Choraltars, die Verlängerung der Chorstühle und die Beschaffung von Glasgemälden für die beiden Halbfenster, welche die Seitenschiffe beleuchten, sein. Die an's Presbyterium sich anschließende Magdalenen-Capelle wird sich aus eigenen Mitteln restauriren.

73) Am 13. Juli wurde mit dem Aufstellen des Kreuzes der Ausbau des nordöstlichen Seitenthurmes der Mainzer Kathedrale geschlossen.

74) Der Beginn des Domausbaues in Regensburg ist am 14. Juli durch einen Gottesdienst eingeleitet worden. Die erste Arbeit ist die Verstärkung des Fundaments des nördlichen Thurmes.

75) Die im Jahre 1536 von dem berühmten Bürgermeister Dr. Joachim v. Watt gestiftete und nach ihm zunächst durch Wolfgang Wetters bedeutende Buchersammlung bereicherte altehrwurdige Stadtbibliothek in St. Gallen erfreut sich in neuester Zeit sorgsamer Pflege von Seite des Verwaltungsrathes und der Bibliothekcommission. Sie ist in den letzten 10 Jahren um 800 Bande vermehrt worden, zahlt gegenwartig deren 29.000, und wird von fremden Gelehrten in auffallender Zahl besucht.

76) Die bereits so beträchtlichen archivalischen Schätze Munchens sollen sicherem Vernehmen nach in kurzer Zeit eine sehr bedeutende Vermehrung erhalten, indem das Familienarchiv der freiherrlichen Familie von Reischach aus Steiermark dahin gebracht und in dem derselben angehörigen Hause in der Promenadestrasse aufgestellt werden wird. Dasselbe soll einen wahren Schatz von alten Urkunden enthalten und wird — wenn es anders öffentlich benützt werden darf — den Geschichtsforschern eine sehr willkommene Fundgrube werden.

77) In der letzten Sitzung der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften hat Prof. Gindely Mittheilungen über die Ergebnisse seiner Reise gemacht, die er in's Ausland unternommen, um neue Quellen zur Fortsetzung seiner Geschichte der Böhmischen Brüder anlzusuchen. Er hat in den Münchener Archiven an 300 Folianten, welche Briefe und Urkunden enthalten, in den Händen gehabt und mehr als 500 Bogen theils vollständig, theils auszugsweise abgeschrieben. Es sind zumeist Briefe Friedrich's von der Pfalz, Kaiser Ferdinand's II., Maximilian's von Bayern, ein Tagebuch des letztern uber seinen Kriegszug nach Böhmen, Briefe des Generals Tilly und Heimbhausen nach der Schlacht am weifsen Berge, über den Stand der böhmischen Angelegenheiten etc.

Inserate und Bekanntmachungen.

12) Am 4. Juli 1750 (das Originaldiplom liegt vor) wurde Carl Johann Ludwig Höck, Gerichtssecretär der See- und Handelsstadt Windau, auch advocatus ordinarius der Gerichtsstellen des Herzogthums Curland, dessen Voreltern aus den Niederlanden stammen, in den Reichsadelstand erhoben, und ihm als Wappen ein der Länge nach abgetheilter Schild verliehen, in dessen rechtem, azurblauem Felde ein halber silberner Adler, im linken, goldenen Felde ein grün belaubter Rosenzweig mit 3 Rosen, Helmdecken links blau und silbern, rechts roth und Gold, auf dem Helm zwischen blauen Straufsfedern eine rothe Rose an grün belaubtem Zweige.

Besteht die Familie noch und wo?

Dr. Baur.

Jahresversammlung des germ. Museums betr.

Nachdem in letzter Jahresconferenz durch eine Commission des Verwaltungsausschusses der Beschlufs gefafst worden, nur alle drei Jahre eine Generalversammlung des Verwaltungsausschusses zu halten, so wird, wie im vorigen, auch in diesem Jahre, und zwar vom 26. bis 28. September eine Verwaltungsconferenz durch eine vom Ausschufs zu erwählende Commission dahier abgehalten werden. Wir machen dies vorlaufig zu dem Endzwecke bekannt, damit sowohl die Herren Mitglieder des Verwaltungsausschusses, als des Gelehrtenausschusses, nicht minder aber auch die Herren Bevollmächtigten des Museums (Vertreter der Agenturen), welche sich etwa zur Conferenz dahier einfinden wollen, ihre allenfallsigen Ferienreisen darnach einzurichten in Stand gesetzt sind.

Nürnberg, den 20. Juli 1859.

Die Vorstände des german. Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsess. Dr. Berg.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

C. E. Schald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

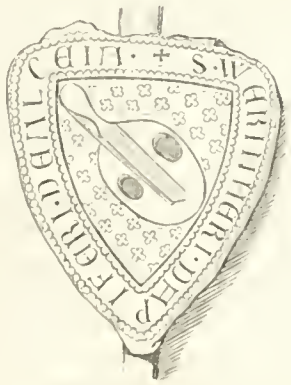
1859. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

schichte.
ersonen-
schichte.
ealogie.

Zur Geschichte der Truchsäfsen von Alzei.

Von Archivrath Ed. Kausler in Stuttgart.



Zu Alzei in Rheinhessen blühte von Anfang bis ans Ende des 13. Jahrhunderts und auch später noch ein edles pfälzisches Dienstmannengeschlecht, die Truchsäfsen von Alzei, welches mit dem, das sich einfach von Alzei nannte, wahrscheinlich einerlei Stammes war. Dies ist schon aus Joh. Heinr. Andreae Alceia palatina illustrata (Heidelberg, 1777 4°) bekannt, welcher von diesem Geschlechte handelt und die Belegstellen aus den verschiedenen früheren Geschichts- und Urkundenwerken, in denen sie genannt werden, beibringt. Zu diesen Stellen kann noch weiter verglichen werden Gudenus, Cod. dipl. I, 695; III, 1143; IV, 947 u. 986 und Schannat, episcopat. Wormat. I, 130.

Unbeachtet blieb die schon von Andreae mitgetheilte Notiz, wonach die „dapiferi Alceienses in insignibus panduram sive chelyn (eine Geige) gesserunt, item Winteri de Alceia musicum instrumentum.“ Vgl. S. 23 a. a. O.

Neuerdings hat Mone in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins II, 443 u. 444, III, 64 u. 65, VI, 146 u. 316 Notizen und Urkunden über dasselbe Geschlecht mitgetheilt und insbesondere II, 444 in der Anm. zu der dort aufgenommenen Urkunde von 1285 die dazu gehörigen Siegel beschrieben, welche ebenfalls die Geige als Wappenzeichen führen. Die Beziehung dieses Zeichens auf „Volker den kühnen Spielemann von Alzeie“ ist ihm natürlicherweise nicht entgangen und auch ausdrücklich hervorgehoben.

Nachstehende kürzlich aufgefundene Urkunde, welche auch sonst noch bemerkenswerthe Einzelnheiten an die Hand gibt, kann zur Vervollständigung der über dieses Geschlecht vorhandenen geschichtlichen Daten dienen. Zugleich ist eine getreue Zeichnung des einen der beiden an der Urkunde hängenden, wenig von einander abweichenden (s. unten) Siegel der Truchsäfse von Alzei beigegeben, woraus, wie gelegentlich hier bemerkt wird, hervorgeht, dafs auch in der Verzierung des Wappenschilds wahrscheinlich eine weitere Beziehung auf die Helden-

sage zu suchen ist, indem sie ohne Zweifel nicht, wie Mone annimmt, Sterne, sondern Rosen vorstellen soll, — eine Hinweisung auf die Hut des Rosengarteus.

Philipp der Truchsäfse von Alzei und seine Hausfrau Christina, genannt von Stralenberg, verkaufen dem Kloster Marienbronn in Weidas eine genannte jährliche Waizengilte, welche sie aus dem an das Kloster überlassenen Hof Graz zu empfangen hatten, gegen eine genannte Geldsumme. 1262, März 1.

In nomine Patris & filii & spiritus sancti Amen. Notum sit omnibus hoc scriptum inspecturis quod Ego Phylippus | Dapifer de Alceya. vxor mea Cristina dicta de Stralinberch dedimus liberaliter Monasterio de fonte sancte Marie | in weidas Curiam nostri allodij de Graz cum omnibus attinentijs libere possidendam. Ita tamen quod a dicto Monas | terio debebamus recipere Sexagiata maldra siliginis wormatiensis mensure perpetua pensione. Quam pen | sionem sexaginta maldrorum uendidimus ipsius Monasterij cenobitis. una manu & pari consensu pro centum | Marcis coloniensium legalium denariorum. In cuius venditionis testimonium & firmitatem ipsis presentem | cartulam Sigillo nostro & patris nostri senioris Dapiferi. Domini wolframmi domini de lewinstein & domini | Emberchonis filij sui. nec non & domini Masungi contulimus roboratam. Super quibus damus eis testes | fratrem Ottonem & socium suum de ordine predicatorum. Gotzonem Scultetum. & Lvfridum. Faltenere & Shottonem | fratres. Rode & Heinricum fratres. Aliosque qui interfuerunt plurimos fide dignos. Acta sunt hec Anno | domini. M̃.CC̃.L.Xij. Kalendas*) Martij.

Von den fünf Sigillen, welche, dem Inhalt der Urkunde zufolge und den Einschnitten im Pergament nach, aahangen sollten, sind das zweite und dritte verloren. Von den erhaltenen drei übrigen, welche an Pergamentriemchen hangen, gehoren gluecklicherweise zwei, nämlich das erste und fünfte, den Truchsäfsen von Alzei. Sie sind dreieckig, auf den Seiten etwas gerundet (herzformig) und zeigen einen ebenso geformten, mit Rosen bestreuten Schild, worauf eine mit dem Halse gegen die rechte Ecke des Schildes gelehnte Geige oder Fiedel sammt dem, rechts am Halse der Länge nach beigesteckten Fiedelbogen liegt. Beide Schilde sind der Hauptsache nach vollkommen gleich und weichen nur dadurch etwas von einander ab, dafs die Rosen des ersten vier, die des andern fünf Blätter zählen. (An Sterne statt der Rosen darf bei der nahe liegenden Beziehung der letztern doch wohl nicht gedacht werden.) Die Umschrift des ersteren (s. die Abb.) lautet: † S. WЄRINHЄRI · DAPIFЄRI · DЄ · ALЄЄIA ·, die des zweiten (im Ganzen fünften) Siegels: † S · PHILIPI · IVNIORIS · DAPIFЄRI · DЄ · A. ЄЄIA.

Das dritte Siegel, von weifsem, sogen. Jungfernwachs (die beiden andern sind von braunem) ist länglichrund und hat in der obern, durch einen kleeblattförmigen Bogen von der untern getrennten Hälfte das Brustbild der gekrönten Himmelskonigin mit dem Jesuskinde an der Seite, in der untern einen Knieenden, der betet; Umschrift: † S. SЄCRЄT · WЄ . Є DARIFORDЄAL'Є*). Die Bedeutung dieser Umschrift, deren Buchstaben, bis auf die beiden angedeuteten zerbrochenen, vollkommen deutlich sind, ist unklar.

*) Es steht kl̃, das heifst: Kalendas, was nach dem Sprachgebrauche des Mittelalters gleichbedeutend ist mit kalendis.

Johannes Nas, Weihbischof von Brixen. Biographieen.

Von Dr. Ign. Zingerle, Professor und Bibliothekar an der Universität zu Innsbruck.

Karl Godeke berichtet in seinem vortrefflichen Grundrifs zur Geschichte der deutschen Dichtung (Bd. I, S. 385) über diesen merkwürdigen Polemiker: „Johannes Nas, Nasus, soll ein Schneider aus Franken gewesen sein, der im Barfüfserkloster zu München gearbeitet und sich dann der Theologie gewidmet habe. Er wurde Barfüfser und, wie es scheint, Lehrer an der Hochschule zu Ingolstadt. Fischart nennt ihn im Bienenkorb Suffragan und Weihbischof. Geburts- und Todesjahr sind unbekannt." Ich übergehe das zur Würdigung des seiner Zeit berühmten Schriftstellers vom unpartheiischen Gödeke Beigebrachte und lasse hier eine kurze biographische Skizze des J. Nas folgen.

J. Nas, zu Eltmann in Unterfranken am 19. März 1534 geboren, lernte zu Bamberg das Schneiderhandwerk. Nach geendeter Lehrzeit arbeitete er in mehreren Ortschaften Bayerns. Im J. 1553 trat er zu München in den Franziskanerorden, wo er am 5. August 1554 Profefs ablegte. Bald darauf arbeitete er als Klosterschneider zu Ingolstadt, wo er in freien Stunden die lateinische Sprache lernte**). Seine Fortschritte im Wissen bewogen seine Obern, ihn in die Zahl der Kleriker aufzunehmen, und schon im J. 1557 erhielt er die Priesterweihe. In den zwei folgen-

*) DAPIFЄR DЄ ALЄ(eia)? Die Red.

**) „Improba sedulitate ad nocturnas lampades, ac memorine stupenda felicitate, latine primum loqui didicit, tum superiores etiam disciplinas complexus est", sagt der ihm nicht geneigte Jesuit Agricola (hist. soc. Jes. I, p. 139).

den Jahren weilte Nas zu Ingolstadt und erlangte bald den Ruf eines ausgezeichneten Predigers. Im J. 1566 diente er als Kanzelredner in Straubing, von wo er im J. 1569 als Guardian nach Ingolstadt zurückkehrte. In dieser Stellung reiste er im J. 1571 zum Generalkapitel nach Rom, wo ihn Papst Pius V. mit dem Titel eines apostolischen Predigers auszeichnete*). Auf dem Rückwege wurde er in Brixen zum Domprediger ernannt, wo er mit geringen Unterbrechungen bis zu seinem Tode wirkte. Im J. 1573 ward er vom Erzherzog Ferdinand nach Innsbruck berufen, um dort zu predigen. Er erfüllte seine Aufgabe in so ausgezeichneter Weise, dafs ihm der Erzherzog den Titel eines erzherzoglichen Hof- und Controverspredigers ertheilte, und der Adel die Predigten der Jesuiten nicht mehr besuchte. Wahrscheinlich gegen Ende des J. 1574 kehrte Nas nach Brixen zurück, wo er das Predigeramt mit grofsem Erfolge fortsetzte. Im J. 1577 hielt er Fastenpredigten zu Augsburg, im folgenden Jahre weilte er wieder als Prediger und Beichtvater der Klarissen zu Brixen. Grofse Verdienste erwarb er sich in dieser Zeit um die Errichtung der tirol. Franziskanerprovinz. Am 19 Mai 1580 wurde Nas zum Bischof von Bellin und Suffragan von Brixen ernannt, mit einem jährlichen Einkommen von 200 Dukaten. Bezeichnend ist für ihn, dafs er in sein Wappen damals eine Scheere aufnahm. Im J. 1584 reiste Nas wegen eines Zwistes mit dem Canonicus Arzt nach Rom. In den nachstfolgenden Jahren erheben sich manche Stürme gegen den Weihbischof, die aber ehrenvoll für ihn enden. Mit Eifer verkündete Nas auch in seiner hohen Stellung das Wort Gottes nah und ferne, so im J. 1587 zu Lambach in Oesterreich. Im J. 1590 besuchte Nas Innsbruck, wo er am 16. Mai starb und im sogenannten Kapitelhause seiner Ordensbrüder begraben wurde. Sein hoher Gönner, Erzherzog Ferdinand, ehrte sein Andenken durch einen vom Bildhauer Andreas Collin verfertigten Grabstein mit der Inschrift: „Serenissimus Princeps Ferdinandus Archidux Austriae etc. erga optimum Praesulem et olim Ministrum suum, gratiae suae declarandae causa hoc monumentum posuit". — Als im J. 1786 das Franziskanerkloster in das Generalseminar verwandelt wurde, übertrug man am 20 März Nasens Reste in die Kirche der Jesuiten, in deren Sakristei das Monument aufgestellt wurde.

*) „Amplissimi fructus, quos hic vir in Cathedra, et extra eam produxit, Pium V. P. P. moverunt ut eundem Concionatorem apostolicum declaraverit, et variis favoribus vivae vocis oraculo donaverit." Greiderer, Germania franciscana, 1, p. 169.

Zur Lebensgeschichte Dr. M. Luthers.

Mitgetheilt von Prof. Dr. Joh. Voigt, k. pr. Regierungsrathe, in Königsberg.

Deme Achtbarn und Hochgelarten, unserm besonder gunstigen lieben Martino Luther, der heiligen schrifft Doctor, zu Wittenbergk.

Lieber herre togktor es ist in korez meiner kinder diener einer miett namen here iohan ulra bey euch gewest und als er weder komen mich euer leipleichen schwacheit beriecht wie euch sey geratten worden ir soltt ein offenonge in ein bein machen und ein floß ziegen soltt euch an eurem heuptt ein leichterunge brengen dar vor ich es nitt haltt noch haltten wille das es ezu etwas nocz sey ein floß zu machen in ein gesontte heutt da vor keyner ist gewest sonder wohe ir vor ein beschweronge haptt gehaptt haben sie euch vielichtt auß gutter wolmeinunge gescheen ezwohe gemacht befyntt ir das auß dem bein das ir haptt offen lassen nichtt etwan vielle donner aber wesserichter feuchtikeitt leuft und es woltt gern heilen wer mein ratt ir liest es in gottes namen heilen doch niechtt mitt gewaltt aber eilendt ist es aber nitt neulich geoffentt sonder vor langest und hatt sich ein floß aber donne feuchtikeitt dar zu geczogen die auß rintt so ist zu besorgen es mochtt euch schaden wan irs liest heilen Und wie mich her iohan beriechtt so befyntt ir oft ein schwindel aber umblauffen im kopff ist nitt wonder dan geschwinde und scharffe mühe des kopfs da kein leipleiche bewegonge ist breugett solche beschwerunge und woltt euch mein ratt in solchem gern mitteilen als vielle ichgs vorston und schiegk euch hiemiett ein gleslin dar an vorczeichentt vor schwindel Dar bey ein niesse polfer dar zu gehorigk solle gebruchtt werden wie diß ingelegett czettel anczeigett und ap euch der schwindel dar von nicht haltt vorghinge so komptt vom schwindel sonst grosse schwacheitt als der schlagk und ander zufelle dar vor soltt ir diß gebruchen stett mein hoffenonge czu gott dem almichtigen es wirtt euch vor allen solchen czufellen vorwaren des hab ich von gott große und vielle erfarunge.

Witter czu stirgkunge des leibes schiegk ich euch in zweien glesern czen aquafetta gelben und wissen der wiß ist mitt gottes genaden gutt vor amacht aber matikeit es sey mitt totter notten aber sonst mit einem federlin in den montt gestrichen und umb die nasen locher her werdett ir wonder sehen wie es den geist erquiegkett gott woltt es dan nitt haben so erhellt sich mancher mensch dar mitt den gelben mogett ir morgen aber abett wan ir euch umb die brost aber magen beschwertt befindett so nemet es ein loffel fol stirgkett dem magen

das heuptt und reingett die brost mir zwiffeltt nitt wan irs also gebrachtt ir wertt sin togett befyuden wils der almichtige got den bitt ich er wollt euch sein segen czur gesontheit dar zu geben und bitt wan ir in euer andacht zu gott bettett wollett meiner getengken als einer armen sonderin czur besseronge und was euch hirinnen czur gesontheit wolle bekompt das wil ich wils got euch myltt mitteilen uff euer erfordern geben czu mansfeltt min hantt den 26 tagk augostis im 43.

Dorothea g. z. mansfeltt wetc.

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

Eine Handschrift des Hans Rosenplüt.

Von Dr. Adelb. v. Keller, Universitätsprofessor, in Tübingen.

Eine der merkwurdigsten Handschriften, welche das germanische Museum in neuerer Zeit erworben hat, ist gewifs die unter Nr. 5339a aufgestellte Papierhandschrift des XV. Jahrh. in 4., welche Dichtungen aus der Zeit des Schreibers, vorzuglich Erzählungen, Fastnachtspiele und Priameln von Hans Rosenplut enthält. Ein grofser Theil davon ist zwar schon früher, namentlich in meinen drei Sammlungen (alte gute schwänke, 1847; Fastnachtspiele, 1853; Erzählungen, 1855) gedruckt, und hinsichtlich der Fastnachtspiele hat mich das Auftauchen dieser Handschrift in der Ueberzeugung befestigt, dafs die 4 Bände meiner Sammlung den Vorrath nahezu erschöpfen werden; dennoch bietet dieser Codex manche beachtenswerthe Abweichung und Ergänzung für einzelne Stellen. Manche der Erzählungen und Sprüche werden noch Veröffentlichung verdienen, zumal, wenn einmal eine Gesammtausgabe der Werke Rosenplüts, welche sehr zu wünschen wäre, gelingen wird. Am meisten frische Ausbeute wird aber der künftige Sammler unserer alten Priameln finden, und auch für einen solchen ist noch auf dem Gebiete unserer ältern Literatur ein schönes Verdienst übrig.

Diese Sammelhandschrift, welche nach den auf Bl. 162 ff. eingetragenen „Vberschrifften", d. h. Briefadressen, zwischen 1450—1480 und zwar in Süddeutschland*) angelegt wurde, zählt eigentlich nur noch 398 Blätter, nachdem die ersten 16 Blätter, dann Bl. 21 u. 22, ferner 4 (ungezählte) Blätter nach 293 und der Schlufs nach dem mit 416 bezeichneten Blatte verloren gegangen sind. Der Inhalt derselben ist im Einzelnen folgender:

*) In den Adressen nennt sich ein Sigmund Hurrer, Burger zu Passau.

(Lücke von Bl. 1—16.)

1) Bl. 17. Rosenplůt: Erzählung. (Anfang fehlt.) Vgl. Keller, Fastnachtsp. 1342, 28. Gödeke, Grundrifs, 98, 27.
2) Bl. 18. Rosenplůt: Vom Barbirer (Schlufs fehlt.) Gedruckt bei Keller, altd. Erzähl. 426 ff. Vgl. Gödeke, 97, 16. (Bl. 21 u. 22 fehlen.)
3) Bl. 23. Auszug aus dem Renner Hugo's v. Trimberg, Z. 12839—12905. (Bruchstück.) Der Inhalt ist die Geschichte vom ausgesperrten Hahnrei, worüber zu vergl. Romans des sept sages, p. CLXXXIV. Loiseleur, essai sur les fables indiennes, p. 146.
4) Bl. 24 b. Priameln:
   a) Lib vberwindt alle dinck. Gedr. Keller, Schwänke, 35. Vgl. Keller, Fastn. 1152. 1162, 1. 1185. 1371. 1457, 34.
   b) Ein orglock vnd ein wollenpogen. Gedr. b. Eschenburg, Denkmäler, 405. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 7. 1165, 112. 1338, 76. 1432, 12.
5) Bl. 25. Von dreien meyden. Gedr. b. Keller, Erzähl. 478 ff. (abweichend.)
6) Bl. 28. Vom Thumprobst zu Wirczpurg. Gedr. b. Keller, Fastn. 1179 ff. vergl. 1152. 1332.
7) Bl. 31 b. Rosenplůt: Ein spruch vom vnnrden schuler. Gedr. b. Keller, Fastn. 1172. Vgl. God. 97, 10.
8) Bl. 36. Priameln:
   a) Hanskern vnd wintelwaschen. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 8. 1165, 39. 1336, 61. 1371, 89. 1436, 41.
   b) Welch frau da gern am ruck leit. Gedr. b. Keller, Fastn. 1336, 20. Vgl. das., 1456, 19. 1370, 73. 1436, 42. 1162, 9. 1165, 107.
   c) Weisheit von truncken leuten. Gedr. b. Eschenb. 404. Vgl. Keller, Fastn. 1162. 1165. 1337, 68. 1371. 1456.
   d) Welch man an Freuden ist erloschen. Gedr. b. Keller, Schwänke 16. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 1370. 1456.
   e) Einem hafner dem solich kunst konnt werden. Gedr in d. Bericht an d. Mitgl. der deutschen Gesellsch. in Leipzig v. J. 1840. S. 39. Wieder (angeblich zum ersten Mal) in Pfeiffer's Germania, III, 372. Vgl. Keller, Fastn. 1339, 93.
   f) Einem weber dem got solch kunst hett geben. Gedr. im Bericht etc. S. 40. u. bei Pfeiffer III, 372. Vgl. Keller, Fastn. 1339, 94.
   g) Ein schneider der vil knecht hett. Gedr. im Bericht etc. S. 39. u. bei Pfeiffer, a. a. O., 371. Vgl. Keller, Fastn. 1339, 92.

h) Ein schreiner der holez genugk hett vmbsust. Gedr. im Bericht etc. u. bei Pfeiffer, a. a. O., 372. Vgl. Keller, Fastn. 1339, 95.

9) Bl. 38. Rosenplût (Rosener): Vom einsidel. Gedr. b. Keller, Fastn. 1124. Vgl. Gödeke 97, 25.

10) Bl. 48. Priameln:
a) Wer einem plinten winckt. Vgl. Keller, Fastn. 1163, 36. 1164, 105. 1338, 75. 1370, 82.
b) Hett ich des keisers weib.

11) Bl. 49. Rosenplût: Spruch von Nurnberg. Herausgeg. v. Lochner (Nurnberg, 1854). Vgl. Keller, Fastn. 1185. 1329, 13. God. 97, 23.

12) Bl. 58 b. Priameln:
a) Ein zaghafter streiter vnter eines fürsten paner. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 11. 1165, 119. 1138, 83. 1370, 57.
b) Welch man ein leip hat nit zuschwer. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 12. 1165, 128. 1370, 51. 1436, 39.

13) Bl. 59. Rosenplût: Zug wider die Hussiten. (Ein Spruch von Beheim). Vgl. Keller, Fastn. 1330, 21. 1103. 1186. God. 96, 6.

14) Bl. 64 b. Rosenplût: „deßgleichen inhalts." (Von der Hussen Flucht.) Vgl. Keller, Fastn. 1139. 1186. 1330. God. 96, 5.

15) Bl. 71 b. Priameln:
a) Wer in der kirchen steet vnd schwaczt. Vgl. Keller, Fastn. 1163, 51. 1166, 173. 1339, 90. 1370, 76.
b) Ein frummer man der frolich ist. Vgl. Keller, Fastn. 1371, 102.
c) Ein vater der sein kindt gern lernen wolt. Vgl. Keller, Fastn. 1167, 191. 1368, 16 (abgedruckt). 1439, 63.
d) Ein arczt der zeenwee kunt vertreiben. Gedr. b. Keller, Schwänke 37. Eschenburg, 402. Vgl. Keller, Fastn. 1164, 86. 1167, 196. 1369, 33. 1435, 28.
e) Welcher mensch den erczten wird zuteil. Gedr. b. Keller, Schwänke 29. Vgl. Keller, Fastn. 1163, 63. 1167, 187. 1369, 34. Nachlese S. 327.

16) Bl. 73. Bekerung eines Juden durch einen Cristen. Vgl. Keller, Fastn. 1245 (?).

17) Bl. 82. Priameln:
a) In alter wirdt der man schwaeh. Vgl. Keller, Fastn. 1163, 40. 1455, 16.
b) Ein alter Jaghunt der nymer mag Jagen. Vgl. Keller, Fastn. 1164, 90. 1165, 136. 1138, 79. 1370, 69. 1455, 17.
c) Ein rat vnd ein gancze gemein. Gedr. b. Keller, Schwänke 52. Vgl. Keller, Fastn. 1161, 79. 1167, 190. 1342, 131. 1369, 17. 1439, 64.
d) Ein voez wol gestallt. Vgl. Keller, Fastn. 1371, 114.

18) Bl. 83. Rosenplût: Streit zwischen Cristen vnd Einigen Juden in Nyderland. (Disputatz eins Freiheits mit eim Juden.) Gedr. Keller, Fastn. 1115. Vgl. das. 1131, 5. God. 98, 32.

19) Bl. 92. Priameln:
a) Welch man sich vil rumpt von frauen. Vgl. Keller, Fastn. 1161, 100. 1338, 84. 1370, 75.
b) Welcher her ein tauben wechter hat. Vgl. das., 1162, 15. 1165, 125. 1338, 82. 1370, 52. 1456, 21.
c) Wer einen pock zu einem gertner seczt. Gedr. b. Keller, Schwänke, 22. Vgl. Keller, Fastn. 1164, 98. 1370, 77.

20) Bl. 93. Raht der Schrifftgelehrten uber Christum. Anfang: O herr vater in deinem thron.

21) Bl. 100. Priameln:
a) Ein hirt der treulich seins vihs hutt. Gedr. b. Keller, Schw. 53. Vgl Keller, Fastn. 1164, 85. 1166, 181. 1369, 20. 1135, 27.
b) Essen vnd trincken on danckperkeit. Gedr. das., 45. Eschenburg, a. a. O. 403. Vgl. Keller, Fastn. 1163, 55. 1167, 192. 1369, 23. 1439, 67.

21b) Folgt von späterer Hand ein Gebet in Prosa

(Fortsetzung folgt.)

Der Münzfund bei Weitersdorf in Franken.

Leben. Erwerb. Handelsmittel.

Von Dr. Joh. Müller.

(Schlufs.)

35) Hs.: Der gekrönte böhmische Lowe nach rechts. Umschr.: † KAROLVS RЄX.

Rs.: Krone (etwas zerquetscht). Umschr.: † BOHЄ... Vgl Streber uber die bohmisch-pfalzischen Silberpfennige Taf. I, Nr. 1 und dazu, was derselbe S. 81 uber die Münzstätte in der Oberpfalz bemerkt. Die Zeit, in welcher sie geschlagen sind, beschränkt sich damit genauer auf die J. 1356—63.

36) Hs.: Der Lowe nach rechts. Umschr.: KAROLVS RЄX.

Rs.: Krone. Umschr.: ...ЄSЄ.. Die Zeichnung beiderseits von der vorigen verschieden.

37) Hs.: Der Lowe nach rechts. Umschr.: ..ROLV . . . .

Rs.: Krone mit einem Kreuz (Lilienkreuz?) Umschr.: † B.....Є — Abb. Nr. 3*).

*) S. die Abbildungen auf der lithographierten Tafel zu Nr. 8 des Anzeigers.

38) Hs.: Der Löwe nach rechts. Umschr.: † KARO. . . . . X.

Rs.: Krone, das Kreuz auf deren Mitte mehr lilienformig. Umschr.: † . . RAM'hA (so!)

39) Hs.: Der Löwe nach rechts. Umschr.: * . . . . . VS RAX.

Rs.: Krone. Umschr.: BOhA . . . — Abb. Nr. 4.

40) Hs.: Krone. Umschr.: . . . . LV . .

Rs.: Löwe nach rechts Umschr.: . . . . MA . . Abb. Nr. 5.

Die folgenden Pfennige haben ein einseitiges Gepräge.

41) Der Löwe nach rechts. Umschr.: KARO . . . . . .

42) Der Löwe nach rechts, von anderer Zeichnung. Umschr.: † KA . . . VS RAX.

43) Der Löwe nach rechts. Umschr.: † KAROLVS AXX. — Abb. Nr. 6.

44) Der Löwe nach rechts, von anderer Zeichnung. Umschr.: † KAROL . . R . .

Ebenso ist die folgende Münze, die sich in mehreren, aber im Ganzen doch wenig zahlreichen Stücken findet, einseitig.

45) Eine Krone. Umschr.: † BOhAMIA — Abb. Nr. 7.

Ueber die folgenden Münzen hat Streber eine Abhandlung herausgegeben, nämlich über die ältesten in Coburg und Hildburghausen geschlagenen Münzen, mit zwei Tafeln Abbildungen. Dieselbe findet sich abgedruckt in den Abhandl. der philos.-philolog. Klasse der k. bayer. Akad. der Wissenschaften, Bd. VII, Abthlg. I, S. 213—306. Sie war mir aber nicht zur Hand, sondern nur der Auszug, welchen Leitzmann in s. numismat. Zeitung 1855, Nr. 14 gegeben hat. Die erste Münze wird dem Landgrafen Friedrich d. Strengen von Thüringen (1353—1381) zugelegt, der eine Tochter der Gräfin Jutta, welche die Pflege Coburg als Leibgeding von ihrem Gemahl Heinrich VIII. innehatte, heirathete und so in den Besitz derselben gelangte. In Hildburghausen aber münzte der Markgraf Balthasar († 1406), der eine Enkelin der Jutta geheirathet und mit ihr diesen Antheil an der Erbschaft erhalten hatte. Uebrigens haben die Münzen nur ein einseitiges Gepräge.

46) Bekränzter Mohrenkopf nach rechts. Umschr.: . . BVR . . — Abb. Nr. 8.

47) Bekränzter Mohrenkopf nach rechts, noch fratzenhafter. Umschr.: † . . . . RG — Abb. Nr. 9.

48) Unbekränzter Mohrenkopf nach rechts. Umschr.: † K . . VRG — Abb. Nr. 10

49) Gekrönter Löwe nach rechts. Umschr.: MARA . . . . — Abb. Nr. 11.

50) Helm mit Helmdecke und unerkennbarem Schmuck, von der Seite sichtbar. Umschr. fehlt. Wahrscheinlich gleichfalls aus einer thüringischen Münzstätte. Abb. Nr. 12.

51) Adler nach links, unten wie zu einem Schilde zugespitzt. Umschr.: . . . . . A. Der Abbildung bei Posern-Klett XXIV, Nr. 5 u. 6 nicht ähnlich, obwohl allerdings der Adler auf einem Helm sitzen könnte. Von den Münzen bei Posern hat das germ. Museum mehrere Exemplare, die aber von der vorliegenden sehr abweichen. — Abb. Nr. 13.

Schliefslich ein Händleinspfennig, wahrscheinlich der Stadt Frankfurt:

52) Hs.: Offene Hand. Rs.: Kreuz, in dessen gespaltenen Schenkeln je eine Kugel.

Unter den Münzen geistlicher Münzherren, die in sehr bedeutender Menge im Weitersdorfer Funde vertreten sind, erwähnen wir zuerst einige vereinzelte Regensburger, wie sie zum Theil bei Obermayr, Taf. 10 abgebildet sind.

53) Hs.: Halbe Figur eines Bischofs von vorn, mit der Bicorne, in der Rechten den Stab, in der Linken einen Palmzweig haltend; am Rande Sternchen.

Rs.: Unkenntlich.

54) Hs.: Unter einem Säulenbogen das kurze Brustbild eines Bischofs von vorn.

Rs.: Unter Spitzbögen zwei Brustbilder mit Mitra und Herzogshut. Obermayr, X, 15 ähnlich. Seitenstück zu den obigen, von Bischof Heinrich von Roteneck geschlagenen Münzen; zahlreich im Funde; Stempelverschiedenheit in Kleinigkeiten.

55) Hs.: Unbedecktes Brustbild von vorn, mit Schwert und Lilie (?)

Rs.: Unbedecktes (?) Brustbild von vorn, in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken einen Fisch haltend — Abb. Nr. 14.

Von wem diese Münzen herstammen, ob von Bischof Albrecht II. (1260—1262) oder Leo Thundorfer (1262—1277), darüber läfst sich zur Zeit nicht entscheiden.

Die churmainzischen Pfennige unseres Fundes gehören derselben Gattung an, wie die von Streber in seiner bekannten Abhandlung: Zwanzig bisher meist unbekannte churmainzische Silberpfennige aus der zweiten Hälfte des 14. Jhdts (Abhandlg. d. I. Cl. d. Akad. d. Wissenschaften IV. Bd. Abth. I.) mitgetheilten. Hier hat ebenderselbe (S. 144 u. 149) über das Verhältnifs dieser Münzen zu den übrigen in unserem Funde befindlichen: des Burggrafen, Pfalzgrafen, Bamberg etc. berichtet. Vgl. aufserdem s. Abhdlg. über d. ältesten Wittelsbacher Mün-

zen S. 56 ff. bezüglich des Münzfundes bei Grofs-Inzemoos.

55) Hs.: Kopf mit Mitra von vorn. Umschr.: ○ GER...

Rs.: Rad. Umschr.: MONE... Streber Nr. 4 ähnlich.

56) Hs.: Brustbild mit Mitra von vorn. Umschr.: GERL...

Rs.: Der nassauische Löwe nach rechts. Umschr.: ..RLA.....

57) Hs.: Rad. Umschr.: GE.....

Rs.: leer. — Durch die Schrift von Streber Nr. 3. verschieden.

58) Hs.: Kopf mit Mitra von vorn. Umschr.: ..... EPS.

Rs.: Rad. Umschr.: MILT.....

59) Hs.: Brustbild mit Mitra von vorn. Umschr.: .....ILTEN...

Rs.: leer. — Streber Nr 5 (Avers) hiervon verschieden.

60) Hs.: Kurzes Brustbild von vorn, mit Mitra. Umschr.: MONE.. MIL....

Rs.: Dasselbe Brustbild. Umschr.: ..RL' ARE...

61) Grofses Rad. Ohne Umschrift. — Abb. Nr. 15. Mehrere Stempelverschiedenheiten, sowohl in der Form als in der Grofse des Rades.

Während die erstern Münzen durch ihre Umschrift wie durch ihre Verwandtschaft sich sämmtlich als von Erzbischof Gerlach, Grafen v. Nassau (1346—1371) geschlagen ankündigen, soll die letzte dem Erzbischof Konrad II v. Weinsberg (1390—1396) zugehören und zwar wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Hohlmünzen des mit Konrad gleichzeitig lebenden Gerhard Bischofs von Würzburg.

Sehr zahlreich sind ferner die Münzen des Bamberger Bisthums, wovon ein Theil sich durch die Umschrift ganz bestimmt dem Bischof Leopold III von Bebenburg (1353—1363) zulegt, während die übrigen entweder ihm gleichfalls, oder seinem Nachfolger Friedrich II Grafen von Truhendingen angehören mögen.

62) Hs.: Brustbild von vorn mit Mitra. Umschr.: LVPOL...

Rs.: Kirche mit zwei Thürmen, darunter eine Rosette. Umschr.: BABENB... — Vgl. Heller, bamberg. Münzen, Nr. 26

63) Hs.: Brustbild von vorn mit Mitra. Umschr.: ..POLDV..

Rs.: Löwe mit Schrägbalken nach rechts. Umschr.: ....NBERG..

64) Hs.: Brustbild von vorn mit Mitra. Umschr.: LVPOL...

Rs.: Löwe ohne (sichtbaren) Schrägbalken nach rechts. Umschr.: .....BER... — Abb. Nr. 16.

65) Hs.: Brustbild ebenso. Umschr.: .VP..DVS..

Rs.: leer.

66) Hs.: Löwe mit dem Schrägbalken nach rechts, Umschr. * BABENBERG.

Hievon sind mehrere Stempelverschiedenheiten vorhanden.

67) Hs.: Brustbild mit Mitra von vorn, zu dessen linker Seite ein Bischofsstab Umschr.: † MON...

Rs.: unkenntlich, verwischt Umschr.: .ABENBE.. — Abb Nr. 17.

Der rohen Zeichnung des Gepräges nach ist diese Münze älter als die von Leopold III., aber die grofsere Ausführlichkeit des Bildes, das vollständigere Brustbild und der Stab, konnte sie in einer spätern, aber kurz darauf folgenden Zeit entstanden sein lassen. Ein in der Sammlung des germanischen Museums befindlicher Pfennig, dessen obwohl zerdrückte Umschrift doch auf Friedrich II. Grafen von Truhendingen deutet, hat eine ähnliche, aber viel feiner ausgeführte Zeichnung. Von Leopold's III. unmittelbarem Vorgänger Friedrich I. von Hohenlohe (1343—1352) sind bis jetzt keine Münzen bekannt, Leopold selbst erhielt von K. Karl IV. wiederholt Münzvergünstigungen und entfaltete hiernach eine grofse Thätigkeit im Münzwesen, aber doch ist die grofste Wahrscheinlichkeit da, dafs die Münze Nr. 62 nicht ihm, sondern seinem Vorgänger Leopold II. von Egloffstein (1335—1343) zugehört. Das Gepräge beider (Heller 26 u. 27), der Münze mit dem Kirchengebäude und der mit dem Löwen, sind zu sehr von einander verschieden und auch das Gewicht weicht nicht unbeträchtlich von einander ab. Nr. 62 und 67, die im Funde nur in einzelnen Stücken vorkommen, liefsen sich vielleicht so vertheilen, dafs jene dem Bischof Leopold II., diese Friedrich I zugelegt wurde.

Die Würzburger Pfennige in unserem Funde sind in nur geringer Menge vorhanden; unter den erkennbaren (denn unter den übrigen ganz abgeriebenen Stücken des Fundes mögen noch mehrere Würzburger sein), ungefähr ein Dutzend Münzen, lassen sich ungefähr zwei Hauptarten, und zwar nur im Allgemeinen, unterscheiden.

68) Hs.: Brustbild von vorn, in der Rechten das Schwert, in der Linken den Stab haltend Umschr.: .IRZ.....

Rs.: Das bekannte Monogramm, die ins Kreuz gestellten und verbundenen Buchstaben. Umschr.: † W .. .VRG

69) Hs.: Brustbild ebenso, aber anders stilisiert. Umschr.. verwischt.

Rs.: Monogramm. Umschr.: † .....VRG. (Nach einem zweiten Exemplare: † WIRZGBVRG.)

70) Hs.: ebenso. Umschr.: verwischt.

Rs.: leer.

71) Hs.: Das Brustbild ebenso, aber anders stilisiert. Umschr.: ..RZ....

Rs.: Das Monogramm. Umschr.: ...ZG....

72) Hs.: Das Brustbild ebenso, aber anders stilisiert. Umschr.: † W.....G.

Rs.: Das Monogramm. Umschr.: † W.....VRG. — Abb. Nr. 18.

73) Hs.: Ganz verwischt.

Rs.: Bruchstück eines Lowen, dessen unterer Theil ganz verwischt ist. Umschr.: † .....G.

Die ersten funf Munzen haben viel Verwandtes mit einander; eine ähnliche haben wir in der Sammlung des germanischen Museums (Nr. 1830) unter Bischof Albrecht II. von Hohenlohe (1345—1372) liegen. Die sechste, Nr. 73, könnte Bischof Gerhard von Schwarzburg (1372—1400) angehoren, wiewohl Streber in seiner Abhandlung über die Münzen dieses Bischofs eine gleiche nicht aufführt. Jedoch ist das Gepräge der unsrigen zu unvollstandig erhalten.

Staatsanstalten. Waffenschutz.

Satirischer Holzschnitt auf die Erfindung des Schiefspulvers.

Von Jos. Maria Wagner in Wien.

Etwas spät, doch vielleicht nicht ganz unwillkommen, mag die Nachweisung hier Platz finden, wohin der, im Anzeiger v. 1856, Sp. 176, besprochene satirische Holzschnitt auf die Erfindung des Schiefspulvers und der Feuerwaffen gehört. Er ist aus Joh. Stumpff's „Schwytzer Chronika" (Zürich, 1554) S. CLXXVII genommen, wo es zum J. 1378 heifst: „Das Büchsenpulver vnnd Büchsenschiefsen ward erstlich erfunden, vnd zů Augspurg angefangen." Eine Nachahmung dieses Holzschnittes gibt Scheible im Schaltjahr, IV, 607.

Auch Jacob von Haunsperg zu Vachenberg, der fürstl. Rath und Pfleger zu Plain gewesen, ist in seiner 1588 verfafsten, handschriftlich in der Bibliothek des Neuklosters zu Wiener-Neustadt aufbewahrten Chronik von Salzburg gar nicht gut auf den Erfinder des Schiefspulvers zu sprechen. Er schreibt Bl. 66 b: „Diß obbemelt jar (1380) ist das grauſsam vnd erschröcklich puxengeschütz in Teutschlandten erfundten worden, sambt der zusammenfuegung zwayer widerwerdigen materien, schwebl vnnd salpitter das puchsen-pulfer darauſs zu machen. Aber an wellichem orth oder von wellicher person sagt niemandt, den zu Augspurg hat man ersthch damit angefangen zu schieſsen. So legen das etlich ainem mönich zue, der diese vnedel, mördrisch kunst erdacht solt haben. Der böswicht von dem sollich schändlich ding erfunden ist nit würdig, das sein numen bey den menschen auf der erden bleib, oder ein lob von seinem gefundtnen werck bring. Er wär woll wurdig gewesen, das man in ju ain puxen gestoſsen, vnd an einen thurn geschoſsen het."

Diese Chronik ist, was ich hier beiläufig bemerke, auch sonst, besonders der Ausführlichkeit halber, mit welcher sie die Geschichte und Genealogie der Familie von Trauner behandelt, nicht unbeachtenswerth.

Bald nach der vorstehenden Mittheilung ist uns eine zweite über denselben Gegenstand von Hrn. Ferdin. Hahn, f. reufs. Hofbibliothekar, in Gera zugegangen, welche den fraglichen Holzschnitt in einer späteren Folioausgabe der Stumpff'schen Chronik (Bl. 419 a) nachweist. Der dazu gehörige Text, an den die oben angeführte Salzburger Chronik sich anschliefst, lautet dort: „Anno do. 1380 ward die zesamfugūg zweyer widerwertige materien Schwabel vnd Salpetre erstlich erfunden, vnd das Buchsenpuluer angefangen zemachen. Zů Augspurg hat man erstlich angelangē mit Buchsenschieſsen. Diſs vnedel mörderisch kleinot sol von einem Münch erfunden, vnnd in die welt auſsgangen seyn."

Die Folioausgabe Zürich 1606 hat zwar auf Bl. 726 a diese eben angeführte Stelle auch, doch nicht mehr den dazu gehörigen Holzschnitt.

Die Redaction.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Die im Schlufsinserat der letzten Beilage zum Anzeiger*) angekundigte Verwaltungsconferenz des germ. Museums, wofur die Tage vom 26. bis 28. September angesetzt waren, hat in der gehörigen Weise stattgefunden und ihren Zweck vollkommen erreicht. Die für die Commission, welche nach einem fruheren Beschlusse zur Vertretung des Verwaltungsausschusses zu ernennen war, aus dessen Mitte erwahlten sieben Mitglieder, die Herren Prof. Bluntschli, Prof. Fickler, Frhr. v. Ledebur, Frhr. v. Löffelholz, Rektor Heerwagen, Advokat Korte und Rechtsrath Seiler, hatten durch Annahme der auf sie gefallenen Wahl die Hauptbedingung für eine erfolgreiche Abhaltung der Conferenz erfullt. Schon am Vorabende derselben hatten sich einzelne Besucher aus der Nähe und Ferne, unter diesen die Herren Professoren Wuttke aus Leipzig und Fickler aus Mannheim, mit andern Freunden unserer Sache in der Karthause zu gegenseitiger Begrüssung und geselliger Unterhaltung eingefunden. Am Morgen des 26. September trat die Commission zum ersten Male zusammen, um in einer um 9 Uhr begonnenen Vorberathungssitzung sich mit den Vorlagen bekannt zu machen, die Einzelcommissionen zu ubernehmen und einiges Andere im Voraus zu besprechen. Um 11 Uhr eröffnete der I. Vorstand die erste allgemeine Sitzung mit einer Begrüfsung der zahlreich Versammelten, einer kurzen Hindeutung auf den Zweck der Conferenz und mit der Bitte an die Erschienenen, bei den vorzunehmenden Berathungen und sonstigen Arbeitern einander gegenseitig zu unterstützen. Der I. Sekretär las sodann einen Bericht vor, worin Rechenschaft abgelegt wurde über die im abgewichenen Verwaltungsjahre vom Museum allseitig gemachten Fortschritte, die Mehrung seiner Sammlungen und die Ausdehnung seiner Beziehungen nach aufsen. Diesem Berichte schlossen sich die der abgeordneten Vertreter der Hulfsvereine in Berlin und Mannheim an, von welchen der letztere, obwohl erst in jungerer Zeit entstanden, bereits erwirkte, dafs die Zahl der Beitragenden, die jetzt auf etwa 50 sich beläuft, um die Halfte sich erhöhte, sowie er auch im nachsten Winter Vorlesungen, gleich den in Berlin gehaltenen, wofur bereits Kräfte gewonnen sind, veranstalten wird. Dr. Joh. Falke, Conservator der Bibliothek, hielt hierauf einen langeren Vortrag uber das Nationalmuseum und die deutsche Geschichtswissenschaft, die Entwickelung beider, die Grundung der historischen Gesellschaften, die Bedeutung des germ. Museums und sein Verhältnis zu den Vereinen und zur Geschichtswissenschaft uberhaupt. Nachdem noch der I. Vorstand der Aktiengesellschaft für das Museum, Hr. J. Zeltner, einige Worte uber den Bestand derselben und den Zuwachs des Kapitals gesprochen, wurde die Sitzung geschlossen. Der Nachmittag dieses und der Morgen des folgenden Tages war den Arbeiten der Einzelcommissionen und der Besichtigung der Sammlungen gewidmet. Um 11 Uhr Vormittags (27. September) hielt der Gelehrtenausschufs seine erste Sitzung, vollzog in dieser und der folgenden (28. Sept., 10 Uhr Vormittags) die spater von der Commission des Verwaltungsausschusses bestatigte Wahl neuer Mitglieder, berieth die Ergänzung des für die wissenschaftlichen Arbeiten des Museums eingefuhrten Systems und erledigte noch einige wissenschaftliche Vorlagen. Die erschienenen Bevollmachtigten (Vertreter der Agenturen) traten am Nachmittage des zweiten Tages zu einer gemeinsamen Berathung zusammen, wobei namentlich Erbgraf Ludwig zu Pappenheim als Bevollmachtigter des Museums sich lebhaft betheiligte. Noch ein Standesherr, Graf v. Giech, Ehrenmitglied des Gelehrtenausschusses, bewies seine Theilnahme am germ. Museum durch Anwesenheit in den allgemeinen Sitzungen. Um 5 Uhr hielt die Commission des Verwaltungsausschusses ihre Hauptsitzung, welche am Morgen des folgenden Tages fortgesetzt und beendet wurde. Die in derselben vorgekommenen Verhandlungen und Beschlusse können hier nur nach ihrem Hauptinhalt mitgetheilt werden. Zunächst wurde die revidierte Verwaltungs-Rechnung vorgelegt und durchgenommen, das Rechnungs- und Finanzwesen im Allgemeinen gepruft, der Etat für das kunftige Jahr festgesetzt und Manches berathen und beschlossen, was zur Hebung der Finanzen geeignet erschien, da noch immer nicht ein Gleichgewicht zwischen dem nöthigen Bedarf eines Nationalinstituts dieser Art mit den von Fursten und Volk dargebotenen materiellen Mitteln erzielt worden ist. Die Commissarien erstatteten Bericht uber die vorgenommene Prufung der Geschaftsfuhrung, der Protokolle uber die Lokalausschufssitzungen, der Sammlungen und Repertorien. Das Resultat war ein gunstiges: die für die Sammlungen und Arbeiten getroffenen Einrichtungen und Anordnungen hatten allgemeine Billigung gefunden; zugleich aber wurden für einzelne Abtheilungen Verbesserungsvorschläge mitgetheilt, die vorzuglich auf Ersparung von Arbeiten und ungestortere Wirksamkeit der Arbeitskräfte hinzielten. Für den letztgenannten Zweck ward namentlich eine Einrichtung beschlossen, welche die im Archiv und in der Bibliothek Beschaftigten von der Fremdenfuhrung enthindet. An den Schlufs dieser für die Weiterentwicklung des Museums bedeutungsvollen Sitzung, welche durch die zweite Sitzung des Gelehrtenausschusses auf einige Zeit unterbrochen wurde, reihte sich die letzte allgemeine Versammlung, in welcher der I. Vorstand den abermals zahlreich

*) Wiederholt in dieser Nummer, deren letzter halber Bogen bereits gedruckt war vor diesem Bogen. Man zogerte mit dem Weiterdruck, um noch in dieser schon verspateten Nummer den Conferenzbericht zu bringen.

Erschienenen die Ergebnisse der stattgefundenen Berathungen, die Namen der neugewählten Gelehrtenausschufsmitglieder und einzelne der gefafsten Beschlusse ausführlicher mittheilte und die vollständige Erledigung der Aufgaben die von dem Verwaltungs- und dem Gelehrtenausschusse zu lösen waren, aussprach. Einen würdigen Abschlufs fand die Conferenz in der sinnigen, beredten und kräftigen Ansprache des Gelehrtenausschufsmitgliedes, Herrn Professors Kreuser aus Köln, der nach der Berichterstattung des 1. Vorstandes zu einem Schlufsvortrage sich erhob, worin er nach einem kurzen Rückblick auf das alte Nürnberg die Aufgabe bezeichnete, die dem heutigen Nürnberg gestellt sei. Zur Vergleichung seine Vaterstadt Köln heranziehend, wo ein einziger Bürger, Namens Richarz, ein Museum, dem germanischen ähnlich, nur von beschränkterem Umfange und Zweck, auf eigene Kosten, durch Stiftung bedeutender Geldsummen, begründet und dadurch Andere zur Nachfolge angeregt habe, fuhr der Redner fort: „Was Nurnberg einst gewesen, der Mittelpunkt des deutschen Reichs, das kann es nicht mehr werden, wie auch das alte Reich nicht mehr ersteht; aber es ist ihm gegeben, der geistige Mittelpunkt des im Geiste wiedererweckten Deutschlands der Vorzeit zu werden. Selbst das grofsartigste Denkmal der alten Zeit des deutschen Reichs, hat es die Aufgabe, alle Reste dieser Zeit in seinen Mauern zu vereinigen, das gröfsere germanische Museum auszubauen, wie köln ein kleineres erbaute." Mit einem Aufruf an die Bewohner Nürnbergs zu kräftiger Unterstutzung des nationalen Werkes schlofs der Redner seinen Vortrag, worauf der 1. Vorstand noch in wenigen Worten, nicht ohne zuvor des bereits von Nurnberg Geleisteten anerkennend gedacht zu haben, seine Hoffnung auf weitere thätige Forderung und sämmtlichen Theilnehmern der Conferenz seinen Dank für ihre Mitwirkung aussprach. Damit wurde die Versammlung verabschiedet und die Jahresconferenz geschlossen. Dem vorstehenden Berichte haben wir ergänzend nur noch hinzufugen, dafs in den Zwischenzeiten die Mitglieder der Conferenz mit andern Freunden des Museums zu gemeinsamen Mittagsmahlen und zu geselligen Unterhaltungen in der Karthause sich vereinigten, wo die heiterste Stimmung herrschte und mancher Wunsch für das kraftige Gedeihen der Anstalt laut wurde. — Werfen wir einen letzten Blick auf die Tage der Conferenz zurück, so können wir als Schlufsergebnifs derselben aussprechen, dafs ihre Theilnehmer mit der Ueberzeugung geschieden sind, das Museum sei in seiner Entwicklung dahin gelangt, dafs die deutsche Nation es mit Stolz sein Eigenthum nennen könne, dafs es werth sei, als solches erhalten und fortgebaut zu werden. Wenn es diesen Standpunkt jetzt erreicht hat, so ist dies nicht ohne wirksame Hulfe von aufsen geschehen; aber gröfser noch war die Anstrengung derer, auf deren Schultern zunachst die schwere Aufgabe lastete. Beim deutschen Volk und seinen Fürsten steht es nun, Sorge zu tragen, dafs der muhsam und mit Opfern errichtete Bau nicht sinke, sondern kräftig gestutzt und würdig fortgefuhrt werde zum Ruhm der Wissenschaft und zur Ehre Deutschlands, ein unvergangliches Denkmal seiner geistigen Einheit und der Gesammtwirkung vereinter Kräfte für einen erhabenen Zweck.

Die durch die letzten Restaurationsarbeiten bewirkte Erweiterung und Mehrung der Sammlungslokale machte auch eine Vermehrung des für die Fremdenfuhrung bestimmten Personals und eine entsprechende Erhöhung des Eintrittsgeldes nothwendig. Gleichwohl war der Andrang der Besuchenden in der letzten Zeit starker, als je zuvor, was wir ganz vorzuglich dem Kaulbach'schen Gemälde zu danken haben, das, auch wenn die Neuheit sich verloren hat, nicht aufhoren wird, eine mächtige Anziehungskraft auszuuben. Unter den hohen Personen, welche in der letzten Zeit das Museum mit ihrem Besuche beehrten, befanden sich auch Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ludwig von Oesterreich und Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

Für die Sammlungen des Museums sind wieder mehrere ansehnlichere Geschenke eingegangen, darunter auch die bereits in Nr. 6 d. Beil. erwähnten, von Sr. k. Hoheit dem Grofsherzoge von Meklenburg-Schwerin dem Museum geschenkten Abdrücke meklenburgischer Siegel. Eine weitere Bereicherung erhielt die Siegelsammlung durch eine Sendung von 1300 Abdrücken von dem Frhrn. K. v. Reitzenstein in München. Ein Convolut Urkunden und anderer Schriftstucke, welche der verstorbene herzogl. sachsen-altenburg. geh. Reg.- und Finanzrath A. F. K. Wagner durch eigenhändige Ueberschrift dem germ. Museum bestimmte, ist von dessen Wittwe übersandt worden. Hr. Dr. L. J. F. Jansen in Leyden, Gelehrtenaussch.-Mitglied, schenkte der Bibliothek eine Sammlung von 29 seiner grösern und kleineren Schriften.

In literarischen Tauschverkehr mit dem Museum ist jungst getreten

die k. k. Direktion für administrative Statistik in Wien.

Neue Agenturen wurden errichtet in Jena, Kaltennordheim a. d. Rhön, Pforzheim und Schweidnitz.

Fur nachstehende Geschenke sagen wir besten Dank:

I. Für das Archiv.

Karl Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:

1429. Urkunde des Joh. von Eberstein, des Schultheifsen Reynold u. der Richter zu Mainz. 1385. Pgm.

1430. Confirmation d. K. Sigmund von d. Privilegien d. Stadt Riedlingen. 1417. Pgm.

Ferdinand Schunter zu Nürnberg:

1431. Grabzettel für G. Th. Schunter zu Nürnb. 1728. Pgm.

Christian Bachmann, Regimentsaktuar, zu Nurnberg:

1432. Lehenbrief d. Komthurs Ludw. v. Wertheim z. Nürnb. für Anna die Tannerin. 1377. Pgm.

1433. Kaulbrief d. Aebtissin v. Kloster Himmelthron, Kunig. Gräfin v. Orlamunde. 1381. Pgm.

1434. Gerichtsbrief des Fr. v. Lauffenholz, Schultheifsen zu Nurnberg, üb. e. Kauf K. Holzschubers. 1403. Pgm.

1435. Gerichtsbrief des G. Krafz, Schultheifsen zu Nurnberg, üb. e. Kauf d. Sebald Pömer. 1405. Pgm.

1436. Notariatsinstrument d. Joh. Schymel. 1471. Pgm.

Beda Franz, Stadtpfleger, zu Rottweil:

1437. Schutzbrief des Obersten Konr. Widerhold zu Hohentwiel für d. Reichsstadt Pfullendorf. 1638. Pap.

Seybold, Handlungs-Commis, zu Nürnberg:

1438—1447. Erlasse der Markgr. v. Brandenb. u. Berichte an dieselben, auch Schreiben Bamb. Bischöfe nebst Verzeichniss Baireuther Beamten. 1567—1659. Pap.

Schumann, Pfarrer, zu Untersiemau bei Koburg:

1448. Gutachten der Juristenfacultät d. Univ. Leipzig. 1632. Pap.

Cramer, Oberlieutenant, zu Nürnberg:

1449. Lehnbrief Johannes Herrn zu Heideck, Domprobsts z. Bamberg, für d. Gebr. Heyder. 1414. Pgm.

1450. Gerichtsbrief des Dietz Marschalk, Landrichters zu Auerbach, üb. e. Klage. 1491. Pgm.

1451. Wappenbrief d. k. Pfalzgrafen Wolf Haller für Hans Mittauer zu Regensburg. 1575. Pgm.

1452. Adelsbrief d. Reichsverw. Max. Joseph, Herzogs in Bayern, für Mart. Fischer v. Fischheim. 1745. Pap.

Nach Verfügung des verstorbenen geh. Finanz- und Regierungsraths **Wagner** zu Altenburg:

1453. Notariatsinstr. d. Nicol. von Gruneberg üb. e. Verkauf d. Joh. Pabulator. 1375. Pgm.

1454—1480. 27 Papierurk. u. Schreiben, gröfstentheils vom Rathe der Stadt Jena ausgeg. od. an dens. gerichtet. 1422—1617.

II. Für die Bibliothek.

Dr. Ferd. Walter, Professor, in Bonn:

7840. Ders., das alte Wales. 1859. 8.

Dr. Julius Petzholdt, Bibliothekar, in Dresden:

7841. Ders., catalogus „Indicis Librorum prohibitorum et expurgandorum". 1859. 8.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:

7842. Ders., Zeitschrift. 1. u. 2. Bd. 1856 u. 1859. 8.

7843. Ders., Codex diplomat. Silesiae. 1. u. 2. Bd. 1857 u. 1859. 4.

J. C. Streinz, Director der Ober-Realschule in Linz:

7844. Achter Jahresbericht etc. 1859. 4.

Histor. Verein für Oberfranken in Bayreuth:

7845. Ders., Archiv. 7. Bds. 3. Heft. 1859. 8.

M. J. Richard-Janillon, Schlofs Castellan, in Heidelberg:

7846. Ders., der pompejanische Bau bei Aschaffenburg von R. Wanderer. (1859). 8.

Dr. Pescheck, Archidiakonus, in Zittau:

7847. Ders., Nachträge zur Literatur der oberlausitzer Alterthumer. O. J. 8.

7848. Ders., Familiennachrichten des Verfassers. 1859. 8.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen:

7849. S. Amsler, Schwanthalers Maler-Statuen auf der Pinakothek in München. 1.—3. Lfg. 1859. gr. 2.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:

7850. Dies., numismat. Zeitung. Nr. 12—14. 1859. 4.

Histor. Verein von u. für Oberbayern in München:

7851. Ders., Archiv. XVIII. 3, XIX. 1, XX. 1, XXI. 1. 1857—58. 8.

7852. Ders., Zwanzigster Jahresbericht. 1858. 8.

7853. R. v. Rettberg, Uebersichtstafeln zur Begründung einer Geschichte der christl. Kunst in Oberbayern. (1859). 4.

Historischer Verein der fünf Orte etc. in Lucern:

7854. Ders., der Geschichtsfreund. 15. Bd. 1859. 8.

Dr. Alexander Ziegler, Privatgelehrter, in Leipzig:

7855. Ders., Martin Behaim aus Nürnberg. 1859. 8.

7856. Ders., meine Reise im Orient. 2 Thle. 1855. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

57. Joann. Vredemann, pictores statvarii etc. adeste: et hunc libellvm inspicite etc. O. J. qu. 2.

Dr. J. L. Ch. W. Döderlein, Professor und Studienrektor, in Erlangen:

7858. Jahresbericht von der k. Studienanstalt zu Erlangen. 1859. 4. 2 Exempl.

Smithsonian Institution in Washington:

7859. Dies., annual report. 1858. 8.

7860. B. A. Gould, reply to the „statement of the trustees" of the Dudley observatory. 1859. 8.

7861. Ders., defence by the scientific council of the Dudley observatory. Thierd edit. 1858. 8.

Dr. J. B. Schrauth, Arzt u. Gutsbes., in Woffenbach:

7862. Ders., Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt. 1859. 8.

W. Brandt, Direktor des Gymnas. Andrian. in Hildesheim:

7863. Ders., Jahresbericht uber das Gymnas. Andrianum. 1859. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

7864. Ders., Wochenschrift. Nr. 27—35. 1859. 8. u. Jahresbericht, 1859. 4.

Ed. Frhr. v. Ketelhodt auf Herrmannsgrun in Meklenburg:

7865. Ders., Urkunden und historische Nachrichten der Frhr. v. Ketelhodtischen Familie. 1855. gr. 8. 2 Expl.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen:

7866. Die Hohenstaufen. Ein Epos in sechs Gesangen. 1859. 8.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

7867. A. v. Eye u. Jac. Falke, Kunst und Leben der Vorzeit. Hft. 9—15, 17, 19, 21—28. 1856—57. 4.

Aug. Schulze, Buchh., in Celle:

7868. Cyr. Spangenberg, Chronicon Verdense. O. J. 2.

7869. Ch. B. Scharf, der politische Staat des Churl. Braunschweig-Luneburg. 1777. 4.

7870. H. B. Wenck, die Herkunft des Teutschen Königs Conrads I. 1792. 4.

7871. Forst-Ordnung Johann Friedrichs Hertz. zu Braunschw. u. Luneb. von 1678. 1749. 4.

7872. Ch. W. v. Dohm, die Luttticher Revolution. 1790. 8.

7873. J. Ch. Gatterer, Abriss der Diplomatik. 1798. 8.

7874. Statvs particularis Regiminis S. C. Majestatis Ferdinandi II. 1637. 12.
7875. Jos. Simler, Vallesiae et Alpivm descriptio. 1633. 12.

Ein Ungenannter in Nurnberg:
7876. C. G. Heraeus, numismata recentiora etc. 39 Blätter. O. O. u. J. 2.

Baronin Louise Kotz in Prag:
7877. Dies., Was ich erlebte! Was mir auffiel! 1. Abthl. 1859. 8.

Ein Ungenannter in Nurnberg:
7878. R. Fischer, Beschreibung der Kunstkammer in d. neuen Museum zu Berlin. 1859. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:
7879. Gundekar II. Bischof von Eichstätt. O. J. 4.

H. Schrag'sche Buch- u. Kunsthandl. in Nurnberg:
7880. Grundrifs von Nürnberg in zwei Blättern. (1859.) 8.

Eug. Schnell, f. Hofkammer-Revisor u. Archiv-Commissarius, in Hechingen:
7881. Ders., hist.-statist. Zeitschrift für die beiden Herzogthümer Hohenzollern. 1.—4. Hft. 1845. 8.
7882. Anton Aloys von Hohenzollern-Sigmaringen. 1856. 8. 3 Expl.

Carl Giefsel's Buchh. in Bayreuth:
7883. H. Peetz, Christian. Markgraf zu Brandenburg. 1859. 8.

Dr. C. W. Pauli, Oberappellationsgerichtsrath, in Lübeck:
7884. Ders., Abhandlungen aus dem lübischen Rechte. 1.—3. Theil. 1837—41. 8.
7885. Ders., Lübeckische Zustände zu Anfang des 14. Jahrh. 1847. 8.

O. F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:
7886. Ders., kl. Jugend-Bibliothek. 2. Aufl. 1. Hft. 1859. 8.

Histor. Verein für das wirtemb. Franken in Mergentheim:
7887. Ders., Zeitschrift. 4. Bd., 3. Hft. Jahrg. 1858. 8.

Tepfer, Domanial-Direktor, in Nürnberg:
7888. (Ders.), das Oberjägermeister- und Banneramt, im Besitze des Hauses Torring. Mit vielen handschr. Nachtragen vom Verfasser. 1842. 8.

Karl Frhr. v. Reitzenstein, z. Z. in München:
7889. Verhandlungen des histor. Vereins der Oberpfalz und von Regensburg. 6.—12. u. 14.—16. Bd. 1841—55. 8.
7890. Taschenbuch für die vaterl. Gesch. Herausg. v. J. v. Hormayr. 1837 u. 1850—1851. 8.

K. Studienrektorat zu Münnerstadt:
7891. Jahres-Bericht. 1856—59. 4.

Siebigk, Hauptmann a. D., in Dessau:
7892. Mandat Axel Oxenstirn's an das Schwedische Heer, den Durchzug durch Anhalt betr. 1633. qu. 2.

v. Hoinlngen, gen. Huene, Bergmeister, in Siegen:
7893. Recueil de planches de l'Encyclopédie. T. I—III; Text T. I. Partie II. 1783—84. 4.
7894. Recueil de planches pour la nouvelle édit. du dictionnaire raisonné etc. T. I. 1778. 4.

G. H. Arauner, Pfarrer, zu Kohlberg (Bayern):
7895. Novvm Testamentvm. (Polyglot.) Studio et lab. Eliae Hvtteri. 2 Bde. 1599. 2.

Dr. Jul. Evelt, Professor der Theologie, in Paderborn:
7896. Ders., zur Geschichte des Studien- und Unterrichtswesens in der deutschen und französischen Kirche des 11. Jhdts. 2 Thle. 1856 u. 57. 4.

Dr. Joh. Schötter, Prof. der Gesch., in Luxemburg:
7897. Ders., einige krit. Erörterungen uber die fruhere Geschichte der Grafschaft Luxemburg. 1859. 4.

Alterthums-Verein zu Wien:
7898. Ders., Berichte und Mittheilungen. Bd. 3. Abth. 1. 1859. gr. 4.

K. französ. Ministerium des öffentl. Unterrichts und des Cultus in Paris:
7899. Revue des sociétés savantes des départements. T. V. Sept. — Déc. et deux. Série, T. I. 1858—59. 8.

Ein Ungenannter in Nurnberg:
7900. Prophezeihungen aus den Jahren 1097, 1503 etc. (1859.) 8.

Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz:
7901. Dies., Abhandlungen. 9. Bd. 1859. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei, in Frankfurt a. O:
7902. Monatsschrift fur deutsches Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. Heft 8. 1859. 8.

K. statist.-topogr. Bureau in Stuttgart:
7903. Dass., Württemb. Jahrbücher. Jahrg. 1857. 1. u. 2. Heft. 1858. 8.

Dr. K. A. Barack, Bibliothek-Sekr. am germ. Museum:
7904. Ders., Nachrichten zur Geschichte der Kirche von Eschenbach. 1859. 8.

Dr. A. F. Pott, Professor, in Halle:
7905. Ders., uber altpersische Eigennamen. (1859.) 8.

Beils, Buchbinder u. Antiquitätenhändler, in Nürnberg:
7906. (J. J. Carbach), Nürnbergisches Zion. 1733. 2.

Dr. M. B. Kittel, Rektor der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Aschaffenburg:
7907. Ders., die Bau-Ornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der Stadt Aschaffenburg. 10. Lfg. Nebst Programm. 1859. 4.

Ein Unbekannter:
7908. Vollständige Darstellung der Rechte des gr. bürgerl. Raths zu Nurnberg etc. 1787—88. 2.
7909. Allerunterth. Anzeige u. rechtfert. Vorstellung impetr. legitim. Anwaldts des Collegii der Genannten etc. (1797.) 2.

Dr. Paulus Cassel, Professor, in Berlin:
7910. Ders., englische Frauen auf deutschen Thronen. 1858. 8.

Dr. K. Weinhold, Universitäts-Professor, in Graz:
7911. Ders., die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. 2. Abthl. 1859. 8.

Herm. Mendelssohn, Verl.-Buchhdl. in Leipzig:
7912. V. Jacobi, Ortsnamen um Potsdam. 1859. 8.
7913. Thuringer Volks-Kalender; hrsg. von Müller v. d. Werra. 1. Jahrg. 1860. 8.

Altmärkischer Verein für vaterländ. Gesch. in Salzwedel:

7914. Ders., 12. Jahresbericht, hrsg. von Zechlin. 1859. 8.

Friedr. Butters, k. b. Gymnasialprofessor, in Zweibrücken:

7915. Ders., Em. Tremellius, erster Rector des Zweibr. Gymnas. 1859. 8.

7916. H. Finger, Altes und Neues aus der 300 jähr. Geschichte des Zweibrucker Gymnas. 1859. 8.

7917. H. Dittmar, Festvortrag bei der 300 jähr. Jubelfeier des k. Gymn. in Zweibrücken. 1859. 8.

Histor.-antiquar. Verein für die Städte Saarbrücken u. St. Johann etc. in Saarbrücken:

7918. Ders., Mittheilungen etc. 3. Abthl. 1859. 8.

C. Wellhöffer, Kaufmann, in Leutershausen:

7919. Til. Heshusius, von Eheverlobnissen etc. 1583. 4. Beigebunden: a) Luc. Osiander, Predig bey d. f. Hochzeit defs . . . Ludwigen, Hertzogen zu Würtemb. etc. 1585. 4. b) Marc. Wagner, der vhralten Deutschen Ehestandt. 1583. 4. c) Steph. Herrenwurst, Kreutzpredigt Gottes. 1584. 4. d) Ders., Hochzeit Predigt etc. 1584. e) Sam. Neuhauser, eine christl. Predigt etc. 1585. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

B. Wilfs, kaufmann, in Nurnberg:

2968. Sechs Mainzer, salzburgische und österreichische Silbermünzen aus dem 17. Jhdt.

2969. Zwei dergl. aus dem 17. u. 18. Jhdt.

Dr. Beeg, Rektor der Gewerbsschule in Fürth:

2970. Silberne Klippe der Stadt Hannover v. J. 1623.

Se. Erl. der Graf zu Solms-Laubach zu Laubach:

2971. Vier Solms'sche Münzen aus dem 16.—18. Jhdt.

Dr. Pescheck, Archidiakonus, in Zittau:

2972. Papiersiegel des k. Notars Christoph Randig.

Frl. Schlitz in Nurnberg:

2973. Zinnmedaille auf Kaiser Karl VI.

Ungenannter zu Nürnberg:

2974. Ansicht der Frauenkirche zu Trier, Kupferst.

2975. 3 Abbildungen aus dem Journal des Artistes; 1829, 30.

Se. Hoheit Herzog Leopold von Anhalt-Dessau-Cöthen zu Dessau:

2976. Grofse schildförmige Schüssel mit satir. Malereien vom 15. Jhdt.

Siebigk, Hauptmann a. D., in Dessau:

2977 8 Lackabdrucke von anhaltinischen Siegeln v. 18. Jhdt.

L. Bull, Kaufmann, in Nurnberg:

2978. Römische Kupfermunze.

Dr. Brugger in Heidelberg:

2979. Lichtbild des Herrn Geschenkgebers.

2980. Plan der Stadt Freyburg, kpfstch. v. 1589.

2981. 2 Jagdhunde, Wassermalereien v. J. 1808.

J. Kreittmayr, Gypsformator, in Munchen:

2982. 3 Gypsabgusse eines Thürbeschlages v. 1588.

Dr. Schwabe, Amtsphysikus, in Kaltennordheim:

2983. 117 Jetons von Bronce, Kupfer u. s. w. vom 16.—18. Jhdt.

2984. Bleimedaille von 1570.

2985. Kupfermedaille auf das 3. hennebergische Reformationsjubilaum 1844.

2986. 3 grofsere sachsische Silbermunzen v. 15.—18. Jhdt.

2987. 29 kleinere Silbermunzen vom 15.—18. Jhdt.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:

2988. 2 Originalsiegel vom 17. Jhdt. und 2 Lackabdrucke vom Siegel des H. Falkner v. 15. Jhdt.

Volkert, appr. Bader, in Nurnberg:

2989. Verzierter Krug mit einem Wappen v. 17. Jhdt.

2990. Grofse verzierte Ofenkachel vom 18. Jhdt.

Fedor Frhr. v. Crailsheim in Leutershausen:

2991. Thonfigur vom 14. Jhdt., gefunden auf der Ruine Rosenberg bei Rugland.

2992. Silbermedaille auf den Theologen Erdm. Neumeister, von 1747.

Beda Franz, Stadtpfleger, in Rottweil:

2993. Pfeilspitze, Falkonettkugel, Radschlofs und Pfannenschlofs vom 17. Jhdt.

Altmärkischer Verein für vaterl. Geschichte in Salzwedel:

2994. Abbildung des Humpens und der Schüssel, welche von den Ständen der Altmark zur Vermahlung des Prinzen Friedrich Wilhelm gewidmet wurden.

Dr. Joseph Rank in Nurnberg:

2995. Turnose von Friedrich dem Schönen von Frankreich.

Göss, Conditor u. Antiquar, in Nurnberg:

2996. Sehr fein gedrechselte Elfenbeinbuchse v. 17. Jhdt.

Se. kgl. Hoheit Grofsherzog Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin in Schwerin:

2997. 372 Gypsabgusse von mittelalterl. Siegeln aus dem grofsherzogl. Archive zu Schwerin.

Kaspar Löhle, Oekonom, in Wangen:

2998. Eine durchlöcherte Thonkugel, eine Pfeilspitze von Feuerstein und ein durchbohrter Thierzahn aus den Pfahlbauten im Bodensee.

C. Wellhöffer, kaufmann, in Leutershausen:

2999. 14 grofsere Silbermunzen vom 15.—18. Jhdt.

Löscher, Schneidermeister, in Nurnberg:

3000. Geige v. 16. Jhdt. mit sehr kleinem Resonanzboden.

v. Haugk in Leipzig:

3001. Bracteat des Abts Siegfried von Pegau und ein anderer von kr. Otto IV.

3002. 12 Silbermünzen vom 14.—17. Jhdt.

3003. 10 Kupfermunzen vom 16. u. 17. Jhdt.

3004. Silberne Belagerungsmunze von Minden. 1631

3005. Jeton des Joh. von Horn, Bischofs von Luttich:

Chronik der historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausgeg. von Domkapitular Dr. Eichhorn. IIft. I. Mainz, 1858. Inhalt: Historischer Verein für Ermland, von Professor Thiel. — Ueber die vorgeschichtliche Zeit und den Namen Ermlands, von Oberlehrer Dr. Bender. — Die Grenzen des ermländischen Bisthumssprengels seit dem 13. Jahrh., von Sekr. Saage. — Geschichte der ermländischen Bischofswahlen, von Domkapitular Dr. Eichhorn. — Der Codex S. Nr. 1 im geh. Archiv des Domkapitels in Frauenburg, kritisch untersucht von demselben.

Auf Veranlassung desselben Vereins:

Monumenta Historiae Warmiensis. 1. Abtheilung. Codex diplomaticus Warmiensis, oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und herausg. von C. P. Wölky und J. M. Saage. Erste Lieferung. Regesten, Bogen 1—2. Dipl. Bog. 1—12. Mainz, 1858.

Bericht der königlichen Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel. 1857. Notizen über Alterthumsfunde, Aufgrabungen etc.

Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte. Neue Folge. I, 4. Heft. Von der Cisterzienserinnen-Abtei Herwardeshuthe und deren Umwandlung in das St. Johanneskloster. — Die Geschichte des hamburgischen Katechismus, von Mönckeberg. — Ueber einige in Hamburg gedruckte Schriften des Erasmus Alberus, von H. Wiechmann-Kadow; nebst einem Nachtrag über einige and. Schriften desselben. — Niedersachsisches Lied von einem Streite des Herzogs von Harburg mit Hamburg im J. 1566. — Einundzwanzigste allgemeine Versammlung, am 26. Mai 1858. — Statuten des Vereins, revidirt 1858.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausg. von Dr. Fr. Lisch. Jahrg. XXIII. 1858. (Schwerin.)

Abhandlungen: Der h. Erpho von Meklenburg, Bischof zu Münster, von Dr. Lisch. — Ueber des Wendenfürsten Prizlav Söhne Kanut und Waldemar, von dems. — Ueber den Gau Chotibanz und den Ort Chutun, von dems. — Katharina Hahn, Gemahlin des Herzogs Ulrich, Prinzen von Dänemark, von dems. — Genealogische und chronologische Forschungen zur Geschichte der meklenburgischen Fürstenhäuser, von dems. — Ueber die Familien von Platen und die Familie Bevernest, von dems. — Des Herzogs Johann Albrecht I. Verzeichniss der Landesschulden 1553, von dems. — Ueber den Lübecker Martensmann, von dems., mit Nachtrag von Prof. Dr. Deecke zu Lübeck. — Tagebuch über den Reichstag zu Regensburg 1532, von dems. — Ueber die meklenburgischen Formschneider des 16. Jahrh., von Wiechmann-Kadow. — Ueber den im 16. Jahrh. in Meklenburg gebräuchlichen Cisiojanus, von dems. — Ueber alte niederdeutsche Andachtsbücher, von C. D. W. u. Dr. Lisch. — Ueber das plattdeutsche Wörterbuch von N. Chyträus, von Dr. Lisch. — Miscellen u. Nachtrage. — Urkundensammlung. — Mittheilungen zur Alterthumskunde, Baukunst, Münzkunde, Kunstgeschichte. —

Angehängt ist der Jahresbericht von Dr. Beyer: Bericht über die Sammlungen u. a. Gesellschaftsangelegenheiten.

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde, herausg. aus den Schriften des histor. Vereins für das Grofsherzogth. Hessen von Ludw. Baur. 1859. B. IX. H. 1. Das Munimentum Trajani und der Wasgenwald, von Pfarrer Heber. — Der Altarschrein und einige andere Alterthümer in der Kirche zu Babenhausen, von Adv. Franck. — Die Herrenhuter im Isenburgischen, Vortrag von Dr. Simon. — Das Jahr 1656; Beitrag zur Spezialgeschichte der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, von Obergdomänenrath Gunther. — Die Grenzbeschreibung des Kirchspiels Wingershausen, von Pf. Lehr. — Zur Geschichte von Rodheim im Kreise Giefsen, von Pf. Kayser. — Beitrag zur Geschichte des Marktfleckens Rodheim vor der Höhe, von Assessor Emmerich. — Urkundliche Geschichte des freiherrl. Geschlechtes Köth von Wanscheid, von Freiherrn D. von Köth-Wanscheid. — Einige Notizen über das Kirchspiel Wingershausen, von Pf. Erdmann.

Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, herausg. vom hennebergischen alterthumforschenden Verein durch Georg Brückner, Prof. etc. Erste Lieferung. 1858. — Mitgliederverzeichnifs etc. — Verzeichnifs der Sammlungen etc. — Aufsätze: Graf Otto von Henneberg und die Botenlaube bei Kissingen, von J. Voigt zu Königsberg. — Die Patronatsverhaltnisse der Stadt Meiningen, von G. Brückner. — Grimmenthal als Wallfahrt und Hospital, von G. Brückner. — Zu den Abbildungen, von L. Bechstein.

Schriften des württembergischen Alterthumsvereins. Fünftes Heft. 1859. — Der Schönbuch mit seinen Alterthümern, von Finanz-Assessor Paulus, mit einer Karte.

Jahreshefte des württemb. Alterthumsvereines. IX. IIft. — Der Markthrunnen in Urach. — Funde aus deutschen Gräbern (Abbildungen mit Text).

Achter Rechenschaftsbericht des Württemb. Alterthumsvereins vom 1. Jan. 1856 — 31. Dec. 1858.

Berichte über die verschiedenen Verrichtungen der antiquarischen Gesellschaft in Zurich, Nr. 1—13. Juli 1844 bis Nov. 1857. — Enthält die vollständigen kurzgefafsten Mittheilungen über alle innern und äufsern Angelegenheiten dieser thatigen Gesellschaft, über die Sitzungen und die darin gehaltenen Vorträge, ihre literarischen und antiquarischen Unternehmungen, Herausgabe von Sammlungen, Anlegung von Urkunden- u. a. Sammlungen, Ausgrabungen, Erwerbungen, Beschreibung von Gegenständen der älteren Kunst, Verbindungen mit auswartigen Vereinen und dergl. m.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft (Ges. für vaterl. Alterthümer) in Zurich. — Pilatus und St. Dominik (unter Benutzung einer Hdschr. Martin Usteri's), von Heinrich Runge. 1859. — Hft. 5: Adjurationen, Exoreismen und Benediktionen, vorzüglich zum Gebrauche bei Gottesgerichten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

102) Ueber Thuringische Ortsnamen von Paulus Cassel. Abdr. aus den wissenschaftl. Ber. d. Erfurter Akad. Erfurt, 1856. 8. 140 Stn.

Thüringische Ortsnamen, zweite Abhandlung. Von dems. Ein akad. Programm. Erfurt, 1858. 8. VIII u. 66 Stn.

Diese Abhandlungen geben mehr, als der Titel erwarten läfst, der nur dem kleinern Theil des Inhalts entspricht. Die Einleitung zur ersten Abhandlung (sie ist eine Festschrift) enthalt Allgemeines uber akademische Tendenzen; dann folgt eine Betrachtung über den Natursinn, besonders sofern er sich in der Ortswahl ausspricht, ferner über Ortsnamen der alten Welt und hiernachst uber deutsche Ortsnamen (zusammen 77 Stn.). Nun erst kommt der Verf. auf die thüring. Ortnamen. Die zweite Abhandlung spricht zunachst über Sumpfe und Bodenentwasserung und handelt im Uebrigen von entsprechenden deutschen Ortsnamen, thuringische nur gelegentlich mit aufnehmend. Entschuldigend sagt der Verf.: „Nirgends mehr als bei der Ortsnamenforschung verlangt das Einzelne sein ganz besonderes Recht und nirgends gleichwol ist die Einzelnforschung einer allgemeinen Auffassung umfassender Gesetze, die sich in ihnen kundgeben, bedurftiger.“ Er behandelt zwei Hauptkategorieen: die mit Personennamen zusammengesetzten (wie die auf — leben, im ersten Theil) und die von landschaftlichen Merkmalen gebildeten (wie die auf — mar, im zweiten Theil). Auf die interessante Durchfuhrung naher einzugehen, verbietet leider der Raum. Wenn der Verfasser statt einer Fortsetzung ein möglichst abgerundetes Ganzes (wo auch die Notenuberschwemmung des ersten Theils vermieden und ein alphabetisches Register beigegeben ware) liefern wollte, so wurden wir eines der besten Werke erhalten, die uber Ortsnamen existieren. Seine Gelehrlehrsamkeit, seine Sachkenntnifs, sein grundliches Forschen und verstandiges Mafshalten im Denten legen seine vorzugliche Befahigung zu einem solchen Werke klar an den Tag.

103) Volkstumliches aus Sonneberg im Meininger Oberlande. Von August Schleicher. Weimar, 1858. 8. XXVI u. 158 Stn.

Das Werk zerfällt in drei Theile: Grammatik, Vokabular und Sammlung des eigentlich „Volkstümlichen“: Sagen, Sprichworte, Rathsel, Spruche, Reime, Lieder, Brauche und Aberglauben. Zu einzelnen Volksliedern sind auch die Melodieen mitgetheilt. Eine grundlichere, gewissenhaftere, erschöpfendere Behandlung konnte der (frankischen) Mundart der Stadt Sonneberg nicht zu Theil werden. Besondern Fleifs hat der gelehrte Verf. auf die Grammatik verwandt und in dieser auf die Lautlehre, die zunachst eine ausfuhrliche Zusammenstellung der mundartlichen Stammvokale mit denen des Mittelhochdeutschen enthalt. Die Vokale sind durchaus phonetisch geschrieben, was die Schreibung etwas uberladen und fremdartig erscheinen läfst und, im Verein mit der eigenthumlichen Schreibung des Hochdeutschen, das Buch volksthümlich zu werden hindert, obwol es nicht blos fur Gelehrte bestimmt und der Ertrag einem gemeinnutzigen Zwecke gewidmet ist. Das Vokabular, das in der Grammatik seine Erganzung findet, beschrankt sich mit Recht auf die eigenthumlichen Ausdrucke.

104) Das geistliche Schauspiel. Geschichtliche Uebersicht von Dr. karl Hase. Leipzig, 1858. 8. XIV u. 320 Stn.

Aus nicht akademischen Abendvorlesungen entstanden, legt das Buch seinen Stoff weder in strenger Geschichtsfolge, noch in gelehrt erschöpfender Weise dar, was nach dem Titel auch nicht beabsichtigt ward. Um deswillen seines Stoffes nicht weniger Meister, hat der Verf. dafur ein Buch geliefert, das Jeder gern liest, ein interessantes, geistreiches, die Heiterkeit der Kunst athmendes Buch, an dem zumal die unbefangene, vorurtheilsfreie Anschauungsweise, die doch dem christlichen Standpunkte nichts vergibt, von wohlthuender Wirkung ist. Von den sechs kapiteln, in welche der Inhalt vertheilt ist, fallen in unsern Bereich vor Allem das erste und zweite: „Die Mysterien des Mittelalters“ und „kampfspiele und Nachklänge“, weiter etwa noch das funfte: Hans Sachs (und Lessing's Nathan). Das dritte und vierte handeln vom geistlichen Drama in Spanien und Frankreich. In diesen funf kapiteln wird das geistliche Schauspiel von seinem Ursprunge, der mit dem der dramatischen kunst uberhaupt zusammenfallt, bis auf die neue Zeit verfolgt, in welche einzelne schwache Faden des anfangs breiten, allmahlich und immer entschiedener in das Bett der Weltlichkeit abgeleiteten Stromes sich verlaufen haben. Das sechste kapitel, das Verhaltnifs der Kirche (und der Moral) zum Theater und die Möglichkeit des geistlichen Schauspiels zu unserer Zeit erörternd, war, wenn es streng genommen auch nicht hereingehorte, als Abschlufs fast unerlafslich. Der Verf. weist dem kultus wie dem Schauspiel seine besondere Statte an und sieht in ihrer Einigung nur die Ruckkehr zur rohen Form der Mysterien. Ob indefs, was in seinem Beginn eine rohe, naive Einheit bildete, in seinem Entwicklungsgange sich entzweite, auf der

Höhe der Bildung nicht zu einer bewufsten, höheren Einheit sich wieder zusammenschliefsen könnte, dürfte eine noch immer aufzuwerfende Frage bleiben.

105) Die Pfalzer. Ein rheinisches Volksbild von W. H. Riehl. Zweiter unveränderter Abdruck. Stuttgart und Augsburg, J. G. Cotta. 1858. 8. VI u. 408 Stn.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes wurde das Thema desselben vom König Maximilian von Bayern gestellt und ihm die Mittel zu dessen Ausführung in so reichlichem Mafse gewährt, dafs er das Land während dreier Jahre in vielen Fufswanderungen zu bereisen und genauer kennen zu lernen vermochte. Man sieht dem Buche diese lebendige Entstehung vollständig an, es ist frisch und anziehend in der Form, geistreich in der Auffassung und gibt eine abgerundete Charakteristik, grofse Ueberblicke über durchschlagende allgemeine Volksthümlichkeiten und eine Fülle feinerer Beobachtungen, wodurch sich der Verfasser bekanntlich schon in seinen früheren Werken auszeichnete. Der Inhalt gliedert sich in neun Kapitel, die wieder in mehrere Unterabtheilungen zerfallen: 1) Landesart und Landesanbau; 2) des Volkes Stamm und Art; 3) die Kunstdenkmale als Wahrzeichen des Volksgeistes; 4) Siedelung und Wohnung; 5) Rock und Kamisol; 6) pfälzische Küche; 7) Sprachstudien; 8) politische und sociale Charakterzüge; 9) kirchliches Volksleben.

106) Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858. Von Dr. J. Günther. Jena, Fr. Mauke. 1858. 8. XX u. 294 Stn.

Dieses Werk, eine Festgabe zur dreihundertjährigen Säcularfeier der Universität am 15., 16. und 17. August 1858, gibt in kurzen, aber zuverlässigen Angaben alle nöthigen Nachweise, denen ferner durch Zufügen einiger Noten über die Quellen die Mittel zu weiterem Nachforschen mitgegeben sind. Der Stoff ist nach den Facultäten geordnet, und durch ein Register ist das Finden der einzelnen Persönlichkeiten sehr erleichtert.

107) Die Hohenzollern am heiligen Grabe zu Jerusalem; insbesondere die Pilgerfahrt der Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg im J. 1435, aus den Quellen bearbeitet von Dr. F. Geisheim. Berlin, Verlag von F. Duncker (W. Besser's Verlagshandlung). 1858. 8. 254 Stn.

Genannte Schrift gliedert sich in drei Abtheilungen, von denen die erste zunächst einen gedrängten Ueberblick über die Pilgerfahrten deutscher Fürsten nach Jerusalem enthält und dann in eingehender Weise die Reise der beiden Markgrafen bespricht, die von Dr. Hans Lochner beschrieben und in dieser Aufzeichnung der vorliegenden Darstellung zu Grunde gelegt ist. Der sich daran anschliefsende Commentar bietet eine reiche Fülle von werthvollen Notizen zur Völker- und Länderkunde, zur Kulturgeschichte und mittelalterlichen Geographie. Als dritter und letzter Theil stellt sich der Abdruck des Lochner'schen Berichtes dar.

108) Sphragistisches Album. Diplomatisch genaue Abbildungen der ältesten Siegel der gegenwärtig noch blühenden Geschlechter des deutschen hohen Adels. Gesammelt und herausgegeben von F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. Heft 1. Stuttgart, Wilhelm Nitzschke. Querfolio. 1 Seite Text und 10 Tafeln Abbildungen.

Der Text ist eine kurze Ansprache, worin über das Unternehmen nähere Andeutungen gegeben werden. „Der Abbildung des ältesten Siegels eines jeden erlauchten Hauses wird ein theilweises Facsimile der betreffenden Urkunde beigegeben, die übrigen Siegel sollen auf einer oder mehreren Beilagen mit dem Namen ihrer Inhaber und der Jahreszahl der Urkunde, an welcher sie zum ersten Male vorkommen, abgebildet und zusammengestellt werden." Das vorliegende Heft entspricht dieser Ankündigung, indem zu den ältesten, sauber lithographierten Siegeln von Braunschweig und Hannover (1125), Meklenburg (1190), Sachsen (1157), Wurtemberg (1228), Erbach (1255), Fürstenberg (1228), Fugger (1552), Hohenlohe (1207) Facsimiles der betreffenden Urkunden mitgetheilt sind. Ebenso geht aus der gegebenen Reihenfolge hervor, dafs eine Eintheilung in Siegel souveräner Häuser und Siegel mediatisierter Häuser vorgenommen ist. Das Unternehmen ist verdienstlich und wird für die Sphragistik und Heraldik von erheblichem Nutzen werden.

109) Der Aberglaube des Mittelalters. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte von Dr. H. B. Schindler. Breslau, W. J. Korn. 8. XXIV u. 359 Stn.

Es ist bestimmt ein sehr verdienstliches Unternehmen, nachdem die Herrlichkeit des Mittelalters in unendlichen Variationen gepriesen und gefeiert ist, auch die Seite einmal systematisch hervorzukehren, welche unsere Zeit gegen die früheren Zeiten als eine vollendetere Entwickelungsstufe auf eine unwiderlegliche Weise begründet. Der Verfasser hat seine Aufgabe begriffen und diese in ebenso gediegener wie anziehender Art auszuführen verstanden. In grofsen Zügen und doch wieder mit reichlichstem Detail, in philosophischer Anschauung und doch auch in concreter Weise enthüllt er vor unsern Augen das Bild jener Zustände, an deren Ueberwindung die gesunde Vernunft und die Wissenschaft in Jahrhunderte langer Mühe zu arbeiten hatten. Das reichhaltigere Material, das der Verfasser so zu bewältigen hatte, behandelt er in sieben Büchern, deren I. die Weltanschauung des Mittelalters; das II. das Verhältnifs der Geisterwelt zur Körperwelt; das III. die magischen Wissenschaften; das IV. die Zauberei mit Hülfe Gottes und der himmlischen Heerscharen; das V. die Naturmagie; das VI. die Divination und das VII. das magische Wirken mit Hülfe böser Geister zum Gegenstand hat. Sehr schätzbar ist aufserdem die vor dem ersten Buche mitgetheilte Literaturübersicht.

110) Historisch-genealogischer Atlas seit Christi Geburt bis auf unsere Zeit von Dr. Karl Hopf. Abtheilung I: Deutschland. Gotha, Fr. Andr. Perthes. 1858. 4. XVI u. 449 Stn.

Das Hochverdienstliche des Unternehmens, dessen erster Theil vor uns liegt, bedarf keines Wortes der Anerkennung; jeder, der das Mühsame einer solchen Arbeit durch Beschäftigung mit Geschichte, Numismatik, Heraldik, Sphragistik und allen übrigen historischen Wissenschaften begriffen hat, wird darin übereinstimmen, dafs der Verfasser für dieses Werk den gröfsten Dank beanspruchen darf. Nicht minder ist die Wissenschaft dem Verleger verpflichtet, der es durch Aufwand und Aufopferung ermöglichte, dafs ein so kostspieliges und prachtvoll ausgestattetes Werk an's Licht treten konnte. Ueber den Zweck und die Anlage desselben Näheres anzugeben, enthalten wir uns aus dem Grunde, weil hierüber das bereits vor längerer Zeit ausgegebene Programm in den betreffenden Kreisen hinlänglich aufgeklärt hat; das Wesentliche hat der Verfasser in der Vorrede wiederholt. Nur wollen wir uns die Bemerkung erlauben, dafs das principielle Ausschliefsen der Frauen aus der Genealogie, wie dieser selbst, so auch ganz besonders dem praktischen Bedürfnisse wesentlich zuwider und deshalb sehr zu bedauern ist.

111) Welfischer Katechismus oder christliche Unterweisung an die Braunschweig-Lüneburgischen Prinzen, Söhne Herzogs Ernst des Bekenners; geschrieben von Dr. Urbanus Rhegius. Auf Allergnädigste Veranlassung Sr. Majestät des Königs Georg V. in berichtigter Uebersetzung neu herausgegeben von A. Wellhausen, Pastor zu Hameln. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1858. 8. 232 Stn.

Der Herausgeber dieses ursprünglich lateinisch geschriebenen Katechismus hat die ältere Uebersetzung des Johann Eberhard Gleidsmann, 1545 zu Wittenberg erschienen, zu Grunde gelegt. Abweichungen hat er sich nur da erlaubt, wo sich Uebersetzungsfehler eingeschlichen hatten, oder dunkle Stellen das Verständnifs erschwerten. Uebrigens hat der Katechismus die eigenthümliche Form, dafs nicht der Lehrer die Fragen an die Schüler stellt, sondern der jüngere Bruder den ältern um Belehrung bittet — mehr Dialog- als Katechesenform.

112) Die christliche Philosophie nach ihrem Begriff, ihren äufsern Verhältnissen und in ihrer Geschichte bis auf die neuesten Zeiten. Von Dr. Heinrich Ritter. Erster Band. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1858. 8. 766 Stn.

Die vorliegende Schrift bildet ein Seitenstück zu des berühmten Verfassers umfassendem Geschichtswerke über die Philosophie, von welchem sie sich jedoch in folgenden drei wesentlichen Punkten unterscheidet: sie beschränkt sich lediglich auf die Geschichte der neuern Philosophie, sie sucht die Lehren der Philosophie dem allgemeinen Verständnifs durch eine leicht fafsliche Methode und Sprache zu nähern und hat endlich nicht die Philosophie an und für sich zum Gegenstand, sondern ihren Zusammenhang mit den Elementen unserer Bildung, so dafs sie wesentlich als ein Beitrag zur Kulturgeschichte zu betrachten ist. Sie zerfällt in drei Bücher, die folgende Ueberschriften haben: 1. Vom Begriff der christlichen Philosophie, ihren Verhältnissen und Zeiten im Allgemeinen. 2. Die Geschichte der christlichen Religion in vorherrschend theologischer Richtung. 3. Die Geschichte der christlichen Philosophie in vorherrschend theologischer Richtung.

113) Die Reichsgrafen von Hohenzollern in ihren Beziehungen zu Stadt und Erz-Diöcese Köln. Von Frhr. F. E. von Mering, Doctor der Philosophie. Köln u. Leipzig, E. H. Mayer. 8. 36 Stn.

Die vielen ausgezeichneten Verdienste, die sich mehrere Reichsgrafen von Hohenzollern-Sigmaringen um Staat und Stadt Köln durch Begründung wohlthätiger Anstalten und die Förderung der Künste und Wissenschaften erworben haben, in's Gedächtnifs zurückzurufen, war nach des Verfassers eigenen Worten die nächste Veranlassung zur vorliegenden kleinen Schrift.

114) Kulturstudien aus drei Jahrhunderten. Von Von W. H. Riehl. Stuttgart, J. G. Cotta'scher Verlag. 1859. 8. 407 S.

Diese Schrift enthält eine Anzahl Abhandlungen des bekannten geistreichen Schriftstellers, die innerhalb des laufenden Decenniums verfafst und nach einander veröffentlicht wurden, hier jedoch neu überarbeitet und zusammengestellt geboten werden. Sie behandeln verschiedene Elemente des deutschen Kulturlebens innerhalb der letzten drei Jahrhunderte und bieten, wenn auch weniger durch die gedrängte Fülle des historischen Stoffes, doch durch das Talent scharfer und geistreicher Beobachtung und Schilderung, durch die Gabe einer pointenreichen Darstellung für den gebildeten Leserkreis des Interessanten vieles. Der früheren Richtung des Verfassers gemäfs sind die Abhandlungen aus der Geschichte der Musik, Briefe über die musikalische Bildung der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit, verbunden mit der Geschichte der bildenden Künste ein Haupttheil des Werkes. Aus den übrigen Aufsätzen heben wir, als besonders anziehend auch durch die historische Grundlage und vor allem die Auffassungs- und Darstellungsweise des Verfassers kennzeichnend, seine auch sonst bekannten Augsburger Studien hervor.

Aufsätze in Zeitschriften.

Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft: Hft. 8. Die Musik als kulturgeschichtliches Moment in der Geschichte.

Archiv für die zeichnenden Künste: Heft 2. Ueber die Erfindung der Aetzkunst. Albrecht Dürer's Geschenke an den König Christian II. von Dänemark.

Blätter für literarische Unterhaltung: Nr. 33. Altwälsche Literatur und Geschichte.

Histor.-polit. Blätter: Nr. 41, 5. Briefe der Felizitas Grundherrin, Klosterfrau zu St. Klara in Nürnb. 1509—29.

Der Bund: Nr. 232. Allgemeine Betrachtungen über die Alterthumskunde. (Morlot.)

Correspondent v. u. f. Deutschland: Nr. 404 u. 406. Schulwesen vor der Reformation.

Die Grenzboten: Nr. 33. 34. Das Fortleben der Antike im Mittelalter.

Jagdzeitung: Nr. 14. Die Falknerei. (Perger.)

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 35. Ueber den alten Retscher zu Speyer.

Magazin für die Literatur des Auslandes: Nr. 104—6. Englische Schauspiele zur Zeit Shakespeare's in Deutschland. (Notiz.) Nr. 107—9. Die Deutschen auch Erfinder der Kupferstecherkunst. (Notiz.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 36. Zur Charakteristik Tilly's im dreifsigjahr. Kriege. (Klopp.) Die deutsche Felderdnung. (Landau.)

Monatschrift f. deutsches Städtewesen: Nr. 8. Der Vorkauf nach einem Polizeigesetze des XV. Jhdts. (Mr.)

Monatschrift des wissenschaftl. Vereins in Zurich: Heft 5—7. Die weisen Frauen der Germanen. (Ettmüller.) Der Quellkultus der Schweiz. II. (Runge.)

Morgenblatt: Nr. 32. Bilder aus der Geschichte Schwabens. (Forts.) — Nr. 34. Bilder etc. (Forts.) Die Merktage und die Tagwahlerei des Mittelalters.

Deutsches Museum: Nr. 33. Kleine Beitrage zur preufsischen Geschichte.

Berliner Nachrichten: Nr. 176. Die Bundesarchive (Reichsarchiv) in Frankfurt. Ein neues Glasfenster für das Aachener Munster.

Organ f. Autographensammler: Nr. 7. Sammlungen von Autographen der Tonsetzer und Tonkünstler. (Wüstemann.) Die Autographen-Sammlung des Kreis-Justizraths Dr. Strafs zu Berlin. (M.) Die Autographen-Sammlung der k. öffentl. Bibliothek zu Dresden. (Klemm.) Mittheilungen über Autographen weiblicher Celebritäten aus der Sammlung des Bauraths Hefs in Zeitz. (Hefs.)

Augsb. Postzeitung: Nr. 205. Ueber aufgefundene Wandmalereien in der St. Morizkapelle in Augsburg. — Nr. 206. Lichenau und Heggbach in Oberschwaben. — Beil. Nr. 74. Beiträge zur nachtridentinischen Geschichte der Benedictiner in Bayern. I. — Beil. Nr. 75. Beiträge etc. II. San Marco in Venedig. — Beil. Nr. 76. Das Angeluslänten. — Beil. Nr. 78. Zur Geschichte des Protestantismus in Oesterreich.

Revue germanique: Juillet. La mort de Barnevelt. (Stern.)

Berliner Revue: Bd. 18, Hft. 6. 7. Ein Blick in die Vergangenheit. I. II.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 33. 34. Altdeutscher Pitaval. (Seifart.)

Stimmen der Zeit: Juli. Wien, Regensburg, Wetzlar.

Unterhaltungs-Blatt z. Nürnb. Anzeiger: Nr. 34. Johann Kleeberger.

Vierteljahresschrift für Rechts- und Naturwissenschaft: IV., 1. Die Maximilianischen Halsgerichtsordnungen. (Wahlberg.)

Dorpater Zeitschrift f. Theol. u. Kirche: 2. Knöpken, Tegelmeyer u. Lohmuller, die drei Manner der Reformation in Livland, und ihre Zeit. (Dsirne.)

Zeitschrift f. christl. Wissensch.: Nr. 33. Sonst und jetzt in der Kirche. (Tholuck.) — Nr. 34. Zwingli und Stahl. (Paxmann.)

Augsb. Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 212—218. Ulrich von Hutten. Die neueren Leistungen des literar. Vereins in Stuttgart. Eine neue Geschichte d. deutsch. Handels.

Illustr. Zeitung: Nr. 843. Städtewahrzeichen XXIV. Frankfurt a. M. Die Bruckenwahrzeichen.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 214. Zur Geschichte des Weinbaues in der Mark Brandenburg.

Numismat. Zeitung: Nr. 15. Ueber die von deutschen Königen in bischöflichen Städten geprägten Munzen.

Wiener Zeitung: Nr. 183. Kriegswesen in Oesterreich nach Maximilian bis zum dreifsigjahr. Kriege. (Meynert.) — Nr. 187. Die über 1000 Jahre alte friesische Kirche zu Rom. — Nr. 192. Die Publicationen des Wiener Alterthumsvereines. — Nr. 214. Archivarische Publication in Köln.

Vermischte Nachrichten.

78) Am 31. August wurde in Köln mit den Arbeiten am nördlichen Hauptthurme des Domes zur Auffuhrung der nächstfolgenden Etage begonnen. Die hierzu bestimmten Bildhauer- und Steinmetzarbeiten, Erzeugnisse der bewährten Dombauhütte, sind überaus sorgfältig ausgeführt.

79) Der Dombau in Regensburg schreitet allgemach voran. Bereits sieht man auf dem Domplatze viel aufgehauftes Baumaterial und Schutt, welch letzterer von der Fundamentverstärkung des nördlichen Thurmes herrührt, zu welchem Zwecke im Innern des Domes das Pflaster an der betreffenden Stelle aufgerissen und das Erdreich bis zum Grunde des Fundamentes aufgegraben wurde.

80) In der St. Morizkirche zu Augsburg kamen bei dem Ausbruch eines grafsen zugemauerten Bogens, der fast die Höhe des Mittelschiffes erreicht und offenbar einst als Frohnbogen am Eingang eines hier bestandenen westlichen Chors diente, der aber später zugemauert und jetzt wieder geöffnet worden, Spuren von Wandmalereien zu Tage, welche den Pinsel eines ausgezeichneten Meisters errathen lassen. Sie sind nicht al Fresco gemalt, sondern scheinen enkaustische Malerei aus dem 15. Jahrhundert zu sein.

81) An den äufseren Chorwänden der Breslauer Kathedrale hat man unlängst unter der Kalktunche ziemlich werthvolle Wandmalereien entdeckt, welche ein Alter von 4 bis 500 Jahren haben mögen. Auf dem einen Felde sieht man den hl. Vincentius, Patron der Kathedralkirche, und

die hl. Hedwig, Landespatronin des Herzogthums Schlesien, während das andere Feld ein Crucifix mit der in gothischen Minuskeln ausgeführten Aufschrift i. n. r. i. und die Bildnisse der Mutter des Heilandes und des hl. Johannes zeigt. Der Auffinder wird die Bilder copieren.

82) In dem an historischen Erinnerungen so reichen hanseatischen Saale in Köln hat der städtische Archivar Dr. Ennen alte Wandmalereien entdeckt, welche eine Genialität der Auffassung, Schönheit des Kolorits, Kühnheit der Behandlung und Vollkommenheit der Ausführung zeigen, wie es bei wenigen Kunstwerken des 14. Jahrhunderts gefunden wird. Man mufs sich für vollkommen berechtigt halten, diese Ueberreste als ein Werk des in der Limburger Chronik gerühmten Meisters Wilhelm anzusehen, da nach Ausweis des ältesten städtischen Ausgabe-Registers von 1370—1390 derselbe das kölner Rathhaus für die Summe von 220 Mark mit Wandmalereien ausgeschmückt hat.

83) Den Pfahlbauten im Bieler und Neuenburger See hat auch der berühmte Naturforscher Desor seine Aufmerksamkeit zugewandt. Er liefs sich nämlich von Paris einen Taucherapparat kommen, welcher eine genauere Untersuchung der Fundamente gestattet.

84) Unterhalb des öden Schlosses Okoř, der bedeutendsten Burgruine in der Umgebung Prags, wurde wieder ein sg. Heidengrab gefunden, in welchem sich ein vollständiges, vermuthlich weibliches Skelett mit einigem Schmuck aus Bronce vorfand. Schon im vorigen Jahre grub der Eigenthümer des Feldes zwei solche Heidengräber mit Skeletten aus. Sämmtliche vorgefundene Gegenstände sind bereits dem Nationalmuseum einverleibt.

85) In Raab ist man bei der Grabung von Fundamenten zu einem Hausbau auf Römergräber gestofsen. Auf dem aus Bruchsteinen gemauerten Getafel, welches den Boden der Gräber bildet, fand man zwischen Menschenknochen sechs Armbänder, dann ein vergoldetes Glas und Thonscherben, wahrscheinlich von Lampen. Die Grabwölbung besteht aus 2″ dicken, 1½′ langen Ziegelsteinen, mit eingebrannten Buchstaben, mit deren Entzifferung der alterthumskundige Benedictinerpater Florian Römer beschäftigt ist. Die aufgefundenen Gegenstände werden im Museum der Benediktiner aufbewahrt.

86) In Wiesbaden ergaben sich schon wieder auf dem der Artilleriekaserne gegenüber liegenden Felde neue Fundgruben von Alterthümern aus römischer Zeit. Es sind in kurzer Zeit nicht weniger als 6 römische Gräber zu Tage getreten, sämmtlich 3 Fufs unter der Oberfläche. Merkwürdig ist dabei, dafs die Todten theils verbrannt, theils beerdigt sind, ein Beweis, dafs jene Fundgegend, an welcher die Militärstrasse der Römer vorbeizog, wohl Jahrhunderte lang die Begräbnifsstätte des römischen Wiesbadens gewesen ist. Alle Fundstücke sind in's Museum gelangt; andere stehen bei Fortsetzung der Arbeiten zu gewärtigen.

87) Das Museum des königreichs Böhmen erhielt kürzlich eine böhmische Pergamenturkunde, welche vom 2. Juni 1378 datiert, daher um 16 Jahre älter ist als die im Wittingauer Archive befindliche Urkunde vom J. 1394, die bisher für das älteste Original-Dokument in böhmischer Sprache gegolten. Die dem Museum übergebene Urkunde ist vom Schöppengericht der Reichenauer Tuchmacher ausgefertigt.

88) Die Gebruder Pape in Brügge beschäftigen sich gegenwärtig mit Herstellung einer Grofsfoliohandschrift von der „Nachfolge Christi", im Stil der alten Evangelienbücher auf feinstes Pergament gemalt. Neben den Ausmalungen der Anfangsbuchstaben, den Arabesken etc. soll das Werk zahlreiche Miniaturen nach den berühmtesten Bildern von Joh. van Eyck, Rogier von Brügge, Hemling u. A. enthalten.

89) Im Nachlasse des verstorbenen Nationalraths Remy zu Freiburg, welcher mit Sorgfalt alle Alterthümer des Kantons und besonders diejenigen des Greyerzer Landes sammelte, befinden sich werthvolle Notizen für eine neue Ausgabe des geographischen und historischen Handbuchs des Kantons Freiburg. — Das Museum in Freiburg hat eine in Staffis aufgefundene werthvolle Münze aus der Mitte des 4. Jahrhunderts angekauft. Sie ist von der Societas mercatorum Lucdunensium dem Flavius Claudius als restitutor reipublicæ gewidmet.

90) Am 3. August ist der gewesene Oberstlandschreiber von Böhmen Joh. Heinr. Bitter von Neuberg gestorben, ein grofser Freund der Kunst und Wissenschaft und ein eifriger Sammler von Alterthümern, Münzen etc. Auch seine Bibliothek war werthvoll durch zahlreiche Manuscripte und manches slavische Unicum. Seine schöne Waffensammlung hat er bereits im Jahre 1853 dem Böhmischen Museum geschenkt, um welches er sich überhaupt grofse Verdienste erworben.

91) In Danzig ist ein Comité, aus angesehenen und kunstsinnigen Bürgern der Stadt bestehend, zu dem Behufe zusammengetreten, dem berühmten Mitbürger und grofsen Astronomen Hevelius — eigentlich Johann Hewelke, geb. 1611, gest. in hohen Ehren 1687 in Danzig — ein Denkmal zu setzen. Dieses wird der Bildhauer Freitag anfertigen, ein durch seine Bemühungen für die Restauration des Franciscanerklosters in weiteren Kreisen bekannt gewordener Mann.

92) Am 5. August wurde in Magdeburg nach vollendeter Restaurierung die Statue Otto's von der letzten Hülle befreit. In der alten bekannten Gestalt, aber in heller Farbung und die Figuren des Kaisers und der beiden Gemahlinnen, sowie das Dach vergoldet, erglanzte dies Palladium der Stadt in den Strahlen der Morgensonne.

93) In der ersten Hälfte des Monats September feierte das Torhterstift des alten Cisterzienser-Klosters Wilhering, das Stift Hohenfurth in Böhmen, seine sechste Säkularfeier. Dasselbe wurde nämlich im J. 1259 durch einen Herrn von Rosenberg gestiftet und erhielt die ersten Ordensmitglieder aus dem Stifte Wilhering. Seit dem

Jahre 1611 liegt in Hohenfurth der letzte der Rosenberge begraben; nach seinem Begräbnisse wurde die Gruft für immer vermauert. Dieselbe durfte nun aus Anlafs der erwähnten Säkularfeier geöffnet werden.

94) In Breslau erfolgte kürzlich die Eröffnung des „Museums schlesischer Alterthumer“, und zwar, nachdem mancherlei Plane für Erlangung eines öffentlichen Lokales erfolglos geblieben waren, in einer Miethwohnung von drei Zimmern. Die bis jetzt vorhandenen 500 Nummern sind theils Eigenthum des Vereines, theils demselben zu dauernder oder zeitweiser Benützung überlassen und für die Aufstellung in vier Gruppen, heidnische, kirchliche, ritterlich-militärische und bürgerliche Alterthumer, vertheilt. Der Verein hat gegenwärtig 282 Mitglieder.

95) In Hermannstadt ist am 24. August die Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde zusammengetreten. Der Verein zählt gegenwärtig 365 wirkliche und 51 korrespondierende Mitglieder. Die Summe der Einnahmen betrug im J. 1858—59 7932 fl., die Summe der Ausgaben 686 fl.

Inserate und Bekanntmachungen.

13) In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vorarbeiten zur Geschichte der Staufischen Periode. Erster Theil. **Ministerialität und Bürgerthum** im 11. u. 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur deutschen Städtegeschichte von K. W. Nitzsch, Professor der Geschichte in Kiel. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 20 Ngr.

Leipzig, im Juli 1859.

B. G. Teubner.

14) Die von dem zu Nürnberg verstorbenen Dr. Rehlen, dem Verfasser einer Geschichte der Gewerbe, hinterlassenen Materialien zu einer Geschichte der Gewerbe in Nürnberg, enthalten in einzelnen Faszikeln geordnet: 1) eine umfassende Zusammenstellung von Auszügen und Notizen aus einer grofsen Anzahl von Handschriften und Druckschriften; 2 kurze Entwürfe der Geschichte der einzelnen Gewerbe, auf Grund des gesammelten Materials, gleichsam die ersten Versuche, in das umfangreiche Material Ordnung und Zusammenhang zu bringen.

Es sind mit wenigen Ausnahmen fast alle Gewerbe vertreten; namentlich fehlen die Metall- und Fenerarbeiter: Schlosser, Schmiede, Rothgiefser etc., zu deren Geschichte jedoch einzelne Materialien vorliegen.

Das Ganze deutet auf die Absicht hin, das gewerbliche Leben, das für Nürnberg wie nicht leicht für eine andere Stadt, von Wichtigkeit war und jetzt noch ist, in allen seinen Beziehungen innerhalb der Gewerbe selbst zu erschöpfen und eine urkundlich getreue Geschichte desselben zu liefern. Für die Beziehungen nach Aufsen, namentlich durch den Handel, sind nur wenige Andeutungen vorhanden.

Jahresversammlung des germ. Museums betr.

Nachdem in letzter Jahresconferenz durch eine Commission des Verwaltungsausschusses der Beschlufs gefafst worden, nur alle drei Jahre eine Generalversammlung des Verwaltungsausschusses zu halten, so wird, wie im vorigen, auch in diesem Jahre, und zwar vom 26. bis 28. September eine Verwaltungsconferenz durch eine vom Ausschufs zu erwählende Commission dahier abgehalten werden. Wir machen dies vorläufig zu dem Endzwecke bekannt, damit sowohl die Herren Mitglieder des Verwaltungsausschusses, als des Gelehrtenausschusses, nicht minder aber auch die Herren Bevollmächtigten des Museums (Vertreter der Agenturen), welche sich etwa zur Conferenz dahier einfinden wollen, ihre allenfallsigen Ferienreisen darnach einzurichten in Stand gesetzt sind.

Nürnberg, den 20. Juli 1859.

Die Vorstände des german. Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsefs. Dr. Beeg.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straisburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Orts-Geschichte. Provinzen und Gebiete.

Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz.

Mitgetheilt vom Oberlehrer F. Kindscher in Zerbst.

Zu den jetzt auf der Bibliothek des herzoglichen Francisceums zu Zerbst befindlichen Manuscripten, die aus der Abtei Nienburg an der Saale stammen, 1567 in die Kirchenbibliothek zu St. Bartholomäi in Zerbst gethan und eben von daher der Zerbster Gymnasialbibliothek überwiesen worden sind, gehoren auch Gregors Moralien, etwa im 10. Jahrhundert, vielleicht in Italien geschrieben. In dem saubern, in braunes Leder wol um 1470 eingebundenen Pergamentfolianten, der vorn auf der zweiten Seite des jetzt ersten Blattes mit den Worten anhebt: „In expositione beati Job moralia Gregorii pape per contemplationem sumpta libri sexti pars tercia“ und hinten mit den Worten schliefst: „Explicit pars tertia moralium Gregorii pape libri XVI feliciter domino gratias semper Amen“, befinden sich unmittelbar unter dem Buchdeckel in zwei Spalten auf der ersten Seite des jetzt ersten Blattes, das vor dem Einbinden das zweite gewesen sein wird, folgende geschichtliche Bemerkungen wol eines Nienburger Monches aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh., vor 1185 eingeschrieben, etwa nach 1166:

ibidem ecclesia et mercatu, Lighinici merentu et ecclesia, Zrale mercatus et ecclesie due, Crŏcovva urbs ecclesia et mercatus, Cotibus ecclesia et mercatus. ibi sunt iuxta urbem XXII unci. Et quotquot unusquisque or uncos habet. tot scilicet urnas mellis dabit. aliquis IIII uncos. aliquis XII siue XX. Et de inculta terra quantum culta prebebit unusquisque tam siluis quam lignis et aquarum concursibus in singulis annis Ac de crocimo in singulis sabbatis unam marcam.

Temporibus folcmari abbatis ingens dissensio adoleuerat inter Heinricum marchionem de ilburch qui patruus conradi marchionis exstitit et urbanos Niemceuces. Contigit quodam tempore Henricum marchionem cum manu ualida in prouinciam illam deuenire. anniteus debellare eam ac dicioni sue subicere. At contra hec euenit ac ratus sit. Quibus urbanis cognitis cum magna ui seu copia inobuiam adcurrunt. ac non modicum strages phalangium fecerunt. ceteros in fugam compulerunt. Unde haut modicum sunt ditati de predis occumbentium. Igitur non post modicum tempus rursus condunata ualidiore manu fingens se cum paucis uenire relictis comitibus suis in priuatis locis. Qui aggressus est eos et cepit puguare. At niemceuses autumabant sibi prospere cessurum sicuti anten cum omni nisu annitentes muniti. Interen adcurrunt de insidijs undiquesseeus milites armati et unu cum infestis in urbem intrubant. Et tali modo eos subdidit. Postea contra sclauos dimicans aduolat unus sclauonieus miles uel eques cum magna francissa francisca et fracto cerebro eius dilapsus est. Quibus expertis suis comitibus urbanis Heinrico scilicet marchiono

extincto omnes de urbe Niemcensi uolucri cursu exibant domino emeritam talionem illi rependente quia bis sancte Marie seruientibus fraudem intulit. igitur cognito abbate institut in singulis annis homines qui bona sanctorum habebant illuc uenire ad tuicionem prouincie et populi. presertim tempore messis et seminarij quia persecutio in dies grassabatur ab ipsis exulibus ab hereditarijs suis seclusis.

onatiuum heinrici regis secundi bauenbergensis super duas ciuitates in triebus et livbocholi in pago lusizi consistentes. Mroscina Grothisti Liubsi Zlopisti Opprin Goztewisti cum omnibus territoriis suis et VII stagna peroptima iuxta sprewe que pertinent Nienburch. ibi quiscunque uoluerit piscari ter in anno prebebit domino suo
or
XXIIII marcas argenti pro hoc. qui frequenter uendit pisces mercatoribus de brandeburch illuc aduentantibus. Cellerarius quoque fratrum quoties indiguerit ueniat illuc et iubeat illis habitatoribus sibi piscari. Olim dabantur fratribus de eodem beneficio ccc urne mellis et eodem modo seruierunt sclaui ibidem commanentes quo Niemicenses. Sed postea constitutus est sclauus quidam prediues znati nomine qui frequenter abbatem et fratres seniores ad conuiuium uocauit quatenus eius conuiuijs illecti ei aliquantulum parcerent in prebitione mellis quod et impetrauit. Et ex rogatu eius constitutum est ut singulis annis daret c urnas mellis. et duo carrada piscium quod et impetrauit.

In uillicatione zprcuue olim erant I uille et adhue amplius remanent VII. cetere deuastate sunt quia non habebant defensores. ideo difugerunt inde aliqui molares lapides super arbores suspendentes ob indicium cognicionis suc uille hoc facientes et adhuc sunt VII curie super urbem lubin. Et iuxta alzterem III uille iacent quarum una uocatur briezta altera priorua et ibi dudum erat mercatus. et liutomizoltla et alie plures que pertinent at
a
III ista burhvvardia triebus Et liubocholi ac Morscina. ibi est ingens lapis uocatur oppriu et VII optima stagna. Quapropter conuenerunt in unum hi. qui remanserant quatinus censum suum preberent in circuitu de gentibus. primum duci polanico. deinde ultra odoram manentibus scilicet primatibus terre uti pacem habeant ab his habitatoribus. ac sic frequenter illic concurrunt et non illis obsunt nec ledunt. igitur illa pars que pertinet sancte marie in Nienburch tante longitudinis habet usque ad XVI miliaria in siluis aquis et lignis inde dabantur ccc urne ac totidem scoc piscium nunc uero xl urne et V scoc piscium absque aliis commodis.

Hec est iusticia sclauorum Niemze regionis ac predictarum urbium duarum heinrici regis bauenbergensis qui soluere debent fratribus Nienburgensis cenobij ex uillis ibidem adhuc exultis ab unaquaque domo unam uruam mellis et unum siclum et totidem pelles omnium ibidem siluestrium capientium. hyrcinam et mertherinam. ceruinam et cattinam. et ceterorum animalium siluestrium et unum scoc piscium et unum maldrum humuliginis. unusquisque hec cum suo plaustro apportabit. unde unicuique fratri cedent ad utilitatem suam XXV sicli totidemque pelles singulis annis quia sunt quingenti sicli similiterque ceterarum rerum. Et hec est longitudo Niemze regionis x requies in longitudine et VIIII in latitudine tam siluis quam aquarum decursibus.

Eine Handschrift des Hans Rosenplüt.

Zustände Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

Von Dr. Adelb. v. Keller, Universitätsprofessor, in Tübingen.

(Fortsetzung.)

22) Bl. 101. Weingrufse und Weinsegen:

a) Nw grus dich gut du Edels getranck. Gedr. b. Haupt, altd. Bl. I, 401 ff. Wackernagel's Leseb. 1[d], 1191. Vgl. Keller, Fastn. 1334, 41.

b) Nw gesegen dich got du Edle leibsalb. Gedr. b. Haupt, a. a. O., I, 405. Vgl. Keller, 1334, 46.

c) Nw grus dich got du lieber wein. Gedr. b. Haupt, I, 411. Vgl. Keller, 1344, 141.

d) Nw gesegen dich got du lieber Rebensafft. Gedr. b. Haupt, I, 411. Vgl. Keller, 1344, 142.

e) Nw grus dich got du lieber lantman. Gedr. b. Haupt, I, 407. Vgl. Keller, 1335, 49.

f) Nw gesegen dich got du lieber eydtgesell. Gedr. b. Haupt, I, 408. Vgl. Keller, 1335, 50.

g) Nw grüs dich got du susser himeltaw. Gedr. b. Haupt, I, 408. Vgl. Keller, 1335, 51.

h) Nw gesegen dich got du edles abkulen. Gedr. b Haupt, I, 409. Vgl. Keller, 1335, 52.

i) Nu gruß dich got du gesunte ereznei. Gedr. b. Haupt, I, 412. Vgl. Keller, 1344, 143.

k) Nu gesegen dich got du lieber heylant. Gedr. b. Haupt, I, 412. Vgl. Keller, 1344, 144.

l) Nu grus dich got du liber neezen gumen. Gedr. b. Haupt, I, 404. Vgl. Keller, 1331, 45 1431, 7. Vgl Altd. Hs. 56, 146 b.

m) Nu gesegen dich got du creftenreiche labung. Gedr. b. Haupt, I, 403. Vgl. Keller, 1331, 44 1431, 8. Altd. Hs. 56, 147.

n) Got grüs dich du lieber rebenknecht. Gedr. b. Haupt, I, 406. Vgl. Keller, 1335, 47. Altd. Hs. 56, 1476.

o) Nu gesegen dich got du libe rebenprü. Gedr. b. Haupt, a. a. O. Vgl. Keller, 1335, 48.

p) Nu grus dich got mein allerliebster trunck. Gedr. b. Haupt, I, 403. Vgl. Keller, 1334, 42.

q) Nu gesegen dich got du allerliebster trost. Gedr. b. Haupt, I, 402. Vgl. Keller, 1334, 43.

23) Bl. 111. Biergrufs und Biersegen.

a) Nu grus dich got du libes pir. Vgl. Keller, 1439, 74.

b) Nu gesegen dich got du libe gerstenpru.

24) Bl. 112. Der Methgrufs und Methsegen.

a) Nu grus dich got du süßs geschleck. Vgl. Keller, das. 1344, 145 (?).

b) Nu gesegen dich got du liber met.

25) Bl. 113. Rosenplût: Der knecht Im garten. Gedr. Bragur, II, 1, 78. Gotz, Auswahl aus H. Sachs, III. 170. Hätzlerin, Liederb., 290. Vgl. Keller, Fastn. 1150. 1329. Göd. 97, 14.

26) Bl. 118. Rosenplût: Von der hochzeit des kunigs von Engellant (Fastnachtsp.). Gedr. b. Keller, Fastn. II, 761. God. 97, 9.

In den Handschriften der Fastnachtspiele DM ist hier Rosenplût nicht als Verfasser genannt.

27) Bl. 122. Rosenplût: Von dem Edelmann mit der Wollfgruben. Gedr. b. Keller, Erz. 365. Vgl. Keller, Fastn. 1124. 1195. 1457, 48. 1332, 27. 1183. Göd. 97, 9.

28) Bl. 127. Ein spruch vom zwaczler. Gedr. Keller, Erz. 407. Vgl. Keller, Fastn. 1460, 115.

29) Bl. 129 b. Ein spruch von dem hurühel (sonst: di groß blag). Vgl. Keller, Fastn. 1380, 42.

30) Bl. 134 b. Priameln:

a) Der mensch kein Zucht noch sram hat.

b) Welcher prister ist zu kranck vnd zu alt. Vgl. Keller, Fastn. 1161, 81. 1165, 141. 1336, 55. 1369, 42. 1436, 36. Gedr. Eschenb. Denkm. 413.

c) Welch man seinem eelichen weib ist veint. Vgl. Keller, Fastn. 1165, 108. 1370, 72. Gedr. Eschenb. 419.

d) Ein schreiber der da liber tanczt vnd springt. Das. 1163, 72. 1165, 143. 1337, 64. 1371, 95. Gedr. Lessing's Beitr. V, 206. Eschenb. 400.

e) Wer den frauen die köpff steest aneinander. Das. 1162, 6.

31) Bl. 136. Gebett-büchel (in ungebundener Rede.)

32) Bl. 146. Rosenplût: Die peicht. Gedr. Keller, Fastn. 1098. Vgl. 1380, 41. Göd. 96, 1.

33) Bl. 150 b. Priameln:

a) Das hell nit hell geschaffen wer. Vgl. Keller, 1341, 115. 1113. Gedr. in Leyser's Bericht etc. 1837, 17.

b) Es sagen aller lerer münd vnd die heilig geschrift. Vgl. Keller, 1166, 164. 1341, 116. 1434, 12. Gedr. a. a. O., 17.

c) Kein totsund wart nie so clein getan. Vgl. Keller, 1166, 166. 1341, 118. 1434, 11. Gedr. a. a. O., 18.

d) Lucifer vnd auch all sein genossen. Vgl. Keller, 1166, 165. 1341, 117. 1434, 15. Gedr. a. a. O., 20.

e) Alles vasten vnd allmusen geben vnd peten. Vgl. Keller, 1166, 167. 1341, 119. 1434, 12. Gedr. a. a. O., 18.

f) Peicht ist der allerwirdigst schacz. Vgl. Keller, 1341, 120. 1434, 13. Gedr. a. a. O., 19.

g) Wer zu himel eine Neue freid wel machen. Das. 1341, 121. 1434, 16. Gedr. a. a. O., 21.

h) Das tausent perg eitel clar golt weren. Das. 1341, 122. 1434, 14. Gedr. a. a. O., 19.

i) Welcher Cristenmensch allezeit betracht. Das. 1189. Gedr. a. a. O., 23.

k) Welcher mensch zu mitternacht wacht. Das. 1435, 7. 1165, 148. Gedr. a. a. O., 21.

l) Wer got nicht danckt seins kniens vnd schwiczens. Vgl. Keller, 1166, 152.

m) Welcher mensch das heilig sacrament wil nissen. Das. 1166, 159. 1438, 58. Gedr. a. a. O., 26.

n) Welcher mensch das heilig sacrament entpfecht. Das. 1438, 60. Gedr. a. a O., 25.

o) Welcher Mensch zu gots tisch geet. Das 1166, 160. 1438, 59. Gedr. a. a. O., 23.

p) Ein mensch das in schweren todsunden steet. Das. 1166, 153.

q) Ein mensch das in todsund fellt.

r) Wer got nicht danckt seiner grossen milt. Das. 1166, 151.

s) Welcher mensch In einer kirchen kniet. Das. 1165, 149.

t) Wer am suntag nit frü aufsteet, Das 1165, 147.

u) Welcher mensch die vier Quattember nit vaßt. Das. 1165, 146.

v) Welcher mensch den glauben nicht In Im treit. Das. 1166, 157. 1438, 56. Gedr. a. a. O., 25.

w) Welcher mensch sich den teufel lest berauben. Das. 1166, 158.

x) Wer schlechtigklich glaubt der zwelff artickel. Das. 1166, 162. 1439, 61.

y) Welcher mensch glaubt an vogel geschrey. Das. 1166, 155. 1372, 116. 1438, 54. Gedr. a. a. O., 22.

z) Wer recht wol halten die zehen gepot. Das. 1139, 62.

aa) Die gros vntrew mit leichen vnd effen. Das. 1165, 145.

bb) Secht grosse schön on pose libe. Das. 1166, 183. 1369, 19. 1439, 65.

cc) Die lib die die menschen zueinander haben solten. Das. 1114. 1161, 87. 1166, 170. 1339, 86. Gedr. a. a. O., 27. Schwänke, 36.

dd) Wem gluck ist beschert. Gedr. Keller, Schwänke, 61 u. sonst (s. Keller, 78). Lachmann's Walther v. d. Vogelw. S. 88, 1.

ee) Selig ist die haut die den munt nert. Vgl. Keller, Fastn. 1164, 94. 1166, 177. Gedr. Eschenb. 425.

ff) Selig sey der nymer wirt verheit. Das. 1164, 93. 1166, 176. 1340, 101.

gg) Selig ist der hie an pfenning reicht.

hh) Selig sey der nymer nicht vbel spricht. Das. 1164, 92. 1166, 175. 1340, 100.

ii) Vnselig ist der Got v̈bel behagt. Das. 1164, 95. 1166, 174 1340, 99. Gedr. Eschenb. 426.

34) Bl. 162 Etliche Vberschrifften, d. h. Adressen und Briefformulare.

35) Bl. 164. Hans Awer: Ein spruch vom pfaffen mit der Schnür. Gedr. Keller, Erz. 310 ff. (abweichend.)

36) Bl. 177. Rosenplüt: Ein spruch von Sechs erczten. Gedr. Keller, Fastn. 1083 ff.; vgl. 1328, 12. 1380, 46. God. 96, 2.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft. Astronomie.

Alte Schweizer Kalender.

Von Emil Wetter in Zurich.

Dafs von einzelnen Druckern des sechzehnten Jahrhunderts alljährlich Kalender herausgegeben wurden, beweisen die im März 1858 hier in einem ehemaligen Druckerzimmer der alten Froschau hinter einer Tafelwand aufgeklebt gefundenen Köpfe einiger Folioblätter von 1561, 1565, 1566, 1568 und 1569, jetzt in der Bibliothek der antiquarischen Gesellschaft. In dieser Form, zum Aufkleben an der Wand, verbreitete Christoph Froschower der Jüngere in Zurich seine Kalender. Oben querüber befanden sich ein Holzschnitt, meist auch einige Verse, unter diesen der Titel, den übrigen gröfsten Theil des Raumes füllte der Jahreskalender.

Von den aufgefundenen sieben circa 3 Zoll hohen Blattfragmenten zeigen vier: Titel, Verse und einen schlechten Holzschnitt; eines hat einen Holzschnitt und einen sehr kleinen Titelrest, aus dem man noch das Jahr 1568 ersieht, zwei haben nur Holzschnitte, die aber sorgfältiger gearbeitet sind als die übrigen.

Der Kalender auf 1564 enthält Folgendes:

Hut sich vor mir ein yetlichs kind, Welchs
boßheit treybt, das ichs nit find.
Der Kindlifrässer bin ich gnannt
Ich far vnd reisen durch die landt
Daß ich die kinder gwenn vnd ziech
Welches mich sieht das lug vnd fliech
Dann welches kind nit bätten kan
Gern lügt sich nit wil meistern lan
Verschluck ich gantz on alle sorgen
Vnd solt ich schon an eim erworgen
Ich bin den kindern mächtig ruch
Drum̃ hab ich gar ein grossen buch.

Unter diesen 5 und 5 neben einander gedruckten Zeilen sieht man eine Reihe Kinder, in deren Mitte der Kindlifresser, wie er eben ein Kind verschlingt. Zwei Kinder stecken in seiner rechten Hosentasche. Ein Knabe schiefst mit dem Bogen nach ihm, andere zerren mit Seilen an seinem Kopfe. Unter dem Holzschnitt: Der Puren Kalender gestellt vff das M.D.LXIIII. Jar.

Diese ergötzliche Art Knecht Ruprecht sehen wir noch heut als Kinderfresser im Innern der Familien spuken und drohen (schwäbisch: Bötzmerli, zürcherisch: Nachtheuel); vielleicht stammt die Idee unmittelbar aus jener Zeit, wenn sie nicht älter ist.

Wir kommen zu einem zweiten Blatte. Auf diesem liest man oben nur die zwei Zeilen:

Adam hat zersten ghackt vnd grut.
Gesäyt darnäch dann wachsend dlüt.

Hierauf ein Sämann und zwei Ackergespanne, mit Pflugschar und Egge, diese von einem Pferd gezogen, das ein Bauer reitet, jene von zwei Ochsen. Unten:

Kalender vff das M D.LXV. Jar.

Ein drittes Blatt führt zu oberst in drei Spalten folgende Reime auf:

Kumpt har jr liebhaber deß Lands
Lugend als in eim spiegel gantz
Ob derglych land sey vff erden
Gar keins mag jm verglychet werden
Ein Insel ists vnd wirdt genannt
Zu rechtem tutsch Schluraffen land
Wär dryn wil kon muß mögenässen
Deß trinckens ouch gar nit vergässen
So mä de schnuderberg hat bstigen
Thut es der linken hand nach ligen

Dry myl hinder Sant Vrbans tag
Kein eebracher dryn kommen mag.

Unter dem Holzschnitt, der allerlei närrische Efs- und Trink-Verrichtungen von Einzelnen darstellt, folgt:
Der Puren Kalender gestellt vff das M.DLXVI. Jar.

Ein viertes endlich beginnt mit folgenden ebenfalls dreispaltig gesetzten Reimen:

Vor tusend oder mer jaren
Als d Frösch̃en on ein herren waren
Ducht sy der wolstand nit syn äben
Vſs bitt thät Juppiter jñ gäben
Ein bloch zū kung on gwalt vñ pracht
Die einfalt aber haads veracht.
Vnd battend uñ ein gwaltigs houpt
Das Juppiter nit gern erloubt:
Doch gab er jñ den storck zum heren
Der selbig solt sy mores leeren
Der ist jr kung noch hut hy tag
Deſs furend sy ein grosse klag,
Vnd gärend wider jr fryheit
Juppiter spricht, euch ists verseit
Den kunig hand jr selb bereit.

Der Holzschnitt zeigt Jupiter in den Wolken mit dem Block in der Linken; unten links einen gekrönten Storch, der mit einem Frosch im Schnabel seinem Neste zufliegt, rechts einen andern Storch, der einen Frosch aus dem Wasser holt; in der Mitte vier Frösche auf einem schwimmenden Baumstamm. Darunter:

Kalender vff das M.D.LXIX. Jar.

Diesen alten Züricher Kalendern lafst sich einige Originalität in der Auffassung nicht absprechen, obwohl ältere Fabeln und Märchen vielfach mögen benutzt worden sein. Bei all ihrer Einfachheit haben sie ihrer Zeit gewifs heilsamer auf den so schlichten Verstand der Leute gewirkt, als unsere heutigen kraft- und gedankenlosen Volkskalender und Almanachs.

Der Gerichtskanzlei von Liestal kam im Sommer dieses Jahrs ein Wandkalender von 1582, gedruckt „in der Froschouv by Christoffel Froschover", in die Hände: Beweis, dafs Kalender in dieser Gestalt an die 20 Jahre, und vielleicht von Andern noch länger, fortgesetzt wurden.

Die Bader, Truckenscherer und Vintuser zu Ulm, 1420.

Rechtskunde.

Von Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Im Archive der ehemaligen Reichsstadt Ulm findet sich, in besonderer Ausfertigung auf Pergament, ein Rathsbeschlufs, die Irrungen der Bader und Scherer betreffend. Die Urkunde ist nicht ohne Interesse für die Geschichte der Heilkunst und folgt deshalb hier in vollständigem Abdruck.

„Also Irrung gewesen sein zwischen den Badern vnd jren knechten vff ain vnd den Trucken scherern*) vf die andern parthyen, als vmb solichs das die scherer gemaint hand der bader knechte so nicht zunfftig syen vnnderstanden sich zu ertznyen zu laussen**) ouch vſswendig der badstub zu scheren vnd niemen besondern lon oder tail des lons davon vnd tugen das nicht allein hie in der Statt, sunder louffen sy ouch vff daz launde solichs ze tun, das sullen si nicht tun. Dawider die bader knecht geredt vnd gemaindt hand sy mügen das wol tun also nach dem vnd ain Raute sy baidersyte durch wort vnd briefe genugsamlich verhort so haut er sy also entschaiden also das die bader knechte als für sich selbs oder so nach jnen geschickt würdet in noch vſswendig der Statt nichtzit ertznyen noch laussen sullen, gantz in keinen weg. Schicket aber yeman nach dem meister zu ertznyen oder zu laussen jn oder vſswendig der Statt so mag der maister wol sinen knecht an sin statt vnd in sinem namen an die enude senden zu ertznyen oder zu laussen wollen anders die lute daran benugen haben doch das der knecht keinen lone davon neme noch empfahe furo so sullen die haderknecht vſswendig der badstuben nicht scheren dann allein so die vintuser***) zu den luten gand zu schrepfen an den selben enuden ob das an sie begert wirt mügen sie den luten wol scheren. Actum vf Donrstag vor dem Sontage reminiscere anno etc. septuagesimo."

*) Vgl. Zeitschr. f. d. d. Mundarten, II. 251.
**) laussen, lassen, i. e. zur Ader.
***) Vintuser vom ital. ventosa, Schröpfkopf.

Die Schergasse in Nürnberg.

Land u. Leute. Topographie.

Von Dr. Lochner, qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.

Bei dem Tanz, der als Anhang des grofsen Turniers an Aegidi 1431 gehalten wurde, wird erzählt, dafs man den Rathhaussaal, um für die Tanzenden mehr Raum zu gewinnen, erweitert habe, so dafs man über den Scherläden tanzte. Die Erweiterung konnte nur in die Breite gehen, und diese Läden müssen also auf der Südseite des Saales gewesen sein, wo auch jetzt noch Läden sind. Die Schererläden waren städtisches Eigen und gehörten unter das Zinsmeisteramt. Die Tuchscherer hatten ein

Vorrecht, sie zu miethen. Gegen Georgi 1479 wurde verlassen, mit der Frau, die den Schererladen inne hat und doch selbst nicht arbeitet, sondern ihn einem andern verlafst, zu handeln, dessen abzutreten und ein Ziemliches darum von der Beuhelgreten Mann zu nehmen und ihm den zu verlassen. Anfang Juli 1479 wurde verlassen, dem Stahel, Tuchscherer, nachdem er etlich Gewand, so ihm zu scheren befohlen worden ist, unter die Juden versetzt hat, seinen Tuchschererladen zu nehmen und dem Jorgen Tuchscherers Sohn zu verlassen, doch sofern er sich verpflichte, gemeiner Stadt als ein Buchsenmeister zehen Jahr ohne Sold gewartig zu sein. Mitte Sept. 1479 wurde dem Zinsmeister übertragen, Stephan Preussen, Tuchscherern, den ledigen Scherladen zu verlassen, und an demselben Tag traf den Stahel die weitere Strafe, dafs ihm, dem Hans Stahel, Tuchscherer, die Stadt vier Jahr, fünf Meilen von der Stadt zu sein, versagt wurde, darum dafs er wider seine Eidespflicht der Erhart Barbiererin etlich Tuch, die ihm von ihr zu scheren befohlen gewesen ist, unter die Juden versetzt hat. Ueber den Zins eines solchen Ladens gibt ein Verlafs von 1475 kurz vor Fronleichnam Auskunft, dafs der Laden unter dem Rathhause, in dem der Knopf gewesen ist, hinfüro nicht unter drei Gulden soll verlassen werden.

Ueber den Tuchscherer, der zugleich Büchsenmeister war, gibt vielleicht Folgendes Auskunft. Am Sonntag vor Martini 1471 wurde Jorg Lochner bei Markgraf Albrecht auf ein Jahr als Buchsenmeister in Dienst genommen (Minutoli, kaiserl. Buch, Nr. 331, p. 445). Ohne Zweifel ist es derselbe Jorg Lochner, Tuchscherer, der im Sept. 1474, als die Stadt Nürnberg dem Kaiser ein stattliches Aufgebot an den Rhein zusandte, als ein Hauptmann den Fufsgehenden geordnet und zugegeben wurde. Da seine Bestallung bei Markgraf Albrecht nur auf ein Jahr gelautet hatte, so hinderte nichts, dafs er nachher in sein Geschäft und in die Dienste seiner Vaterstadt wieder eintrat. Die Brauchbarkeit des Vaters mufs auch auf den Sohn übergegangen sein, denn Anfangs Mai 1479 wurde ertheilt, Jorgen Lochners Sohn halben mit ihm zu reden und ihm etlichermafsen Vertröstung zu thun, sobald ein Schererladen ledig werde, ihn dazu kommen zu lassen, auf dafs er sich desto minder von hinnen thue. Ob es damals zu einem Abschlufs kam, ist ungewifs; erst viel später, Samstag vor Invocavit 1491, wurde ertheilt, dem Lochner, Jorgen Lochners seligen Sohn, den Tuchschererladen, darin jetzo die Spilbergerin sitzt, auf den Vertrag, so er mit ihr hat, zu verlassen, doch nicht anders, denn auf eines Raths Widerrufen, und in der Ordnung zu sein wie andere Tuchscherer. Die Familie, zu welcher dieser Jorg Lochner gehört, ist, soviel man weifs, mit Jobst Lochner, der mit Helena Imhofin verheirathet war, Pfleger zu St. Johannis, 1584 ausgestorben. Sie unterscheidet sich durch ihr Wappen — einen bärtigen Mannskopf mit schwarzem Baret in gelbem Feld — von den andern Lochnern ganz und gar und wird auch manchmal Lochinger genannt. Zu ihr gehört auch der Pfarrer Johann Lochner in Hafsfurt 1438, Artium et Medicinae Doctor, Baccalaureus in Theologia (s. Marianische Ritterkapelle, 1857, 8., p. 16). S. auch Siebmach. v. 1605. Tab. 105.

Die ausschliefsliche Benutzung dieser Läden von Seiten der Tuchscherer hatte schon 1483 aufgehört, indem am Aschermittwoch d. Js. verlassen wurde, dafs hinfüro jeglicher Tuchscherer, der Bürger und Meister und ehelich verheirathet sei, allenthalben in der Stadt einen Laden haben und darin scheren und arbeiten mag. Daher kommen nun auch andere Gewerbe daselbst vor. Den Deckwebern, in der Scherergasse feil habend, wird auf ihr Ahnden, dafs aus Hansen Pirkheimers Haus (am Markte S. 15) eine Decke mit Schrift und Schilden ausgehängt sei, mit Begehren, das abzustellen, am Donnerstag nach Leonhardi 1487 geantwortet: „Sie mögen dergleichen auch aushängen.“ Die Pirkheimer scheinen auch damals noch Schnittwaarengeschäfte betrieben zu haben, wie schon hundert Jahre vorher, als Burggraf Friedrich am 7. Jan 1375 sich für Sammet, Seiden und Brokat gegen Weigel Graser und Hansen Pirkheimer zu 597 Gulden schuldig bekennt und ihnen den Heinrich Geuder, seinen Schultheifsen zu Nürnberg, und Leupolt Schürstab deshalb zu Bürgen setzt (Mon. Zoll. IV. Nr. 271). Wie noch heut zu Tage, namentlich zu Mefszeiten, geschieht, hängte man auch damals ein Muster der verkäuflichen Waare mit der Firma (dem Schild und der Schrift) zum Fenster heraus, um Käufer anzuziehen.

Doch behielten die Tuchscherer auf diese Läden ihr Vorrecht. Als 1489 die Meister der Tuchscherer wegen des Eckladens unter dem Rathhause, der dem Befsler für dieses Jahr verlassen sei, eine Beschwerde anbrachten, wurde ihnen am Donnerstag nach Sebaldi geantwortet: Ein Rath habe dem Befsler solchen Laden um Notdurft der Stadt für dieses Jahr verlassen und zugesagt; das gebühre einem Rath zu halten; aber nach Ausgang des Jahrs wolle es ein Rath halten und in die Wahl kommen lassen, wie von Alter herkommen ist. In Folge dieses Rechtes der Tuchscherer bekam auch die Gasse den Namen. In einem Hausbrief des jetzt Carl Mainbergerischen Hauses S. 873 wird dieses am 27. Juni 1506 bezeichnet als „die Eckbehausung gegen dem Rathhause über, in der Scherergasse, an Hansen Staibers Haus gelegen.“ Haus Staiber besafs das jetzt Wifsische Haus, S. 874.

Welches also die Scherergasse gewesen, kann kein Zweifel sein. Als die ausschliefsliche Benutzung aufgehört hatte, gerieth der Name allmählich aufser Gebrauch und in Vergessenheit.

ensweise.
einle Ver-
ältnisse.
ragistik.

Siegel mit Jahreszahlen.

Von Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

Die in Nr. 7 des diesjährigen Anzeigers enthaltene Mittheilung über Siegel mit Jahreszahlen bietet Veranlassung zu einem vielleicht nicht unwillkommenen Ergänzungsbeitrag. Johann I., Landgraf zu Leuchtenberg bediente sich nämlich — wie mehrere in dem kgl. bayer. Reichsarchive enthaltene Urkunden aus der zweiten Hälfte des 14 Jahrh. zeigen —, nach der im Jahre 1366 stattgehabten bruderlichen Erbtheilung, des hier

abgebildeten Siegels mit der Jahrzahl 1368. Dasselbe nimmt somit in der chronologischen Reihenfolge der bis jetzt namhaft gemachten dynastischen Jahrzahlsiegel (v. J. 1235 und 1339) die dritte Stelle ein.

Gewifs wird es für die Sphragistik sehr ersprieſslich sein, wenn in Folge der im Anzeiger erlassenen Aufforderung möglichst vielfältige Beispiele derartiger Siegel gesammelt und nach verschiedenen Gesichtspunkten gruppiert werden:

1) in chronologischer Ordnung,

2) nach dem Stand des Sieglers (Siegel des hohen und niederen Adels, geistliche Amts- und Städtesiegel),

3) nach Ländern, Familien etc.,

4) nach den Zahlzeichen (ob römische oder arabische),

5) nach der Stellung der Zahlen: ob dieselben (wie in vorliegendem Falle) am Schlusse des Schriftringes angebracht sind, oder über, unter, oder zu Seiten des Schildes. In letzterer Beziehung verdient beispielsweise ein Siegel des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen Erwähnung, bei welchem die Jahrzahl 1493 zwischen die 4 den Mittelschild umschwebenden gleich grofsen aufseren Schilde vertheilt ist.

Bei den Jahrzahlsiegeln ist übrigens auch ihre historische Bedeutsamkeit noch besonders zu beachten, indem die Jahrzahl in der Regel auf ein epochemachendes Ereignifs in der Geschichte des Sieglers hindeutet. So bediente sich z. B., was die brandenburgischen Siegel anlangt, die Kurfürstin Elisabeth, Gemahlin Joachim's I., nachdem sie Wittwe geworden und aus ihrer sächsischen Zufluchtsstätte nach Brandenburg zurückgekehrt war, eines grofsen Siegels, auf welchem zu Seiten des Schildes die Jahrzahl 1536. So führte Markgraf Georg der Fromme von Brandenburg nach dem Tode seines Bruders Casimir († 1528) als Vormund von dessen Sohne Albrecht Alcibiades, ein 5feldiges Siegel mit der Jahrzahl 1528 über dem Schild.

Ein ähnliches Siegel mit der Jahrzahl 1556 nahm auch des genannten Georg's Sohn, Markgraf Georg Friedrich, bei seinem Regierungsantritt (1556) an. Desgleichen besiegelte die Markgräfin Magdalene von Brandenburg bei ihrer Vermählung mit dem Landgrafen Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (1598) ihren Verzicht mit einem Alliance-Siegel, über dessen beiden Schilden das Epoche-Jahr 1598 angezeigt ist.

In dem hohenzollerisch-brandenburgischen Hause findet sich übrigens aus dem 14. Jahrh. kein einziges und aus dem 15. nur ein Jahrzahlsiegel vor, nämlich das sowohl in wissenschaftlicher, als in künstlerischer Beziehung ausgezeichnete Landgerichtssiegel des Burggrafthums Nürnberg, welches Kurfürst Friedrich I., als er nach seines Bruders, Burggraf Johann's III. Tode († 1420) die fränkischen Stammlande wiederum vereinigte, anfertigen liefs und welches die folgenden Jahrhunderte hindurch in Gebrauch blieb. Dasselbe trägt zu Ende des Schriftringes das Normal-Jahr 1120, wonach (beiläufig bemerkt) das in dem Anzeiger, a. a. O., Sp. 251, Z. 11 eingeschlichene Versehen (1450) zu verbessern ist.

Staats-
anstalten.
Rechtsnormen.
Testamente.

Zur deutschen Sittengeschichte.

Mitgetheilt von Dr. J. M. Sattler, geh. Hausarchivar und Universitätsprofessor, in München.

Aus dem Testamente der Pfalzgräfin Margaretha, Gemahlin des Kurfürsten von der Pfalz, Philipp, theilen wir nachfolgenden, für die Kulturgeschichte nicht unwichtigen Auszug mit:

„Zum Ersten Befelhen wir vnser Eunde vnnd letsten sulfzehen In die Barmherzikeyt gottes vnnsers schöffers vnnser sele Zu empfahen vnnd zu beleyten Zu ewiger Ruge vnnd bitten das er vnnser williges sterben das Wir Ime opfern vffneme Zu abweschung aller vnnser sunde ...

vnser begrebde Erwelen wir vff das gewycht In dem koniglichen stifft zum heyligen geyst Im kore für den fron Altare hynnder der Begrebnus konig Ruprechts loblicher gedechtnus vnnd befelhen vnnserm lieben herren vnnd gemahel auch vnnsern seelewertern Zu schaffen was darzu gehort Zum begencknis sibennden vnnd drysigsten vnnd vil meßen zu halten. Auch in alle closter der Pfalz Zu schriben vnns begeen Zu laßen, deßglych vnnserm lieben Bruder vnnd anndern vnnsern frunden den Fursten das die solchs Auch In iren clöstern Stifften vnd geystlicheit bestellen wollen vnnd fur sich selbs Auch guts thun was vnnser sele zu Zu trost komen mag, ...

wir bitten, vnd Begern das vnnser lyche Zu der erden Zymlichen mit Andacht vnnd ordentlich bestat vnnd begraben werde Als hernach folgt Nemlich also Ob sich durch schickung des Almechtigen vnnser leben In der nacht oder am Abent so Spat enndet worde das wir dieselbe nacht nit bestat vnnd begraben mochten werden so soll man vnnser lych In der Capell uff vnnserm Sloß stellen vnd mit brynnenden kertzen bestecken vmb die die Bare vnnd soll ein Anzale schuler Anfahen zu lesen den Psalter ordenlich vnnd stetlich on vffhoren biß zu der Zyt man vnns zu grab tregt das tragen [wir] sol gescheen mit Andacht einer ordenlichen Procession von den Hern vff dem Stifft vnnd allen Brudern die In den dryen Clostern zu Heydelberg synd mit sampt Schulmeyster vnnd schulern Rector vnnd vniuersitet vnnd aller geystlicheyt Ordenlich vnnd Andechtlich vnnd daby vermitten werden was sich zu Hoffart gehreng oder vppigkeyt der welt Zuhet Auch soll mit vnnser lyche geen vnnser lieber herr vnd gemahel alle vnnser kynnder so uil der geen konnen vnnser Hofmeysterin mit sampt Allen vnnsern Junckfrawen Edel vnd vnedel vnd sunst das gemeyn Hoffgesynnde gott den Almechtigen bitten vnnd Anruffen das er vnnser Seele Barmherzikeyt bewysen wolle, wir wollen auch das vff vnser grab ein zirlicher grabstein gehauwen vnnd gemacht werd so erst das gesin mag mit vnsern wapen vnnd vmbschrifft darzu gehorende, Item wir bitten Setzen orden vnnd wollen Auch das zu stund nach vnnserm tode ein ewig liecht tag vnnd nacht Brynnend In einer Ampel von Oele by vnnser begrebt vnnd nit zuenannndern gestifft begabte vnnd gehalten werde on Abgang Item wir ordnen das man ein ewig Jarzyt stifften vnnd machen soll dn man vnns zu den vier quatembern Im Jar mit Vigilien gesungen vnnd gelesen selemessen begeen soll besunnder In dem egemelt~ Stifft da wir vnnser begrebt haben werden on nachlassen ewiglich. Item nachdem wir ein ewig teglich wochenlich vnnd Jerlich messe gestifft haben vmb tausend Rynisch gulden Im Prediger Closter hie zu Heydelberg Also Bitten wir vnnsern lieben herren vnnd gemahel ob wir Inn der Zyt mit tode abgingen ee den obgemelt brudern die Tausent gulden von vnns worden weren es sy gar oder eynßteyls die gütlich vnnd on alle vßzuge bezalen wölle zu der zyt sich geburen wurde nach Innhalt der briefe.

Item wir orden vnnd setzen ein gulden gelts zu kauffen vnd den (jeden) Jars Im Spittal den Armenluten In Ir Haudt vßzuteyln.

Item wir Orden vnnd setzen das zu yglicher quatember nach der Begengknis ain Spenn von eyner Amen Wins vnnd druw malter korns In brot zu backen Armen luten geben werde,

Funff gulden soll man Armen Priestern die nit Pfrunden han geben die vnns meße lesen sollen fur vergessen sunde....

Ob man widder die vnglaubige ziehen wurde zu Rettung Cristlichs glauben so soll man von vnnsern wegen einen versolden der fur vnns streyt.....

... wir setzen vnd orden vns zu tun vier wallferten eine geyn Rome die ander zu ferren Sant Jacob die drytt zu vnnser lieben Frawen zum Eynsiedeln die vierd zu vnnser lieben Frauwen gein Oche.

... wir bitten das man an der Canntzel verkunde ob wir ye ymands erzürnt hetten danon wir doch nit wissen das man vnns vmb gotts willen verzyhe.

Heydelberg vff dem Sloß des Nuwen Sals In der obern großen Stuben vff Sampstag der da was der Sechs vnd zwentzigst des Monats Aprilis vmb vesper zyt oder nach daby . . . 1488."

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Schon vor einiger Zeit (s. Nr. 8 der Beil. z. Anz.) konnten wir von günstigen Erfolgen berichten, welche die Agentur (Pflegschaft) in Wien trotz den ungünstigen Zeitverhältnissen erzielt hatte. Diesem können wir heute zum fernern Beweise der lebhaften Theilnahme, die unser deutsches Unternehmen in Oesterreich findet, hinzufügen, dafs der Gemeinderath zu Wien jüngst wiederholt eine Unterstützung von 100 fl. ö. W., unter Begleitung eines höchst anerkennenden Schreibens, beigesteuert hat. Auch die Agentur (Pflegschaft) in Prag meldet eine erfreuliche Zunahme der Geldbeiträge, indem daselbst, ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse, über 60 fl. ö. W. an jährl. Beiträgen gezeichnet worden sind, darunter z. B. ein Jahresbeitrag zu 10 fl. von der Gasbeleuchtungsanstalt Steffek und Friedland. Von der k. b. Regierung von Mittelfranken ist abermals ein Beitrag von 25 fl. übersandt worden. Durch Vermittelung eines hiesigen Freundes unserer Sache ist dem Museum aus New-York die Summe von 25 fl., die der Kaufmann Karl Heinr. Schneider beigesteuert hat, zugegangen.

Dem Stifter unseres trefflichen Wandgemäldes, Direktor Wilhelm von Kaulbach in München, haben wir eine neue werthvolle Schenkung zu verdanken, werthvoll vorzüglich auch durch die Bedeutung, die sie für die Zukunft haben kann. Er hat nämlich eine Sammlung sämmtlicher kupferstiche, welche nach seinen Werken erschienen sind und noch erscheinen werden, für das Museum mit dem Wunsche gestiftet, dafs hiedurch eine Grundlage für eine Sammlung der vorzüglichsten Kunstwerke der Neuzeit gelegt werde. Hoffentlich wird dieser von eigenem Beispiele begleitete Wunsch nicht verhallen, sondern auch von anderen Künstlern dazu beigetragen werden, der deutschen Kunst der Gegenwart, neben der der Vergangenheit, im germ. Museum ein nationales Denkmal zu errichten. Die Beschränkung der Museums-kunstsammlung auf die Zeitperiode vor 1650 ist ja nur vorübergehend und wird späterhin bis auf die Gegenwart ausgedehnt werden. Wenn das Museum auch nothwendiger Weise in seinen ersten Anfängen und Grundlagen feste Grenzen ziehen mufste, innerhalb deren vorerst eine gewisse Vollständigkeit erreicht werden sollte, bevor diese weiter hinausgerückt werden, so bleibt es doch dem patriotischen Sinn edler Männer immerhin unbenommen, schon im Voraus das zu gewähren, was später als nothwendiges Besitzthum des Museums sich geltend machen würde.

Der vom Verwaltungsausschufs an die Stelle des Rektors Dr. Beeg zu Fürth zum zweiten Vorstande erwählte Dr. Frhr. C. H. Roth von Schreckenstein (s. Nr. 5 der Beil. z. Anz.) ist daher eingetroffen und hat bereits sein Amt zugleich mit der ihm übertragenen Archivdirektion angetreten.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden Vereinen ist beigetreten:

der Architekten- und Ingenieur-Verein in Hannover.

Eine neue Agentur (Pflegschaft) ist in Coburg errichtet worden.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

Gustav Häusler, Kaufmann, zu Nürnberg:

1481. Spruchbrief d. Abtes v. Kaisersheim in einer Streitsache des Klosters Rebdorf. 1233. Pgm.

1482. Schenkungsbrief d. Grafen Gebhard v. Hirschberg für d. Kloster Rebdorf. 1304. Pgm.

1483. Stiftungsbrief des Ritters Seifried v. Wemding für das Kloster Rebdorf üb. e. Gut zu Ratzenhofen. 1360. Pgm.

1484. Pfandbrief d. K. Karl IV. für Hans v. Hausen über drei Mühlen. 1372. Pgm.

1485. Sühnebrief d. G. v. Scheppach, wegen Einstellung aller Feindseligkeiten geg. d. Kl. Rebdorf. 1436. Pgm.

v. Gemming, Oberstlieutenant, zu Nürnberg:

1486. Inventarium über Wilibald Imhofs d. ä. hinterlassenes Vermögen. 1580. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:

1487. Rechnung üb. Reisezehrung in d. Herberge zu Stainach (Böhmen). 15. Jhdt. Pap.

1488. Inventar üb. verschiedene d. Kunz Pernecker v. Nürnberg übergebene Stücke. 15. Jhdt. Pap.

1489. Schreiben d. Ulrich Egrer z. Stain a. d. Rath zu Eger. 15. Jhdt. Pap.

1490. Schreiben d. Thym v. Hermannsgrün, Hauptmanns zu Voitsberg u. Planen, a. d. Rath zu Eger. 1479. Pap.

1491. Schreiben d. Abtes Ulrich z. Waldsassen a. d. Rath zu Eger. 1480. Pap.

1492—91. Drei Schreiben d. Abtes Erhard z. Waldsassen a. d. Rath zu Eger. 1488. 1490 u. 1491. Pap.

1495. Schreiben d. Gebr. Heinrich, Gunther u. Rudolph von Bunau zu Elsterberg an d. Rath zu Eger. 1493. Pap.

1496. Mandat d. Kaisers Maximilian II. üb. zollfreie Einfuhrung v. Lebensmitteln. 1566. Pap.

1497. Bestallung d. Raths zu Eger für M. Joh. Goldner als Pfarrer zu Frauenreuth. 1611. Pap.

Dr. Baierlacher, prakt. Arzt, in Nürnberg:

1498. Eidesformular für einen Heuwager (wahrscheinlich zu Nürnberg). 1557. Pap.

Himmel, Buchbindermeister, in Nürnberg:

1499. Wappenbrief d. Pfalzgr. H. Joach. v. Grünthal f. S. Rösch zu Ulm. Vid. Abschr. v. 1696. Pgm.

P. Sieghardt, Schriftsetzer, in Nürnberg:

1500. Schreiben d. Raths der St. Amsterdam an d. Rath d. St. Nürnberg, das H. u. W. Ott'sche Falliment betr. 1680. Pap.

1501. Verzeichnifs der Spital-Zehenden der Orte Oberhöchstett, Herzogenaurach u. 40 anderer. 1637. Pap.

1502. Suppl. des blinden Soldaten G. Prandl an d. Kriegsrath um Aufnahme in das Spital. 1617. Pap.

1503. Schreiben des Herz. J. Georg zu Sachsen an die Stände des niedersachs. Kreises, Kriegsangelegenheiten betr. 1625. Pap. Abschr.

1504. Lehenbr. d. Decear Hirschvogel zu Nürnberg für Cunz Kindell üb. ein Erbrecht zu Schupf. 1462. Perg.

Wagner, kaufmann, in Nürnberg:

1505. Brief des J. G. Schwalbe aus Batavia an seinen Vater P. Schwalbe zu Culmbach. 1738. Pap.

Deininger in Nürnberg:

1506. Schreiben d. Generals Gust. Horn an d. Markgr. Christian zu Brandenburg weg. seiner Verpflegung. 1648. Pap. Abschr.

Friedr. Woeste in Iserlohn:

1507. Bundesbrief des Joh. v. Cleve für d. Städte Hamm, Iserlohn etc. die Fehde gegen die Cölnischen betr. 1448. N. Pap. Abschr.

1508. Zeugnifs Robeckes von Sunthoven, Richters zu Iserlohn, in d. Fehde d. Herz. von Cleve gegen Freseken etc. 1446. N. Pap. Abschr.

C. K. Elis, Architekt, in Halberstadt:

1509. Lehenbr. d. Markgr. Friedr. v. Brandenb. für J. Fr. v. Schierstädt etc. über Güter zu Aschersleben. 1662. Pgm.

1510. Consens d. Wolf v. Morungen für Hans Kruse zu Sangerhausen zum Verk. von Zinsen etc. 1571. Pgm.

1511. Gerichtsbr. des Raths der St. Bielefeld für d. Joh. Haferghoenschen Erben üb. d. Verk. einer Wiese. 1662. Pgm.

1512. Kaufbrief d. R. d. St. Bielefeld für A. Haase daselbst über einen Platz auf der Schildescher Heide. 1696. Pgm.

1513. Lehenbr. d. Bischofs H. Jul. zu Halberstadt für die Gebr. Warner zu Warbergk über mehr. Güter 1605. Pgm.

1514. Kaufbr. d. Raths zu Hedersleben f. kath. Dedeleff über jährl. Zinse zum kloster Adersleben. 1406. Pgm.

1515. Verschreib. d. Fürsten Bernt Otto u. Wilh. zu Braunschweig für das Stift Halberstadt über Schlofs Neuenburg. 1427. Pap. Abschr.

1516. Schreiben des Grafen Heinr. v. Schwarzburg a. d. Rath der St. Sangerhausen über die Sendung seines Dieners. s. d. Pap.

1517. Quittung des Raths d. St. Leipzig für Graf Ernst von Reinstein, u. 359 fl. Reichssteuer-Rückstände. 1577. Pap.

1518. Beschwerde der Aebtissinnen zu Halberstadt, Aders- und Hedersleben an die Regierung zu Halberstadt, wegen Sublevation ihrer kloster. 1651. Pap.

Freiherr von Welser, k. Bezirksgerichtsdirektor, zu Nürnberg:

1519 u. 1520. Zwei Schreiben der Interessierten d. kön. Schuld d. Rentmstrbriefe in den Niederlanden an d. Rath in Augsb. u. an d. Herz. von Parma. 16. Jahrh. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Ein Unbekannter:

7920. Verzeichniss der mittelalterlichen Sammlung... des Basler Munsters. 1859. 8.

Ein Ungenannter:

7921. Biblia... durch Dr. Martin Luther. Frankfurth a. M. 1601. 8.

Rectorat des k. Maximilians-Gymnasiums in München:

7922. Jos. Britzelmayr, ein Schärflein zum Thesaurus lat. Progr. 1859. 4.

7923. Jahresbericht über das k. Maxim.-Gymnasium. 1858—59. 4.

Se. Durchl. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell:

7924. Das hohenlohische Wappen. (Besond. Abdr. aus d. 1. Bde. des „Archivs für Hohenloh. Gesch.") 1859. 2.

W. Korte, k. Advokat, in Nürnberg:

7925. Jac. Beinhart, d. Ehel. Brautkrantz. 1582. 12.

7925 a. H. Sauonarola, des Sünders Spiegel, verdeutscht durch Mich Lindner. 1582. 8.

Histor. Verein des Kantons Bern in Bern:

7926. Ders., Arch. 4. Bd. 1. Hft. (1859.) 8.

7927. Ders., Neujahrsblatt, etc. 1859. 4.

Verein zur Errichtung eines Museums für schlesische Alterthümer in Breslau:

7928. Ders., 1. Bericht. 1859. 4.

Trofs, Buchhandler, in Paris:

7929. Bruchstucke der Legende von der heil. Lydia. Prgmt. Hdschr. 15. Jahrh. 32 Blttr. 8.

Herder'sche Verlagshandl. in Freiburg:

7930. Chr. Fr. Ludw. Wurm, Wörterbuch der deutschen Sprache. Lief. 3—6. 1859. 8.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

7931. Organ für christliche kunst, hrsg. v. Fr. Baudri. Nr. 17. 1859. 4.

William M. Wylie in London:

7932. Ders., Fairford graves. 1852. 4.

Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique in Brüssel:

7933. Dies., Bulletin; 27me année, 2me série, t. IV. u. V. u. 28me année, 2me sér. t. VI. 1858—59. 8.

7934. Dies., tables gén. du recueil des bulletins etc. 1re sér., t. 1. à 33. (1832 à 1856.) 1858. 8.

7935. Dies., annuaire; 25me année. 1859. 8.

Tepfer, Domanial-Direktor, in Nürnberg:

7936. K. Riedl, Geschichte des Marktes und der Grafschaft Kraiburg. 1857. 8.

7937. J. B. Schrauth, das Mineralbad zu Neumarkt. 1840. 8.

Tümmel, Buchdruckereibesitzer, in Nürnberg:

7938. Fr. Schmidt, geognostische Uebersichts-Tabelle. 1860.

Eberhardt, Inspector der Ateliers am german. Museum:

7938 a. J. A. Rudolphi, heraldica curiosa. 1698. 2.

J. L. Schmid's Verlag in Nürnberg:

7939. A. v. Eye u. Jac. Falke, Gallerie der Meisterwerke altd. Holzschneidekunst. 8. Lfg. 1859. gr. 2.

Graf Alexander Przezdziecki in Warschau:

7940. Ders. u. E. Rastawiecki, monuments du moyen-âge et de la renaissance dans l'ancienne Pologne etc. II. série. 1855—58. gr. 4.

Historischer Verein der Pfalz in Speier:

7941. Ders., Bericht 1. u. 2. 1842. 1847.

7942 a. Zeufs, die freie Reichsstadt Speier vor ihrer Zerstörung. 1843. 4.

7942 b. G. Rau, die Regiments-Verfassung der freien Reichsstadt Speier. 1. u. 2. Abth. 1844. 4.

7942 c. Ders., Chr. Lehmann und seine Chronica der freien Reichsstadt Speier. 1859. 4.

7942 d. Ders., Retscherhof u. Königspfalz in Speier. 1859. 8.

7942 e. Traditiones possessionesque Wizenburgenses. 1842. 4.

Dr. jur. A. Brönnenberg, k. Steuerdirector, in Verden:

7943. Ders., Sammlung zur hannov.-braunschw. Landesgeschichte. 1. 1851. 8.

7944. Ders., urkundliche Beiträge zur Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt Hannover. 1842. 8.

7945. Ders. u. Jul. Reichsfreih. Grote, das hannöversche Stadtrecht. 1846. 8. nebst Ankündigung. 1837. 8.

7946. Friedrich Graf von der Decken, Beitrage zur hannov. Geschichte, etc. 1.—5. Beitr. 4. Hefte. 1839. 8.

7947. Ders., Feldzuge des Herzogs Georg Wilhelm v. Zelle etc. (Sonderabdr.)

7948. J. C. Wachter, uber das an der Weser gefundene römische bronzene Henkelgefafs. 1840. 8.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissar, in Eger:

7949. Bruckstucke eines mhd. Lobgedichtes auf Maria und vom Judel. Pgm. (Doppelblatt.) kl. 2. 14. Jhdt.

7950. Artickel deß Allgem. Landtags etc. zu Prag. 1661. 4.

7951. Catalogus personar. etc. Societatis Jesu. 1769. 2.

7952. Robotpatent f. d. Konigreich Böhmen. 1775. 2. Nebst Anrede.

7953. Mandat des Kaisers Ferdinand II. v. J. 1624. 2.

7954. Jahresbericht des Ober-Gymnasiums zu Eger. 1859. 4.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:

7955. Ders., numismat. Zeitung. Nr. 16 u. 17. 1859. 4.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

7956. Zeitschrift für die Kulturgeschichte, hrsg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. 1859. Septemberheft. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

7957. J. Ch. A. Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausg., hrsgeg. von C. A. F. Mahn. 1. Lfg. 1859. 8.

Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen:

7958. E. Curtius, Abhandlung uber griechische Quell- und Brunnen-Inschriften. 1859. 4.

7959. Liber de rebus memorabilioribus sive chronicon Henrici de Hervordia; ed. A. Potthast. 1859. 4.

Dr. Ethbin Heinr. Costa in Laibach:

7960. Ders., Vodnik-Album. 1859. 4.

7961. Ders., Beitrag zur Geschichte d. Standewesens in Krain. (Separat-Abdruck). 8.

7962. Programm und Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Laibach (enthalt.: Geschichte des Laibacher Gymnasiums.) 1859. 4.

7963. Siebenter Jahresbericht der k. k. selbstandigen Unterrealschule in Laibach. 1859. 4.

K. statistisch-topograph. Bureau in Stuttgart:

7964. Paulus, Generalkarte von Wurttemberg in 4 Blättern mit archaolog. Darstellung der röm. und altgermanischen Ueberreste. Mit Bemerkungen. 1859. gr. 2.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

7965. Dies., Mittheilungen. Redact. K. Weifs. 4. Jahrg. Juli u. August. 1859. 4.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei, in Frankfurt a O:

7966. Monatsschrift fur deutsches Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. 5. Jahrg. 9. Heft. 1859. 8.

Bernh. Schlicke, Buchhandler, in Leipzig:

7967. Das Boot und die Karawane. Aus dem Engl. übersetzt von F. A. W. Himly. 1860. 8.

7968. H. Schwerdt, Thüringer Dorfgeschichten. 1859. 8.

7969. Ders., der Wunderdoctor Joh. Dicel in Sechach. 1860. 8.

K. K. Gymnasium in Feldkirch:

7970. Programm des k. k. Gymnasiums in Feldkirch (enth. Urkunden). 1859. 4.

C. Tannen, Buchhandler, in Bremen:

7971. h. Eichwald, niederd. Sprichwörter u. Redensarten 1860. 8.

L. Renovanz, Buchhändler, in Rudolstadt:

7972. Ders., Chronik der furstl. schwarzb. Residenzstadt Rudolstadt. 1. Heft. (1859.) 8.

A. Bender, k. pr. Kreisrichter, in Berleburg:

7973. J. C. Schwarz, Wund-Arztneyischer Anmerkkungen Vier Duzzend. 1713. 8.

7974. C. F. Hoffmann, uber die Zerstörung der Römerstädte an dem Rheine 1823. 8.

7975. Fr. A. Mayer, Abhandlung über einige Grabhügel im Furstenthum Eichstätt. 1825. 8.

7976. Actes et mémoires des negociations de la paix de Nimegue. T. I—IV. 1697. 8.

7976 a. Disdier, histoire de negociations de la paix de Nimegue. 1697. 8.

7977. Lexicon medicum. (Titel fehlt.)

Se. Erl. Graf Glech, Standesherr, zu Thurnau:

7978. H. A. Zacharia, Denkschrift, den privileg. Gerichtstand der Standesherren im konigreiche Bayern in Strafsachen betreff. 1858. 8.

Arnold Schlönbach, Schriftsteller, in Coburg:

7979. Ders., tausend Jahre Thuringischer Geschichte. 1855. 8.

Ed. Ch. Martini, Pfarrer, in St. Georgen (Schwarzwald):

7980. Ders., Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen. 1859. 8.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

7981. Ders., Annalen. 6 Bd. 2. Heft. 1859. 8.

Dr. K. Rossel, Bibliothek-Sekretar, in Wiesbaden:

7982. Ders., Eberhard I., Graf von Katzenelnbogen. 1859. 8.
7983. Ders., Antiquarisches aus Ems. (1859.) 8.

Dr. Reuter, Medicinalrath, in Wiesbaden:

7984. Ders., germanische Grabalterthümer. 1859. 8.

J. B. Junker, Lehrer, in Königstein (am Taunus):

7985. Ders., die Sauerburg. (1859.) 8.

Dr. A. Birlinger, Vicar, in Wurmlingen:

7986. Kunst-Blatt. 1834. Hrsg. von L. Schorn. 1834. 4.
7987. C. F. Essich, Gesch. v. Wurtemberg. 1818. 8.
7988. J. A. Rink, Geschichte und Beschreibung der Reichsstadt Schwabisch Gmünd. 1802. 8. (Defect.)
7989. M. Wocher, uber den Entwicklungsgang des deutschen Sprachlebens. 1843. 8.
7990. J. W. Loy, Geschichte der Stadt Leutkirch. 1786. 8.
7991. A. Weyermann, Nachrichten von Gelehrten aus Ulm. 1798. 8.
7992. Eitenbenz, römische Niederlassung b. Mefskirch. 1836. 8.
7993. A. v. Flugi, der Prattigauer Freiheitskampf. 1844. 8.
7994. Geschichte von dem Konklave und der Wahl der sechs letztern Pabste. 1780. 8.
7995. Schwabenstreiche. 2. Hft. O. J. 8.
7996. K. Muller, das Oktoberfest in München. O. J. 8.
7997. J. L. Ewald, über Revolutionen. 2. Aufl. 1793. 8.
7998. Neuer Liederkranz. 1827. 8.
7999. Breviarium. Def. O. O. u. J. 8.
8000. F. H. v. d. Hagen, uber Walter v. d. Vogelweide u. Wolfram v. Eschenbach. Pap. Handschr. 4.

F. W. Sieger, Kaufmann, in Neustadt a. d. Aisch:

8001. Homann'scher Atlas. (1805.) gr. 2. (Defect.)

Herbst, Pfarrer, zu Mundingen (Baden):

8002. Nic. Frischlin, operum poeticorum Pars scenica. 1636. 12.
8003. Jac. Balde, batrachomyomachia Homeri. 1647. 8.
8004. Ders., paraphrasis lyrica in Philomelam. 1645. 8. u. Olympia sacra. 1648. 12.
8005. Ders., vultuosae tortvitatis encomium. 1658. 12.
8006. Ders., medicinae gloria. 1651. 12.
8007. Ders., apologia pingvium. 1658. 12.
8008. Ders., satyra contra abvsvm tabaci. 1657. 12.
8009. Zach. Theobald, Hußiten krieg. 1609. 4.
8010. Narrenbuch. Hrsg. durch F. H. v. d. Hagen. 1811. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

8011. J. F. Speth, Constantini M. triarcus triumphalis etc. 1733. 4.
8012. J. H. v. Falckenstein, antiqvitates Nordgavienses. 4 Thle. 1734–88. 2.

Dr. Zöllner, praktischer Arzt, in Aub:

8013. Joann. Boemus, mores, leges et ritvs omnivm gentivm. 1570. 12.
8014. Sammlung vieler Vorschrifften von allerley Koch- und Backwerk. Pap. Hdschr. 1785. 8.
8015. Laborde, der Glaube an die unbefleckte Empfängnifs der heiligen Jungfrau. 1854. 12.
8016. H. Denzinger, die Lehre von der unbefleckten Empfangnifs der seligsten Jungfrau Maria. 1855. 8.
8017. Joh. Albrecht, ein kurtzer Bericht von der Stadt Eisenach. 1844. 8.
8018. Reimchronik des Pfaffen Mauritius. 1. Buch. Cap. 1—5. 1849. 8.
8019. Lebensbeschreibungen berüchtigter Rauber. 1.—3. Bändchen. 1846. 8.
8020. Ch. G. D. Stein, kleine Geographie. 11. Aufl. 1821. 8.
8021—35. 13 weitere Werke neueren Inhalts. 18. Bde. 8.

Moser, Rentenverwalter, in Bamberg:

8036. Protestantische Ehegerichtsordnung des Churf. Friedrich III. zu Pfalz vom Jahre 1563. Pap. Hdschr. 2.

Engelhardt, Rechtsrath, in Nürnberg:

8037. Sch. Summa, die lose- oder Schwarzkunst. Pap. Hdschr. 1656. 8.

Dr. A. Kaufmann, fürstl. Löwenstein. Archivrath, in Wertheim:

8038. Ders., einige Worte zur höhern Würdigung des deutschen Archivwesens. (1859.) 8.

Matth. Rieger'sche Buchhandlung, in Augsburg:

8039. Fr. Schönwerth, aus der Oberpfalz. 3. Thl. 1859. 8.

Dr. K. Pfaff, Conrector, in Eßlingen:

8040. Joannes Melber, vocabularius Predicantium. O. O. u. J. 4.
8041. Joannes Altenstaig, vocabularius. 1515. 4.
8042. Clarorvm virorvm epistolae missae ad J. Reuchlin. 1514. 4.
8043. L. Osiander, ein Predig von hoffertiger vngestalter Kleidung. 1586. 4.
8044. A. Musculus, vom Hosen Teuffel. 1555. 4.

M. Artaria, Maler, in Mannheim:

8045. Privilegien der Stadt Mannheim. 1652. 4.

J. G. Suttner, Professor am bischöfl. Lyceum zu Eichstatt:

8046. Ders., Geschichte des bischöfl. Seminars in Eichstätt 1859. 4.

Dr. J. P. Sternecker, Pfarrer, in Neusitz:

8047. Ders., Beschreibung und Geschichte der Pfarrei Neusitz. 1857. 8.

Société archéologique in Namur:

8048. Dies., annales T. V. 4. livr. u. T. VI. 1. livr. 1858 u. 59. 8.
8049. Dies., rapport. 1859. 8.

L'institut historique in Paris:

8050. Dass., l'Investigateur. 296. u. 297. livrais. 1859. 8.

Bündnerische geschichtforschende Gesellschaft in Chur:

8051. Dies., Archiv. 28.–30. Hft. 1858—59. 8.

8052. U. v. Planta-Reichenau, die gewaltsame politische Bewegung vom 4. Januar 1814. 1858. 8.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien:

8053. Dies., Archiv. 20. Bd. II. u. 21. Bd. I. 1859. 8.

8054. Dies., Sitzungsberichte. 29. Bd. 1. u. 2. Hft. u. 30. Bd. 1. Hft. 1859. 8.

Histor. Verein für das wirtemb. Franken in Mergentheim:

8055. Ders., Zeitschrift. 4. Bd., 2. Hft. 1859. 8.

Histor. Verein für Niedersachsen in Hannover:

8056. Ders., Zeitschrift. Jahrg. 1856. 2. Doppelheft, Nachtrag zum Jahrg. 1856 u. Jahrg. 1857. 8.

8057. Ders., Urkundenbuch. Heft 4. 1859. 8.

8058. Ders., 22. Nachricht. 1859. 8. Nebst 2 Exempl. des Programms und Statuts. 1858. 8.

Histor. Verein für Krain in Laibach:

8059. Ders., Mittheilungen. Mai — Juli. 1859. 4.

Architekten- und Ingenieur-Verein des Königreichs Hannover in Hannover:

8060. Ders., Zeitschrift. Bd. 1. 5, Hft. 1—3. 1855—59. 2.

8061. Ders., die mittelalterlichen Baukdenkmaler Niedersachsens. 1.—4. Heft. 1856—59.

8062. Ders., Beitrage zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Bd. 1. Hft. 1 u. 2. 1858 u. 59. gr. 4.

8063. Ders., Statut. (1858.) 2 Expl.

Dr. W. E. Wahlberg, Professor, in Wien:

8064. Ders., die Maximilianisch. Halsgerichtsordnungen. 1858. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in Munchen:

8065. Ders., Zeitschrift. 9. Jahrg. 3 Hft. 1859. gr. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Pater J. Hofmann, kreuzherr u. Prediger, in Kaiserfranzensbrunn:

3006. Galvanoplastische Nachbildung einer Medaille v. 16. Jhdt.

Ungenannter in Weifsenburg:

3007. Grundrifs des Treffens zwischen den Nördlinger Bürgern und Oettingen- und Wallersteinischen bei Memmingen. 1726. Fdrzchg.

J. L. Rofshirt, furstl. Hofmaler, in Ochringen.

3008. 25 Gypsabgusse von mittelalterl. Siegeln.

K. Chl. Frhr. von Reitzenstein in München:

3009. 1300 Gypsabgusse von mittelalterl. Siegeln.

G. Häusler, kaufmann, in Nurnberg:

3010. Siegelstock vom 18. Jhdt.

Winter, Gastholbesitzer. in Nürnberg:

3011. Zeichen von Bronce v. 15. Jhdt.

Pickert, Hofantiquar, in Nurnberg:

3012. Photographie nach einem Altare v. 15. Jhdt.

3013. 3 Blatter mit lithographierten Abbildungen v. Rüstungen.

Merkel. Pfarrer, zu St. Johst bei Nurnberg:

3014. Grofse Silbermedaille auf die Erneuerung der Stadtmauern zu Nurnberg v. J. 1613.

3015. Kleinere dreieckige Medaille auf denselben Gegenstand.

J. Eberhardt, Inspector der Ateliers am germ. Museum:

3016. 11 Blatter mit Portrats nach B. Beham u. A., kupferstiche von J. A. Zimmermann.

Kleinlein, Schmiedemeister, in Burgfarrnbach:

3017. 2 grofse mittelalterliche Schlussel.

Direktorium der mittelalterl. Samml. in Basel:

3018. 20 Abdrucke von gestoch. Silberplatten des 15. Jhdts.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, in Eger:

3019. 2 Lackabdrucke eines gröfseren und kleineren Siegels der Stadt Luditz.

Dr. Schwabe, Amtsphysikus, in Kaltennordheim:

3020. 34 Lackabdrucke von älteren und neueren Siegeln.

3021. Ein Fund von 75 kleinen mitteltalt. Munzen.

Dr. Zöllner in Aub:

3022. Portratmedaillon des Medicinalrathes G. Pickel in Gyps.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:

3023. 2 Silbermedaillen auf den Pfalzgrafen Karl Theodor u. die Pfalzgrafin Elisabeth Auguste, 1744 und 1766.

Dr. Baierlacher. prakt. Arzt, in Nurnberg:

3024. Siegelstock v. 18. Jhdt.

Ein Ungenannter in Nurnberg:

3025 11 kreidezeichnungen, Entwurfe fur den von Chr. Ritter u. W. H. Herold zu Nürnberg ausgeführten, 1797 nach Rufsland verkauften Brunnen von Bronce.

3026. Die Apostel vom Sebaldusgrabe, Rothstiftzeichn. und color. Schwarzkunstblätter: 36 Blatter.

Müller, Studienlehrer, in Nördlingen:

3027. Kupfermunze der Stadt Nordlingen von 1622.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:

3028. „Seufzer nach dem Guldinen Friden.“ Fliegendes Blatt aus dem 30jahr. Kriege.

Scharrer, Goldarbeiter, in Nurnberg:

3029. Nurnberger Marke v. J. 1551.

3030. Grofse celtische Silbermunze.

Engelhardt, Magistratsrath, in Nurnberg:

3031. Ansicht der Stadt Altdorf, Situationsplan der Stadt Mainz und 4 Blatter mit Abbildungen von Wagen, 18. Jhdt.

Dr. J. M. Lappenberg, Archivar, in Hamburg:

3032. 6 Siegel des Cistercienserklosters Harvestehude (vallis virginum).

Dr. Karl Pfaff, Conrector, in Efslingen:

3033. karte der nach dem westfalischen Frieden an Schweden abgetretenen deutschen Lander.

Chronik der historischen Vereine.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. III. Hft. 4. Jena 1859. — Ueber das vormalige Kloster Burgelin bei Stadt Bürgel, von H. Hefs. — Das Hospital M. Magdalena zu Gotha, vom Kreisgerichtsrath Dietrich in Gotha. — Urkunden zur Geschichte der deutschen Ordensballei Thüringen, mitgetheilt von Joh. Voigt. — Miscellen. — Verzeichnifs der Geschenke etc.

Mittheilungen des k. sachs. Vereines für Erforschung und Erhaltung vaterl. Alterthumer. H. 10. 1857.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Ueber Stadt- und Dorfjahrbücher, vaterlandische archäologische Topographie und neueste alterthumliche Auffindungen, von K. Preusker. — Ueber Mordkreuze, von Dr. F. L. Bösigk. — Einiges über die Anlage der festen Platze, der Schlösser und Burgen im deutschen Alterthum, mit besonderer Rucksicht auf das nördliche Deutschland.

H. 11. 1859. Gesellschaftsangelegenheiten. — Gutachten an das k. sachs. Finanzministerium, den historischen und architektonischen Werth der Albrechtsburg betreffend. — Bericht über die handschriftlichen Beitrage zur vaterlandischen Geschichte des H. Kirchschullehrers Hingst. — Bericht über die am 24. Juni 1858 stattgefundenen Ausgrabungen heidnischer Grabstatten zwischen der Strasse von Dahlen nach Schilda und dem Forsthause Reudnitz. — Bericht über mehrere sehr alte interessante Stammbücher von Dr. Pescheck.

Neunundzwanzigster und dreifsigster Jahresbericht der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. 1857. Stettin. Gesellschaftsangelegenheiten.

Baltische Studien (desselben Vereines). Siebenzehnter Jahrgang. 1858. H. 1. — Das friedlandische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627 – 1631; nach den Akten des Greifswalder Stadtarchives, von Dr. J. G. L. Kosegarten. Dritte Fortsetzung, enthaltend das Jahr 1629 und die Ereignisse im Fruhjahr 1630. — Notula satis notabilis de Pomeranorum, Stetinensium ac Rugie principatu. Eine pommer'sche Streitschrift d. 14. Jahrh.: aus einer Handschrift Palthen's, mitgeth. von dems. — Bemerkungen zum Leben des Doktors Jakob Gerschow, von Fr. Latendorf in Neustrelitz. — Bericht über die schwedisch-pommer'sche Kirche etc., mitgeth. von Pastor Carl Dalmer. — Das Fenstergemalde der Marienkirche zu Stralsund von Carl von Rosen. — Bruchstuck aus dem Gedicht der Smiterlovaden, welches der Stralsunder Christian Smiterlaw 1580 verfafste. Aus der Hdsch. des Dichters mitgeth. von Dr. J. G. L. Kosegarten.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens: herausg. von Dr. Richard Röpell. B. II. H. 1. 1858.

Abrifs der Geschichte des Klosters Czarnowanz, mitgetheilt von Archivar Dr. Wattenbach. — Hainau's Schicksale während des 30jahrigen Kriegs; vom Lehrer Scholz. — Ueber den Piastus des Andreas Gryphius. — Ein Beitrag zur Geschichte der schlesischen Poesie von Dr. Theodor Paur. — Bericht über die Arbeiten zur Sammlung schlesischer Urkundenregesten, vom Archivar Dr. Wattenbach. — Literaturberichte.

H. 2. Breslau, 1859: Baurechnungen des ehemaligen Dominikanerconvents zu St. Adalbert in Breslau, mitgeth. von Dr. H. Luchs. — Ueber die von den Müllern an die Grundherrschaften zu entrichtenden Mühlzinsen, Mahlzinsen u. a. Leistungen. Eine nachgelassene Abhandlung von Gustav Adolf Stenzel, Archivar. — Die Stiftungsurkunden der Mansionarienkapelle B. V. M. oder des sog. Klein-Chores bei der Domkirche zu Breslau nebst einigen andern darauf bezüglichen Urkunden, mitgeth. von dem Benef. Joh. Heyne. — Des Schweidnitzer Stadtschreibers Johann Garthener Bericht über die Unruhen zu Schweidnitz in den Jahren 1520—24, mitgeth. von Dr. Wattenbach. — Zur Quellenkunde der schles. Geschichte von Dr. Röpell. I. Benedikt von Posen, Chronik der Herzöge von Schlesien. II. J. Gregor Göbel's handschriftl. Glatzer Chronik.

Aufserdem von demselben Verein: Codex diplomaticus Silesiae: Bd. I, Urkunden des Klosters Czarnowanz. Bd. II, Urkunden der Klöster Rauden und Himmelwitz, der Dominikaner und Dominikanerinnen in der Stadt Ratibor.

Urkundenbuch der Stadt Lübeck, herausg. vom Vereine für lubeckische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. II, 1.—16. Lieferung. 1851—59. Urkunden von 1197—1300.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. VII, 3. Bayreuth, 1859.

Die Grafen von Orlamunde zu Blassenberg, von Dr. Holle. — Die Stadt Bayreuth in ihrer älteren Gestalt, von dems. — Ein Beitrag zur älteren Geschichte der Pfarrei St. Georgen bei Bayreuth, von Pf. Hirsch. — Geschichtliche Nachrichten über den Almosenkasten und das Seelhaus zu Bayreuth, von H. v. Hagen. — Die Errichtung der Pfarrei Mangersreuth, von Prof. Dr. Neubig zu Bayreuth. — Nachtrag zur Beschreibung der Landeshauptleute zu Hof, von H. v. Sichart. — Jahresbericht 1858/59. — Mitgliederverzeichnifs. —

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein insbesondere die alte Erzdiöcese Köln, herausg. vom wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins. H. 6. 1859: Zur Geschichte des Landes Montjoie; von Prof. Dr. Braun in Bonn. — Das Wüllenamt zu Goch. Schlufs. Von Dr. P. B. Bergrath zu Goch. — Die älteste Geschichte von Emmerich bis zur Mitte des 13. Jahrhdts., von Dr. J. Schneider in Düsseldorf. — Das Buch Weinsberg. Mittheilung von Dr. Ennen. — Tagebuch des kölnischen Rathsherrn und Gewaltrichters Jan von Brackerfelder, mitgeth. von Dr. G. Eckertz. — Nachtrag zu dem Bericht über die Schlacht von Crefeld, von Oberst E. von Schaumburg. — Die Vorsteher des Collegii Norbertum zu Köln, mitgeth. von Prof. Dr. Braun. — Urkunde, betr. die Kirche zu Aldekerk bei Geldern, mitgeth.

von Dr. Buyx. — Beitrag zur Geschichte des Generals von Werth, von Frhr. Dr. F. Raitz von Frentz. —

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXVII. Vierzehnter Jahrg. I. Bonn, 1859: Die römische Niederlassung im Holedorn und der Teufelsberg bei Nymwegen, von Dr. J. Schneider. — Die Romanisierung kölnischer Strafsen- und Thornamen, von Dr. H. Duntzer. — Neue antiquarische Funde innerhalb der römischen Niederlassung bei Kreuznach, von Pf. Philipp Heep. — Beiträge zur römisch-keltischen Mythologie, von Prof. J. Becker. — Der Pinienapfel neben dem Haupteingange der Aachener Münsterkirche und seine Inschriften, von Peter St. Hantzeler. — Die Antiquitätensammlungen der Frau Mertens-Schaafhausen, von Dr. Ernst aus'm Weerth. — Literatur. — Miscellen.

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde, herausg. von L. Bauer, Archivdirektor etc. Bd. VIII, H. 3: Ueber Echzell und die fuldische Mark, aus dem Nachlafs des verstorbenen Kirchenraths und ersten Pfarrers zu Echzell, Dr. Chr. A. Hoffmann, herausg. von Dr. Emil Hoffmann. — Geschichte des Ortes Treber (Trebur) im Grofsherzogthum Hessen, Prov. Starkenburg, kreis Grofsgerau. — Miscellen als Beiträge zur Ortsgeschichte, von Pf. Erdmann. — Zur Geschichte des kirchspiels Neunkirchen, vom Pfarrverweser kayser. — Miscellen, vom Herausgeber.

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Jahrg. 1858. III. Heft; von O. F. H. Schönhuth: Wolfram von Nellenburg, vom Herausgeber. — Urkunden über das Spital zu Mergentheim. — 12 Urkunden zur Geschichte von Buchenbach, von H. Bauer. — Verschiedene Urkunden und Briefe, von O. Schönhuth. — Tria Württembergica vom J. 1618, von dems. — Leben und Fehden Herrn Götzen von Berlichingen mit der eisernen Hand, von dems. — Ein limburgischer Grabstein zu Comburg, von Mauch. — Die Grabdenkmale der Herren von Berlichingen zu Schönthal, von O. Schönhuth. — Ueber das Grabdenkmal des Bischofs Gottfried von Hohenlohe zu Wurzburg, von dems. — Die alte Burg Möckmühl, von dems. — Das Jagstthal, von dems. — Nachtrage, Notizen, Anzeigen etc.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

116) Die Einführung des Christenthums in Sachsen durch den Frankenkönig Karl von 775 bis 786, insbesondere zur Vertheidigung der Aechtheit der Urkunde desselben über Vergrösserung und Begrenzung der Diöcese Bremen vom 14. Juli 788. Von Dr. Heinrich Böttger. Hannover, 1859. gr. 8. 100 Stn.

Wie in neueren Zeiten manche bis dahin für glaubwürdig und echt geltende Chroniken, Annalen, Urkunden etc. durch scharfe kritische Erörterungen als untergeschoben und falsch befunden worden sind (ich erinnere nur an die corveiischen Schriftdenkmale), so sind aber auch andere, bis dahin so ziemlich bei Seite geschobene, ähnliche Denkmale, die entweder mit Fabeln oder Erdichtungen untermischt, oder sonst interpoliert waren, zum Theil wieder zu Ehren gekommen (ich erwähne nur die vita s. Waltgeri und die v. Bortfeldsche Chronik der Aebtissinnen von Herford, worüber mein Freund, der Gerichtsdirektor W. Hoffbauer in Herford, in kurzer Zeit eine Abhandlung veröffentlichen wird). In die letztere kategorie gehört die s. g. Stiftungsurkunde des Bisthums Bremen vom 14. Juli 788, deren Echtheit mannigfach angefochten, die jetzt aber von dem Archivsekretar Dr. H. Böttger in Hannover in einer Weise vertheidigt worden ist, dafs die bisherigen Gegner endlich der Ansicht des Verfassers beizutreten sich bequemen werden. Um seine Gründe klar darzulegen, war freilich ein tieferes Eingehen in die Geschichte der Bekehrung der Sachsen von 775 bis 786 unerläfslich, mit grofser Meisterschaft hat der Verf. alle Stellen, die darauf Bezug haben und sich in den älteren Quellen finden, gegen einander gehalten, verglichen und abgewogen, und zuletzt das Resultat erzielt, welches er uns in der kleinen, aber inhaltschweren Schrift vorlegt. Wenn darin auch manche Wiederholungen vorkommen, so wird man daran keinen Anstofs nehmen, da diese nur geeignet sind, die Aufmerksamkeit des Lesers wach zu halten und ihm stets die Belege aus den Quellen in Erinnerung zu bringen.

Als Zugabe gibt uns der Verf. noch eine Kritik gegen die Echtheit der Verdener Stiftungsurkunde vom 29. Juli 786 (angebliches Original im königl. Archive zu Hannover), deren Resultat ein dem vorangegangenen ganz entgegengesetztes ist, indem es die Unechtheit der Urkunde darthut. Diese kleine Abhandlung war bereits in den von W. v. Hodenberg herausgegebenen Verdener Geschichtsquellen Heft II, S. 197—208 abgedruckt worden, ist hier aber mit des letzteren Erlaubnifs wiederholt, wodurch sie eine grofsere Verbreitung erhält.

Mit Recht dürfen wir obige Schrift als einen lesenswerthen Beitrag zur Geschichte der konsolidierung des Christenthums im alten Sachsenlande betrachten, und wünschen derselben recht viele Leser, die dieselbe nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Minden, im Sept. 1859.

E. F. Mooyer.

117) Levold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark und der Erzbischofe von Köln. Aus Handschriften verbessert und vervollständigt von Dr. C. L. P. Trofs. Hamm. Im Selbstverlage des Verfassers. 1859. 8. XVII u. 349 Stn.

Levold von Northof, aus einem adlichen Geschlecht, geboren 21. Januar 1278, erhielt in Erfurt und Bologna seine

wissenschaftliche Bildung, wurde 1314 durch den Grafen Adulf von der Mark. Bischof zu Luttich, Kanonikus an dieser Kirche und spater auch Abt zu Viset an der Maas und hatte, als er 1358 seine Chronik abschlofs, bereits sein achtzigstes Lebensjahr uberschritten. Wann er starb, ist nicht genauer bekannt. Diese dem Grafen Engelbert III. gewidmete Chronik ist sein Hauptwerk und bildet wegen der Grundlichkeit und Zuverlassigkeit der von ihm erzahlten Thatsachen, wegen der Einfachheit und Klarheit der Darstellung, der Gesundheit und Gediegenheit der Anschauung eine der wichtigsten Quellen fur die Geschichte der Grafschaft im 13. u. 14. Jahrh. Der Herausgeber hat sich deshalb ein grofses Verdienst erworben, dafs er nach sorgfaltiger Vergleichung der verschiedenen Handschriften, namentlich zu Bremen und Jena, die alteren von Meibom veranstalteten Ausgaben der Chronik durch die eigene entbehrlich gemacht hat. Angefugt sind der Chronik einige Anhange und das gleichfalls wichtige Werk desselben Chronisten, der catalogus archiepiscoporum Coloniensium. Bei diesem Verzeichnisse, wie bei jener Chronik, welche beide durch sorglaltigst gearbeitete Noten erlautert sind, hat der Herausgeber dem lateinischen Text auf der einen Seite die Uebersetzung auf der andern gegenuber gestellt, so dafs das Werk fur den Laien so brauchbar wie fur den Gelehrten ist. —

118) Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ostschweiz, von C. B. A. Fickler. Mannheim. Druck u. Verlag v. J. Schneider. M.D.CCC.LIX. In Commission bei Tobias Löffler. 4. CXX u. 104 Stn.

Der Verfasser, schon bekannt durch seine Beiträge zur badischen Geschichte, gibt uns hier 54 wichtige neue Urkunden, sprachlich und sachlich erlautert, welche fur die Geschichte des sudwestlichen Deutschlands von aufserordentlichem Werthe sind und insbesondere wichtige Beitrage zur Geschichte der alteren Zaringer und anderer adlicher Geschlechter, sowie zur Geschichte des celtisch-alemannischen Oberdeutschlands uberhaupt enthalten Die eben so sorgfaltig gearbeiteten Abhandlungen, welche die Einleitung bilden, haben zum Inhalt: 1. Deutsches und keltisch-romanisches Sprachelement im Kampfe um ihr Gebiet; 2. Zur Geschichte der Stadt und des Kantons Schaffhausen; 3. Der Zurichgau und die Grafen von Nellenburg; 4) Der Breisgau und das Haus Zaringen. Ein befriedigendes Personen- und Ortsregister bildet den Schlufs. Es gebricht uns hier an Raum, um Einzelheiten aus diesem verdienstlichen Werke hervorzuheben; es genuge deshalb, die Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde aufmerksam gemacht zu haben, dafs sie hier fur den altesten und dunkelsten Theil der Geschichte Oberdeutschlands, fur die Aufklarung der Wechselverhaltnisse der keltisch-romanischen und der germanischen Nationalitat, fur die ersten Anfange der Entwicklung Schaffhausens, Zurichs, des Breisgaus und anderer alemannischer Gegenden, fur die Genealogie der edelsten und altesten deutschen Geschlechter anregende Gedanken und die trefflichsten und brauchbarsten Beitrage erhalten. —

119) Johannes Gerson, Professor der Theologie und Kanzler der Universität Paris. Eine Monographie von Dr. Johann Baptist Schwab. Wurzburg, Verlag der Stahelschen Buchhandlung, 1859. 8. 808 Stn.

In ausfuhrlicherer Weise, als bisher geschehen, schildert die vorliegende Schrift das Leben und Wirken einer fur die kirchliche Geschichte des 15. Jhdts. bedeutungsvollen Persönlichkeit: sowohl auf grundliches Quellenstudium basiert, als auch nach allen Seiten hin erschöpfend, gliedert sie sich in 18 Kapitel, von denen das 1. sich mit den allgemeinen kirchlichen Zustanden des 15. Jhdts., das 2. mit dem beruhmten Theologen selbst und der Pariser Universitat, das 3, 4. und 5. mit dem kirchlichen Schisma, den Unionsversuchen und dem Concil zu Pisa beschaftigen; das 6., 7., 8. und 9. schildern Gerson als Theolog, Mystiker, Prediger und Politiker, das 10. und 11. den Papst Johann den XXIII. und die Beendigung des Schisma, das 12., 13., 14. und 15. Wyckleff, Hufs und die Reformen des Constanzer Concils, das 16. u. 17. Gersons kirchliche Stellung und das 18. endlich seinen Charakter, sein Lebensende und seine Schriften.

120) Die Wiederbelebung des classischen Alterthums oder das erste Jahrhundert des Humanismus. Von Dr. Georg Voigt. Berlin, 1859. 8. XII u. 486 Stn.

„Die sogenannte Wiederherstellung der Wissenschaften gehört zu jenen vertrockneten Begriffen, die sich seit hundert Jahren von einem Buche zum andern fortschleppen.“ Das ist nur zu wahr, und wir wissen dem Verf. daher Dank, dafs er uns die Anfange des neuen Lebens, das an dem des Alterthums sich entzundete, in lebendigen Schilderungen vor Augen fuhrt. Weil jedoch die Periode des „Rinascimento“ (Petrarca ist ihr Held) vorzugsweise den Italienern angehört, wahrend die Bluthezeit des deutschen Humanismus in eine spätere Periode fallt, so können wir hier nur einem kleinen Abschnitt des Werkes, wo die Scene auf deutschem Boden spielt, unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Die erste Anregung, die Deutschland von Italien aus fur die humanistischen Studien empfieng, datiert vom Kostnitzer Concil, und als der erste Deutsche, der auf diesem Felde sich auszeichnete, wird Gregor Heimburg genannt, gleichwohl ein Gegner Enea Silvio's, „des eigentlichen Apostels des Humanismus unter den Deutschen.“ Der Streit zwischen dem Deutschen und dem Italiener war „ein bedeutungsreiches Vorspiel zu dem spätern gewaltigen Kampfe zwischen den beiden Nationen“ — einem Kampfe, zu dem die Gegenwart einen blutigen Pendant liefern zu wollen scheint. Was Deutschland damals von Italien empfieng, ward ubrigens sofort mit Wucher zuruckgezahlt, indem zwei Deutsche, Konrad Schweinheim und Arnold Pannartz, auf italischem Boden (zu Subiaco) die erste Buchdruckerpresse aufstellten.

121) Die Symbolik und Mythologie der Natur. Von J. B. Friedreich. Wurzburg, Stahel. 1859. 8. VII 738 Stn.

Vorliegendes Werk unterzieht sich der dankenswerthen Aufgabe, die symbolischen und mythologischen Beziehungen,

welche sich im alten und neuen Glauben und Aberglauben an die Naturgegenstände knüpfen, in einfacher Uebersichtlichkeit darzulegen. Die Eintheilung ist die nach der natürlichen Gliederung der Naturgegenstände gegebene, in Folge der organischen auf die anorganischen; in der fünften (letzten) Abtheilung ist ein Anhang von einzelnen Gegenständen, wie Stroh, Heu, Fell, Wolle u. s. w., die theils von den anorganischen, theils von den organischen Naturkörpern herrühren, in gleicher Weise nach ihrer symbolischen Bedeutung mitgetheilt. Das Werk ist mit anerkennenswerthem Fleifse ausgearbeitet, obwohl man hin und wieder gegen die Auslegung einzelner Mythen Bedenken erheben könnte. Das Register verdient wegen seiner Nutzlichkeit noch eine besondere Erwähnung.

122) Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen, unter Berücksichtigung ihrer Hauptformen, Sanskrit; Zend-Persisch; Griechisch-Lateinisch; Littauisch-Slawisch; Germanisch und Keltisch, von Aug. Friedr. Pott. 2. Aufl. 1. Th.: Präpositionen. Lemgo u. Detmold, 1859. 8. XXVI u. 859 Stn.

Ein Vierteljahrhundert ist seit dem erstmaligen Erscheinen der etymol. Forschungen verflossen, ein für die Wissenschaft der vergleichenden Sprachforschung überaus fruchtbarer Zeitraum, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn der Verfasser, die Mehrung des eignen Reichthums und die von Andern inzwischen zu Tage geförderten Ergebnisse benutzend, das Werk jetzt in einer bis zur Unkenntlichkeit neuen Gestalt erscheinen läfst. Der starke erste Band beschäftigt sich allein mit den Präpositionen und enthält denn auch Alles, was sich nach Bedeutung, Begriffsentwicklung, Analyse, Grammatik, Etymologie, Genealogie, Sprachenverwandtschaft und in irgend welcher andern Beziehung über diese allerdings wichtigen Partikeln beibringen läfst. Keine Zeit hat die wissenschaftliche Bedeutung erschöpfender Monographieen besser zu würdigen gewufst, als die unsere. Wird ein Gegenstand, und sei er an sich noch so klein, gründlich und erschöpfend behandelt, so mufs nothwendig nach vielen Seiten ausgegriffen werden, und es kann nicht fehlen, dafs von dem einen Punkte aus helles Licht auf manche angrenzende Gebiete fällt und selbst über die ganze Fläche hin, welcher der kleine Ausschnitt angehört. Schon die Methode allein, wenn sie, wie hier, eine streng wissenschaftliche ist, bringt grofsen Gewinn. Das Verhältnifs des Bopp'schen Werkes zu dem seinigen drückt der Verf. dahin aus, dafs dieses im Ganzen mehr die lexikale Seite des indogerm. Sprachstammes verfolge, während Bopp eine vergleichende Grammatik schrieb. — Ein zweiter Band soll den Wurzeln gewidmet sein und ein dritter die Lautlehre nachholen, vielleicht auch die Wortbildung ins Auge fassen. Der Grund dieser umgekehrten Reihenfolge ist in der Vorrede angegeben. Die letzten beiden Bände werden, wie ihr Gegenstand ein allgemeinerer ist, sicher auch ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen und den erschienenen ersten Band erst zu seiner vollen Geltung bringen.

123) Deutsche Dichtung von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Von Wolfgang Menzel. In 3 Bänden. 8. Stuttgart, 1. Bd. (XII u. 452 Stn.) 1858, 2. Bd. (VI u. 575 Stn.) u. 3. Bd. (VI u. 466 Stn.). 1859.

Diese neue Literaturgeschichte (eine Bezeichnung, die hier freilich nicht ganz entsprechend ist) unterscheidet sich von andern durch die vorzugsweise Berücksichtigung des Stoffes, wie auch der Titel schon andeutet. Für die Aufnahme in den Kreis der Besprechung liefs der Verf. daher weder die Sprache des Dichters, noch die Art der Ueberlieferung mafsgebend sein, so dafs ebensowohl den von deutschen Dichtern verfafsten latein. und französ. Dichtungen, als besonders auch der mündlich überlieferten Volksdichtung (Liedern, Märchen, Sagen, Aberglaube), die von der Literargeschichte sonst zum gröfsten Theil ungewürdigt bleibt, ein breiter Raum gegönnt wurde, wobei sich nur die Schwierigkeit erhebt, diese erst in der neuesten Zeit der Literatur einverleibten Ueberlieferungen, deren Gestaltung, mag der Stoff immer in die Urzeit zurückreichen, unbestimmbaren Zeiten angehört, den chronologisch richtigen Platz unter den schriftlichen Denkmalen anzuweisen. Doch auf die Chronologie wird hier geringeres Gewicht gelegt. Einen der anziehendsten Abschnitte bildet die Betrachtung und Analyse der Volksmärchen, anzusehen als ein erstmaliger Versuch, „einige Ordnung in das Chaos der Märchen- und Sagenwelt zu bringen." Vielleicht läfst sich der Verfasser bestimmen, diesen Abschnitt, vervollständigt und von Neuem durchgearbeitet, gesondert herauszugeben, wodurch er sich gewifs den Dank vieler Freunde der deutschen Mythologie erwerben würde. — Ein weiterer Vorzug des Werkes ist der sichere Standpunkt, das entschiedene Urtheil seines Verf., das Manchem unbequem sein mag, indefs unzweifelhaft seine Berechtigung hat, wie jedes andere ehrlich gemeinte. Und sollte Dieser oder Jener dem Buche einen Mangel an wissenschaftlicher Strenge vorwerfen wollen, so wird dieser Mangel, auch wenn er zuzugeben wäre, gewifs vollständig aufgewogen durch die ungemein fesselnde Darstellung, die, im Verein mit der in knappen, präcisen Umrissen gegebenen Darlegung des Inhalts jeder besprochenen Dichtung, das Buch zur angenehmsten Lektüre macht, was von wenigen Literaturgeschichten zu rühmen ist. — Der 1. Band enthält: Die alten Heldenlieder, die Volksmärchen, die kirchliche und die ritterliche Dichtung im Mittelalter; der 2. Band: Bürgerliche Meistersängerei, Verwilderung im Reformationszeitalter, die Renaissance, die Herrschaft des französischen Geschmacks; der 3. Band, der auf den meisten Widerstand stofsen wird, uns hier jedoch weniger berührt: Die Natürlichkeits-, die Sturm- und Drangperiode, Romantik, die jüngste Dichtung. Jedem Bande ist ein alphabet. Sach- und Namenregister angehängt.

121) Deutsche Abende. Vorträge über die ursprüngliche Religion der Germanen, ihren Nationalcharakter und die Geschichte ihres Uebertritts zum Christenthum von Carl Georg Seibert. Erster Theil. Barmen, 1859. VIII u. 205 Stn.

Entsprechend dem Charakter des Vortrags und dem Zweck, Vaterlandslieb und deutschen Sinn besonders bei der Jugend rege zu machen, kann und will das Buch die Wissenschaft nicht mit neuen Thatsachen bereichern, gibt es von diesen vielmehr nur die Umrisse, die es mit stetem, von warmer Begeisterung für die Sache zeugendem Raisonnement begleitet. Am dürftigsten ist die Religion der Germanen behandelt, von der in flüchtiger Skizze nur die Hauptmomente wiedergegeben werden. Es folgt eine Betrachtung „uber den ursprunglichen Nationalcharakter der Deutschen“ und „die Licht- und Schattenseite des deutschen Volkscharakters.“ Dann bringt dieser erste Theil uber den Hauptgegenstand des Buches: „Die Pflanzung des Christentums in Deutschland“, noch eine Reihe von Vorträgen, welche die in breiteren Zügen dargestellte Bekehrungsgeschichte der ausgewanderten Stamme umfassen und denen im 2. Theil eine Reihe von „Lebensbildern aus der altdeutschen Kirche“ nachfolgen soll.

125) Orendel und Brîde, eine Rune des deutschen Heidenthums, umgedichtet im 12. Jahrh. zu einem befreiten Jerusalem. Herausg. von Ludwig Ettmuller. Zürich, 1858. 8. 204 Stn.

Dafs dem im Titel genannten Gedichte (überliefert in einer Papierhdschr. von 1477 und einem Augsburger Druck von 1512, herausg. von v. d. Hagen und übersetzt von Simrock 1841) eine ältere Sage und dieser ein uralter Mythus zu Grunde liegen musse, ist oft ausgesprochen worden. Der neue Herausgeber sucht den mythischen Kern herauszuschälen und den Mythus (im Anschlufs an Uhland) zu deuten. Die vorliegende Ausgabe bezweckt zugleich die Herstellung der ursprünglichen (otfriedischen) Strophe, in welcher das Gedicht hier abgedruckt ist. Die nach dem Abdruck folgende Erläuterung des Gedichts enthält auch, zur Erleichterung für die der alten Mundart weniger kundigen, eine vollständige Darlegung seines Inhalts. Am Schlusse werden die als unechte Zusatze ausgeschiedenen Stellen und, wo tiefer geändert ward, die urkundliche Fassung mitgetheilt.

126) Das Buch von den neun Felsen von dem Strafsburger Bürger Bulmann Merswin. 1352. Nach des Verfassers Autograph herausg. von Carl Schmidt. Mit einem Fac-Simile von Merswin's Handschr. Leipzig, 1859. 8. VIII u. 147 Stn.

Das Buch von den neun Felsen gieng früher unter dem Namen des Heinr. Suso, dessen Werken es nämlich, obwohl unvollständig und ungenau, gleich anfangs einverleibt war. Der Herausgeber lieferte dagegen schon im Jahre 1839 den Nachweis, dafs der Strafsburger Burger Bulman Merswin der eigentliche Verfasser sei, und hatte nachgehends auch das Glück, die früher in dem von Merswin gestifteten Johanniterhause aufbewahrte, später abhanden gekommene Originalhandschrift in einer Bücherversteigerung wieder anzutreffen. Von dieser nun gibt der Herausg. einen buchstäblich getreuen Abdruck, nur unter Beifügung der dem Original mangelnden Interpunktion. Fehlende Stellen sind aus der ältesten Copie ergänzt und durch Klammern abgesondert. Merswin gehörte dem Geheimbunde der Gottesfreunde an, und schon um deswillen ist das Werk Interesse einzuflöfsen geeignet. Zu rühmen ist noch die vorzügliche, angenehm in's Auge fallende typographische Ausstattung des Buches.

127) Das deutsche kinderbuch. Alterthümliche Reime, Lieder, Erzählungen, Uebungen, Räthsel und Scherze für kinder gesammelt von karl Simrock. 2. Aufl. Frankfurt a. M., 1857. 8. X u. 348 Stn.

Keiner hat für das allgemeinere Bekanntwerden der altdeutschen und volksthumlichen Literatur mehr gethan, als Simrock, aber das Glück ist ihm dabei wenig günstig gewesen. Vor der Ausgabe seiner „Volksbücher“ hatte ein Concurrent auf seine Weise schon „dem Bedürfnisse abgeholfen.“ Der Vorredner des Kinderbuchs hat auch zu klagen, dafs die 2. Auflage so lange ausgeblieben sei. Der Herausgeber (oder der Verleger) ist aber selbst ein wenig schuld. Bei allem Streben nach Volksmäfsigkeit treten die Simrock'schen Ausgaben noch zu vornehm auf, — sie sind nicht für den Gelehrten, aber auch nicht für den Mann des Volks, und der wohlhabendere Mittelstand kümmert sich meist um diese Art Bücher nicht. Also immer noch ein wenig volksmäfsiger, das heifst — wohlfeiler, und die Inserate und Bekanntmachungen nicht gespart. Wenn irgendwo, so ist hier ein solches Verfahren am Platze. Da das „Kinderbuch“ mehr dem Leben, als der Wissenschaft (diese vermifst vor Allem die Quellen- und Ortsbezeichnung) dienen soll, so mag die vorstehende Erinnerung nicht unstatthaft gefunden werden. Ueber den Inhalt des Buchs, das übrigens auch eine Abtheilung der „Volksbücher“ bildet, und die reichhaltigste Sammlung dieser Art ist, brauchen wir uns nicht weiter auszulassen.

Aufsätze in Zeitschriften.

Ben-Chanaja, Monatschr. f. jüdische Theologie: 8. Der alte Friedhof der Israeliten in Znaim. Aufzug der Juden in Brunn vor König Johann, 1311.

Correspondance littéraire: Nr. 20. L'oeuvre de Rembrandt. (Ritter.)

Illustr. Familienbuch, IX. Bd., 10. Heft. Kometen und Kometenaberglauben. (Eberty.)

Hausblätter: 20. Hft. Der Kaiserdom zu Speier. (Friedr. Lampert.)

Evangel. Kirchenzeitung: August. Deutsch u. Griechisch. (K. v. H.)

Christl. Kunstblatt: Nr. 17, 18. Lutherbilder. (C. C.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 37. Die Stadt Plurs bei Chiavenna, ein zu erwartendes Herculanum aus dem 17. Jahrh. (Nöggerath.) Die Enthullung des knulbach'schen Wandgemäldes in der karthäuserkirche zu Nurnberg.

Monatschrift f. deutsch. Städtewesen: Nr. 9. Kruschwitz, alter polnischer Königs- und Bischofssitz. Johann Keppler. (Mehr.)

Morgenblatt: Nr. 39. Bilder aus der Gesch. Schwabens. Die goldene Hochzeit. (H. kurz.)

Organ f. Autographensammler: Nr. 9. Gedankenspäne eines Autographensammlers. (Eberwein.) Enthüllung des in der „Historia delle guerre di Ferdinando II." von Gal. Gualdo Priorato corrumpiert vorkommenden Namens „Schallgotsch." (Hess.) Nr. 10. Ein muthmafsliches Autographon Luthers auf Holz.

Augsb. Postzeitung: Beilage, Nr. 86. Verein f. christl. Kunst in der Erzdiöcese München-Freising.

Presse: Nr. 239. Der Salzburger Dom, eine historische Skizze.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 35—37. Zur Gesch. d. 15. Jahrh. Nr. 41. Kleine Bilder aus alter Zeit. Graf Dietrich v. Wernigerode. (Nach Spangenberg's Chronik.) Die Belagerung von Wolfenbüttel im 16. Jahrh. (Nach Ziegler's Chronik.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 37. Wie die Denkmäler wandern. (Sch.)

Unterhaltungen am häusl. Herd: 5. Bd. Nr. 2. Die Hohenzollern.

Zeitschrift f. vergl. Sprachforschung: VIII, 5. Das wort „dreck". (Leo Meyer.)

Zeitschrift f. d. gesammte luth. Theologie: 1859, 4. Quartal-Heft: Gesch. d. luther. Kirche des Fürstenth. Oettingen, aus Handschriften.

Zeitschrift f. christl. Wissenschaft: 236. Ueber Namen u. Todesjahr des Dichters von „Gott des Himmels u. d. Erde." (Cosack.)

Illustr. Zeitung: Nr. 849. Antwerpen.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 224 ff. Das Seebad Scheveningen. (Al. Henniger.) Nr. 229 ff. Aus den bayerischen Alpen.

Wiener Zeitung: Nr. 219. Die Militär-Bauten der Römer gegen Deutschland. Nr. 219. Ueber das am Kölner Dom verwendete Baumaterial. Nr. 239. Die mittelalterlichen Burgen am Rhein und ihre Wiederherstellung. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

96) Die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz hielt am 20. Sept. zu Basel ihre Jahresversammlung. Prof. L. Roth sprach über Meilen und Leugen im römischen Reich, Hr. Forel über ein von ihm ausgearbeitetes Regestenwerk über die Bisthümer Lausanne und Sitten, Prof. Studer über den Berner Chronisten Justinger, Dr. J. J. Merian von Basel über die Grafen von Thierstein. Nach einem Besuche des Archivs der vereinigten Gotteshäuser von Basel, mit seinen 15,000 Pergamenten, schlofs ein Diner den Festtag, wobei an der Tafelrunde ein prachtiger Becher kreiste, den einst die kaufmannschaft von Basel dem Burgermeister Wettstein zum Lohn seiner Bemuhungen um den westfälischen Frieden geschenkt hatte.

97) Das neue Comité für das Winkelried-Denkmal hat seine Arbeit energisch in die Hand genommen, und beabsichtigt, dem unsterblichen Helden ein auch in kunstlerischer Beziehung wurdiges Monument zu errichten. Es soll in Marmor ausgefuhrt und bei Stans aufgestellt werden.

98) Der historische Verein in Landshut hat jene seltene Münze erworben, welche auf die erbliche Einsetzung Otto's des Aeltern in das Herzogthum Bayern durch Kaiser Friedrich den Rothbart 1180 geprägt wurde. Man fand sie zu Landshut in einem Garten unweit der St. Jodoks-Kirche.

99) In Schweizer Blättern wird von sachkundiger Seite folgende Warnung an Alterthumsforscher mitgetheilt: „Es werdeng egenwartig viele, mit grofsem Geschick gefalschte Alterthumer aus den schweizerischen Pfahlbauten zum Verkauf angeboten und selbst in die Fremde spediert. Man wird daher wohl thun, sich vor gewöhnlichen Händlern in Acht zu nehmen."

100) Die Statuten des Siebenbürger Museums sind Allerhöchsten Ortes nunmehr definitiv sanctioniert worden, und es wird das bisher thatig gewesene provisorische Comité in Sachen dieses Museums schon nachster Tage dasjenige einleiten, was zur endgiltigen und nunmehr definitiven Gestaltung des jungen Institutes erforderlich ist.

101) Das Resultat der Grutlisammlung beträgt 95.000 Fr. Man kann annehmen, dafs die zum Ankauf des Grütli-Guts erforderlichen 55,000 Fr. allein von den Kindern bezahlt worden sind.

102) Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat bei dem Besuche im Museum für schlesische Alterthümer in Breslau mit vorauszusetzender Allerhöchster k. Genehmigung gestattet, dafs die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm das Protectorat des genannten Museums übernehme.

103) Ein Landmann aus Totesd im Hatzeger Bezirke hat beim Aufackern eines Feldes einen seltenen Fund gemacht, namlich eine goldene Kette im Gewichte von über zwei Munzpfunden, welche aus den Römerzeiten herruhrt und wahrscheinlich ein Pferdeschmuck war. Das kaiserliche Antikenkabinet in Wien hat diese Kette erworben und deren Werth nach Abzug der Probegebuhren nach dem Tageskurse mit 1700 fl. ersetzt.

104) Im letzten Hofe des k. k. Statthaltereigebäudes in Brunn wurde bei Hinwegräumung von Schutt eine Gruft entdeckt. Einer der aufgefundenen Sarge enthielt, wie aus der darauf angebrachten lateinischen Inschrift hervorgeht, die irdischen Ueberreste einer zur Zeit der Gegenreformation wichtigen Persönlichkeit, des Grafen Franz v. Magnis, welcher von 1640 bis 1647 Unterkämmerer, von 1649 bis 1651 Oberstlandrichter von Mähren war und am 7. Dec. 1652 in Prag gestorben ist.

105) In Salzburg entdeckte man an dem von der Laterne der Domkuppel abgelösten vergoldeten Kreuz eine historische Denkwurdigkeit. In der Spitze desselben war namlich ein silbernes eiförmiges Behaltnis, in dessen vergoldetem Innern sich Reliquien der Salzburger heil. Landes-

patrone Rupertus und Virgilius, dann ein Stück vom Cilicium des heil. Franciscus des Beichtigers und vom Kreuz des Wallfahrtsortes Caravaggio befanden.

106) Auf dem Palast-Paradeplatz in Trier, zwischen den römischen Badern und der Agneten-Kaserne, stiefs man beim Ausgraben eines Versenkloches in einer Tiefe von 20—24 Fufs auf römische Baureste, Quadern von Jurakalk, Saulen-Fragmente von Granit, zerbrochene Sculpturstucke und Platten aus musivischen Wand-Bekleidungen, Gemauer von Ziegeln, Kalkmortel und Bauschutt. Ein Ziegel tragt in $^5/_4$ Fufs hoher Schrift den Namen CAPIO. In der Tiefe von 24 Fufs fand sich ein gewöhnlicher Estrich von 4—5 Zoll Dicke.

107) In Folge des Durchbruchs der neuen Strafse hinter dem Logengarten in Berlin ist eine Antiquitat zu Tage getreten, nämlich der sogen. Wusterhausener Bar, eigentlich Wehr, eine Maschinerie, durch welche früher die Höhe des Wassers im Festungsgraben geregelt wurde. Ein zweiter Bär war ehemals bei der jetzigen Herkules-Brucke, der aber 1786 abgebrochen ward. Wusterhausener hiefs der erstere, weil in dieser Gegend das Wusterhausener Thor stand.

108) In dem Orte Chotieschau (Böhmen) fand ein armer Taglöhner beim Abschlagen alten Eisens an einem schadhaften Koffer in einer Vertiefung des Holzes eine Dose von feinstem Golde mit schönen erhabenen Verzierungen, und darin ein Gemalde, ein Schaferstück vorstellend, unter Glas in feinem Goldrahmen und in einem Papier beiliegend ein Kreuz in Form eines Maltheserkreuzes, mit 14 Diamanten und einem Rubin geschmuckt und mit dem Bildnifs des heiligen Wenzels und Kaisers Karl IV.

109) In einer Thurmruine der Stadtmauer von Lauenburg in Pommern hat man bei der Aufraumung des verschutteten Innern ein Geschütz altester Construction und einen Haufen steinerner Kugeln von der Gröfse eines Kinderkopfs entdeckt. Das Geschutz ähnelt unseren heutigen Haubitzen, ist aber nur zwei Fufs lang, wiegt 197 Pfund und scheint gröfstentheils aus Kupfer mit geringem Zusatz von Zink zu bestehen. Die Mundung hat 6 Zoll im Durchmesser, das Zündloch ist mit einer Verzierung versehen, eine Jahreszahl oder ein Buchstabe ist aber nirgends zu finden.

110) Bei den Vorarbeiten zur Ausschmuckung des Winterthurer Museums wurde ein von Holbein gemaltes Porträt Zwingli's aus dessen Jugendzeit in der Sammlung altdeutscher Gemälde des Obergerichtsprokurators Abel in Ludwigsburg entdeckt. Dasselbe ist von den ersten Autoritäten Deutschland's, Schnaase, Waagen, Passavant, für echt erkannt worden.

111) Die Restauration des Fürstensaales auf dem Rathhause in Breslau ist nahezu vollendet. Befreit von hundertjährigem Schmutz und Staub tritt dieses Meisterwerk mittelalterlicher Bau- und Bildhauerkunst in seinem ursprünglichen Glanze jetzt wieder vor die Augen. Die Beschadigungen der Steinbildwerke sind ausgebessert und durch Vergoldung oder Anstrich, ihrem ursprünglichen Aussehen entsprechend, mehr hervorgehoben worden.

112) Nachrichten aus Köln erzählen von einem merkwürdigen Funde, den der bekannte, weitgereiste Maler Otto Grashof kurzlich dort in der sog. Geronskirche, einem Altjungfernstifte, gemacht habe. Er besteht in einem sehr werthvollen Bilde Albrecht Dürer's, einer Madonna mit einem Kinde, äufserst fein und glatt ausgefuhrt und mit dem Monogramme des grofsen Meisters versehen. Grashof soll das Bild sofort käuflich erworben haben.

113) In Danzig soll an dem so festen als prächtigen „hohen" Thore, welches 1590 erbaut worden, ein Reparaturbau der schadhaft gewordenen Façade vorgenommen werden. Vom k. Kriegsministerium ist die Summe von 7000 Thlrn. angewiesen worden. Die Restauration wird etwa 2½ Jahr in Anspruch nehmen: die kunstlichen Steinarbeiten sollen durch den Bildhauer Stürmer gefertigt werden.]

Inserate und Bekanntmachungen.

15) Bei Friedr. Regensberg in Munster ist soeben in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Westfälisches Urkunden-Buch, Fortsetzung von Erhard's Regesta Historiae Westfaliae, herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. Dritter Band: Die Urkunden Westfalens vom J. 1201—1300. Erster Abtheilung erstes Heft: Die Urkunden des Bisthums Munster von 1201—1250. Unter besonderer Mitwirkung des Dr. Ludwig Perger bearbeitet von Dr. Roger Wilmans, königl. Provinzial-Archivar von Westfalen. gr. 4. geh. 2 Thlr.

16) In der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin ist soeben erschienen:

Prof. Rud. Köpke, deutsche Forschungen. Die Anfänge des Königthums bei den Gothen. Preis geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

K. L. Schad'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuls oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonnlert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

chichte. Orts- chichte. tädte.

War Worms der Sitz eines Erzbischofs?

Von J. Hohenreuther, Gerichtsaccessisten, in Worms.

Dr. Wilh. Wiegand sagt in der Vorrede zu seiner Schrift „Zur Geschichte der Wormser Erzbischöfe und Bischöfe“ (Worms, 1855), welche in dem Abdrucke eines unedierten handschr. Verzeichnisses der Wormser Bischofe und einer kurzen Chronik derselben besteht: „Diese Urkunden sind wohl merkwurdig ..... weil sie Veranlassung zur Untersuchung der noch nicht genug erörterten Tradition geben, wonach das Erzbisthum zuerst in Worms und von da erst später auch Mainz ubertragen worden sei. Rettberg in seiner Kirchengeschichte halt diese Tradition für sehr ungeschickt, aber Arnold in seiner „Verfassungsgeschichte der deutschen Reichsstädte“ hat in gutem Takte Rettberg's Ansicht zurückgewiesen; denn diese Tradition mufs doch irgend einen historischen Kern haben. Arnold vermuthet diesen historischen Kern darin, dafs die Tradition nur den grofseren Sprengel, den der Bischof von Worms unstreitig einst vor dem Mainzer voraushatte, unter einem Erzbisthum verstanden, da die ältere Zeit eine solche hierarchische Gliederung noch nicht gekannt habe.“ Die genannte Chronik macht 8 Erzbischöfe namhaft und sagt von dem letzten, Gervilius, dafs das Erzbisthum „eines Todtschlags halb“ (den dieser Erzbischof begangen) „durch Pipinum nach Meatz verruckt ward.“

Wir sind im Stande, aus anderen, bis jetzt noch nicht benutzten handschr. Chroniken, welche zwar erst aus dem Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. stammen, denen aber viel ältere Quellen zu Grunde liegen, weiteres Material zu dieser von den alten Wormser Chronisten fleifsig besprochenen Frage im Folgenden mitzutheilen:

„Excerpta aus einem MSCT der Konigl. Bibliotheque *) Nr. 10,499 (ich ästimire es von 100 jahre), es ist kein Autor keins jahrzahl auch sonsten nichts vor handen daraus man etwas schliesen konte. Das Werk selbsten bestehet in einer Collection unterschiedener Bisthumer. p. 29.

Wormatiensium Archi-Episcoporum series.

1) S. Victor. 2) S. Amandus. 3) Carolus. 4) S. Crotoldus. 5) S. Rupertus fit primus Salzburgensium Episcopus. 6) Amandus II. 7) Geroldus Episcopus Moguntinus. 8) Gervilio Geroldi legitimus filius et tum in Archi-Episcopatu Wormatiensi qui Episcopatu Moguntino successor et ultimo quidem, nam propter ejus homicidium sedes Archi Episcopalis Moguntiam transfertur et remanet Episcopalis. Sequuntur Episcopi etc.“

In anderem Zusammenhange findet sich in einer anderen Chronik folgende Stelle: „Et sane fuit olim sub regno Francorum Vormatiensis Episcopatus totius Germanici maximus et amplissimus, cui XVI Episcopatus Sub-

*) Wahrscheinlich zu Paris

ordinati erant, donec circa annum DCCXIX is ad Moguntinos translatus fuerit."

Ein fernerer, äufserst gelehrter und sorgfältiger Chronist sagt dagegen unter der Ueberschrift: „Worms ist niemals ein erzbischöflicher Sitz gewesen" Folgendes*): „Diesen Satz beweise ich 1) daher, weil kein Erzbischof in dem Register der Wormsischen Bischöfe zu finden ist, welches die Domherren selbst bis anhero besefsen und einen Bischof nach dem andern haben aufgezeichnet. 2) Weil die eingepfarrten Stifter und Kloster auch keinen in ihren Verzeichnissen konnen aufweisen: die im St. Paulsstift, im Dominikanerkloster, im uralten St. Cyriacusstift zu Neuhausen, so a. 600 angelegt ist, in den 2 Klostern zu Frankenthal, in dem Kirsgartenkloster, so a. 1226 gestift und a. 1525 zerstört worden. 3) Ist zu denselben Jahren vor des Pipini Zeit noch kein Erzbisthum in Deutschland gewesen. 4) Ist das erste Erzbisthum zu Mainz 745 aufgericht und a. 751 bestatigt und der h. Bonifacius der erste Erzbischof geworden. 5) Durfte kein Erzbisthum anderwo als in der Hauptstadt angelegt werden, welche nicht Worms, sondern Mainz gewesen, weil zu des Victoris**) Zeit, da diese zwei Städte noch mit rom. Soldaten besetzt gewesen und deswegen zu Mainz ein dux und zu Worms nur ein praefectus in Besatzung gelegen. 6) Weil des Papstes Zacharias Schreiben nichts von dem Wormsischen Erzbisthum meldet, sondern auf Verlangen der fränkischen Konige das Mainzische Bisthum nur wollte erhoht haben, so auch geschah a. 751. 7) Weil die zwei letzten sogenannten Erzbischöfe nur unter den Mainzischen Bischofen geschrieben stehen***). 8) Weil des Gervilionis Sünde wegen suwohl Mainz als Worms wäre zu strafen gewesen durch die Beraubung des Bisthums. 9) Weil aber Mainz nicht nur nicht gestraft, sondern belohnt worden mit den erhohten Bischofen. 10) Weder der Victor noch sonst eines von den Wormsischen geistlichen Oberhäupter wird von irgend einem Geschichtschreiber Erzbischof genannt. Denn die Bischöfe, die den Euphrases zu Köln abgesetzt haben, werden alle schlechthin Bischofe genannt, und der Bischof von Poictiers, Hilarius genannt, † 369, hat den Wormsischen Victor nur Episcopus Vormaciensis betitelt. Vid. Chemnis. exam. concil. Trid. III, p. 110. 13."

*) Das Original hat die inconsequente Orthographie aus dem Anfang des 18. Jahrh.

**) Der erste Wormser Bischof, anwesend auf dem Concil zu Coln im J. 346.

***) Nach Schannat, während andere Verzeichnisse dieselben gleichzeitig als Bischofe von Worms und Mainz aufuhren.

Zur Geschichte des grofsen Städtekrieges.

Kriegsgeschichte Städtekrieg

Von Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Nachdem die vereinigten Städte, am 7. April 1372, zwischen Altheim und Weidenstetten, funf Stunden nördlich von Ulm, gegen den Grafen Eberhard von Wirtemberg die bekannte Niederlage erlitten hatten, war die Stimmung in Augsburg und Ulm eine sehr gedruckte (vgl. Stälin III, 308). Die nachfolgende, im Stadtarchive zu Ulm im Originale vorhandene Urkunde gibt hievon Zeugnifs und verdient daher bekannt zu werden, als ein nicht unerheblicher Beitrag zur Signatur jener merkwürdigen Zeit.

1372, April 23.

„Wir der Burgermaister der Rat vnd alle búrger gemainlich ryche vnd arme der stat ze Vlme verjehen offenlich vnd ainmúteclich für vns vnd für vnser nach komen mit diesem brief, daz wir alle gemainlich mit verraintem gůtem willen ze rate sien worden vnd vber ainkomen von dez grozzen bärlichen schaden wegen den wir an vnsern lúten vnd gůten empfangen vnd genomen haben den vns der von wirtenberg vnd sin helffer getan, vnd och etlich vnser frúnde vnd búrger noch in vankunsse hat, also wie dieselben genangenen an iren liben misshandlet bekunbert kestget oder ertotet wurden, oder war daz derselben genangenen ir ainer oder me besunder wer die wären fúrbaz missehandlet oder angriffen wurden denne die andern vnd welher vnser búrger oder wer der wär hie ze Vlme er wär ryche oder arme der da von kain clag oder rede freuenlich hett oder tat, da von kain vfloulf oder vnwille geschehe wuchse oder dauon kome vnd vf stan moht, dez selben libe vnd gut ir wär ainer oder me sol der stat gentzlich verunllen sin, datzů sin wir ouch alle gemainlich me ze rat worden vnd vberain komen daz nieman hie ze Vlme von der stat varen noch ziehen sol ane dez búrgermaisters vnd dez ratz vrloub willen vnd haissen, wer daz dar über tät der sol vnd müsse dennoch mit vns helffen gelten vsrichten vnd bezalen alle die schulde vnd gúlt dar inne wir vnd vnser stat gemainlich hut ditz tags begriffen sien vnd dar in wir noch fúrbaz gemainlich von ditz kriegs wegen verfallen vnd komen mohten alle die wile derselb krieg wart vnd also haben wir jetzo alle gemainlich ryche vnd arme ze den hailigen geleert uyde gesworn mit vfgehobnen vyngern alle vorgeschriben sache war vnd stat ze halten vnd ze haben vngenarlich vnd dez allez ze ainem waren vrkund haben wir vnser aller vnd vnser stat gemains jusigel gehenkt an disen brief der geben wart an sant georyentag do waren von christz geburt drivzehen

hundert iare vnd danach in dem zwei vnd sybentzigsten jare "

Mit dem Siegel der Stadt (der einfache Reichsadler) in gelblichem Wachse.

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

Eine Handschrift des Hans Rosenplüt.

Von Dr. Adelb. v. Keller, Universitätsprofessor, in Tübingen.

(Fortsetzung.)

37) Bl. 182 b. Rosenplůt: Ein spruch von der Keiserin von Rom. Gedr Keller, 1139; vgl. 1328, 10. 1431, 29. 1433. Göd. 97, 22.

38) Bl. 193 b. Rosenplůt: Das fruchtbar frauenlob. Vgl. Keller, Fastn. 1328, 9 (mit abweichendem Schlufs). 1152. God. 97, 21.

39) Bl. 199 b. Vom Turckischen Keyser. Fastnachtspiel. Gedr. Keller, 288 ff.

40) Bl. 207 b. Gregorius Awer: Vom ritter mit dem zuber. Gedr. v. d. Hagen, Gesammtabent. II, 297 ff. (abweichend).

41) Bl. 217. Vom liplichen trawm. Gedr. Hätzlerin, Liederb. 127. Vgl. Keller, Fastn. 1444. 1164.

42) Bl. 225. Vom künig von franckreich. Gedr. v. d. Hagen, a. a. O., I, 169. Graff's Diut. III, 378.

43) Bl. 241. Vom Wucherer. Vgl. Keller, Fastn. 1380, 43.

44) Bl. 247 b. Hans Schnepperer. Vom vischer mit der reusen. Gedr. Keller, Erz. 350 ff. (abweichend).

45) Bl 256. Vom Gretlein zu lichtmeß. Gedr. Keller, Erz. 225 u. Kurz, Literatur, I, 682 unter Rosenplůt (abweichend).

46) Bl. 259. Pulschaft. Gedr. ebendas. 150 (abweichend.)

47) Bl 266 b. Vom prister und (der) frauen. Vgl. Keller, Fastn. 1328. 1168.

48) Bl. 272. Vom puler vnd spiler. Vgl. Hs. II, 4 e. Gedr. in viel kurzerer Fassung in Lafsberg's Liedersal, II, 329.

49) Bl. 280. Vom Ritter jn der cappeln. Gedr. Keller, Erz. 70 ff. Vgl. Fastn. 1377, 19.

50) Bl. 289. Die spch pulerey

51) Bl. 293 b. Ein spruch von einer petschwester (nur 3 Verse).

Lucke von 1 Blattern

52) Bl. 294. Von dem Kotzen (Anfang fehlt.) Gedr.: s. Keller, Fastn. 1440. Vgl. Hs. II, 75.

53) Bl. 300. Rosenplůt: Die funfzehen clag heben hie an. Gedr. (theilweise) Keller, Fastn. 1111. Vgl. das. 1453, 3. 1333, 33. God. 97, 17.

54) Bl. 306. Ein abentheurliche vnd wunderliche peicht. Gedr. Hätzlerin, S. 115. Vgl. Keller, Fastn. 1103.

55) Bl. 315 b. Rosenplůt: Vom wolff zu Franckfurt. Gedr. Keller, 1107 ff. Vgl. God. 98, 33.

56) Bl. 320 b. Von dem zwelff fauln pfaffenknecht. Vgl. Keller, Fastn. 1347. Vgl. das. 562.

57) Bl. 324 b. Ein lobspruch von den stetten. Vgl. das. 1433, 15.

58) Bl. 326 b. Vom kunig jm pad. Gedr. Wackernagel, Leseb. 775. Lafsberg, Lieders. II, 483 ff. u. öfter. Vgl. Keller, Fastn. 1438. 1327, 3. God. 97, 19.

59) Bl. 330. Spigel mit dem pech. Gedr. Keller, a. a. O. 1176. Vgl. 1331, 26.

60) Bl. 333 b. Schnepperer: Vom studenten zu Prag. Gedr. Keller, Erz. 306 ff. („Also hat geredt der schmiber").

61) Bl. 336 b. Von einem hauer.

62) Bl. 338 b. Spil von den zehen naren. (Fastnachtspiel.) Gedr. Keller, Fastn. 1008 (abweichend.)

63) Bl. 343. Ein spill von dem officiall. (Fastnachtsp.) Gedr. das. 769 ff.

64) Bl. 346 b. Von pulschaft. (Fastnachtspiel.) Gedr. das. 128 ff.

65) Bl. 349 a. Ein vasnacht spill (Die Frauenschänder.) Gedr. das. 704 ff.

66) Bl. 353. Ein spil (Von den sieben Meistern). Gedr. das. 740 ff.

67) Bl. 357 b. Priameln:

a) Welcher mensch nit gedenckt an sein sterben.

b) Wer in zehen jaren nit wirt lanck Gedr. Eschenburg, Denkm. 398 (abweichend).

c) Von alter werden clein visch gros.

68) Bl. 358. Rosenplůt: Von den sieben Tagen in der Wochen. Gedr. Keller, Fastn. 1190. Vgl. God. 98, 36. Vgl. das. 1327, 7. 1186.

69) Bl. 361. Ein ander spil (Die Mukócken Pufs Vasnacht). Gedr. das. 724

70) Bl. 367. Ein spil vom geistlichen rechten. Gedr. Fastn. 314

71) Bl. 370. Priameln:

a) Ein prister der ob einem alter steet. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 14. 1165, 130. 1338, 77. 1370, 60.

b) Ein ratsmid der seiner synn kunt genissen Vgl. Hs. 46, 311

c) Der gerecht mensch vaβt durch got.

72) Bl. 371. Rosenplût: Ein Spruch von unsrer lieben Frauen (Die Turteltaub). Vgl. Keller, a. a. O. 1329, 129. 1189.

73) Bl. 377. Teichner: Spruch das (man) nit iedem Recht möge thuen („Von der werlt"). Vgl. Keller, 1436, 46. 1432, 9. 1442, 15.

74) Bl. 379. Ein vasnachtspil von der lieb. Gedr. Keller, a. a. O., 692.

(Schlufs folgt.)

Literatur. Historisches Lied.

Lied auf den Krieg des Markgrafen Albrecht mit Nürnberg und den fränkischen Bischöfen, 1554.

Mitgetheilt vom Stadtbibliothekar Lützelberger in Nürnberg.

In der Folioausgabe der gegenseitigen Klagschriften des Markgrafen Albrecht gegen Nürnberg und die Bischofe von Bamberg und Wurzburg, wie dieser gegen den Markgrafen, vom Jahre 1556 findet sich am Ende auf einigen Blattern des ziemlich stark eingebundenen unbedruckten Papiers ein Lied auf den Markgrafen-Krieg eingeschrieben, das schwerlich je im Druck erschienen, doch wohl nicht unwerth ist, durch den Druck bekannt zu werden. Die Hand, welche das Lied geschrieben hat, ist dieselbe, welche auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels bemerkt: „Johannes Ketzmannus sibi et suis hunc librum comparavit XXIX May Anno Domini M.D.LVII" Der Schreiber des Lieds ist also jedenfalls Johann Ketzmann, welcher nach Will's Gelehrtenlexicon ein Sohn des ersten hiesigen evangelischen Rectors der Schule zu Lorenzen, Johann Ketzmann, war und „ein sehr brauchbarer Kanzelliste" des Raths wurde.

Da nun der Dichter des Liedes ohne Zweifel ein Nürnberger, da die Anfuhrung des lateinischen Sprichworts auf einen Studierten weist, die eigenthumliche Art, wie der Dichter am Ende von sich spricht, ohne sich zu nennen, einen bekannten Mann voraussetzt, und endlich der Inhalt des Liedes einen Dichter fordert, der mit den Ergebnissen des Krieges sehr vertraut war: so ist wohl die Annahme nicht ungerechtfertigt, dafs Ketzmann auch der Dichter sei, der dieses Lied sich und seinem Rath zum Ergötzen verfertigt und fur sich und die Seinen in sein Exemplar der Klagschriften eingetragen habe. Das Lied lautet:

Als man zelt Tausent funffhundert Jar,
vnnd Viervnndfunffzig das ist whar,
Erhub sich ein seltzames wesen,
nit weit vonn Schwartzach dem Stetlein klein,
Strichen sie einander an den Chresem.

Nit weit von Volkach ligt ein plahn,
Daruff wurden gesehen viel khöner Man,
Schlachtordnung thetten sie machen, *(Hier fehlen 2 Zeilen.)*

Die Braunschweigischen vnnd auch die Pfaffenknecht,
vernamen die Sach gantz wol vnnd recht,
Ir keiner wolt verzagen, verzagen.
Der Kleyenfreßer vnnd Kirchendieb,
wurden bey Achthundert erschlagen.

Zwey tausend Ir gefangen waren,
keinen vleiß theten die Nurmberger sparen,
Deßgleichen die Reutter Schwarze,
das geschutz dem vheindt abtrungen wardt,
Der Marggraff schub das hartze.

Philipps Dieth Ist ein khüner heldt,
Daniel von Riedt das wol bestellt,
Den Marggrafen wolten sie laden.
Der Herr von Bersabe richtet an,
Der Gaßt schmecket den praten.

Auff Kitzing vnnd Rotenburg er zueylt,
da wardt Im baldt der weg verkheylt,
Das leger war auffbrochen,
Das Khwefenster er baldt treffen thet,
Die Bremen theten In stechen.

Wie gefallen euch nun die Pfefferseck,
darzu der Pfaffenknechtlein röck,
vnd die Braunschweigischen knaben,
Vesper vnnd Metten sie euch gesungen haben, *(umstellen?)*
aus den Peltzen trieben sie euch die schaben.

Die frumeß euch gesungen wardt,
Mit kraut vnnd loth wol also hart,
Das Opffer thet man euch bringen,
Wiewol es euch hart verdroßen hat,
ein Seelmeß wöllen wir euch singen.

Die Brawt von Tettelbach euch tantzen leert,
ewr keiner bleibet vnuerseert,
sie hat euch wol emplangen,
Mit Iren liebliehen glockenthon,
sindt lauter Karthaunen vnnd Notschlangen.

Den dreitzehenden July es geschach,
die Schweinfurter furten eine große clag,
Die Stat thet man verbrennen,

Man, Weib vnnd Kindt entwichen baldt,
wurden getrieben In das elende.

Schweinfurt ein Sew̆stal worden Ist,
vergolten Ist dir dein arger list,
die Saw̆ die Ist gestochen,
Die brotwurst du mit freßen solst,
Man wirdt dirs and$st kochen,
In ein and$e wochen, Ja wochen.

Schweinfurt Im elendt Ist dein Nham.
In dir Ist mancher armer Man,
Darbey laß ich es bleiben.
Dem Herrn der alle ding vermag,
wöllen wir die eher zuschreiben.

Der hat für vnns gefurt den Krieg,
In seiner handt steht aller sieg.
Das laßen wir Gott walten,
Der wirdt vnns alletzeit wol hewharen,
In gutem friedt erhalten.

Blaßenburg du vhestes Haw̆ß,
den Neunzehenden July gabest Dich auff,
die Metten thet man dir singen.
Mit Carthaunen vnnd schlangen groß,
Die ohren wurden dir klingen.

Laundtsperg hoch vff Jhenem Berg,
In dich schoß man die leang vnnd zwerg,
die Carthaunen hörstu krachen,
Das macht dein Raw̆ben vnnd brennen stoltz,
magst Du nun nicht mehr lachen.

Ich frag dich Stöcklein wie es dir gehet,
wie khambst du vnder Sant Kilians pireth,
Das stehet dir wol vnnd Ist dir eben,
vor raw̆ben vnd brennen bistu bewarth,
Es wurdt nicht vff dich regnen.

Pox wunden Wilhelm von Grumpach gut,
wo bleibet jetzt dein kriegersmuth,
die Stift woltest Du alle vertreiben (verderben)
Sant Kilian wirdt dirs mercken zwar,
er schneidt dirs vff die kerben.

Wo khumbt der von Oldenburg hin,
seines kriegens hat er clem gewin,
wer wol mit frieden blieben,
wer er daheymen geseßen still,
wer von den Sechsischen noch vnuertrieben.

Herr Jacob von Oßburg ein kriegsherr,
Dein Dasch Ist dir auch schier leer,
Die sach hastu vbel besunnen,
Gut, blut, vnnd eher verloren hast,
Dein kriegen Ist Dir mißlungen.

Melchior Raup wie stehet dein sachen,
Der Teufel möcht deß kriegens lachen,
Man wurdt dich peichten hören,
vnd darzu absoluiren wol,
khw̆ vnd Kelber nemen würdt man dir wheren.

Marggraff hor vnnd laß dir sagen,
Das franckenland Dir In augen lage,
biß noch vff diese stundte,
der feindt den Du gesuchet hast,
den hastu freylich gefunden.

Moritz von Sachsen ein Churfürst gut,
Philipps Magnus das thew̆re blut,
Die haben Dich lernen kriegen,
Bey der Beynerprugk Im Sachsnerlandt,
Darnon must Du eilendts fliehen, Ja fliehen.

Deß Marggrafen grymm nit lobesam,
Ist forne blindt vnnd hindten lahm,
Sein kriegen gehet vff steltzen,
Das macht daß er kein gelt mehr hat,
braudtschatzen Ist Im worden seltzam.

Mit brennen vnnd mörden was dir wol,
darzu tag vnnd nacht thöll vnnd vol,
Ich mehin du werdest wol schwitzen,
fraw Venus Dich vff Ir hochzeit letth,
Bey Ir must Du bleiben vnnd sitzen.

O Marggraff du gantz grewlicher Man,
verderbet hastu manchen Man,
Gemacht viel wittwen vnnd waisen,
Darumb dein lohn dir werden soll,
Zum Teulfel mustu raysen

Wie dunkt dich nun vmb die Pfaffenknecht,
sie sindt nicht also fays *(faig?)* vnnd schlecht,
wie du sie thust beschemen.
Wann dich der Ruck vnnd glatz noch Jugekt,
magst dich wider an sie leyhnen.

Sant Kilians Degen Ist schon gewetzt,
dein roter part Ist dir genetzt,
wir wöllen dir beßer scheren,
Du hast sonst tag vnnd nacht kein rhw,
dein kriegen wollen wir dir wheren

Rotenburg frisch auf wir wöllen zum tantze,
Die Pfaffenknecht wollen dich vmbschantzen,
Du ligst wol an der Tauber,
Achtzigtausend gulden must du geben herauß,
Wurst in deiner Daschen wol spüren.

Es seien noch ettlich mehr umbher,
den muß auch werden die taschen leer,
die gayß die will zum tantze,
Es khomen Ir gar seltsame geßt,
die schmeißen sio vff den schwantze.

Deß Marggraffen Sprichwort allezeit was,
Kandel vnnd gleser stettigs naß,
Deß thet er sich ergetzen.
Kein beßer Wappen er nit het,
begruh er auch nie den letzten.

Man spricht Malum consilium.
Ist whar Consultori pessimum,
gepiert kurtz freudt vnnd langes laydt.
Das Gaudeamus hat ein endt,
Das Schaaff findt dürre waydt.

Also hat deß Marggrauen krieg ein endt,
Boser anfang gewinnt ein lesterlichs endt,
nirgendt leßt er sich finden.
Was er daran gewonnen hat,
Das wirdt er werden Inuen.

Wer Ist der diß Liedt hat gemacht,
dem Marggraffen also die warheit gesagt,
Iß ye nit anderst ergangen,
Die Pfaffenknecht vnnd Pfefferseck,
nhamen Im siebenzehen fannen.

Er singt vnns das vnnd noch viel mehr,
Dem Marggraffen Ist die Daschen leer,
kein gelt khan er mehr bekhummen,
Die hundt er seer weit pellen hort,
Die premen hört er brummen.

Kunst und Kunstwerke.

Neuaufgefundene Actenstücke zur Kunst- und Kulturgeschichte des 16. Jahrh.

Ein glücklicher Zufall hat in der letzten Zeit in Nürnberg einige Actenstücke zu Tage gefördert, die für die Kunst- und Kulturgeschichte des 16. Jahrh., namentlich in Bezug auf A. Dürer, von Wichtigkeit sind und die, zum Theil bereits dem Untergang preisgegeben, jetzt wenigstens in ihren Hauptresultaten der Wissenschaft gerettet sind. Sie bestehen gröfstentheils aus Schriften des älteren Willibald Imhof, des Enkels W. Pirkheimer's, der bekanntlich einer der bedeutendsten Kunstliebhaber und Sammler im 16. Jahrhundert war. Leider hindern dieselben Rücksichten, die bei einem früheren Aufsatze: Ueber einige bisher unbekannte Handzeichnungen von A. Dürer, Jahrg. 1858, Sp. 417 f. die Quelle zu verschweigen geboten, uns hier, auf die älteren und interessanteren dieser Schriften ausführlich einzugehen. Ein anderes Manuscript ist aber durch Geschenk in Besitz des german. Museums gelangt, und der Veröffentlichung sowie der Benutzung desselben steht nichts im Wege. Es ist dieses ein „Inuentarium aller vber weiland des Erbarn vnnd Ehrnuesten Willibalden Im Hofs des Eltern Burgers vnd genannten des grösern Raths alhie zu Nürmberg seeligen Verlasner Haab vnd Güetere aufgericht Im Jar 1580." Auf 26 Foliobogen, davon gegenwärtig die beiden letzten Blätter fehlen, zählt es in 23 Abtheilungen die ganze Verlassenschaft des Genannten auf und gewährt eine Anschauung des reichen Besitzthums einer Nürnberger Patrizierfamilie aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Ist die vorliegende Schrift auch nach dem Tode des Besitzers der Guter abgefafst, so beruht sie doch ganz auf Grund von dessen eigenen Aufzeichnungen, denn er hatte nicht nur vor seinem Abscheiden ein ausführliches Testament, sondern schon in den Jahren 1573 und 74 ein genaues Verzeichnifs über seine Kunstsammlungen gemacht. Auch dieses letztere existiert noch, und es war uns vergonnt, es mit dem in Rede stehenden Inventare zu vergleichen. Wir fanden darin nicht nur bedeutende Aufschlüsse über die Erwerbungsart mancher der wichtigsten Gegenstände, sondern bei den meisten auch den Kaufpreis angegeben, um welchen Willibald Imhof selbst sie erworben, und den Schätzungspreis, den er ihnen zur Zeit der Abfassung des Verzeichnisses beilegte. Dieser letztere Preis ist im Inventare beibehalten; doch ergibt eine nähere Vergleichung auch, dafs man bei Bestimmung und Würdigung der einzelnen Stücke nicht so gewissenhaft verfuhr, wie es für die Wissenschaft wünschenswerth gewesen wäre, — an deren Bedürfnisse man zwar bei Abfassung des Inventars wohl wenig dachte. Der Name Dürer's, um an einen Punkt anzuknüpfen, der sich uns vorzugsweise aufdrangte, ist schon durchweg falsch geschrieben; übler ist, dafs manche Jahreszahlen und andere Bemerkungen, die Willibald Imhof seinen

Aufzeichnungen beifügte, weggelassen; am schlimmsten aber, dafs Einiges, was jener nur zweifelnd als Originalwerk Durer's angab, oder nur in dessen Werkstatt versetzte, hier kurzweg als Original aufgeführt wird. Dieses Verhältnifs zeigt sich noch schlimmer, wenn man die genannten Schriftstücke mit den Verzeichnissen vergleicht, welche die Wittwe des W. Imhof später für Kaiser Rudolf II. behuf Verkaufs ihrer Kunstsachen fertigen liefs und die Jos. Heller in seinem Werke über A. Durer abdruckte. Die Auslassungen und verkehrten Angaben, die im Inventare offenbar nur aus Nachlässigkeit herrühren, oder in der Ueberzeugung gemacht wurden, dafs es um eine gleichgültige Sache sich handle, scheinen in den letztgenannten Verzeichnissen nicht ganz unabsichtlich zu sein und kommen auch häufiger vor. Einen Vorzug haben dieselben, indem sie die Handzeichnungen mehr spezifiziert aufführen, sonst aber werden sie durch das Inventar und mehr noch durch das ältere Verzeichnifs bedeutend modificiert. — In Bezug auf die Handzeichnungen der Imhof'schen Sammlung führen wir hier beiläufig an, dafs, wie aus einer Bemerkung des Verzeichnisses von 1573 hervorgeht, ein Theil derselben höchst wahrscheinlich den Kern der heutigen interessanten Sammlung auf der Universitätsbibliothek zu Erlangen bildete.

Eine Fortsetzung zu den Documenten über die Imhof'sche Sammlung und deren endliche Schicksale bildet der Briefwechsel zwischen A. Haimbl, Bibliothekar Kurfürst Maximilian's I., und dem Nürnberger Rathsherrn L. F. Behaim, welcher im Anzeiger, Jahrg. 1856, Sp. 228 besprochen wurde. Dazu kommt sodann ein ebenfalls vor nicht langer Zeit hier aufgefundenes Schriftstück des Hans Hieronymus Imhof, welches bedeutende Verkäufe aus der Bibliothek und Kunstkammer seiner Vorfahren in den Jahren von 1633—1658 sehr ausführlich bespricht und unter Anderm auch mehrere Angaben Heller's über Durer'sche Werke bedeutend modificiert.

(Schlufs folgt.)

ensweise. nterhal- ungen. ellschaft spiel.

Bemalte Holzschüssel vom 15. Jahrh.

Als schätzbares Geschenk Sr. Hoheit, Herzogs Leopold von Anhalt-Dessau-Cöthen ist vor Kurzem eine grofse schildförmige Schüssel in den Besitz des germanischen Museums gekommen, die schon durch Umfang und Gestalt, mehr aber noch durch die darauf von guter, künstlerischer Hand ausgeführten Malereien die Aufmerksamkeit erregt. In der ein wenig vertieften Mitte der Schüssel bemerken wir einen thronenden König und über seinem Haupte ein fliegendes Band mit einer weiter unten angeführten Inschrift (s. d. beil. Abbldg.) Umher, auf dem breiten, platten Rande sind 16 Narren oder Schälke abgebildet, die Bandrollen mit ähnlichen Inschriften in Versen zu ihren Füfsen haben. An einer Stelle am Rande der Schüssel, über dem Haupte des Königs, ist ein eiserner Ring zum Aufhängen der ersteren angebracht. — Der erste Blick lehrt, dafs diese Schüssel nicht wohl gedient haben kann, um Speisen darauf aufzutragen. Schon ihr Umfang — sie hält 2′ 10″ im Durchmesser — würde, zumal wenn sie beladen, jede geschickte Handhabung derselben unmöglich machen. Ausserdem sind die Malereien auf ziemlich dicken und wenigstens jetzt sehr locker gewordenen Kreidegrund aufgetragen. Der Anblick der vielen Schälke aber und des Königs, der durch die Ueberschrift als Narrenkönig angekündigt wird, erinnern sogleich an das im 15. Jahrh. so ausgebildete Schalks- und Narrenwesen und dessen Spiele, bei denen diese Schüssel vielleicht gebraucht wurde. Das Fest des Bohnenkönigs war auch in jener Zeit schon bekannt, und namentlich für dieses konnte jene bestimmt gewesen sein. Wir geben eine Abbildung der Schüssel, indem wir, wenn Jemand eine richtigere Ansicht darüber haben sollte, um deren Mittheilung ersuchen. Da die Inschriften zur Erklärung des Ganzen dienen, auch in Hinsicht auf die Sprache manches Interessante bieten, lassen wir dieselben mit einigen Erklärungen genau hier folgen. Zweifelhafte Stellen sind mit Cursivschrift angedeutet, gänzlich unleserliche durch Einschlufszeichen. Die Abbildung kann in Bezug auf die Schrift nicht als maafsgebend betrachtet werden.

Spruchband über dem Kaiser:

Ane[1]) wisheit kunst vñ erliche that § habt ir vil gutes vn richen waet[2])
Dar v̄me so thut vnß bedenthe § was ir doch syt vor leute.

Auf dem Rande (Anfang über dem Kopfe des Kaisers):

1) Der ersten stat ich billich pflege
ich byn hy von der herre[3]) wege
vn bin in lowften[4]) gar geringe
ich kan wol sehe dorch dy finger.

2) wer nicht wol gesmeche[5]) kan
Den sal man zcu der stupe slan[6])
ich vn myn gesinde
hengen den mantel nach dem winde

3) trawe[12]) ere globe prechen ( )
wen ich dorch (den czaun) steche

ich wil sin doch nicht schadē han
ich rūme michs wē ichs habe gethan.

4) ich lasse tanczē trūpen[7]) pfyfen
vñ pflege in den neser[8]) czu grifē
mit mancherhande grosse logen
schalkeyt bosheyt vñ trogen.

5) Ich bin rechter geselle
Czu schalkeyt habe ich groß gefelle[9])
bede den elugen vñ toren
ich habe den schalk h(inder den) orē.

6) wer mir gelobet dʸ ist betrogȳ
ich habe vorratē vñ gelogȳ
alle myne lebe tage
vñ vf beden achseln ich trage.

7) Den hunt lasse ich hinckē
czu der rechten hāt vñ linckē
men[10]) fyndet an mʸ[11]) ere noch trawe[12])
vf schalkeyt erdencke ich stete rawe (?)

8) Ich wil in dem ordē blibē
dy wile[13]) ich kan dy schybe trihē[14])
es frōme ader schade wem is sulle
so wil ich doch mynē schalk fullē.

9) Ich blase vñ habe mel ī dē mȳde[15])
Das macht das ich zcu allʸ stūde
Anders gedēke wen[16]) ich spreche
Solde men mir den *h*(als brechen)

10) Were vorretrey eȳ orden
So were ich billich abt wordē
dorch sȳne dy ich habe ı dē koppe[17])
(koche) *ich zewene kole* ī eynē toppe[18])

11) Den fuchßezayl[19]) kan ich streehō
vñ da methe[20]) dy lewte erwechē
gute rede ich phlegen kan
wy wol ich syn nicht im hʸczē ha

12) Mit mancher hande stolczen
kan ich federn dy bolczen[21])
vñ lasse mich nymāt vber*krigen*
eȳ vel vō eȳm ovgē wolde ich *ligē* (?)[22])

13) ich hawe mich in dy hackē
vñ lige[22]) iß mochte knacken[23])
noch merkt mers[11]) nimāt abe
so kan ichs hobeln vñ schabē.

14) in schalkeyt bȳ ich eȳ rese groß
küme vindet mē[10]) mynē genoß[24])
vñ tochte[25]) nicht czu eȳem gequerge[26])
ich hawe am schalks berge[27]).

15) was man lobet das tribe ich gʸne
ich habe gelybekoset hy vñ ferne
vñ enthalde mich in grossē wesē[28])
mich dunckt ich kā wol federn lesen[29])

16) Ib[30]) ich wol sthe an dem ende
doch kā ich slifen vñ wenden
vñ bin eyn grosser koczenson[31])
vñ lyge[22]) me[32]) wē[16]) dy andern habē *getā*.

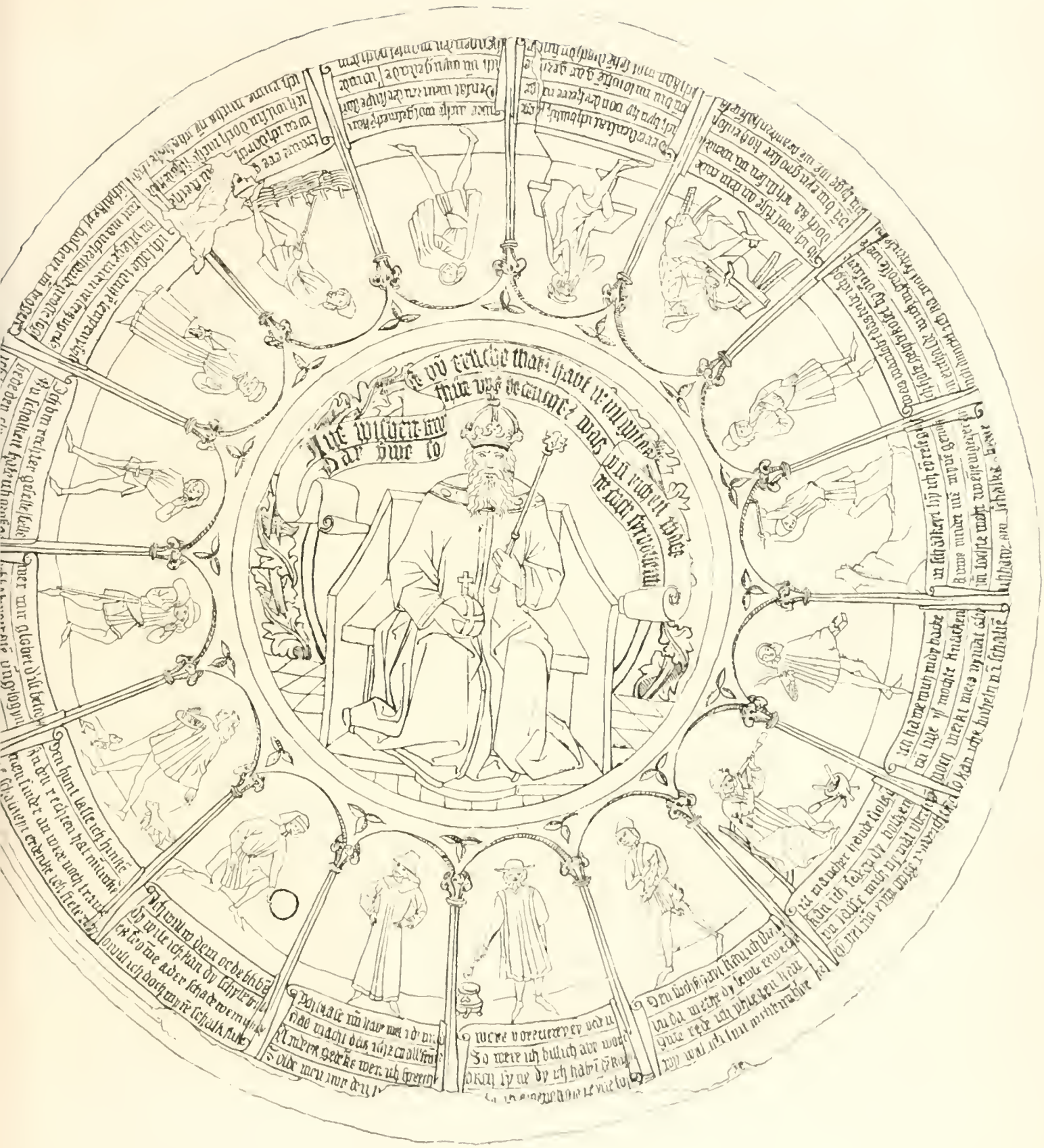
[1]) ohne. — [2]) Gewand, Kleidung. — [3]) Rathsherren, Richter. — [4]) *Lauften, Läuften*, plur., Rechtsgang, Rechtsgebräuche. — [5]) schmähen, lästern. — [6]) stäupen. — [7]) trompeten. — [8]) *nêser, nâser*, alemannisch (mit vorgeschobenem *n* des Artikels) für *êser, æser*, auch *ôser, öser* (von *âsen, æsen*, weiden, füttern), m., die Seitentasche, worin Jäger, Schulkinder etc. Speise mit sich führen. Vgl. Zeitschr. f. d. d. Mundarten, VI, 119. — [9]) Neigung, Gefallen. — [10]) man. — [11]) *mer*, mir. — [12]) Treue (: Reue). — [13]) dieweil, während, so lange als. — [14]) die Scheibe (des Glückes) treiben; vgl. Grimm's Mythol., 2. Aufl., S. 825 f. — [15]) Mehl (Staub, Melm) in dem Munde; vgl. Staub in die Augen blasen. — [16]) als. — [17]) in dem Kopfe. — [18]) Topf. — [19]) Fuchszagel, Fuchsschwanz. — [20]) damit. — [21]) die Bolzen fiedern, mit Federn versehen; vgl. Sanders, Wb. I, 187 und: „die Pfeile schnitzen". — [22]) lügen. — [23]) Vergleiche: lügen, dafs sich die Balken biegen. — [24]) meinen Genossen, meines Gleichen. — [25]) taugte. — [26]) Zwerg. — [27]) am Schalksberge hauen = Schalkheit treiben; vgl. W. Grimm zum Freidank, 82, 9. — [28]) in hoher Geltung. — [29]) schmeicheln; vgl. Zeitschr. f. d. d. Mundarten, IV, 422, 37. — [30]) ob. — [31]) *Kotzensohn*, Hurensohn, ein in den älteren Gesetzen schwer verpöntes Schimpfwort. Schmeller, II, 347. Grimm's Rechtsalterth. 644. — [32]) mehr.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 11. November.

Chronik des germanischen Museums.

Nachdem die auf der letzten Jahresconferenz neugewählten Gelehrtenausschufsmitglieder von der Wahl in Kenntnifs gesetzt worden, sind bis jetzt von den nachfolgend benannten Herren, unter Zusage ihrer Mitwirkung für die beigesetzten Fächer, Erklärungen eingegangen:

Bartsch, Dr. Karl, Univers.-Prof., in Rostock: Geschichte der lateinischen Poesie im Mittelalter und die Beziehungen der deutschen zur provenzalischen und altfranzösischen Literatur;

Bensen, Dr. H. W., Subrektor zu Rotenburg ob d. T.: Alterthumskunde und Geschichte von Ostfranken;

Blumer, Dr. J. J., Appellat.-Ger.-Präs. u. Mitglied des schweiz. Bundesgerichts, in Glarus: schweizerische Geschichte, insbesondere Rechtsgeschichte der demokrat. Kantone;

Büdinger, Dr. Max, in Wien: ältere österreichische und bayerische Geschichte;

Bulmerincq, Dr. Aug. v., Hofrath und Univ.-Prof., in Dorpat: Staatsrecht Liv-, Esth- und Kurlands;

Cramer, Beinhold, Kreisger.-Direktor, in Bütow: Geschichte vom Land und Volk der Cassuben und von Pomerellen;

Daniels, Dr. A. v., Obertribunalrath u. Prof., in Berlin: Genealogie, Rechtsgeschichte;

Esselen, M. F., Hofrath, in Hamm: Geschichte der Grafschaft Mark und des Herzogthums Cleve;

Falke, Jakob, f. liechtenstein. Bibliothekar, in Wien: Kostümkunde;

Friedländer, Dr. Jul., in Berlin: Münzkunde;

Heider, Dr. G., Ministerialsekr., in Wien: Kunstgeschichte und Kunstarchaologie des Mittelalters;

Huillard-Bréholles, J. L. A., in Paris: Geschichte des schwäb. Kaiserhauses von Friedrich I. (Barbarossa) bis zum Tod Konradin's;

Klein, K., Professor, in Mainz: heidnische Archäologie, insbesondere Inschriftenkunde;

Klopp, Dr. Onno, in Hannover: Geschichte Ostfrieslands und der ersten Hälfte des 30jährigen Krieges im nordwestl. Deutschland;

Kraut, Dr. W. Th., Hofrath u. Univ.-Prof., in Göttingen: Geschichte des Familienrechts;

Maafsen, Dr. Friedr., Univ.-Prof., in Innsbruck: Geschichte des römischen und kanonischen Rechts im Mittelalter;

Osenbruggen, Dr. Ed., Univ.-Professor, in Zürich: Geschichte des deutschen Strafrechts:

Phillips, Dr. G., k. k. Hofrath u. Univ.-Prof., in Wien: Kirchenrecht;

Ritter, Dr. Heinr., Hofrath u. Univ.-Prof., in Göttingen: Geschichte der Philosophie;

Rossel, Dr. K., Bibliothekssekretar, in Wiesbaden: nassauische Geschichte und Topographie;

Schindler, Dr. H. B.*), k. pr. Sanitätsrath, in Greiffenberg: Magie und Aberglaube des Mittelalters;

Schlickeysen, F. W. A., Rechnungsrath im Finanzministerium, in Berlin: Topographie und Münzkunde des preufs. Staats;

Schmidt, Adolf, Professor, in Zürich: politische Geschichte:

Schönlein, Dr. L., Geheimerath, in Bamberg: Geschichte der Seuchen;

Schönwerth, Fr., Minister.-Rath u. Generalsekretar, in München: oberpfalzische Sagen und Alterthümer;

Schröer, Karl Jul., Professor, in Presburg: deutsche Mundarten und deutsches Volksthum in Ungarn;

Segesser, A. Ph. v., Nationalrath, in Luzern: schweizerisches Recht und schweizer. Geschichte im 15. Jhdt.;

Sighart, Dr. J., k. Lyceal professor, in Freising: kunstgeschichte von Altbayern, auch kirchl. Symbolik, Paramentik und Gerathschaften;

Simolin, Baron Alexander Báthory v., Erbherr auf Grofsdselden etc.: Heraldik u. Genealogie, insbesondere Adelsgeschichte der deutsch-russ. Ostseeprovinzen;

Stintzing, Dr. Rod., Univ.-Prof., in Erlangen: Geschichte des römischen Rechts in Deutschland:

Stürler, M. v., Staatsschreiber von Bern: ältere Geschichte und Diplomatik der Westschweiz;

Wegele, Dr. F. H., Univ.-Prof., in Würzburg: fränkische und thüringische Geschichte.

Für diese, jetzt dem Gelehrtenausschufs als ordentliche Mitglieder angehörenden Herren sind die Diplome sofort ausgefertigt und abgesandt worden.

Einem älteren, hochverdienten Mitgliede des Ausschusses, dem Herrn geh. Regierungsrath und Professor Dr. Johannes Voigt in Königsberg, wurde zu seinem am 13. Oktober gefeierten 50jährigen Doktor- und Amtsjubiläum auch von Seiten des Museums eine Glückwunsch-Adresse übersendet. In dem darauf von dem Jubilar erfolgten sehr freundlichen, anerkennenden Dankschreiben zählt derselbe das german. Museum unter die Zeugen und Bürgen für das Fortbestehen einer „wahrhaft echt deutschen Gemeinsamkeit" und fügt hinzu: „Es wurzelt in seiner Entstehung, in seinem Aufblühen

*) Leider schon, kurz nach Annahme der Wahl, am 27. October gestorben.

und Wachsthum und in der Fruchtreife, in der es jetzt schon dasteht, in einem grofsartigen, wahrhaft deutschen Gedanken."

Einen andern verdienten Gelehrten und fleifsigen Mitarbeiter des Museums den Archidiakonus u. Dr. theol. C. A. Pescheck in Zittau, haben wir leider kürzlich durch den Tod verloren.

Bei der in den jüngsten Tagen stattgefundenen Schillerfeier konnte auch das german. Museum nicht theilnahmlos bleiben, sowohl weil es von allen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst hervortretenden deutsch-nationalen Kundgebungen berührt wird, als weil der Gefeierte ja schon als deutscher Geschichtschreiber demselben näher angehört. Zum Beweise seiner Theilnahme wurde dem Festausschufs in Nürnberg gestattet, für die drei Tage der Feier in der Kunsthalle des Museums eine Ausstellung von Autographen, welche zu Schiller irgend eine Beziehung haben, zu veranstalten, und die sämmtlichen Eintrittsgelder, welche während dieser Zeit für die Ausstellung, wie für die Besichtigung des Museums überhaupt, eingehen wurden, für die deutsche Schillerstiftung zu verwenden. Auf diese Weise ist für dieselbe eine Einnahme von 166 fl. 36 kr. erzielt und solche dem Festausschufs überwiesen worden.

In Mannheim werden diesen Winter Vorlesungen zum Besten des Museums (ähnlich den vorjährigen in Berlin) gehalten, wozu das Theater-Comité den kleineren Concertsaal daselbst bereits zur Verfügung gestellt hat.

Von neuangemeldeten Geldunterstützungen haben wir hervorzuheben: einen Jahresbeitrag des Magistrats der Stadt Regensburg zu 50 fl., des Magistrats der Stadt Tübingen zu 10 fl., der Gesellschaft „Abendschule" in Ludenscheid zu 5 fl. 15 kr., der Grafin Sophie Tolstoy in Petersburg zu 5 fl. 30 kr., des Dr. Jos. Hubinger, Kammerers Sr. päpstl. Heil. etc., in Wien zu 10 fl. ö. W., des geh. Raths Dr. L. Schönlein in Bamberg zu 6 fl., des Hofraths u. Prof. Dr. A. v. Bulmerincq in Dorpat zu 5 Thlrn, des Hrn. Adam Schreck, Probstes des Chorherrenstifts Klosterneuburg, zu 10 fl. ö. W., nebst vielen andern an diesem kleinen österr. Orte, wo erst vor kurzem eine Pflegschaft errichtet ist.

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Alzey (Rheinhessen) und Frankenthal.

Dankbar bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv*).

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

1521. Schreiben des Herrn von Feuerbach zu Ansbach an seinen Sohn Anselm auf der Univ. Heidelberg. 1821. Pap.

Bauer, k. Oberappellationsgerichtsrath, zu München:

1522. Adelsbrief des Kaisers Ferdinand III. für die Gebr. Hans Christoph und Joachim Krabler. 1651. Pgm.

*) Berichtigung. Die im Geschenkeverzeichnisse in Nr. 9 des Anzeigers unter 1444—1452 aufgeführten Urkunden sind ein Geschenk des Dr. Freih. v. Loffelholz in Wallerstein.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:

1523. Kaufbrief d. Eberhard v. Hohenfels für Berthold Nesselwanger u. Alb. v. Hödorf. 1296. Pgm.

1524. Kaufbrief d. Card. Matthaus zu Gurk für Christoph Rychlin üb. Leibeigene. 1519. Pgm.

1525. Confirmation d. K. Karl V. von der durch Chr. Reichl vorgelegten Dorfsordnung v. Bilafing. 1530. Pgm.

1526—1541. Sechzehn neue Papierabschr. v. Urkunden und Schreiben aus d. J. 1265—1458.

Dr. Reuter sen., prakt. Arzt, zu Nürnberg:

1542. Lehenbrief d. Bischofs Martin zu Bamberg für Wilhelm v. Egloffstein zu Gailenreuth. 1583. Pgm.

1543. Lehenbrief d. Bischofs Joh. Gottfried zu Bamberg für Hs. Joachim v. Luchau. 1610. Pgm.

Christ. Bachmann, Landwehrreg.-Actuar, zu Nürnberg:

1544. Bulle d. Papstes Alexander IV. in Betreff d. Zehnten des Klosters Grundlach. 1464. Pgm.

Dr. Reuter jun., prakt. Arzt, zu Nürnberg:

1545. Gerichtsbrief d. Schultheifsen Sigmund v. Egloffstein zu Nürnberg f. Hs. Glaufser. 1472. Pgm.

1546. Kaufbrief v. Peter Wisen Ehefrau, Barbara, zu Nürnberg. 1565. Alte Pap. Abschr.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

1547. Kaufbrief des Pfalzgr. Rupert b. Rhein für d. K. Karl IV. üb. mehr. Orte. 1353. N. Pap. Abschr.

1548. Schreiben d. Reichsverweser d. Königr. Böhmen an d. Kurf. Friedrich v. Sachsen. 15. Jhdt. Pap.

1549. Bestallung des K. Albertinelli, Deutschordens-Raths zu Eger, für Abr. Brusch, Pf. z. Nebanitz. 17. Jhdt. Pap.

Elise Weiglein zu Nürnberg:

1550. Schreiben an Ph. Freih. v. Gravenegg, Deutschordens-Comthur zu Ellingen u. Nürnb. 1649. Pap.

Chr. J. Karl Frhr. v. Welser, Gutsbes. zu Neunhof:

1551 u. 1552. 2 Faseik. Urk. u. Aktenstücke, d. Frevelthaten d. Cunz Götz geg. Nic. Muffel z. Eschenau betr. 1458—1461. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Dr. L. Trofs, Gymnasial-Oberlehrer, in Hamm:

8066. Catalogus Bibliothecae Wolffg. Engelb. Comitis ab Aursperg. Pap. Hdschr. 1668. 2.

Dr. A. J. Pott, Universitäts-Professor, in Halle:

8067. Ders., die Personennamen. 2. verm. Ausg. 1859. 8.

Haas, quiesc. Landrichter, in Erlangen:

8068. Das buch der lehenrecht. 1483. 2.

F. Hurter'sche Buchh. in Schaffhausen:

8069. K. Hiemer, die Einführung des Christenthums in den deutschen Landen. 5. Thl. 1859. 8.

Gebr. Carl & Nicol. Benziger, Buchhändler, in Einsiedeln:

8070. Al. Lutolf, die Schweizergarde in Rom im 16. Jahrh. 1859. 8.

Dr. Jos. Siebinger, Director des k. k. Staats-Gymnasiums in Innsbruck:

8071. Ders., Geschichte des Gymnasiums seit dem Eintritte der baier. Landeshoheit in Tirol. Progr. 1859. 4.

Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:

8072. Dies., Mittheilungen. 5. Bd. 1. Hft. 1859. 8.

Weidmann'sche Buchh. (K. A. Reimer) in Berlin:

8073. R. Köpke, deutsche Forschungen. Die Anfange des Königthums bei den Gothen. 1859. 8.

Dr. A. Sighart, Lyceal-Professor, in Freising:

8074. Ders., Albertus Magnus. 1857. 8.

Lotter, Kaffeewirth, in Nurnberg:

8075. Grevenberger Gerichts und Gemein Ordnung. 1568—1682. Pap. Hdschr. 2.

Jos. Zahn, suppl. Professor, in Presburg:

8076. Flavii Josephi opera. 1524. 2.

8077. Vitruvius, zehen Bücher von der Architectur. 1614. 2.

8078. P. Jouius, warhaffte Beschreibungen aller Chronickwirdigen Historien etc. 1570. 2.

8079. Angelus, Summa de Casibus conscientie. 1513. 2.

8080. Gvl. Bvdaevs, de philologia libri II. 1532. 2.

8081. F. Antoni, codicis Austriaci pars prima et secunda. 1704. 2.

8082. J. J. Schmaufs, corpus juris publici academ. 1759. 8.

8083. Pragmatische Geschichte der Bulle In Coena Domini. 4 Thle. 1769—70. 4.

8084. Registrum in sermones Jacobi de Voragine de tempore. 1503. 4.

8085. Dictionnaire de l'Académie Françoise. 2 Bde. 1778. 4.

8086. Phil. Iren. Elisius (Martin Meurer), diarium Europaeum, 1657—1659 u. Contin. I. et II. 1659—60. 4 mit Beilagen.

8087. Nurnberger Chronik. Pap. Hdschr. 17. Jahrh. 2.

8088. Einzug in Nurnberg Leopoldi Röm. Kayßers. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 2.

8089. Jac. de Voragine, registrum in sermones de tempore. O. O. u. J. (1503.) 4.

8090. Ders., registrum in sermones de sanctis. O. O. u. J. (1503.) 4.

8091. Ders., sermo de passione u. sermo de planctu beate virginis. O. O. u. J. (1503.) 4.

8092. Ders., registrum in sermones quadragesimales. 1503. 4.

8093. Table de cartes des Pays bas. 1712. gr. 2.

8094. M. Fuhrmann, historische Beschreibung von Wien. 1766. 8.

8095. H. v. Sydow, Geschichte der Deutschen. 2 Bde. 1817. 8.

8096. J. G. Laurentii, Abhandlung von den Kriegsgerichten der alten Deutschen. 1753. 8.

8097. P. Wigand, die Corvey'schen Geschichtsquellen. 1841. 8.

8098. F. A. Erhard, Ueberlieferungen zur vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeiten. I. Bd. 1828. 8.

8099. F. A. Sorge, Allerlei über das mittlere Zeitalter. 1765. 8.

8100. Erklarung des teutschen Staatsrechtes. 1793. 8.

8101. Historischer Versuch über das Gleichgewicht der Macht. 1796. 8.

8102. Index librorvm prohibitorvm. 1596. 8.

8103. Respvblica Namvrcensis, Hannoniae et Lvtzenbvrgensis. 1631. 16.

8104. H. Rost, Rhodos. 1823. 8.

8105. M. Franckenberger. Cedri anicianae Habsburgo-Austriae Prodromus. 1674. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

8106. Die feierliche Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. 1852. 1857 u. 1858. 8.

8107. Monvmenta Germaniae historica. Ed. G. H. Pertz. Scriptorvm T. XVI. 1859. gr. 2.

Dr. Ludwig Eckardt, Professor, in Bern:

8108. Ders., Friedrich Schiller. Drama in 5 Aufz. 1859. 8.

Oskar Ehrhardt's Universitatsbuchh. in Marburg:

8109. E. Schwertzell, wissenschaftlicher Werkplan. 1859. 8.

Dr. Wilh. Wackernagel, Professor, in Basel:

8110. Rechtsquellen von Basel Stadt und Land. 1. Thl. 2. Hälfte. 1859. 8.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:

8111. Plac. Braun, die Domkirche. 1829. 8.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, zweiter Vorstand des germ. Museums:

8112. J. F. Böhmer, regesta imperii inde ab a. 1314 usque ad a. 1347. 1839. 4. nebst additam. prim. 1841. 4.

Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen:

8113. Zeitschrift für deutsche Mythologie. 4. Bd. 2. Hft. 1858. 8.

8114. S. Hippolyti refutationis omnium haeresium libror. decem quae supersunt. Rec. L. Duncker et F. G. Schneidewin. Fasc. II. 1859. 8.

H. Hölder, Dr. med., in Stuttgart:

8115. Comment. hist.-litter. de Joanne Roemo Aubano. (1806.) 4.

8116. Schultheissen, Vögte und Stadtschreiber zu Stuttgart von 1317 u. 1451 bis 1584 u. 1609. Pap. Abschr. 2. Blatter. 2.

Trofs, Buchhändler, in Paris:

8117. Warn. vnd Verman. Fra. Ekhardi Vergerii. 1620. 4.

8118. Erzehlung welcher gestallt in Aach etliche gerichtet worden. 1641. 4.

8119. Jac. höbel, Sibille wisag. O. J. 4.

M. J. v. Reider, Professor, in Bamberg:

8120. Ders., Verzeichnifs der Bibliothek des Gewerbe-Vereins in Bamberg. 1858. 8.

Steinberger, Pfarrer, in Schönberg:

8121. J. W. v. Archenholz, histor. Taschenbuch für das Jahr 1789. 12.

K. J. Schröer, Professor, in Presburg:

8122. Ders, Nachtrag zum Wörterbuch der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes. 1859. 8.

8123. Ders., latemisch-deutsches Vocabular von 1120. 1859. 4.

Dr. F. C. Wex, Director des Gymnasiums in Schwerin:

8124. Ders., wie ist Mecklenburg deutsch zu schreiben, und wie latemisch zu benennen? 1856. 4.

8125. Fr. Wigger, Mecklenburgische Annalen bis zum J. 954. 1859. 4.

J. Gruber, Hausmeister am german. Museum:

8126. Joann. Wittichius, Tax Tefflein der Schwartzburg. Apotecken zu Arnstadt. 1583. 4.

Dr. Birlinger, Vicar, in Wurmlingen:

8127. Köhler, Beschreibung und Geschichte einiger Städte des Wirtemb. Oberlandes. 1. u. 3. Hft. 1835 u. 36. 8.

8128. (J. v. Jaumann,) Geschichte einer Gemäldesammlung. 1855. 8.

8129. L. Lang, das Urchristenthum. 1827. 8.

8130. Ders., Beitrag zu einer Geschichte der Pfarrei und Gemeinde Weilheim. 1856. 8.

8131. W. Binder, Johann Baptist von Keller, I. Bischof von Rottenburg. 1848. 8.

8132. J. G. Jacobi, Trauerrede auf Leopold II. 1792. 8.

8133. Kunst- und Alterthumsdenkmäler in Horb. Pap. Hdschr. 5 Bgn. 2.

Verein für Nassauische Alterthumskunde in Wiesbaden:

8134. Ders., Annalen. 6. Bds. 1. Hft. 1859. 8.

8135. Ders., periodische Blätter. Nr. 9 u. 10. 8.

Direction des Gymnasiums zu Fulda:

8136. C. Schwartz, der Bruderkrieg der Söhne Ludwigs des Frommen. 1843. 4.

8137. Ders., die Feldzuge Robert Guiscard's gegen das byzantin. Reich. 1854. 4.

8138. Ders., Eigil's Leben des h. Sturmius. 2. Abth. 1858. 4.

8139. J. Gegenbaur, Beiträge zur Geschichte der Gelehrtenschulen Fulda's. 1. Abtheil. 1856. 4.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

8140. Zeitschrift für die Kulturgeschichte, hrsg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. Oktoberheft. 1859. 8.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

8141. Dies., Mittheilungen, I. 9; II. 5; V. VII. 3—8; XI. 2; XII. 2. u. 3; und Geschichte der Abtei Zurich, 4. Hft. 1848—57. 4.

8142. Dies., 14. Bericht. 1858. 4.

H. Runge, Stadtrath, in Zurich:

8143. Ders., der Quellkultus in der Schweiz. 1859. 8.

G. D. Teutsch, Direktor des Gymnasiums in Schafsburg:

8144. J. Orendi, die letzten Ausläufer des roman. Baustyles in Siebenbürgen. 1859. 8.

Johannes Zeltner, Fabrikbesitzer, in Nürnberg:

8115. Umrisse aus dem Leben und Wirken von Johannes Scharrer. 2 Exempl. 1859. gr. 4.

Gottlieb Frhr. von Ankershofen in Klagenfurt:

8146. Ders., Handbuch zur Geschichte des Herzogthums Kärnten. 2. Bd. 5. Hft. 1859. 8.

Comité Flamand de France in Dunkirchen:

8147. Dass., Bulletin, Nr. 16. 1859. 8.

Dr. Stickel, Hofrath und Professor, in Jena:

8148. Blätter der Erinnerung aus dem Oriental. Seminar des D. Stickel. 1858. 8.

Vandenhoeck & Ruprecht, Verlagsbuchhandlung in Göttingen:

8149. G. Schmidt, bibliotheca-historico-geographica. 7. Jahrg. 1. Hft. 1859. 8.

P. Sieghardt, Schriftsetzer, in Nürnberg:

8150. P. Reinelius, hochzeitliche Wunsch-Zeilen dem Hulsisch-Frischischen Ehe-Paar. 1684. 4.

K. Welcker, geh. Rath, in Heidelberg:

8151. Das Staats-Lexikon, herausg. von K. v. Rotteck u. K. Welcker. 3. Aufl. 1.—37. Hft. 1856—59. 8.

Dr. jur. Ad. Brönnenberg, Steuerdirektor, in Verden:

8152. Vaterländ. Archiv für Hannov.-Braunschweigische Geschichte; hrsg. v. B. Ch. v. Spilcker u. A. Brönnenberg. Jahrg. 1833 u. 34. Vaterländ. Archiv d. histor. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1835—44. 8.

Dr. Karlmann Hieber, Director des Gymnasiums in Gratz:

8153. E. Rieder, chronicon Ottocari in rebus, quae ad Henricum Abbatem pertinent, ne sit fons rerum Stiriae scriptoribus. 1859. 4.

Dr. Hölscher, Oberlehrer, in Herford:

8154. Ders., über Lessing's Emilia Galotti. 1851. 4. nebst

8155. Histor. Denkblatt über den Papperoder Brunnen bei Mühlhausen, mit Beilage. 1846. 4. nebst drei andern kleinern Schriften. 4. u. 2.

Histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung d. Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn:

8156. Notizenblatt. Redig. von Ch. d'Elvert. Nr. 2—7. 1855. 4.

8157. d'Elvert, Geschichte der Heil- und Humanitäts-Anstalten in Mähren und Oesterr. Schlesien. 1858. 8.

8158. Monumenta rerum Bohemico-Moravicarum et Silesiacarum. Sectio II. Leges et Statuta. Lib. I. Hrsg. von K. J. Demuth. 1858. 8.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:

8159. Dies., numismat. Zeitung. Nr. 18 u. 19. 1859. 4.

Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

8160. Organ für christl. Kunst. Redig. v. F. Baudri. Nr. 18—20. 1859. 4.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

8161. Ders., Corresp.-Blatt. Nr. 11 u. 12. 1859. 4.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

8162. Dies., Mittheilungen. Redakteur: k. Weifs. 4 Jahrg. Sept. 1859. gr. 4

Administration von F. Scherl's Lesekränzchen in Berlin:

8163. Die trockene Guillotine. Hrsg. von F. Scherl. Hft. 1 u. 2. 1859. 8.

8164. 1848—60, Deutschlands Lehrjahre. 1. u. 2. Lfg. (1859.) 8.

F. Klindworth's Verlag in Hannover:

8165. F. Schnell, das Museum für kunst und Wissenschaft in Hannover. 1858. 2.

Jos. Zahn, suppl. Prof., in Presburg:

8166. J. A. komenius, Labirynt Sweta. Pap. Hdschr. 1662. 4.

8167. Ders., Peregrini in mundi patria errores. Pap. Hdschr. 1663. 4.

Engelhardt, Rechtsrath in Nürnberg:

8168. Sieben Markgräfl. Brandenburg. Erlasse von 1787, 1796 1797. 2. u. 4.

Dr. jur. J. L. U. Dedekind, Hofrath u. Professor, in Braunschweig:

8169. Ders., Grundzüge der Geschichte des Landes und der Landwirthschaft des Herzogth. Braunschweig. 1858. 8.

8170. Festgabe für die Mitglieder der 20. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe. 1858. 8.

8171. Führer durch die Stadt Braunschweig. 1858. kl. 8.

N. G. Elwert'sche Universitäts-Buchh. in Marburg:

8172. L. F. Ilse, Geschichte der deutschen Bundesversammlung. 1. Bds. 1. Lfg. 1860. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

8173. J. Ch. A. Heyse's Fremdwörterbuch. 12. Aufl., hrsg. von C. A. F. Mahn. 5. Lfg. 1859. 8.

Utrechter Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Utrecht:

8174. Dies., Aanteekeningen. 5 Hfte. 1856—59. 8.

8175. Dies., Verslag. 4 Hfte. 1856—59. 8.

8176. Dies., Catalogus. (1857.) 4.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:

8177. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. Jahrg. 5. Hft. 10. 1859. 8.

A. Reichensperger, Appellationsgerichtsrath, in Köln:

8178. Ders., die christlich-germanische Baukunst. 3. umgearb. Ausg. 1860. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Elis, Architekt, in Halberstadt:

3034. 3 Grabgefäfse von gebranntem Thon und Bruchstücke von solchen.

3035. Ein Armbrustbolzen.

v. Sebus, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:

3036. Ein eingelegtes Kästchen vom 17. Jhdt.

W. de la Rue in London:

3037. Stück von einem Mefsgewand aus dem 9. Jhdt. aus der Hauptkirche zu Upsala.

Bleicher, kaufmann, in Nürnberg:

3038. Halber Thaler des Herzogs Vincenz v. Mantua.

Frau Oberst v. Michels in Nürnberg:

3039. Grofses Modell der Burkatserkirche zu Nürnberg, mit der inneren Einrichtung.

Joh. Jac. Huth in Leipzig:

3040. Schiller's Portrat, Steindruck von Schlick.

Cramer, Pfarrer, in Hiltpoltstein:

3041. Weinkrug von Glas mit einradierter Inschrift. 17. Jhdt.

Ungenannter in Würzburg:

3042. Axt, Schwertspitze, Sporn und Radschlofs v. 17. Jhdt.

Feurer, Lehrer an der h. Töchterschule in Nürnberg:

3043. Originalsiegel von Lothar Franz, Erzbisch. v. Mainz.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand am german. Museum:

3044. Reichverzierter Truhenschlüssel v. 15. Jhdt.

3045. Grofse eiserne Vorleggabel v. 16. Jhdt.

3046. Leinene Amtsbotentasche v. 17. Jhdt.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:

3047. Montfort'sche Silbermünze v. 18. Jhdt.

J. Hahn, Fabrikbesitzer, in Gostenhof:

3048. Thronender Christus zwischen Maria u. Johannes d. T., byzantin. Malerei.

3049. Christus am Kreuze, italienische Malerei v. 13. Jhdt.

Dr. Kreitner, Gerichtsarzt, in Beilngries:

3050. 2 italienische Genrebilder, Oel-gemälde auf Kupfer v. 17. Jhdt.

Haas, quiesc. Landrichter, in Erlangen:

3051. Alter aufgefundener Sporn.

Sondermann, Assessor, in Munchberg:

3052. Ein in Chiffern geschriebenes Amulet.

3053. 21 römische Kupfermünzen.

Ungenannte in Nürnberg:

3054. 3 Wassermalereien nach Pokalen v. 16. Jhdt.

Ungenannter in Nürnberg:

3055. Eiserne Medaille auf Kaiser Matthias.

Ungenannter in Nürnberg:

3056. Erdkarte in kupferstich von 1491 (?).

Frl. Enning in Würzburg:

3057. Haube mit grofsen seidenen Rosetten an der Seite, v. 17. Jhdt.

Kraft Frhr. v. Crailsheim in Amerang bei Rosenheim:

3058. Verzierte Hellebartenspitze v. 16. Jhdt.

H. Hölder, Dr. med., in Stuttgart:

3059. 4 Bracteaten v. 13. Jhdt.

3060. 3 kleinere Silbermünzen v. 14.—17. Jhdt.

Frhrl. v. Haller'sches Gesammtgeschlecht in Nürnberg:

3061. Schmähbrief des Paul Neuber gegen Heinz v. Guttemberg v. 15. Jhdt.

K. Chl. Frhr. von Reitzenstein z. Z. in Dresden:

3062. Zwei meits'nische, ein Mühlhauser und ein unbekannter Bracteat vom 12. Jhdt.

Walther, Oberstlieutenant a. D., in Nürnberg:

3063. Grofse karte von Tyrol, gestochen v. L. Mansfeld. 1774.

Bautenbacher, Beneficiat, in Günzburg:

3064. Silberne Preismedaille der Schule zu Ulm v. 17. Jhdt.

F. Klindworth's Verlag in Hannover:

3065. Stammtafel der regierenden Fürsten aus dem Welfenhause, von Dr. H. Bottger.

Fr. Baronin Roth v. Schreckenstein in Nürnberg:
3066. Bemaltes Kästchen v. 16. Jhdt.

J. Hahn, Fabrikbesitzer, in Nürnberg:
3067. 2 Oelskizzen v. 17. Jhdt.
3068. 27 Kupferstiche von H. Ulrich, H. Wierx u. A.

F. C. Mayer, Professor an der Kunstschule in Nürnberg:
3069. Eichstädt'scher Kreuzer v. 1694.
3070. 2 Gypsabgüsse von Elfenbeinschnitzwerken auf Buchdeckeln im k. Schlosse zu Hannover, v. 10.—12. Jhdt.

Popp, Hulfsarbeiter im german. Museum:
3071. 4 kleine Silbermünzen v. 15., 17. u. 18. Jhdt.

J. Eberhardt, Inspector der Ateliers d. germ. Museums:
3072. Helm aus der Zeit des 30jähr. Krieges.

Ungenannter in Nürnberg:
3073. Silbermünze von Bischof Karl von Olmütz.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger:
3074. 21 Lackabdrucke von mittelalterlichen und neueren Siegeln.

Primbs, Rechtspraktikant, in Nürnberg:
3075. Originalsiegel des Andreas Liegsalz, v. 15. Jhdt.

C. Handschuch, Gehulfe im Archive des germ. Mus.:
3076. Lippesche Kupfermünze v. 17. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Centralcommission etc., herausg. durch Frhrn. v. Czörnig. Wien. IV. Jahrg.

Nr. 1. Januar. Beiträge zur Kunstgeschichte des lombard.-venet. Königreichs, von Rud. v. Eitelberger (fortges. im folg.). — Frühkarolingische Kirchengeräthe im Stifte Kremsmünster, beschrieben von Franz Bock, gez. von W. Zimmermann (fortges. im folg.). — Die Kirche St. Apollinare zu Trient, aufgenommen und beschrieben von A. Essenwein — Die archäologische Ausstellung der gelehrten Gesellschaft in Krakau, von R. v. Eitelberger (fortges. im folg.). — Archäologische Notizen. — Korrespondenzen etc.

Nr. 2. Februar. Ueber Rundkapellen in Steiermark, nach Notizen des Konservators Scheiger. — Archäologische Notizen. Korrespondenzen etc.

Nr. 3. März: Die deutsche Königskrone im Schatze der ehemaligen Krönungskirche zu Aachen, von Fr. Bock. — Römerspuren im Osten Siebenbürgens, von Fr. Müller. — Urkundliche Beiträge zur Kunstgeschichte Krakau's aus B. Behem's „Codex picturatus" vom J. 1505. — Archäologische Notizen etc.

Nr. 4. April. Ein Wort über den Ursprung der christlichen Basilika, von Ch. Kreuser. — Bericht über die im J. 1858 unternommene kunstarchäologische Reise im westlichen Böhmen, von Dr. E. Wocel (fortges. im folg.). — Der Hof im Castello vecchio in Trient, aufgenommen und beschrieben von A. Essenwein. — Mittelalterliche Eisenarbeiten aus Oesterreich unter Enns und Steiermark, nach Zeichnungen des Architekten Heisse. — Notizen etc.

Nr. 5. Mai. Das Glücksrad und dessen Anwendung in der christlichen Kunst, von Dr. Gustav Heider. — Die mittelalterlichen Siegel der geistlichen Corporationen in Wien, von Karl von Sava (fortges. im folg.). — Der gothische Kronleuchter in der Klosterkirche zu Seckau in Steiermark, aufgenommen und gezeichnet vom Architekten Heisse. — Archäologische Notizen etc.

Nr. 5. Juni. Das Album des Villard de Honnecourt, von R. v. Eitelberger. — Die Loggia im Castello vecchio zu Trient, aufgenommen und beschrieben von A. Essenwein. — Die archäologische Literatur im lombard.-venetianischen Königreich, von R. v. Eitelberger. — Archäologische Notizen etc.

Nr. 6. Juli. Ueber Mosaikmalerei mit Rücksicht auf die musivische Ausschmückung in der nördl. Seiten-Absis des Domes von Triest, von Karl Haas (fortges. im folg.). — Die gothische Leechkirche in Gratz, mit Aufnahmen des Architekten J. Lippert (fortg. im folg.). — Monumenti artistici e storici delle Provincie Venete. Descritti della commissione istituta da Sua Altezza i. r. il serenissimo arciduca Ferdinando Massimiliano governatore generale. 1859. — Der Stock-im-Eisen der Stadt Wien und seine Bedeutung, ein Vortrag, gehalten von F. Unger. — Die böhmischen Miniaturen des 16. Jahrh. (Notiz). Korrespondenzen etc.

Nr. 7. August. Die Restauration des Elisabeth-Domes zu Kaschau, von Ignaz Fabry, Bischof und Konservator in Kaschau. — Archäologische Notizen etc.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereins zu Wien. Bd. III, Abth. I. Wien, 1859.

Die St. Michaelskirche in Wien, von Karl Lind. — Das Herzogsbad zu Baden nächst Wien, von Karl Deuhard. — Sagen und Legenden. — Grabmäler: 1) im Kreuzgange der Domkirche zu St. Pölten, von Karl Lind; 2) zu St. Maria-Laach am Jauerling V. O. M. B., von Johann Lichtenberger; 3) in und außer der Kirche zu Raabs im V. O. M. B., von Paul Renk. — Die Marksäule vor dem Burgthore in Wien und die Neudegger Lehen von F. X. Mutloch. — Die Burg Kirchberg am Walde V. O. M. B. und ihre früheren Besitzer, von Ignaz Chalaupka.

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, herausg. vom historischen Verein für Kärnten. Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Frhr. von Ankershofen. Vierter Jahrgang. Klagenfurt, 1858.

Ueber den Klagenfurter Lindwurm; eine mythologische Erzählung von Davorin-Terstenjak. — Mittheilungen aus dem Stiftsarchive von St. Paul, von Norbert Lehnger. — Ueber eine hetrurische Inschrift auf einer Sphinx von Bronze, von

Dr. Karlmann Flor. — Urkunden aus dem Pfarrarchive von Ottmanach, mitgeth. von Pf. Jak. Kucher. — Wann wurde die jetzige Kirche zum h. Geist zu Klagenfurt gebaut? beantwortet vom Pred. Friedr. Haderer. Mit einer Mittheilung aus dem Pfarramte zu St. Egyden in Klagenfurt, von dems. — Verzeichnifs der Dekanate, Pfarreien etc. im letzten Generalvicariate Villach im J. 1789. Aus dem Villacher Pfarrarchive mitgeth. von Dechant Joh. Raupel. — Die Meilensteine Kärntens aus der Römerzeit, von Rich. Knabl. — Aus dem liber memorabilium der Pfarre St. Peter an der Perau, von Dechant Joh. Raupel. — Wie und Was gestalt des Gottshaus St. Paul Hoff- und Marckhrichter, dafs ybl so bei der Bürgerschaft und im Burckhfridt furybergehet zu straffen, Gericht und Gerecht Administrieren sollen. — Wie die Malefitz Personen sollen eingezogen, Examiniert, torquiert berechtet zum Todt verurtheilt werden. Mitgeth. von Frhr. v. Ankershofen. Stadtrecht von St. Leonhard im Ober-Lavantthale. — Das St. Leonharder Bergrecht, mitgeth. von dems. — Kurzer Auszug aus verschidtenen Landschaftsschriften die ℔ Gilt einlaag dieses Land Cärnten, wie auch die daran von Zeit zu Zeit an repartirte vndt gestigene Steueranlag auch ristgeldt, Vndt contribution nicht weniger graniz Eintheilung vndt weinmauth betrefend; aus dem Archive von Viktring mitgeth. von dems. — Materialien zur kirchengeschichte des 16. Jahrh., mitgeth. von dems. — Nachtrage, Bericht etc.

Neues Lausitzisches Magazin, herausgegeben von Gustav Köhler. Band XXXV. Heft I. 1858.

Diplomatisches Verzeichnifs der Archidiakone der Lausitz, von Hauptm. a. D. Klahn. — Geschichtliche Nachrichten von den Kirchenbibliotheken in der Ober-Lausitz 1850. — Zur Geschichte der Buchdruckerei in Görlitz, von G. Köhler (fortges. im folg.). — Urkunden aus einem Copialbuche auf Pergament der Stadt Fürstenberg, von O. Jancke. — Die Limasburg von G. Köhler. — Inhaltsübersicht des Domstifts-Archivs zu Budissin (fortges. im folg.).

Heft 2. 1859: Luitici und Luzici, von Gautsch. — Einige historisch-genealogisch-kritische Zusätze und Berichtigungen zu Knauth's Gymnasium Augustum, von O. Jancke. — Literarische Grundlage zur Geschichte der oberlausitzischen Dörfer. Zweites Alphabet, von Dr. Pescheck in Zittau. — Der letzte Archidiakon in Lausitz von Hauptm. a. D. Klahn. — Curiosa aus Sculteti Diario, von O. Jancke. —

Heft 3: Chronik des Dorfes Wilka, von Dr. Th. Neumann. — Elisabeth, Herzogin von Görlitz und Luxemburg, von G. Köhler. — Aelteste Geschichte der Burggrafen von Dohna, von dems. — Ueber die Bedeutung des dritten Pfennigs vom Gericht, von Gautsch. — Wie weit erstreckte sich das Reich Karls des Gr. über die Elbe? von dems. — Der Gau Görlitz, von G. Köhler. — Magister Bartholomäus Sculetus gesammelte Nachrichten über die Pulververschwörung in Görlitz, von dems. — Beitrag zur Reformationsgeschichte, von dems. — Capella S. Georgii in Claustro Budesinensi, von G. Köhler. — Verzeichnifs merkwürdiger Handschriften der Franziskanerr-Bibliothek in Görlitz, von dems. — Testament des Pfarrers zu Wendisch-Ossig, Bartholomäus von Kleditzsch, vom J. 1524, von dems. — Codex diplomaticus Lusatiae superioris, tom II: Die Urkunden des Klosters St. Marienstern.

Heft 4: Die böhmischen Exulanten in Sachsen, von Dr. Pescheck. — Zweiter Nachtrag zu den Urkunden, die Pulverschwörung in Görlitz betr., v. G. Köhler. — Teufeleien in der Lausitz, von P. Dornick. — Urkunden zur Geschichte des Herzogs Johann von Görlitz. — Gesellschafts-Nachrichten. — Supplemente zur Galerie oberlausitzischer Historiker, von Dr. Pescheck. — Miscellanea, von Dr. A. Tobias. — Geschichte von Königshain bei Ostritz in der k. sachs. Oberlausitz, von F. O. Sperrhaken. — Bemerkungen zu Leisentritt's Gesangbuch, von Dr. A. Tobias.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

128) Elsassisches Volksbuchlein. Kinderwelt und Volksleben in Liedern, Sprüchen etc., mit Erläuterungen und Zusammenstellungen etc. herausg. von August Stober. 2. Aufl. 1. Bändch. Basel, C. Detloff's Buchhandl. 1859. 8. IX. u. 202 Stn.

Die erste Auflage erschien 1842, aus Oberdeutschland „die erste selbständige Sammlung der Art", ein einziges Heftchen von 116 Seiten. Seitdem ist die einschlagende Literatur mächtig angewachsen, und fast in gleichem Mafse hat inzwischen das Volksbuchlein an Umfang zugenommen. Das erste Bändchen der 2. Auflage enthält erst einen kleinen Theil dessen, was für die neue Ausgabe vorbereitet ist, und zwar vorzüglich kinderliedchen, Sprüche und Räthsel, auch einige im Patois), mit beigegebenen mythol. und andern Erläuterungen und alphabet. Verzeichnifs der für diese und die Zusammenstellungen benutzten Schriften. Das Büchlein reiht sich den besten dieser Art würdig an und macht begierig nach der Fortsetzung.

129) Speculum ecclesiae, altdeutsch herausg. von Johann Kelle. München, Georg Franz, 1858. 8. XXIV u. 288 Stn.

Predigten aus dem 12. Jahrh., von einem unbekannten Verfasser, aus einem Münchener Codex, der sich früher in Benediktbeuern befand. Einzelne Formeln, Predigten, auch ein die Deutung der Meisgebräuche enthaltendes Gedicht, wurden schon früher (von Mafsmann u. Pfeiffer) daraus veröffentlicht, und Schmeller benutzte ein zu Anfang dieses Jahrh. dazu verfertigtes, freilich ungenügendes Glossar, das sich gleichfalls

handschriftlich in München befindet. Der Herausgeber macht es wahrscheinlich, dafs diese Predigten nach latein. Quellen bearbeitet und zum Muster oder Nothbehelf jüngerer oder weniger begabter Prediger geschrieben sind. Deshalb ist das Interesse, das sie darbieten, vorzugsweise ein sprachliches, und aus diesem Grunde sowohl die Handschrift möglichst treu im Abdruck wiedergegeben, als ein vollständiges Glossar angehangt worden, welches neben Worterklärung, grammat. Bezeichnung und Belegstellen auch die frühere ahd. und spätere mhd. Form angibt.

130) Die Lübeckischen Wassermühlen im 13. Jahrhunderte und die bei ihnen verordnete Matte; ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte von G. W. Dittmer, b. R. Dr., Canzlei-Sekretar etc. Lübeck, 1857. Im Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. 29 Stn.

Die kleine Schrift beruht, was die Mühlenanlage und die Mühlenmatte betrifft, auf urkundlichen Zeugnissen, die theils im ersten Bande des lubeckischen Urkundenbuches, theils in den alten Editionen des Stadtrechtes enthalten sind, und zugleich auf Nachrichten aus den Akten der Mühlenherren, der Wette und der vormaligen Zulage, und beabsichtigt vor allem, die Aufmerksamkeit auf den geschichtlichen Theil und auf die richtige Auffassung der statutarischen Vorschriften über die Mühlenmatte hinzuleiten. Zu den frühesten öffentlichen Anlagen in Lübeck gehörten die Wassermühlen an der Einmundung der Wakenitz in die Trave, da solche Mühlen schon in der Bestätigung des Freibriefes durch Friedrich II. 1182 erwähnt werden. Die vermehrte Erbauung dieser Wassermühlen erforderte weitere Abdämmungen in der Wakenitz, wodurch denn wieder, da nach allmählich entstandener dreifacher Abdammung der Wakenitz die Ufer des Ratzeburger Sees durch Ueberschwemmung litten, mancherlei Klagen und Beschwerden auf Schadenersatz und vielfache Conflikte mit den Herzogen von Sachsen-Lauenburg entstanden. Zu der Geschichte dieser Verhältnisse im 13 Jahrhundert bildet das vorliegende Schriftchen einen brauchbaren Beitrag.

131) Die kurfürstliche Neutralität während des Basler Concils. Ein Beitrag zur deutschen Geschichte von 1438—1448 von Wilhelm Puckert, Dr. phil. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1858. 8. VII u. 332 Stn.

Der Verf. behandelt auf Grundlage von verschiedenen im k. sachs. Hauptstaatsarchive zu Dresden befindlichen Akten, welche in grofser Fülle Instructionen, Entwürfe, Abschiede und Berichte enthalten, die Parteistellung des deutschen Kurfürstenkollegiums zur Zeit des Basler Concils und sucht die Beweggründe, die Bewegungen und Schwankungen derselben darzulegen. Nach der Einleitung, welche frühere Reformfragen und Versuche insbesondere auf den Kirchenversammlungen zu Pisa, Kostnitz und Basel im Ueberblick darstellt, behandelt der Verf. in der ersten Abtheilung die Neutralität unter K. Albrecht II. von 1437 bis 1440, die kurfürstliche Neutralitätserklärung auf der Wahlversammlung 1438, die Reichstage in Nürnberg, Sommer und Herbst 1438, den Reichstag zu Mainz, Reminiscere 1439, die sog. pragmatische Sanction der Deutschen etc. Eine zweite Abtheilung stellt die Geschichte dieser Neutralität unter K. Friedrich III. dar, die Königswahl 1440, die Versuche der Kurfürsten zu einer entscheidenden Parteistellung gegen ihn, den entscheidenden Sieg des Königs und das Concordat von Wien, 10. Febr. 1448.

132) Ueber die Grenze zwischen Romanismus und Germanismus. Von Carl Ludwig Werther, k. Stadtgerichtsrath. Berlin, 1859. Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt. 8. 19 Stn.

Die Völker des Mittelmeers und der Ostsee als Träger der menschheitlichen Bildung. Vortrag etc. von H. F. Mafsmann, Dr. phil., k. Professor an der hohen Schule etc. in Berlin. Berlin, Verlag von Ludwig Rauh. 1859. 8. 44 Stn.

Ueber die Frauen-Siegel des deutschen Mittelalters. Vortrag etc. von Leopold Freiherrn von Ledebur, Hauptmann a. D. u. Direktor der k. Kunstkammer zu Berlin. Berlin, 1859. Verlag von Ludwig Rauh. 8. 24 Stn.

Diese drei Schriftchen sind Vorträge, welche auf Veranstaltung des Berliner Hulfsvereins des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg im Fruhjahr 1859 in Berlin gehalten, dann zum Besten desselben Museums gedruckt worden sind. Alle drei Vorträge behandeln von verschiedenen Gesichtspunkten aus und nach verschiedenen Richtungen die älteste Zeit der deutschen Geschichte. Prof. Mafsmann greift in seinem Vortrag am weitesten in die Vorzeit zurück, gibt einen kurzen zusammenfassenden Ueberblick über den Gang der ältesten menschheitlichen Entwicklung, das Herabsteigen des Geschlechtes und seiner Kultur aus Hochasien an die Ufer des mittelländischen Meeres, das allmähliche Herausbilden der Volkerverhältnisse und der Herrschaft der Römer in diesen Gebieten, dann die Wanderungen germanischer Volksstämme an die Ostsee, ihre allmähliche Ausbreitung und Ansiedelung an den Ufern derselben, ihre Beruhrung mit der römisch-mittelländischen Kultur. — Der Vortrag von Hrn. Stadtgerichtsrath Werther weist nach, dafs das germanische Element das jetzt herrschende der Weltgeschichte ist, schildert das Wesen und die Eigenthümlichkeit des Germanismus im Gegensatz zum Romanismus und stellt dann die Unterschiede und die Grenzscheiden beider fest. — Der dritte Vortrag, des Freiherrn von Ledebur, nimmt einen besonderen Gegenstand deutscher Wappenkunde zum Vorwurf. Er beginnt mit den Mariensiegeln, die zugleich als Beweis des seit dem 11. Jahrhunderte wachsenden Marienkultus gelten können und hauptsächlich als Kirchen- und Klostersiegel gebraucht wurden, geht dann über zu den persönlichen Siegeln geistlicher Frauen mit sitzenden oder stehenden Figuren, spricht von der Stellung und Form der Wappenschilder, wie von der Form der Frauensiegel überhaupt, die mehr als die Männersiegel die parabolische Gestalt als ein Bild grölserer

Devotion liebten. Auch Frauenreitersiegel waren in Deutschland häufig, während sie in den deutschösterreichischen Landern gar nicht vorkommen; treffliche kulturhistorische Bemerkungen, diesen Siegeln entnommen, namentlich zur Trachtenkunde, ebenso staatsrechtliche über die Stellung der Wappenschilder, sind an geeigneten Orten eingestreut.

133) Die Geschichte der Dynasten und Grafen zu Erbach und ihres Landes. Von G. Simon. Mit 2 karten, 2 Holzschnitten, 3 Stammtafeln und dem Erbachischen Urkundenbuche. Frankfurt a. M. Druck und Verlag von H. L. Brönner. 1858. 8. XII, 486 u. 307 Seiten.

Der Verfasser, der die Grafschaft Erbach seine Heimath nennt und dem gräflichen Hause von Jugend auf durch Bande der Anhänglichkeit verbunden ist, gibt in dieser umfangreichen Arbeit eine eben so umfassende wie gründliche, auf lange urkundliche Forschung begründete Geschichte dieses Geschlechtes. Das Werk zerfallt in drei Theile, deren erster die Erbachische Landesgeschichte, alte Territorialverhältnisse dieses Hauses, besonders in mittelalterlichen Zeiten, in erschöpfender Ausführlichkeit behandelt, unter den Einzelabtheilungen der Herrschaft und späteren Grafschaft Erbach, der späteren Herrschaften und Besitzungen, der kleineren Besitzungen des Hauses im Mittelalter, und der neueren Besitzungen. Der zweite Theil behandelt die Erbachische Hausgeschichte, im ersten Buch die Geschichte der Dynasten von Erbach bis zur Erwerbung des Grafentitels, 1148 bis 1532, die Geschichte der Grafen zu Erbach bis zur letzten Theilung des Hauses in die drei jetzt bestehenden Linien, 1532 bis 1732, im dritten Buch die Geschichte der Grafen von der letzten Theilung bis auf unsere Zeit, von 1732 bis 1857. Der dritte Theil enthalt das Urkundenbuch, das in löblicher Ausführlichkeit 333 meist vollstandige Urkunden mit den Regesten umfaßt und im Anhange eine Anzahl hierher treffender breubergischer und Kloster-Höchster Urkunden in Auszugen gibt.

134) Die Papstwahl unter den Ottonen nebst ungedruckten Papst- und Kaiserurkunden des IX. und X. Jahrhunderts, darunter das Privilegium Leos VIII. fur Otto I. Aus einer Trierer Handschrift von Dr. Heinrich Joseph Flofs, Professor in Bonn. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1858. 8. 136 u. 175 Stn.

Der Verf. wurde zu dieser Schrift durch eine Urkunde veranlafst, die er in der Sammlung zum ersten Mal in Abdruck gibt, und welche, sobald ihre Echtheit einmal festgestellt wird, die freilich bis jetzt noch mehr als zweifelhaft erscheint, für die Reichs- und kirchengeschichte unter den Ottonen die höchste Wichtigkeit hat. Durch diese Urkunde bewilligt Leo VIII. dem Kaiser Otto I. und seinen Nachfolgern die Besetzung des päpstlichen Stuhls, die Ernennung der Bischöfe und die Investitur. Es ist diese Urkunde die Quelle, aus welcher die Privilegienbulle Leo's VIII. für Otto I., welche man bisher aus Handschriften seit Ende des XI. Jahrh. besafs, geflossen ist. Diesem Dokument hat der Verfasser eine Sammlung von anderen beigefugt, welche bisher ungedruckte Briefe Nikolaus I. an Lothar II. von Lotharingien, deutscher Bischöfe, der Geistlichkeit und des Volks von Köln an Papst Hadrian II., Ludwigs des Deutschen an den ital. Kaiser Ludwig II., Briefe der Papste Johann VIII., Stephan VI., Formosus, Johann X. u. a. enthalt. Die erste Abtheilung der Schrift enthalt eine klare, mit Quellen belegte Geschichtserzahlung der Verhältnisse der Ottonen zu dem Papstthum und den einzelnen Papsten.

135) Leonis P. VIII. Privilegium de Investituris Ottoni I Imperatori concessum nec non Ludovici Germanorum regis summorum pontificum archiepiscoporum Coloniensium aliorum sacculi IX. X. XI. epistolae. Ex codice Trevirensi nunc primum edidit et recensuit Henricus Josephus Flofs, Ss. Theol. et Phil. Dr., Ss. Theol. in univ. Frid. Guil. Rhen. Prof. P. E. — Praemittitur de ecclesiae periculis imperatore Ottone I. disputatio. Friburgi Brisigavorum sumtibus librariae Herderianae. MDCCCLVIII. 8. LXI u. 175 Stn.

Enthalt die lateinische Ausgabe der auch in der Schrift uber die Papstwahl etc. abgedruckten Urkunden und Briefe; die Einleitung dazu bildet die lateinische Abhandlung uber die Verhaltnisse der Kirche unter Otto I.

136) Betrachtungen uber das Zeitalter der Reformation. Mit archivalischen Beilagen. Von Dr. Wilhelm Rofsmann, Privatdocenten der Geschichte an der Universitat Jena. Jena, Druck und Verlag von Friedrich Mauke. 1858. 8. XVI u. 432 Stn.

„Ich hatte sie (diese vergleichenden Betrachtungen)", so sagt der Verf. in der Vorrede, „auch historische Betrachtungen über das Verhältnifs zwischen Staat und Kirche nennen können, und wenn ich sie so nannte, wie sie nun benannt sind, so geschah es, um sogleich die Gränzen unserer Betrachtungen anzudeuten. Denn da es mir nur darauf ankam, die charakteristischen Züge der modernen Form im Gegensatz gegen die mittelalterliche deutlich hervortreten zu lassen, so habe ich die Wandlungen, welche innerhalb dieser Form seit dem sechzehnten Jahrhundert vorgiengen, nur flüchtig angedeutet und mich auf die Darstellung jener starken Umsetzung im funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert beschränkt." — Die einzelnen Abschnitte enthalten: die mittelalterliche Anschauung, die moderne Anschauung, die Oppositionen des XV. Jahrhunderts, die hemmenden Momente, Evangelismus und Mysticismus (die Bruder vom gemeinsamen Leben und die Mystiker), Evangelismus und Liberalismus (Johann Huls und das Concil von Konstanz), Evangelismus und Radikalismus (Luther und die Wiedertäufer). Die Beilagen enthalten verschiedene Aktenstücke, welche auf die Gegenstände der Betrachtungen manches Licht werfen.

137) Archiv fur die zeichnenden Kunste, mit besonderer Beziehung auf Kupferstecher- und Holzschneidekunst und ihre Geschichte. Im Verein mit Kunstlern

und Kunstfreunden herausg. von Dr. Robert Naumann, ord. Lehrer u. s. w., unter Mitwirkung von Rudolph Weigel. Vierter Jahrg. Mit zwei Kupferstichen und einem Papierabdruck von einem Schwefelabgufs. Leipzig, Rudolph Weigel. 1858.

Dieser Jahrgang enthält Aufsätze fast ausschliefslich von denselben Autoritäten, welche auch die früheren Nummern dieser gediegenen Zeitschrift füllten, und es sind die wichtigsten Ergebnisse des betreffenden Zweiges des neueren Kunststudiums darin niedergelegt. Wir heben nur, als die ältere kunst betreffend, hervor: Bemerkungen über den kupferstich eines Meisters P. v. Jahre 1451, von J. D. Passavant; eine Beschreibung von Albrecht Dürer's eigenhändigen Schriften und Zeichnungen in Dresden und Nürnberg von C. Becker, und der Werke Albrecht Durer's im Printroom des British Museum in London, von Hausmann; eine Revision der Acten über die Frage: Gebührt die Ehre der Erfindung des Papierabdrucks von gravierten Metallplatten den Deutschen oder den Italienern? von Chr. Schuchardt; Bemerkungen über alte Holzschnitte von G. F. Waagen u. s. w.

138) General karte von Würtemberg. 4 Blätter im Maafsstab von 1 : 200,000. Mit archäologischer Darstellung der römischen und altgermanischen (keltischen) Ueberreste von Finanz-Assessor Paulus, ordentl. Mitglied des K. statist.-topogr. Bureau. Ausgabe des statist. topogr. Bureau. Stuttgart. 1859. gr. Fol.

Ein in Anlage und Ausführung gleich ausgezeichnetes Werk, das auf dem engen Gebiete der Archäologie, das es zum Zielpunkte nimmt, das bisher Geleistete, vom Verfasser selbst grofstentheils geprüft und bedeutend vermehrt, in klarer Uebersicht vor Augen führt, zugleich aber auch, durch die noch leer gelassenen Stellen, dem Forscher Winke gibt, auf welche Gegenden fernere Bemühungen zu richten sind. Die Karte ist von kurzen, aber werthvollen Bemerkungen des Verfassers, den Resultaten seiner eigenen langjährigen Untersuchungen, begleitet.

139) Zusätze zur Literatur der Faustsage, systematisch zusammengestellt von Franz Peter. Leipzig, H. Hartung. 1857. 8. 36 Stn.

Eine sehr reichhaltige Ergänzung der 1849 in erster, 1852 in zweiter Aufl. erschienenen „Literatur der Faustsage.“ Jede der ersten acht Ueberschriften, unter welche das Material systematisch und chronologisch vertheilt ist, hat eine Bereicherung erfahren. Unter „Einleitendes“ hatte wohl Roswitha's Theophilus, als älteste künstlerische Gestaltung einer Faustsage, noch Aufnahme verdient, was freilich ein noch weiteres Ausgreifen bedingte. Inzwischen ist die Faustliteratur immer noch im Wachsen (erwähnt sei nur Rinne's gediegene Bearbeitung) und daher zu wünschen, dafs eine weitere Auflage und damit eine Verschmelzung des Ganzen ermöglicht werde (leider ist der Herausgeber vor kurzem gestorben). Die sorgfältige Arbeit verdient auch wegen der einzelnen Werken beigegebenen Inhaltsangaben und biographischen Notizen alles Lob. Ein angehängtes Namenregister dient zur Erleichterung beim Nachschlagen.

140) De Gregorii VII registro emendando, scripsit Guil. Gieseebrecht, Professor P. O. Regiomontanus. Brunsv. ap. C. A. Schwetschke. 1858. 16 Stn. 8.

Der gelehrte Verfasser entwickelt die Ursachen, weshalb das für Kirchen- und Profangeschichte so unendlich wichtige Registrum Gregorii VII. — die schon zu Ausgang des 11. Jahrhunderts bekannte und grofsentheils offizielle Quellen benutzende Privatarbeit eines Unbekannten — bisher nur in überaus mangelhaften Ausgaben vorliegt, indem er an seine zu Jaffé's Regesten der Päpste geschriebene Abhandlung anknüpft und auf eine vorzügliche vatikanische Handschrift verweist. Mehrere sehr drastische Beispiele aus dem, von Antonius Caraffa, päbstl. Bibliothekar, 1591 veranstalteten, ältesten Drucke, erhärten die Nothwendigkeit einer Verbesserung. Dafs eine solche durch die späteren Ausgaben nicht erfolgte, wird nachgewiesen. Von Seite 11—29 findet man gegen 400, zum Theil sehr wesentliche Abweichungen der Drucke von der vatikanischen Handschrift. Viele Eigennamen sind bis zur völligen Unkenntlichkeit verdorben und sehr zahlreich, besonders die Abweichungen in den chronologischen Daten. Die Bezeichnung erfolgt nach der Editio Mansiniana. Auch wird nicht versäumt, für die immer noch nothwendige Richtigstellung des vatikanischen Textes die nöthigen Winke zu geben, da ein einfacher Abdruck desselben, aus näher entwickelten Gründen, ungenügend wäre. — R. v. S.

141) Die Gull-Thóris Saga oder Thorskfirdhinga Herausgegeben von Konrad Maurer. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchh. 1858. 8. VIII, 88 Stn.

Nach einer auf der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen befindlichen Pergamenthandschrift aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Ueber diese und andere Handschriften ist im 1. Abschnitt: „die Behandlung des Textes“, das Nähere gesagt. Der 2.: „Alter, Glaubwürdigkeit und Werth der Sage“, macht auf den aus derselben für Kulturgeschichte und Mythologie zu ziehenden Gewinn aufmerksam. Hierauf folgt der Text und am Schluls ein alphabetisches Verzeichnifs der Personen- und ein gleiches der Ortsnamen. Durch Beigabe einer Uebersetzung hätte die Sage leicht einem gröfsern Leserkreise zugänglich gemacht werden können.

Aufsätze in Zeitschriften.

Börsenblatt: Nr. 129. Zur Erfindung des Kupferstichs.

Europa: Nr. 47. Zur Geschichte der Juden in Oesterreich.

Die Grenzboten: Nr. 39. Zur Geschichte des Glases.

Allgem. Kirchenzeitung: Nr. 43. Histor. Notiz über d. Dom zu Halberstadt.

Christl. Kunstblatt: Nr. 19 ff. Melanchthon's Denkmal in Wittenberg.

Mnemosyne, Beiblatt zur Neuen Würzb. Zeitung: Nr. 87 u. 88. Naturgeschichtl. Sagen u. Alterthümer in Unterfranken. (F. A. Reuls.) Nr. 89. u. 90. Ueberschau der älteren deutsch. Volkslieder in Unterfranken. (F. A. Reuls.)

Deutsches Museum: Nr. 39. Der Ursprung des christlichen kirchengebäudes. (W. Weingartner.) Nr. 44.

Paul Winkler. Ein Lebensbild aus dem 17. Jahrh. (A. Kahlert.)

Organ f. Autographensammler: Nr. 11. Archive und Autographen-Sammlungen. (S. G.) Aphorismen uber Frauenautographen. II. (Klemm.) Die Autographen-Sammlung des Rentamtmanns K. Preusker in Grofsenhain. Bemerkungen zu d. Aufsatze: „Ein muthmafsliches Autograph Dr. Martin Luther's auf Holz" in Nr. 10. (Schauer.)

Augsb. Postzeitung: Beilage, Nr. 92 ff. Die Pfarrkirche des heil. Georg in Dinkelsbuhl. Nr. 92 u. 94. Beitrage zur nachtridentin. Gesch. der Benedictiner in Bayern. IV.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 45. Die bildende Kunst in Deutschland. (W. Weingärtner.)

Stimmen der Zeit, Sept: Die deutsche Geschichtsmalerei.

Augsb. Tagblatt: Nr. 299. Straubing unter d. Herrschaft des Augsburger Domstifts. (Meyer.) Nr. 301. Ueber ein im stadtischen Museum befindliches Gemalde aus d. 15. Jahrh., eine Ansicht der Stadt darstellend.

Zeitschrift fur hist. Theologie: 1860, 1. Hft. Zur Gesch. d. Strafsburger Wiedertaufer in den J. 1527—1543. (W. Rohrich.) Die Entstehung der Helvetischen Consensus-Formel, aus Zurich's Specialgesch. naher beleuchtet. (A. Schweizer.) Ueber des Johann Brenz Selbst-Apologie fur seine Rechtglaubigkeit.

Landshuter Zeitung: Nr. 236. Kunsthistorisches über Altarbau.

Neue Munch. Zeitung: Abendbl. Nr. 237 u. 238. Sitzungsbericht der histor. Commission der k. Akademie der Wissenschaften in Munchen. Nr. 245 ff. Der Verlust des Elsasses u. Lothringen's, der ehemahligen deutschen Reichslande. Die Schweizer und die Capitulationen. Nr. 246. Der 15. Oktober. Nr. 249. Eine Galerie bayerischer od. deutscher Volkstrachten. Jakob von Baunsperg zu Vachenberg u. der Erfinder des Schiefspulvers. Nr. 254 ff. Ueber die alteren Seeordnungen des Chiemsee's. (H. Peetz.) Nr. 257. Schlofs Prunn im Altmuhlthale.

National-Zeitung: Nr. 523 (9. Nov.): Deutsche Kulturgeschichte.

Wiener Zeitung: Nr. 238. Eine Stunde in einer Bibliothek. (Perger). Nr. 249. Zur Gesch. d. Gemeindewesens in Wien. Das kriegswesens Oesterreichs im dreifsigjahrigen kriege. (Meynert.) Nr. 253. Die Edlen seit 1560 des heil. rom. Reichs Grafen von Hohenembs erloschen 5. Nov. 1759. (Bergmann.) Nr. 260. Bestauration u. Ausbau des Domes zu Regensburg. (Bock.) Nr. 272. Geschichte und Geschichtschreibung der neuesten Zeit. (Lorenz.)

Vermischte Nachrichten.

111) In Osswitz bei Breslau hat man an der sg. Schwedenschanze einen antiquarischen Fund gemacht. Beim Aufschachten von Erdboden für den Bau eines Dammes hat man namlich eine heidnische Urnenstatte entdeckt, und ist in einer Tiefe von 8 Fufs auf Scherben, Holzkohle und Knochenmassen gestofsen, doch hat man ganze Urnen nur wenige zu Tage fordern konnen. An Form und Verzierungen gleichen die Urnen den in den „Wendenkirchhofen" Mecklenburgs fruher aufgefundenen Grabgefafsen; sie werden in dem neuerrichteten Museum schlesischer Alterthumer aufbewahrt werden.

115) Bei dem Brande in dem von Ulm 6 Stunden entfernten Pfarrdorf Treffelhausen wurde bekanntlich auch der obere Theil der Kirche zerstört. Durch die grofse Glut nun fiel die Gypsverkleidung von den Wanden der kirche ab, und es traten im Chore prachtige Plafondmalereien zu Tage, die aus dem 13. Jahrh. herruhren. Es sind 4 Felder, jedes Feld tragt ein Bild, und mehrere allegorische Figuren aus der Offenbarung Johannes umgeben ein Christusbild. Man ist gegenwärtig mit der weitern Enthullung dieser hochst werthvollen, interessanten Bilder beschaftigt.

116) In Koln ist das Projekt einer Dom-Lotterie wieder aufgegriffen worden, und Se. K. Hoheit der Prinz-Regent hat demselben die Genehmigung ertheilt. Der reine Gewinn, den dieses finanzielle Unternehmen fur die endliche Vollendung unseres Domes abwerfen wurde, ist vorläufig auf die runde Summe von 300.000 Thaler jahrlich normiert worden. Kommt dieses Project zu Stande, so wird der Dom in seiner Vollendung nicht ausschliefslich mehr dastehen als Denkmal der Opferwilligkeit und Gebefreudigkeit der heutigen Generation.

117) Die Restauration der Frauenkirche in Munchen geht stetigen Schrittes von Statten: innerhalb der in Angriff genommenen Halfte sind fast sammtliche alte Glasmalereien wieder restauriert, die hohen Pfeiler einfach, doch geschmackvoll getuncht, die Gewolbe blau mit goldenen Sternen bemalt. Selbst in dem jetzigen, theilweise durch Geruste verdeckten Zustande staunt man uber die schonen und kolossalen Verhältnisse dieses mittelalterlichen Baues, der noch vor kurzer Zeit unter stilwidriger Ueberladung nur so geringen Eindruck hervorzubringen im Stande war.

118) Das kloster Einsiedeln hat die auf der Insel Ufnau stehende, nicht weniger als 900 Jahre alte Reginlindenkapelle im Innern restaurieren lassen. Verlassige Nachrichten in Betreff dieser Insel hat man uber das 7. Jahrhundert zuruck nicht. Vom 7. bis 10. Jahrh. gehorte sie dem Kloster Sackingen; zu Anfang des 10. Jahrh. wurde sie an Einsiedeln abgetreten und darauf machte sie der heil. Benno urbar. Nun erhielt sie eine vornehme Einsiedlerbevolkerung aus der Familie der Alemannenherzoge, voran die Herzogin Reginlinda, welche dann auch mit ihrem Sohne Adelrich die erwahnte kirche erbaute.

119) Die umfassende Ausbesserung des Domes in Minden soll nachstens in Angriff genommen werden.

120) Prof. Heideloff war nun bereits uber ein Jahr in Hafsfurt mit der von ihm im Auftrag des Konigs Maximilian unternommenen Restauration der berühmten Ritterkapelle beschaftigt. Nach dem neuen Plane zu urtheilen, verspricht dieselbe eine der schonsten gothischen kirchen in Deutschland zu werden.

121) Die in dem Garten der einstigen, vom Herzog Friedrich dem Schönen gestifteten Karthause zu Mauerbach befindliche gothische Kapelle wurde durch freiwillige Beiträge unter Mitwirkung des Gemeinderaths von Wien einer Restauration unterzogen, welche durch die ernsten Erinnerungen, die sich daran noch aus der Stiftungszeit, dann aus den Hussiten- und Turkenkriegen knüpfen, in Anregung kam.

122) In Husinec, bekannt als Hufs's Geburtsort, brannte unter andern auch das Haus Nr. 36 ab, in welchem Johann Hufs geboren war.

123) Auf der Festung in Würzburg wird fortwährend an der Wiederherstellung des ältesten Zeughauses, das eine der frühesten Bauten und bisher unbenützt gewesen ist, gearbeitet, und ein längst dem Zahne der Zeit verfallenes Befestigungswerk, das längs des Mains in dem zur Festung gehörigen Stadttheile gelegen ist, wieder neu hergestellt.

124) In der Stadt Eschenbach wurde im Laufe dieses Monats der Grundstein zum Wolframsbrunnen gelegt, und soll Ende Novembers die Enthüllung des Denkmals des dort geborenen gröfsten Dichters des Mittelalters, Wolfram, stattfinden.

125) In Linz tritt neben dem oberösterreichischen Kunstverein ein Diöcesankunstverein in's Leben, der sich zur Aufgabe setzt: die Gründung eines Diöcesanmuseums für christliche Kunstgegenstände in Linz; die Erforschung, Beschreibung und Abbildung vorhandener kirchlicher Kunstwerke zur Veröffentlichung; die möglichste Erhaltung und Herstellung solcher Kunstwerke; die thunlichste Entfernung alles Unwürdigen und Unpassenden aus den öffentlichen Andachtsorten.

126) Die Erziehungsdirection im Aargau geht, nach dem Wunsche der Regierung, damit um, einen historischen Verein des Kantons in's Leben zu rufen. Die Freunde vaterländischer Geschichte sind zu dem Ende auf den 3. November nach Brugg geladen, wo ihnen ein Statutenentwurf vorgelegt werden wird.

127) Die Zersplitterung, von welcher die Minutolische Kunst- und Antiquitäten-Sammlung in Liegnitz einige Wochen hindurch bedroht war, ist gröfstentheils abgewendet worden. Ein grofser und sehr werthvoller Theil der Sammlung ist in den Besitz des Staates übergegangen, und die Kunstschätze Berlin's sind dadurch in erfreulicher Weise vermehrt worden.

128) Auf Vorschlag eines Anonymus hat die belgische Regierung einen Preis auf Bearbeitung nachfolgender Aufgabe gesetzt: „Nachweis des belgischen Ursprungs der Carlovinger und Erörterung der betreffenden historischen Thatsachen, welche sich auf Belgien beziehen. Der Preis besteht aus einem Capital von 6600 Fr.

129) In Königswart im fürstl. Metternich'schen Schlosse fand heuer der polnische Schriftsteller August Bielowski ein bisher unbekanntes lateinisches Manuscript, eine Lebensgeschichte des hl. Adelbert, Landespatrons von Böhmen. Herr Bielowski schreibt das Manuscript dem hl. Bruno zu, der gleich Adelbert den heidnischen Preufsen das Christenthum gepredigt hatte.

130) Vor Kurzem hatte Professor Madiera vom Staatsgymnasium in Presburg bei einem Besuche im Jungbunzlauer Kloster der frommen Väter einen in lateinischer Sprache chronikenartig abgefafsten, ziemlich starken Codex aufgefunden, der für die Geschichte der „böhmischen Brüder" höchst bedeutend sein soll, und den er nun in einer deutschen und czechischen Uebersetzung herauszugeben beabsichtigt.

131) Der Nachricht Nr. 105 in dem Octoberhefte des Anzeigers ist beizufügen, dafs sich in dem Behaltnisse, welches in dem Kuppelkreuze des Salzburger Domes enthalten war, auch eine kleine Pergamenturkunde, Autograph des salzburgischen Erzbischofs Paris Grafen Lodron vom Jahre 1626 vorfand. Ihr Inhalt in lateinischer Sprache bezieht sich auf die Einweihung des Kreuzes und die Beisetzung der Reliquien.

132) Auf die Nachricht, dafs in dem Antiquitätenlager bei Concize (Waadt), auf welches man bei den Eisenbahnbauten gestofsen, von Privatpersonen weitere Nachgrabungen gemacht werden, hat der Staatsrath das Geeignete verfügt, dafs die betreffenden Antiquitäten dem kantonalen Museum erhalten werden.

Inserate und Bekanntmachungen.

17) Da es von Interesse wäre, alles in Bezug auf das Schillerfest Gedruckte (Programme, Festreden etc.) vollständig beisammen zu haben, um es für künftige Zeiten aufzubewahren, und da kaum ein passenderer Ort dafür zu finden sein dürfte, als das germanische Museum, so werden die Vorstände der Comités hiermit freundlichst aufgefordert, die auf das Fest bezüglichen Literalien franco unter Kreuzband an das Museum einzusenden, und die Freunde unserer Sache veranlafst, die Comités aufmerksam darauf zu machen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Posteonvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859. № 12. December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Genealogie.

Die Abstammung des Astronomen Herschel.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Die in England erschienenen Lebensbeschreibungen des Astronomen Friedrich Wilhelm Herschel sind mir nicht zugänglich geworden. Von den in deutscher Sprache geschriebenen kenne ich drei: Die vom Gymnasiallehrer Joh. Georg Friedr. Kraft zu Bayreuth in einem Schulprogramm zum 6. Juli 1787 gelieferte, die in Zach's monatlicher Korrespondenz, Band V, S. 70 befindliche und endlich die Gartzens in der Ersch und Gruber'schen Encyklopädie (II. Sektion, Band VII, S. 39) enthaltene. Sie alle berichten nur soviel, dafs Herschel am 15. November 1738 zu Hannover geboren worden sei, ohne über die Herkunft seiner Familie Etwas hinzuzufügen. Ueber diese letztere mag hier folgende Nachricht Platz finden, welche freilich bis jetzt urkundlich nicht belegt, sondern nur auf Familienüberlieferung gegründet werden kann.

Unter den zahlreichen Nichtkatholiken, welche die österreichische Gegenreformation des 17. Jahrh. nach Kursachsen trieb, befanden sich auch drei Gebrüder Herschel aus Mähren, von welchen zwei in Schmilka und Postelwitz, Elbdörfern unweit Schandau, sich ansiedelten, der dritte aber in Pirna sich niederliefs und Gärtnerei trieb. Dieser letztere wandte sich später von Pirna nach Hannover und ist der Stammvater des Astronomen Herschel.

So habe ich von meinem aus Schmilka stammenden Grofsvater († starb am 27. Sept. 1805 als Amtsregistrator in Pirna), ingleichen von meinem Vater († 7. März 1825 als Protonotar des damaligen Oberhofgerichts zu Leipzig) wiederholt erzählen und versichern hören. Beide wufsten auch, dafs Herschel in Slough diese obersächsische Herkunft seiner Voreltern wohl kannte und im Jahre 1789 einem Dresdener Drechsler, Namens Siegel, welcher zu jener Zeit bei ihm beschäftigt gewesen, bei dessen Rückkehr Auftrag ertheilt hatte, nach seinen Verwandten in der Umgegend von Pirna sich zu erkundigen. Die unzureichenden Verkehrsmittel jener Zeit, sowie die kriegerischen Ereignisse vereitelten jedoch lange Zeit jeden Versuch der deutschen Verwandten, mit Herschel in England eine Verbindung anzuknüpfen. Erst im Jahre 1819 fand mein Vater eine Gelegenheit, ihm die gewunschten Familiennachrichten auf sicherem Wege zugehen zu lassen. Er empfieng hierauf unter dem 19. Juni 1819 von dem Sohne, dem Baron Joh. Friedr. Wilh. Herschel, eine dankende Antwort mit der Meldung, dafs sein Vater die Unterlagen zu seiner ausfuhrlichen Lebensbeschreibung geordnet habe. Ob eine solche in England nachmals veröffentlicht worden sei, ist mir nicht bekannt.

Bekanntlich hat der in diesen Tagen verstorbene Dr. Pescheck in Zittau ein sehr eingehendes geschichtliches Werk über die böhmischen Exulanten in Sachsen (Leipzig, 1857) geliefert. Kommt darin in dem Abschnitte

Pirna, S. 30, der Name Herschel nicht vor, so ist der Grund wahrscheinlich in dem Umstande zu suchen, dafs die Träger desselben als arme und geringe Leute unter der grofsen Zahl bedeutender und bemittelter Auswanderer unerwähnt blieben. Uebrigens war Pescheck, wie er mir brieflich eröffnet hat, selbst weit entfernt, seine Untersuchungen für erschöpfend und abgeschlossen zu achten.

Schliefslich noch die Bemerkung, dafs die beiden Gebrüder Härschel, deren Hormayr's Chronik von Hohenschwangau, S. 159, beim Jahre 1481 als in Diensten des bayerischen Herzogs Wolfgang gedenkt, hierher durchaus nicht zu gehören scheinen.

Biographie. Künstler.

Meister Hans Felber von Ulm.

Von Professor Dr. K. Hafsler in Ulm.

Der Aufforderung des Herrn Rectors Lochner in Nr. 8 des Anzeigers von 1858, Sp. 264, in Betreff des Ulmer Meisters Hans Felber, war ich schon vor längerer Zeit im Begriff zu entsprechen, als ich erfuhr, dafs es bereits durch einen Landsmann, Herrn E. Mauch (a. a. O. Nr. 9, Sp. 292), geschehen sei. Sein Artikel, mit welchem übrigens Weyermann's Neue Nachrichten (Ulm, 1829), Sp. 95 f. zu vergleichen sind, ist mir jedoch erst in diesen Tagen zu Gesicht gekommen und veranlafst mich, nicht etwa, weil er unvollständiger ist, als der Weyermann'sche, und, vielleicht absichtlich, eine Notiz über Hans Felber zurückhält, welche in Hrn. Mauch's eigenem Buche (Grüneisen und Mauch, Ulms Kunstleben im Mittelalter, S. 17) zu lesen ist, sondern, weil ich hoffe, einige neue Aufklärungen geben, andere vielleicht dadurch herbeiführen zu können, zu folgenden Mittheilungen in möglichst urkundlicher Gestalt. Ein Auszug aus dem Steueramtsprotokoll S. 160 v. Jahr 1424 lautet: „Anno 1424 vor Andree verdingten wir Ulrichen Kuchlin iijC Buchsenstain vnd geben ihm von jedem stain besunder ain schilling. Die gehörent in die vier Büchsen, die Maister Hanfs Felher gegossen hat.“ Hiernach erscheint er in diesem Jahre als Buchsenmeister, wobei natürlich in dieser Zeit nicht an Buchsenmacher in unserem Sinne, sondern an Stück- oder Kanonengiefser zu denken ist. Aber eine, wie mich dunkt, höhere Stellung weist ihm schon ein Jahr zuvor folgende Urkunde an: „Vf sant Aufrentage. Ano MCCCCXXiij° sind min Herren von Vlme vberainkommen mit Maister Oswalten dem Büchsenmaister von Rotwyle. Also dafs er In giessen soll ain grofs Büchse vnd zwo Rennbuchsen der ainc by funf vnd zwainzig zentnern habe. Vnd wie Im Maister Hanns Felwer an allen dryen Buchsen den zolle Wytin lengin vnd grofsin pulfersacks muntlochs vnd anders git. Also sol och er si gifsen. Vnd si gebent Im von yedem zentner der grofsen vnd der ainen Rennbuchse zwen guldin ze lone. Vnd legent Im allen geziuge dar, Aber umb die ainen Rennbuchse sol man Im nicht lonen vnd er sol die umbsufs giefsen. Wers aber, ob die buchsen mifsrieten, so sol er sin arbeit verlorn han, vnd sol sie anders giefsen welich mifsrieten vmb den vordern lone, dafs Im min Herren von Vlm den geziuge darlegen sullen vnd niht mer gepunden sin ane alle geverde.“ Hiernach scheint Hanns Felber nicht blos Giefser, sondern, wenn man damit zusammenhält, dafs nur ein paar Jahre später (1426) die Herren von Ulm in ganz ähnlicher Weise, wie den Meister Oswald von Rottweil, einen Buchsenmeister Franz Blattner von Augsburg auf zwei Jahre bestellen, mehr der Inspector und Director des Giefswesens, und, wenn man seine sonstige so vielseitige Thätigkeit in Betracht zieht, das gewesen zu sein, was die moderne Zeit in dem umfassendern Begriff des Ingenieurs zusammenfafst. Hierfür spricht vor Allem seine gleichzeitige Thätigkeit als Architekt, vorausgesetzt, dafs der in den Baurechnungen der Georgskirche zu Nördlingen vorkommende „Hans von Ulm“ identisch mit unserm Hans Felber sei. Die Untersuchung hierüber zum Abschlufs zu bringen, oder sie doch demselben entgegenzuführen, kann vielleicht Folgendes dienen. Bekanntlich soll er auch Baumeister der interessanten Kirche zu Waiblingen im Remsthale gewesen sein, welche 1488 vollendet wurde. Dies fährt freilich, wenn er die Vollendung des Baues noch erlebt haben soll, zu der übrigens nicht unmöglichen Annahme, dafs er ein sehr hohes Alter erreicht habe. Dies vorausgesetzt, dürfte ein Steinmetz- oder vielmehr Meisterzeichen — denn es findet sich in einem Wappenschilde — welches ich selbst in der Waiblinger Kirche mehrfach angetroffen habe, Beachtung verdienen. Es hat folgende Gestalt und findet sich aufser an der Kanzel auch über dem zweiten Fenster des südlichen Seitenschiffs zugleich mit der Jahrzahl 1488, und besonders in der sogenannten Happenkapelle über dem Verbindungsgurte in Verbindung mit einer härtigen männlichen Figur, ohne Zweifel den Kirchenmeister darstellend, auf dem Wappenschilde zugleich mit der Jahrzahl 1489. Es wäre nun von Interesse, zu erfahren, ob wol dasselbe Meisterzeichen auch in der Georgskirche zu Nördlingen sich finde. Im bejahenden Falle würde dann die Identität der beiden Baumeister zur Gewifsheit, die Annahme, dafs es unser Hans Felber gewesen sei, zur höchsten Wahrscheinlichkeit erhoben. Will man aber

ein so hohes Alter dem Manne nicht zugestehen, so könnte immerhin ein gleichnamiges jüngeres Glied derselben Familie die Kirche zu Wiblingen gebaut haben, denn die Wahrnehmung, dafs im Mittelalter nicht selten gewisse Berufsarten in den einzelnen Familien durch ganze Generationen, ja selbst Jahrhunderte hindurch sich erhalten haben, findet ihre Bestätigung auch hier, insofern noch viel später, nämlich im Jahre 1526, abermals ein Hanfs Felber Büchsenmeister in den Steuerbuchern dahier urkundlich vorkommt.

Zustände. Sprache und Schrift. Wortbedeutung.

Zur Bedeutung des Titels „Herr" im Mittelalter.

Von Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Das germanische Museum besitzt das Original eines Gerichtsbriefes des Schultheifsen Conrad Pfinzing zu Nürnberg und der Schöffen daselbst, in Betreff der Irrungen des Juden Selkmann von Neumarkt mit der Judenschaft zu Nürnberg, vom 2. Juli 1320. In diese Urkunde ist eine ältere von 1314 (frytag in der osterwochen) vollständig aufgenommen, und zwar ein Spruch des Schultheifsen Chunrat Eseler zu Nürnberg, ebenfalls die Gerechtsame und Zwistigkeiten der Nürnberger Judenschaft betreffend. Hier erhalten nun verschiedene Juden urkundlich den Titel „her". Der Schultheifs bestätigt nämlich, dafs vor ihn gekommen seien „Moyses der bischoff, Svzkint von Onolspach und Bendit hern Micheltrauts svn die juden, von aller juden wegen gemeinilich zu Nüremberg." Im weiteren Verlaufe der Urkunde werden die vier Meister der Judenschule zu Nürnberg namhaft gemacht. Sie heifsen: „her Lezir, her Ysac hern Bonfantes eidem von Erfurt, her Merklin und her Svzkint von Onolspach." Zu bemerken ist, dafs die als Schöffen beigezogenen Geschlechter in der Urkunde den Titel „her" nicht erhalten. „Do sant ich (der Schultheifs) nach Gramlieben minem bruder, Herdegen vnd Friedrichen den Holtschuhern, Berchtold vnd Fritzen den Phinzingen" u. s. w.

Wie kömmt es nun, dafs Juden, die im Mittelalter bekanntlich mifsachtet wurden, einen Titel erhalten, der um jene Zeit ein Prärogativ des hohen Adels, hoher Magistratur u. s. w. zu sein pflegte. Selkmann, der die Irrungen veranlafste, heifst in der Urkunde einfach „Selkmann der jude." Erhielten die vier Meister den Herrentitel etwa in ihrer Eigenschaft als Vorstande der Synagoge?

Eine Handschrift des Hans Rosenplüt.

Handschriftenkunde.

Von Dr. Adelb. v. Keller, Universitätsprofessor, in Tübingen.

(Schlufs.)

75) Bl. 381. Priameln:

a) Ein sewhirtt der do hütt pei korn. Vgl. Keller, das. 1163, 73. 1167, 201. 1339, 87. 1369, 35.

b) Ein zymmerman dem die spen in cleidern hangen. Vgl. Keller, das. 1163, 61. 1333, 34. 1369, 36. 1435, 22.

c) Ein schweigender schuler. Vgl. das. 1371, 98.

76) Bl. 382. Rosenplüt: Von unser Lieben Frauen (Von unser Frauen Schönheit). Vgl. das. 1330, 18. 1380, 39. Göd. 96, 3.

77) Bl. 390 b. Rosenplüt: Von der vil Hantwercken. Gedr. Keller, 1135 (abweichend). Vgl. das. 1331, 23.

78) Bl. 395. Priameln und Sprüche:

a) Von dreien Dingen wirt man schwach. Gedr. Keller, Schwänke, 30. Vgl. Fastn. 1167, 204. 1342, 123. 1343, 133. 1370, 54.

b) Nach dreyen dingen wirt man starck. Gedr. das. 31. Vgl. Fastn. 1167, 204. 1370, 55.

c) Kumt kunst fur ein haus. Gedr. Eschenb. 404. Vgl. das. 1163, 57. 1166, 171. 1336, 54. 1369, 45.

d) O werlt dein nam heifst spothilt. Gedr. Eschenb. 405. Vgl. das. 1163, 65. 1337, 69.

e) Wo albeg gut gericht ist in einer stat. Vgl. das. 1163, 60. 1166, 178. 1343, 134. 1369, 18. Gedr. Keller, Schwänke, 51.

f) Ein Richter der do richtet recht. Gedr. das. 48. Vgl. Fastn. 1166, 169. 1369, 30.

g) Ein schweigender schuler; (ebenso oben Nr. 75 c).

h) Poßheit vnd grintig pader. Vgl. Keller, Fastn. 1371, 99.

i) Staup lauch vnd rauch. Vgl. das. 1371, 101.

k) Seit das man die roten enge schüech erdacht. Gedr. Keller, Schwänke, 44 (abweichend). Eschenb. 400. Vgl. Fastn. 1163, 77. 1165, 144. 1435, 19.

l) Wer alle tag wil ligen jm luder. Vgl. das. 1162, 31. 1164, 96, 1371, 100. 1456, 30.

m) Secht wo der sun fur den vater gut. Vgl. das. 1167, 184. 1369, 26. 1439, 68. Gedr. Keller, Schwänke, 42.

n) Die knaben in den hohen hüten. Vgl. das. 1163, 58. 1164, 91. 1165, 109. 1337, 73. 1369, 43. Gedr. Eschenb. 405.

o) Ein vasnacht vnd ein frolikeit. Gedr. Keller, Schwänke, 20. Vgl. Keller, Fastn. 1162, 32. 1165, 129. 1370, 63. 1456, 27.

p) Wer gern spilt vnd vngern gilt. Vgl. das. 1163, 59. 1164, 97. 1369, 44.

q) Holtschuher vnd truckner wegk. Vgl. das. 1163, 33. 1456, 28.

r) Wer ein pferdt hat das hinckt. Gedr. Keller, Schwänke, 25. Vergl. Fastn., 1163, 34. 1456, 31. 1370, 50.

s) Welcher man wer als faul vnd als treg. Gedr. Keller, Schwänke 33 (abweichend). Vgl. Fastn. 1163, 44. 1371, 85. 1456, 32.

t) Wer auf einem weichen moß wil stelczen. Vgl. Fastn. 1165, 106. 1370, 81.

u) Ein hubscher weidman vnd ein jeger. Gedr. Keller, Schwänke 58. Vgl. Fastn. 1163, 35, 1165, 132. 1333, 38. 1370, 64. 1439, 71. 1456, 25.

v) Welcher prister sich des vermeß. Vgl. das. 1163, 54. 1165, 142. 1336, 56. 1369, 41. 1436, 37.

w) Wer einem plinten winckt. Vgl. das. 1163, 36. 1164, 105. 1338, 75. 1370, 82.

x) Wer sich einer solchen sach vermeß. Gedr Keller, Schwänke, 23. Vgl. a. a. O. 1163, 37. 1165, 110. 1370, 83.

y) Wer hat ein hennen die nicht legt. Gedr. Eschenb. 403. Vgl. a. a. O. 1163, 38. 1165, 123. 1370, 49.

z) Ein zaghafftiger streiter vnter eines fursten panir. Vgl. das. 1163, 11. 1165, 119. 1338, 83. 1370, 57.

aa) Jaghunt vnd alt hasen. Vgl. das. 1162, 16. 1165, 117. 1337, 67. 1370, 59. 1456, 23.

bb) Lederer vnd löchert heut.

cc) Ein Richter der da siczt an einem gericht. Gedr. Keller, Schwänke, 49. Vgl. a. a. O. 1164, 78. 1166, 182. 1369, 22. 1439, 66.

dd) Ein frum̃er man der gern recht thett. Gedr. a. a. O. 46. Vgl. a. a. O. 1167, 186. 1369, 28. 1435, 21.

ee) Ein spiler der da spil hat getriben an. Vgl. a. a. O. 1163, 74. 1167, 188 1369, 31. 1435, 23.

ff) Ein kramer der da nymer nichtz leugt. Gedr. Keller, Schwänke, 60. Vgl. a. a. O. 1163, 62. 1167, 189. 1333, 40. 1369, 32. 1435, 24.

gg) Ein arczt der zen wee kunt vertreiben (s. oben Nr. 15, b).

hh) Welcher mensch den Erczten wirt zu teil (s. oben Nr. 15, c.)

ii) Ein seuhirt der do hüt pei korn (s. oben Nr. 75, a).

kk) Ein zym̃ermann den die spen in cleidern hangen (s. oben Nr. 75, b.)

ll) Wer hoch auf einen paum wil purczeln. Vgl. a. a. O. 1164, 99. 1370, 80.

mm) Ein paur dem got solch kunst wol fugen. Vgl. a. a. O. 1340, 98. Gedr. im Bericht an d. Mitgl. der d. Ges. 1840, 41.

nn) Ein sunder der in sein sünden verzagt. Gedr. Keller, Schwänke, 47. Eschenb. 403. Vgl. a. a. O. 1164, 84, 1166, 180. 1369, 21. 1435, 26.

79) Bl. 405. Spruch von einer Dirn. Anfang: Zu lichtmeß sol man heben an.

80) Bl. 405 b. Spruch von difsen Puch. Anfang: Wer das puch lesen oder horen wil.

81) Bl. 405 b. Priameln:

a) Ein man der mit einem ist vnd trinckt. Vgl. a. a. O. 1371, 112.

b) Ein frum̃e frau in eelichem standt. Das. 1371, 110.

c) Ein man der mit einem ist vnd trinckt (wie oben, a).

d) Ein frum̃e frau an eren steet. Das. 1371, 113.

e) Wer frauen vnd prister ert.

f) Wenn ein reicher ein armen verschmecht. Das. 1371, 118.

g) Ein frumme frau mit frölichem mut.

h) Ein stelender dip vnd ein putel. Gedr. Keller, Schwänke, 18. Vgl. a. a. O. 1162, 2. 1370, 56.

82) Bl. 407. Das lidlein von der saw. Anfang: Ich kam dort hin auf einen mist.

83) Bl. 410 b. Rosenplůt (?): Spruch das alles in der Welt gut gehet.

84) Bl 413 b. Rosenplůt (?): Das lid von den heiligen Der paurencalender (bricht unvolleadet ab). Gedr. Keller, Fastn. 1103.

Neuaufgefundene Actenstücke zur Kunst- und Kulturgeschichte des 16. Jahrh.

Kunst und Kunstwerke.

(Schlufs.)

Nach diesen vorläufigen Bemerkungen kehren wir zu unserm Inventare zurück und führen mit kurzen Notizen die einzelnen Abtheilungen auf, um anzudeuten, was aus demselben zu entnehmen ist:

I. Ur- und ahnherrliche Mannlehen, darunter Giechische, Leonrodtische, Truchsefs'sche und Bambergische Lehen. Gesammtwerth 1400 fl.

II. Eigene Guter, Rentzinsen und Gülten auf dem Lande. G. W. 6000 fl.

III. Liegende Güter in und vor der Stadt Nürnberg. G. W. 10,362 fl.

IV. Eigenzinsen und Gatterschaften in der Stadt. G. W. 4318 fl.

V. Angelegte Gelder. G. W. 30,835 fl., darunter 16,000 fl. auf Gewinn und Verlust im Handel. — Die Zinsen sind zu 5 vom Hundert gerechnet, werden aber auch in festgesetzten Naturallieferungen gezahlt.

VI. Baarschaft im Hause = 693 fl.

VII. Silbergeschirr, dazu Paternoster und Korallen. G. W. 2538 fl. — Es befanden sich im Hause des W. Imhof nicht weniger als 9 vergoldete Doppelbecher (Scheiern), 43 kleinere Becher (Maigelein) und 26 silberne und vergoldete Trinkgeschirre von verschiedener Gestalt.

VIII. Goldene Ringe und „Schillinge" (Gnaden- und Pathenpfennige, welche man an Ketten um den Hals trug), gefafste und geschnittene antike und neuere Steine. G. W. 203 fl. — Eine antike Camée wird bis zu 40 fl., ein neuerer geschnittener Stein, wenn es kein Edelstein ist, bis zu 6 fl. gerechnet.

IX. Goldene, silberne, messingene und kupferne römische Medaillen. G W 1791 fl. — Darunter befanden sich 57 goldene, 651 silberne, 79 griechische, wahrscheinlich silberne, Stücke. Unter Medaillen werden hier wol gröfsere Münzen zu verstehen sein; wenn nicht, so gehörte W. Imhof ohne Zweifel zu den Kunstfreunden, die damals schon von italienischen Fälschern hintergangen wurden. Wir wissen anderswoher, dafs er seine Medaillen, soweit er sie nicht von seinem Grofsvater ererbt, gröfstentheils in Lyon gekauft hatte.

X. Antike und neue Broncefiguren. G. W. 110 fl.

XI. Plastische Arbeiten in Marmor, Alabaster und Gyps. G. W. 975 fl.

XII. Gemälde in Oel- und Wasserfarben, Wappen, Kupferstiche u. s. w. G. W. 1490 fl. — Dieses Verzeichnifs umfafst allein 16 Folioseiten und wird um so interessanter, da eine spätere Hand, wahrscheinlich eines Sohnes des Willibald Imhof, zu den einzelnen Nummern Randbemerkungen über das Schicksal derselben beigefügt hat. Wir erfahren hieraus unter Anderm, was Kaiser Rudolf II. aus der Imhofischen Sammlung erwarb, worüber Heller nur unvollständig Nachricht geben konnte.

XIII. Die Bibliothek im Werth von 552 fl.

XIV. Elen-, Hirsch- und andere Geweihe. G. W. 231 fl. — Es ist bezeichnend für jene Zeit, dafs zwei grofse Hirschgeweihe gerade so hoch im Preise standen, wie Dürer's sämmtliche Werke in Kupferstich und Holzschnitt, nämlich 36 fl.

XV. Porzellangefäfse, Majoliken, venetianische Schalen, Gläser und irdenes Geschirr. G. W. 170 fl.

XVI. Zinngeschirr. G W. 154 fl.

XVII. Messinggeschirr. G W. 32 fl.

XVIII. Kupfergeschirr. G W. 59 fl.

XIX. Mannskleider. G. W. 315 fl. — Eine für die Geschichte der Tracht ergiebige Abtheilung. Wir ersehen unter Anderem daraus, dafs eine Schaube, wie sie um die Mitte des 16. Jahrh. ein vornehmer Nürnberger trug, auf 80 fl. kam.

XX. Harnische, Wehr, Tartschen, Geschosse und was zur Reiterei gehörig ist G W. 31 fl. — Ein weifser, geätzter Harnisch mit Helm, Handschuhen und sonstigem Zugehör kostete nur etwas über 13 fl.

XXI. Bettstätte und Federwat. G. W. 745 fl.

XXII. Leinen und Tuch. G. W. 949 fl.

XXIII. Allerlei schöne, künstlich gewirkte und ausgenähte türkische und andere Hängteppiche, Banklegen, Rucktücher, Tischteppiche Bettdecken, genähte Kissen u. dgl. — Das Verzeichnifs des Einzelnen und die Werthangabe des Ganzen ist leider mit den beiden letzten Blättern verloren gegangen.

Die aufgeführten einzelnen Summen betragen insgesammt 63,965 fl., wobei jedoch zu bemerken, dafs Bruchtheile von Gulden nicht mitgerechnet sind. Setzen wir den alten Gulden um 1580 auch nur zu 3 fl. unseres Geldes an, was um etwas zu gering angenommen ist, so betrug die Hinterlassenschaft des W. Imhof gegen 192,000 fl., deren wahrer Werth sich übrigens erst herausstellen würde, wenn das Verhältnifs des Geldes zu den Lebensbedürfnissen und Luxusgegenständen in jener Zeit genauer festgestellt wäre. Dafs dieses reichhaltige Inventar mit seinen vielseitigen Preisangaben, wovon wir nur wenige Proben mitgetheilt, hierzu Bedeutendes beizutragen vermag, dürfte eine Seite seines Hauptwerthes ausmachen.

Die alten Gewerksrollen zu Greifswald.

Von Dr. J. G. L. Kosegarten, Universitätsprofessor, in Greifswald.

Leben. Erzeugung und Erwerb. Zunftwesen.

Im Greifswalder Stadtarchive befindet sich ein Foliobend: Memorabilienbuch Nr. 6. Er enthält einundneunzig Pergamentblätter, auf welchen verschiedenartige alte städtische Aufzeichnungen stehen. Mit Fol 2 beginnt eine Reihe Gewerksrollen für verschiedene Innungen; die ersten haben keine Bezeichnung des Jahres; die vierte ist von no. 1397; die dann zunächst folgenden sind aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Die Innungen bildeten im Mittelalter fest geschlossene Genossenschaften, deren Arbeitsgebiete gleichwohl sich bisweilen nahe berührten. Es ward daher schon damals nothwendig, die Grenzen zwischen

den Arbeitsgebieten der einzelnen Innungen möglichst scharf zu bestimmen, damit keine Innung die andere beeinträchtige. Diese Rücksicht sehen wir deshalb in den alten Gewerksrollen oft hervortreten. Ich lasse hier einige jener Greifswalder Rollen folgen. Die erste betrifft die Abgrenzung zwischen den Sattlern *(zedeleren)* und den Riemenschneidern *(remensnyderen)*.

Hic incipit liber de concordiis officiorum
et diversorum memorialium nostre civitatis.

1.

Nota de zedelere unde de remensnydere uzer stad tome gripeswolde scholen aldus holden ere êndracht, dat de zedelere scholen unde moghen vorkopen to deme sadele alle gherede wijt unde unbeslaghen, dat se sulven maken; unde wat thu deme zadele hort, dat se sulven maken, schichleddere, jeghenleddere, gorde unde overghorde, de se sulven maken, moghen se butene deme zadele vorkopen, alse vor deme zadele unde na deme sadele, unde anders nicht. Were ok dat se beslaghen gherede vorkopen wolden tume zadele, edder butene deme zadele, de scolen se van den remensnyderen, de in uzer stad wonaftich synd, kopen, unde anders nicht, alzo dat de zedelere nyn buslaghen werk kopen scholen butene edder bynnene van ghesten, dat ze vort mit zedelen edder ane zedele vorkopen. Ok scolen de zedelere user stad den remensnyderen user stad butene nenen schaden dûn. Ok so scholen de remensnydere nyne detasschen vorkopen anders mer den zedeleren uzer stad. Dar bovene schal erer een des anderen ammet nerghene mede anverdighen vurder wen hir voresereven steyt.

Das Wort *schichleddere* bedeutet: Scheuleder, vor den Augen; wie mittelhochdeutsch: *schiech*, scheu. *Detasschen*, Lendentaschen, Satteltaschen, die an der Lende hangen, von *dee*, Lende. *Anders mer*, anders als. *Anverdighen*, angreifen.

2.

Weten schalme, dat wy umme de schelinghe, de de kremere unde serodere tho samende hebben ghehaad, se vorscheden hebben an desser wijs, dat de serodere scholen nynen tzeter edder kogheler, edder sarduk, vorkopen. Ok scholen de serodere nyne hendele, nyne syde, nyn florsgarne, vorkopen, mer allene oft se wes hasteghen scholden rede maken, dar moghen se hendelen, syden unde florsgarne thu hebben, unde dat scholen se doch io van usen kremeren kopen, unde de scholen en reddelken kop gheven. Weret ok, dat se sulven twerne verwen, den moghen se vorneyen; vurder scolen se nynen verweden twerne, des se sulven nicht en verwen, vorkopen, men allene den se van uzeren kremeren kopen, unde nicht van ghesten, unde scholen en reddelken knop gheven.

Tzeter, lockere Leinwand. *Kogheler*, Parchent. *Sarduk*, Atlas, Sarsche. *Hendele*, Bänder. *Hasteghen*, hastig, rasch. *Twerne*, Zwirn. *Schelinghe*, Streit.

3.

Das dritte Stück handelt von Schuhmachern und Gerbern.

Der schomaker rechticheyt unde der gerwer.

Witlik sy dat wy de schumakere und de gherwere, de wonaftich synd an uzer stad, hebben vorscheden unde entweygh ghesproken umme de schelinghe unde twedracht, de se tho samende hebben, also dat de schomakere moghen gheren an eren husen, dar se wonen, und eres sulves knechten, unde anders nicht, also vele ledders, also se sulven dorven, unde moghen vormaken. Dar scolen se ok nyne gherwerknechte sunderghes thu meden unde holden. Ok scholen se nyn ledder unvormaket vorkopen, unde scolen ok nymande ledder gheren umme vruntscop willen, edder umme ghelt, mer allene also vele also se sulven budorven. Ok scolen se nyn roo ledder kopen, mer allene also se van uzer vrowen daghe erer hemmelvart vort bette to sunte michelis daghe kopen moghen, unde anders nicht, umme dat loo thu kopende.

Gheren, gar machen, gerben. *Dorven*, bedürfen. *Vormaken*, verarbeiten. *Budorven*, bedürfen. *Loo*, Lohe, Gerberrinde.

4.

Dies Stück betrifft wieder die Riemenschneider.

Wytlyk zy dat den rêmsnyderen uzer stad gheghunt ys thur tyd desser stukke unde article, de hyr na screven stan. Thume ersten. We ere ammet wyl wynnen, de schal en tho voren thu zegghen dre vernddelyares, unde de schal hebben veftheyn mark unvorborghen; de schal he bewyzen myt twen bedderven luden. Zynt ze erfzethen, zo schal dat thu eren slychthen worden stan; zynt ze umbezethen, zo scholen ze dat zegghen by eren eden. Item dat he hale breve, dar he lest ghedeent heft. Item zo schal he maken twe stukke werkes up der olderlude werkstede, dat he enen yewelken bedderuen manne ane moghe vul dun. Item wy an ere ammet unde kumpenye kumpt, de schal en ene mark sundesch gheven, thu eren boldeke unde lichten, unde en punt wasses, unde ene tunne bêrs, de schalen ze myd vruntscop vnde vrowden drynken. Datum anno domini m^{0}.ccc^{0}.xcvij^{0} sabbato post festum ascensionis domini.

Ok schal numment veylinghe hebben hijr in desser stad to markede, edder in anderen steden, dat ruren mach in ere ampt, utenomen den jarmarket, unde dre daghe dar buten. Scriptum anno domini m^{0} ccccxxv^{0}. sexto feria ante festum Johannis baptiste.

Item wy an ere ammet unde kumpenie kumpt, de schal hebben en verdich armborst, mit synem takelle, enen schilt, unde enen hûd. Anno domini m^{0}.cccc^{0}.lmo. feria quarta post oculi.

Da der erste Satz dieser Bestimmungen von ao. 1397 ist, so ist zu vermuthen, dafs auch die drei vorhergehenden Nummern aus dem vierzehnten Jahrhundert sind. *Vernddelyar*, Vierteljahr. *Slycht*, einfach. *Dar he lest*, wo er zuletzt. *Vul dun*, genügen. *Sundesch*, Stralsundisch. *Boldeke*, Decke für die Bestattung. *Veylinghe*, feile Waare. *Rurcn*, berühren, betreffen. *Takel*, Geräth, Ausrüstung.

5.

Von den krameren.

Notandum dat dar nemant schal kramerye vorkopen, ane id kome em ute vlanderen; unde was, dat ute lyflande kummet, dat syn eghene is, dat mach een islik vorkopen wor he kan. Ok de jene dee mede bruwen, moghen ere was vorkopen wo se willen. Unde de jene, den krûd ute vlanderen kummet, de scholen beneddene enem punde nicht weghen. Unde andere kremere, de hyr to markede stan, de scholen beneddene eneme verndele van eneme punde nicht weghen. Vortmer de pintzenpantzere unde de luttiken kremere, de moghen stan uppe dem markede, uppe den kerkhoven, in den kerken, wor unde wen eer dat se willen. unde de moghen veyle hebben, dat me hêt spisserye, alse hufbendelen, untelen, kemme, borste, scheren, blakhorne. Ok borghere, dede maken sydene bendele, borden mit golde edder mit sulver, der moghen se sik bruken na erme willen, dar umme se den kreemeren nicht dorven wes to bode stan. Ok moghen de sulven weghen lode unde qwentyne wyrok, annys, calamus, zartkomen, unde wilde krude. Men peper, peperkomen unde kramkrude moghen se nicht weghen sunder se hebben der kremere kumpanie. Vortmer de pintzenpantzere, dede gan in den straten by huse lank, de moghen weghen puder by loden unde qwentynen, alse zee aldus langhe ghedaen hebben, unde ere spisserye moghen se vorkopen. Vortmer schal nyn kreemer buten deme jarmarkede lenk stan uppe deme markede wen dre daghe, he vortelde edder nicht. Vortmer de der kremere ampt unde kumpanie winnen wil, de schal dat bewysen, dat he echte unde rechte boren is, unde van guter handelinghe; de schal de kumpanie esschen to dren verndel jars. Wil dat ampt unde kumpanye dat jemande korten, dat steyt to en. De jene de also winnet, de schal gheven der kumpanien ene mark to boldeke, unde to harnsche, unde een punt wasses to eren lichten, unde ene gude tunne bèrs; dar Scholen ze sik vrulik over maken unde drinken. Ok schal nyn kremer meer honnighes kopen wen he sulven darf to syner eghenen behuf to vorbruwende.

Mede bruwen, Meth aus Honig brauen. *Kruud*, Gewürz. *Benedden*, unter. *Weghen*, auswägen zum Verkaufe. *Pintzenpantzer*, kleine Händler, welche *spisserie*, Spitzerei, verkaufen, nämlich: Haubenbänder, Nadeln, Kämme, Bursten, Scheeren, Tintenfässer; was französisch quincaillerie heifst. *Nicht dorven wes*, nicht durfen etwas, etwessen, in Bezug auf etwas. *Wes* ist Genitiv von *wat*, etwas. *Lenk staan*, länger stehen. *He vortelde edder nicht*, er schlüge ein Zelt auf, oder nicht.

Die grofsen silbernen Geldstücke des Mittelalters.

Handel. Handelsmittel.

Von Rechnungsrath Schlickeysen in Berlin.

Obgleich Rehtmeier in der 1722 erschienenen braunschweig-lüneburgischen Kronik durch Beschreibung und Abbildung darauf aufmerksam gemacht hat, dafs unsere Vorfahren im Mittelalter sich schwerer, grofser Geldstücke von Silber bedient haben, so ist doch seine Mittheilung von den Munz- und Alterthumsforschern im vorigen und in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts nicht beachtet worden, und verschiedene, nach und nach aufgefundene derartige Geldstücke sind ohne weitere Untersuchung in die Schmelztiegel gewandert. Herr Stadtdirector Dr. Bode in Braunschweig hat das Verdienst, in seiner 1847 erschienenen werthvollen Schrift: „Das ältere Munzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens“ auf diesen Gegenstand wieder aufmerksam gemacht zu haben. Derselbe hat durch die beigebrachten urkundlichen Nachrichten und durch den Abdruck einer Urkunde v. J. 1382 uns eine klare Einsicht in die damaligen Geldverhältnisse bereitet. Durch diese Urkunde haben die Städte Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Einbeck, Hannover, Wernigerode, Osterode, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Göttingen und Hameln auf vier Jahre das Uebereinkommen getroffen, gegossene Markstücke „zu dre verdinge um jjj quentin finen sulvers“ (d. i. zum Feingehalte von $12\frac{3}{4}$ Loth) in Umlauf zu setzen. Diese Markstücke sollten mit dem Stempelzeichen derjenigen Stadt, in welcher sie bereitet, und mit dem des „tekemesters“, von welchem sie untersucht wurden, versehen werden. Man nannte ein solches werthvolles Stück „ene geteknete Mark,“ in Urkunden „marca argenti usualis signata“, und es vertraten diese Usualmarken von der Mitte des 13. bis Ausgangs des 15. Jahrh. die damals fehlenden gröberen Silbermunzen.

Im J. 1848 wurde auf dem Domänenhofe des Stifts Gandersheim ein Munzfund gemacht, der auch 36 grösere und kleinere Stücke gegossenen Silbers, zusammen $8\frac{1}{4}$ Pfund wiegend, enthielt. Letztere bestanden aus mehreren ganzen Markstücken, einem halbdurchschnittenen Markstücke und anderen kleinen ungestempelten Bruchtheilen. Diesen Fund hat der verewigte Schonemann in seiner

Schrift: Zur vaterländischen Münzkunde (Wolfenbüttel, 1852. 4), S. 75 und 76 beschrieben.

Im J. 1856 kamen beim Umbau eines Stalls auf einem dem Reichsfreiherrn Grote zu Schauen gehörigen Gute zu Dardesheim, im Kreise Halberstadt, zehn Markstücke der Stadt Braunschweig an das Tageslicht, welche Herr C. E. Grotefend zu Hannover in der numismatischen Zeitung von 1858. S. 5 bis 8 beschrieben hat. *) Abbildungen eines halben Markstückes und der Zeichen von 7 ganzen Markstücken befinden sich auf der dabei ausgegebenen Tafel I, sowie auch Herr Bode die Abbildung zweier Markstücke auf Tafel X seiner vorgedachten Schrift gegeben hat.

Diese Markstücke sind linsenförmig, der Durchmesser ihres kreisförmigen Umfanges ungefähr 2¼ Zoll, ihre Dicke in der Mitte, der erhabensten Stelle, 3—4 Linien. Sie sind nicht von gleichem Gewichte, 2—3½ Loth unter der cölnischen Mark; auch ist ihr Feingehalt, nach der Zeit und dem Orte ihres Bereitens, verschieden, ihr Metallwerth zwischen 9 bis 10 Thaler (16 bis 18 Gulden).

Es ist für die vaterländische Münzgeschichte wichtig, festzustellen, ob nur in dem nordöstlichen, oder auch im westlichen und südlichen Theile unsers Vaterlandes dergleichen Markstücke in Umlauf gewesen sind. Möchten doch hierüber Nachforschungen in den Archiven der grösseren Städte, namentlich in Cöln, Mainz, Strafsburg, Basel, Zurich, Nürnberg, Ulm und Augsburg, angestellt und die Ergebnisse in diesen Blättern mitgetheilt werden.

Zugleich hat der Einsender den Wunsch, durch gegenwärtige Zeilen die Freunde der vaterländischen Geschichte auf diese Geldstücke aufmerksam zu machen, damit, wenn einzelne noch aufgefunden werden, ihnen mehr Beachtung gewidmet werde, so dafs sie in öffentliche Sammlungen und nicht sofort in die Schmelztiegel gelangen. Bis jetzt werden, soviel bekannt, dergleichen Geldstücke nur in den königlichen Münzsammlungen zu Berlin und Hannover aufbewahrt.

Lebensweise. Sociale Verhältnisse. Sphragistik.

Ein Reitersiegel der Familie Thumb v. Neuburg.

Von Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Durch Auffindung eines im Landesarchive zu Karlsruhe befindlichen Reitersiegels der Thumben von Neuburg war für die einstmals dynastische Stellung dieser Familie die gröfste Wahrscheinlichkeit vorhanden. Es wird aber diese Annahme beinahe zur völligen Gewifsheit durch die mehrfachen Verschwägerungen mit ganz entschieden dynastischen Häusern und durch eine Urkunde Kaiser Karls IV. Das sehr gut erhaltene Reitersigel hängt an einer Urkunde von 1293 „dat. in Veltkirch proxima die ante kathedram S. Petri," die bei Mone, Zeitschrift, III, 242, als Regest gegeben ist. Fridericus dictus tumbe de Nuwenburch gestattet seinem minister Burcardus dicto Bernzinch, dafs er für 13 ℔ Guter an Kl. Salem frei verkaufe. Das Siegel hat die Umschrift: †. S. FRIDERICI. TVNBONIS. DE. NVNBVRCH. Der Reiter, mit gezogenem Schwerte, trägt das Kleinod der Familie, zwei Schwanenhälse, auf dem Helme; auf der Brust führt er einen Dreieckschild mit dem Stammwappen, zwischen den Beinen des Pferdes steht abermals ein kleiner Dreieckschild mit dem Wappen, und endlich befindet sich dasselbe mehrfach auf der Decke des Streitrosses.

Den Herrenstand der Familie bezeugt eine Urkunde K. Karls IV., Prag Donnerstag nach Mariae Himmelfahrt 1361. — Der Kaiser nimmt „die edlen Swigger und Hug die Tummen gebruder sezzheftig zu der Nuwenburg", für ihre Person und Güter in seinen und des Reichs besonderen Schutz. Die Verbindungen mit Dynasten sind bezeugt durch eine Urk. v. 1391 Montag nach St. Lorenz: Bischof Hartmann von Chur (ein Graf von Werdenberg) schirmt seinen lieben Oheim Hans Tumb und dessen Hausfrau Anna, Gräfin v. Aichelberg, rücksichtlich deren Rechte auf Neuenburg; eine Urk. v. 1394 auf Cosmas und Damianus: Martin, Prior, und Convent des Ordens unserer Frowen brüder zu Efslingen bekennen, dafs Frow Anna geborene von Aichelberg, des erbarn vesten knechts Junkers Hansen Domen ehel. Wirtin, eine Jahrszeit gestiftet hat für ihren Vater, den Grafen Albrecht v. Aichelberg sel., ihren Bruder, den Grafen Conrat von Aichelberg, ihre Mutter, Frau Gutta von Landaw sel., Herrn Lutzen von Landaw (ihren Oheim) u. s. w. Stälin III, 649 führt, nach Gabelkhofer, eine Urk. gleichen Inhalts aber zum Jahre 1393, Juli 28. an.

Referent gibt obige Regesten nach den im Archive der Freiherrn Thumb v. Neuburg befindlichen Originalbriefen.

*) Vgl. Zeitschr. d. hist. Vereins f. Niedersachsen, Jahrg. 1855 (Hannover, 1857), S. 374.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1859. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Den in unserem letzten Bericht verzeichneten neugewählten Gelehrtenausschufs-Mitgliedern sind folgende, von welchen seitdem gleichfalls zusagende Erklarungen eingegangen sind, unter Hinzufügung der Facher, für welche sie ihre Mitwirkung zusichern, nachzutragen:

Alzog, Dr. Joh., geistl. Rath und Prof. der Theol. an der Universität Freiburg i. B.: allgemeine und badische Kirchengeschichte;

Fidicin, E., Stadtarchivar, in Berlin: brandenburgische, insbesondere berlinische Stadtgeschichte;

Groen von Prinsterer, Dr. G., in s'Gravenhage: Geschichte d. vereinigten Provinzen u. des Hauses Oranien;

Hagenbach, K. R., Dr. theol. und Professor, in Basel: Kirchen- und Reformations-Geschichte;

Haltrich, Jos., Gymnasialprof., in Schäfsburg: Sagenkunde, Sitten und Gebräuche in Siebenbürgen;

Heusler, A., J. U. Dr. und Professor, in Basel: das öffentliche Recht der Schweiz, insbesondere im 17. Jhdt.

Kindscher, Franz, Oberlehrer, in Zerbst: anhaltische Geschichte;

Rufswurm, C., Inspektor der Schulen in Hapsal: Geschichte und Alterthümer Ehstlands;

Stramberg, Chr. v., in Coblenz: Genealogie, rheinländ. Geschichte und Topographie, Heiligen- u. Klostergeschichte.

In Berlin werden, gleichwie im vorigen Winter ebendaselbst und jetzt auch in Mannheim (s. vor. Nr.), in diesem Winter wiederum Vorlesungen zum Besten des Museums veranstaltet, und schon jetzt können wir die Namen der Mitwirkenden und die Vorträge, zu welchen sie sich erboten, näher angeben. Es werden nämlich lesen: Direktor Waagen über Miniaturen des Mittelalters, Prof. P. Cassel über Rose und Nachtigall in der deutschen Sage, Regierungsrath Gabler über die Bedeutung Nurnbergs in Deutschlands politischer und kulturhistorischer Entwicklung, Hofrath L. Schneider über Burgen und Städtebefestigungen im Mittelalter, Privatdocent Dr. jur. Kühns über Fehmgerichte, Direktor Odebrecht über Hans Sachs. Für den Fall einer Behinderung haben Andere zur Uebernahme von Vorträgen sich bereit erklärt.

Auch die anderweiten Unterstützungen nehmen erfreulichen Fortgang; so hat der mährisch-ständische Landesausschufs in Brünn für dieses Jahr statt seines regelmäfsigen Beitrags 100 fl. ö. W. zum Bau der Karthause beigesteuert, ferner der Magistrat und die Stadtverordneten von Brandenburg einen Jahresbeitag von 10 Thlr., der Magistrat der Stadt Weifsenburg von 5 fl., der Verein für Geschichte und Alterthum in Ottweiler von 2 Thlr. und der Künstlerverein in Kiel gleichfalls von 2 Thlr. gezeichnet. Sehr anerkennenswerthe Resultate sind von den entfernteren Pflegschaften Czernowitz, Posen und Prag gemeldet worden. In Czernowitz, wo erst jüngst Herr Nic. Frhr. von Mustatza in Wien, selbst Zeichner eines Jahresbeitrags von 10 fl. ö. W., eine Pflegschaft begründet hat, sind Jahresbeiträge zu insgesammt 42 fl. ö. W. und von Hrn. Joh. Frhrn. v. Mustatza ein Beitrag von 20 fl. ö. W. gezeichnet worden. In Prag sind, neben vielen einzelnen Beiträgen von der Lesehalle der deutschen Studenten neuerdings 26 fl. 25 kr. ö. W. und aus einer besonders veranstalteten Sammlung 18 fl. 38 kr. ö. W. eingegangen. Auch in der neueren Pflegschaft Fulda hat sich rege Theilnahme gezeigt, u. A. der Bürgerverein daselbst eine jährliche Unterstützung v. 5 fl. gewährt.

Leider steht dem Museum schon wieder der Verlust eines seiner verdientesten Beamten bevor, indem Dr. K. A. Barrack, seit mehreren Jahren Sekretär und Conservator der Bibliothek, einem Rufe nach Donaueschingen folgend, mit Neujahr daselbst die Stelle eines fürstl. fürstenbergischen Hofbibliothekars antreten wird.

Den Buchhändlern, welche ihre einschlägigen Verlagswerke dem Museum überlassen, reihet sich an:

377. Hofbuchdr. Dr. F. W. Bärensprung in Schwerin.

Neue Pflegschaften wurden in Czernowitz (Bukowina) und Eichstätt errichtet.

Den Empfang nachstehender Geschenke bescheinigen wir dankend:

I. Für das Archiv.

Dr. K. Th. Pyl zu Greifswald:

1553. Kaufbrief des Niclas Mattewes zu Stralsund für Zacharias vom Kahlden. z. Silmenitz. 1610. Pgm.

1554. Lehnbrief d. k. schw. Regierung in Pommern für Alex. Ernst v. Weltzien. 1725. Pgm.

1555. Offiziers-Patent d. Generalstaaten d. Ver. Niederl. für Fr. Bar. Barenfels v. Warnau. 1749. Pgm.

Amalie Kirchheimer zu Bamberg:

1556. Gerichtsbrief d. Stadtgerichts z. Bamberg ü. e. Kauf d. Hs. Ernst v. Lautter. 1672. Pgm.

1557. Lehrbrief d. Kochs Joh. Gg. Ritzler für Hans Neppich. 1708. Pgm.

1558. Lehnbrief d. Ad. Erdm. v. Wallenfels für Christoph Hünckelmann z. Kronach. 1715. Pgm.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand d. german. Museums:

1559. Gesellenbrief d. beid. ver. adelichen Gesellschaften in Schafthausen. 1394. N. Pap. Abschr.

Ferdinand Leuchs, Weinhändler, zu Nürnberg:

1560. Schreiben d. Landgr. Georg an Jer. Pistorius nebst Fragm. e. Schreib. an Secr. Seydel. 1647. Pap.

P. Sieghardt, Schriftsetzer, in Nürnberg:

1561. Quittung des Andreas Durer zu Nuraberg für s. Bruder Albr. Dürer allda. 1518. Pgm.

Christoph Jac. K. v. Welser, Gutsbes., zu Neunhof:

1562. Ein Fascikel von 15. Schreiben an d. Rath zu Nürnberg v. 1524—1529. Pap.

1563—1590. 28 Fascikel mit Urkunden u. Aktenstücken, gröfstentheils die Reichsstadt Nürnberg und ihre Verhältnisse betr. 1582—1763. Pap.

1591—1610. 20 Fascikel Aktenstücke, die Karthause z. Nürnberg betr. 1726—1782. Pap.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:

1611. Urkunde der Schöffen d. Stadt Platten üb. e. Aussage d. Zehentners Urban Ditloff. Ohne Dat. Pap.

1612. Spruchbrief d. Bürgermeisters u. Raths d. Stadt Eger. 1446. Alt. Pap. Abschr.

1613. Schutzbrief d. drei evangel. Stände d. Königr. Böhmen für die Stadt Platten. 1618. Pap.

1614. Schreiben d. drei evangel. Stände vom Königr. Böhmen an die Stadt Platten wegen Aufgebots. 1618. Pap.

1615. Schreiben d. Städte Pley, Platten und Gottesgab an d. Stadt Joachimsthal. 1646. Pap.

1616. Privilegiums-Bestätigung d. Kaisers Joseph II. für die Stadt Platten. 1785. Pap. Abschr.

Georg Rüll, Rendant am germ. Museum:

1617. Kaufbrief d. Agnes, Steph. Prendels zu Rückersdorf Wittwe. Extr. aus d. Nürnb. Gerichtsb. 1593. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, zweiter Vorstand des germ. Museums:

8179. H. Bullinger, von den Concilijs. 1561. 8.

8180. Hochf. Brandenb. Culmb. verneu. Stampf-Papier-Ordnung. 1764. 2.

8181. Chronicon abbatis Vrspergensis. 1515. 2.

K. Chl. Frhr. von Reitzenstein z. Z. in Dresden:

8182. N. Haas, Geschichte der Pfarrei St. Martin zu Bamberg. 1815. 8.

Dr. G. Osann, Univers.-Prof., in Würzburg:

8183. Ch. Wermvthii numismata omnivm imperatorvm roman. mnemonica. 1715. 8.

8184. Catalogus numismaticus. 1751. 8.

8185. Historica deschriptio svsceptae a Caes. execvtionis contra S. R. Imperii rebelles etc. 1568. 4.

8186. Ch. Schlegel, weitere Ausführung über die Müntze Heinrichs, Grafens von Blanckenburg etc. 1720. 4.

8187. J. M. G. Biedermann, 2. Abhandlung von Berg-Müntzen. (1753.) 4.

8188. J. J. Spiefs, neue Beiträge zur Geschichte und Münzwissenschaft. 1. Stück. 1782. 8.

8189. Verzeichn. u. Geprege der groben und kleinen Müntzsorten etc. 1585. 4.

8190. Verzeichn. einer Sammlung von goldenen, silbernen, kupfernen u. zinnernen Medaillen u. Münzen. 1812. 8.

Dr. Franz Locher, Hauptlehrer an der Realschule zu Ellwangen:

8191. Ders., allgemeine Erdkunde. 2. Aufl. 1859. 8.

Dr. A. L. J. Michelsen, geh. Justiz-Rath u. Univers.-Prof., in Jena:

8192. Ders., Rechtsdenkmale aus Thüringen. 3. Lfg. 1859. 8.

Jens Sattler in Schweinfurt:

8193. L. Bechstein, Kunstfleifs und Gewerbfleifs. 1860. 8.

Dr. F. A. Reufs, quiec. Professor, in Nürnberg:

8194. (Ders.), der Kirchhof zu Wurzburg. (1859). 8. Nebst Nr. 87—90 der Mnemosyne. 4.

Dr. C. E. Napiersky, Staatsrath, in Riga:

8195. Ch. Schmidt, gen. Phiseldek, Versuche einer neuen Einleitung in die Russische Geschichte. 1. Thl. u. 2. Thls. 1. Abthl. 1773—74. 8.

8196. C. Schirren, de ratione quae inter Jordanem et Cassiodorivm intercedat commentatio. 1858. 8.

8197. E. F Mooyer, Dietrich, Bischof von Wirland. (1858.) 8.

8198. Graf Bernhard von der Lippe. (1858). 8.

8199. (C. E. Napiersky,) Reihenfolge der livländischen Landmeister. 1850. 8.

8200. A. Bielenstein, über die Verwandtschaft der Letten mit den Litthauern. (1858). 4.

8201. C. E. Napiersky, Verzeichnifs der neu erschienenen Schriften zur Gesch. Liv-, Esth- u. Kurlands. 1857. 8.

8202—8220. 21 weitere Schriftchen neueren Inhalts. 4. u. 8.

Robert Schilling, Literat, in Riga:

8221. Karamsin, Geschichte des Russischen Reiches. 11 Bde. 1820—33. 8.

8222. M. Lomonossow, alte russische Geschichte. 1768. 8.

8223. G. v. Brederlow, Geschichte des Handels der Ostsee-Reiche. 1820. 8.

8224. Rigaische Stadt-Blätter. 1828, 29, 31—43. 15 Bde. 8.

8225. Livona's Blumenkranz. Hrsg. v. G. Tielemann. 1. Bändchen. 1818. 8.

8226. Eduard Johann Assmuth. Ein Lebensbild. 1859. 8.

8227. N. Karamsin, Lobrede auf Catharina II. 1802. 8.

8228. B. v. Dorndorff, kleiner Abrifs der Gouvernements-Stadt Tobolsk im J. 1834. 1836. 8.

8229. Urkunde über die Wahl Mich. Romanow's. 1819. 4.

8230. A. W. v. Witturff, Baltische Sagen u. Mähren. 1859. 8.

8231. Felliner Blätter. Hrsg. v. F. Dsirne u. Joh. Meyer. I. 1859. 8.

8232. K. G. Sonntag, Riga's Umgebungen. 1810. 8.

8233. C. A. Berkholz, was ist Pietismus? 1841. 8.

8284. Fascikel von Schriften über Gewerbs-, Handels-, Verkehrs-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten Riga's. 4. u. 8.

Litterar.-praktische Bürger-Verbindung in Riga:

8285. B. Bergmann, Peter der Grofse. 1.—5. Theil. 1823—29. 8.

Ein Ungenannter in Riga:
8236—8240. 5 Schriften neueren Inhalts. 1858. 8.

Dr. W. Wachsmuth, Univers.-Prof., in Leipzig:
8241. Geschichte deutscher Nationalität. 1. Thl. 1860. 8.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:
8242. 18 böhmische Patente. 2.
8243. Fewer-Lösch-Ordnung der k. Residentz Kleinern-Stadt Prag. 1677. 4.
8244. Articul des allgemeinen Landtags. 1677. 4.
8245. Bonavent. de Monte Albo, cathol. Ecclesiae corona rosea. Pap. Hdschr 1623. 2.

Karl Urban v. Urbanstadt in Eger:
8246. Ders., Grabsteine der Kirche zum heil. Wolfgang im Dorfe Seeberg bei Eger. Pap. Hdschr. 2.

Jos. Mar. Wagner in Wien:
8247. Statuten des Maria Theresien-Ordens. 1811. 4.
8248. 6 kaiserliche Patente und Ordnungen. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
8249—60. 12 Schriften (Zeitungen) zur Geschichte des 30jährigen Kriegs. 1630—1632. 4.

Historischer Verein für das Grofsh. Hessen in Darmstadt:
8261. W. Franck, Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim. 1859. 8.

Bürgermeisteramt in Mannheim:
8262. Des Hertzogthums Würtemberg erneuert gemein Land-Recht. 1743. Bl. 8.

Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim:
8263. Zeitschrift für die Archive Deutschlands. Besorgt von F. T. Friedemann. 1. Bd. u. 2. Bds. 1. u. 2. Heft. 1846—51. 8.

J. Zeiser's Buchhandlung in Nürnberg:
8264. Albrecht Dürer-Album. 10. Lfg. (1859.) gr. 2.

Dr. Titus Tobler in Horn bei Rorschach:
8265. Ders., neue Untersuch. über die Gräber Gottfrieds von Bouillon und der latin. Könige von Jerusalem. O. J. 8.

Beck, Registrator, in Mannheim:
8266. Nuwe Stattrechten vnd Statuten der Statt Fryburg im Pryßgow. 1520. 2.
8267. Inhalt der Gesetzgebung für die Kur-Badische Pfalzgrafschaft. 1804. 8.

L'institut historique in Paris:
8268. Dass., l'Investigateur. 298. livrais. 1859. 8.

Dr. F. Delitzsch, Univers.-Prof., in Erlangen:
8269. Ders., die akademische Amtstracht und ihre Farben. 1859. 4.

Schlickeysen, Rechnungsrath, in Berlin:
8270. J. F. Klotzsch, Versuch einer Chur-Sächs. Münzgeschichte. 2 Thle. 1779—80. 8.
8271. Ch. C. W. Friderici, Abhandlung von dem Münzwesen. 1762. 8.
8272. (v. Bugenhagen), Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Alterthümer. 1795. 8.

Société française d'archéologie in Paris:
8273. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, Tome 5, 25. Vol. Nr. 8. 1859. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
8274. W. Krause, die terminalen Körperchen der einfach sensiblen Nerven. 1860. 8.

K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
8275. Henrici de Hervordia liber de rebus memorab. sive chronicon, ed. A. Potthast. 1859. 4.

v. Walther, Oberstlieutenant, in Nürnberg:
8276. L. Fries, Würzburger Chronik. 2 Bde. 1848 u. 49. 8.

Dr. A. Bulmerincq, Professor, in Dorpat:
8277. Ders., das Asylrecht in seiner geschichtlichen Entwickelung. 1853. 8.

Société pour la conserv. des monum. historiques d'Alsace in Strafsburg:
8278. Dies., Bulletin. T. III, 2. livr. 1859. 4.

Verein von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden in Bonn:
8279. Braun, das Portal zu Remagen. 1859. 4.

C. H. Hofmann zu Zoppoten bei Ebersdorf:
8280. Bartholomaeus Brixiensis, decretum de tortis. 1501. gr. 2.

Ph. Ed. Manger, k. pr. Kreissekretär und Stift-Rentmeister, in Siegen:
8281. Ch. Herttwig, neues und vollkommenes Berg-Buch. 2. Aufl. 1734. 2.

Leopold Frhr. v. Ledebur, Direktor der k. Kunstkammer, in Berlin:
8282. Ders., einiges über das berühmte Altarbild: Das jüngste Gericht in der Marienkirche zu Danzig. 1859. 8.

Scharrer, Goldarbeiter, in Nürnberg:
8283. Müntz-Patent hoher Herren Fürsten des Fränckischen Craises. 1737. 2. nebst 2 Bruchstücken v. and. Werken. 4. u. 2.

G. H. Krieg v. Hochfelden, grofsh. bad. Generalmajor, in Karlsruhe:
8284. Ders., Geschichte der Militär-Architektur. 1859. 8.

C. H. Beck'sche Buchh. in Nördlingen:
8285. Die deutschen Mundarten. Vierteljahrschrift, hrsg. von G. K. Frommann. 6. Jahrg. 3. Hft. 1859. 8.

J. C. v. Hueber, gen. Florschütz v. Florsperg, k. württemb. Hauptmann, in Ulm.
8286. B. Hederich, Antiqvitäten-Lexicon. 1743. 8.

P. Ritter v. Chlumecky, mähr.-ständ. Archivs-Direktor, in Brünn:
8287. Ders., die Genesis der Corporations-Güter der Bauernschaft und der Gemeinde-Güter in den mähr. Land-Gemeinden. 1859. 8. 2 Exempl.

Literarischer Verein in Nürnberg:
8288. Vorträge bei der Festfeier des literar. Vereins am Vorabende von Schillers 100jähr. Geburtstage. (1859.) 8.

Dr. K. Weinhold, Univers.-Prof., in Grätz:
8289. Ders., Festrede auf Schiller. 1859. 8.

Dr. K. Th. Pyl, Docent an der Univers. Greifswald:
8290. Ders., Schillers Bedeutung für unsere Zeit. (1859). 8.

K. J. Schröer, Professor, in Presburg:
8291. Ders., Festspiel zur Schillerfeier. 1859. 8.

Ausschufs der Schillerfeier in Teschen:
8292. (M. Raschke), Nacht und Morgen der Deutschen. 1859. 8. Nebst Festordnung. 4.

Fest-Comité zur Schillerfeier in Nienburg:
8293. W. Bergmann, Worte der Weihe. 1859. 8. Nebst Programm. 4.

Aug. Recknagel, Buchhändler, in Nürnberg:
8294. H. A. Zachariä, Denkschrift, den privileg. Gerichtsstand der Standesherren in Bayern betr. 1858. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:
8295. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen, hrsg. v. A. Piper. 5. Jahrg. 11. Hft. 1859. 8.

Jos. Haupt in Wien:
8296. Ders., Albungen-Lied. Ein episches Gedicht. 1. Hft. 1859. 8.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
8297. Dies., Mittheilungen. Redakteur: K. Weifs. 4. Jahrg. Oktober. 1859. 4.

Matthias Lossen, Hüttenbesitzer auf der Michelbacherhütte (Nassau):
8298. Gesetze für die Schüler der (Nassauischen) Landesgymnasien. 1817. 4.
8299. 6 Programme Nassauischer Gymnasien und Progymnasien. 8.
8300. 5 weitere Schriften neuern Inhalts. 4. u. 2.
8301. Ch. v. Wolff, Auszug aus den Anfangs-Gründen aller mathem. Wissenschaften. 1772. 8.

F. Vollpracht in Wiesbaden:
8302. Carion, liber V. chronici. 1566. 8.

Redaction der numismatischen Zeitung in Weissensee:
8303. Dies., numismat. Zeitung. Nr. 20—22. 1859. 4.

Verein zur Erforschung der rhein. Geschichte und Alterthümer in Mainz:
8304. Ders., Zeitschrift. 2. Bds. 1. u. 2. Hft. 1859. 8.

Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier:
8305. Dies., Jahresbericht vom J. 1858. 1859. 4.

Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:
8306. Zeitschrift für die Kulturgeschichte, hrsg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. Novemberheft. 1859. 8.

Historisch-antiquarischer Verein in Schaffhausen:
8307. J. J. Mezger, Joh. Jak. Rüger. 1859. 8.

Wiest, Ober-Justizprocurator, in Ulm:
8308. Matth. Quad, geographisch Handtbuch. 1600. 2.
8308 a. A. Ortelius, theatrum orbis terrar. 1574. gr 2.

Dr. K. L. Roth, Professor, in Basel:
8309. Ders., über den Zauberer Virgilius. 1859. 8.

Eugen Lebes, stud. theol., in Jena:
8310. Ders., (P. O. Etn), Jubiläumsklänge. 2. Aufl. 1858. 8.

Ferdinandeum f. Tirol u. Vorarlberg in Innsbruck:
8311. Festgabe zur Feier von Schiller's 100jähr. Geburtsfeier, begangen zu Bozen. (1859.) 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Engelhardt, Privatier, in Nürnberg:
3077. Bleibulle vom Papst Cölestin.
3078. 2 Originalsiegel und Lackabdruck eines Siegelstockes v. 15. Jhdt.

J. Eberhardt, Inspector der Ateliers am germ. Mus.:
3079. Gabel mit eisernem, durchbrochen verziertem Griff v. 16. Jhdt.
3080. 2 kleine Pulverhörner v. 17. Jhdt.
3081. Kohlenpfanne für Räucherwerk.
3082. Kleiner Wandleuchter von Eisenblech.

Dr. Thudichum, Privatdocent, in Giefsen:
3083. 4 kleinere Silbermünzen v. 17. Jhdt.
3084. Römische Kupfermünze und Solothurner Kupfermünze von 1798.

Se. Erl. Graf Görz zu Schlitz:
3085. „Des Grafen Eberhard's XIV zu Erbach Vermahnungen an seinen Sohn Georg." Copie in Farbendruck.

Dr. med. Hölder in Stuttgart:
3086. Dolch und Lanzenspitze, auf der Ruine Hohenaurach ausgegraben.

Prof. Fraes in Stuttgart:
3087. Eine in einem Grabhügel bei Lautern gefundene Haarnadel von Bronce.

Prof. Heideloff, Conservator der Alterthümer in Schwaben, zu Stuttgart:
3088. Siegel der Reichsritterschaft im Kochergau, v. 18. Jhdt.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand des germ. Museums:
3089. Eiserner Stempel zum Hausbrand mit den Wappen der Schlüsselfelder und Krefs.

Sondermann, Assessor, in Münchberg:
3090. Sonnenuhr von Elfenbein mit Compafs, v. 16. Jhdt.

Freund, Revierförster, in Pfaffenhofen:
3091. Böhmischer Groschen v. 14. Jhdt.
3092. 2 sächs. Silbermünzen v. 16 Jhdt.
3093. Kleine bayr. Silbermünze v. 1626.
3094. 10 kleinere Silbermünzen nach 1650.
3095. Kleine Silbermedaille von 1719.
3096. 15 Kupfermünzen v. 16.—19. Jhdt.

Schweitzer, Pfarrer, in Bamberg:
3097. 2 Schwefelabgüsse mittelalterlicher Siegel.

Engelhardt, Magistratsrath, in Nürnberg:
3098. 2 Muster für Theaterhintergründe, Radir. v. J. Meser, 1679.
3099. 3 Landkarten vom 18. Jhdt.
3100. Ansicht der Stadt Regensburg, Kupferstich v. 17. Jhdt.

Agentur des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg:
3101. Christus am Kreuze, Holzschn. in Tondr. v. A. Gaber.

Frhr. v. Welser, Bezirksgerichtsdirekt. in Nürnberg:
3102. Salva Guardia Kaiser Ferdinands III. für d. Stadt Nürnberg, 1637.

B. v. Besserer in Ulm:
3103. Abbildung der Schlacht bei Lützen, 1632, Wassermalerei auf Pergament v. 17. Jhdt.

Seybold, Commis, in Nürnberg:
3104. Sächs. Silbermünze v. 1535.

Volkert, approbierter Bader, in Nürnberg:
3105. Kais. Silbermünze v. 1641.

Rein, Prof., in Eisenach:
3106. 45 Lackabdrücke von mittelalterl. u. neueren Siegeln.

Lanzenberger, Gehülfe am germ. Museum:
3107. Kleine Bleimedaille auf Johann Friedrich, K. v. Sachsen.

Dr. O. Buchner in Giefsen:
3108. Ein in der Gegend von Giefsen gefundener Steinkeil.

Theophil Rupp in Reutlingen:
3109. 122 röm. Kupfermünzen u. eine Silbermünze.
3110. Grofse ital. Silbermünze v. 10.—11. Jhdt.
3111. 8 Kupfermünzen v. 15. u. 16. Jhdt.

H. Lossen, Fabrikbesitzer, in der Michelbacherhütte:
3112. Broncene Spottmedaille auf die 1. Theilung Polens, 1 Silbermünze und 3 Kupfermünzen des Auslandes.

Petersen, Kupferstecher, in Nürnberg:
3113. Kleine Goldmedaille v. 18. Jhdt.
3114. 4 Silbermünzen v. 17. Jhdt.
3115. Kupferjeton v. 17. Jhdt.

Paul Braun, Kaufmann, in Nürnberg:
3116. Silbermünze des Kurf. Friedr. Wilhelm v. Brandenburg.

Haas, qu. Landrichter, in Erlangen:
3117. 4 Lackabdrücke brandenb. Siegelstöcke v. 14.—18. Jhdt.

J. Eberhardt, Inspector der Ateliers d. germ. Museums:
3118. Spitzenbesatz v. 16.—17. Jahrh., 2 Stücke mit verschiedenen Mustern.

v. Plönnies, Oberförster, zu Berfelden im Odenwald:
3119. 2 eiserne Hände, gefunden bei d. St. Leonhardskapelle bei Michelstadt, wahrscheinlich Votivbilder.

G. Simon, evangel. Oberpfarrer, in Michelstadt:
3120. Händleinspfennig u. 5 kleine Silbermünzen v. 17. Jhdt.

A. Buchner, Gerichtanwalt, in Darmstadt:
3121. 9 kleine Silbermünzen v. 14.—18. Jhdt.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissar, zu Eger:
3122. 14 Abschläge von alten Egerer Stempeln für Münzen, Zeichen u. s. w.

Renovanz, Buchhändler, in Rudolstadt:
3123. Grofse Broncemedaille auf Wieland.

W. Harscher, Kupferschmiedmeister, in Nürnberg:
3124. 6 geschnitzte Holzträger v. 14. Jhdt.

Seybold, Commis, in Nürnberg:
3125. Sächsischer Groschen v. 1741.

Chr. Braunstein, Bibliotheksgehülfe am germ. Museum:
3126. Kleine sächsische Medaille von 1653.

W. Lanzenberger, Gehülfe am germ. Museum:
3127. 15 kleine Silbermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte etc. XVIII. 3. 1857: Geschichte der Pfarrei und des Marktes zu Aibling von Pfarrer Jos. Grassinger (Forts.). — Geschichte der Pfarrei Berbling bei Aibling, von dems.

XIX. 1. 1858—59: Topographische Geschichte der Stadt Aichach und ihrer Umgebung, von Stadtpfarrer Konrad Dannhauser. — Topographische Geschichte der Stadt Reichenhall und ihrer Umgebung, von H. Herrmann, Oberbaurath. — XX. 1. Regssten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Siebenzehnte Reihe. Urkunden des Klosters Altomünster in Oberbayern aus der Zeit des Besitzes des Ordens vom hl. Benedikt; in Auszügen mitgetheilt von F. H. Graf Hundt. — Geschichte des Dorfes Oberammergau, von Pf. Jos. Al. Daisenberger. — XXI. 1. Die Reihenfolge der Pfarr- und Ortsvorsteher Münchens von der Gründungszeit bis zur Gegenwart, dann der landesherrlichen und städtischen Beamten vom 13. Jahrh. bis zum Schlufs des 18. Jhdts. Nach den urkundlichen Quellen zusammengestellt von Ernest Geifs, Beneficiaten etc. (Beitrag zur 700jähr. Jubelfeier der Stadt München.) — Arsacius Sechofer, Bürgerssohn aus München, der erste Theilnehmer an den Reformationsbewegungen in Bayern. Eine biograph. Skizze von Dr. Theodor Wiedemann. (Beitrag zur Jubiläumsfeier.)

Zwanzigster Bericht des historischen Vereins v. u. f. Oberbayern. Für das Jahr 1857. Erstattet 1. Apr. 1858 durch Fr. Hektor Graf Hundt: Gesellschaftsangelegenheiten. Necrologe.

Collektaneenblatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. Donau und der ehemaligen Grafschaft Graisbach, bearbeitet von den Mitgliedern d. histor. Filialvereines in Neuburg. Jahrg. XXIV. 1858. Neuburg, 1859: Fortsetzung der Chronik über Neuburg und dessen nächste Umgebung etc. von Joseph Benedikt Grafsegger. — Die ehemalige Basilika des Klosters Bergen (Baring), bearb. von Joseph Gschwind, Pfarrer in Fahlenbach. — Fortsetzung der Monographieen des k. Landgerichts Neuburg: Oberhausen, bearb. v. Pf. Joh. B. Leuthenmayr. — Orbling, von dems. —

Jahresbericht des historischen Filialvereins zu Neuburg a. d. Donau f. d. J. 1858.

Einundzwanzigster Bericht über das Wirken des historischen Vereins zu Bamberg von Juni 1857 bis Ende Mai 1858, erstattet von dem Vereinssekretär. Bamberg, 1858: Jahresbericht. — Gründungsbuch des Kollegiatstiftes St. Jakob zu Bamberg. — Beitrag zur Geschichte der

Familie Hohenlohe und Truhendingen. — Kurze Notiz über die Ausgrabungen im Kanale der Spinnerei (zu Bamberg).

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte: Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug. XV.: Urkundliche Geschichte der Pfarrei Sempach als solcher bis auf unsere Tage. (Schluſs.) Nebst 4 Zeichnungen von Kirchbuel. — Ueberwalden im feindseligen und ausgleichenden Verhältnisse zum Gotteshause Interlachen 1315—1340. (Mit einer Siegelabbildung). — Maria zum Schnee auf dem Rigiberg, eine kirchenhistor. Monographie. — Jost von Silinon, Propst zu Beromünster, Bischof zu Grenoble und Sitten, und sein diplomatischer Einfluſs auf den Burgunderkrieg. (Dazu 5 Abbildungen.) — Die Beraubung des Staatsschatzes im Wasserthurm zu Lucern oder der sogen. stalderische Handel. — Das Frauenkloster Maria Opferung in Zug, dargestellt nach den Akten der Archive. — Grabschriften einiger Schweizer aus den fünf Orten in verschiedenen Kirchen Roms. — Interessantes Jahrzeitbuch der Pfarrkirche zu Buron, Cant. Lucern. — Urkundl. Nachträge. — Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des XV. Bandes.

Archiv des historischen Vereins des Cantons Bern. IV. 1. Zur Geschichte des Insel-Klosters. Von Prof. Gottlieb Studer. 1) Frau Mechtild von Seedorf oder die Stiftung des Klosters Brunnadern. — 2) Marienthal auf der Insel und der Ankauf des Judenkirchhofs. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. IV. 2. 1857. Mit 2 lithographierten Stammbäumen. I. Abhandlungen und Miscellen, von H. Bauer: 1) Vom Ursprung der Freiherren von Stetten auf Kocherstetten. 2) Zur hohenlohesehen Genealogie; mit 2 Stammbaumen. 3) Laudenbach und die Bergkirche. 4) Herrenzimmern. 5) Varia zur Kulturgeschichte. 6) Das Spital in Gundelsheim. — II. Urkunden und Ueberlieferungen, verschiedene kleine Mittheilungen. — III. Alterthümer und Denkmale, von H. Bauer. — IV. Statistisches und Topographisches. — V. Bücheranzeigen und Recensionen, von H. Bauer. — VI. Nachträge und Bemerkungen, von dems. — Chronik des Vereins.

Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte, Geographie etc., herausgeg. vom k. statist.-topograph. Bureau. 1857. Hft. 2: Zur Glockenkunde in Württemberg, von Karl Klunzinger. — Die früheren Verhältnisse und Schicksale der Juden in Württemberg, von Dr. K. Pfaff.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Nr. 2. Dec. 1858: Chronik des Vereines etc.

Miscellen: Das Grabmal des Grafen Günther von Schwarzburg in der Bartholomäus-Pfarrkirche in Frankfurt a. M., von Usener. — Mittheilungen von Dr. jur. Euler: a. Ueber die Herren von Cronberg. b. Ueber angebliche Frankfurter Heller. c. Ueber Frankfurter Goldgulden. d. Frankfurter Siegel. — Beschwerdeschrift der Gemeinde Griesheim aus dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts, mit sprachlichen und sachlichen Anmerkungen. Von Dr. Franz Roth und Dr. L. H. Euler.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

142) Die Einfuhrung des Christenthums in den deutschen Landen. Von Karl Hiemer. Schaffhausen. Hurter'sche Buchh. 8.

1. Theil: Die Einführung der deutschen Völker in das Christenthum. 1857. XXV, 306 Stn.
2. u. 3. Theil: Die Einführung des Christenthums im südwestl. Deutschland. 1858. CCV, 319; VIII, 402 Stn.
4. Theil: Die Einführung des Christenthums im mittlern Suddeutschland. 1858. VII, 326 Stn.

Der erste Theil bildet die Einleitung zum Ganzen und enthält in 4 gesonderten Abschnitten: 1) Die Urgeschichte der Deutschen, mit Einschluſs der Völkerwanderung; 2) das erste Auftreten und die Ausbreitung des Christenthums im römischen Reiche; 3) Glauben, Leben und Sitte der alten Germanenvölker; 4) die weitere Geschichte der Deutschen, besonders der Franken, bis zur Zeit der Karolinger. Nachdem schon diesem Theile ein kurzer „Nachweis über die Quellen“ vorausgeschickt worden, beginnt der folgende Theil, nach einer Darlegung des der „Geschichte der Einführung des Christenthums im südwestlichen Deutschland“ zu Grunde gelegten Planes, mit einem ausführlichen „Rechenschaftsbericht über die Quellen- und Quellensammlungen, oder Geschichte der Geschichtschreibung unserer Väter.“ Den weitern Inhalt des breit angelegten Werkes erfahren wir den Hauptzügen nach aus dem vorgedruckten Prospekt. Zur Geschichte der Einführung des Christenthums in den deutschen Landen übergehend, beginnt der Verf., „sich streng an die Zeitfolge haltend“, mit der Bekehrung des südwestlichen Deutschlands, damals Allemannien, später Schwaben genannt (2. u. 3. Th.), läfst dann das mittlere Suddeutschland, Bayern (4. Th.), das mittlere Westdeutschland, das heutige Rheinbayern und Rheinpreufsen, das Herz Deutschlands, Franken und Thüringen, das nordwestliche Deutschland, das damalige Friesenland, endlich das mittlere Norddeutschland, das damalige Sachsenreich, folgen. Hierauf schreitet er zur Geschichte der ursprünglich slavischen Völker vor und gibt die Bekehrung zuerst des südöstlichen Deutschlands, des heutigen Deutschösterreichs, dann des mittleren Ostdeutschlands, Böhmens, Schlesiens, des österreichischen und preufsischen Polens, endlich des nordöstlichen Deutschlands, Pommerns und Preufsens. Den Schlufsstein des

Werkes soll in einem eigenen letzten Theil „eine das Ganze umfassende Geschichte der organischen Entwicklung der deutschen Kirche von der Einführung des Christenthums unter den deutschen Völkern bis zur Vollendung der kirchlichen Ordnung in den deutschen Landen“ bilden. Der fortlaufenden Geschichte werden besondere Monographieen der Hauptbekehrer eingeflochten. Jeder mit eigenem Titel versehene Theil bildet auch ein Ganzes für sich, die Bekehrungsgeschichte eines bestimmten Landestheils. Der Verf. hat bei seinem Werke einen religiösen Zweck im Auge und schreibt hauptsächlich für das Volk, ohne doch die Wissenschaftlichkeit daran zu geben. Die Gabe einer gewandten Darstellung unterstützt ihn bei diesem Unternehmen.

143) Hrotsvithae Gandeshemensis etc. comoedias sex etc. edidit etc. J. Bendixen. Lubecae, Dittmer. MDCCCLVII. 12. XIX, 152 Stn.

Roswitha, die Nonne aus Gandersheim. Von Edmund Dorer. Aarau, H. R. Sauerländer. 1857. 8. 160 Stn.

Die beiden Schriften erschienen unmittelbar nach der Barack'schen Gesammtausgabe, obwol sie eine frühere Jahreszahl tragen, und weil daher dort noch keine Notiz davon genommen werden konnte, so mögen sie hier nachträgliche Erwähnung finden. Bendixen legte seiner Ausgabe, nachdem er bereits 1850 und 1853 nach Magnin die Comödien übersetzt hatte, gleich Barack den Münchner Codex zu Grunde, wogegen er des Vortheils entbehrte, zur Berichtigung des von Celtes' Hand entstellten Textes die Pommersfelder Abschrift zu vergleichen. Neben der eignen Interpunction gibt er auch die des Textes, angedeutet durch das Zeichen „—“, weil er diese von Bedeutung in Bezug auf die Reim-, resp. Versabschlüsse hält. Auch findet sich bei ihm die Scenenabtheilung. Auf weitere Unterschiede des Textes beider Ausgaben einzugehen, ist hier nicht der Ort. Aufser den Comödien sind nur noch die bei Barack am Schlufs angehängten zwei kleineren Gedichte abgedruckt. — Die Schrift von Dorer ist eine Abhandlung, die mit der Dichterin Leben, Zeit, Werken und deren Stoff und Inhalt näher bekannt macht. Zwischendurch werden in Uebersetzungen Proben mitgetheilt, und zwar das Drama „Abraham“ vollständig, in vierfufsigen reimlosen Jamben, gleich einigen andern Proben, dagegen die Auszüge aus den Legenden in Hexametern und die aus dem Paphnutius in Prosa.

144) Gedenkbuch der Jubiläumsfeier Münchens im September 1850. Redigirt von Ed. Fentsch. Herausgeg. vom Jubiläumsvereine. Munchen, Dr. Wolf u. Sohn. 1858. 12. 218 Stn.

Ein einleitender Bericht enthält die der Feier selbst vorangegangene urkundliche Feststellung des Datums, welches man berechtigt war als Zeitpunkt der Gründung der Stadt München anzunehmen und im Jahre 1858 als siebenhundertjährig zu feiern. In der folgenden ausführlichen Festbeschreibung spielt natürlich der historische Festzug, mit Holzschnitten illustriert und durch geschichtliche Rückblicke erläutert, die Hauptrolle. Unter den Beilagen zieht uns vor Allem der Vortrag Franz Löher's „über die kulturhistorische Bedeutung unserer Städte“ an, und auch der folgende historische Ueberblick: „München in seiner Entwicklung bis zum Anfange des 15. Jahrh., von K. A. Muffat“ nimmt ein vom Feste unabhangiges Interesse in Anspruch.

145) Die Erlösung mit einer Auswahl geistlicher Dichtungen, herausgegeben von Karl Bartsch. Quedlinburg u. Leipzig, Basse. 1858. 8. LXX, 376 Stn.

Das „Erlösung“ benannte Gedicht, bisher nur in einem Auszuge bekannt, hier zum ersten Male vollständig herausgegeben nach der einzigen auf der Stadtbibliothek zu Nürnberg befindlichen, dem 15. Jahrhunderte angehörenden Papierhandschrift, wird einem höfischen Dichter des 13. Jahrh. zugeschrieben und Hessen als seine Heimat erkannt. Zur Herausgabe bestimmte mehr das sprachliche Interesse, als der poetische Werth des Gedichts. Die Einleitung enthält aufser der Beschreibung der Handschrift eine fleifsige Zusammenstellung dessen, was aus dem Gedichte selbst über die Person des Dichters, seine Heimat, seine Zeit, seine Sprache, seine Eigenthümlichkeiten sich entnehmen liefs, ferner Bemerkungen über die Schreibung und Darlegung des Verhältnisses der Dichtung zu andern verwandten Inhalts. Unter dem Texte finden sich die Lesarten und in den Anmerkungen am Schlufs sprachliche und andere Erläuterungen (ergänzt von Fedor Bach in Pfeiffer's Germania III, 3), denen noch ein Wortregister angehängt ist. — Die geistlichen Dichtungen, 32 an der Zahl, sind vom 12.—15. Jahrh. und gleichfalls gröfstentheils Handschriften der Nürnberger Stadtbibliothek, und zwar aus dem Klarakloster herrührenden, entnommen, einige auch vom germ. Museum, und waren bis auf wenige bisher noch ungedruckt. Erläuterungen dazu gibt die Einleitung. Was der Herausgeber seinem Buche an erwunschter Aufklärung irgend mitgeben konnte, hat er mit freigebiger Hand ausgetheilt.

Aufsätze in Zeitschriften.

Fliegende Blätter a. d. rauhen Hause: Nr. 10. Vom deutschen Volksliede aus dem Gesichtspunkte der innern Mission. (W.) Nr. 11. Wie die Deutschen einst sich ihren König wählten.

Hist. polit. Blätter: 44, 10. Auch ein Säcular-Gedächtnifs. Tilly.

Der Bund: Nr. 309. Alt fry Rhätien und der neue Bund. I. Chur und Graubündten.

Jahrbuch d. gem. deutschen Rechts, III. 3. Ueber Gütereinheit und Gütergemeinschaft. (Roth.) Fränkische Interpolation im Theodosianischen Codex. (Mommsen.)

Jahrbuch d. rhein. westfäl. Schriftenvereins: I. Das 300jahr. Reformations-Jubiläum, gefeiert zu Simmern am 15. u. 16. Juli. (Schöler.) Gedächtnifsrede auf Friedrich den Frommen von der Pfalz. (Back.)

Neue evangel. Kirchenzeitung: Nr. 47. Die evang. Deutschen in Siebenbürgen.

Christl. Kunstblatt: Nr. 21 ff. Der älteste Kirchenbau.

Dansk Maanedskrift: 1859. Ravenna som romersk Krigshavn, som Kejserlig Residents, Theodorik den Store, Exarchatet, Ravenna under Kirkenstaten etc.

Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen: IIft. XI. Die Genossenschaften der alten und neuen Zeit als Grundlagen der Gemeinden. (Schübler.)

Monatschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich: Nr. 8 ff. Deutsche Rechtsalterthümer aus der Schweiz. Forts. (Osenbrüggen.)

Deutsches Museum: Nr. 47. Die Religion der Völker d. Alterthums.

Augsb. Postzeitung: Nr. 100. Restauration mittelalterlicher Kirchen. Nr. 102. Schöpfungen der kirchlichen Kunst in Oberbayern. Nr. 281. Ueber die ehemalige Probstei Ellwangen.

Psyche: II, 5 ff. Der Cardinal Nicolaus von Cusa. Ein biographisch philosophisches Portrat.

La libre Recherche: XV, 3: Thomas Platter, vie d'un étudiant au XVIe siècle. (Ferd. Flocon.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 48. Ueber einige von Schweinen ausgewühlte alte Glocken. (Sch.)

Revue germanique: VIII, 1. La galerie Suermondt à Aix-la-Chapelle. (Bürger.)

Augsb. Tagblatt: Nr. 320. Ueber d. Flucht Luther's aus Augsburg. Nr. 328. Die Christoph Bissinger'sche Aussteuerstiftung. Nr. 332. Histor. Notizen zu einem Gemalde Holbein's d. A., die Familie des Ulrich Schwarz darstellend.

Zeitschrift f. deutsches Recht: XIX, 3. Untersuchungen uber die Sendgerichte. (Dove.)

Zeitschrift f. schweizer. Recht: VIII, 1. Die Rechtsquellen von Obwalden. (Schnell.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: VIII, 6. „Oneif.“ Miscelle. (Kuhn.)

Neue Munch. Zeitung: Abendbl. Nr. 266. Findlinge auf d. Gebiete alter Kunst. 1. Byzantinische Reliquienschreine in Tifsling.

Wiener Zeitung: Nr. 279. Mohr's neue Standbilder am Südportale des Kölner Doms. (Bock.) Nr. 281. Das germanische Nationalmuseum in Nürnberg. Nr. 296. Die Restauration des hohen ausgebauten Thurmes von St. Stephan in Wien. (K. W.) Nr. 299. Nachtrag zum vor. Nr. 302 ff. Die Kulturgeschichte und die kulturgeschichtlichen Werke in Deutschland. Nr. 304. Die Wiederherstellungs-Arbeiten an der Wartburg. (Bock.) Nr. 305. Ueber die Gränze von Geologie u. Geschichte. (E. Suess.)

Vermischte Nachrichten.

133) In Frauenfeld (Thurgau) hat sich, aus der gemeinnützigen Gesellschaft hervorgehend, ein historischer Verein gebildet. An der Spitze desselben stehen Dekan Pupikofer, Pfr. Sulzberger in Sitterdorf und RR. Herzog in Frauenfeld.

134) Der historische Verein für Aargau ist am 3. Nov. zu Brug, wie angekündigt worden, gegründet und zahlt bereits 80 Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Landamman Keller, zum Sekretär Prof. Schweizer daselbst gewahlt, und zu Mitgliedern eines Redactionsausschusses für Herausgabe von Vereinsschriften sind Professor Rochholz und Pfarrer Schröder in Rheinfelden ernannt.

135) Zu Fleurier im Val-de-Travers (Neuenburg) ist ein Museum gegründet worden, in welchem alle in der Gegend gefundenen naturgeschichtlichen und archäologischen Merkwürdigkeiten niedergelegt werden sollen.

136) Der historische Verein für Niederbayern erhielt ein sogenanntes Siegeskreuz von Bronce, wie es gemeiniglich an den Wallfahrtsorten abgesetzt wurde, gefunden auf dem Plattenfelde bei Kötzting, zum Geschenk.

137) In der Sitzung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg gab Dir. v. Ledebur geographische Erlauterungen zu einem jüngst entdeckten, aus dem Kloster Nienburg an der Saale stammenden Bruchstucke, welches höchst bedeutende Aufschlüsse für die Geschichte der Niederlausitz und die angrenzenden Theile der Mark aus dem 11. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts gibt (vgl. Anzeiger, Nr. 10, Sp. 361 ff.). — Baumeister Adler sprach mit Anknupfung an die in der Nicolaikirche vorhandene alte Inschrift über die Verbreitung und das Alter des Kirchenbaues mit behauenen Granitsteinen in der Mark Brandenburg.

138) Prof. Dr. Zingerle hat die alten Burgen und Schlösser des Tiroler Landes einer besonderen Aufmerksamkeit unterzogen und einige der wenigst bekannten Bauten dieser Art im vergangenen Herbst untersucht. Ein überraschender Fund ergab sich auf dem nun in Ruinen liegenden Schlosse Lichtenberg bei Glarus. Auf der Mauer eines eingesturzten Saales fand sich eine 8 Ellen breite und 3 Ellen hohe Wandmalerei, die in drei Gruppen Darstellungen aus dem Hildebrandslied enthält. Der schwer zu entziffernde Text beginnt: „Hilteprant sprach ....“ — Auch in den südtirolischen Burgen zu Tifens und Völlan fanden sich Wandmalereien, die vielleicht eben so gut wie die berühmten Cyklen auf Schlofs Runkelstein einer Veröffentlichung werth wären.

139) Dem dänischen Kammerrath Herbst, Inspector des Museums für nordische Alterthümer, ist es gelungen, eine Methode ausfindig zu machen, durch welche es ermöglicht wird, die zahlreichen hölzernen Gegenstände, welche man in Sumpfen und Moorgegenden gefunden hat, vor den Einwirkungen der Luft, ohne Spiritus, aufzubewahren. Die Sachen werden nämlich in einer Auflösung von Alaun und Wasser gekocht und nach vollständiger Trocknung mit einem Firnifs von in Spiritus aufgelostem Schellack überzogen.

140) Die Dominikanerkirche in Regensburg, auf deren bauliche Gebrechen jüngst in öffentlichen Blättern aufmerksam gemacht wurde, ist nun hinsichtlich der fraglichen „Risse“ an Gewölbe und Dachstuhl genau untersucht und ein

Anlafs zu Befürchtungen nicht gefunden worden. Der Erhaltung dieser ersten Schöpfung der gothischen Baukunst in den Donaulandern soll fortan die entsprechende Sorgfalt zugewendet werden.

141) Am Mittwoch den 23. Nov. wurde in Beisein des innern Ausschusses in die nun vollendete Grundlage der Domthürme in Regensburg durch den Bischof Ignatius der Schlufsstein unter den herkömmlichen Weihrauchen in dem nördlichen Theile eingefügt. Auf dem Schlufssteine sind die Worte eingegraben: „Zur Vollendung der Domthurme die Fundamente versichert im Sommer 1859.“

142) Der Ausschufs zur Untersuchung des Bauzustandes des hohen ausgebauten Thurmes von St. Stephan in Wien hat Donnerstag den 24. Nov. unter dem Vorsitze Sr. Eminenz des Kardinal-Fürstbischofs v. Rauscher ihre erste Besprechung abgehalten. Jedem Mitgliede wurde eine Abschrift des Befundprotokolles über die schon fruher vorgenommene Erhebung des Bauzustandes des Thurmes eingehändigt, und der Ausschufs eingeladen, sich von der Richtigkeit der erhobenen Gebrechen zu uberzeugen und die zweckentsprechendsten Mittel zu deren Abhulfe in Vorschlag zu bringen.

143) In der Kirche des von Landshut zwei Stunden entfernten Dorfes Jenkofen befinden sich aus den Zeiten der niederbayerischen Herzoge Glasgemalde, die Herzog Heinrich der Reiche verfertigen liefs und die ein wahrer Kunstschatz sind. Der historische Verein für Niederbayern hat zwei derselben zeichnen lassen und wird sie in einem seiner Vereinshefte mittheilen.

144) Die St. Cyriaci-Kirche in Gernrode, bekanntlich eine der ältesten Deutschlands, wird jetzt hergestellt. Die anhalt-bernburgische Regierung hat zu diesem Bau, wie man hört, 60,000 Thlr. angewiesen. Die herrlichen Säulen und Kapitäle waren von Mörtel und Putz ganz uberdeckt und werden nun ihre ursprüngliche Form wieder erhalten.

145) Im Grunde der alten Kirche des Dorfes Stolpe bei Kohlenhasenbruck (Preufsen) wurde ein kleines Gewölbe gefunden, das nach einer am Ort erhaltenen Sage die Gruft der Frau des am 22. März 1510 zu Berlin enthaupteten Rofskammes Kohlhas sein soll. Es fand sich bei der Oeffnung darin ein sehr gut erhaltener, eichener, reichgekehlter Sarg, der aber beim Beruhren und dann an der Luft vollstandig zerfiel; in ihm stand ein kleinerer Einsatzsarg von fast ganz gleicher Arbeit, der ein weibliches Skelett enthielt, welches mit dem Kopf auf einem Hopfenkissen lag. Der Kopfputz, Reste von Seidenzeug und Stecknadeln, diese vollstandig verrostet, war noch ziemlich gut zu erkennen.

146) Auch in Mainz wird ein Diöcesanverein für christliche Kunst ins Leben gerufen. Zweck des Vereins ist, den Sinn fur die echt christliche Kunst in allen ihren Zweigen immer mehr anzuregen und zu lautern, die in der Diöcese noch vorhandenen Kunstgegenstande älterer Zeit aufzusuchen und zu erhalten, sowie in einem anzulegenden Museum die edelsten Muster, sei es in Schriften und Zeichnungen, oder in Holz- und Gypsabbildungen, zu sammeln und zugänglich zu machen.

147) In Stadtamhof ist das im Jahre 1809 abgebrannte alte Spitalkirchlein wiederhergestellt worden. Ganz nach der alten Bauart im reinsten Stile gehalten, ist diese Kirche ein wahrer Schmuck fur das Städtchen, und es ist nur zu bedauern, dafs sie auf keinem andern Platze steht.

148) Im Dorfe Kunětic (Bezirk Pardubitz) wurde an einer kleinen sandigen Anhöhe unterhalb des gleichnamigen, ruinengekronten Berges eine Menge heidnischen Grabern angehöriger Thonurnen aufgefunden. In ihnen fand man Asche, verweste Knochenstucke, kupferne Pfeilspitzen, verrostete Broncenägel, kleine Kettenglieder, Steinchen u. d. m. Ein ganz wohlerhaltener derartiger Topf ist uber 1 Zentner schwer; sein Inhalt soll demnachst genau geprüft werden.

149) Die belgische Regierung fördert fortwährend die monumentale Kunst. So wird Leys das Rathhaus in Antwerpen mit historischen Bildern schmücken. Das Vestibul des Museums daselbst soll auch Fresken erhalten, die Glanzpunkte in der Kunstgeschichte der Antwerpener Schule darstellend. Die Regierung lafst aufserdem in Mons dem Balduin von Flandern ein Monument errichten, dem Maler Memling in Brugge und dem Geschichtschreiber Philipp de Comines.

150) Am 12. Nov. wurde zu Niederbuxweiler beim Aufräumen der Fundamente des alten evangelischen Schulhauses, vier Fufs unter der Grundlage des letztern, ein alter Unterbau aufgedeckt. In einem mit Steinen und Schutt angefüllten kleinen Gemache lag ein Todtengerippe, welches, wie die gut erhaltenen Zahne zeigten, einer erwachsenen, aber noch jungen Person angehört hat. Es lagen dabei die Reste eines feinen Kupfer-Drahtgeflechtes, welches durch zwei broncene Bugel mit Oesen, die durch einen Ring verbunden waren, zusammengehalten wurden. Ob diese Reste einem Arm- oder Halsbande angehörten, ist zwar nicht ausgemacht; allein letzteres doch wahrscheinlich. Vor mehreren Jahren wurde etwas abwarts nach dem Gebirge hin ebenfalls ein altes Gebäude aufgedeckt, und auch wurde in einem Gemache ein Todtengerippe gefunden. Ueber die alten Stralsen in der hiesigen Gegend, sowie uber die Entdeckungen alter Baureste und sonstiger Funde wird wol zur Zeit ein Werkchen des Pastors Hansen zu Ottweiler uber das Kloster Neumünster nähere Mittheilungen bringen, fur welches er seit 20 Jahren Notizen aller Art gesammelt hat.

151) Am 21. Juli d. J. hat sich zu Blieskastel auf unmittelbare Veranlassung des persönlich anwesenden Bischofs von Speyer, Dr. Nicolaus von Weis, ein Verein zur topographisch-antiquarisch-historischen Erforschung und Beschreibung des ehemaligen Bliesgaues gebildet. Der jedesmalige Bischof von Speyer ist immer Protector desselben. Zum Präsidenten des neuen Vereins wurde der Pfarrer Hansen von Ottweiler (Bisthum Trier) gewahlt. Das Gebiet des ehemaligen Bliesgaues liegt jetzt theils in der bayerischen Rheinpfalz, theils im Preufsischen und im Französischen. Der Sitz des Vereins ist jedoch zu Blieskastel, wo einst auch die ehemaligen Bliesgaugrafen, die spateren Grafen von Blies-

kastel, und zuletzt die Reichsgrafen (jetzt Fürsten) von der Leyen ihren Hauptsitz hatten.

152) Bei dem Bau der Eisenbahn zwischen Zittau und Reichenberg stiefs man bei dem Dorfe Weifskirchen vor Kurzem auf einen Topf mit Bracteaten. Die meisten sind leider in den Schmelztiegel gewandert, nur eine kleinere Anzahl von 12 Stück ist gerettet worden. Es sind wahrscheinlich böhmische Bracteaten, da die auf denselben befindliche Figur die Königskrone tragt, welche sich auf den an Gröfse und Form ganz ähnlichen von Heinrich dem Erlauchten von Meifsen nicht findet. Die erhaltenen Exemplare zeigen alle verschiedene Stempel.

153) Der Bildhauer Fraikin in Brüssel hat das Modell des Denkmals der Grafen Egmont und Hoorn vollendet, das nach Beschlufs des Stadtrathes und nach Wunsch des Ministeriums des Innern ausgeführt und auf dem Rathhausplatze, wo beide hingerichtet wurden, am sogenannten „Maison du Roi" errichtet werden soll.

154) Der Kaiser von Oesterreich hat dem Dr. Gindely behufs seiner Forschungen in ausländischen Archiven einen weiteren Urlaub auf zwei Jahre nebst einer Reiseunterstutzung gewährt. Er hat sich zu demselben Zwecke schon vor einem Jahre in München aufgehalten, um die dortigen Archive, die besonders reich sind an Quellen für die Geschichte der Bewegungen von 1618 bis 1629, zu durchforschen.

155) Die Gebeine Alberts des Grofsen in Köln, dessen Ruhm das Mittelalter erfüllte, wurden im Laufe der Zeit mehrmals gehoben; zum zweiten Male im J. 1483 und dann im J. 1803, wo sie aus der zerstörten Dominikanerkirche in die Andreaskirche versetzt wurden, und sind am 16. Nov. auf eine feierliche Weise an eine neue wurdigere Statte dieser Kirche übertragen worden.

156) Am 7. Nov. starb im Benedictinerstift Martinsberg P. Bernhard Takács und zwar höchst wahrscheinlich an den Folgen einer Grunspanvergiftung, welche er sich, ein leidenschaftlicher Numismatiker, dadurch zuzog, dafs er 600 Stück alter Kupfermünzen vom Roste reinigte, ohne dabei die nöthige Vorsicht zu gebrauchen.

Inserate und Bekanntmachungen.

Beiträge zur Baukasse der Karthause

An früher geleisteten Beiträgen (s. Anzeiger, Beil. zu Nr. 5, Sp. 199 f.)	308	fl. 50	kr.
Beck, Margaretha, Fraulein, in den Garten bei Wöhrd	2	„ —	„
Brünn, der mährisch-standische Landes-Ausschufs	116	„ 40	„
C.. in Schlüchtern		„ 36	„
Hagen, Advokat, in Zittau	1	„ —	„
Lang, Spitalverwalter, in Aub (†)	1	„ —	„
Quaglia, Valentin, Privatier, in Aub	2	„ —	„
Reuter, Dr. Johann Jakob, sen., prakt. Arzt, in Nürnberg	2	„ —	„
Satzinger, Kaufmann, in Lauterhofen	1	„ 12	„
Schön, Dechant, in Hopferstadt	1	„ —	„
Ein ungenannter Gönner in Nürnberg (zur Restauration des grofsen Kreuzgangs)	300	„ —	„
Zöllner, Dr., prakt. Arzt, in Aub	3	„ —	„
	739	„ 18	„

Weitere milde Gaben für Restauration der Karthause, zu deren Empfangnahme sowohl die Herren Pfleger, als auch die Fondsadministration des germ. Museums erbötig sind, werden stets im Anzeiger mitgetheilt werden.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1859 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gefällige Bestellung der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. (Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Alphabetisches Register

zum

sechsten Bande

des

Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Vorbemerkung: Mit **B** sind die Bekanntmachungen und Inserate, mit **L** die literarischen Anzeigen unterschieden.

Abende, deutsche. L. 394 f.
Abensberg, Babo von, s. Dynastie.
Aberglaube des Mittelalters. L. 352.
Actenstücke, neuaufgefundene, zur Kunst- und Kulturgeschichte des 16. Jahrh. 411 ff. 448 ff.
Album, schlesisches. L. 115.
„ sphragistisches. L. 352.
Altarbild von Michael Wohlgemuth. 133 f.
Alterthum, classisches, s. Wiederbelebung.
Alterthümer und Denkwürdigkeiten Böhmens. L. 76.
Alzei, s. Truchsäsen von Alzei.
Amtsgewalt der fränkischen Majores domus. L. 34.
Anno II. der Heilige, s. Köln.
Archaologie, s. Karte.
Archaologie, s. Katechismus.
Architektur, schweizerische. L. 113.
Archiv für zeichnende Künste. L. 134 f.
Atlas, historisch-genealogischer. L. 352 f.
Aufsatze in Zeitschriften. 37 f. 77 f. 116 ff. 156 ff. 194 f. 236 ff. 277 f. 317 f. 354 ff. 396 f. 436 f. 469 f.
Autographensammler, s. Organ.
Baden, s. Wappen.
Bader, Truckenscherer und Vintuser zu Ulm. 369 f.
Basel: Concil, s. Neutralität.
Basilika in Trier. L. 77.
Batfeld und das Burgfeld in der Pfarrei Ehingen. L. 34.
Bayern: Geschichtsforschung und Geschichtschreibung das., s. Vermachtnisse.
„ Albrecht IV., d. Weise, Herzog, und seine Regierung. L. 112.
„ Heinrich XVI., Herzog: zur Geschichte dess. 283 ff.
Bekehrung des norwegischen Stammes zum Christenthum. L. 73.
Berlichingen, Götz von, s. Leben.
Bibliographie zur Geschichte des österreichischen Kaiserstaats. L. 235.
Bibliothek, musikalische und hymnologische. B. 119.
Bilder aus Westfalen, s. Sagen.
Bilderräthsel: zur Geschichte ders. 170 f. 246 f.
Bischöfe, die deutschen, bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts. L. 155 f.
„ frankische, s. Lied.
Bodensee, der badische, s. Mainau.
Bohm, Hans, und die Wallfahrt nach Niclashausen im Jahre 1476. L. 231 f.
Böhmen, s. Alterthümer.
„ s. Walle.
„ und Mähren im Zeitalter der Reformation. L. 77.
Brandenburg, Balley, s. Wappenbuch.
„ Albrecht, Markgraf, s. Lied.
Bremen, s. Geschichtsquellen.
Breslau, s. Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet.
Brîde, s. Orendel.
Brief des Graf. Henrich v. Nassau an d. Stadt Siegen, 1445. 1 ff.
„ über den Seekrieg bei Lepanto im J. 1571. 43 f.
Brixen, Johannes Nas, Weihbischof. 324 f.
Buch von den neun Felsen von Rulmann Merswin. L. 395 f.
Buchdruckerei, s. Privatdruckerei.
Buchdruckerzeichen, ein noch zweifelhaftes (m. Abbild.) 123 f.
Bücherkunde, s. Ruhestunden.
Burgfeld in der Pfarrei Ehingen, s. Batfeld.
Burgruinen Unterfrankens. L. 315.
Butow, s. Lauenburg.
Catalogus Codicum Manu Scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis. L. 274 f.
Chorherrenstift, regulirtes lateranenisches, des heil. Augustin zu Reichersberg: Geschichte dess. L. 75.
Christenthum, s. Einführung.
„ in Sachsen, s. Einluhrung.
Chronik der Grafen von der Mark und der Erzbischöfe von Köln von Levold von Northof. L. 390 f.
Conter, Volcher. 285.
Comödien, s. Hrotsvitha.
Concil, Basler, s. Neutralitat.
„ zu Konstanz in den J. 1414–1418. L. 309.
Deutsche Geschichte. L. 273.
Deutschland, s. Epitome.

Deutschland: s. Geschichtsquellen.
„ s. Karte.
„ Kaiser, s. Wahl.
„ Adolf von Nassau, König, s. Kampf.
„ Maximilian I., Kaiser, s. Jagdbuch.
Dichtung, deutsche. L. 394.
Dichtungen, geistliche, s. Erlösung.
Dom zu Köln, Beschreibung dess. L. 34.
„ von Parenzo. L. 193.
Dortmund, die Grafen von. L. 236.
Druckorte, die falschen und fingirten. L. 191.
Dürer, Albrecht: Handschriften von dems. im brittischen Museum, s. Handschriften.
„ s. Proportionslehre.
Dürer-Album. L. 37.
Dynastie, die altgefeyerte, des Baho von Abensberg. L. 112 f.
Eckhart, Meister, s. Handschriften.
Ehingen, Pfarrei, s. Batfeld.
Ehrenhalle, deutsche. L. 114.
Eifler Volk, s. Sitten.
Einblattdrucke, unbekannte, bekannter Autoren. 6 ff. 46 f. 87 f.
Einführung des Christenthums in d. deutsch. Landen. L. 467 ff.
„ „ „ „ Sachsen durch den Frankenkönig Karl. L. 389 f.
Elsafs, s. Volksbüchlein.
Epitome Rerum Germanicarum des Leonhard Pappus. L. 309.
Erbach, Dynasten und Grafen: Geschichte ders. und ihres Landes. L. 433.
Erlosung, die, mit einer Auswahl geistl. Dichtungen. L. 470.
Erzählungen, friesische, s. Sagen.
Esthland, s. Studien.
Etymologie, s. Forschungen.
Faust, Zeitschrift: Subscriptionseinladung. B. 79 f.
Faustsage, s. Literatur.
Felber, Meister Hans, von Ulm (m. Abb.). 443 ff.
Fladung, Familie von. 282 f.
Forschungen, deutsche. B. 400.
„ etymologische, auf dem Gebiete der indo-germanischen Sprachen. L. 393.
Frank, Sebastian, und deutsche Geschichtschreibung. L. 74 f.
Franken, s. Reichsritterschaft.
Frauen, schöne, zu Lehen. 136. 213.
Frauen-Siegel des deutschen Mittelalters. L. 432 f.
Freimarkt. 44.
Friesland, s. Sagen und Erzählungen.
Fulda, Fürstenthum: Beiträge zur Geschichte dess. L. 154.
Fund von Thonfiguren a. d. 14. Jhdt. (m. Abb.) 210 f.
Gaunerthum, das deutsche. L. 314.
Gedenkbuch der Jubiläumsfeier Münchens. L. 469 f.
Gedichte, zwei, von Pamphilus Gengenbach. 127 ff. 165 ff.
Geldstücke, die grofsen silbernen, des Mittelalters. 454 ff.
Genealogie, s. Atlas.
„ des Hauses Wettin. L. 155.
General-Karte von Würtemberg. L. 435.
Gengenbach, Pamphilus, s. Gedichte.
Germanismus, s. Grenze.
Gerson, Johannes. L. 392.
Gesangbuch, das älteste rostocker vom J. 1531, von Joach. Slüter, und der demselben zuzuschreibende Katechis- vom Jahre 1525. L. 191 f.
Geschichtschreibung, deutsche, s. Frank, Sebastian.
Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Bayern, s. Vermächtnisse.
Geschichtsquellen, Bremer. L. 32 f.
„ Deutschlands im Mittelalter. B. 39 f. L. 231.
„ Verdener. L. 33.
„ des Bisthums Würzburg: Herausgabe ders. B. 159 f.
Gesellschaft der Rebleuten zu Lucern: Ordnung ders. 291 ff.
Gewerbe in Nürnberg: Materialien zu einer Geschichte ders. B. 359 f.
Gewerksrollen zu Greifswald. 450 ff.
Gothen, die tetraxitischen. 13 ff. 93 ff.
Gottesfrieden: Geschichte dess. L. 111.
Grab, heiliges, zu Jerusalem, s. Hohenzollern.
Gregor VII., s. Registrum.
Greifswald, s. Gewerksrollen.
Grenze zwischen Romanismus und Germanismus. L. 432 f.
Grofsen-Linden, s. Kirche.
Gull-Thóris Saga. L. 436.
Handbuch der österreichischen Geschichte. L. 275.
Handel, der deutsche: Geschichte dess. L. 153 f.
Handschrift, Ebner'sche: Nachfrage. B. 120.
„ des Hans Rosenplüt. 327 ff. 364 ff. 405 ff. 446 ff.
„ bisher unbekannte, des Wigalois: Bruchstück. 45 f.
„ s. Schauspiel.
Handschriften von A. Dürer im brittischen Museum (mit 1 Bl. Abbild.) 10 ff. 48.
„ zwei unbekannte, welche einen Tractat Meister Eckhart's enthalten. 5 f.
„ s. Catalogus.
Handschriftenkatalog, alter. 205 f. 244 ff. 289 ff.
Hannover, Residenzstadt: Chronik ders. L. 115.
Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet (in Breslau). L. 75.
Heilsbronn, Kloster: Beitrage z. Gesch. dess. L. 234.
Heidenheim, s. Siegel.
Heidingsfeld, s Siegel.
Heraldisches. 55 f. 95 f.
Herr, Titel: Bedeutung dess. im Mittelalter. 445.
Herschel, Astronom: Abstammung dess. 411 ff.
Hildesheim, Diöcese und Stadt: Geschichte ders. L. 35 f.
Hock, Familie: Anfrage darüber. B. 319 f.
Hohenems, Grafen von: nicht Pfandherren zu Triberg. 281 f.
Hohenlohe, s. Siegel.
Hohenstaufen, s. Periode, staufische.
Hohenzollern, die Reichsgrafen von, in ihren Beziehungen zu Stadt und Erzdiöcese Köln. L. 354.
„ am heiligen Grabe zu Jerusalem. L. 351.
Holzschneidekunst, altdeutsche: Gallerie der Meisterwerke ders. L. 37 f.

Holzschnitt, satirischer, auf die Erfindung des Schiefspulvers. 335 f.
Holzschnitte: Herausgabe. B. 239 f.
Holzschussel, bemalte, vom 15. Jhdt. (m. Abb.) 413 ff.
Hrotsvithae Gandeshemensis comoediae sex. L. 469.
Ideal des christl. Kirchenbaues. L. 33 f.
Ingolstadt in kriegsgeschichtlicher und strategischer Beziehung. L. 277.
Instrumentisten, englische. 8 ff.
Isny, Reichsstadt, s. Statutenbuch.
Jagdbuch, geheimes, Kaiser Maximilian's I. und Von den Zeichen des Hirsches. L. 277.
Jena, s. Lebensskizzen.
„ s. Stadtordnung.
Jerusalem: heil. Grab, s. Hohenzollern.
St. Johannis-Orden vom Spital zu Jerusalem, s. Wappenbuch.
Kaiserkronung, s. Wahl.
Kaiserwahl, s. Wahl.
Kalender, alte schweizerische. L. 367 ff.
Kampf um das Reich zwischen d. röm. König Adolf von Nassau und Herzog Albrecht von Oesterreich. L. 71 f.
Karlsruhe, die Residenzstadt: ihre Geschichte und Beschreibung. 113 f.
Karte, s. General-Karte.
Karte, archaologische, Deutschlands: Anregung dazu. 286 ff.
Katechismus, s. Gesangbuch.
„ archäologischer. L. 234.
„ welfischer. L. 353.
Kinderbuch, das deutsche. L. 396.
Kirche zu Grofsen-Linden bei Giefsen in Oberhessen. L. 154 f.
„ des ehemaligen Cistercienser Nonnenklosters Porta Coeli zu Tisnowic. L. 114.
Kirchenbau, christlicher, s. Ideal.
Kirchenschmuck, L. 76.
Kloster des heiligen Petrus auf dem Lauterberge bei Halle. L. 74.
Koldiz: zur Geschichte dess. 241 ff.
Koln, Erzbischöfe, s. Chronik.
„ Anno II. der Heilige, Erzbischof: sein Leben, sein Wirken und seine Zeit. L. 315 f.
„ s. Dom.
„ s. Hohenzollern.
„ das heilige. L. 33.
Konstanz, s. Concil.
„ s. Topographie.
Krieg des Markgrafen Albrecht mit Nürnberg und den fränkischen Bischöfen, s. Lied.
Kriegsbauwerke, alteste (m. Abb.) 171 ff.
Kriegsgeschichte, s. Ingolstadt.
Krönung, s. Wahl.
Kulturgeschichte, s. Actenstucke.
Kulturstudien aus drei Jahrhunderten. L. 354.
Kunst, christliche, s. Revue.
„ „ in Oberbayern, s. Uebersichtstafel.
Künste, zeichnende, s. Archiv.
Kunstgeschichte, s. Actenstucke.
Kurfursten, s. Neutralität.
Kurland, s. Studien.
Land-Lehnrecht und Weichbild, sächs.: Remissorium darüber. 84 f.
Landsberg an der Warthe: Geschichte. L. 34 f.
Landshut, Kreishauptstadt: topograph. Geschichte ders. L. 276.
Lauenburg und Butow, die Lande: Geschichte ders. L. 153.
Lausitz: Nienburger Bruchstück zur Geschichte ders. 361 ff.
Lauterberg bei Halle, s. Kloster des heiligen Petrus.
Leben, Fehden und Handlungen des Ritters Götz von Berlichingen. L. 189.
Lebensskizzen der Professoren der Univers. Jena. L. 351.
Lehen, s. Frauen. schöne.
Lehnrecht, sächs., s. Landrecht.
Leo VIII., Pabst, s. Privilegium.
Lepanto, s. Brief.
Lied auf den Krieg des Markgr. Albrecht mit Nürnberg und den fränk. Bischöfen. 407 ff.
Lieder des Eifler Volkes, s. Sitten.
Limburg a. d. Lahn, s. Réliquaire.
Literatur der Faustsage: Zusätze zu ders. L. 435.
„ s. Ruhestunden.
Livland, s. Studien.
Lübeck in der Mitte des 16. Jahrh. B. 240.
„ s. Wassermühlen.
Lucern, s. Gesellschaft.
„ s. Schneider.
Luther, Dr. Martin: zur Lebensgeschichte dess. 326 f.
Mahren im Zeitalter der Reformation, s. Böhmen.
Mainau, die Insel, und der badische Bodensee. L. 113.
Majores domus, fränkische, s. Amtsgewalt.
Manner der Reformation. L. 315.
Mark, Grafen von der, s. Chronik.
Merswin, Rulmann, s. Buch.
Mittelmeer, s. Völker.
Modenwelt, s. Trachtenwelt.
Monumenta Zollerana. L. 233.
München, s. Gedenkbuch.
„ Bibliothek, s. Catalogus.
Münzen, älteste von den Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagene, L. 36 f.
Münzfund bei Weitersdorf in Franken (m. Abb.). 293 ff. 330 ff.
Museum, brittisches: Handschriften von A. Dürer das., s. Handschriften
„ germanisches: literarisch-artist. Anstalt. B. 39 f.
„ „ Beitrage zur Baukasse der kurthause. B. 199 f. 475 f.
„ „ Chronik. 17 ff. 57 ff. 97 ff. 137 ff. 177 ff. 217 ff. 257 ff. 297 ff. 337 ff. 377 ff. 417 ff. 457 ff.
„ „ Handschriften, s. Schauspiel; s. Handschrift.
„ „ Jahresconferenz. B. 279 f. 319 f. 359 f.

Museum, germanisches: Preisverzeichnifs d. Gypsabgusse. Extrabeil. zu Nr. 2.
Musikalien, s. Bibliothek, musikalische.
Mythologie der Natur, s. Symbolik.
Mythus, germanischer, s. Riesen.
Nachrichten, vermischte (156.) 39 f. 78 ff. 118 ff. 158 ff. 195 ff. 238 ff. 278 ff. 318 ff. 356 ff. 397 ff. 437 ff. 471 ff.
Namen, s. Ortsnamen.
Narva, Stadt: Geschichte ders. L. 272 f.
Nas, Johannes, s. Brixen.
Nassau, Adolf von, s. Kampf.
„ Henrich, Graf, s. Brief.
Neuburg, Thumb von, s. Reitersiegel.
Neutralität, die kurfürstliche, währ. d. Basler Concils. L. 431 f.
Niclashausen, s. Böhm, Hans.
Nienburg, Abtei: Handschrift a. d. Bibliothek ders., s. Lausitz.
Northof, Levold von, s. Chronik.
Norwegischer Stamm, s. Bekehrung.
Notrecht. 213 ff. 251 ff.
Nürnberg, s. Gewerbe.
„ s. Lied.
„ s. Scherergasse.
Oberbayern, s. Uebersichtstafel.
Oberpfalz, s. Münzen.
Ordnung, s. Gesellschaft.
Orendel und Bride, eine Rune. L. 395.
Organ für Autographensammler und Autographenhändler: Subscriptionseinladnng. B. 80.
Ortsnamen, thüringische. L. 349.
Ossa, Melchior von, Doctor. L. 316.
Oesterreichische Geschichte bis zum Ausgang des dreizehnten Jahrhunderts. L. 189.
Oesterreich, Kaiserstaat, s. Bibliographie.
„ Geschichte, s. Handbuch.
„ Albrecht, Herzog, s. Kampf.
„ s. Stadtrechte u. Privilegien, österr.
Ostschweiz, s. Quellen.
Ostsee, s. Völker.
Ottonen, s. Papstwahl.
Papst Gregor VII. und sein Zeitalter. L. 233 f.
Papstwahl unter den Ottonen. L. 433 f.
Pappus, Leonhard, s. Epitome.
Parenzo, s. Dom.
Periode, Staufische: Vorarbeiten zur Geschichte ders. B. 359.
Pfalzer. L. 351.
Pfandherren, s. Hohenems.
Pfenning, der gemeine, s. Reichsritterschaft.
Philosophie, die christliche. L. 353 f.
Porta Coeli, Cistercienser Nonnenkloster zu Tisnowic, s. Kirche.
Privatdruckerei des Mathematikers Johannes Schoner. 85 ff.
Privilegien, österreichische, s. Stadtrechte.
Privilegium de Investituris Leonis P. VIII. L. 434.
Proportionslehre Durer's. L. 111.
Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ostschweiz. L. 391.
Räthsel des Eifler Volkes, s. Sitten.
Rauden, Cistercienserabtei in Oberschlesien: Geschichte ders. L. 192.
Rebleute zu Lucern, s. Gesellschaft.
Rechtsalterthümer, deutsche, aus der Schweiz. L. 275.
Rechtssprichwörter, deutsche, L. 312.
Reformation, s. Männer.
„ s. Zeitalter.
Registrum Gregorii VII. L. 436.
Reichersberg, s. Chorherrenstift.
Reichsritterschaft, die freie, und der gemeine Pfenning. 175 f. 211 ff. 247 f.
„ in Schwaben, Franken u. am Rheinstrome: Gesch. ders. L. 193 f.
Reichstag zu Worms im J. 1521: Untersuchung über die Räumlichkeit, in welcher derselbe abgehalten worden. 81 ff. 121 ff. 159 ff.
Reitersiegel der Familie Thumb v. Neuburg. 455.
Reliquaire byzantin de Limbourg-sur-Lahn. L. 72 f.
Revue de l'art chrétien. L. 232 f.
Riesen des germanischen Mythus. L. 316 f.
Romanismus, s. Grenze.
Rosenplut, Hans, s. Handschrift.
Roswitha, die Nonne von Gandersheim. L. 469.
Roswitha, s. Hrotsvitha.
Rottingen: Beitrag zur Geschichte desselben. L. 36.
Ruhestunden, Butzow'sche, und ihre Bedeutung für Bücherkunde und Literatur. 124 ff.
Runen-Fudark, germanisches. L. 76.
Sachsen, s. Einführung des Christenthums.
„ s. Land-Lehnrecht und Weichbild.
„ s. Wappenbuch.
„ Johann Friedrich der Grofsmüthige, s. Stadtordnung.
„ Johann Friedrich der Mittlere, Herzog. L. 190 f.
Sagen des Eifler Volkes, s. Sitten.
„ und Erzählungen, friesische. L. 73.
„ und Bilder aus Westfalen. L. 73.
St. Gallen, s. Sangerschule.
Sangerschule St. Gallens. L. 109 ff.
Schadel aus alten Gräbern: zur Untersuchung ders. 52 ff.
Schaumburg, die vormalige Grafschaft, in ihrer kirchlichen Eintheilung. L. 271 f.
Schauspiel, ein unbekanntes deutsches des 15. Jhdts. 88 ff. 130 ff. 168 ff.
Schauspiel, das geistliche. L. 350 f.
Scherergasse in Nürnberg. 370 ff.
Schiefspulver, Erfindung, s. Holzschnitt, satir.
Schillerfest-Literatur. B. 439.
Schlesien, s. Album.
„ Einfälle der Tartaren, s. Urkunde.
Schleswig, s. Sprache und Nationalität, dänische.
Schneider: Lohn und Ordnung ders. in Lucern, 1472. 54.
Schoner, Johannes, Mathematiker, s. Privatdruckerei.
Schwaben, s. Quellen.
„ s. Reichsritterschaft.

Schweiz: Abrifs der politischen Geschichte ders. L. 236.
„ s. Architektur.
„ s. Kalender.
„ s. Ostschweiz.
„ s. Rechtsalterthümer.
Seekrieg bei Lepanto im J. 1571, s. Brief.
Sentlinger, Heinrich. 41 ff.
Siebenbürgen, ev. Landeskirche A. B., s. Zehentrecht.
Siegel von Heidenheim und Heidingsfeld (m. 2 Abb.). 248 ff.
„ hohenlohische, des Mittelalters. L. 74.
„ mit Jahreszahlen (m. Abb.). 373 f.
„ s. Frauen-Siegel.
„ s. Reitersiegel.
Siegen, Stadt: Brief an dies. vom Grafen Henrich v. Nassau, s. Brief.
Sitten und Sagen, Lieder, Spruchwörter und Räthsel des Eifler Volkes. L. 274.
Sittengeschichte, deutsche: Beitrage zu ders. 374 ff.
Slüter, Joachim. s. Gesangbuch.
Sonneberg, s. Volkstümliches.
Speculum ecclesiae. L. 430 f.
Sphragistik, s. Album.
Spiel, geistliches, aus dem 12. Jhdt. 207 ff.
Sprache und Nationalitat, dänische, im Herzogthum Schleswig oder Sudjutland: Geschichte ders. L. 111 f.
„ deutsche, s. Wörterbuch.
Sprichwörter des Eifler Volkes, s. Sitten.
Städtekrieg, der grofse: zur Geschichte dess. 404 f.
Stadtordnung Johann Friedrich's des Grofsmuthigen für Jena. L. 313 f.
Stadtrechte und Privilegien, österreichische. L. 35.
Statutenbuch der Reichsstadt Isny. 48 ff. 91 ff. 134 f.
Stiftungen, die frommen und milden, der Wittelsbacher. L. 314.
Stillfried von Rattonitz, Geschlecht: geschichtl. Nachrichten von dems. L. 234 f.
Studien zur Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands. L. 312.
Südjütland, s. Sprache u. Nationalitat, danische.
Sylvester-Spenden. L. 312 f.
Symbolik und Mythologie der Natur. L. 392 f.
Tartaren: Einfalle ders. in Schlesien, s. Urkunde.
Tetraxiten, s. Gothen.
Thonfiguren, s. Fund.
Thumb von Neuburg, s. Reitersiegel.
Thüringen, s. Ortsnamen.
Tisnowic, s. Kirche.
Titel, s. Herr.
Topographie, geschichtliche, der Stadt Konstanz und ihrer nachsten Umgebung: Subscriptionseinladung. B. 79.
Trachten- und Modenwelt, die deutsche. L. 115 f.
Tractat Meister Eckharts, s. Handschriften.
Triberg, s. Hohenems.
Trier, s. Basilika.
Truchsafsen von Alzei: zur Geschichte ders. (m. 1 Abb.). 321 ff.
Truckenscherer, s. Bader.
Uebersichtstafel zur Begrundung einer Geschichte der christl. Kunst in Oberbayern. L. 115.
Ulfilas. L. 273 f.
Ulm, s. Bader.
Unterfranken, s. Burgruinen.
Urkunde v. 12. Mai 1268, worin auf die Einfalle der Tartaren in das Land Schlesien Bezug genommen wird. 161 ff. 201 ff.
Urkunden-Buch, westfälisches: Ankundigung. B. 399 f.
Vehmgerichte: zur Geschichte ders. 215 f. 255 f.
Verden, s. Geschichtsquellen.
Vereine, historische: Chronik ders. 29 ff. 69 ff. 107 ff. 149 ff. 187 ff. 229 ff. 269 ff. 305 f. 347 ff. 387 ff. 427 f. 465 ff.
Vermachtnisse, vier, behufs einer kritischen und lohnenden Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Bayern. L. 112 f.
Vintuser, s. Bader.
Volker des Mittelmeers und der Ostsee. L. 432 f.
Volksbüchlein, elsassisches. L. 429 f.
Volkstümliches aus Sonneberg. L. 349 f.
Vorträge, wissenschaftliche. L. 313.
Wahl und Krönung d. deutschen Kaiser zu Frankfurt a. M. L. 235.
Waldkappel, Stadt in Kurhessen: Geschichte und Beschreibung ders. L. 151 ff.
Wälle, verschlackte, in Böhmen. 90 f.
Wallfahrt nach Niclashausen, s. Bohm, Hans.
Wappen, das badische: Geschichte und Beschreibung dess. L. 314 f.
Wappenbuch des ritterlichen Ordens St. Johannes vom Spital zu Jerusalem, Balley Brandenburg. L. 114 f.
„ der konigl., grofsherzogl. und herzogl. sachsischen Staaten. L. 276.
Wartensleben, Grafen von: Nachrichten von dem Geschlechte ders. L. 192 f.
Wassermühlen, die Lübeckischen, im 13. Jhdt. L. 431.
Weichbild, sachsisches, s. Landrecht.
Weitersdorf, s. Munzfund.
Westfalen, s. Sagen und Bilder.
„ s. Urkunden-Buch.
Wettin, Haus, s. Genealogie.
Wiederbelebung des classischen Alterthums. L. 392.
Wigalois, s. Handschrift.
Wittelsbacher, s. Munzen
„ s. Stiftungen.
Wohlgemuth, Michael, s. Altarbild.
Worms: ob Sitz eines Erzbischofs? 401 ff.
„ s. Reichstag.
Wörterbuch der deutschen Sprache. L. 309 ff.
Wurtemberg, s. General-karte.
Wurzburg, Bisthum, s. Geschichtsquellen.
Zehntrecht der ev. Landeskirche A. B. in Siebenburgen. L. 31.
Zeitalter der Reformation: Betrachtugen uber dass. L. 431.
Zollern, s. Monumenta.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00455 4040